

Monatsbericht Februar 2023

75. Jahrgang
Nr. 2

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Wir möchten unseren Monatsbericht gezielter an den Bedürfnissen unserer Leserinnen und Leser ausrichten. Mit der Teilnahme an einer kurzen Umfrage können Sie uns dabei unterstützen.

Zur Umfrage: <https://www.bundesbank.de/umfrage-mb>



Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Tel.: 069 9566-33512
E-Mail: www.bundesbank.de/kontakt

Internet: www.bundesbank.de

Publizistische Verwertung nur mit Quellen-
angabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
17. Februar 2023, 11:00 Uhr.

Ein Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken kann unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



■ Inhalt

■ Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2022/23	5
Überblick	7
Internationales und europäisches Umfeld	13
<i>Einführung des Euro in Kroatien</i>	<i>20</i>
Geldpolitik und Bankgeschäft	25
<i>Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf</i>	<i>26</i>
Finanzmärkte	39
<i>Spillover-Effekte britischer Staatsanleiherenditen auf europäische Staatsanleihen im Herbst 2022</i>	<i>43</i>
Konjunktur in Deutschland	51
<i>Die Preise für Wohnimmobilien in Deutschland im Jahr 2022</i>	<i>59</i>
Öffentliche Finanzen	64

■ Statistischer Teil	1*
Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum.....	5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum.....	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze.....	43*
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48*
Kapitalmarkt	50*
Finanzierungsrechnung	54*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	58*
Konjunkturlage in Deutschland	66*
Außenwirtschaft	75*
 ■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	 85*

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2022/23

■ Überblick

Konjunkturelle Aussichten etwas aufgeheitert, weiterhin hoher Inflationsdruck

Weltwirtschaft wächst verhalten bei sich bessernder Stimmung

Verhaltene globale Konjunktur, aber zum Jahreswechsel Aufhellung der Stimmung

Die Weltwirtschaft expandierte im Schlussquartal 2022 aufgrund vielfältiger Belastungen weiterhin nur verhalten. Zu den wichtigsten Bremsfaktoren zählten die hohen Inflationsraten, die fortgesetzte geldpolitische Straffung in vielen Industrieländern und die europäische Energiekrise infolge des russischen Krieges gegen die Ukraine. Entsprechend fiel die wirtschaftliche Dynamik im Euroraum kraftlos aus. Gleichwohl war sie etwas stärker als noch vor wenigen Wochen erwartet. In den USA legte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im vierten Quartal zwar merklich zu, die konjunkturelle Grundtendenz blieb aber ebenfalls gedämpft. In China brachten zunächst neue Lockdowns und nach der plötzlichen Aufhebung aller Eindämmungsmaßnahmen eine massive Infektionswelle das Wirtschaftswachstum zum Stillstand. Zum Jahreswechsel hellte sich die Stimmung unter Unternehmen und Verbrauchern weltweit leicht auf, und die Rezessionsängste traten etwas in den Hintergrund. Dazu dürfte beigetragen haben, dass sich die europäische Energiekrise spürbar entspannte. Außerdem ließ der Inflationsdruck etwas nach. Schließlich dürfte in China das Ende der Null-Covid-Politik den Weg für eine wirtschaftliche Erholung bereiten.

Preise für Energierohstoffe geben weiter nach

Preise von Energierohstoffen teils deutlich gesunken

Die europäischen Gas- und Strompreise gaben im Berichtszeitraum deutlich nach. Dazu trug bei, dass aufgrund milder Wintertemperaturen, hoher Flüssiggasimporte und der Sparanstrengungen von Unternehmen und Verbrauchern

die Gasspeicher noch gut gefüllt sind. Die internationalen Rohölnotierungen gingen dank des reichlichen Angebots auf dem Weltmarkt ebenfalls etwas zurück. Russland gelingt es offensichtlich nach wie vor, seine Ölexporte weg von sanktionierenden Ländern nach China und Indien umzuleiten.

Starker Verbraucherpreisanstieg lässt ein wenig nach

Mit den nachlassenden Preisen für Energierohstoffe schwächte sich auch der Verbraucherpreisanstieg in den Industrieländern leicht ab. Die Gesamtinflationsrate fiel in diesem Länderkreis im Dezember 2022 auf 7,6 %. Drei Monate zuvor hatte sie noch fast 1 Prozentpunkt höher gelegen. Perspektivisch dürften die niedrigeren Energiepreise die Inflation weiter dämpfen. Die Erzeugerpreise für Vorleistungen im Verarbeitenden Gewerbe sanken zuletzt in den meisten Industrieländern. Dies dürfte insbesondere den Preisauftrieb bei Waren zügeln. Der zugrunde liegende Inflationsdruck könnte sich allerdings angesichts der robusten Arbeitsmarktlage und des hohen Lohnwachstums als hartnäckiger erweisen. Die Inflationsrate ohne Energie und Nahrungsmittel gab bisher nur zögerlich auf 5,4 % nach.

Rückgang der Inflationsraten, zugrunde liegender Preisauftrieb hartnäckig hoch

Finanzmärkte im Zeichen sehr hoher Inflationsraten

Die weiterhin hohen Inflationsraten prägten auch das Geschehen an den internationalen Finanzmärkten. Die Notenbanken setzten weltweit ihren Straffungskurs fort, obgleich sie im Umfeld einer stärker restriktiv wirkenden geldpolitischen Ausrichtung die Leitzinsen inzwischen mit kleineren Zinsschritten erhöhten. So passte die Federal Reserve seit Ende September in drei weiteren Schritten den Leitzins nach oben an, zuletzt im Februar jedoch nur noch

Hohe Inflationsraten und sich unterschiedlich entwickelnde Wirtschaftsaussichten im Fokus der Finanzmärkte

um 25 Basispunkte. Auch das Eurosystem nahm die Schrittgröße von zuvor 75 Basispunkten zurück: So betrugen die Anstiege im Dezember und zuletzt im Februar 2023 je 50 Basispunkte. Seit Jahresbeginn entstand bei den Marktteilnehmern zunehmend der Eindruck, dass die Inflation im Jahresverlauf schneller als zunächst vermutet fallen könnte. Hierzu trug die Veröffentlichung von Inflationszahlen bei, die im Vergleich zu den Vormonaten geringer und zum Teil niedriger als erwartet ausfielen. Dies war maßgeblich dafür verantwortlich, dass die langfristigen Renditen an den Staatsanleihemärkten ihre Anfang 2021 begonnene Aufwärtsbewegung zunächst kaum noch fortsetzten. Unter dem Einfluss sich eintrübender Konjunkturaussichten gingen sie im Vereinigten Königreich verglichen mit Ende September sogar zurück. In den USA blieben sie nahezu unverändert. Im Euroraum wurden die Renditen demgegenüber dadurch gestützt, dass sich die Energiemärkte stabilisierten, sich die Wirtschaftsperspektiven im gemeinsamen Währungsraum verbesserten und China von der Null-Covid-Politik abrückte. An den Aktienmärkten kam es vor allem im Euroraum zu kräftigen Kursgewinnen. Die aufgehellten Konjunkturaussichten und die Markteinschätzung abnehmender Aufwärtsrisiken bei den Inflationsaussichten erhöhten den Risikoappetit sowie den Optimismus der Anleger. Der Euro gewann im Winter effektiv und gegenüber dem US-Dollar an Wert und profitierte dabei ebenfalls davon, dass sich die heimischen Konjunkturperspektiven aus Marktsicht merklich aufhellten.

Eurosystem setzt Kurs deutlicher und gleichmäßiger Zinserhöhungen fort

Auf seinen Sitzungen im Dezember 2022 und Februar 2023 hob der EZB-Rat die drei Leitzinssätze der EZB jeweils um 50 Basispunkte an. Der EZB-Rat wird den eingeschlagenen Kurs fortsetzen, indem er die Zinsen deutlich und in einem gleichmäßigen Tempo anhebt. Er wird die Zinsen auf einem ausreichend restriktiven Niveau

halten, das eine zeitnahe Rückkehr der Inflation zum mittelfristigen Ziel von 2 % gewährleistet. Angesichts des Aufwärtsdrucks im Zusammenhang mit der zugrunde liegenden Inflation beabsichtigt der EZB-Rat, die Zinssätze bei der geldpolitischen Sitzung im März um weitere 50 Basispunkte anzuheben. Dann wird er den darauffolgenden geldpolitischen Pfad bewerten. Die Leitzinsbeschlüsse werden auch in Zukunft von der Datenlage abhängen und von Sitzung zu Sitzung festgelegt.

Darüber hinaus beschloss der EZB-Rat im Dezember 2022 die Grundsätze für die Normalisierung der geldpolitischen Wertpapierbestände. Ab Anfang März 2023 werden die Bestände aus dem Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) bis zum Ende des zweiten Quartals 2023 monatlich im Durchschnitt um 15 Mrd € reduziert. Das Tempo danach wird im Zeitverlauf festgelegt und regelmäßig neu beurteilt. Im Februar ergänzte der EZB-Rat diese Entscheidung um einen Beschluss der technischen Modalitäten.

... beschließt
Reduktion
der APP-
Reinvestitionen

Angebots- und nachfrage- seitige Einflüsse schwächen Kreditdynamik

Vor dem Hintergrund der geldpolitischen Straffung schwächte sich das Wachstum des breit gefassten Geldmengenaggregats M3 im vierten Quartal 2022 kräftig ab. Der Anstieg der Geld- und Kapitalmarktrenditen erhöhte die Opportunitätskosten der Geldhaltung. Die Anleger reagierten darauf mit Umschichtungen aus dem Geldmengenaggregat M3 heraus, aber auch innerhalb von M3. Auf der Entstehungsseite dämpfte der starke Rückgang der Vergabe von Buchkrediten der Banken an den nichtfinanziellen Privatsektor im Euroraum das Geldmengenwachstum. Insbesondere die Unsicherheit über den Wirtschaftsausblick und die gestiegenen Finanzierungskosten schwächten die Kreditnachfrage der Unternehmen und Haushalte. Zudem dürfte die anhaltende Straffung der Kre-

Starker Rückgang der Kreditvergabe schwächt Geldmengenwachstum im Euroraum

Geldpolitik: EZB-Rat hebt Leitzinssätze erneut zweimal an und ...

ditangebotspolitik, die sich gemäß der Umfrage zum Bankkreditgeschäft (Bank Lending Survey, BLS) im Berichtsquartal fortsetzte, das Kreditwachstum gedämpft haben. Die im BLS befragten Banken begründeten die Straffung wiederum in erster Linie mit dem nach ihrer Ansicht gestiegenen Kreditrisiko.

Deutsche Wirtschaftsleistung im Herbst gesunken

Deutsche Wirtschaftsleistung im vierten Quartal 2022 geringer als im Vorquartal

Die deutsche Wirtschaftsleistung war im vierten Quartal 2022 geringer als im Vorquartal. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge sank das reale BIP gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um 0,2 %. Der Rückgang der Wirtschaftsleistung fiel damit milder aus als in der Dezember-Projektion erwartet. Die Lage an den Energiemärkten entspannte sich im Laufe des Quartals merklich, und die Preise für Energierohstoffe gaben nach. Zudem blieb die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt widerstandsfähiger als gedacht. Dazu trug bei, dass die Lieferengpässe weiter zurückgingen und die hohen Auftragsbestände die sinkenden Neuaufträge auffingen. Insbesondere die Kfz-Industrie weitete ihre Produktion im Schlussquartal spürbar aus. Dies glich den Produktionsrückgang in den energieintensiven Branchen in etwa aus. Die hohe Inflation verringerte indes die Kaufkraft der Verbraucherinnen und Verbraucher, und die realen Umsätze im Einzelhandel gingen erheblich zurück. Der private Verbrauch dürfte daher spürbar gesunken sein. Auch die Baukonjunktur schwächte sich weiter ab. Grund hierfür ist vor allem die sinkende Nachfrage nach Bauleistungen. Sie leidet unter den hohen Baupreisen, der geschälerten Kaufkraft der privaten Haushalte und den gestiegenen Finanzierungskosten.

Buchkreditvergabe deutscher Banken an inländischen Privatsektor deutlich abgeschwächt

Diese Faktoren trugen zu einer Abschwächung der Kreditvergabe an den inländischen Privatsektor und vor allem an nichtfinanzielle Unternehmen bei. Zum Teil war dies zwar eine Gegenbewegung zu der außergewöhnlich starken Ausweitung der Kredite in den Vorquartalen.

Eine wesentliche Rolle spielten aber auch die strafferen Finanzierungsbedingungen sowie das unsichere makroökonomische Umfeld, das die Investitionsbereitschaft der Unternehmen dämpfte. Hinzu kamen umfangreiche Rückflüsse aus staatlichen Hilfskrediten an Energieunternehmen, die insbesondere durch Umstrukturierungen der staatlichen Unterstützung bedingt waren. Die Ausleihungen an private Haushalte verloren im vierten Quartal ebenfalls weiter an Dynamik. Vor allem Wohnungsbaukredite waren bei privaten Haushalten weniger gefragt als in den Vorquartalen.

Der Arbeitsmarkt verbesserte sich im Schlussquartal 2022 wieder. Die Erwerbstätigkeit erhöhte sich im Herbst leicht, nachdem die Beschäftigung im Sommer kaum gewachsen war. Die Arbeitslosigkeit blieb weiter stabil auf einem niedrigen Niveau. Damit wurden die Erwartungen aus der Dezember-Projektion übertroffen. Sie ging trotz rezessiver Aussichten und kräftiger Mindestloohnerhöhung bereits von einer robusten Arbeitsmarktentwicklung aus. Auch die kurzfristigen Perspektiven stellen sich aktuell günstiger dar als noch vor wenigen Monaten.

Arbeitsmarktentwicklung günstiger als erwartet

In jüngsten Tarifabschlüssen hohe Lohnzuwächse vereinbart

Die Tarifverdienste stiegen im Herbst 2022 zwar weiterhin moderat. Die jüngsten Tarifabschlüsse fielen allerdings erneut deutlich höher aus als in den vorangegangenen Jahren. Auffällig ist, dass in einigen Branchen zusätzlich zu dem Anstieg der tabellenwirksamen Leistungen vermehrt (steuer- und abgabenfreie) Inflationsausgleichsprämien vereinbart wurden. In einzelnen Branchen wurden dazu laufende Tarifverträge außerplanmäßig nachverhandelt. Auch die Lohnforderungen fallen im historischen Vergleich derzeit ungewöhnlich hoch aus. In diesem Jahr werden die alten, moderaten Tarifabschlüsse aus der Zeit vor der hohen Inflation auslaufen. Die deutlichen Lohnsteigerungen in neuen Tarifverträgen werden sich verstärkt in höheren Zu-

Jüngste Tarifabschlüsse erneut mit deutlich stärkerem Lohnzuwachs als in Vorjahren

Zweitrunderneffekte tragen dazu bei, den Zeitraum hoher Inflationsraten zu verlängern

wachsraten der Tarifverdienste insgesamt niederschlagen.

Die diesjährige Lohnrunde wird geprägt sein von der hohen Inflation und Arbeitskräfteknappheiten auf der einen Seite und der gegenwärtig schleppenden Konjunktur sowie Unsicherheiten aufgrund geopolitischer Risiken auf der anderen Seite. Zusätzlich erschwert werden die Verhandlungen dadurch, dass der Lohnverteilungsspielraum eingeengt wird. Denn Deutschland verliert als Nettoimporteur von massiv verteuerter Energie an Kaufkraft und Wohlstand. In den jüngsten Tarifabschlüssen sind die Auswirkungen der hohen Preissteigerungsraten bereits klar erkennbar. Spürbare Zweitrunderneffekte auf die Preise sind absehbar. Sie tragen dazu bei, dass die Inflationsrate über einen längeren Zeitraum deutlich über dem mittelfristigen Ziel von 2 % für den Euroraum bleiben wird.

Hochpunkt der Inflation im Herbst überschritten

Auch im Herbst 2022 kräftige Preisanstiege

Der kräftige Anstieg der Verbraucherpreise hielt auch im Herbst 2022 an. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) erhöhte sich im Durchschnitt der Monate Oktober bis Dezember gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um 2,6 %. Damit wurde der Zuwachs aus dem dritten Vierteljahr von 2,1 % übertroffen. Verantwortlich für die erneut stärkere Dynamik war vor allem der zusätzliche Preisschub bei Dienstleistungen. Zum einen wirkte sich das im Frühsommer vorübergehend eingeführte Neun-Euro-Ticket nicht mehr dämpfend aus. Zum anderen wurde der gesetzliche Mindestlohn im Oktober kräftig angehoben. Die Energiekomponente verlor dagegen infolge der staatlichen Übernahme der Gas-Abschlagszahlungen im Dezember (Soforthilfe) sowie nachgebender Rohölpreise etwas an Dynamik. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die HVPI-Rate im Herbst um 1,4 Prozentpunkte auf 10,8 % an, die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel von 3,8 % auf 5,2 %.

Im Januar sank die HVPI-Rate laut Schätzung von 9,6 % im Dezember auf 9,2 %. Detailinformationen zur Anpassung des zugrunde liegenden Warenkorbs werden erst mit Veröffentlichung der endgültigen Werte am 22. Februar 2023 bekannt. Das HVPI-Wägungsschema könnte sich merklich geändert haben, denn der weitere Rückgang der Inflationsrate kam überraschend. Basierend auf dem alten Wägungsschema wäre mit einem deutlichen Anstieg zu rechnen gewesen, da der dämpfende Effekt der Soforthilfe Dezember entfiel. Die im Januar bereits in der Preisstatistik erfassten Strom- und Gaspreisbremsen fallen wohl weniger ins Gewicht. In den kommenden Monaten wird sich die Inflationsrate voraussichtlich weiter verringern. So fällt im März der kräftige Anstieg der Energiepreise im Vorjahr aus der Berechnung der Rate. Der zugrunde liegende Preisauftrieb dürfte aber in den nächsten Monaten von einem außerordentlich hohen Niveau aus nur zögerlich zurückgehen.

Inflationsrate im Januar weiter leicht gesunken und dürfte sich in kommenden Monaten weiter verringern

Nach erneutem BIP-Rückgang im ersten Vierteljahr belebt sich Konjunktur leicht

Die Wirtschaftsleistung dürfte im ersten Quartal 2023 abermals geringer als im Vorquartal ausfallen. Einerseits ist eine Gasmangellage nicht mehr zu erwarten. Zudem mildern die Strom- und Gaspreisbremsen den Anstieg der Energiekosten für private Haushalte und Unternehmen ab. Die Anspannung an den Energiemärkten und die Unsicherheit ließen deutlich nach. Davon dürften vor allem die Unternehmensinvestitionen, aber auch die Industrieproduktion profitieren. Letztere sollte vor dem Hintergrund weiter nachlassender Lieferengpässe und hoher Auftragsbestände auch im laufenden Winterquartal relativ robust bleiben. Andererseits startete die Industrieproduktion nach dem deutlichen Rückgang im Dezember 2022 von einem gedrückten Niveau aus in das Jahr 2023. Dies gilt auch für die Exporte, die zudem durch die nachlassende Auslandsnachfrage gedämpft werden. Außerdem bleibt die Inflation hoch

Im ersten Quartal 2023 dürfte deutsche Wirtschaftsleistung erneut geringer als im Vorquartal sein

und schmälert weiter die Kaufkraft der privaten Haushalte. Der private Verbrauch dürfte also auch zu Jahresbeginn 2023 sinken. Schließlich kühlt sich die Baukonjunktur voraussichtlich weiter ab.

Im weiteren Jahresverlauf leichte Belebung, aber noch keine wesentliche Verbesserung

Im weiteren Jahresverlauf könnte es zwar langsam wieder aufwärtsgehen. Eine wesentliche Verbesserung ist aber noch nicht in Sicht. Alles in allem dürfte die deutsche Wirtschaftsleistung aus heutiger Perspektive im Mittel des Jahres 2023 wohl leicht zurückgehen, sich aber ein wenig besser schlagen als in der Dezember-Projektion erwartet.

Staatliches Defizit steigt 2023 wieder

Anstieg der Defizitquote im laufenden Jahr angelegt

Die auslaufende Pandemie, neue fiskalische Stützungsmaßnahmen und die hohe Inflation prägen die Entwicklung der Staatsfinanzen. Im vergangenen Jahr überwogen die Entlastungen, und die Defizitquote sank gegenüber dem Vorjahr um 1 Prozentpunkt auf 2,6%. Im laufenden Jahr ist mit den aktuellen Planungen eine wieder steigende Defizitquote angelegt. Das Volumen temporärer Stützungsmaßnahmen bleibt hoch, vor allem aufgrund der breit angelegten Strom- und Gaspreisbremsen. Für deren Kosten sind die stabileren Preise für den Endverbrauch relevant; die überraschend gesunkenen Preise an den Energiemärkten schlagen sich vermutlich erst verzögert in den Preisen für den Endverbrauch nieder. Insgesamt gesehen dürften die Ausgaben deutlich stärker steigen als die Einnahmen. Dazu trägt bei, dass die hohe Inflation unter anderem die staatlichen Sachkäufe sowie Investitionen weiter verteuert. Zudem dürften die Ausgaben für Verteidigung und Klimapolitik deutlich zulegen. Bei den staatlichen Einnahmen lässt der Boom der Gewinnsteuern im Vorjahr hingegen erwarten, dass sie nun deutlich langsamer wachsen.

2024 sinkendes Defizit, Extrahaushalte auch mittelfristig bedeutend

Im kommenden Jahr laufen die temporären Stützungsmaßnahmen voraussichtlich weitgehend aus, womit das Defizit deutlich sinkt. Es dürfte allerdings nicht so bald auf die regulären Kreditgrenzen der Schuldenbremse zurückgehen. So hält der Bund diese Grenze im Kernhaushalt ab 2023 zwar wieder ein. Er macht aber im Zeitraum der mittelfristigen Finanzplanung noch deutliche Defizite in seinen Extrahaushalten, vor allem in den Fonds für Klimapolitik und Bundeswehr. Zudem bauten die Länder in den Krisenjahren umfangreiche Puffer auf. Auf diese dürften sie in den nächsten Jahren wohl nicht nur für die anstehenden Tilgungen zurückgreifen. Defizite auf der Länderebene scheinen deshalb ebenfalls vorgezeichnet.

Mittelfristig noch merkliche Defizite: vor allem Klima- und Verteidigungsausgaben zum guten Teil kreditfinanziert

Die Extrahaushalte mit hohen Rücklagen oder Kreditermächtigungen beeinträchtigen den Überblick über die Haushaltsplanung. So plant der Bund für 2023 im Kernhaushalt ein deutlich sinkendes Defizit von rund 85 Mrd €, zusammen mit den Extrahaushalten wächst es aber stark auf 230 Mrd €. Die Planungen bis 2026 vom Sommer 2022 deuten auf ein mittelfristig stabiles Gesamtdefizit des Bundes in einer Größenordnung von 70 Mrd €. Der Anteil des Kernhaushalts macht dann nur noch ein Fünftel aus (14 Mrd €). Für das laufende Jahr sind die Planungen der Extrahaushalte des Bundes noch weitgehend nachvollziehbar. Für die Folgejahre liegen aber kaum Planzahlen vor.

Extrahaushalte mit hohen Defizitspielräumen beeinträchtigen Überblick über Budgetplanung

Defizite begrenzen, Fiskalregeln wieder stärken

Die Finanzpolitik reagierte im letzten Jahr zügig auf die Folgen des Ukrainekriegs und die hohen Inflationsraten. Sie legte die Stützungsmaßnahmen breit an und finanziert sie weitgehend durch neue Schulden. Dies trägt dazu bei, dass im hochinflationären Umfeld ein steigendes

Stützungsmaßnahmen breit angelegt und weitgehend über neue Schulden finanziert

Defizit angelegt ist. Ein zunehmendes Defizit erschwert für sich genommen die Aufgabe der Geldpolitik, die Inflation zurückzuführen. Dies spricht grundsätzlich dafür, Hilfszahlungen möglichst auf Bedürftige zu begrenzen und zeitnah gegenzufinanzieren. Positive fiskalische Überraschungen sollten nicht als zusätzlicher Spielraum interpretiert werden. Vielmehr sollten sie in niedrigere Defizite münden.

*Fiskalregeln
wieder effektiv
anwenden:
national und ...*

Es ist wichtig, die Fiskalregeln künftig wieder effektiv anzuwenden. Werden sie fortgesetzt gedehnt, verlieren sie Bindungswirkung und Glaubwürdigkeit und können solide Staatsfinanzen nicht mehr absichern. Sofern an der Schuldenbremse Änderungsbedarf gesehen wird, sollte sie transparent reformiert und gegebenenfalls neu im Grundgesetz verankert werden. Die Bundesbank hat entsprechende Reformvorschläge gemacht.

Die EU-Fiskalregeln sollen solide Staatsfinanzen in den einzelnen Mitgliedsländern gewährleisten. Diesbezüglich sind sie essenziell für eine stabilitätsorientierte Währungsunion. Der Reformvorschlag der Europäischen Kommission vom November 2022 überzeugt in dieser Hinsicht nicht: Anstelle einheitlicher Regelgrenzen sieht er länderspezifisch gestaltbare Vorgaben vor. Damit würde er das Ziel des Regelwerks erheblich gefährden. Dies ließe sich vermeiden, wenn die Reformdiskussion stattdessen auf den bestehenden Regeln aufsetzen würde, um diese stabilitätswahrend anzupassen. Die Bundesregierung legte in ihrem jüngsten Jahreswirtschaftsbericht ihre Vorstellungen für eine Reform der Regeln dar. Sie spricht sich darin für deutlich stringenteren Fiskalregeln aus, als es die Vorschläge der Europäischen Kommission hergeben.

... in der EU

Internationales und europäisches Umfeld

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Verhaltene globale Konjunktur

Die Weltwirtschaft expandierte im Schlussquartal 2022 aufgrund vielfältiger Belastungen weiterhin nur verhalten. Zu den wichtigsten Bremsfaktoren zählten die hohen Inflationsraten, die fortgesetzte geldpolitische Straffung in vielen Industrieländern und die europäische Energiekrise infolge des russischen Krieges gegen die Ukraine. Entsprechend fiel die wirtschaftliche Dynamik im Euroraum und im Vereinigten Königreich kraftlos aus. In den USA legte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im vierten Quartal zwar merklich zu, die konjunkturelle Grundtendenz blieb aber ebenfalls gedämpft. In China brachten zunächst neue Lockdowns und nach der plötzlichen Aufhebung aller Eindämmungsmaßnahmen eine massive Infektionswelle das Wirtschaftswachstum zum Stillstand. Auf globaler Ebene war für die verhaltene Konjunktur in erster Linie eine Abschwächung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage maßgeblich. In der Folge sank die globale Industrieproduktion im Herbstquartal spürbar. Auch im Dienstleistungsbereich war die Aktivität wohl gedämpft. Darauf deuten die Umfrageergebnisse unter Einkaufsmanagern hin.

Zum Jahreswechsel 2022/23 hellte sich die Stimmung unter Unternehmen und Verbrauchern weltweit leicht auf. Dazu dürfte beigetragen haben, dass sich die europäische Energiekrise spürbar entspannte. Außerdem ließ der Inflationsdruck etwas nach. Schließlich dürfte in China das Ende der Null-Covid-Politik den Weg für eine wirtschaftliche Erholung des Landes bereiten. Vor diesem Hintergrund zogen zuletzt die Preise mancher Nichtenergierohstoffe wieder etwas an, darunter insbesondere jene von Industriemetallen.

Zum Jahreswechsel 2022/23 hellte sich die Stimmung unter Unternehmen und Verbrauchern weltweit leicht auf. Dazu dürfte beigetragen haben, dass sich die europäische Energiekrise spürbar entspannte. Außerdem ließ der Inflationsdruck etwas nach. Schließlich dürfte in China das Ende der Null-Covid-Politik den Weg für eine wirtschaftliche Erholung des Landes bereiten. Vor diesem Hintergrund zogen zuletzt die Preise mancher Nichtenergierohstoffe wieder etwas an, darunter insbesondere jene von Industriemetallen.

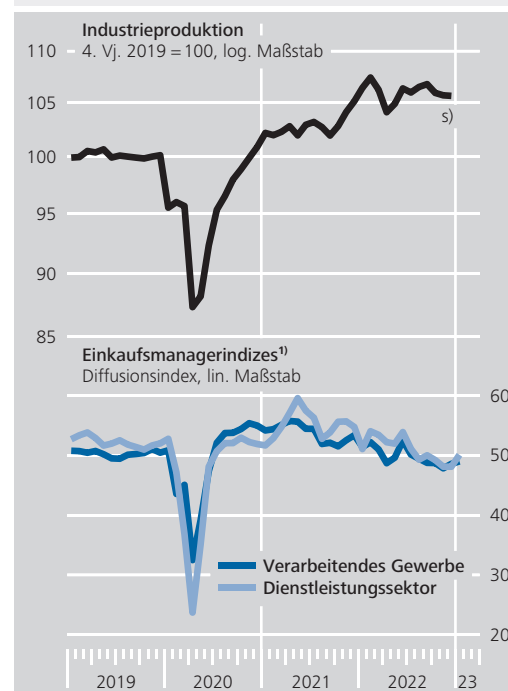
Energiepreise deutlich gesunken

Die Energiepreise gaben hingegen in den letzten Monaten deutlich nach. Die Sparanstrengungen europäischer Gasverbraucher trugen

Früchte. Auch dank vergleichsweise milder Wintertemperaturen und hoher Flüssiggasimporte wird Europa wohl mit gut gefüllten Gasspeichern aus dem Winter herauskommen. Die europäischen Gaspreise im Großhandel sanken daher stark. Eine Megawattstunde Gas kostete am niederländischen Knotenpunkt TTF zuletzt 52 € und damit rund 40 % weniger als noch im November 2022. Ähnlich verhielt es sich mit den Terminnotierungen für zukünftige Lieferungen sowie mit den Gaspreisen in anderen Weltregionen. Die Rohölnotierungen ließen etwas nach, wozu auch die anhaltend hohen russischen Rohölexporte beitrugen. Russland gelingt es nach wie vor, seine Ölexporte weg von sanktionierenden Ländern insbesondere nach China und Indien umzuleiten. Zum Abschluss dieses Berichts kostete ein Fass der Sorte Brent 84 US-\$. Die Terminnotierungen lassen weitere leichte Rückgänge erwarten.

Globale Konjunkturindikatoren^{*)}

saisonbereinigt

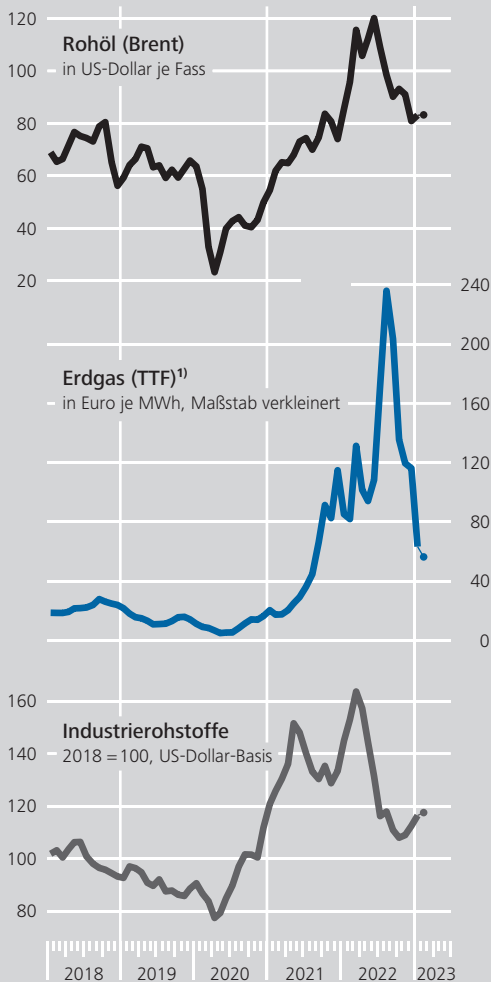


Quellen: CPB, nationale Angaben, Haver Analytics, S&P Global und eigene Berechnungen. * Abweichende Länderkreise aufgrund unterschiedlicher Datenverfügbarkeit. 1 Komponente für Produktion bzw. Geschäftstätigkeit.

Deutsche Bundesbank

Rohstoffpreise

Monatsdurchschnitte

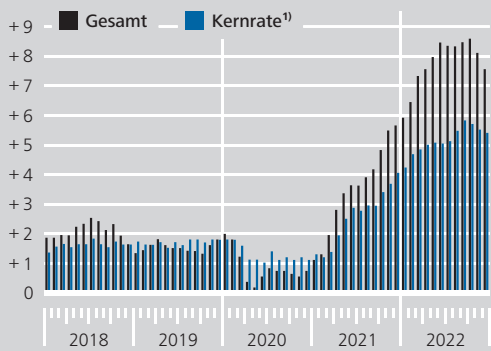


Quellen: Bloomberg Finance, Haver Analytics, ICE und HWWI.
• Letzter Stand: Durchschnitt 1. bis 10. Februar bzw. 1. bis 16. Februar 2023 (Rohöl und Erdgas). ¹⁾ Preis für nächstfälligen Terminkontrakt.

Deutsche Bundesbank

Verbraucherpreise in Industrieländern¹⁾

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis nationaler Angaben.
* EU, Japan, Kanada, Norwegen, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. ¹⁾ Verbraucherpreise ohne Energie und Nahrungsmittel; für EU, Norwegen, Schweiz und Vereinigtes Königreich zusätzlich ohne alkoholische Getränke und Tabakwaren.

Deutsche Bundesbank

Mit den nachlassenden Preisen für Energierohstoffe schwächte sich auch der Verbraucherpreisauftrieb in den Industrieländern leicht ab. Die Gesamtinflationsrate in diesem Länderkreis fiel im Dezember 2022 auf 7,6 %. Drei Monate zuvor hatte sie noch fast 1 Prozentpunkt höher gelegen. Perspektivisch dürften die niedrigeren Notierungen der Energierohstoffe die Inflation weiter dämpfen. Die Erzeugerpreise für Vorleistungen im Verarbeitenden Gewerbe sanken in den meisten Industrieländern zuletzt. Dies dürfte insbesondere den Preisauftrieb bei Waren zügeln. Der zugrunde liegende Inflationsdruck könnte sich allerdings angesichts der robusten Arbeitsmarktlage und des hohen Lohnwachstums als hartnäckiger erweisen. Die Inflationsrate ohne Energie und Nahrungsmittel gab bisher nur zögerlich auf 5,4 % nach.

Rückgang der Inflationsraten, zugrunde liegender Preisauftrieb hartnäckig hoch

Auch der Internationale Währungsfonds (IWF) ging im turnusmäßigen Januar-Update seines Wirtschaftsausblicks von einem mittelfristig erhöhten Verbraucherpreisanstieg aus.¹⁾ Die Inflationsraten der Industrieländer dürften auch zum Jahresende 2024 die geldpolitischen Zielmarken übertreffen. Gleichzeitig hob der Stab des IWF seine Prognose für das globale BIP-Wachstum 2023 leicht auf 2,9 % an. Maßgeblich dafür waren insbesondere das Ende der Null-Covid-Politik in China und die Entspannung der europäischen Energiekrise. Der IWF warnte allerdings weiterhin vor Risiken für das weltweite Wachstum. Außerdem bestehe nach wie vor die Gefahr einer Entankerung von Inflationserwartungen, was eine stärkere geldpolitische Reaktion nach sich ziehen könnte.

IWF hebt seine globale Wachstumsprognose 2023 leicht an und erwartet mittelfristig erhöhte Inflationsraten

China

In China wurde die Wirtschaftsentwicklung zum Jahresende 2022 maßgeblich von der Corona-Politik geprägt. Noch im November hatten die Behörden auf kleinere Ausbrüche in verschiedenen Landesteilen mit scharfen Restriktionen reagiert. Im Dezember gaben sie dann über-

Wirtschaftliche Stagnation im Schlussquartal

¹⁾ Vgl.: Internationaler Währungsfonds (2023).

raschend die strikte Null-Covid-Politik auf, die beinahe drei Jahre in Kraft war. Daraufhin setzte eine gewaltige Infektionswelle ein, und das wirtschaftliche Leben wurde erneut erheblich gestört. Im Durchschnitt des Schlussquartals 2022 stagnierte das reale BIP saisonbereinigt im Vergleich zum Vorquartal. Gegenüber dem Vorjahr legte es um 2,9 % zu. Verwendungsseitig dürfte vor allem der private Verbrauch geschwächt haben. Zudem sanken die Warenexporte infolge der Abkühlung der Konsumkonjunktur in wichtigen Industrieländern kräftig. Angesichts der gedämpften realwirtschaftlichen Entwicklung blieb der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe verhalten; im Januar belief sich die Teuerungsrate auf 2,1 %.

*Erholung dürfte
holprig verlaufen*

Nach dem Abflauen der Infektionswelle dürfte sich die chinesische Wirtschaft in den nächsten Monaten wieder ein Stück weit erholen. Ein längerer, kraftvoller Aufschwung ist aber aus heutiger Sicht nicht zu erwarten. Zum einen litt in China während der Pandemie die Einkommen der privaten Haushalte erheblich. Dies schränkt den Raum für Aufholeffekte beim privaten Konsum ein. Außerdem dürfte sich die bereits seit Längerem schwelende Krise auf dem gesamtwirtschaftlich bedeutenden Immobilienmarkt fortsetzen. Die Zahl der Neubaubeginne fiel zum Jahresende 2022 auf einen langjährigen Tiefstand. Dies legt nahe, dass die Bauaktivität in den nächsten Monaten gedrückt bleiben wird.

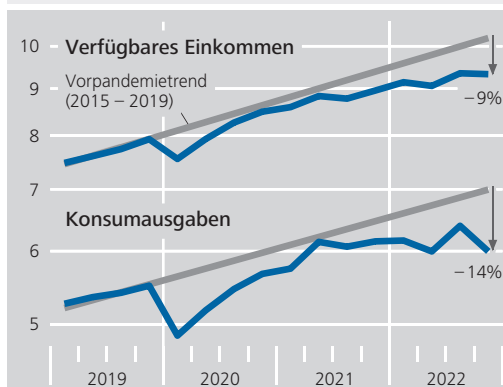
Andere ausgewählte Schwellenländer

*Indiens Wirtschaft weiter auf
Wachstumskurs*

Indiens Wirtschaft setzte ihren Wachstumskurs zum Jahresende 2022 wohl fort. Es liegen zwar noch keine offiziellen BIP-Angaben vor, jedoch deuten die Ergebnisse von Einkaufsmanagerumfragen auf eine anhaltend kräftige wirtschaftliche Expansion hin. Indien dürfte damit im vergangenen Jahr eine der am schnellsten wachsenden größeren Volkswirtschaften gewesen sein. Dahinter stand vor allem das robuste Wachstum des bedeutsamen inlän-

China: Konsum und verfügbares Einkommen der privaten Haushalte*)

Tausend Yuan, auf Pro-Kopf-Basis, log. Maßstab



Quelle: China National Bureau of Statistics und eigene Berechnungen. * Ursprungsdaten dekulmiert und saisonbereinigt.
Deutsche Bundesbank

dischen Marktes. Zugleich nutzten multinationale Unternehmen das Land verstärkt als Exportbasis. Der Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe schwächte sich aufgrund weniger stark gestiegener Lebensmittelpreise im vierten Quartal spürbar auf 6,1 % ab. Die indische Notenbank hob ihren Leitzins im Februar vor dem Hintergrund der weiterhin hohen Kerninflation um 25 Basispunkte auf 6,5 % an.

In Brasilien blieb die Konjunktur im Schlussquartal 2022 offenbar kraftlos, nachdem sich das Wirtschaftswachstum im dritten Quartal spürbar abgeschwächt hatte. Bremsend dürfte vor allem die restriktive Geldpolitik der heimischen Zentralbank gewirkt haben. Sie belastete neben den Investitionen wohl auch den privaten Konsum, da die Ausgaben der Haushalte für den Schuldendienst enorm zunahmen. Dafür gelang es der Zentralbank, den Anstieg der Verbraucherpreise zu bremsen. Die Teuerungsrate verringerte sich auf 6,1 %, nach 8,6 % im Vorquartal. Die Zentralbank beließ den Leitzins bei 13,75 %.

*In Brasilien
Konjunktur ohne
Schwung*

In Russland ging die Wirtschaftsleistung im Gesamtjahr 2022 gemäß einer Schätzung der Zentralbank um 2,5 % zurück. Die zeitweise sehr hohen Einnahmen aus Energieexporten sowie die Ausweitung der Rüstungsproduktion verhin-

*In Russland
Rezession wohl
fortgesetzt*

baren Indikatoren zufolge könnte sich die gesamtwirtschaftliche Kontraktion zum Jahresende fortgesetzt haben. Eine Rolle spielte dabei wohl der zunehmende Arbeitskräftemangel infolge der im September angeordneten Teilmobilmachung. Zudem sanken die Einnahmen aus den Öl- und Gasexporten spürbar, vor allem wegen der seit Mitte 2022 stark rückläufigen Öl- und Gaspreise. Russland musste für seine Ölverkäufe zuletzt offenbar auch merkliche Preisabschläge gegenüber vergleichbaren internationalen Ölsorten hinnehmen. Dies dürfte mit dem im Dezember in Kraft getretenen Öl-embargo der Europäischen Union zusammenhängen. Der Rubel verlor vor diesem Hintergrund in den letzten Monaten deutlich an Wert. Der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe schwächte sich weiter ab und lag im Januar bei 11,8 % binnen Jahresfrist. Die Zentralbank beließ den Leitzins bei 7,5 %.

USA

Solider Jahresabschluss

Nach einem Rücksetzer im ersten Halbjahr schloss die US-Wirtschaft das Jahr 2022 solide ab. Im vierten Quartal legte das BIP preis- und saisonbereinigt um 0,7 % gegenüber dem Vorquartal zu. Dabei stützten Bemühungen der Unternehmen, ihre Vorräte wieder aufzustocken, das Wachstum maßgeblich. Die konjunkturelle Grundtendenz blieb aufgrund vielfältiger Belastungen verhalten. Unter dem Einfluss hoher Zinsen setzte sich im Wohnungsbau der Abschwung fort. Die gewerbliche Wirtschaft weitete ihre Investitionen zuletzt kaum noch aus. Zudem ließ das Exportgeschäft vor dem Hintergrund der trüberen Weltkonjunktur etwas nach. Allerdings sanken die Importe noch stärker. Im Verlauf des Quartals übten sich die Verbraucher zunehmend in Kaufzurückhaltung. Zuvor war ihre Sparquote in die Nähe historischer Tiefstände gefallen.

Robuster Arbeitsmarkt stützt Konjunktur

Zu Beginn des neuen Jahres vergrößerten sich die Ausgabenspielräume vieler Haushalte wieder spürbar. Zum Teil lag das an dem nachlassenden Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe.

Die Vorjahresrate des Verbraucherpreisindex (VPI) sank bis Januar auf 6,4 %. Auch wurden viele Sozialversicherungsleistungen an die stark gestiegenen Lebenshaltungskosten angepasst. Zudem stützte der robuste Arbeitsmarkt weiter die Verbrauchskonjunktur. Im Januar setzte sich der Stellenaufbau schwungvoll fort, und die Erwerbslosenquote fiel auf den niedrigsten Stand der letzten 50 Jahre. Entsprechend schwächte sich das Lohnwachstum kaum ab. Angesichts des anhaltend hohen binnenwirtschaftlichen Preisdrucks setzte die Notenbank ihren Strafkurs fort. Im Dezember 2022 und im Februar 2023 hob sie die Bandbreite für ihren Leitzins um insgesamt 75 Basispunkte auf 4,50 % bis 4,75 % an.

Japan

Die japanische Wirtschaft schwenkte im Herbst auf einen verhaltenen Wachstumskurs ein. Gemäß der ersten amtlichen Schätzung stieg das reale BIP im vierten Quartal saisonbereinigt um 0,2 % gegenüber dem Vorquartal. Dank des nachlassenden Pandemiegeschehens legte der private Verbrauch spürbar zu. Die japanische Regierung stimulierte zudem den inländischen Tourismus mit Zuschüssen und öffnete die Grenzen für Reisende. In der Folge zogen die Dienstleistungsexporte an, und die Gesamtausfuhren wuchsen deutlich. Die Einfuhren schwächelten hingegen. Auch ließen die Investitionen nach. Angesichts der insgesamt eher günstigen Konjunktur sank die saisonbereinigte Erwerbslosenquote leicht auf 2,5 %. Die Vorjahresrate des VPI stieg im Dezember auf 4,0 %, den höchsten Wert seit über 30 Jahren. Dazu trug die Schwäche des Yen erheblich bei. Die japanische Notenbank weitete zwar zum Jahresende ihr Kontrollband um die Renditen zehnjähriger Staatsanleihen aus, hielt aber insgesamt an ihrer expansiven Ausrichtung fest. Den Verbraucherpreisanstieg schätzte sie weiterhin als noch nicht selbsttragend ein.

Moderates BIP-Wachstum

Vereinigtes Königreich

Wirtschaftliche Stagnation und nach wie vor sehr hohe Inflationsraten

Im Vereinigten Königreich stagnierte die Wirtschaft zum Jahresschluss. Sowohl im Verarbeitenden Gewerbe als auch im gesamtwirtschaftlich bedeutsamen Dienstleistungssektor verharrte die Erzeugung auf dem Niveau des Sommers. Die Bruttowertschöpfung der konsumnahen Dienstleistungen blieb weiter deutlich hinter dem Stand vor der Pandemie zurück. Die Aktivität im Baugewerbe stieg immerhin leicht. Im Einklang mit der kraftlosen wirtschaftlichen Entwicklung trübte sich die Stimmung bei den Unternehmen weiter ein. Der Einkaufsmanagerindex für die Gesamtwirtschaft sank im Januar tiefer unter die Expansionsschwelle. Die Arbeitsmarktlage blieb hingegen günstig, obgleich die Erwerbslosenquote bis Dezember leicht auf 3,8 % anstieg. Das Lohnwachstum schwächte sich geringfügig auf 5,9 % binnen Jahresfrist ab. Der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe verringerte sich zu Beginn des Jahres 2023 ebenso nur leicht auf 10,1 %. Vor diesem Hintergrund setzte die Bank of England ihren Straffungskurs fort und hob den Leitzins im Dezember und Februar jeweils um 50 Basispunkte auf nun 4 % an.

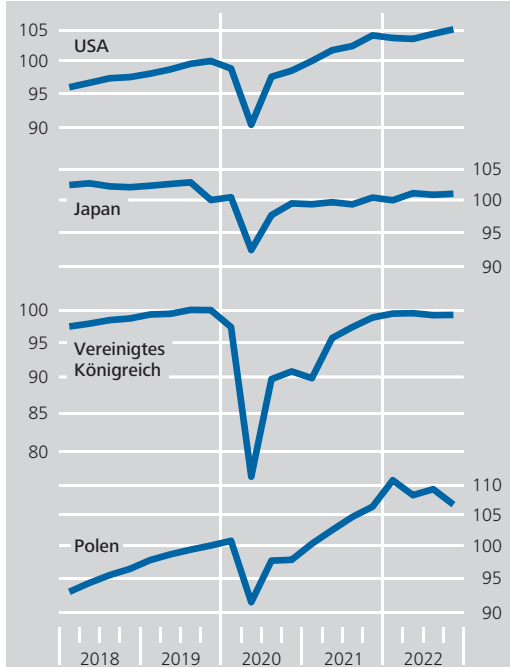
Polen

Rückgang der Wirtschaftsaktivität bei weiterhin starkem Preisauftrieb

In Polen sank das reale BIP im Herbst saisonbereinigt deutlich um 2,4 %. Zwar erholte sich die Industrieproduktion wegen der nachlassenden Lieferkettenprobleme seit November wieder spürbar, der private Verbrauch litt aber zunehmend unter Kaufkraftverlusten infolge des starken Verbraucherpreisanstiegs. Der Arbeitsmarkt entwickelte sich dagegen weiter positiv. Die Erwerbslosenquote sank im Dezember auf 2,9 %. Vor dem Hintergrund des starken Preisauftriebs und der niedrigen Arbeitslosigkeit zog der Durchschnittslohn im Unternehmenssektor im Vorjahresvergleich um 10,3 % an. Der Anstieg der Verbraucherpreise schwächte sich insbesondere wegen der Stabilisierung der Energiepreise im Dezember zwar leicht ab, die Kernrate legte allerdings weiter auf 11,5 % zu. Im

Reales BIP in ausgewählten Industrieländern

4. Vj. 2019 = 100, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



Quellen: Bureau of Economic Analysis, Cabinet Office of Japan, Office for National Statistics, Statistics Poland und eigene Berechnungen.

Deutsche Bundesbank

Januar stieg die Gesamtinflationsrate nach dem Auslaufen der Steuerrabatte für Kraftstoffe nach vorläufiger Schätzung wieder auf 17,2 % an. In Erwartung eines sich eintrübenden internationalen Umfelds ließ die Notenbank die Leitzinsen unverändert.

Gesamtwirtschaftliche Tendenzen im Euroraum

Im Euroraum kam das Wirtschaftswachstum der Schnellschätzung von Eurostat zufolge im vierten Vierteljahr 2022 weitgehend zum Erliegen.²⁾ Vor allem die kräftigen Preissteigerungen bremsten die Konjunktur. Gleichwohl hielt sich die Wirtschaft im Euroraum besser als vielfach noch vor wenigen Wochen befürchtet. Ein Grund hierfür war, dass sich die Energiekrise

Wirtschaftsleistung im Schlussquartal praktisch unverändert

²⁾ Das reale BIP stieg zwar saisonbereinigt um 0,1 %, dahinter stand jedoch u. a. ein BIP-Zuwachs von 3,5 % in Irland, der aus Dispositionen multinationaler Unternehmen resultierte.

spürbar entspannte, vor allem wegen der günstigen Witterungsbedingungen, der Einsparungen von Unternehmen und Haushalten und der erhöhten Liefermengen von Flüssiggas. Darüber hinaus beruhigten sich die Preise auf den vorgelagerten Produktionsstufen etwas, und die Lieferkettenprobleme ließen weiter nach. Dies machte sich insbesondere in der Kfz-Industrie bemerkbar. Schließlich stützten vielerorts zum Teil umfangreiche fiskalische Entlastungspakete die Wirtschaftstätigkeit.

*Privater Konsum
spürbar
gesunken*

Der private Verbrauch ging im vierten Quartal spürbar zurück. Die Kaufkraft der privaten Haushalte litt trotz stützender fiskalischer Maßnahmen unter dem starken Anstieg der Verbraucherpreise. In der Folge sanken die Einzelhandelsumsätze preisbereinigt weiter, und die Umsätze im Gastgewerbe fielen. Hingegen stiegen die Kfz-Neuzulassungen, wohl aufgrund der verbesserten Verfügbarkeit von Fahrzeugen. Der insgesamt schwache private Verbrauch steht im Einklang mit dem gedrückten Konsumentenvertrauen, das sich allerdings etwas aufhellte. Ihren Energieverbrauch senkten die privaten Haushalte aufgrund der hohen Preise, der drohenden Energieknappheit und zumeist milder Temperaturen wohl merklich.

*Investitionen
wohl erneut
gestiegen*

Die Investitionen stiegen vermutlich auch im vierten Vierteljahr weiter an, wenngleich ihr Expansionstempo wohl deutlich nachließ.³⁾ Insbesondere die Ausrüstungsinvestitionen dürften abermals zugelegt haben. Zumindest nahmen die Umsätze der Investitionsgüterhersteller im Euroraum preisbereinigt spürbar zu. Auch die Zulassungen gewerblich genutzter Kraftwagen erholten sich weiter. Die Investitionen in Informations- und Kommunikationstechnologien sowie in geistiges Eigentum legten wohl ebenfalls nochmals zu. Bei den Bauinvestitionen dürfte es hingegen nach ersten verfügbaren Länderangaben erneut ein Minus gegeben haben.

*Exporte mit
moderatem
Anstieg*

Die Wareneinfuhren des Euroraums in Drittländer nahmen im Schlussquartal gemäß Außenhandelsstatistik preisbereinigt zu, nachdem sie im Sommer noch zurückgegangen waren. Die

Zunahme war über die Produktklassen breit angelegt. Am stärksten fiel sie bei Investitionsgütern aus. Angesichts des weiterhin kräftigen Preisanstiegs gab es dem Wert nach ein noch größeres Plus. Dies galt insbesondere für die Wareneinfuhren in die USA und die Schweiz. Aber auch die Exporte in das Vereinigte Königreich legten etwas zu. Die Einfuhren nach China verringerten sich hingegen deutlich. Die Dienstleistungsexporte in Drittländer sanken gemäß Angaben aus der Leistungsbilanzstatistik erstmals seit gut zwei Jahren dem Wert nach. Die Wareneinfuhren nahmen sowohl preisbereinigt als auch dem Wert nach ab. Insbesondere wurden erheblich weniger Vorleistungsgüter importiert.

Die Erzeugung des Verarbeitenden Gewerbes stieg im vierten Quartal trotz der europäischen Energiekrise leicht an. In den energieintensiven Branchen, wie beispielsweise der Chemieindustrie, wurde die Produktionstätigkeit allerdings weiter eingeschränkt. Seit Anfang des letzten Jahres sank dort die Erzeugung um knapp 20 %. Hingegen stieg die Fertigung von Investitionsgütern, und die Kfz-Produktion näherte sich infolge der Entspannung der Lieferkettenprobleme ihrem Vorpandemiestand weiter an. Auch die Konsumgütererzeugung legte erneut zu, wobei hier der Pharmaindustrie eine wesentliche Rolle zukam. Die Kapazitätsauslastung blieb zwischen Oktober und Januar nahezu unverändert und übertraf immer noch leicht ihren langfristigen Durchschnitt. Der Anstieg der industriellen Erzeugerpreise schwächte sich am aktuellen Rand erheblich ab, blieb aber im Vorjahresvergleich mit gut 20 % außerordentlich stark.

Die besonders zinssensitive Baukonjunktur dürfte sich im Herbst weiter abgeschwächt haben. Vor dem Hintergrund einer sinkenden Zahl von Baugenehmigungen für private Wohnhäuser nahm die Bauleistung nur leicht zu. Die

*Verarbeitendes
Gewerbe mit
geringem Plus*

*Baukonjunktur
zunehmend
schwächer*

³ Ohne Irland. Der statistische Ausweis der Investitionen wird dort seit mehreren Jahren wesentlich von Dispositionen multinationaler Unternehmen beeinflusst. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018).

Klagen über Personal- und Materialmangel ließen nach. Stattdessen traten Sorgen um eine schwache Nachfrage stärker in den Vordergrund.

Expansion in den Dienstleistungsbranchen zum Erliegen gekommen

In den Dienstleistungsbranchen nahm die Wirtschaftsleistung im Schlussquartal wohl kaum mehr zu. Im Oktober und November blieb die Dienstleistungsproduktion jedenfalls insgesamt nahezu unverändert. Im Gastgewerbe und bei den Immobiliendienstleistern ging die Geschäftstätigkeit zurück. Ein kleines Plus gab es noch in der Informations- und Kommunikationsbranche sowie bei Transport- und bei unternehmensnahen Dienstleistungen.

Abschwächung über die Mitgliedsländer breit gestreut

In der weit überwiegenden Zahl der Mitgliedsländer ließ das Wirtschaftswachstum im vierten Quartal nach. Die Gründe hierfür waren in erster Linie der starke Preisauftrieb, die angespannte Lage an den Energiemärkten und das Auslaufen der Aufholeffekte nach den pandemiebedingten Einschränkungen.

Wachstum der französischen Wirtschaft weiter verlangsamt

In Frankreich verlangsamte sich das Wirtschaftswachstum laut erster Schätzung zum Jahresende auf 0,1 %. Vor allem der private Verbrauch gab deutlich nach. Die Ausfuhren gingen ebenfalls zurück. Die Investitionen legten dagegen merklich zu, verloren aber an Schwung. Insbesondere die Ausgaben für Transportmittel hielten nicht das hohe Tempo des Vorquartals. Die Aufwendungen für Bauten stagnierten erneut. Bei den Einfuhren gab es ein kräftiges Minus.

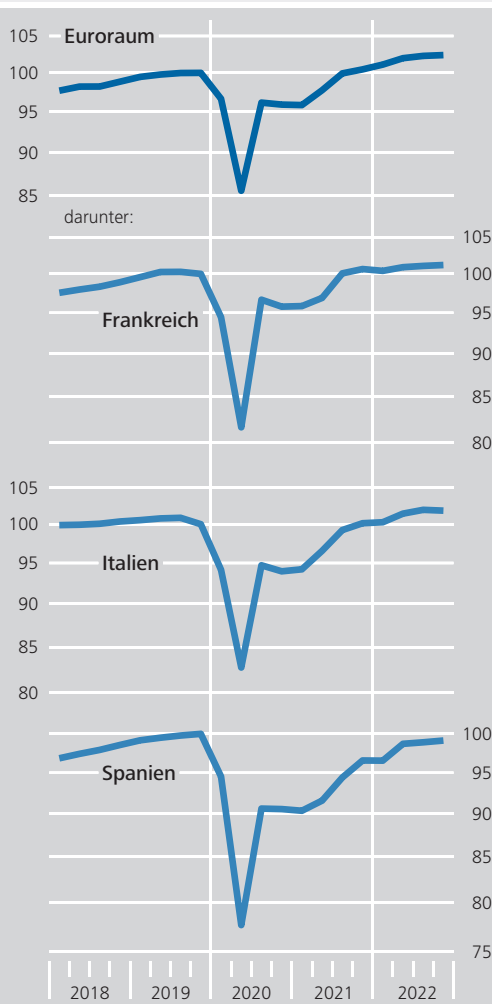
Italienische Wirtschaft mit leichtem BIP-Rückgang

In Italien nahm die Wirtschaftsleistung im vierten Quartal nach der Schnellschätzung des Statistikamtes leicht um 0,1 % ab. Die Industrieproduktion sank merklich, insbesondere in mehreren energieintensiven Sektoren. Die privaten Haushalte schränkten angesichts der erodierenden Kaufkraft ihre Ausgaben wohl deutlich ein. Zuwächse gab es noch in der Bauwirtschaft, aber auch sie wurden kleiner.

In Spanien wuchs das BIP laut erster Schätzung wie im Vorquartal um 0,2 %. Gegenüber dem

Gesamtwirtschaftliche Produktion im Euroraum

reales BIP, 4. Vj. 2019 = 100, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

ersten Halbjahr 2022 schwächte sich die konjunkturelle Dynamik somit deutlich ab. Sowohl bei Dienstleistungen als auch beim Verarbeitenden Gewerbe gab es noch ein kleines Plus. Dagegen sank die Bauleistung. Der private Verbrauch litt erheblich unter der schwachen Kaufkraft, und die Investitionen gingen spürbar zurück. Das Nachlassen der Binnennachfrage ging mit einem kräftigen Rückgang der Einfuhren einher.

Einen mäßigen Anstieg der Wirtschaftsleistung gab es im vierten Quartal auch in Belgien, Portugal und Lettland. In den Niederlanden nahm das reale BIP recht deutlich zu und in Irland auf-

Geringes BIP-Wachstum in Spanien, aber spürbare konjunkturelle Eintrübung

Spürbare Unterschiede in den kleineren Mitgliedsländern

Einführung des Euro in Kroatien

Am 1. Januar 2023 übernahm Kroatien den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel und wurde das 20. Mitgliedsland des Euroraums. Begonnen hatte der Weg Kroatiens zum Euro im Jahr 2013 mit dem Beitritt zur Europäischen Union. Damit hatte sich Kroatien auch zur Übernahme des Euro und zur Einleitung des hierfür notwendigen Konvergenzprozesses in rechtlicher und wirtschaftlicher Hinsicht verpflichtet. Ein wichtiger Zwischenschritt war der Beitritt zum Wechselkursmechanismus II (WKM II) im Juli 2020.¹⁾

Nach dem EU-Beitritt stieg die Wirtschaftsleistung Kroatiens bis zum Einbruch durch die Coronakrise beinahe stetig an. Von dieser war Kroatien auch wegen der großen Bedeutung des Tourismus stark betroffen. Aber schon in der zweiten Jahreshälfte 2020 nahm die Aktivität in der Industrie, in der

Bauwirtschaft und bei den Informations- und Kommunikationsdienstleistungen wieder Fahrt auf. Zusammen mit der Erholung des Tourismus führte dies zu einem kräftigen Wachstumsschub. Im dritten Quartal 2022 übertraf das reale BIP den Vorkrisenstand um mehr als 10 %.

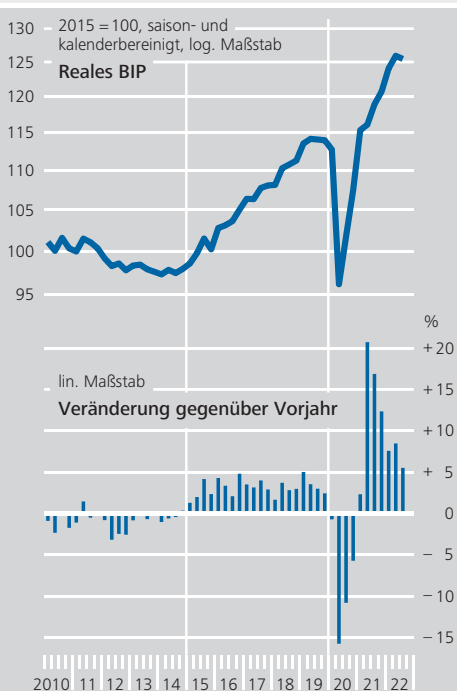
Im Zuge der kräftigen Erholung besserte sich auch die Arbeitsmarktlage deutlich, und die Arbeitslosenquote sank bis Dezember 2022 auf 6,4 %. Allerdings wurde der Vorkrisenstand noch nicht wieder erreicht, und die Arbeitslosenquote ist höher als in den meisten anderen mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländern.

Insgesamt wuchs die Wirtschaftsleistung Kroatiens seit dem EU-Beitritt um knapp 30 %. Dies entspricht einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 2,5 % pro Jahr. Mit dem Wirtschaftswachstum gingen auch deutliche Konvergenzfortschritte einher. In Kaufkraftparitäten gerechnet entsprach das BIP pro Kopf zur Zeit des EU-Beitritts 61 % des EU-Durchschnitts, im Jahr 2021 70 %. Damit lag Kroatien beispielsweise vor Griechenland, aber deutlich hinter Slowenien, das 2021 90 % des EU-Durchschnitts erreichte.²⁾

Von besonderer Bedeutung für den Beitritt zum Euro-Währungsgebiet ist ein hinreichendes Maß an Preisstabilität. In dieser Hinsicht war Kroatien lange Zeit sehr erfolgreich. Bis Mitte 2021 belief sich die Preissteigerungsrate nach dem HVPI zumeist auf weniger als 2 %. Dabei half, dass die kroatische Notenbank den Wechselkurs der

Wirtschaftsentwicklung in Kroatien

vierteljährlich



Quelle: Eurostat.
Deutsche Bundesbank

¹ Damit war auch die Verpflichtung verbunden, der Bankenunion beizutreten und verschiedene Maßnahmen in der Bankenaufsicht, der Geldwäscheprävention und bei der Erhebung von Statistiken umzusetzen. Siehe: Europäische Zentralbank (2020).

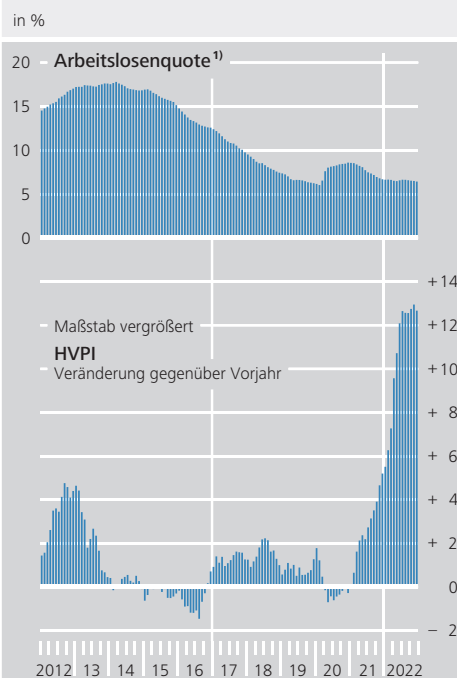
² Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022).

Kuna gegenüber dem Euro stabilisierte. Erst im Zuge der wirtschaftlichen Erholung nach der Coronakrise und des Preisschubs bei Energie und Nahrungsmitteln zogen die Verbraucherpreise wie in anderen europäischen Ländern erheblich an. Im November 2022 erreichte die Teuerungsrate mit 13 % ihren bisherigen Höhepunkt. Damit lag sie zwar über dem Durchschnitt des Euroraums, war aber niedriger als in den anderen mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten, mit Ausnahme von Slowenien.

Zuletzt gab es Befürchtungen, dass die Einführung des Euro als Zahlungsmittel und die Neuauszeichnung der Preise mit einem weiteren Preisschub einhergehen würden. Dem soll eine doppelte Preisauszeichnung entgegenwirken, die nach dem nationalen Umsetzungsplan zur Einführung des Euro seit September 2022 verpflichtend ist und die noch bis Ende des Jahres 2023 beibehalten werden soll.³⁾ Eine Studie der kroatischen Notenbank kommt zu dem Ergebnis, dass es durch den Übergang auf „attraktive“ Preise in Euro zu zusätzlichen Preissteigerungen kommen könnte, die den Verbraucherpreisanstieg um bis zu 0,5 Prozentpunkte verstärken würden. Allerdings seien in dem gegenwärtigen inflationären Umfeld solche Preise auch im Rahmen der regulären Preisanpassungen erreichbar.⁴⁾ Im Januar 2023 belief sich der Verbraucherpreisanstieg nach der ersten Schätzung von Eurostat – wie bereits im Dezember 2022 – auf 12,7 %.

Der Beitritt zum Euro-Währungsgebiet und gleichzeitig zum Schengenraum sollte mittelfristig die Wettbewerbsfähigkeit und das Wirtschaftswachstum Kroatiens fördern. Im Tourismusgeschäft entfallen für Reisende aus dem Euroraum, die einen Großteil der Kunden ausmachen, nun die Kosten des Geldumtauschs und die Grenzkontrollen. Allerdings sollten die realwirtschaftlichen Auswirkungen der Einführung des Euro auch nicht überschätzt werden, da Kroatien

Arbeitslosigkeit und Verbraucherpreise in Kroatien



Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen. ¹ ILO-Konzept, saisonbereinigt.
Deutsche Bundesbank

bereits zuvor den Wechselkurs zum Euro faktisch festgehalten hatte.

Wichtiger wird sein, dass die Strukturprobleme der kroatischen Wirtschaft angegangen werden. Dazu gehören die starke Abhängigkeit vom Tourismus, der direkt mehr als ein Zehntel und indirekt ein Viertel zur Wirtschaftsleistung beiträgt.⁵⁾ Zudem gibt es einen ausgeprägten Mangel an Fachkräften. Die Freizügigkeit in der Europäischen Union führte zu einer starken Auswanderungswelle, in deren Folge die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von über 2,8 Millionen Personen im Jahr 2015 auf unter 2,6 Millionen Personen im Jahr 2021 sank.

³ Siehe: Hrvatska Narodna Banka (2020) sowie Croatian Parliament (2022).

⁴ Laut der Studie könnten sich durch Rundungen Lebensmittel um bis zu 2,2 %, nichtalkoholische Getränke um 2,6 % und alkoholische Getränke um 1,8 % verteuern. Siehe: Hrvatska Narodna Banka (2022).

⁵ Siehe: Internationaler Währungsfonds (2021).

Zudem sollte die Kapazität des öffentlichen Sektors zur Absorption von EU-Fördermitteln gesteigert werden, insbesondere beim Management öffentlicher Investitionen.⁶⁾ Kroatien dürfte wegen Lieferkettenanpassungen aber auch Chancen auf Investitionen durch Handelspartner in der EU haben. Um die Attraktivität für ausländische Investitionen zu steigern, wären Kapitalmarktreformen hilfreich.⁷⁾

Bei der Bewältigung der Strukturprobleme sollen die Mittel des „Recovery and Resilience“-Plans des „NextGenerationEU“-Programms der Europäischen Union helfen. Der von der Europäischen Kommission und dem Europäischen Rat genehmigte nationale Umsetzungsplan sieht vor, dass Kroatien bis 2026 6,3 Mrd € an Zuschüssen erhält. Das sind etwa 11 % der jährlichen Wirtschaftsleistung. Davon wurden bereits 2,2 Mrd € ausbezahlt. Die Mittel sollen für Investitionen in die energetische und digitale

Transformation verwendet werden.⁸⁾ Dies dürfte auch die öffentlichen Finanzen entlasten. Zwar blieb das jährliche Haushaltsdefizit zuletzt mit Ausnahme des Krisenjahres 2020 unter 3 % des BIP, allerdings lag die Staatsverschuldung 2021 bei über 75 % des BIP.

⁶ Siehe: Internationaler Währungsfonds (2021).

⁷ Siehe: OECD (2021).

⁸ Im Hinblick auf die Energieversorgung steht Kroatien recht gut da. Das Land bezieht bereits 70 % seines produzierten Stroms aus erneuerbaren Energiequellen. Zudem verfügt es seit 2021 über ein LNG-Terminal, über das der gesamte Gasbedarf des Landes gedeckt werden kann.

grund von Dispositionen multinationaler Unternehmen sogar sehr kräftig. Dagegen ging die Wirtschaftsaktivität in Finnland etwas und in Österreich sowie in Litauen deutlich zurück.

Der Arbeitsmarkt im Euroraum zeigte sich im Schlussquartal 2022 weiterhin robust. Die Arbeitslosenquote blieb im Dezember mit 6,6 % auf einem Rekordtief. Die Beschäftigung legte gegenüber dem Vorquartal abermals zu. Die Arbeitskräfteknappheit blieb den Umfragen zufolge in der Industrie und bei den Dienstleistern beträchtlich, ließ aber etwas nach. Das Lohnwachstum dürfte ähnlich stark wie in den Vorquartalen ausgefallen sein (durchschnittlich 4,5 % im Vorjahresvergleich). Damit blieb es zwar weiterhin deutlich hinter dem Preisanstieg zurück, ging aber über das hinaus, was angesichts der sehr verhaltenen Produktivitätszuwächse mittelfristig mit Preisstabilität vereinbar ist.

*Arbeitsmarkt
weiterhin robust,
Lohnwachstum
geringer als
Preisanstieg*

Die Verbraucherpreise im Euroraum zogen auch im letzten Vierteljahr des Jahres 2022 außerordentlich stark an, und zwar gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) saisonbereinigt um nicht weniger als 2,3 % gegenüber dem Vorquartal. Sowohl Energie als auch Nahrungsmittel verteuerten sich weiter kräftig. Bei Dienstleistungen verstärkte sich der Preisauftrieb sogar noch, nur bei Industriegütern ließ er etwas nach. Die jährliche Inflationsrate erreichte im Herbst mit 10,0 % einen neuen Höchststand. Gleiches gilt für die Kerninflationsrate, die deutlich auf 5,1 % anstieg.

Das gesamte Jahr 2022 war von einem außerordentlich starken Preisauftrieb geprägt. Erste Anzeichen dafür gab es bereits im Sommer 2021, als die Inflationsrate erstmals seit Langem 2 % überschritt. Die unerwartet rasche Erholung nach dem pandemiebedingten Wirtschaftseinbruch hatte zunächst die Energiepreise in die Höhe getrieben. Außerdem stieg die Nachfrage nach anderen Industriegütern weltweit stark,

*Weiterhin sehr
starker Preisauf-
trieb im vierten
Quartal 2022*

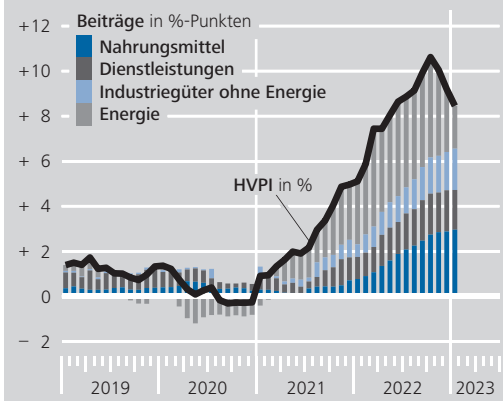
*Historisch hohe
Inflationsraten
im Jahr 2022*

denn viele Dienstleistungen waren pandemiebedingt nur eingeschränkt verfügbar. Dieser Nachfrageschub konnte nicht immer direkt bedient werden, und die bereits durch die Pandemie gestörten Lieferketten gerieten weiter unter Druck, und die Preise auf den vorgelagerten Stufen zogen erheblich an. Der russische Einmarsch in die Ukraine trieb die Energiepreise vor allem in Europa weiter in die Höhe. Dies hatte auch Folgen für die Nahrungsmittelpreise und verstärkte den Kostendruck in der Industrie sowie bei den Dienstleistungsanbietern. Infolge all dieser Entwicklungen stiegen die Verbraucherpreise im Durchschnitt des Jahres 2022 um 8,4 %, nach 2,6 % im Jahr 2021. Der Preisauftrieb verstärkte sich in allen Ländern des Euroraums erheblich. Besonders kräftig fiel er in Ländern mit hoher Abhängigkeit von Energieimporten aus. Teilweise bremsten auch Maßnahmen zur Entlastung der Verbraucher den Preisanstieg. Die höchsten Inflationsraten gab es mit fast 20 % in den baltischen Ländern. Die niedrigste Rate wies Frankreich mit 5,9 % auf, vor allem aufgrund der staatlichen Maßnahmen zur Dämpfung des Energiepreisanstiegs.

Im Januar gemäß Vorausschätzung Preisdynamik wegen Energie abgeschwächt, bei Kernkomponenten aber weiterhin hoch

Für den Januar 2023 schätzte Eurostat die Inflationsrate im Euroraum auf 8,5 %, was einen Rückgang um 0,7 Prozentpunkte gegenüber Dezember bedeutet. Diese Angabe unterliegt allerdings einer größeren Unsicherheit, denn anders als üblich konnte das Statistische Bundesamt wegen einer technischen Panne keine Schätzung für Deutschland zuliefern. Daher floss in das vorläufige Euroraum-Ergebnis für Deutschland ein von Eurostat geschätzter Wert ein. Gemäß dem vorläufigen Ergebnis schwächte sich der Preisauftrieb im Euroraum in erster Linie aufgrund niedrigerer Energiepreise ab. Die Kernrate verharrte hingegen auf dem außergewöhnlich hohen Niveau von 5,2 %. Die endgültigen HVPI-Zahlen werden am 23. Februar gemeinsam mit den neuen HVPI-Gewichten für das Jahr 2023 veröffentlicht. Letztere werden grundsätzlich aus der Konsumstruktur des Jahres 2022 abgeleitet.⁴⁾ Inwieweit der Ausweis der Inflationsrate durch die geänderten Gewichte beeinflusst wurde, lässt sich

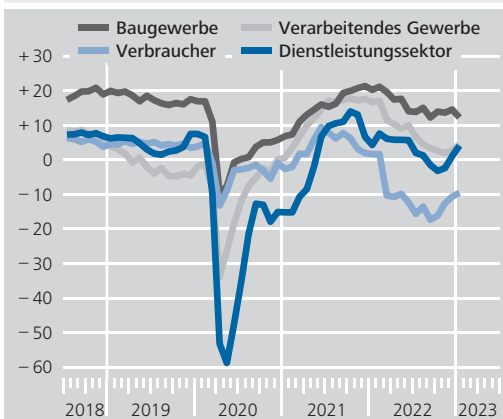
Beiträge zur Teuerung (HVPI) im Euroraum



Quellen: Eurostat, EZB und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

Stimmungsindikatoren für den Euroraum^{*)}

saisonbereinigt



Quelle: Europäische Kommission und eigene Berechnungen.
*) Abweichungen vom jeweiligen Durchschnitt seit 2000.
Deutsche Bundesbank

gegenwärtig noch nicht einschätzen. Die neuen Ländergewichte für das Jahr 2023, einschließlich des neuen Mitgliedslandes Kroatien, werden ebenfalls erst mit den finalen HVPI-Zahlen für Januar veröffentlicht.

Auch im laufenden Quartal dürfte die Wirtschaftsleistung im Euroraum kaum steigen. Zwar verbesserte sich laut Umfragen in allen Branchen sowie bei den Verbrauchern die Stimmung, und die Erwartungen hellten sich auf. Die Lage an den Energiemärkten ist deutlich

Im laufenden Quartal keine konjunkturelle Verstärkung zu erwarten

⁴ In Deutschland kommt es darüber hinaus zu einer größeren Anpassung. Siehe dazu die Ausführungen auf S. 57.

weniger angespannt als noch vor wenigen Wochen. In diesem Winter kann ein Versorgungsengpass mit hoher Wahrscheinlichkeit vermieden werden. Der Arbeitsmarkt ist weiterhin in einer guten Verfassung, und die Beschäftigungsaussichten sind immer noch aufwärtsgerichtet. Dennoch spricht einiges gegen eine spürbare konjunkturelle Besserung in der kurzen Frist. Der Verbraucherpreisanstieg hat bisher nur wenig nachgelassen. Das Verbraucherver-

trauen ist daher weiterhin sehr gering. Bei den Unternehmen entspannte sich der zuvor teilweise sehr ausgeprägte Material- und Arbeitskräftemangel zwar erheblich, dafür gewinnt der Nachfragemangel an Bedeutung. Stärkere außenwirtschaftliche Impulse sind vorerst nicht zu erwarten. Zudem bleibt die Unsicherheit aufgrund des anhaltenden Krieges in der Ukraine und bezüglich der mittelfristigen Aussichten für die Energieversorgung hoch.

■ Literaturverzeichnis

Croatian Parliament (2022), Croatian parliament passes law on adoption of the euro as legal tender, Mai 2022, <https://www.sabor.hr/en/press/news/croatian-parliament-passes-law-adoption-euro-legal-tender>.

Deutsche Bundesbank (2022), Die mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer zwischen Coronakrise und Ukrainekrieg, Monatsbericht, August 2022, S. 21–23.

Deutsche Bundesbank (2018), Aktivitäten multinationaler Unternehmensgruppen und nationale Wirtschaftsstatistiken, Monatsbericht, Oktober 2018, S. 67–81.

Europäische Zentralbank (2020), Communiqué on Croatia, Juli 2020, https://www.ecb.europa.eu/press/pr/date/2020/html/ecb.pr200710_1~88c0f764e7.en.html.

Hrvatska Narodna Banka (2022), Possible Effects of the Rounding of Food Product Prices on Inflation when Adopting the Euro, Dezember 2022, <https://www.hnb.hr/en/-/possible-effects-of-the-rounding-of-food-product-prices-on-inflation-when-adopting-the-euro>.

Hrvatska Narodna Banka (2020), The National Plan for the Changeover from the Croatian Kuna to the Euro under Public Consultation, November 2020, <https://www.hnb.hr/en/-/the-national-plan-for-the-changeover-from-the-croatian-kuna-to-the-euro-under-public-consultation>.

Internationaler Währungsfonds (2023), World Economic Outlook Update: Inflation Peaking amid Low Growth, Januar 2023.

Internationaler Währungsfonds (2021), REPUBLIC OF CROATIA Staff Report for the 2021 Article IV Consultation, IMF Country Report, No. 21/205, September 2021.

OECD (2021), OECD Capital Market Review Croatia: Capital market reforms for recovery and improved business dynamics in Croatia, OECD Capital Market Series.

■ Geldpolitik und Bankgeschäft

■ Geldpolitik und Geldmarktentwicklung

EZB-Rat beschließt weitere Leitzinserhöhungen um jeweils 50 Basispunkte im Dezember ...

Auf seiner Sitzung im Dezember 2022 beschloss der EZB-Rat, die drei Leitzinssätze der EZB um jeweils 50 Basispunkte anzuheben. Vor dem Hintergrund der deutlich zu hohen Inflationsaussichten kommunizierte er zudem, dass er von weiteren Zinserhöhungen ausgeht: Der EZB-Rat war der Auffassung, dass die Zinsen noch deutlich und in einem gleichmäßigen Tempo steigen müssen. Die Zinsen sollen ein ausreichend restriktives Niveau erreichen und dort gehalten werden, um eine zeitnahe Rückkehr der Inflation zum mittelfristigen 2 %-Ziel zu gewährleisten. Ein restriktives Zinsniveau wird im Laufe der Zeit die Inflation senken, indem es die Nachfrage dämpft. Gleichzeitig beugt es dem Risiko vor, dass sich die Inflationserwartungen dauerhaft nach oben verschieben.

... und im Februar

Im Februar 2023 hob der EZB-Rat die Leitzinssätze abermals um jeweils 50 Basispunkte an. Der Zinssatz für die Einlagefazilität als der für die Geldmarktsätze aktuell bedeutendste Leitzinssatz notiert damit nun bei 2,5 %. Die Zinssätze für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte und die Spitzenrefinanzierungsfazilität liegen bei 3 % und bei 3,25 %. Der EZB-Rat betonte zudem erneut, dass er den eingeschlagenen Kurs deutlicher und gleichmäßiger Zinserhöhungen fortsetzen wird. Angesichts des Aufwärtsdrucks im Zusammenhang mit der zugrunde liegenden Inflation beabsichtigt er, die Zinssätze im März um weitere 50 Basispunkte anzuheben. Dann wird er eine Bewertung des darauffolgenden geldpolitischen Pfades vornehmen. In jedem Fall werden Leitzinsbeschlüsse auch in Zukunft von der Datenlage abhängen und von Sitzung zu Sitzung festgelegt.

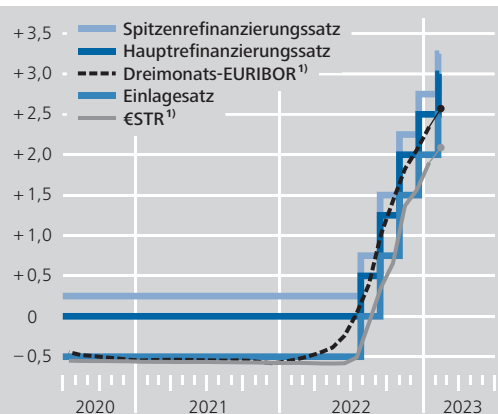
Im Dezember 2022 kündigte der EZB-Rat zudem Grundsätze für die Normalisierung der zu

geldpolitischen Zwecken gehaltenen Wertpapierbestände des Eurosystems an. Dabei bleiben die EZB-Leitzinsen das wichtigste Instrument bei der Festlegung des geldpolitischen Kurses. Ab Anfang März 2023 werden die Bestände aus dem Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) in einem maßvollen und vorhersehbaren Tempo reduziert. Dazu wird das Eurosystem die Tilgungsbeträge von Wertpapieren bei Fälligkeit nicht mehr vollumfänglich wieder anlegen: Bis zum Ende des zweiten Quartals 2023 werden die Bestände monatlich im Durchschnitt um 15 Mrd € reduziert. Das Tempo danach wird im Zeitverlauf festgelegt, und der EZB-Rat wird es regelmäßig neu beurteilen. Dies soll Konsistenz mit der Strategie und dem Kurs der Geldpolitik insgesamt sicherstellen, die Funktionsfähigkeit des Marktes aufrechterhalten und die kurzfristigen Geldmarktbedingungen weiterhin sicher steuern. Auf seiner Februar-Sitzung bestätigte der EZB-Rat diese Parameter und beschloss die technischen Modalitäten.¹⁾ Die Wiederanlage erfolgt weitgehend im Einklang mit der derzeitigen Praxis. Die zur Wiederanlage verbleibenden Beträge werden den Teilprogrammen des APP proportional zu deren Anteil an den Tilgungsbeträgen zugewiesen.

EZB-Rat beschließt Reduktion der geldpolitischen Wertpapierbestände

Geldmarktzinsen im Euroraum

% p. a.



Quellen: EZB und Bloomberg. ¹ Monatsdurchschnitte.
• = Durchschnitt 1. bis 10. Februar 2023.
Deutsche Bundesbank

¹ Für weitere Details siehe: Europäische Zentralbank (2023).

Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

Im Betrachtungszeitraum vom 2. November 2022 bis 7. Februar 2023¹⁾ sank die Überschussliquidität im Eurosystem deutlich um insgesamt 578,5 Mrd € auf durchschnittlich 4 079,2 Mrd €. Haupttreiber dieses Rückgangs waren Rückzahlungen bei den gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften der dritten Serie (GLRG III). Dabei sank die durchschnittliche Überschussliquidität in der MP 7/2022 (November/Dezember) nach der Rückzahlung im November zunächst nur um 89,5 Mrd € auf 4 568,1 Mrd € und in der MP 8/2022 um weitere 488,9 Mrd € nach der Rückzahlung im Dezember. Der Rückgang der Gesamtliquidität führte auch zu einem Rückgang der Nutzung der Einlagefazilität um 469,9 Mrd € auf 4 051,6 Mrd €.

Der Liquiditätsbedarf aus autonomen Faktoren (siehe unten stehende Tabelle) in der MP 8/2022 sank im Euroraum im Vergleich zur MP 6/2022 um 249,4 Mrd € auf durchschnittlich 1 999,6 Mrd €. Dies wirkte einem noch stärkeren

Rückgang der Überschussliquidität entgegen. Hauptverantwortlich für diese Entwicklung waren um 163,9 Mrd € auf 372,8 Mrd € deutlich gesunkene Einlagen öffentlicher Haushalte (davon um 49,8 Mrd € auf 77,8 Mrd € in Deutschland). Darüber hinaus trug auch der Rückgang der Summe aus den Netto-Währungsreserven und den sonstigen Faktoren, die aufgrund liquiditätsneutraler Bewertungseffekte gemeinsam betrachtet werden, zu einer Abnahme des Liquiditätsbedarfs um 87,4 Mrd € bei. In den sonstigen Faktoren sind die nicht geldpolitischen Einlagen enthalten, zu denen zum Beispiel die Einlagen ausländischer Zentralbanken gehören. Der starke Rückgang der Netto-Banknotenemission aus dem vorherigen Beobachtungszeitraum kam zum Erliegen, wozu der saisonale Effekt der

¹⁾ Hierbei werden die Durchschnitte der Mindestreserveperiode (MP) 8/2022 (Dezember 2022/Februar 2023) mit den Durchschnitten der MP 6/2022 (September 2022/November 2022) verglichen.

Liquiditätsbestimmende Faktoren^{*)}

Mrd €; Veränderungen der Tagesdurchschnitte der Reserveerfüllungsperioden zur Vorperiode

Position	2022	2022/2023
	2. November bis 20. Dezember	21. Dezember bis 7. Februar
I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (–) von Zentralbankguthaben durch Veränderungen der autonomen Faktoren		
1. Banknotenumlauf (Zunahme: –)	+ 2,9	– 4,8
2. Einlagen öffentl. Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: –)	+ 44,2	+ 119,7
3. Netto-Währungsreserven ¹⁾	+ 4,6	– 20,0
4. Sonstige Faktoren ¹⁾	+ 37,5	+ 65,3
Insgesamt	+ 89,2	+ 160,2
II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems		
1. Offenmarktgeschäfte		
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	– 2,1	– 0,7
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	– 171,7	– 643,8
c) Sonstige Geschäfte	– 2,2	– 4,0
2. Ständige Fazilitäten		
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	+ 0,0	+ 0,1
b) Einlagefazilität (Zunahme: –)	– 31,5	+ 469,9
Insgesamt	– 207,5	– 178,5
III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)	– 118,2	– 18,2
IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: –)	– 2,3	– 1,4

^{*)} Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14*/15* im Statistischen Teil dieses Berichts.

¹⁾ Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

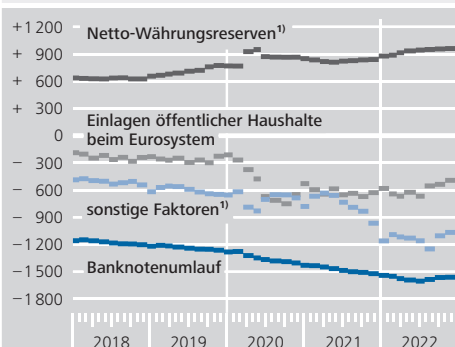
Deutsche Bundesbank

Weihnachtszeit beigetragen haben dürfte. Die Netto-Banknotenemission stieg um 1,9 Mrd € auf 1 565,6 Mrd € (in Deutschland Anstieg um 3,4 Mrd € auf 898,0 Mrd €). Das Mindest-reservesoll nahm im Eurosystem im Betrachtungszeitraum um 3,7 Mrd € auf 168,1 Mrd € zu, was den Bedarf an Zentralbankliquidität ebenfalls marginal erhöhte. In Deutschland stieg das Reservesoll dabei um 2,2 Mrd € auf 46,5 Mrd €.

Seit dem Ende der Nettoankäufe in den Wertpapierankaufprogrammen zum 1. Juli 2022 fanden im Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) und im Pandemie-Notfallankaufprogramm (Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP) lediglich Reinvestitionen statt. Insgesamt, das heißt auch unter Berücksichtigung der beendeten Programme, sank der geldpolitische Wertpapierbestand aufgrund von Neubewertungen und geringen Fälligkeiten im Betrachtungszeitraum um 6,1 Mrd €. Der bilanzielle Bestand der Wertpapierankaufprogramme betrug zum 10. Februar 2023 4945,2 Mrd € (siehe nebenstehende Tabelle). Das durchschnittliche ausstehende Tender-volumen im Euroraum sank im Betrachtungszeitraum kräftig um 818,3 Mrd € auf 1 304,5 Mrd €. In den Betrachtungszeitraum fielen zwei der im Oktober beschlossenen Sonder-rückzahlungstermine bei den GLRG III, die zum 23. November 2022 und 25. Januar 2023 valutierten. Im November 2022 betrug die Rückzahlungshöhe 296,3 Mrd € und im Januar 2023 62,7 Mrd €. Zusätzlich wurden bei einem regulären Rückzahlungstermin mit Valuta 21. Dezember 2022 447,5 Mrd € zurückgezahlt. Zugleich reduzierte sich das ausstehende Tendervolumen mit der Fälligkeit des GLRG III.2 im Dezember um weitere 51,9 Mrd €. Im Betrachtungszeitraum wurden außerdem längerfristige Pandemie-Notfallgeschäfte (Pandemic Emergency Longer-Term Refinancing Operation, PELTRO) in Höhe von 1,1 Mrd € zur Fälligkeit zurückgezahlt, sodass keine ausstehenden Beträge mehr bestehen. Das Volumen in den regulären Haupt- und Dreimonatstendern blieb auf sehr niedrigem Niveau, wobei es einen leichten Anstieg der

Autonome Faktoren im Eurosystem¹⁾

Mrd €, Mittelwerte in der jeweiligen Reserveperiode



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Liquiditätszuführende (liquiditätsabsorbierende) Faktoren mit positivem (negativem) Vorzeichen dargestellt. ¹ Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Deutsche Bundesbank

Ankaufprogramme des Eurosystems

Mrd €

Programm	Veränderung in den beiden Reserveperioden	Bilanzieller Bestand am 10. Februar 2023
Aktive Programme¹⁾		
PSPP	- 3,3	2 590,5
CBPP3	+ 2,2	301,6
CSPP	- 0,4	343,4
ABSPP	- 1,6	20,8
PEPP	- 2,6	1 686,0
Beendete Programme		
SMP	- 0,4	2,9
CBPP1	+ 0,0	0,0
CBPP2	+ 0,0	0,0

¹ Veränderungen aufgrund von Nettokäufen, Fälligkeiten, Reinvestitionen und Anpassungen wegen der Amortisation.

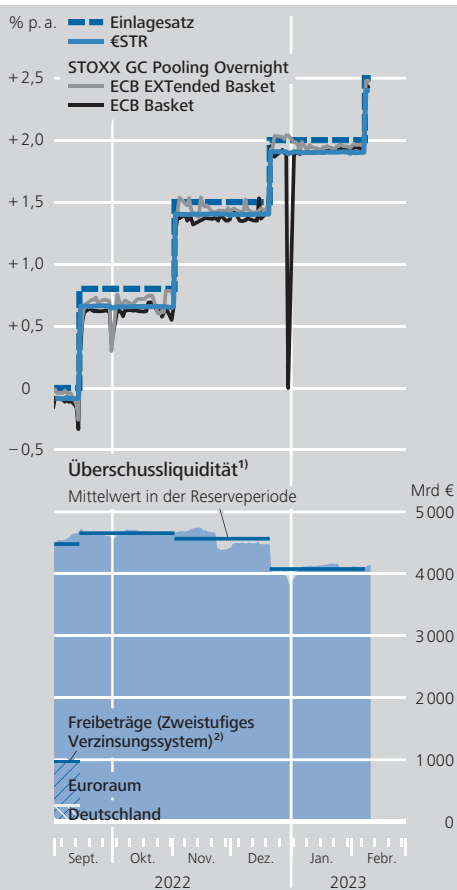
Deutsche Bundesbank

Nachfrage über den Jahreswechsel gab. In Deutschland sank das ausstehende Volumen aller Refinanzierungsgeschäfte wegen der vorzeitigen Rückzahlungen um 169,0 Mrd € auf zuletzt durchschnittlich 232,4 Mrd €. Damit entsprach der Anteil der Banken in Deutschland am ausstehenden Volumen der Refinanzierungsgeschäfte im Eurosystem rund 17,8 %, 1,1 Prozentpunkte weniger als in der Reserveperiode September/November 2022.

Die Leitzinserhöhungen des Eurosystems um 75 Basispunkte und 50 Basispunkte führten in den MP 7/2022 und MP 8/2022 zu einem entsprechenden Anstieg der Tagesgeldsätze am Euro-Geldmarkt (siehe Schaubild auf S. 28).

Einlagesatz, Geldmarktsätze und Überschussliquidität

Tageswerte



Quellen: EZB, Eurex Repo und eigene Berechnungen. 1 Zentralbankguthaben minus Mindestreservesoll plus Einlagefazilität. 2 Ab dem 14. September 2022 wurde der Multiplikator für die Berechnung des Freibetrages vom EZB-Rat auf 0 gesetzt.
Deutsche Bundesbank

Die unbesicherte Euro Short-Term Rate (€STR) vollzog die Leitzinserhöhungen im Beobachtungszeitraum nahezu vollständig nach und lag im Durchschnitt der Perioden bei 1,40 % beziehungsweise 1,90 %. Innerhalb des Beobachtungszeitraums weitete sich der durchschnittliche Abstand des €STR zum Einlagesatz um 1 Basispunkt auf 10 Basispunkte aus. Nachdem die Umsätze bereits im vorherigen Betrachtungszeitraum deutlich gestiegen waren, erhöhte sich der Durchschnitt in der MP 7/2022 um weitere 2,7 Mrd € auf 66,5 Mrd €. Beeinflusst von niedriger Liquidität an Feiertagen und dem Jahresultimo war in der MP 8/2022 ein merklicher Rückgang auf 57,5 Mrd € zu verzeichnen. Zum Jahresultimo sanken die Umsätze auf 21,9 Mrd € und der €STR

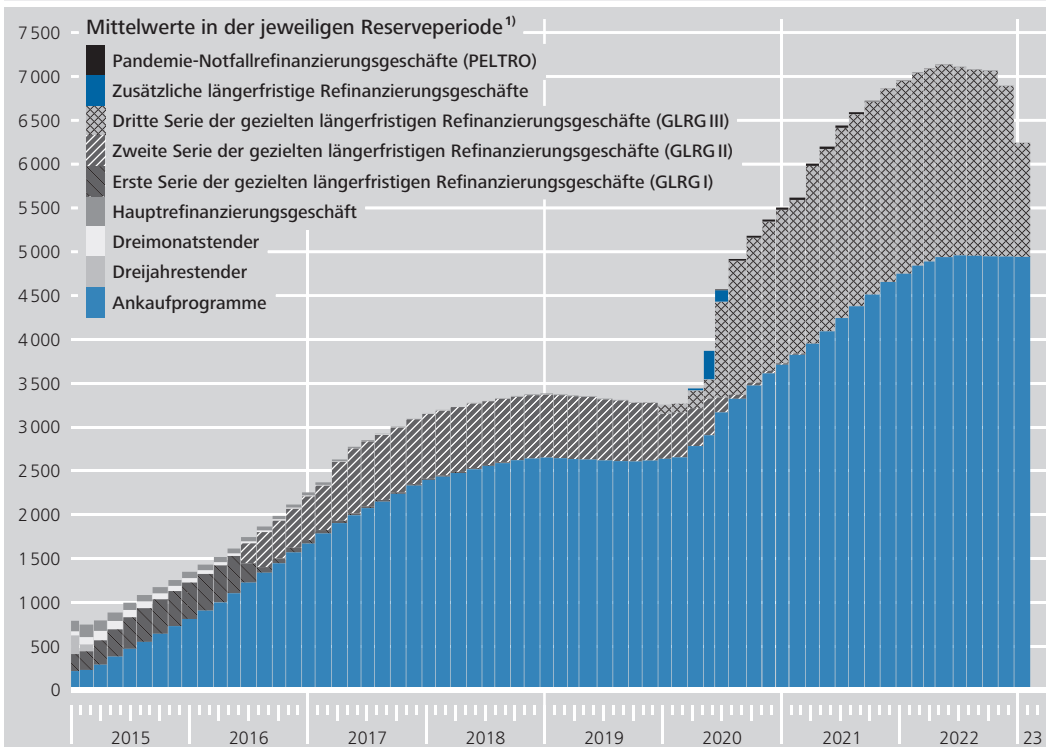
wurde 1,5 Basispunkte niedriger bei 1,89 % festgestellt, bereits am Folgetag kehrte der Markt aber auf seine üblichen Niveaus zurück.

Im besicherten Geldmarkt zeigte sich auf der Handelsplattform GC Pooling ein deutlicher Anstieg der Transaktionsvolumina und die Zinssätze erhöhten sich ebenfalls. Dadurch kehrte sich die Ausweitung des Abstands zum Einlagesatz in beiden Baskets seit Sommer 2022 wieder um. Im ECB Basket wurden Overnight-Geschäfte durchschnittlich zu 1,37 % in der MP 7/2022 und 1,86 % in der MP 8/2022 gehandelt, wobei letztgenannter Durchschnitt vom Rückgang zum Jahresultimo verzerrt ist. Ohne den Jahresendeffect hätte der Durchschnittssatz in der MP 8/2022 bei 1,91 % gelegen. Damit hätte sich der Abstand zum Einlagesatz von 13 Basispunkten in der Vorperiode auf 9 Basispunkte verringert. Im ECB EXTended Basket, dem eine breitere Sicherheitenauswahl mit niedrigeren Ratinganforderungen für den Abschluss der Repo-Geschäfte zugrunde liegt, erfolgte der Tagesgeldhandel im Betrachtungszeitraum zu 1,45 % beziehungsweise 1,96 %, wobei zum Jahresultimo keine Transaktionen getätigt wurden und somit der Durchschnitt nicht nach unten verzerrt wurde. Nach niedrigen Umsätzen von 0,7 Mrd € beziehungsweise 2,2 Mrd € im ECB und ECB EXTended Basket in der MP 7/2022 stiegen die liquiditätsgetriebenen besicherten Umsätze auf der Plattform GC Pooling in der MP 8/2022 spürbar auf 4,1 Mrd € beziehungsweise 3,9 Mrd € an, obwohl an Feiertagen und dem Jahresultimo deutlich niedrigere Umsätze zu verzeichnen waren.

Für die laufende MP 1/2023 zeichnet sich bei den betrachteten Tagesgeldsätzen erneut eine praktisch vollständige Zinsweitergabe der Leitzinserhöhung des Eurosystems ab.

Ausstehende Liquidität nach Offenmarktoperationen im Euroraum

Mrd €



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. 1 Die Breite der Säulen entspricht der Länge der Reserveperioden.
Deutsche Bundesbank

Überarbeitung
des Handlungs-
rahmens zur
Zinssteuerung

Schließlich kündigte der EZB-Rat im Dezember 2022 an, bis Ende 2023 seinen Handlungsrahmen zur Steuerung kurzfristiger Zinssätze zu überarbeiten. Daraus werden sich auch Informationen zum Ende der Bilanznormalisierung ergeben.

Inflation nach
wie vor deutlich
zu hoch und für
längere Zeit
über Zielwert

Die Beschlüsse im Dezember 2022 erfolgten vor dem Hintergrund einer nach wie vor deutlich zu hohen Inflation, die den Projektionen zufolge zu lange über dem Zielwert bleiben wird. Die Fachleute des Eurosystems korrigierten im Dezember ihre Projektionen für die Inflation erneut deutlich nach oben. Sie gingen davon aus, dass die durchschnittliche Inflation 2022 bei 8,4 % liegen wird, bevor sie 2023 auf 6,3 % sinkt. Im Folgejahr 2024 wird die durchschnittliche Inflation den Projektionen zufolge bei 3,4 % und selbst 2025 noch bei 2,3 % liegen. Nach Ansicht des EZB-Rats überwogen im Dezember die Aufwärtsrisiken für die Inflationssichten. Im Februar 2023 konstatierte der EZB-Rat zwar ausgewogenere Inflationsrisiken,

vor allem auf kurze Sicht. Sie bleiben aber weiter aufwärtsgerichtet. Der Preisdruck war trotz eines vor allem energiepreisgetriebenen Rückgangs der Inflation auf 8,5 % nach wie vor hoch. So lag die Inflation ohne Energie und Nahrungsmittel im Januar weiterhin bei 5,2 %. Auch andere Indikatoren der zugrunde liegenden Inflation waren nach wie vor hoch.

Die Euro Short-Term Rate (€STR) vollzog die beiden Leitzinserhöhungen im Berichtszeitraum um insgesamt 100 Basispunkte erneut fast vollständig nach. Sie notierte zuletzt bei 2,401 %. Der Dreimonats-EURIBOR stieg ebenfalls weiter deutlich an. Er notierte zuletzt bei 2,654 % und damit rund 85 Basispunkte höher als Mitte November.

Die Geldmarkttterminalsätze zeigen auch nach der Februar-Sitzung weitere Leitzinserhöhungen an. Für die nächste geldpolitische Sitzung im März preisen die Marktteilnehmer derzeit einen Zins-schritt um 50 Basispunkte nahezu vollständig

€STR steigt im
Einklang mit
Leitzins-
erhöhungen

Geldmarkter-
minsätze preisen
weitere Zins-
schritte ein

ein. Der Hochpunkt der Geldmarktterminkurve liegt aktuell für Mitte 2023 bei rund 3,5 % und stieg damit im Vergleich zu Mitte November deutlich um etwa 60 Basispunkte an. Hier dürfte die Kommunikation des EZB-Rats nach der Dezember-Sitzung, die weitere Zinserhöhungen in gleichmäßigem Tempo signalisierte, eine wesentliche Rolle gespielt haben. Die Terminkurve zeigte angesichts der hohen Unsicherheit aber weiterhin große Schwankungen. Die Schwankungen traten vor allem als Reaktion auf die Veröffentlichung neuer Wirtschaftsdaten sowie die Kommunikation der großen Notenbanken auf, welche die Marktteilnehmer zur laufenden Neubewertung der künftigen Inflationsentwicklung nutzten.

Geldpolitische Umfrage zeigt Erwartung weiterer Zinserhöhungen

Auch die vor der Sitzung im Februar durchgeführte geldpolitische Umfrage des Eurosystems (Survey of Monetary Analysts) zeigt, dass weitere Zinserhöhungen erwartet werden. Die Umfrageteilnehmer erwarteten vor der Februarsitzung im Median ebenfalls eine Zinserhöhung um 50 Basispunkte im März und einen weiteren Zinsschritt um 25 Basispunkte im Mai. Damit läge der Einlagesatz dann bei 3,25 %.

Wertpapierbestände wenig verändert

Die geldpolitischen Wertpapierbestände waren seit Mitte November wenig verändert. Die ausgewiesenen Gesamtbestände der beiden Ankaufprogramme werden derzeit nur durch die zeitliche Glättung der Reinvestitionen und durch die Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten²⁾ beeinflusst. Insgesamt hielt das Eurosystem am 10. Februar dem APP zugehörige Aktiva in Höhe von 3 256,3 Mrd € (siehe Erläuterungen „Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf“ für eine Aufgliederung der Bestände in die einzelnen Teilprogramme auf S. 26 ff.). Mit dem Ende der vollständigen Reinvestitionen ab Anfang März werden die APP-Bestände graduell abnehmen. Die im Rahmen des Pandemie-Notfallankaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP) ausgewiesenen Wertpapierbestände lagen am gleichen Tag bei 1 686 Mrd €. Der EZB-Rat wird bei den Reinvestitionen im PEPP weiterhin flexibel agieren, um pandemiebedingten Risiken für den geldpoli-

tischen Transmissionsmechanismus entgegenzuwirken.

Die Überschussliquidität sank seit Mitte November deutlich um rund 575 Mrd €. Ihr Volumen lag zuletzt bei 4 157 Mrd €. Der Rückgang ist vor allem auf hohe freiwillige Rückzahlungen im Rahmen der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte der dritten Serie (GLRG III) zurückzuführen. Durch die Anpassung der GLRG-Bedingungen im Oktober wurden die Anreize für freiwillige vorzeitige Rückzahlungen merklich verstärkt. Insgesamt zahlten die Banken im Betrachtungszeitraum rund 806 Mrd € vorzeitig zurück. Gegenläufige Effekte auf die Überschussliquidität ergaben sich aber aus der Entwicklung der autonomen Faktoren (siehe Erläuterungen auf S. 26 ff.).

Überschussliquidität merklich rückläufig

Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

Vor dem Hintergrund der geldpolitischen Straffung schwächte sich das Wachstum des breit gefassten Geldmengenaggregats M3 im vierten Quartal 2022 kräftig ab. Die Jahresrate sank deutlich auf 4,1 % Ende Dezember. Der mit der Straffung einhergehende Anstieg der Geld- und Kapitalmarktrenditen erhöhte die Opportunitätskosten der Geldhaltung. Die Anleger reagierten darauf mit Umschichtungen aus dem Geldmengenaggregat M3 heraus, aber auch innerhalb von M3. Auf der Entstehungsseite dämpfte der starke Rückgang der Buchkreditvergabe der Banken an den nichtfinanziellen Privatsektor das Geldmengenwachstum. Insbesondere die Unsicherheit über den Wirtschaftsausblick und die gestiegenen Finanzierungskosten schwächten die Kreditnachfrage der Unternehmen und Haushalte. Zudem dürfte auch die anhaltende Straffung der Kreditangebotspolitik, die sich im Berichtsquartal laut der aktuellen Umfrage zum Bankkreditgeschäft

Geldmengenwachstum im vierten Quartal gesunken

²⁾ Insbesondere wird die Differenz zwischen Anschaffungs- und Rückzahlungswert über die Restlaufzeit des Wertpapiers verteilt, als Teil des Zinsertrags behandelt und beim (somit fortgeführten) Anschaffungswert berücksichtigt.

(Bank Lending Survey, BLS) in Form restriktiverer Kreditrichtlinien fortsetzte, das Kreditwachstum gedämpft haben. Die im BLS befragten Banken begründeten die Straffung wiederum in erster Linie mit dem nach ihrer Ansicht gestiegenen Kreditrisiko.

Umschichtung von täglich fälligen Einlagen insbesondere zu kurzfristigen Termineinlagen

Bei der Geldhaltung setzte sich die Umschichtung von niedrig verzinsten hoch liquiden Einlagen zu höher verzinsten Einlageformen mit etwas längerem Anlagehorizont fort (siehe Tabelle auf S. 32). Besonders auffällig war der kräftige Rückgang der täglich fälligen Einlagen, die erstmals seit dem Frühjahr 2011 wieder per saldo reduziert wurden.³⁾ Auch der Aufbau der Bargeldhaltung kam zum Erliegen. Stattdessen stockten die Anleger – vor allem nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte – kurzfristige Termineinlagen kräftig auf. Hinzu kamen in Frankreich deutliche Zuflüsse zu Geldmarktfondsanteilen, die dort als Anlageform zwar generell beliebt sind, aber während der Niedrigzinsphase ein Schattendasein gefristet hatten. Mit dem Anstieg der Marktzinsen im Zuge der Anhebung der Leitzinsen des Eurosystems wurden solche kurzfristigen Anlagen gegenüber täglich fälligen Einlagen aus Renditesicht wieder attraktiv.

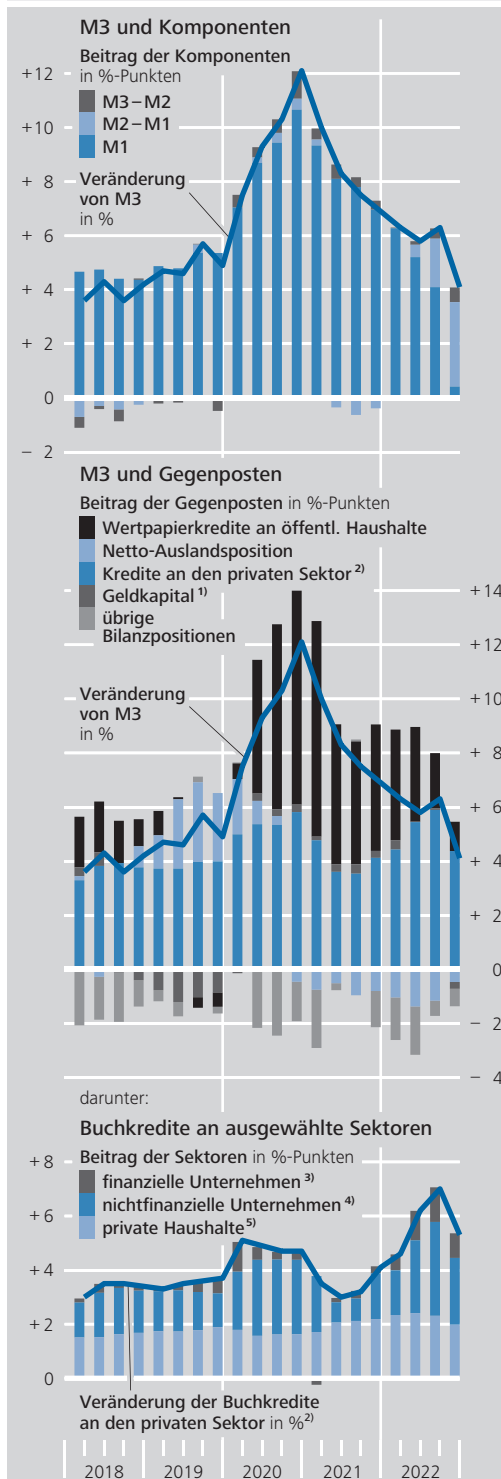
Auch längerfristige Finanzierungsinstrumente der Banken nachgefragt

Insgesamt konnte der kräftige Aufbau der übrigen kurzfristigen Einlagen den starken Abbau der täglich fälligen Einlagen jedoch nicht aufwiegen, sodass die Geldmenge M3 per saldo sank. Ein Grund dafür war, dass private Nichtbanken auch in längerfristige Verbindlichkeiten des Sektors der Monetären Finanzinstitute (MFI-Sektor) investierten, die nicht zur Geldmenge gezählt werden. Dabei fragten sie insbesondere längerfristige Bankschuldverschreibungen nach, da diese gegenüber den Einlagen einen deutlichen Renditevorteil aufwiesen.

³ Der Umfang dieses Abbaus ist teilweise durch einen Sondereffekt verzerrt. Im September hatte eine Clearingstelle eine größere temporäre Einlage beim Eurosystem platziert, die im Oktober wieder aufgelöst wurde, vgl.: Europäische Zentralbank (2022).

Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euroraum

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



Quelle: EZB. ¹ Mit negativem Vorzeichen abgetragen, da eine Zunahme für sich betrachtet das M3-Wachstum dämpft. ² Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefern sowie um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MFIs erbracht wurden. ³ Nichtmonetäre finanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. ⁴ Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. ⁵ Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Deutsche Bundesbank

Konsolidierte Bilanz des MFI-Sektors im Euroraum⁴⁾

Veränderung gegenüber Vorquartal in Mrd €, saisonbereinigt

Aktiva	2022 3. Vj.	2022 4. Vj.	Passiva	2022 3. Vj.	2022 4. Vj.
Kredite an private Nicht-MFIs im Euroraum	223,9	– 3,9	Von Zentralstaaten gehaltene Bestände ²⁾	– 115,0	41,0
davon:			Geldmenge M3	341,3	– 78,7
Buchkredite	233,6	– 36,0	davon Komponenten:		
Buchkredite, bereinigt ¹⁾	238,0	5,5	Bargeld und täglich fällige Einlagen (M1)	128,0	– 358,9
Wertpapierkredite	– 9,7	32,1	Übrige kurzfristige Einlagen (M2–M1)	182,4	225,3
Kredite an öffentliche Haushalte im Euroraum	– 36,4	45,8	Marktfähige Finanzinstrumente (M3–M2)	30,9	54,8
davon:			Geldkapital	– 4,1	51,3
Buchkredite	1,9	4,8	davon:		
Wertpapierkredite	– 38,3	41,0	Kapital und Rücklagen	45,2	7,8
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	– 26,3	47,3	Sonstige längerfristige Verbindlichkeiten	– 49,3	43,6
Andere Gegenposten von M3	60,9	– 75,7			

* Statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. 1 Bereinigt um Kreditverkäufe, Kreditverbriefungen und um Positionen im Zusammenhang mit durch MFIs erbrachten fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen. 2 Einschl. Einlagen der Zentralstaaten beim MFI-Sektor sowie der von Zentralstaaten gehaltenen Wertpapiere, die vom MFI-Sektor begeben wurden.

Deutsche Bundesbank

Netto-Kreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen kam zum Erliegen, aufgrund nachfrage- und angebotsseitiger Faktoren

Neben dem Anstieg der Opportunitätskosten wurde der Rückgang der Geldmenge im vierten Quartal vor allem durch den starken Rückgang der Buchkreditvergabe an den Privatsektor im Euroraum verursacht. Besonders ausgeprägt war der Umschwung bei den Buchkrediten an nichtfinanzielle Unternehmen, bei denen die bis dahin hohe Netto-Kreditvergabe im vierten Quartal fast zum Erliegen kam. Der Rückgang der Netto-Kreditvergabe zog sich durch den gesamten Euroraum. Er spiegelt zum einen die negative Wirkung der gestiegenen Finanzierungskosten und der unsicheren Wirtschaftsaussichten auf die Kreditnachfrage wider. Zum anderen dürften auch die laut BLS fortgesetzten Straffungen der Kreditrichtlinien allmählich ihre dämpfende Wirkung auf die Kreditvergabe entfalten. Verstärkt wurde die Abwärtsbewegung durch einen Sondereffekt aus Deutschland: Hier hatte die Kreditanstalt für Wiederaufbau im Frühjahr und Sommer großvolumige, staatlich geförderte Kredite an Unternehmen aus dem Energiesektor zur Sicherstellung der Energieversorgung gewährt. Im vierten Quartal wurde ein Teil dieser Kredite zurückgezahlt (weitere Ausführungen siehe S. 35). Infolge der genannten Entwicklungen sank die Jahreswachstumsrate der Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen im Euroraum im Berichtsquartal um 2 ½ Prozentpunkte auf 6,3 % zum Jahresende.⁴⁾

Die Angaben der am BLS beteiligten Banken bestätigen das Bild, dass die Abschwächung der Kreditdynamik sowohl auf eine geringere Kreditnachfrage als auch ein gesunkenes Kreditangebot zurückzuführen ist. Erstmals seit dem ersten Quartal 2021 beobachteten sie im vierten Quartal 2022 eine Abnahme der Nachfrage nach Unternehmenskrediten. Ihren Angaben zufolge resultierte der Nachfragerückgang in erster Linie aus dem Anstieg des allgemeinen Zinsniveaus und dem Rückgang des Mittelbedarfs für Anlageinvestitionen. Dem stand ein höherer Finanzierungsbedarf für Lagerhaltung und Betriebsmittel gegenüber, dessen Beitrag jedoch geringer ausfiel als in den beiden Vorquartalen. Zudem beobachteten die BLS-Banken einen rückläufigen Bedarf an langfristigen Krediten, während sich die Nachfrage nach kurzfristigen Ausleihungen kaum änderte.

Mit Blick auf die Kreditangebotspolitik zeigen die BLS-Angaben, dass die Banken im Euroraum ihre Kreditrichtlinien im vierten Quartal erneut restriktiv anpassten. Als wesentlichen Grund für die Anpassungen nannten die befragten Ban-

BLS-Banken begründen Nachfragerückgang mit Zinsanstieg und rückläufigem Mittelbedarf für Anlageinvestitionen

Kreditrichtlinien im Unternehmensgeschäft laut BLS erneut restriktiv angepasst

⁴ Die Jahreswachstumsrate wurde zudem durch einen Basiseffekt gedämpft: Im vierten Quartal 2021 war die Kreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen aufgrund des Endes der Referenzperiode für den Erhalt der Sonderzinskonditionen bei den GLRG III ungewöhnlich hoch ausgefallen.

ken abermals das gestiegene Kreditrisiko. Hier führten sie vor allem die verschlechterte Wirtschaftslage und die Konjunkturaussichten sowie branchen- und firmenspezifische Faktoren an. Hinsichtlich des eigenen Verhaltens berichteten die Banken von einem weiteren Rückgang ihrer Risikotoleranz. Daneben trugen auch gestiegene Finanzierungskosten und bilanzielle Restriktionen auf der Bankenseite zur Straffung der Kreditrichtlinien bei.

Wohnungsbaukredite an private Haushalte erneut schwächer als in Vorquartalen, ...

Bei den Buchkrediten an private Haushalte gewann die seit dem zweiten Quartal 2022 beobachtete Abschwächung weiter an Fahrt (siehe nebenstehendes Schaubild). Insbesondere die Vergabe von Wohnungsbaukrediten als bedeutendste Komponente ging im vierten Quartal stark zurück. Ihre Jahreswachstumsrate sank zum Jahresende auf 4,4 % und lag damit trotz der hohen Inflation, die auch die Baupreise betraf, um 1 Prozentpunkt niedriger als im Vorjahr. Ein wichtiger Faktor für den Rückgang ist die Entwicklung der Zinsen für Wohnungsbaukredite, die im gleichen Zeitraum um 1½ Prozentpunkte gestiegen waren. Auch die BLS-Banken beobachteten im vierten Quartal eine kräftige Abschwächung der Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten. Sie führten sie auf das gestiegene Zinsniveau, das gesunkene Verbrauchervertrauen und die eingetrübten Aussichten am Wohnimmobilienmarkt zurück.

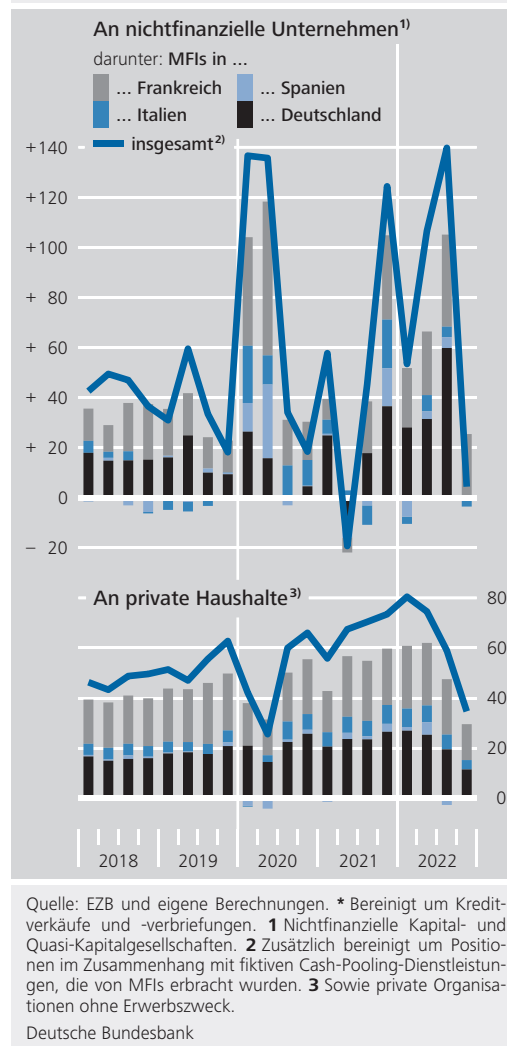
... Kreditrichtlinien laut BLS erneut restriktiv angepasst

Wie bei den Unternehmenskrediten führte laut BLS auch bei den privaten Wohnungsbaukrediten vor allem das gestiegene Kreditrisiko zu einer erneuten restriktiven Anpassung der Kreditrichtlinien. Hierzu trug neben der Eintrübung der allgemeinen Wirtschaftslage und den verschlechterten Aussichten am Wohnimmobilienmarkt auch die gesunkene Kreditwürdigkeit der Kreditnehmer bei. Daneben zählten einige Banken auch eine gesunkene Risikotoleranz sowie höhere Finanzierungskosten und bilanzielle Restriktionen zu den für die Straffung relevanten Faktoren.

Die Nettozuwächse bei den Konsumenten- und sonstigen Krediten an private Haushalte ver-

Buchkredite des MFI-Sektors an den nichtfinanziellen Privatsektor im Euroraum^{*)}

Mrd €, Quartalsummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt

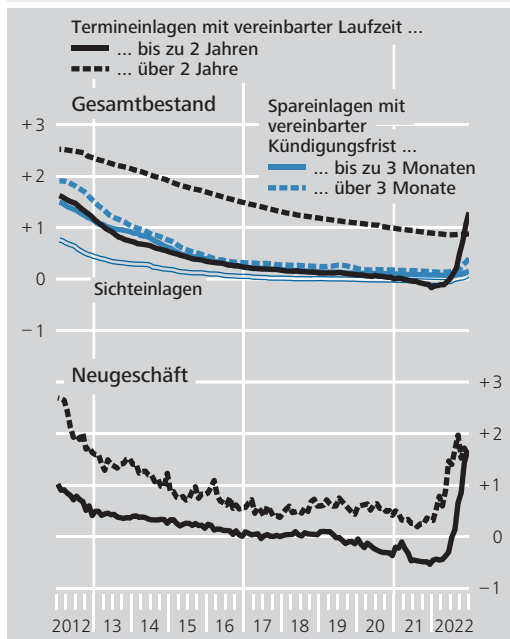


harrten im vierten Quartal 2022 auf niedrigem Niveau. Für den gleichen Zeitraum meldeten die im BLS interviewten Banken einen Rückgang der neu verhandelten Konsumenten- und sonstigen Kredite. Die Gründe für den Nachfragerückgang lagen nach Einschätzung der BLS-Banken insbesondere im gestiegenen allgemeinen Zinsniveau, dem Rückgang des Verbrauchervertrauens und einer gesunkenen Anschaffungsneigung. Die befragten Banken gaben zudem an, ihre Richtlinien für Konsumenten- und sonstige Kredite restriktiv angepasst zu haben. Wie bei den Wohnungsbaukrediten begründeten sie dies vor allem mit dem ihrer Ansicht nach gestiegenen Kreditrisiko.

Nettozuwächse bei Konsumenten- und sonstigen Krediten an private Haushalte auf niedrigem Niveau

Zinssätze für Bankeinlagen in Deutschland^{*)}

% p. a., monatlich



* Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik (volumengewichtete Zinssätze). Bestandszinsen für Sicht- und Spareinlagen können wegen täglich möglicher Zinsänderungen auch als Neugeschäfte interpretiert werden.

Deutsche Bundesbank

Geldmengenwachstum durch Zuflüsse bei Wertpapierkrediten gestützt

Während die Buchkreditvergabe im vierten Quartal kaum noch zunahm, ging von den Wertpapierkrediten ein größerer positiver Impuls auf das Geldmengenwachstum aus. Zwar reinvestierte das Eurosystem nur noch Tilgungszahlungen, nachdem es seine Nettoankäufe von Staats- und Unternehmensanleihen zur Jahresmitte 2022 eingestellt hatte. Jedoch stockten die Geschäftsbanken im Euroraum ihre Wertpapierbestände auf. Unter anderem war dies Ausdruck einer aufgrund tendenziell positiver wirtschaftlicher Nachrichten verbesserten Risikoeinschätzung am Kapitalmarkt.⁵⁾

Erholung des Leistungsbilanzsaldos stützt Netto-Auslandsposition des MFI-Sektors

Neben Nettoankäufen von Wertpapieren stützten Mittelzuflüsse aus dem Ausland das Geldmengenwachstum im Jahresschlussquartal. Vor dem Hintergrund der etwas gesunkenen Preise für Energie- und Rohstoffimporte erholte sich der Leistungsbilanzsaldo des Euroraums mit dem Rest der Welt und erreichte im November einen Überschuss. Dies trug zu einem merklichen Anstieg der Netto-Auslandsposition des

MFI-Sektors bei, der jedoch hinter den hohen Werten des Jahres 2019, also vor Ausbruch der Corona-Pandemie, zurückblieb. Vonseiten der Kapitalbilanz kam nur ein schwacher positiver Impuls. Sowohl Inländer als auch Gebietsfremde veräußerten per saldo Wertpapiere von Emittenten des jeweils anderen Währungsraums.

Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden

Im Unterschied zur kräftigen Ausweitung des Einlagengeschäfts im Vorquartal sind die Bankeinlagen inländischer Kunden im vierten Quartal nur noch moderat gestiegen. Zwar wurden marktnah verzinste kurzfristige Termineinlagen wie im gesamten Währungsraum erneut stark aufgestockt. Gleichzeitig sanken jedoch die täglich fälligen Einlagen und kurzfristigen Spareinlagen deutlich. Offensichtlich versuchen die Anleger, durch Umschichtungen in Termineinlagen vom Zinsanstieg am Geldmarkt zu profitieren. Ein solches Verhalten war im Berichtsquartal insbesondere bei privaten Haushalten und nichtfinanziellen Unternehmen zu beobachten. Hinter dieser Entwicklung steckt, dass die Zinsen für Einlagen mit Laufzeiten von bis zu zwei Jahren in den letzten Monaten deutlich stärker gestiegen sind als die Zinsen für Tagesgeld oder für kurzfristige Spareinlagen (siehe oben stehendes Schaubild). Unabhängig von der aktuellen Zinskonstellation setzten inländische Versicherungsgesellschaften und Pensionseinrichtungen ihren seit über sieben Jahren anhaltenden Abbau von langfristigen Bankeinlagen fort.

Einlagengeschäft von steigenden Zinsen und Umschichtungen geprägt

⁵⁾ Eine weitere Rolle spielten umfangreiche Käufe von Kreditverbriefungen: Im vierten Quartal 2022 nahm der Bankensektor in größerem Umfang Buchkredite aus seinen Bilanzen, verbriefte sie und erwarb die Verbriefungen teilweise wieder zurück. In der konsolidierten Bilanz des MFI-Sektors schlägt sich dies in einer Differenz zwischen den bereinigten und nichtbereinigten Buchkrediten an private Nicht-MFIs sowie in einem Anstieg der Wertpapierkredite des MFI-Sektors an private Nicht-MFIs nieder (siehe Tabelle auf S. 32).

Kreditgeschäft mit Nichtbanken deutlich schwächer

Ihr Kreditgeschäft mit inländischen Kunden weiteten die deutschen Banken im vierten Quartal deutlich schwächer aus als in den Vorquartalen. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass die Ausweitung der Kredite an heimische Nichtbanken in den vorangegangenen Quartalen – unter dem Einfluss der Energiekrise und der staatlichen Stabilisierungsmaßnahmen – außergewöhnlich hoch war. Insofern stellt die aktuelle Entwicklung bis zu einem gewissen Grad eine Gegenbewegung dar. Neben den Krediten an den inländischen Privatsektor vergaben die Banken in Deutschland zum ersten Mal seit über vier Quartalen auch wieder Kredite an inländische öffentliche Haushalte, wobei sie neben der Vergabe von Buchkrediten auch ihre Wertpapierkredite an öffentliche Haushalte aufstockten.

Kreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen mit Gegenbewegung zur außerordentlich hohen Kreditvergabe zuvor

Verantwortlich für die deutliche Abschwächung der Kreditvergabe an den inländischen Privatsektor waren vor allem die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen, die im Berichtsquartal per saldo kaum noch zunahmen. Dies lag daran, dass die kurzfristigen Ausleihungen per saldo kräftig sanken. Dagegen nahmen die mittel- und langfristigen Ausleihungen an nichtfinanzielle Unternehmen per saldo erneut merklich zu. Ihr Zuwachs fiel jedoch gegenüber den Vorquartalen deutlich schwächer aus.

Abschwächung der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen unter anderem durch Sondereffekt bedingt

Die aktuell schwache Entwicklung der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen spiegelt mehrere Faktoren wider: Neben den strafferen Finanzierungsbedingungen und dem unsicheren makroökonomischen Umfeld, was die Investitionsbereitschaft der Unternehmen für sich genommen dämpfte, war sie zu einem wesentlichen Teil auch durch einen Sondereffekt bedingt. Dieser resultierte insbesondere auch aus einer Beteiligung des Bundes am Eigenkapital zweier wichtiger Energieversorgungsunternehmen, die zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit in Deutschland erfolgte. Infolge dieser staatlichen Kapitalzuführungen wurde ein Teil der zuvor vergebenen Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau in Eigenkapital des Bundes umgewandelt, was einen Teil des Rück-

Entwicklung der Kredite und Einlagen der MFIs^{*)} in Deutschland

Mrd €, Quartalsummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt

Position	2022	
	3. Vj.	4. Vj.
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs ¹⁾		
täglich fällig	35,5	– 28,7
mit vereinbarter Laufzeit		
bis zu 2 Jahren	60,5	52,7
über 2 Jahre	– 0,9	– 4,3
mit vereinbarter Kündigungsfrist		
bis zu 3 Monaten	– 8,2	– 13,7
über 3 Monate	– 0,3	0,8
Kredite		
Kredite an inländische öffentliche Haushalte		
Buchkredite	0,1	2,8
Wertpapierkredite	– 7,8	1,6
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen		
Buchkredite ²⁾	78,9	20,4
darunter:		
an private Haushalte ³⁾	19,3	11,3
an nichtfinanzielle Unternehmen ⁴⁾	55,2	0,2
Wertpapierkredite	11,8	2,7

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds. Quartalsendstände, statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. ¹ Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte ohne den Bund. ² Bereinigt um Forderungsverkäufe und -verbriefungen. ³ Und Organisationen ohne Erwerbszweck. ⁴ Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Quasi-Kapitalgesellschaften.

Deutsche Bundesbank

gangs der Ausleihungen erklärt.⁶⁾ Daneben dürfte auch die Entspannung bei den Energiepreisen und den globalen Lieferketten den kurzfristigen Finanzierungsbedarf der Unternehmen gedämpft haben.

Die Angaben des BLS stimmen mit diesen Einschätzungen weitgehend überein. So berichteten die interviewten Banken für das vierte Quartal erstmals seit dem Jahr 2013 von einer per saldo deutlich gesunkenen Kreditnachfrage. Als Grund für den Nachfragerückgang führten die Banken in erster Linie den Anstieg des allgemeinen Zinsniveaus und den Rückgang des Mittelbedarfs für Anlageinvestitionen an. Neben der hohen Unsicherheit über die zukünftige konjunkturelle Entwicklung dürfte auch die hohe Inflation und die damit einhergehende Verteuerung von Investitionsprojekten zur Investitions-

Höhere Kreditzinsen und Rückgang des Mittelbedarfs für Anlageinvestitionen als wichtige Faktoren für den Nachfragerückgang

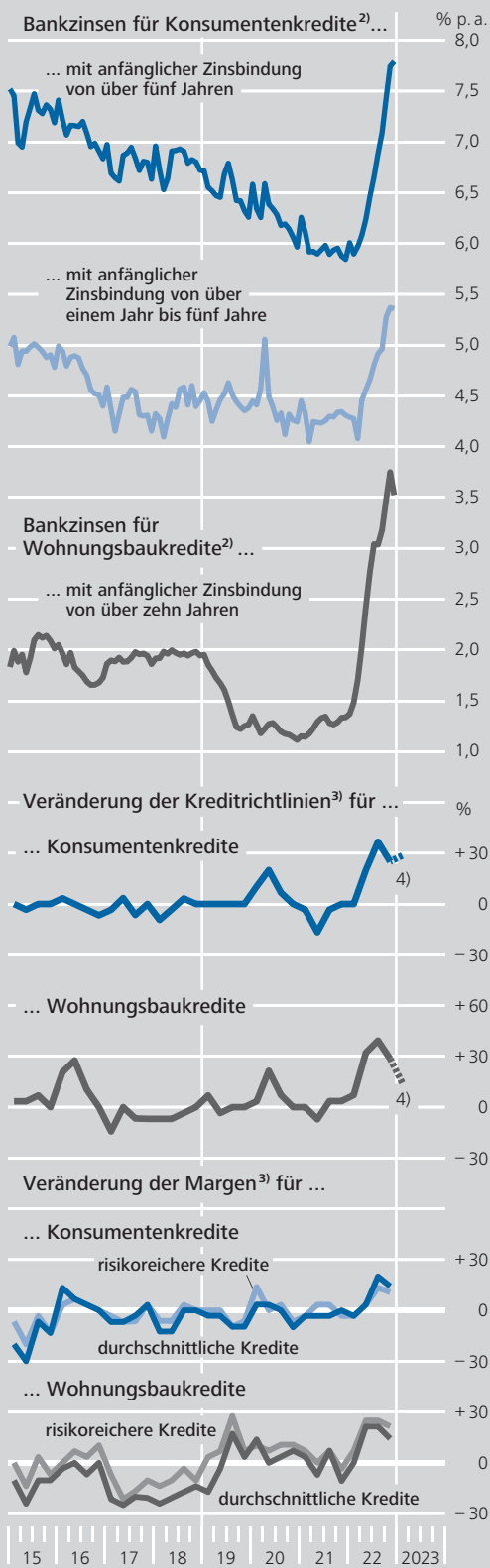
⁶ Für Einzelheiten siehe: Bundesministerium der Finanzen (2022) sowie Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2022).

Bankkonditionen in Deutschland

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften



Kredite an private Haushalte¹⁾



¹ Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. ² Neugeschäft. Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. ³ Gemäß Bank Lending Survey; für Kreditrichtlinien: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ in % der gegebenen Antworten, für Margen: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich ausgeweitet“ und „leicht ausgeweitet“ und der Summe der Angaben „etwas verengt“ und „deutlich verengt“ in % der gegebenen Antworten. ⁴ Erwartungen für das 1. Vj. 2023.

zurückhaltung der Unternehmen beigetragen haben. Positive Nachfrageimpulse gingen dagegen weiterhin vom Finanzierungsbedarf für Lagerhaltung und Betriebsmittel aus. Laut Bankangaben haben höhere Betriebsmittelkosten zu einem Anstieg des Mittelbedarfs geführt, insbesondere bei energieintensiven Unternehmen. Der Anstieg fiel jedoch deutlich geringer aus als in den beiden Quartalen zuvor.

Kreditvergabe-richtlinien und -bedingungen erneut gestrafft

Gleichzeitig haben die im BLS befragten Banken ihre Kreditrichtlinien im Firmenkundengeschäft per saldo erneut gestrafft und in der Summe auch strengere Kreditbedingungen gemeldet. Die Banken begründeten die strengeren Maßstäbe vor allem mit dem gestiegenen Kreditrisiko. Ähnlich wie im Euroraum insgesamt führten sie hierfür in erster Linie die Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage und der Konjunkturaussichten, insbesondere aufgrund des Krieges gegen die Ukraine und der steigenden Energiekosten, aber auch branchen- und firmenspezifische Faktoren an. Erstmals seit Beginn der Pandemie leisteten darüber hinaus auch die Eigenkapitalkosten und die mit der Eigenkapitalposition verbundenen Kosten der Banken einen geringen Beitrag zur Straffung der Richtlinien.

Wachstum der Wohnungsbaukredite weiter abgeschwächt

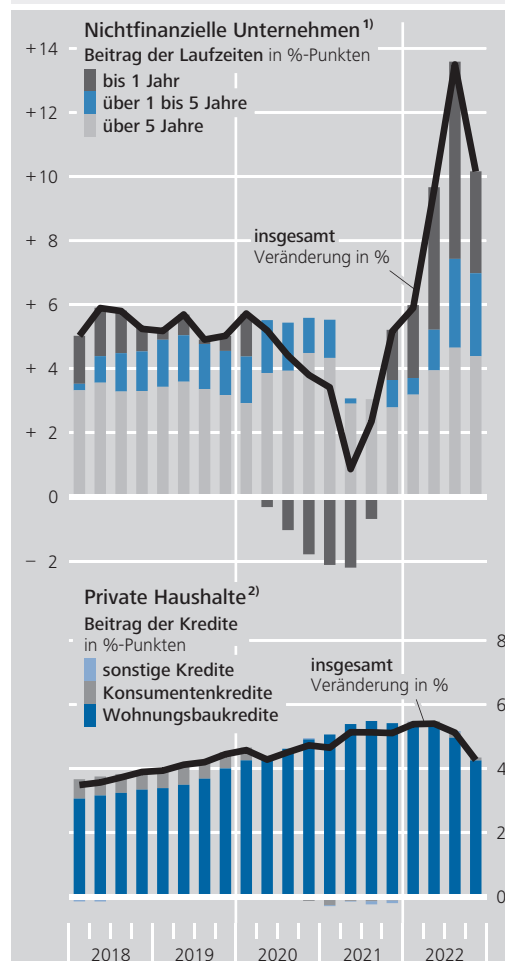
Das Kreditgeschäft mit inländischen privaten Haushalten verlor im vierten Quartal weiter an Dynamik. Dabei fragten private Haushalte deutlich weniger Wohnungsbaukredite nach als in den Vorquartalen. Zudem reduzierten sie ihre zu Konsum- und sonstigen Zwecken aufgenommen Bankschulden insgesamt merklich. Die hohe Inflation und die Unsicherheit mit Blick auf den Krieg gegen die Ukraine und seine Folgen, die weiter gestiegenen Finanzierungskosten sowie erhöhte Baupreise dämpften die Nachfrage der privaten Haushalte nach Bankkrediten.

Finanzierungsbedingungen für Wohnungsbaukredite deutlich restriktiver

Auch von der Bankangebotsseite gingen im vierten Quartal erneut restriktive Impulse aus. Die Banken begründeten die strengeren Anforderungen in erster Linie mit dem ihrer Ansicht nach erhöhten Kreditrisiko. Insbesondere die Eintrübung der allgemeinen Wirtschaftslage

Buchkredite¹⁾ deutscher Banken an den inländischen nichtfinanziellen Privatsektor

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



* Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. **1** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **2** Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

Deutsche Bundesbank

und der Konjunkturaussichten und die verschlechterten Aussichten am Wohnimmobilienmarkt trugen zur Straffung bei. Dabei fiel der restriktive Einfluss der allgemeinen Wirtschaftslage und Konjunkturaussichten geringer aus als im Vorquartal, während der straffende Einfluss der verschlechterten Aussichten auf dem Immobilienmarkt zunahm. Aber auch die gesunkene Kreditwürdigkeit der Kreditnehmer wirkte sich restriktiv aus.

Auch die Kreditrichtlinien und Kreditbedingungen für Konsumenten- und sonstige Kredite an private Haushalte wurden laut BLS im vierten Quartal 2022 erneut restriktiv angepasst. Da zu-

Nachfrage nach Konsumenten- und sonstigen Krediten ebenfalls rückläufig

dem die Finanzierungskosten für Konsumenten- und sonstige Kredite weiter deutlich anstiegen, sank die Anschaffungsneigung der privaten Haushalte und folglich ihre Nachfrage nach Konsumenten- und sonstigen Krediten insgesamt spürbar.

Kaum verändertes Refinanzierungsumfeld deutscher Banken

Die interviewten deutschen Banken berichteten für das vierte Quartal 2022 über insgesamt wenig veränderte Refinanzierungsbedingungen.

Höhe der NPL-Quote mit marginalem restriktiven Einfluss auf Änderung der Kreditvergabepolitik

Die Höhe der notleidenden Kredite (NPL-Quote, das heißt der prozentuale Anteil des NPL-Bestandes (brutto) am Brutto-Buchwert der Kredite) trug laut Angaben der befragten Banken im zweiten Halbjahr 2022 marginal zu einer

Straffung ihrer Kreditvergabepolitik im Geschäft mit Unternehmen bei. Für das erste Halbjahr 2023 rechnen die Banken mit einem etwas stärkeren restriktiven Einfluss der NPL-Quote auf ihre Angebotspolitik.

Die deutschen Banken strafften ihre Kreditangebotspolitik im zweiten Halbjahr 2022 in nahezu allen erfragten Wirtschaftssektoren. Strengere Maßstäbe legten sie vor allem im Verarbeiten des Gewerbe, und hier insbesondere bei energieintensiven Unternehmen, sowie im Wohnimmobiliensektor an. Für die nächsten sechs Monate planen die Institute weitere Straffungen, die ihren Angaben zufolge aber schwächer als im zweiten Halbjahr 2022 ausfallen dürften.

Kreditangebotspolitik in nahezu allen erfragten Wirtschaftssektoren gestrafft

■ Literaturverzeichnis

Bundesministerium der Finanzen (2022), Einstieg des Bundes bei Energieversorger Uniper SE vollzogen, Pressemitteilung vom 22. Dezember 2022.

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2022), EU-Kommission genehmigt Eigenkapital für Neuausrichtung des staatlichen Gashändlers SEFE, Pressemitteilung vom 20. Dezember 2022.

Europäische Zentralbank (2023), EZB beschließt konkretere Modalitäten für die Verringerung der Wertpapierbestände aus dem Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (APP), Pressemitteilung vom 2. Februar 2023.

Europäische Zentralbank (2022), Geldmengenentwicklung im Euro-Währungsgebiet: Oktober 2022, Pressemitteilung vom 28. November 2022.

■ Finanzmärkte

■ Finanzmarktumfeld

Hohe Inflationsraten und sich unterschiedlich entwickelnde Wirtschaftsaussichten im Fokus der Finanzmärkte

Die weiterhin hohen Inflationsraten prägten auch das Geschehen an den internationalen Finanzmärkten. Die Notenbanken setzten weltweit ihren Straffungskurs fort, obgleich sie im Umfeld einer stärker restriktiv wirkenden geldpolitischen Ausrichtung die Leitzinsen inzwischen mit kleineren Zinsschritten erhöhten. So passte die Federal Reserve seit Ende September in drei weiteren Schritten den Leitzins nach oben an, zuletzt im Februar jedoch nur noch um 25 Basispunkte. Auch das Eurosystem nahm die Schrittgröße von zuvor 75 Basispunkten zurück: So betrugen die Anstiege im Dezember und zuletzt im Februar 2023 je 50 Basispunkte. Seit Jahresbeginn entstand bei den Marktteilnehmern zunehmend der Eindruck, dass die Inflation im Jahresverlauf schneller als zunächst vermutet fallen könnte. Hierzu trug die Veröffentlichung von Inflationszahlen bei, die im Vergleich zu den Vormonaten geringer und zum Teil niedriger als erwartet ausfielen. Dies war maßgeblich dafür verantwortlich, dass die langfristigen Renditen an den Staatsanleihemärkten ihre Anfang 2021 begonnene Aufwärtsbewegung zunächst kaum noch fortsetzten. Unter dem Einfluss sich eintrübender Konjunkturaussichten gingen sie im Vereinigten Königreich verglichen mit Ende September sogar zurück. In den USA blieben sie nahezu unverändert. Im Euroraum wurden die Renditen demgegenüber dadurch gestützt, dass sich die Energiemärkte stabilisierten, sich die Wirtschaftsperspektiven im gemeinsamen Währungsraum verbesserten und China von der Null-Covid-Politik abrückte. An den Aktienmärkten kam es vor allem im Euroraum zu kräftigen Kursgewinnen. Die aufgehellten Konjunkturaussichten und die Markteinschätzung abnehmender Aufwärtsrisiken bei den Inflationsaussichten erhöhten den Risikoappetit sowie den Optimismus der Anleger. Der Euro gewann im Winter effektiv und gegenüber dem US-Dollar an Wert und profitierte dabei ebenfalls davon, dass sich die heimischen Kon-

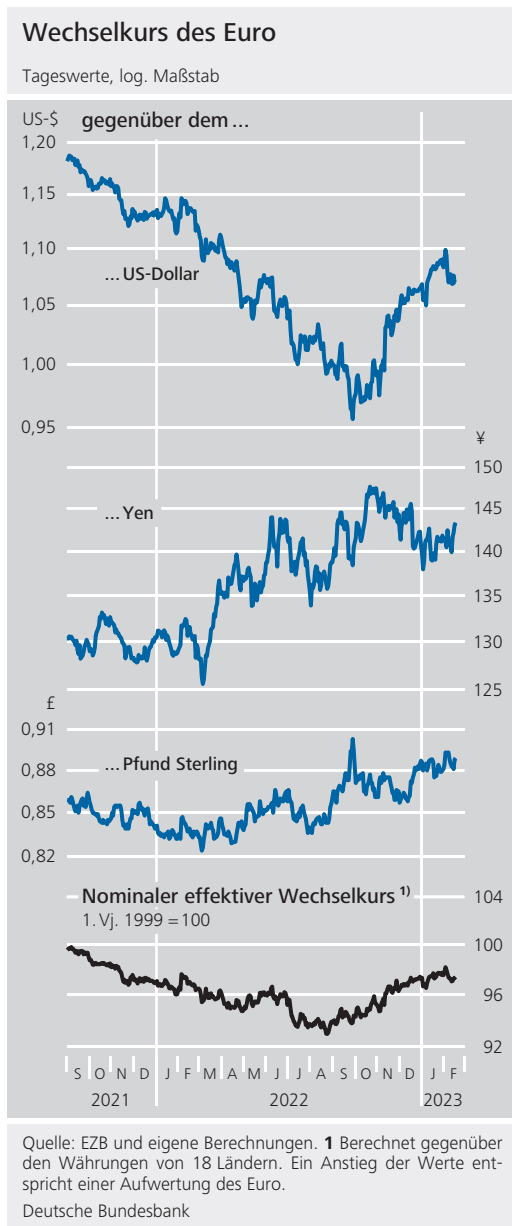
junkturperspektiven aus Marktsicht merklich aufhellten.

■ Wechselkurse

Der Euro wertete seit dem Ende des dritten Quartals 2022 vor allem gegenüber dem US-Dollar deutlich auf. Zu Beginn dieses Zeitraums wurde die Euro-Erhholung noch maßgeblich von sich zurückbildenden Energierisiken und der aufkommenden Erwartung verursacht, dass die amerikanische Notenbank auf ihrer Dezember-Sitzung das Zinserhöhungstempo drosseln werde. Die Veröffentlichung eines FOMC-Sitzungsprotokolls und Äußerungen von Fed-Gouverneur Powell verfestigten diesen Eindruck bis Mitte Dezember noch und gaben dem Euro weiter Auftrieb. In der Folgezeit tendierte der Euro zum US-Dollar dann aber seitwärts und notierte zum Jahresende bei 1,07 US-\$ pro Euro.

Euro mit merklichen Kursgewinnen gegenüber US-Dollar

Anfang Januar 2023 kam wieder mehr Bewegung in den Euro-US-Dollar-Kurs. Nach einer kurzzeitigen Euro-Abwertung, die durch niedriger als erwartet ausgefallene deutsche Inflationsraten und eine damit verbundene Dämpfung der Zinssteigerungserwartungen im Euroraum bedingt war, wendete sich die Stimmung wieder zugunsten des Euro. Auslöser war die Veröffentlichung des ISM-Einkaufsmanagerindex für den Dienstleistungssektor der USA, der auf einen spürbaren Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität hindeutete. Dies ließ den Wert des Euro gegenüber dem US-Dollar sprunghaft ansteigen. Auch in der Folgezeit wertete der Euro gegenüber dem US-Dollar weiter auf. Ausschlaggebend für die Befestigung war, dass der Markt aufgrund einer Reihe überraschend günstig ausgefallener Wirtschaftsdaten den Konjunkturausblick im Euroraum positiver einschätzte als zuvor. Dazu trug auch bei, dass die Befürchtungen der Marktteilnehmer im Hinblick auf die wirtschaftlichen Belastungen durch den Angriffskrieg Russlands



gegen die Ukraine und die Energiekrise im Euro-raum schon zuvor abgenommen hatten. Anders als in den vorangegangenen Quartalen spielte die relative Geldpolitik in den beiden Währungsräumen eine nur untergeordnete Rolle für die Kursentwicklung. Zuletzt gab der Euro gegenüber dem US-Dollar etwas nach, als auch für die US-Konjunktur überraschend günstige Zahlen veröffentlicht wurden. Bei Abschluss dieses Berichts notierte der Euro wieder bei 1,07 US-\$. Seit Ende September 2022 gewann er damit 9,8 % an Wert. Ein solch starker Wertzuwachs ist ungewöhnlich und war bei diesem Währungspaar über einen ähnlichen Zeitraum zuletzt im September 2017 zu beobachten.

Der Euro geriet gegenüber dem britischen Pfund im November unter Druck. Meldungen, denen zufolge das Bruttoinlandsprodukt im Vereinigten Königreich im dritten Quartal weniger als erwartet zurückgegangen und die Inflationsrate überraschend deutlich gestiegen war, stützten bestehende Erwartungen, dass die Bank of England im Dezember ihre Leitzinsen erneut heaufsetzen werde. In der Folge wertete der Euro gegenüber dem Pfund Sterling bis Mitte Dezember ab. Eine Kehrtwende setzte ein, als der EZB-Rat im Anschluss an die Leitzinserhöhung im Dezember noch einen weiteren kräftigen Zinsanstieg für die ersten geldpolitischen EZB-Ratsitzungen des neuen Jahres in Aussicht stellte. Dies löste eine Erholung des Euro aus, der dann im neuen Jahr mehr oder weniger seitwärts tendierte. Bei Abschluss dieses Berichts notierte die Gemeinschaftswährung bei 0,89 Pfund Sterling und damit rund 0,7 % stärker als Ende September.

Euro gewinnt leicht gegenüber Pfund Sterling und ...

Nach der Dezember-Sitzung der japanischen Notenbank wertete der Yen gegenüber dem Euro und anderen Währungen spürbar auf. Dies lag an dem unerwartet gefassten Beschluss, das angestrebte Zielband für den Zinssatz japanischer Staatsanleihen mit zehnjähriger Laufzeit auszuweiten, was die Märkte als Einstieg in eine geldpolitische Straffung auffassten. In unmittelbarer Folge dieser Entscheidung engte sich der Renditerückstand japanischer Anleihen zu Anleihen des Euroraums und der USA ein. Einen Teil der Gewinne gab der Yen aber wieder ab, nachdem die japanische Notenbank auf ihrer Januar-Sitzung Erwartungen an weitere Straffungssignale enttäuscht hatte. Zuletzt notierte der Euro bei 143 Yen. Er lag damit rund 1,6 % über seinem Wert von Ende September.

... gegenüber Yen

Der Euro wertete seit Beginn des Schlussquartals 2022 im gewogenen Durchschnitt gegenüber den Währungen des erweiterten Länderkreises per saldo um 3,2 % auf.¹⁾ Neben den

Euro in effektiver Rechnung stärker

¹⁾ Mit dem Beitritt Kroatiens zum Euro-Währungsgebiet am 1. Januar 2023 verkleinerte sich der Länderkreis, gegenüber dessen Währungen der effektive Euro berechnet wird, von 19 auf 18 Länder.

erwähnten Kursgewinnen gegenüber dem US-Dollar trugen vor allem Wertzuwächse gegenüber dem Renminbi zur Euro-Aufwertung bei. Diese sind maßgeblich darauf zurückzuführen, dass die strikte Durchsetzung im Zusammenhang mit Corona-Infektionen stehender, drastischer Restriktionen bis zu ihrer Aufhebung im Dezember die chinesische Wirtschaft und damit den Renminbi auf breiter Basis belastet hatte. Kursabschläge des Euro waren dagegen insbesondere gegenüber einigen mitteleuropäischen Währungen zu verzeichnen. Die Aufwertung des Euro dämpft tendenziell die Importpreise und trägt dazu bei, den hohen Inflationsdruck im Euroraum einzudämmen.

Wertpapiermärkte und Wertpapierverkehr

Rentenmarkt

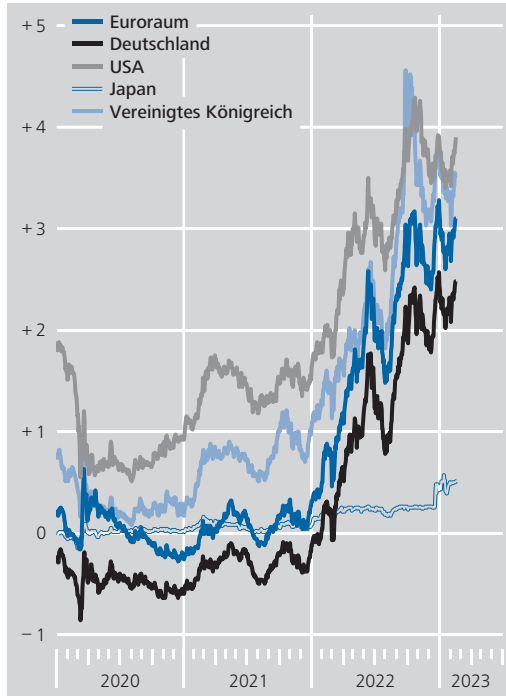
Renditen im Euroraum und in den USA mit größeren Schwankungen

In den großen Währungsräumen entwickelten sich die nominalen Renditen von Staatsanleihen seit Ende September unter größeren Schwankungen im Ergebnis uneinheitlich. Als Reaktion auf weiter unerwartet hohe Inflationszahlen und sich aufhellende Makroaussichten im Euroraum stiegen die Renditen hier zunächst merklich an. In den USA mehrten sich hingegen Anzeichen einer konjunkturellen Abschwächung, sodass dort die Renditen nachgaben. Zusätzlich dämpfte die Inflationsdynamik, die etwas an Breite verlor, die Renditeentwicklung in den USA. Die Geldpolitik beiderseits des Atlantiks setzte in diesem Umfeld ihren Straffungskurs fort. Insbesondere in seiner Dezember-Sitzung sendete der EZB-Rat kraftvolle restriktive geldpolitische Signale. So machte er deutlich, dass die Leitzinsen weiter und in einem gleichmäßigen Tempo steigen müssten, um ein ausreichend restriktives Niveau zu erreichen, das eine zeitnahe Rückkehr der Inflation zum Ziel von 2 % gewährleistet.

Mit dem Jahreswechsel entstand dann bei den Marktteilnehmern zunehmend der Eindruck, dass der Höhepunkt der Inflation auch im Euro-

Anleiherenditen^{*)} des Euroraums und ausgewählter Länder

% p. a., Tageswerte



Quelle: Bloomberg. *) Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren.

Deutsche Bundesbank

raum überschritten sein könnte und die Inflation schneller in die Nähe von 2 % fallen könnte als zuvor erwartet. Hierzu trug bei, dass die Veröffentlichung der HVPI-Inflationsrate für Dezember 2022 geringer als erwartet ausfiel. Diese Neueinschätzung des Marktes übte Druck auf die Renditen aus. Gleichzeitig sahen aber die Marktteilnehmer im Umfeld eines weiterhin sehr robusten Arbeitsmarktes und weiter verbesserter Konjunkturindikatoren eine höhere Wahrscheinlichkeit dafür, dass eine Rezession ausbleiben könnte. Im Ergebnis stieg die nach dem BIP gewichtete zehnjährige EWU-Rendite auf 3,1% um 20 Basispunkte, während sich die Renditen zehnjähriger US-Treasuries im Berichtszeitraum kaum veränderten (+3 Basispunkte auf 3,9 %). Dementsprechend schmolz die Renditedifferenz zwischen den beiden Währungsräumen um 17 Basispunkte auf 0,8 Prozentpunkte.

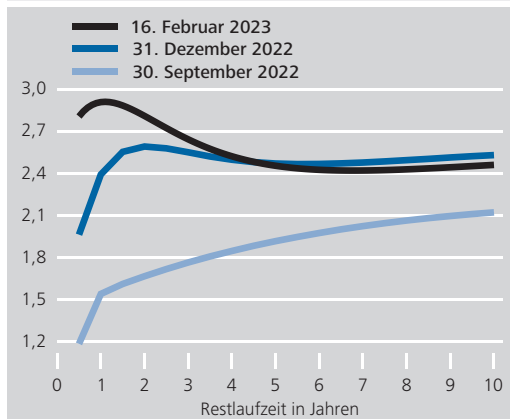
Die Renditen zehnjähriger Gilt des Vereinigten Königreichs fielen im Berichtszeitraum deutlich um 60 Basispunkte auf 3,5 %. Ein wichtiger

Zehnjährige Renditen im Euroraum per saldo gestiegen, in den USA kaum verändert ...

... und im Vereinigten Königreich zurückgegangen

Zinsstruktur am deutschen Rentenmarkt^{*)}

in %



^{*)} Zinssätze für (hypothetische) Nullkuponanleihen (Svensson-Methode), basierend auf börsennotierten Bundeswertpapieren. Deutsche Bundesbank

Grund für den Renditerückgang war, dass die Bank of England Ende September ankündigte, am Gilt-Markt zu intervenieren. Sie reagierte damit auf den sprunghaften Anstieg der Renditen, den nicht gegenfinanzierte Steuersenkungspläne der britischen Regierung ausgelöst hatten und der aus Sicht der Notenbank die Finanzmarktstabilität gefährdete (siehe hierzu auch die Ausführungen auf S. 43 f.). Außerdem veröffentlichte die Bank of England eine deutlich nach unten revidierte Inflationsprognose, die in der Einschätzung der Marktteilnehmer in Aussicht stellte, dass die Bank of England den laufenden Straffungsprozess im Jahresverlauf beenden und möglicherweise bereits Ende 2023 die Leitzinsen wieder senken könnte.

In Japan sind Renditen gestiegen

Die japanische Zentralbank überraschte die Marktteilnehmer im Dezember mit der Bekanntgabe, den Toleranzbereich ihres Zinsbandes um 25 Basispunkte zu erhöhen. Die Rendite zehnjähriger japanischer Anleihen stieg daraufhin um 26 Basispunkte auf 0,5 %. Seitdem verharrte sie am oberen Ende des angestrebten Zinsbandes von 0 bis ± 50 Basispunkten. Die Entscheidung wurde damit begründet, die Dysfunktionen auf dem Staatsanleihemarkt zu bekämpfen. An den Märkten wurde sie als ein Einstieg in eine geldpolitische Straffung aufgefasst.

Die Renditen zehnjähriger Bundeswertpapiere stiegen im Berichtszeitraum um (37 Basispunkte auf 2,5 %). Ende Dezember erreichten sie mit über 2,6 % ihren höchsten Wert seit mehr als zehn Jahren. Die implizite Volatilität von Optionen auf Terminkontrakte von Bundesanleihen – eine Kennziffer, in der sich die Unsicherheit über die weitere Kursentwicklung äußert – war im Berichtszeitraum rückläufig. Hierin kommt zum Ausdruck, dass die konjunkturellen Unwägbarkeiten etwas abnehmen und für die Marktteilnehmer die Unsicherheit über den Inflationsausblick zurückging.

Zehnjährige Bundrendite gestiegen

Die Zinsstrukturkurve für Bundeswertpapiere verschob sich im Berichtszeitraum insbesondere am kurzen Ende deutlich nach oben. Anleihen mit einjähriger Restlaufzeit wiesen mit 2,9 % so hohe Renditen auf wie zuletzt Anfang Oktober 2008. Zwar stiegen auch die Renditen für zehnjährige Bundeswertpapiere, allerdings lagen sie am Ende des Berichtszeitraums unter dem Niveau der kurzfristigen Renditen. Die Zinsstrukturkurve hat sich somit invertiert. Eine Modellzerlegung der Zinsstrukturkurve legt nahe, dass die Marktteilnehmer verglichen mit Ende September einen etwas höheren Verlauf der Kurzfristzinsen erwarten. Die Terminprämien, die Anleger bei langfristigen Anleihen für die Übernahme von Kursänderungsrisiken verlangen, sind über den Berichtszeitraum ebenfalls leicht gestiegen.

Deutsche Zinsstrukturkurve am kurzen Ende merklich höher und insgesamt invertiert

Der Anstieg der Terminprämie lässt sich dabei zu einem guten Teil dadurch erklären, dass die Knappheitsprämie für Bundeswertpapiere stark rückläufig war. Die Knappheitsprämie entspricht dem Renditeabstand zwischen zehnjährigen Bundeswertpapieren und laufzeitgleichen Overnight-Index-Swaps (OIS). Diese Differenz engte sich um 40 Basispunkte ein.²⁾ Ein wichtiger Einflussfaktor hierfür war, dass die Finanzagentur im Oktober entschied, den Eigenbestand an Bundeswertpapieren um gut 50 Mrd € aufzustocken, um so besonders nachgefragte

Knappheitsprämie für Bundeswertpapiere zurückgegangen

²⁾ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023) sowie Baltzer et al. (2022).

Spillover-Effekte britischer Staatsanleiherenditen auf europäische Staatsanleihen im Herbst 2022

Im Herbst letzten Jahres sorgten im Vereinigten Königreich von der Regierung angekündigte, nicht gegenfinanzierte Steuersenkungen für abrupt steigende Renditen britischer Staatsanleihen (Gilts). Dieser Anstieg gefährdete aus Sicht der Bank of England (BoE) die Finanzstabilität und veranlasste sie trotz ihres geldpolitischen Straffungskurses zu Interventionen am Gilt-Markt. Ihre befristeten Käufe langfristiger Gilts und weitere Hilfsmaßnahmen trugen dann zu einer Marktberuhigung bei. Diese Erfahrung verdeutlicht, wie sensibel Finanzmärkte in einem Umfeld zu hoher Inflation und einer Geldpolitik auf Straffungskurs auf eine zu expansive, nicht gegenfinanzierte Finanzpolitik reagieren. Aus geldpolitischer Sicht des Eurosystems ist es außerdem relevant, ob und inwieweit die sprunghaft gestiegenen Gilt-Renditen auf andere europäische Staatsanleiherenditen über den internationalen Zinsverbund ausstrahlten.

Empirische Relevanz von Spillover-Effekten

Um mögliche Ausstrahlungseffekte der Gilt-Renditen auf Staatsanleiherenditen einzelner Länder des Euroraums zu ermitteln, werden sogenannte zeitvariable „direktionale“ Spillover-Effekte nach Diebold und Yilmaz (2012) berechnet.¹⁾ Solche Spillover-Effekte messen die Intensität von Übertragungseffekten zwischen den Staatsanleiherenditen und erfassen hierfür sowohl zeitgleiche wie auch zeitlich verzögerte Zusammenhänge. In das über ein rollierendes Drei-Monats-Fenster geschätzte Modell fließen die (in Differenzen gemessenen) zehnjährigen Staatsanleiherenditen

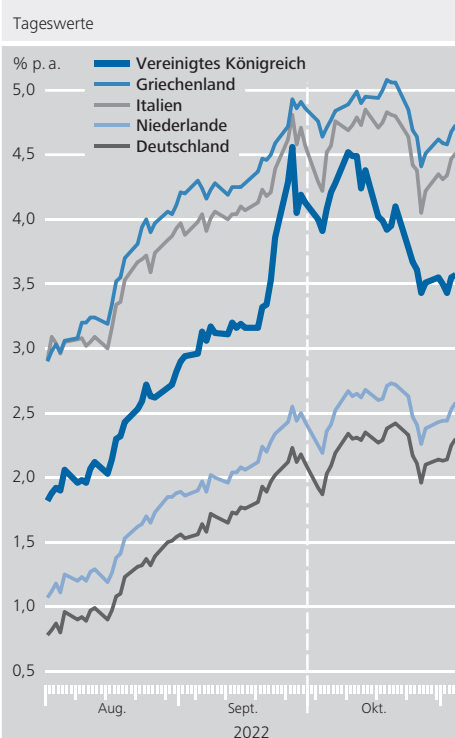
¹ Diese Effekte basieren auf einem zeitvariabel geschätzten VAR-Modell und der über einen bestimmten Zeithorizont berechneten Prognosefehlervarianz der Variablen: Die Prognosefehlervarianz der Renditen wird anhand verallgemeinerter (generalized) Impuls-Antwort-Folgen berechnet, und als Prognosehorizont wird ein Zeitraum von zehn Tagen gewählt. Für eine ausführlichere Zusammenfassung des Schätzansatzes von Diebold und Yilmaz siehe: Deutsche Bundesbank (2020).

Deutschlands, Frankreichs, Griechenlands, Italiens, der Niederlande, Spaniens und des Vereinigten Königreichs ein (Tagesdaten).

Den Ergebnissen zufolge waren vom Gilt-Markt ausgehende Spillover-Effekte für alle betrachteten Staatsanleihen relevant. Bis Mitte September 2022 wurden zudem deutsche und niederländische Staatsanleihen merklich stärker über Spillover-Effekte beeinflusst als italienische oder griechische Staatsanleihen. Hierin drücken sich vermutlich die längerfristig betrachtet ähnliche Bonität und Liquidität zwischen Gilts und Staatsanleihen europäischer Kernländer aus, die zu ähnlichen Laufzeitprämien und damit einem engen Renditezusammenhang beitragen.

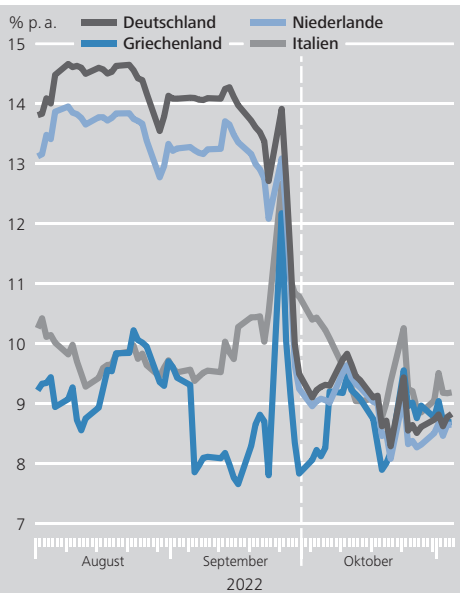
Mit den sprunghaft steigenden Gilt-Renditen in der zweiten Septemberhälfte nahmen die Spillover-Effekte auf italienische und grie-

Renditen zehnjähriger Staatsanleihen



Spillover-Effekte zehnjähriger Gilt-Renditen auf europäische Staatsanleiherenditen¹⁾

Tageswerte



Quelle: Bloomberg und eigene Berechnungen. * Berechnet über ein rollierendes Drei-Monats-Fenster nach dem Ansatz von Diebold und Yilmaz (2012).

Deutsche Bundesbank

chische Staatsanleihen dann sichtbar zu, während sie auf Bundesanleihen und niederländische Staatsanleihen fast konstant blieben. Dies deutet darauf hin, dass die Besorgnis um die britischen Staatsfinanzen teilweise auch Italien und Griechenland erfasste. Möglicherweise sorgten sich die Marktteilnehmer zeitweise, dass sich auch die italienische oder griechische Finanzpolitik über ihre jeweils engen Fiskalspielräume hinwegsetzen könnte. Zugleich zeigten einschlägige Liquiditätsindikatoren eine zufriedenstellende Liquidität an den europäischen Staatsanleihemärkten an.²⁾ Demzufolge gab es keine Hinweise auf nennenswerte, von den Giltis ausgehende Liquiditäts-Spillover-Effekte und/oder eine eingeschränkte Marktfunktionsfähigkeit.

Im Ergebnis blieben aber auch möglicherweise aufgekommene Sorgen um die italienischen oder griechischen Staatsfinanzen begrenzt. Denn zum einen lagen die geschätzten Spillover-Effekte durchweg unter den entsprechenden Effekten für als sicher geltende Bundesanleihen. Zum anderen schwächten sich

die Spillover-Effekte auf italienische und insbesondere griechische Staatsanleihen nach ihrem Höchststand Ende September rasch wieder ab, obwohl die Verwerfungen am Gilt-Markt erst zeitverzögert abklangen. Zusammengefasst deutet dies auf einen zwar nachweisbaren, aber – ungeachtet der geldpolitischen Straffung in beiden Währungsräumen – begrenzten und nur kurzzeitigen Einfluss der gestiegenen Gilt-Renditen auf italienische und griechische Staatsanleiherenditen hin. Seit der Rücknahme der Steuersenkungspläne und dem finanzpolitischen Kurswechsel im Vereinigten Königreich im Oktober, der rückläufige Gilt-Renditen bewirkte, verringerten sich die vom Gilt-Markt ausgehenden Spillover-Effekte auf die europäischen Staatsanleihemärkte dann deutlich. Demnach erachteten die Marktteilnehmer die rückläufigen Gilt-Renditen hauptsächlich als landesspezifische Entwicklung ohne größere Relevanz für den Euro-Raum.

Ein weiteres interessantes Ergebnis ist, dass niederländische Staatsanleiherenditen stets etwas schwächer von Spillover-Effekten der Gilt-Renditen beeinflusst wurden als Bundesanleiherenditen. Zwar spielen Pensionsfonds im Euroraum vor allem in den Niederlanden eine wichtige Rolle. Das Risiko, dass niederländische Pensionsfonds ähnlich wie im Vereinigten Königreich steigende Staatsanleiherenditen über Notverkäufe von Staatsanleihen verstärken könnten, war aus Marktsicht aber offenbar nachrangig. Hierfür liegen zwei durchaus komplementäre Erklärungen nahe: zum einen die solide Verfassung der niederländischen Staatsfinanzen, zum anderen eine vergleichsweise geringe Anfälligkeit für Notverkäufe von Staatsanleihen. Mögliche Gründe hierfür sind, dass niederländische Pensionsfonds – gemessen am gesamten Staatsanleihemarkt des Euroraums – vergleichsweise wenige Staatsanleihen halten und relativ schwach fremdfinanziert sind.³⁾

² Dies zeigt sich bspw. an der stabilen Orderbuch-Liquidität von Future-Kontrakten auf europäische Staatsanleihen.

³ Vgl.: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2022).

Wertpapiere auf dem Repomarkt – insbesondere über den Jahreswechsel – verleihen zu können. Außerdem kündigte der Bund deutlich höhere Emissionen an als geplant. Damit steigt perspektivisch das Angebot an Bundeswertpapieren, was dazu beitrug, dass sich der Renditeabstand weiter einengte. Insgesamt blieb aber trotz des insgesamt gestiegenen Angebots an Bundeswertpapieren die Knappheitsprämie im historischen Vergleich erhöht.

Renditedifferenzen im Euroraum eingeengt

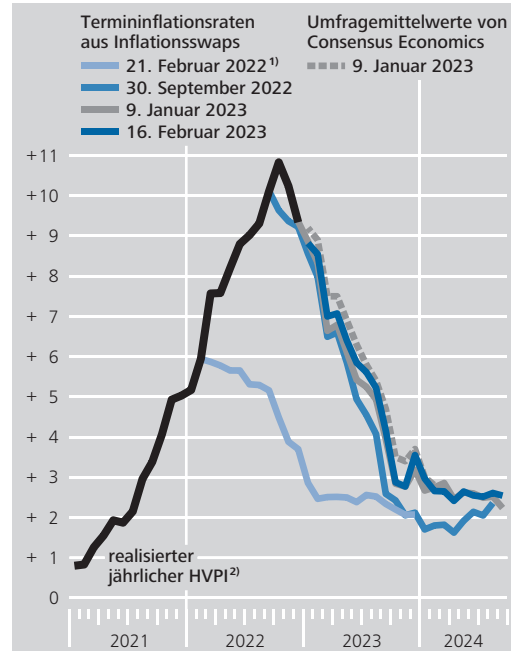
Der Renditeabstand zwischen zehnjährigen Bundesanleihen und laufzeitgleichen Staatsanleihen anderer Länder des Euroraums (BIP-gewichteter Durchschnitt) engte sich seit Ende September um 24 Basispunkte auf 0,9 Prozentpunkte ein. Er lag damit weiterhin moderat über dem fünfjährigen Mittel (0,8 Prozentpunkte). Der sich verringende Renditeaufschlag reflektierte vor allem geringere Risikoaufschläge im Umfeld eines erhöhten Risikoappetits der Anleger und eines verbesserten konjunkturellen Ausblicks im Euroraum. Die sinkende Knappheitsprämie bei den Bundeswertpapieren unterstützte dabei die Einengung der Renditeunterschiede im Euroraum.

Marktteilnehmer erwarteten kurzfristig weiterhin hohe Inflationsraten

Die marktbasierten kurzfristigen Inflationserwartungen für den Euroraum lagen zum Ende des Berichtszeitraums weiterhin sehr deutlich über der Stabilitätsnorm von 2 % und nahe an den Werten zu Beginn des vierten Quartals 2022. Innerhalb des Berichtszeitraums können zwei Phasen unterschieden werden. Zunächst korrigierten die Marktteilnehmer unter dem Eindruck überraschend hoher Inflationszahlen im Euroraum für Oktober und November ihre Inflationserwartungen weiter nach oben. Sie erreichten im November 2022 ihren Höhepunkt. Danach begann sich die Inflationseinschätzung des Marktes zu drehen. So trug beispielsweise die Veröffentlichung der Inflationszahlen für den Euroraum für Dezember 2022 dazu bei, dass am Markt eingepreist wurde, dass die Inflation schneller in die Nähe von 2 % fallen könnte als zuvor erwartet. Der überraschend milde Winter und der damit einhergehende deutliche Rückgang bei den Energiepreisen, ins-

Kurzfristige HVPI-Pfade für den Euroraum

in %

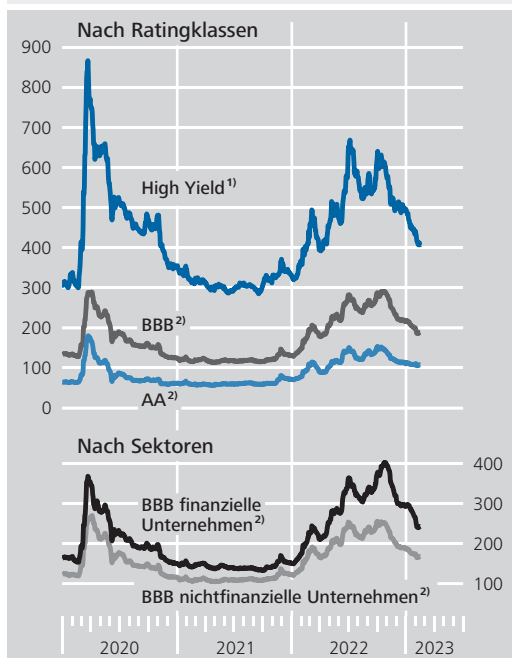


Quellen: Fenics Market Data, Consensus Economics, Eurostat und eigene Berechnungen. ¹ Am 21. Februar 2022 erkannte Russland Teile der Regionen Donezk und Luhansk auf ukrainischem Staatsgebiet als unabhängig an. ² HVPI ohne Tabak.
Deutsche Bundesbank

besondere für Strom und Gas, unterstützten diese Korrektur nach unten. Die Markteinschätzung steht damit im Spannungsverhältnis zu den makroökonomischen Projektionen des Eurosystems vom Dezember 2022. Aus geldpolitischer Sicht besteht hier die Gefahr, dass die Marktteilnehmer die Persistenz des Inflationsprozesses unterschätzen und ein zu geringes Bewertungsgewicht auf die Risiken legen, die sich aus der aktuellen Phase einer hohen Inflation ergeben. Mit zunehmender Dauer der Inflationsphase erhöht sich beispielsweise die Wahrscheinlichkeit dafür, dass sich Haushalte und Firmen bei ihren Lohn- und Preissetzungen nicht mehr an der Stabilitätsnorm von 2 % orientieren. Im Jahresdurchschnitt erwarten die Marktteilnehmer für das Jahr 2023 eine Inflationsrate von 5,7 % und für das Jahr 2024 von 2,6 %. Umfragebasierte Inflationserwartungen von Consensus Economics gehen für die Jahre 2023 und 2024 von einer Inflationsrate von 5,5 % und 2,4 % aus.

Renditespreads von Unternehmensanleihen im Euroraum^{*)}

Basispunkte, Tageswerte



Quelle: Thomson Reuters und eigene Berechnungen. * Im Vergleich zu Bundeswertpapieren mit sieben bis zehn Jahren Restlaufzeit. ¹ Merrill-Lynch-Index über alle Laufzeiten. ² Jeweils iBoxx-Indizes mit sieben bis zehn Jahren Restlaufzeit.

Deutsche Bundesbank

*Längerfristige
Inflationserwartungen
angestiegen*

In dieses Bild einer unverändert angespannten Inflationsrisikolage passt, dass die längerfristigen Inflationserwartungen weiter anstiegen. Die in fünf Jahren beginnende Termininflationssrate für fünf Jahre, die aus Inflationsswaps hergeleitet wird, lag mit 2,4 % zuletzt 29 Basispunkte höher als Ende September 2022. Die vierteljährlichen umfragebasierten Inflationserwartungen von Consensus Economics für den Euroraum in sechs bis zehn Jahren fielen im Januar, verglichen mit Oktober 2022, leicht auf 2,0 %. Die Differenz zwischen marktbasierten und umfragebasierten langfristigen Inflationserwartungen weitete sich damit auf 0,4 Prozentpunkte aus. Diese Differenz wird häufig als Risikoprämie angesehen, mit der die Marktteilnehmer ihre Sorge vor längerfristig höheren Inflationsraten zum Ausdruck bringen. Der Markt preist also zurzeit nur im kurzfristigen Horizont eine Entspannung im Inflationsprozess ein.

Die marktbasierten fünfjährigen US-Termininflationssraten in fünf Jahren stiegen in ähnlichem

Umfang um 22 Basispunkte auf 2,6 %, während die umfragebasierten Inflationserwartungen von Consensus Economics unverändert bei 2,2 % verblieben. Die Inflationsrisikoprämie als Differenz zwischen marktbasierten und umfragebasierten Inflationserwartungen ist also auch in den USA positiv und weitete sich aus.

*Längerfristige
Inflationserwartungen in den
USA ebenfalls
gestiegen*

Die Renditen europäischer Unternehmensanleihen der Ratingklasse BBB mit einer Restlaufzeit zwischen sieben und zehn Jahren fielen seit dem Ende des dritten Quartals 2022 recht kräftig. Dabei fiel der Renditerückgang für Anleihen von – meist vergleichsweise stark fremdfinanzierten – Finanzunternehmen mit 90 Basispunkten stärker aus als für Unternehmensanleihen des realwirtschaftlichen Sektors (46 Basispunkte). Da laufzeitgleiche Bundesanleihen gleichzeitig leichte Renditeanstiege verzeichneten, gingen die Renditeaufschläge der Unternehmensanleihen insgesamt deutlich zurück: Für finanzielle Unternehmen um 130 Basispunkte und für nichtfinanzielle Unternehmen um 87 Basispunkte. Die Renditeaufschläge von Hochzinsanleihen sanken seit Ende September noch deutlicher (– 220 Basispunkte). Die finanziellen Bedingungen auf den Finanzmärkten haben sich hier trotz der geldpolitischen Straffung im Berichtszeitraum teils verbessert. Zusammen mit der ebenfalls rückläufigen impliziten Volatilität an den Aktienmärkten und Anleihemärkten deutet dies auf einen deutlich gestiegenen Risikoappetit der Anleger und abklingende Sorgen vor einer starken Rezession hin. Im Einklang hiermit reduzierten sich auch die Kreditausfallprämien von Unternehmen ohne Investment-grade-Rating (ITraxx Crossover (5 Jahre): – 247 Basispunkte). Gemessen an den Renditeaufschlägen lagen die Finanzierungskosten europäischer Unternehmen über alle Rating-Klassen hinweg gleichwohl weiterhin deutlich oberhalb ihrer jeweiligen fünfjährigen Durchschnitte.

*Renditen von
Unternehmensanleihen deutlich
gesunken*

Die Bruttoemissionen am deutschen Rentenmarkt lagen im vierten Quartal 2022 mit 397 Mrd € etwas unter dem Wert des dritten Vierteljahres (438 Mrd €). Nach Abzug der Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigen-

*Geringe Nettoemissionen
deutscher
Schuldverschreibungen*

bestandsveränderungen der Emittenten erhöhte sich die Kapitalmarktverschuldung inländischer Emittenten lediglich um ½ Mrd €. Der Umlauf von Schuldtiteln ausländischer Provenienz am deutschen Markt reduzierte sich im vierten Quartal um 10½ Mrd €. Im Ergebnis sank der Umlauf von Rentenpapieren in Deutschland im Berichtsquartal damit um 10 Mrd €.

Nettoemissionen der öffentlichen Hand

Die öffentliche Hand begab im letzten Quartal 2022 Schuldtitel für netto 24 Mrd €, nach Nettotilgungen in Höhe von 21½ Mrd € im Quartal zuvor. Der Bund (inklusive der ihm zugerechneten Abwicklungsanstalt) emittierte vor allem zehn-, sieben- und 30-jährige Bundesanleihen (insgesamt 31 Mrd €). Dem standen Nettotilgungen fünfjähriger Bundesobligationen (10 Mrd €) gegenüber. Die Länder und Gemeinden tilgten im Ergebnis Schuldverschreibungen für 1½ Mrd €.

Kapitalmarktverschuldung der Kreditinstitute gesunken

Inländische Kreditinstitute verringerten im Berichtsquartal ihre Kapitalmarktverschuldung um 19 Mrd € (Vorquartal: Nettoemissionen in Höhe von 28 Mrd €). Die Tilgungen betrafen weit überwiegend Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten (28½ Mrd €). Hingegen wurden flexibel gestaltbare Sonstige Bankschuldverschreibungen und Hypothekendarlehen netto emittiert (6 Mrd € bzw. 5 Mrd €).

Unternehmensanleihen per saldo getilgt

Inländische Unternehmen tilgten im Schlussquartal 2022 Anleihen für netto 4½ Mrd €, nach Nettoemissionen in Höhe von 17 Mrd € im Quartal zuvor. Im Ergebnis ist dies weit überwiegend auf strukturierte Produkte mit kurzen Laufzeiten (unter einem Jahr) zurückzuführen.

Erwerb von Schuldverschreibungen

Inländische Nichtbanken erweiterten ihre Rentenportfolios im vierten Quartal 2022 um per saldo 28 Mrd €, wobei sie ausschließlich inländische Papiere kauften (30½ Mrd €). Auch die Bundesbank erwarb – vor allem im Rahmen der Ankaufprogramme des Eurosystems – Rentenwerte für netto 1½ Mrd €, dabei handelte es sich im Ergebnis ausschließlich um inländische Papiere öffentlicher Emittenten. Hingegen ver-

Mittelanlage an den deutschen Wertpapiermärkten

Mrd €

Position	2021	2022	
	4. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Schuldverschreibungen			
Inländer	43,0	10,1	15,3
Kreditinstitute	– 27,9	8,0	– 14,1
darunter:			
ausländische			
Schuldverschreibungen	– 15,0	– 3,4	– 7,2
Deutsche Bundesbank	58,3	– 17,5	1,6
Übrige Sektoren	12,5	19,6	27,8
darunter:			
inländische			
Schuldverschreibungen	9,5	32,8	30,7
Ausländer	– 42,9	– 3,8	– 25,1
Aktien			
Inländer	37,7	27,3	4,9
Kreditinstitute	2,3	– 2,5	– 3,3
darunter:			
inländische Aktien	– 0,1	– 0,5	– 1,0
Nichtbanken	35,4	29,8	8,1
darunter:			
inländische Aktien	26,2	34,2	18,8
Ausländer	– 7,5	6,6	4,0
Investmentzertifikate			
Anlage in Spezialfonds	56,7	13,6	11,9
Anlage in Publikumsfonds	11,6	– 2,5	1,4
darunter:			
Aktienfonds	2,7	– 0,7	2,7

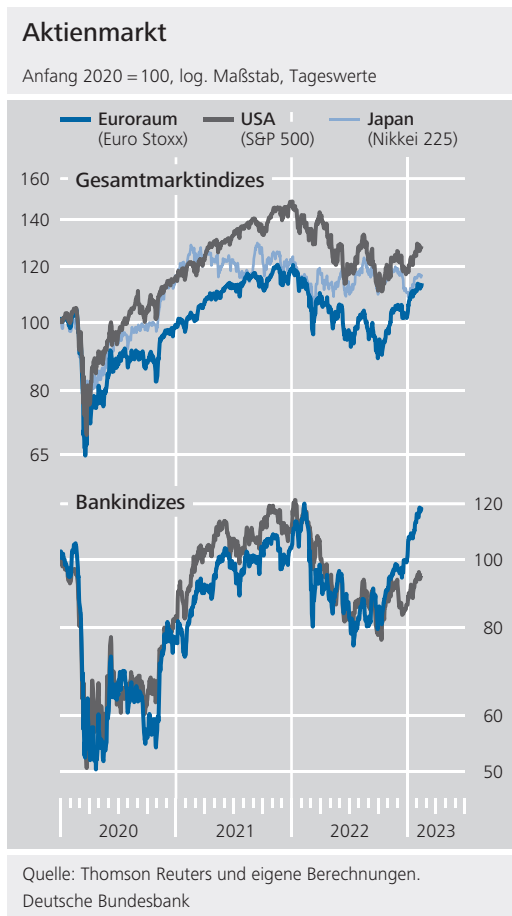
Deutsche Bundesbank

äußerten ausländische Investoren und heimische Kreditinstitute Schuldverschreibungen für netto 25 Mrd € beziehungsweise 14 Mrd €.

Aktienmarkt

Die internationalen Aktienmärkte verzeichneten seit Ende des dritten Quartals 2022 zum Teil deutliche Kursgewinne. Dazu trugen insbesondere die besser als erwartete Konjunkturerholung, eine aufgehellte Stimmung im Euroraum und die erwartete Erholung aufgrund der Wiederöffnung der chinesischen Wirtschaft nach der Corona-Pandemie bei. Im Euroraum stärkten unter anderem Meldungen über umfangreiche Flüssiggaslieferungen und hohe Gas-speicherstände zusätzlich den Optimismus unter den Anlegern und ließen die Sorge vor einer Energiekrise in den Hintergrund rücken. Damit stieg die Zuversicht, dass eine Rezession vermieden werden könne. Zudem trug die oben beschriebene geänderte Markteinschätzung über

Internationale Aktienmärkte deutlich höher



die kurzfristigen Inflationsaussichten dazu bei, dass die Marktteilnehmer auf einen weniger lang anhaltenden restriktiven geldpolitischen Kurs spekulierten, was für sich genommen kursstützend wirkte. Diese positivere Stimmung unter den Anlegern führte zu einem deutlich gewachsenen Risikoappetit, der sich auch in einer rückläufigen Unsicherheit über die weitere Kursentwicklung niederschlug, die sich in den einschlägigen Volatilitätsindizes ausdrückt. Im Ergebnis verzeichneten der CDAX und der Euro Stoxx mit 29,4 % beziehungsweise 26,6 % deutliche Kursgewinne seit Ende September. Sie stiegen damit signifikant stärker als die Kurse US-amerikanischer Aktien (S&P 500), die mit 14,1 % aber ebenfalls ein deutliches Kursplus notierten. Im Vereinigten Königreich stiegen die Aktienkurse ebenfalls stark an (FTSE 100: 16,2 %); der japanische Nikkei-Index legte um 6,8 % zu.

Bankaktien mit stärkerem Plus als Gesamtmarkt

Bankaktien verzeichneten beiderseits des Atlantiks deutlich stärkere Kurszuwächse als die jeweiligen Gesamtmärkte. Dabei stiegen die

Notierungen der europäischen Banken seit dem Ende des dritten Quartals um deutliche 48,9 %. Die Notierungen der Banken im US-amerikanischen S&P 500 legten um 19,9 % zu. Ein wichtiger Grund für die Kursgewinne liegt darin, dass zuletzt die Einnahmen der Kreditinstitute aus dem Zinsüberschuss deutlich gestiegen sind, was auf einen höheren Fristentransformationsbeitrag nach der Zinswende zurückzuführen ist. Auch die berichteten Gewinne für das letzte Quartal fielen sowohl für US- als auch für europäische Banken deutlich besser aus als erwartet. Basierend auf dieser sehr guten Ertragslage haben die Analysten ihre Gewinnerwartungen für den europäischen Bankensektor im Berichtszeitraum deutlich nach oben revidiert.

Die Bewertungsniveaus von Aktien entwickelten sich im Berichtszeitraum beiderseits des Atlantiks ähnlich. In beiden Währungsräumen schlugen sich dem Dividendenbarwertmodell der Bundesbank zufolge die starken Kursanstiege vor allem in einer gesunkenen Risiko-prämie nieder. Marktteilnehmer waren also in diesem Umfeld bereit, für eine geringere Risikokompensation Aktien zu halten. Sowohl die impliziten Eigenkapitalkosten als auch die Gewinnrenditen sind seit Ende September gesunken. Allerdings liegen sie für den Euro Stoxx immer noch in der Nähe der langfristigen Mittelwerte, was auf eine weiter vergleichsweise moderate Aktienmarktbewertung hindeutet. Für den S&P 500 lagen die impliziten Eigenkapitalkosten dagegen nahe ihres historischen Tiefstandes. Die Gewinnrendite lag noch etwas darüber, aber deutlich unterhalb des langfristigen Mittels. Die Bewertung erscheint demnach für den S&P 500 vergleichsweise hoch.

Bewertungsniveau beiderseits des Atlantiks gestiegen

Deutsche Aktiengesellschaften nahmen im Berichtsquartal per saldo 22 Mrd € an neuen Mitteln auf (Vorquartal: 40½ Mrd €). Der Umlauf ausländischer Aktien in Deutschland sank im gleichen Zeitraum um 13 Mrd €. Erworben wurden Dividendenwerte im Ergebnis von inländischen Nichtbanken (8 Mrd €) und ausländischen Investoren (4 Mrd €). Hingegen verrin-

Mittelaufnahme am Aktienmarkt

gerten heimische Kreditinstitute ihre Aktienportfolios um netto 3 ½ Mrd €.

Investmentfonds

*Absatz und
Erwerb von
Investment-
zertifikaten*

Inländische Investmentgesellschaften verzeichneten im vierten Quartal 2022 einen Mittelzufluss in Höhe von 13 ½ Mrd €, nach 11 Mrd € im Vorquartal. Die neuen Mittel kamen im Ergebnis weit überwiegend den Spezialfonds zugute (12 Mrd €), die institutionellen Anlegern vorbehalten sind. Unter den Anlageklassen erzielten vor allem Gemischte Wertpapierfonds ein deutliches Mittelaufkommen (15 ½ Mrd €), aber auch Offene Immobilienfonds verzeichneten Mittelzuflüsse (5 Mrd €). Der Umlauf ausländischer Fondsanteile in Deutschland stieg im Berichtszeitraum um 17 ½ Mrd €. Erworben wurden Investmentzertifikate im Ergebnis nahezu ausschließlich von inländischen Nichtbanken; sie nahmen Anteilscheine für 28 ½ Mrd € in ihre Portfolios. Heimische Kreditinstitute vergrößerten ihre Fondsportfolios um netto 2 ½ Mrd €. Gebietsfremde Investoren waren im Ergebnis nur marginal am deutschen Markt aktiv.

■ Direktinvestitionen

*Netto-Kapital-
exporte bei
den Direkt-
investitionen*

Vor dem Hintergrund der hohen Inflation und sich unterschiedlich entwickelnder Wirtschaftsaussichten in den großen Währungsräumen führten die Transaktionen im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr im vierten Quartal 2022 zu Netto-Kapitalexporten von 14 ½ Mrd €. Bei den Direktinvestitionen ergaben sich ebenfalls Mittelabflüsse (21 ½ Mrd €).

*Kapitalexporte
bei deutschen
Direktinvestitionen
im Ausland*

Unternehmen mit Sitz in Deutschland weiteten von Oktober bis Dezember 2022 ihre Direktinvestitionen im Ausland per saldo um 13 ½ Mrd € aus (52 Mrd € in den drei Monaten zuvor). Ihr Beteiligungskapital an ausländischen Töchtern stockten sie um 28 ½ Mrd € auf. Reinvestierte Gewinne trugen zu gut einem Drittel zu dieser Entwicklung bei. Dagegen bauten hier

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2021	2022	
	4. Vj.	3. Vj.	4. Vj. p)
I. Leistungsbilanz	+ 61,0	+ 19,0	+ 47,4
1. Warenhandel	+ 38,4	+ 21,6	+ 31,8
2. Dienstleistungen	– 4,2	– 21,4	– 9,0
3. Primäreinkommen	+ 42,0	+ 35,1	+ 43,2
4. Sekundäreinkommen	– 15,2	– 16,4	– 18,6
II. Vermögensänderungsbilanz	– 0,4	– 4,7	– 4,0
III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 86,3	+ 5,8	+ 61,3
1. Direktinvestition	+ 32,9	+ 29,6	+ 21,3
Inländische Anlagen			
im Ausland	+ 38,8	+ 52,2	+ 13,5
Ausländische Anlagen			
im Inland	+ 5,9	+ 22,6	– 7,8
2. Wertpapieranlagen	+ 95,4	– 26,5	+ 14,3
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten			
Aktien ¹⁾	+ 42,0	– 25,5	– 8,1
Investmentfondsanteile ²⁾	+ 12,9	– 8,2	– 15,3
darunter:			
Geldmarktfondsanteile	+ 39,9	– 0,1	+ 17,5
kurzfristige Schuldverschreibungen ³⁾	+ 14,0	– 0,7	+ 10,7
langfristige Schuldverschreibungen ⁴⁾	– 10,4	– 1,5	+ 5,7
darunter:			
denominiert in Euro ⁵⁾	– 0,4	– 15,7	– 16,1
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten			
Aktien ¹⁾	– 53,3	+ 1,0	– 22,4
Investmentfondsanteile	– 7,6	+ 6,4	+ 2,9
kurzfristige Schuldverschreibungen ³⁾	– 2,8	– 1,6	– 0,2
langfristige Schuldverschreibungen ⁴⁾	– 6,1	– 6,8	– 25,0
darunter: öffentliche Emittenten ⁶⁾	– 36,8	+ 3,0	– 0,2
3. Finanzderivate ⁷⁾	– 32,9	– 11,2	+ 5,0
4. Übriger Kapitalverkehr ⁸⁾	+ 18,9	+ 15,2	– 2,1
Monetäre Finanzinstitute ⁹⁾	– 61,1	– 13,2	+ 26,9
Unternehmen und Privatpersonen ¹⁰⁾			
Staat	+ 99,4	– 26,1	+ 84,3
Bundesbank	– 44,5	– 23,3	+ 17,9
Währungsreserven	+ 1,0	– 11,4	+ 8,3
	– 117,1	+ 47,6	– 83,5
5. Währungsreserven	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,8
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen ¹¹⁾	+ 25,8	– 8,5	+ 17,9

1 Einschl. Genussscheine. 2 Einschl. reinvestierter Erträge. 3 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit von unter einem Jahr. 4 Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. 5 Einschl. noch ausstehender DM-Auslandsanleihen. 6 Einschl. Anleihen der früheren Bundesbahn, der früheren Bundespost und der früheren Treuhandanstalt. 7 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktienoptionen. 8 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 9 Ohne Bundesbank. 10 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. 11 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Deutsche Bundesbank

ansässige Firmen ihr Kreditvolumen mit verbundenen Konzerneinheiten im Ausland um 15 Mrd € ab. Dies geschah ausschließlich über Finanzkredite. Deutsche Direktinvestitionsmittel flossen in bedeutendem Umfang nach Frankreich (13 ½ Mrd €), in die Niederlande (7 Mrd €) und nach Irland (5 ½ Mrd €). Dagegen reduzierten deutsche Unternehmen ihre Direktinvestitionsbestände im Vereinigten Königreich (22 Mrd €).

Ausländische Unternehmen verringerten ihre Direktinvestitionen in Deutschland im vierten Quartal um 8 Mrd € (nach einer Erhöhung um

22 ½ Mrd € im Vorquartal). Sie reduzierten ihr konzerninternes Kreditvolumen an hiesige Gesellschaften um 11 ½ Mrd € und zwar hauptsächlich über Finanzkredite. Dagegen erhöhten sie ihr Beteiligungskapital an deutschen Töchtern um 3 ½ Mrd €. Besonders hohe Abflüsse an Direktinvestitionsmitteln waren aus dem Vereinigten Königreich (21 Mrd €) und den Niederlanden (6 ½ Mrd €) zu verzeichnen. Unternehmen aus den Vereinigten Staaten (8 Mrd €) und Irland (6 ½ Mrd €) stellten hingegen zusätzliche Direktinvestitionsmittel in Deutschland zur Verfügung.

*Kapitalabflüsse
über ausländische Direktinvestitionen in
Deutschland*

■ Literaturverzeichnis

Baltzer, M., K. Schlepper und C. Speck (2022), The Eurosystem's asset purchase programmes, securities lending and Bund specialness, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 39/2022.

Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2022), BIS Quarterly Review, Dezember 2022, S. 8.

Deutsche Bundesbank (2023), Zinsstrukturkurven in der volkswirtschaftlichen Analyse, Monatsbericht, Januar 2023, S. 55–77.

Deutsche Bundesbank (2020), Globale finanzielle Verflechtung und Übertragungseffekte zwischen den G20-Ländern, Monatsbericht, September 2020, S. 59–62.

Diebold, F. X. und K. Yilmaz (2012), Better to give than to receive: Predictive directional measurement of volatility spillovers, International Journal of Forecasting, Vol. 28, S. 57–66.

Konjunktur in Deutschland

Gesamtwirtschaftliche Lage

Deutsche Wirtschaftsleistung im vierten Quartal 2022 geringer als im Vorquartal

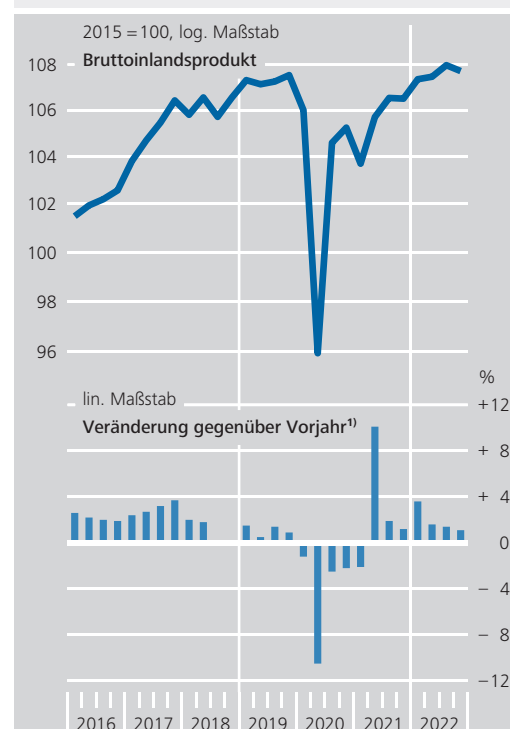
Die deutsche Wirtschaftsleistung war im vierten Quartal 2022 geringer als im Quartal zuvor. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge sank das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um 0,2 %.¹⁾ Der Rückgang der Wirtschaftsleistung fiel damit milder aus als in der Dezember-Projektion erwartet.²⁾ Die Lage an den Energiemärkten entspannte sich im Laufe des Quartals merklich, und die Energierohstoffpreise gaben nach. Zudem blieb die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt widerstandsfähiger als gedacht. Dazu trug bei, dass die Lieferengpässe weiter zurückgingen und die hohen Auftragsbestände die sinkende Nachfrage auffingen. Insbesondere die Kfz-Industrie weitete ihre Produktion im Jahresschlussquartal spürbar aus. Dies glich den Produktionsrückgang in den energieintensiven Branchen in etwa aus. Die hohe Inflation verringerte indes die Kaufkraft der Verbraucherinnen und Verbraucher, und die mengenmäßigen Umsätze im Einzelhandel gingen erheblich zurück. Der private Verbrauch dürfte daher spürbar gesunken sein, obwohl die Kfz-Zulassungen kräftig anstiegen.³⁾ Auch die Baukonjunktur schwächte sich trotz abnehmender Materialengpässe weiter ab. Grund hierfür ist vor allem die sinkende Nachfrage nach Bauleistungen. Sie leidet unter den hohen Baupreisen, der geschmälernten Kaufkraft der privaten Haushalte und den gestiegenen Finanzierungskosten. Im ersten Quartal 2023 dürfte die Wirtschaftsleistung abermals sinken.

Die realen Warenausfuhren legten im Herbst 2022 zu. Der Zuwachs wurde allerdings von

einem starken Rückgang im Monat Dezember geschmälert. Wertmäßig gingen die Ausfuhren wegen gesunkener Ausfuhrpreise dagegen insgesamt etwas zurück. Insbesondere nach China, in die Russische Föderation sowie – in geringerem Maße – in die mittel- und osteuropäischen Länder außerhalb des Euroraums und in die Vereinigten Staaten wurden weniger Waren exportiert als im Vorquartal. Zudem ließen die nominalen Exporte in die OPEC-Staaten stark nach. Dagegen legten die Ausfuhren in das Vereinigte Königreich und nach Japan deutlich zu. Nach Sektoren aufgegliedert sanken die preisbereinigten Ausfuhren von Vorleistungsgütern, wohingegen sie bei Investitions- und Konsumgütern stiegen. Dabei gingen die Ausfuhren von chemischen Erzeugnissen, die aufgrund ihrer energieintensiven Produktion stark von der Energiekrise betroffen sind, besonders kräftig zurück. Dagegen wurden deutlich mehr phar-

Gesamtwirtschaftliche Produktion

preis-, saison- und kalenderbereinigt



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Preis- und kalenderbereinigt.
Deutsche Bundesbank

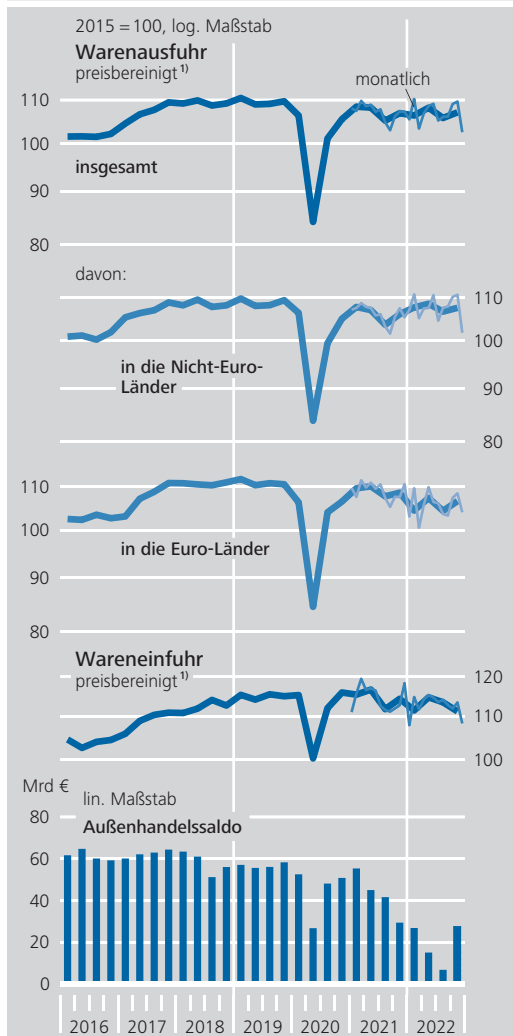
1 Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind.

2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022).

3 Dabei spielten wohl auch Vorzieheffekte eine Rolle, da seit Januar 2023 die Käufe von Plug-in-Hybrid- und rein elektrischen Fahrzeugen nicht mehr bzw. in geringerem Maße vom Staat gefördert werden.

Außenhandel

saison- und kalenderbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Bereinigt mit den Preisindizes für den Außenhandel.
Deutsche Bundesbank

mazeutische Erzeugnisse, Maschinen, Kraftfahrzeuge und sonstige Fahrzeuge exportiert.

Gewerbliche Ausrüstungs-investitionen wohl weiter gestiegen

Die Unternehmen weiteten ihre Investitionen in Ausrüstungen im vierten Quartal 2022 wohl erneut aus. Neben den weiter nachlassenden Lieferengpässen könnte die durch die Entspannung an den Energiemärkten gesunkene Unsicherheit die Investitionstätigkeit begünstigt haben. So hellte sich die im Oktober noch sehr trübe Stimmung bei den Produzenten von Investitionsgütern – gemessen am entsprechenden ifo Geschäftsklimaindex – im Verlauf des Quartals stark auf. Sowohl die Produktion als auch der hiesige Umsatz von Investitionsgütern

legte gegenüber dem Sommerquartal merklich zu. Die Unternehmen investierten darüber hinaus stärker in ihre Fahrzeugflotten. So stiegen die Zulassungen von gewerblichen Kfz sowie von Nutzfahrzeugen gemäß Angaben des Verbandes der Automobilindustrie (VDA) erheblich an.

Die Bauinvestitionen dürften ihren Abwärtstrend im Herbst 2022 fortgesetzt haben – auch wegen der weiter gestiegenen Baupreise und Finanzierungskosten sowie der hohen Inflation. Auch die Produktion im Baugewerbe ging deutlich zurück. Gleichwohl erhöhten sich die Umsätze im Bauhauptgewerbe den bis November vorliegenden Angaben zufolge deutlich. Dies dürfte allerdings zum Teil auf hohe Preissteigerungen zurückzuführen sein. Die Investitionen in gewerbliche und öffentliche Bauten entwickelten sich wohl schwungvoller als diejenigen im Wohnungsbau.

Bauinvestitionen voraussichtlich leicht zurückgegangen

Die privaten Konsumausgaben dürften im Schlussquartal 2022 merklich gesunken sein, nachdem sie im Sommer deutlich zugelegt hatten. Insbesondere die hohe Inflation und die Unsicherheit über die Energieversorgung führten bei den Konsumentinnen und Konsumenten zur Kaufzurückhaltung. So verringerten sich die Einzelhandelsumsätze (ohne Kfz) in realer Rechnung gegenüber dem Vorquartal kräftig. Auch im Gastgewerbe gingen die bis November vorliegenden Umsätze preisbereinigt stark zurück. Zudem erreichte die Konsumentenstimmung im vierten Quartal 2022 laut GfK-Umfrage ein neuerliches Rekordtief, und die Sparneigung lag zwischenzeitlich auf dem höchsten Wert seit über zehn Jahren. Immerhin dürfte der Kfz-Handel den Rückgang des privaten Verbrauchs abgemildert haben. Darauf deuten die Kfz-Neuzulassungen hin, die gemäß Angaben des VDA zum Jahresende erheblich zulegten. Die privaten Haushalte hatten dabei wohl vor allem im Blick, dass die staatlichen Förderungen für Plug-in-Hybrid- und rein elektrische Fahrzeuge zum Jahresende teilweise ausliefen.

Privater Verbrauch im Herbst wohl niedriger

Wareneinfuhren
wegen erheblich
gesunkener
Energieeinfuhr-
preise nominal
deutlich im
Minus

Die Wareneinfuhren sanken im vierten Quartal 2022 in realer Rechnung merklich. Die wertmäßigen Importe gingen vor allem wegen erheblich gesunkener Energieeinfuhrpreise sogar sehr deutlich zurück. Die Importe aus China und dem Vereinigten Königreich sanken kräftig. Insbesondere aus Russland wurden, auch wegen des vollständigen Stopps der Gaslieferungen, abermals erheblich weniger Waren importiert. Dagegen stiegen die Einfuhren aus den OPEC-Staaten, den neuen Industrieländern Asiens sowie Japan. Nach Sektoren aufgegliedert stiegen die preisbereinigten Importe von Investitions- und Konsumgütern an, wohingegen sich die Einfuhren von Vorleistungsgütern insgesamt auf dem Vorquartalsstand hielten. Dabei gingen insbesondere die Einfuhren von chemischen sowie pharmazeutischen Erzeugnissen zurück. Dagegen wurden deutlich mehr elektrische Ausrüstungen, Kraftfahrzeuge und Maschinen importiert.

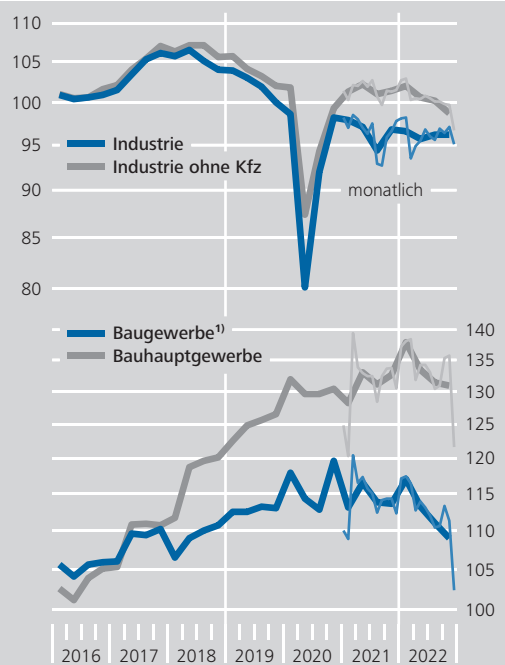
■ Sektorale Tendenzen

Industrieproduktion im Herbst
dank hohem
Auftragsbestand
und Entspannung
bei Liefer-
engpässen
robust

Die Industrieproduktion blieb im Herbstquartal 2022 saisonbereinigt unverändert gegenüber dem Vorquartal. Auf der einen Seite belasten die hohen Energiekosten weiterhin. So ging die Erzeugung in den energieintensiven Wirtschaftszweigen erneut stark zurück. Die Herstellung von chemischen Produkten etwa verringerte sich um mehr als ein Zehntel. Aber auch die Erzeugung von Papier und Pappe sowie von Metall (einschl. dessen Verarbeitung) ging stark zurück. Neben der dadurch kräftig gesunkenen Produktion von Vorleistungsgütern war auch die Erzeugung von Konsumgütern rückläufig. Auf der anderen Seite profitierte die Industrie von weiter nachlassenden Lieferengpässen und einem hohen Auftragsbestand. Dies kam wohl vor allem der Kfz-Industrie zugute, die ihre Fertigung besonders stark ausweitete. Aufgrund des starken Plus aus der Kfz-Industrie legte die Produktion von Investitionsgütern insgesamt kräftig zu. Ohne Kfz und die energieintensiven Zweige gerechnet gab die Industrieproduktion im Schlussquartal 2022 leicht nach.

Produktion in der Industrie und im Baugewerbe

2015 = 100, saison- und kalenderbereinigt,
vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe.
Deutsche Bundesbank

Die Produktion im Baugewerbe verringerte sich im Herbstquartal 2022 saisonbereinigt erneut deutlich. Insbesondere im Dezember 2022 stand ein erhebliches Minus zu Buche, das möglicherweise mit der ungewöhnlich kalten Witterung in der ersten Monathälfte in Verbindung steht. Im Ausbaugewerbe ging die Produktion noch deutlicher zurück als im Bauhauptgewerbe. Während die Erzeugung im Hochbau spürbar sank, legte sie im Tiefbau in nahezu gleicher Größenordnung zu. Die ungünstigen Rahmenbedingungen aus hohen Baupreisen, hoher allgemeiner Teuerung und anziehenden Finanzierungskosten dämpften die Nachfrage nach Bauleistungen. So vergrößerte sich der Anteil der Bauunternehmen mit Auftragsmangel gemäß Umfragen des ifo Instituts abermals deutlich. Auch angebotsseitige Engpässe bestanden nach wie vor. So gaben im Herbstquartal viele Unternehmen im Bauhauptgewerbe an, dass ihre Tätigkeit durch einen Mangel an Arbeitskräften oder durch Material-

Baukonjunktur
schwächte sich
weiter ab

Wirtschaftsaktivität im Dienstleistungssektor wohl gesunken

knappheit behindert wurde. Die Geräteauslastung war weiter rückläufig.

Die Wirtschaftsaktivität im Dienstleistungssektor ging im vierten Quartal 2022 wohl zurück. Den bis November vorliegenden Angaben zufolge sank die Dienstleistungsproduktion gegenüber dem Sommer spürbar. Insbesondere im Gastgewerbe steht ein kräftiges Minus zu Buche. Auch die preisbereinigten Umsätze waren hier deutlich rückläufig. Im Großhandel und im Einzelhandel (ohne Kfz) gingen die realen Umsätze ebenso merklich zurück. Dieses trübe Bild spiegelt sich auch im ifo Geschäftslageindikator für den Dienstleistungssektor wider, der im Schlussquartal 2022 deutlich unter dem Wert des Sommers lag. Immerhin war den VDA-Angaben zu den Pkw-Zulassungen zufolge der Handel mit Kfz schwungvoll.

Arbeitsmarktentwicklung günstiger als erwartet

Der Arbeitsmarkt verbesserte sich im Schlussquartal 2022 wieder. Die Erwerbstätigkeit erhöhte sich im Herbst leicht, nachdem die Beschäftigung im Sommer kaum gewachsen war. Die Arbeitslosigkeit blieb weiter stabil auf einem niedrigen Niveau. Damit wurden die Erwartungen aus der Dezember-Projektion übertroffen. Sie ging trotz rezessiver Aussichten und kräftiger Mindestloohnerhöhung bereits von einer robusten Arbeitsmarktentwicklung aus. Auch die kurzfristigen Perspektiven stellen sich aktuell günstiger dar als noch vor wenigen Monaten.

Geringfügige Beschäftigung überraschend gestiegen

Im Durchschnitt des Berichtsquartals übertraf die gesamte Erwerbstätigkeit den Stand des Vorquartals saisonbereinigt nur wenig um 107 000 Personen beziehungsweise gut 0,2 %. Allerdings überraschte der Anstieg bei den geringfügig entlohnenden Beschäftigten. Aufgrund der häufig niedrigen Stundenlöhne hätte die kräftige Mindestloohnerhöhung im Oktober 2022 zu einer Verringerung der Zahl der Minijobs führen können. Anhaltende Arbeitskräfteknappheit in einigen Dienstleistungsbereichen und hohe Preissteigerungsraten relativierten

die Auswirkungen der Mindestloohnerhöhung jedoch offenbar stark. Auf das gesamte Arbeitsvolumen der Volkswirtschaft hat die Zahl der geringfügig Beschäftigten wegen ihrer niedrigen Wochenarbeitszeit jedoch nur einen geringen Einfluss. Der Rückgang der Selbstständigkeit schwächte sich zumindest ab.

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung – seit einiger Zeit Hauptträger des Beschäftigungswachstums in Deutschland – nahm saisonbereinigt nur vergleichsweise moderat zu. Die Beschäftigtenzahl überstieg im Durchschnitt der Monate Oktober und November den Vorquartalsstand um 61 000 Personen, ein Plus von knapp 0,2 %. Das relativ geringe Wachstum betraf fast alle Wirtschaftsbranchen. Einzig der IT-Sektor und die wirtschaftlichen Dienstleistungen – ohne die Arbeitnehmerüberlassung, die weiter zurückging – ragten mit einem deutlichen Zuwachs heraus.

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nur leicht gewachsen und ...

Außerdem wurde Kurzarbeit zur Abfederung der wirtschaftlichen Schwäche von den Unternehmen seit September wieder etwas stärker genutzt. Im August letzten Jahres war nach dem Auslaufen der pandemischen Beschränkungen der vorläufige Tiefpunkt erreicht worden. Erste Hochrechnungen der Bundesagentur für Arbeit (BA) reichen derzeit bis November 2022. Damals erhielten gut 200 000 Personen Kurzarbeitergeld, mehr als doppelt so viele wie im August. Da der Zuwachs von einem niedrigen Niveau ausging, sind trotz der leicht erhöhten Inanspruchnahme nach wie vor vergleichsweise wenige Beschäftigte betroffen. Ein weiterer deutlicher Anstieg seitdem ist unwahrscheinlich; die Zahl der Anmeldungen zur Kurzarbeit sank im Januar wieder.

... Kurzarbeit wieder etwas stärker genutzt

Die registrierte Arbeitslosigkeit verharrte in saisonbereinigter Rechnung etwa auf dem Niveau des Sommerquartals. Die Arbeitslosenquote blieb unverändert bei 5,5 %. Das galt auch für den Januar 2023, als die BA 2,50 Millionen Arbeitslose erfasste. Das waren allerdings rund 30 000 weniger als zwei Monate zuvor. Dieser leichte Rückgang am aktuellen Rand be-

Unterbeschäftigung weitgehend konstant

schränkte sich auf die Arbeitslosigkeit im Grundversicherungssystem. Dahinter verbirgt sich jedoch weniger eine konjunkturelle Erholung. Vielmehr geht er zu erheblichen Teilen darauf zurück, dass mehr Ukrainerinnen und Ukrainer Sprach- und Integrationskurse aufnahmen. Im Sommer war die Zahl der Arbeitslosen in der Grundsicherung wegen der Eingliederung der ukrainischen Geflüchteten in das deutsche Sozialversicherungssystem spürbar gestiegen. Die gesamte Unterbeschäftigung ohne ukrainische Geflüchtete spiegelt aktuell die konjunkturelle Entwicklung besser wider. Sie blieb zuletzt weitgehend konstant.⁴⁾

Frühindikatoren
überwiegend
verbessert

Die Aussichten für den Arbeitsmarkt haben sich in den vergangenen Monaten aufgehellt. Den Beschäftigungsbarometern des ifo Instituts und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zufolge überwiegen kurzfristig die Pläne zur Erweiterung des Personals. Die Zahl der bei der BA gemeldeten offenen sozialversicherungspflichtigen Stellen stabilisierte sich im Januar. Im Laufe des zweiten Halbjahres 2022 war sie, bei gleichwohl weiterhin hohem Stellenangebot, langsam zurückgegangen. Die IAB-Befragung zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den nächsten drei Monaten verbesserte sich im Januar deutlich. Sie liegt jetzt im positiven Bereich, der mit der Erwartung einer sinkenden Arbeitslosigkeit verbunden ist.

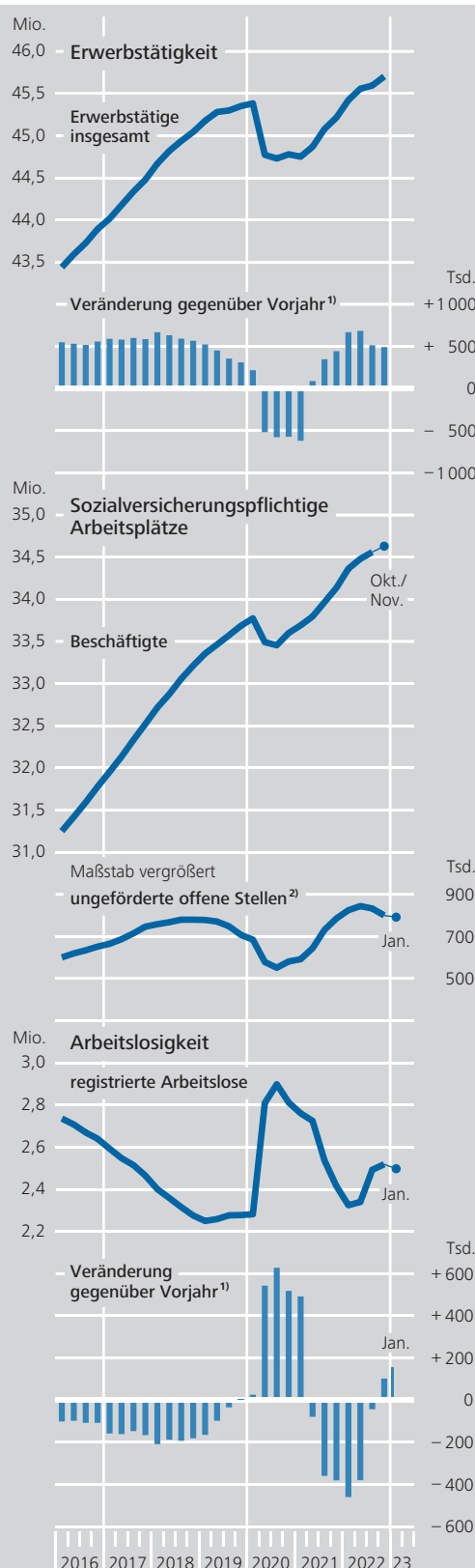
■ Löhne und Preise

Tarifverdienste
weiterhin moderat
gestiegen,
Effektivverdienste
legten stärker zu

Die Tarifverdienste stiegen im Herbst 2022 weiterhin moderat. Unter Berücksichtigung der Nebenvereinbarungen erhöhten sie sich im vierten Quartal um 2,0 % gegenüber dem Vorjahr, nach 2,5 % zuvor. Zu beachten ist hierbei, dass verschobene Sonderzahlungen die Zuwachsraten im Herbst drückten. Ohne Sonderzahlungen gerechnet legten die Tarifverdienste im Herbst mit 2,4 % gegenüber dem Vorjahr geringfügig stärker zu als im dritten Quartal. Ältere Tarifabschlüsse aus der Zeit vor der hohen Inflation

Arbeitsmarkt

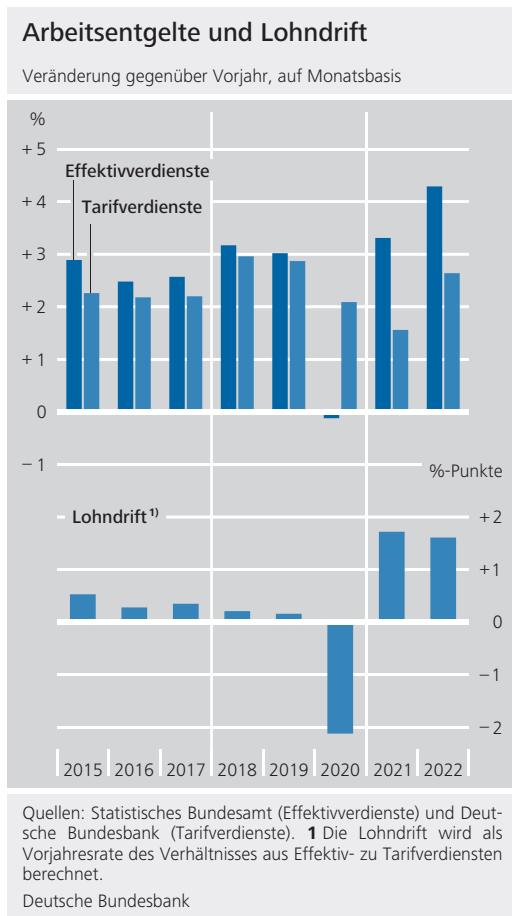
saisonbereinigt, vierteljährlich



Quellen der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt und Bundesagentur für Arbeit. **1** Nicht saisonbereinigt. **2** Ohne Saisonstellen.

Deutsche Bundesbank

4 Vgl.: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2023).



dominierten noch. Die Effektivverdienste dürften im Herbst erneut stärker gestiegen sein als die Tarifverdienste. Dies stände im Einklang mit der im Vergleich zum Vorjahr deutlich niedrigeren Kurzarbeit und der kräftigen Anhebung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns auf 12 € je Stunde am 1. Oktober 2022.

Jüngste Tarifabschlüsse erneut mit deutlich stärkerem Lohnzuwachs

Die jüngsten Tarifabschlüsse fielen deutlich höher aus als in den vorangegangenen Jahren. Auffällig ist, dass in einigen Branchen zusätzlich zu dem Anstieg der tabellenwirksamen Leistungen vermehrt Inflationsausgleichsprämien vereinbart wurden.⁵⁾ In einzelnen Branchen wurden dazu laufende Tarifverträge außerplanmäßig nachverhandelt. So wurden bei den Versicherungen und im Bauhauptgewerbe die noch laufenden Tarifverträge um Inflationsausgleichsprämien ergänzt. Letztere sind für die Arbeitnehmer attraktiv, da sie die Löhne prozentual netto stärker als brutto steigern und insbesondere niedrige Entgeltgruppen davon profitieren. Für die Firmen kann eine Mischung aus

relativ moderaten dauerhaften Lohnsteigerungen und temporären Lohnkomponenten wie den Inflationsausgleichsprämien mittelfristig vorteilhafter erscheinen als ausschließlich dauerhafte Lohnanhebungen.

Die Lohnforderungen fallen im historischen Vergleich derzeit ungewöhnlich hoch aus. Für eine Laufzeit von zwölf Monaten fordert die Gewerkschaft ver.di für den Öffentlichen Dienst in Bund und Kommunen sowie für die Papier und Pappe verarbeitende Industrie eine Lohnsteigerung von 10,5 %, für die Deutsche Post sogar 15 %. In der Textil- und Bekleidungsindustrie verlangt die IG Metall mit 8 % ebenfalls einen ungewöhnlich hohen Lohnzuwachs. Gleiches gilt für die Forderung der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft bei der Deutschen Bahn nach einem Lohn-Plus von 12 %, mindestens aber 650 € mehr monatlich.

Außergewöhnlich hohe Lohnforderungen der Gewerkschaften

Im laufenden Jahr werden die alten, moderaten Tarifabschlüsse aus der Zeit vor Beginn der hohen Inflation auslaufen. Die deutlichen Lohnsteigerungen in neuen Tarifverträgen werden sich verstärkt in höheren Zuwachsraten der Tarifverdienste insgesamt niederschlagen. In der diesjährigen Lohnrunde für knapp 11 Millionen Tarifbeschäftigte stehen überwiegend Verhandlungen in den Dienstleistungsbranchen an. Sie wird geprägt sein von der hohen Inflation und Arbeitskräfteknappheiten auf der einen Seite und der gegenwärtig schleppenden Konjunktur sowie Unsicherheiten aufgrund geopolitischer Risiken auf der anderen Seite. Zusätzlich erschwert werden die Verhandlungen dadurch, dass der Lohnverteilungsspielraum eingeengt wird. Denn Deutschland verliert als Nettoimporteur von massiv verteuerter Energie an Kaufkraft und Wohlstand. In den jüngsten Tarifabschlüs-

Zweitundeneffekte tragen dazu bei, den Zeitraum hoher Inflationsraten zu verlängern

⁵⁾ Der Gesetzgeber räumte den Arbeitgebern die Möglichkeit ein, ihren Beschäftigten zwischen dem 26. Oktober 2022 und Ende Dezember 2024 zum Ausgleich für die hohe Inflation bis zu 3 000 € steuer- und abgabenfrei als Zuzahlung zu gewähren. Diese als Inflationsausgleichsprämie bezeichnete Entlastung kann als einmalige Zahlung oder in mehreren Teilbeträgen ausgezahlt werden.

⁶⁾ Außerdem werden für Beschäftigte von Bund und Kommunen mind. 500 € mehr monatlich verlangt. Davon sollen insbesondere niedrige und mittlere Entgeltgruppen profitieren.

sen sind die Auswirkungen der hohen Preissteigerungsraten bereits klar erkennbar. Spürbare Zweitrundeneffekte auf die Preise sind absehbar.⁷⁾ Sie tragen für sich genommen dazu bei, den Zeitraum zu verlängern, in dem die Inflationsrate deutlich über dem mittelfristigen Ziel von 2 % für den Euroraum bleiben wird.

Auch im Herbst 2022 kräftige Preisanstiege

Der kräftige Anstieg der Verbraucherpreise hielt auch im Herbst 2022 an. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) erhöhte sich im Durchschnitt der Monate Oktober bis Dezember gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um 2,6 %. Damit wurde der Zuwachs aus dem dritten Vierteljahr von 2,1 % übertroffen. Verantwortlich für die erneut stärkere Dynamik war vor allem der zusätzliche Preisschub bei Dienstleistungen. Zum einen wirkte sich das im Frühsommer vorübergehend eingeführte Neun-Euro-Ticket nicht mehr dämpfend aus. Zum anderen wurde der gesetzliche Mindestlohn im Oktober kräftig angehoben. Die Preise für Industriegüter legten trotz der seit Oktober nicht mehr ganz so dynamischen Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ähnlich stark zu wie im Vorquartal. Auch Nahrungsmittel verteuerten sich im Herbst auf breiter Basis weiterhin kräftig. Die Energiekomponente verlor infolge der staatlichen Übernahme der Abschlagszahlungen für Gas im Dezember (Soforthilfe Dezember) sowie nachgebender Rohölpreise etwas an Dynamik.

Inflationsrate nach Rekordwert im Oktober im November und Dezember 2022 etwas rückläufig

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die HVPI-Rate im Herbst um 1,4 Prozentpunkte auf 10,8 % an. Nach dem Rekordwert von 11,6 % im Oktober schwächte sich die Teuerungsrate im November leicht auf 11,3 % ab. Im Dezember sank sie unter dem Einfluss der Übernahme der Abschlagszahlungen auf Gas- und Fernwärme durch den Staat stärker auf 9,6 %.⁸⁾ Die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel stieg im vierten Quartal ebenfalls kräftig von 3,8 % auf 5,2 % an. Sie lag damit ganz erheblich über ihrem langfristigen Durchschnitt.

Im Januar sank die HVPI-Rate laut Schätzung von 9,6 % auf 9,2 %.⁹⁾ Detailinformationen zur

Anpassung des zugrunde liegenden Warenkorbs werden erst mit Veröffentlichung der endgültigen Werte am 22. Februar bekannt. Das HVPI-Wägungsschema könnte sich merklich geändert haben,¹⁰⁾ denn der weitere Rückgang der Inflationsrate kam überraschend. Basierend auf dem alten Wägungsschema wäre mit einem deutlichen Anstieg zu rechnen gewesen, da der dämpfende Effekt der Soforthilfe Dezember entfiel. Die im Januar bereits in der Preisstatistik erfassten Strom- und Gaspreisminderungen fallen dagegen wohl weniger ins Gewicht.

In den kommenden Monaten wird sich die Inflationsrate voraussichtlich verringern. So fällt im März der kräftige Anstieg der Energiepreise im Vorjahr aus der Berechnung der Rate. Die Notierungen für Strom und Gas an den Großhandelsmärkten sanken zuletzt teilweise zwar recht deutlich. Sie befinden sich aber immer noch auf ausgesprochen hohem Niveau und dürften außerdem erst mit Verzögerung an die Endkunden weitergereicht werden. Auf der Verbraucherstufe wären die in die Preisstatistik einfließenden Tarife für Strom und Gas ohne die Preisbremsen vermutlich sogar noch weiter angehoben worden. Generell besteht eine hohe Unsicherheit über die Preisentwicklung von Energie. Der zugrunde liegende Preisauftrieb dürfte aber in den nächsten Monaten von einem außerordentlich hohen Niveau aus nur zögerlich zurückgehen.

Inflationsrate im Januar weiter leicht gesunken

Inflationsrate wird sich in kommenden Monaten verringern; zugrunde liegender Preisdruck bleibt hoch

⁷ Unter Zweitrundeneffekten werden hier Preiseffekte infolge eines Inflationsschocks verstanden, bei denen es zu Reaktionen in den Löhnen und/oder Inflationserwartungen kommt, und dann zu Rückwirkungen auf die Inflation. Vgl.: Europäische Zentralbank (2004).

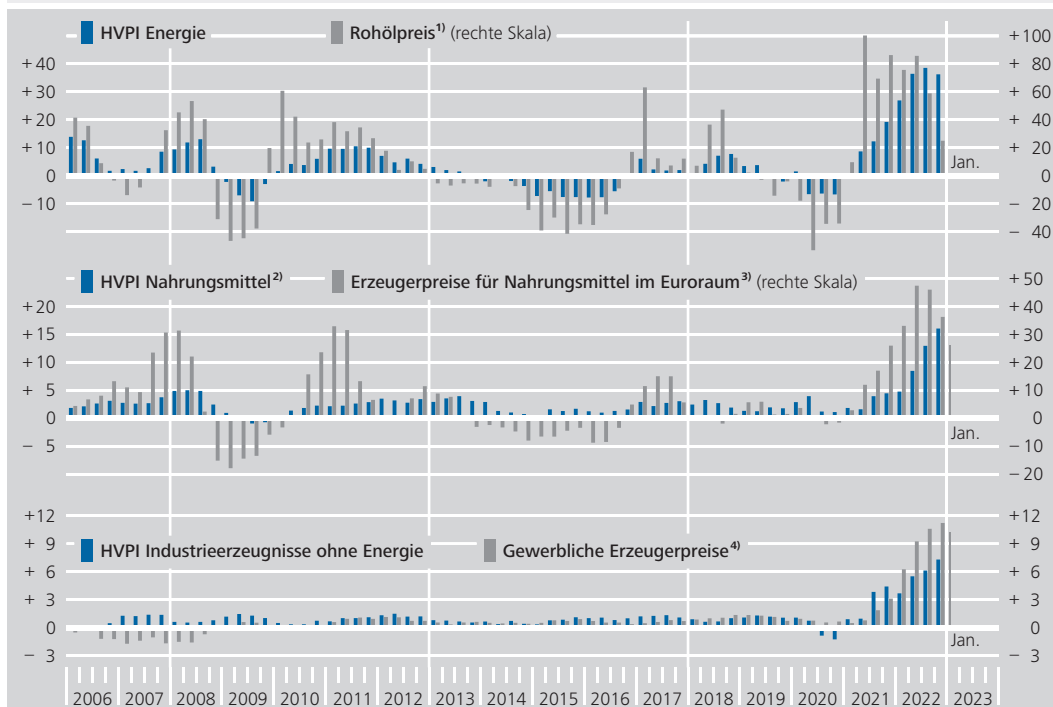
⁸ Nach eigener Berechnung dürfte diese Maßnahme die HVPI-Rate um rund 1½ Prozentpunkte gedämpft haben.

⁹ Beim nationalen Verbraucherpreisindex (VPI) waren es 8,7 %, nach 8,6 %.

¹⁰ Die Gewichte der HVPI-Komponenten werden mit jedem Jahreswechsel angepasst. In diesem Jahr könnten sie sich aber stärker verändern als in den Vorjahren. So geht mit der stärkeren Preisdynamik der letzten Monate eine größere Streuung zwischen den Teilkomponenten einher. Außerdem wird der VPI auf das Basisjahr 2020 umgestellt, was auch beim HVPI größere Anpassungen mit sich bringen könnte.

Preisentwicklung auf den Wirtschaftsstufen in der für den HVPI relevanten Abgrenzung

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



1 Eigene Berechnung (in Euro) auf Basis der Tagesnotierungen in US-Dollar von Bloomberg Finance L.P. **2** Einschl. Getränke und Tabakwaren. **3** Berechnung der EZB zu sog. DG-Agri-Preisen auf Basis der „Farm-gate and wholesale market prices“ der Europäischen Kommission. **4** Analog zur HVPI-Abgrenzung „Industriegüter ohne Energie“; eigene Berechnung basierend auf Angaben des Statistischen Bundesamtes.

Deutsche Bundesbank

Auftragslage und Perspektiven

Im ersten Quartal 2023 dürfte deutsche Wirtschaftsleistung erneut geringer als im Vorquartal sein

Die Wirtschaftsleistung dürfte im ersten Quartal 2023 abermals geringer als im Vorquartal ausfallen. Einerseits ist eine Gasmangellage nicht mehr zu erwarten.¹¹⁾ Zudem mildern die Strom- und Gaspreisbremsen die Energiekosten für private Haushalte und Unternehmen ab. Die Anspannung an den Energiemärkten und die Unsicherheit ließen deutlich nach. Davon dürften vor allem die Unternehmensinvestitionen, aber auch die Industrieproduktion profitieren. Letztere sollte vor dem Hintergrund weiter nachlassender Lieferengpässe und hoher Auftragsbestände auch im laufenden Winterquartal relativ robust bleiben.¹²⁾ Andererseits startete die Industrieproduktion nach dem deutlichen Rückgang im Dezember 2022 von einem gedrückten Niveau aus in das Jahr 2023. Dies gilt unter anderem auch für die Exporte, die zudem durch die nachlassende Auslandsnachfrage gedämpft werden. Außerdem bleibt die Inflation hoch

und schmälert weiter die Kaufkraft der privaten Haushalte. Die Kfz-Käufe werden darüber hinaus durch die gekürzte staatliche Förderung von elektrischen Fahrzeugen nicht weiter angeschoben. Der private Verbrauch dürfte also auch zu Jahresbeginn 2023 sinken, und damit die Aktivität in den konsumnahen Dienstleistungsbereichen dämpfen. Schließlich kühlt sich die Baukonjunktur angesichts hoher Baupreise, gesunkener Kaufkraft und höherer Finanzierungskosten voraussichtlich weiter ab.

Im weiteren Jahresverlauf könnte es zwar langsam wieder aufwärtsgehen. Eine wesentliche Verbesserung ist aber noch nicht in Sicht. Alles in allem dürfte die deutsche Wirtschaftsleistung

Im weiteren Jahresverlauf leichte Belebung, aber noch keine wesentliche Verbesserung

11 Die Bundesnetzagentur bewertet die Lage der Gasversorgung weniger angespannt als zu Beginn des Winterhalbjahres. So liegt der gegenwärtige Füllstand der Gasspeicher deutlich über seinen Vorjahresständen. Vgl.: Bundesnetzagentur (2023).

12 Dafür spricht auch, dass sich die Exporterwartungen und Produktionspläne gemäß Angaben des ifo Instituts im Januar von niedrigem Niveau aus aufhellen.

Die Preise für Wohnimmobilien in Deutschland im Jahr 2022

Der kräftige Preisauftrieb bei Wohnimmobilien hielt noch bis zur Hälfte des Jahres 2022 an, bevor es im zweiten Halbjahr zu Preisrückgängen kam. Ausschlaggebend für das Ende der Preissteigerungen waren die hohe Inflation und die gestiegenen Finanzierungskosten. Dadurch engte sich der Finanzierungsspielraum für viele Kaufinteressenten stark ein, und die Wohnungsnachfrage ließ nach. Preisdruck kam hingegen von den enorm gestiegenen Baupreisen und der gebremsten Ausweitung des Wohnraumangebots. Angesichts der in der ersten Jahreshälfte noch kräftigen Preissteigerungen waren Wohnimmobilien in Deutschland im Jahresmittel etwa ebenso stark überbewertet wie zuvor.¹⁾

In Deutschland insgesamt stiegen die Preise für Wohnimmobilien 2022 laut Angaben des Verbandes deutscher Pfandbriefbanken (vdp) um 9,0 %. Die Teuerung konzentrierte sich dabei auf die erste Jahreshälfte, wohingegen es im zweiten Halbjahr zu Preisnachlässen kam. Ein ähnliches Bild ergibt der Häuserpreisindex des Statistischen Bundesamtes, der im Durchschnitt der ersten drei Quartale 2022 mit 8,6 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum zwar deutlich anstieg. Im dritten Vierteljahr änderten sich die Preise aber gegenüber dem Vorquartal praktisch nicht mehr. Gemäß dem EPX-Häuserpreisindex der Hypoport AG stiegen die Wohnimmobilienpreise in Deutschland im Mittel des Jahres 2022 um 7,7 %. Sie fielen im vierten Quartal jedoch unter ihren Wert vom Jahresende 2021. Alle drei Indikatoren weisen damit darauf hin, dass der jahrelange Aufschwung am Wohnimmobilienmarkt vorüber ist.

Die Preise für Wohnimmobilien in den deutschen Städten erhöhten sich laut Berech-

nungen auf Basis der jährlichen Angaben der bulwiengesa AG für 127 deutsche Städte im Jahresdurchschnitt 2022 um 6,0 % und damit etwas schwächer als zuvor. Auch in den sieben Großstädten war der Preisanstieg mit 6,2 % niedriger als im Vorjahr.²⁾ Auch den vierteljährlichen Angaben des vdp zufolge verteuerten sich Wohnimmobilien 2022 in den sieben Großstädten mit 7,9 % weniger als im Vorjahr. Im letzten Vierteljahr gingen die Preise dort zudem überdurchschnittlich stark zurück.

Anders als bei den Preisen nahmen die Anstiege bei den Neuvertragsmieten in Deutschland im Jahresverlauf zu. Ihre Vorjahresraten legten laut Angaben des vdp von 3,7 % im ersten Vierteljahr auf 6,5 % im letzten Vierteljahr zu. Im Jahresmittel erhöhten sich die Neuvertragsmieten am stärksten seit Beginn des Aufschwungs am Immobilienmarkt zu Beginn der vergangenen Dekade. In den Städten – und darunter den Großstädten – verteuerten sich Mieten bei Neuabschluss sowohl laut Berechnungen auf Basis von Angaben der bulwiengesa AG als auch den vdp-Angaben zufolge stärker als in den beiden Vorjahren.

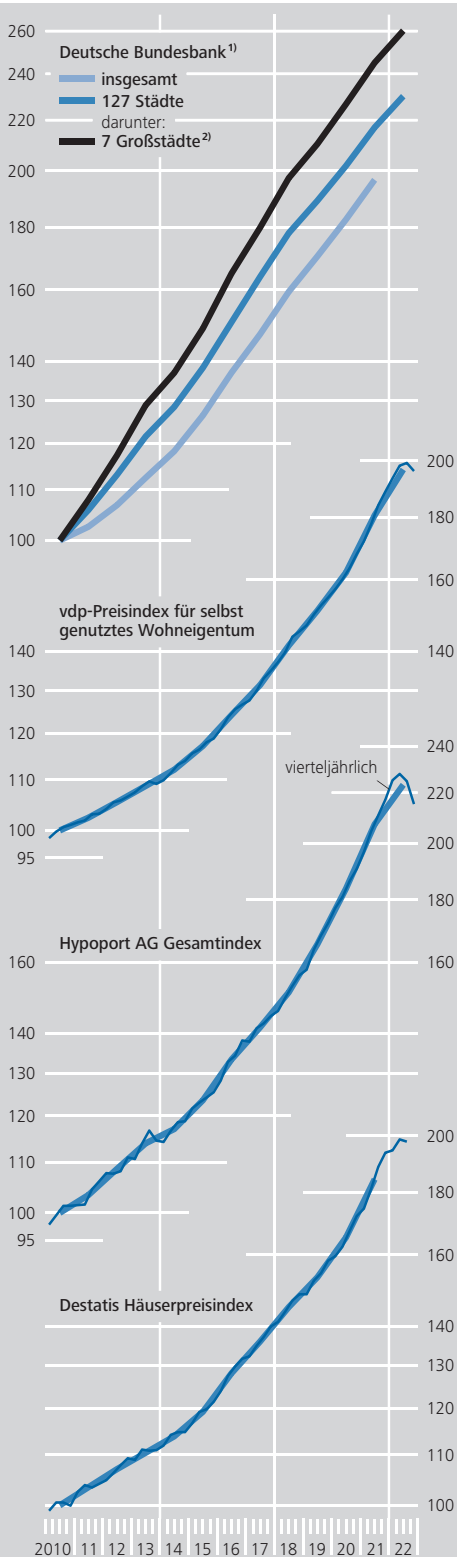
Die Haupteinflussfaktoren der Nachfrage am Wohnimmobilienmarkt entwickelten sich im vergangenen Jahr lediglich verhalten. Die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte legten zwar mit einer Steigerung von gut 7 % stark zu. Dieser Beitrag zur

¹ Diese Ausführungen beziehen sich auf die realwirtschaftliche Einordnung der Preisentwicklung am Wohnimmobilienmarkt. Für eine Bewertung aus Finanzstabilitätssicht ist darüber hinaus erforderlich, Aspekte der Wohnimmobilienfinanzierung mit in den Blick zu nehmen.

² Zu den sieben Großstädten zählen Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln, München und Stuttgart.

Preisindizes für Wohnimmobilien

2010 = 100, Jahreswerte, log. Maßstab



1 Transaktionsgewichtet. Eigene Berechnungen auf Basis von Preisangaben der bulwiengesa AG. **2** Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln, München, Stuttgart.
Deutsche Bundesbank

Kaufkraft wurde jedoch durch die hohe Inflation mehr als aufgezehrt. Außerdem erhöhte sich der Zinssatz für Hypothekendarlehen stark auf jahresdurchschnittlich 2,6%. Dies verteuerte den kreditfinanzierten Erwerb von Wohneigentum maßgeblich und dürfte die Nachfrage nach Wohnimmobilien massiv gedämpft haben. Unter dem Strich verschlechterte sich die Erschwinglichkeit von Wohnimmobilien deutlich und lag unterhalb ihres Niveaus vor Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/09.³⁾

Auch die Ausweitung des Wohnraumangebots verlor deutlich an Schwung. Die Verknappung bei Roh- und Baustoffen, die zur bestehenden Arbeitskräfteknappheit hinzukam, verteuerte die Materialien für Bauleistungen massiv. Die stark gestiegenen Baupreise machten Neubauten im Vergleich zu Bestandsimmobilien finanziell unattraktiv. Die rasch und massiv gestiegenen Preise für Baumaterial beeinträchtigten außerdem die Kalkulation von Bauprojekten. Daher nahm die Zahl der Stornierungen bei Bauvorhaben 2022 enorm zu.⁴⁾ Insgesamt dürften weniger Wohnungen fertiggestellt worden sein als die knapp 295 000 Einheiten im Vorjahr. Auch die Zahl der genehmigten Wohnungen nahm im Jahresverlauf ab und lag mit schätzungsweise 355 000 Einheiten unter dem Niveau des Vorjahres.

Die Überbewertungen bei Wohnimmobilien gingen im Jahresmittel 2022 nicht zurück. Die in der zweiten Jahreshälfte rückläufigen Wohnimmobilienpreise wirkten der noch bis zur Jahreshälfte sehr kräftigen Teuerung nur ansatzweise entgegen. Gemäß aktuellen Schätzergebnissen lagen die Immobilienpreise in den Städten zwischen 25 % und 40 % über dem Preis, der durch soziodemo-

3 Vgl.: Indikatorensystem der Deutschen Bundesbank zum deutschen Wohnimmobilienmarkt, abrufbar unter: <https://www.bundesbank.de/wohnmobilien>.
4 Vgl.: ifo Institut (2022).

grafische und wirtschaftliche Fundamentalfaktoren angezeigt ist.⁵⁾ Das Kaufpreis-Jahresmiete-Verhältnis bei Wohnungen in Städten lag im Jahresdurchschnitt nach wie vor gut 30 % und in den sieben Großstädten rund 40 % über seinem längerfristigen Mittelwert. Sowohl dem Kaufpreis-Einkommen-Verhältnis zufolge als auch gemäß Schätzergebnissen für den langfristigen Zusammenhang zwischen Immobilienpreisen, Einkommen und Zinsen waren die Preise für Wohnimmobilien um 20 % bis 30 % höher als der Referenzwert.⁶⁾

⁵ Für eine Erläuterung des zugrunde liegenden Panel-Schätzansatzes vgl.: Deutsche Bundesbank (2020a).

⁶ Für eine Erläuterung der Bewertungsansätze vgl.: Deutsche Bundesbank (2020b).

aus heutiger Perspektive im Mittel des Jahres 2023 wohl leicht zurückgehen, sich aber ein wenig besser schlagen als in der Dezember-Projektion erwartet.¹³⁾

Logistikbranche sowie im Gastgewerbe, sahen ihre Situation dagegen etwas schlechter.

*Unternehmen
schauen zuver-
sichtlicher in das
neue Jahr*

Der ifo Geschäftsklimaindex stieg im Januar 2023 das vierte Mal in Folge an. Die Geschäftserwartungen hellten sich in allen Wirtschaftsbereichen zum Teil deutlich auf und überschritten den jeweiligen Durchschnitt des Herbstquartals.¹⁴⁾ Darin dürften sich die Entspannung an den Energiemärkten und die infolgedessen verringerte Unsicherheit widerspiegeln. Gleichwohl blieben die Unternehmen überwiegend pessimistisch. Die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage veränderte sich in der ifo-Umfrage im Vergleich zum Vorquartal dagegen insgesamt nicht; die Unternehmen sind in Summe nach wie vor zufrieden. Im Verarbeitenden Gewerbe und im Handel bewerteten sie ihre Geschäftslage im Januar sogar etwas besser als im Herbst 2022. Die Bauunternehmer und Dienstleister, hier insbesondere in der Transport- und

Der Auftragseingang in der Industrie ging im vierten Quartal 2022 weiter kräftig zurück. Besonders stark sanken die Bestellungen aus dem Ausland. Aber auch aus dem Inland gingen etwas weniger neue Aufträge ein. Der Rückgang betraf alle Güterklassen. Vor allem bei den Produzenten von Investitionsgütern sanken die Bestellungen kräftig, aber auch bei denjenigen von Vorleistungs- und Konsumgütern gingen spürbar weniger Neuaufträge ein. Der Orderzufluss sank in nahezu allen Sektoren. Lediglich bei den Herstellern von Kfz und Kfz-Teilen sowie von pharmazeutischen Erzeugnissen gingen mehr neue Aufträge ein. Die sinkende Nach-

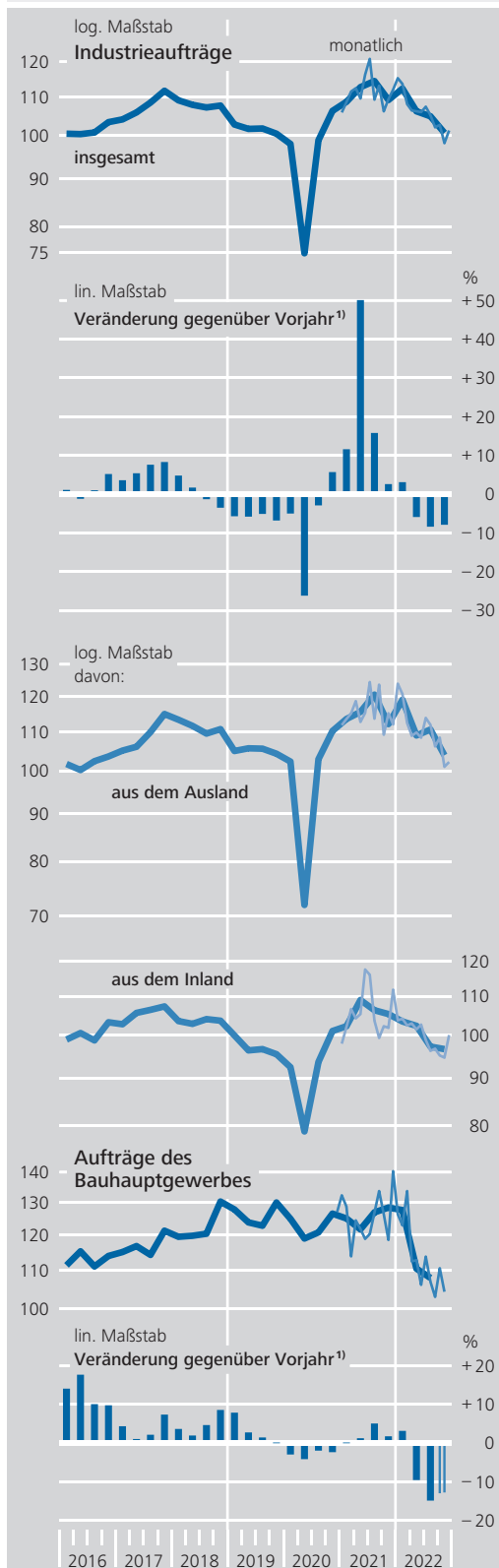
*Industrieller Auf-
tragseingang
kräftig gesun-
ken; hoher Auf-
tragsbestand
puffert rückläu-
fige Nachfrage
ab*

¹³ In der Dezember-Projektion war noch von einem spürbaren Rückgang des kalenderbereinigten realen BIP im Jahr 2023 um 0,5 % gegenüber dem Vorjahr ausgegangen worden. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022).

¹⁴ Auch gemäß der Frühjahrsbefragung des Deutschen Industrie- und Handelskammertages nahm der Pessimismus unter den Unternehmen spürbar ab.

Nachfrage nach Industriegütern und Bauleistungen

Volumen, 2015 = 100, saison- und kalenderbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Nur kalenderbereinigt.
Deutsche Bundesbank

frage wurde durch den hohen Auftragsbestand aufgefangen. Im Verbund mit weiter nachlassenden Lieferengpässen dürfte das gemäß ifo-Umfragen nach wie vor große Auftragspolster die Industrieproduktion auch in den kommenden Monaten stützen.

Die Baukonjunktur dürfte sich auch zu Beginn des Jahres 2023 abkühlen. Gemäß Umfragen des ifo Instituts bewerteten die Bauunternehmen ihre Geschäftslage im Januar etwas schlechter als im Vorquartal.¹⁵⁾ Die Erwartungen hellten sich zwar leicht auf, aber eine große Mehrheit der Firmen schaut gleichwohl weiterhin pessimistisch in die Zukunft. Die Nachfrage nach Bauleistungen gab weiter nach. So wurden vergangenen Oktober und November – bis dahin liegen Angaben vor – erneut etwas weniger Neuaufträge verzeichnet als im Mittel des dritten Vierteljahres. Schon in den ersten drei Quartalen 2022 hatte sich der Auftragseingang im Vorquartalsvergleich teilweise erheblich verringert. Auch die erteilten Baugenehmigungen gingen weiter kräftig zurück. Zudem nahm die vom ifo Institut erhobene Behinderung der Bautätigkeit durch einen Mangel an Aufträgen gegenüber dem Durchschnitt des vierten Quartals 2022 nochmals leicht zu. Die Behinderung der Bautätigkeit aufgrund eines Mangels an Arbeitskräften und Material ließ im Januar hingegen deutlich nach. Der Anteil der betroffenen Unternehmen blieb im langfristigen Vergleich aber noch hoch.

Baukonjunktur dürfte sich weiter abschwächen

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte dürften auch im ersten Quartal 2023 sinken. Ausschlaggebend hierfür ist die hohe Inflation, die die Kaufkraft der Verbraucherinnen und Verbraucher weiterhin schmälert. Hinzu kommen noch Entzugseffekte bei den Kfz-Käufen nach dem förderungsbedingten Schub zum Ende des Vorquartals. Im Januar gingen die Kfz-Zulassungen bereits stark zurück. Der GfK-Konsumklima-

Privater Verbrauch dürfte Wirtschaftsleistung vorerst weiter belasten

15 Dabei dürfte der Einstieg in das Jahr 2023 von der milden Witterung im Januar begünstigt worden sein. Es kam möglicherweise sogar zu Nachholeffekten nach der aufgrund der ungewöhnlich kalten Witterung in der ersten Dezemberhälfte gedrückten Bauproduktion.

index setzte seinen zaghaften Aufwärtstrend seit dem Tiefpunkt im Oktober 2022 zwar fort, blieb aber auf sehr niedrigem Niveau. Die Anschaffungsneigung verringerte sich sogar gegenüber dem Herbstquartal 2022. Im Einzelhandel schätzten die Unternehmen ihre Lage im Januar gemäß ifo-Umfragen zwar spürbar besser ein als noch im Herbstquartal. Gleichwohl

bewerteten sie ihre Geschäftslage weiterhin überwiegend als schlecht. Im Gastgewerbe waren die Unternehmen dagegen etwas weniger zufrieden mit ihrer derzeitigen Situation als im Herbst. Die Geschäftserwartungen hellten sich in beiden Branchen zwar auf, blieben aber weiterhin überwiegend von Pessimismus geprägt.

■ Literaturverzeichnis

Bundesnetzagentur (2023), Gasversorgung – Aktuelle Lage der Gasversorgung in Deutschland, abrufbar unter: https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Gasversorgung/aktuelle_gasversorgung/start.html.

Deutsche Bundesbank (2022), Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2023 bis 2025, Monatsbericht, Dezember 2022, S. 17–45.

Deutsche Bundesbank (2020a), Zwei Schätzmodelle für die Preise von Wohnimmobilien in Deutschland, Monatsbericht, Oktober 2020, S. 73–75.

Deutsche Bundesbank (2020b), Der lang gedehnte Preisaufschwung bei Wohnimmobilien in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht: Wirkungskanäle und fundamentale Einflussfaktoren, Monatsbericht, Oktober 2020, S. 67–87.

Europäische Zentralbank (2004), Oil prices and the Euro area economy, Monthly Bulletin, 11/2004, S. 53–54.

ifo Institut (2022), Immer mehr Stornierungen im Wohnungsbau, Pressemitteilung vom 11. Oktober 2022.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2023), Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt – Monatsbericht zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt, Januar 2023, S. 13.

■ Öffentliche Finanzen ^{*)}

■ Staatlicher Gesamthaushalt Gesamtjahr 2022¹⁾

Auslaufende Pandemie, neue fiskalische Hilfsmaßnahmen und hohe Inflation prägten Defizitentwicklung 2022

Die auslaufende Pandemie, neue fiskalische Stützungsmaßnahmen und die hohe Inflation prägten im vergangenen Jahr die Staatsfinanzen. Im Vorjahresvergleich überwogen die Entlastungen, und die Defizitquote sank um 1 Prozentpunkt auf 2,6 %. Zwar ergriff die Finanzpolitik 2022 umfangreiche neue Maßnahmen, insbesondere um die Folgen der Energiekrise abzumildern. Darunter führten Zahlungen für Gashandelsunternehmen (v. a. Uniper), die Energiepreispauschalen für Beschäftigte und Rentenbeziehende sowie die erste Stufe der Gaspreisbremse zu den größten Budgetlasten. Allerdings sanken die pandemiebedingten Hilfen stark (v. a. weniger Unternehmenstransfers und Kurzarbeitergeld). Zudem stiegen Steuern und Sozialbeiträge aufgrund der wirtschaftlichen Erholung. Und auch die hohe Inflation entlastete die staatlichen Haushalte zunächst, wenn man von den Stützungsmaßnahmen abieht. So stieg etwa der nominale private Verbrauch und damit eine wichtige Steuerbezugsgröße infolge der Inflation dynamisch. Die Ausgaben reagierten hingegen noch nicht breitflächig.²⁾

Zinsausgaben stiegen infolge von Inflation und Zinswende, blieben aber niedrig

Rasch und direkt zeigte sich die Inflation allerdings in höheren Finanzierungskosten für inflationsindexierte Bundeswertpapiere. Zudem stieg die Verzinsung für neue Schulden sowie für alte Schulden, die überrollt wurden.³⁾ Die rechnerische durchschnittliche Verzinsung der Staatsschulden blieb dennoch relativ gering (rund 1 %). In Relation zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchsen die Zinsausgaben nur leicht von 0,6 % auf 0,7 %.

Schuldenquote sank im Gesamtjahr 2022 wohl deutlich

Die Schuldenquote dürfte im vergangenen Jahr deutlich gesunken sein. Dies hängt vor allem damit zusammen, dass sich das nominale BIP im Nenner stark erhöhte. Zudem finanzierte der

Bund sein Defizit nicht allein aus neuen Schulden. Vielmehr setzte er auch Kassenreserven ein, die er in der Pandemie angesammelt hatte. Daten zum Jahresende 2022 liegen noch nicht vor. Bis zum Ende des dritten Quartals fiel die Schuldenquote auf 66,6 % (von 68,6 % Ende 2021).

2023 und Mittelfrist

Im Jahr 2023 ist mit den aktuellen Planungen eine wieder steigende Defizitquote angelegt. Hohe Unsicherheit besteht unter anderem bei den Kosten der Strom- und Gaspreisbremsen. Diese hängen von den Preisen ab, zu denen die Versorgungsunternehmen Strom und Gas abgeben (vor Abzug der Bundestransfers). Die Entwicklung dieser Abgabepreise ist schwer abzuschätzen. Die überraschend gesunkenen Notierungen an den Energiemärkten werden sich vermutlich erst verzögert in ihnen niederschlagen. Denn die Versorger dürften sich zu einem guten Teil zu höheren Preisen eingedeckt haben und passen die Abgabepreise zumeist nur in größeren zeitlichen Abständen an.

2023 Anstieg der Defizitquote angelegt

Es gibt vielfältige Gründe dafür, dass die Ausgaben stärker steigen dürften als die Einnahmen. Das Volumen temporärer Stützungsmaßnahmen dürfte hoch bleiben. Finanziell besonders gewichtig sind die erwähnten Energiepreisbremsen: Sie sind mit netto 83 Mrd € oder rund 2 % des BIP veranschlagt (Abschöpfung von

Ausgabenwachstum wohl stärker, Einnahmenwachstum schwächer

^{*} Der Abschnitt „Staatlicher Gesamthaushalt“ bezieht sich auf Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und die Maastricht-Schulden. Danach wird über die Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik) berichtet, soweit dazu die Jahresergebnisse vorliegen.

¹ Für 2022 lässt sich für einige temporäre Maßnahmen noch nicht einschätzen, wie sie sich im Einzelnen im Defizit niederschlagen. Daher entfällt die übliche Erläuterung zur strukturellen Entwicklung des Staatshaushalts.

² Vgl. zu allgemeinen Einflüssen der Inflation auf die Staatsfinanzen: Deutsche Bundesbank (2022a).

³ Die VGR erfassen die Zinsausgaben im Grundsatz periodengerecht. Agien und Disagien bei der Emission von Wertpapieren lassen die Zinsausgaben daher in den VGR weit weniger schwanken als im Bundeshaushalt.

Stromerlösen gegengerechnet). Gleichzeitig dürften sich die hohe Inflation und die Zinswende zunehmend in steigenden Ausgaben bemerkbar machen. Im Übrigen plant der Bund mit deutlichen Mehrausgaben für Verteidigung und Klimapolitik. Die Entwicklung der staatlichen Einnahmen dürfte sich insgesamt abschwächen. Zwar sind dabei die Bruttolöhne und -gehälter besonders bedeutsam, die weiter dynamisch wachsen dürften. Dies gilt auch ohne die abgabenfrei gestellten Inflationsausgleichsprämien der Arbeitgeber an ihre Beschäftigten. Allerdings spricht einiges dafür, dass sich die Gewinnsteuern vom hohen Niveau des Vorjahres aus gedämpft entwickeln.

Mittelfristig noch merkliche Defizite: vor allem Klima- und Verteidigungsausgaben zum guten Teil kreditfinanziert

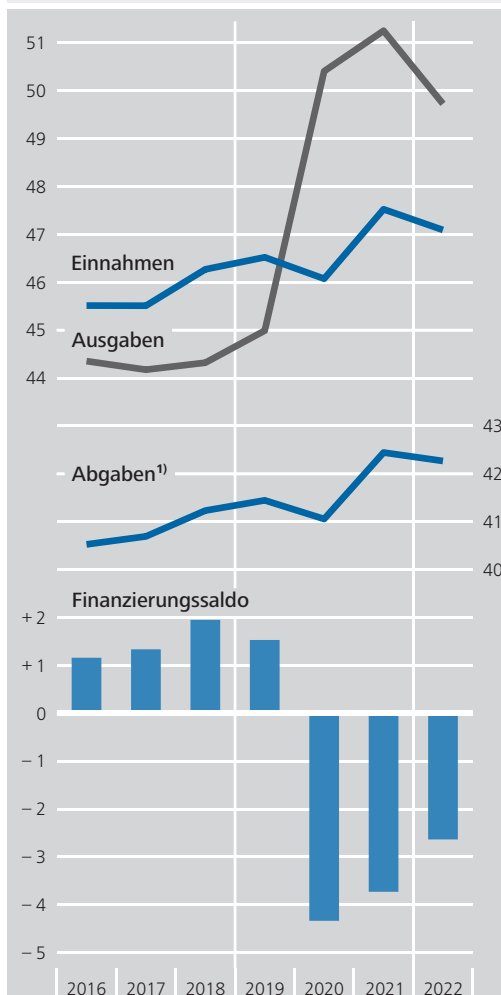
Im Jahr 2024 sinkt die Defizitquote aus heutiger Sicht deutlich. Denn die temporären Stützungsmaßnahmen laufen dann nach derzeitigem Stand weitgehend aus. Die strukturelle Defizitquote könnte 2024 grob 1 % betragen (strukturell: ohne Einflüsse der Konjunktur und temporärer Maßnahmen). Im weiteren Verlauf sind ähnliche strukturelle Defizite des Gesamtstaats zu erwarten – auch wenn Bund und Länder die regulären Grenzen der Schuldenbremse einhalten. Denn der Bund plant weiterhin davon nicht direkt begrenzte größere Defizite in Extrahaushalten, vor allem für den Klimaschutz und die Bundeswehr. Zudem bauten auch die Länder in den Jahren der Pandemie umfangreiche Puffer auf. Auf diese dürften sie in den nächsten Jahren wohl nicht nur für die anstehenden Tilgungen zurückgreifen. Defizite auf der Länderebene scheinen deshalb ebenfalls vorgezeichnet. Defizite sind zudem in der Rentenversicherung zu erwarten: Ihre umfangreichen Rücklagen reichen aus, die absehbaren Finanzierungslücken für einige Jahre zu überbrücken. Dagegen könnte die Bundesagentur für Arbeit beim aktuellen Beitragssatz spürbare Überschüsse verzeichnen.

Defizite begrenzen

Die Finanzpolitik reagierte im letzten Jahr zügig auf die Folgen des Ukrainekriegs und die hohen

Kennziffern des Staatshaushalts^{*)}

in % des Bruttoinlandsprodukts



^{*)} Staatlicher Gesamthaushalt in Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. ¹⁾ Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

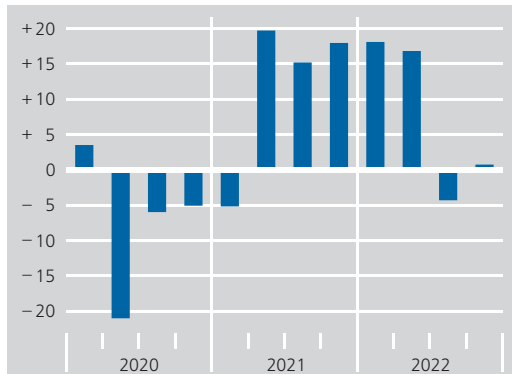
Deutsche Bundesbank

Inflationsraten. Die Stützungsmaßnahmen in Reaktion auf den Energiepreisanstieg erhalten überwiegend die Anreize zum Energiesparen. Sie sind aber breit angelegt, und der Staat finanziert sie weitgehend durch neue Schulden. Das trägt dazu bei, dass in Zeiten mit bereits hoher Inflation ein steigendes staatliches Defizit angelegt ist. Ein zunehmendes Defizit erschwert für sich genommen die Aufgabe der Geldpolitik, die Inflation zurückzuführen. Dies spricht grundsätzlich dafür, Hilfszahlungen möglichst auf Bedürftige zu begrenzen und zeitnah gegenzufinanzieren. Positive fiskalische Überraschungen sollten nicht als zusätzlicher Spielraum interpretiert werden. Wenn also etwa die

Stützungsmaßnahmen breit angelegt und weitgehend über neue Schulden finanziert

Steueraufkommen^{*)}

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, vierteljährlich



Quelle: Bundesministerium der Finanzen. *) Umfasst die gemeinschaftlichen Steuern sowie die Bundes- und Ländersteuern. Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschl. Zöllen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern.

Deutsche Bundesbank

Stützungsmaßnahmen weniger kosten oder die Einnahmen höher sind als geplant, sollte dies in niedrigere Defizite münden.

Fiskalregeln wieder stärken

Fiskalregeln wieder effektiv anwenden

Es ist wichtig, die Fiskalregeln künftig wieder effektiv anzuwenden. Werden sie fortgesetzt gedehnt, verlieren sie Bindungswirkung und Glaubwürdigkeit und können solide Staatsfinanzen nicht mehr absichern. Sofern an der Schuldenbremse Änderungsbedarf gesehen wird, sollte sie transparent reformiert und gegebenenfalls neu im Grundgesetz verankert werden. Die Bundesbank hat entsprechende Reformvorschläge gemacht.⁴⁾

Reform der EU-Fiskalregeln in der Diskussion, Richtung besorgniserregend

Über eine Reform der EU-Fiskalregeln beraten derzeit die europäischen Gremien. Es ist elementar, dass sich die Mitgliedsländer auf effektive Vorgaben verständigen, mit denen insbesondere hohe Schuldenquoten zügig sinken. Denn solide Staatsfinanzen sind eine wichtige Voraussetzung für eine stabilitätsorientierte Währungsunion. Der Reformvorschlag der Europäischen Kommission vom November 2022 überzeugt in dieser Hinsicht nicht. Anstelle effektiver Vorgaben sieht er länderspezifische und äußerst gestaltbare fiskalische Ziele vor. Diese soll die Europäische Kommission mit den

einzelnen Staaten aushandeln und für mehrere Jahre festlegen. Neben der fiskalischen Tragfähigkeit sollen die Ziele zahlreiche weitere Aspekte berücksichtigen. Maßgeblich wären Langfristberechnungen, die notwendigerweise auf Annahmen beruhen und damit gestaltbar sind. Zusätzlich räumt sich die Kommission einen erheblichen Ermessensspielraum ein. Das könnte zur Folge haben, dass nicht mehr nachvollziehbar ist, wie die Fiskalziele hergeleitet sind und ihr Erreichen im Zeitverlauf beurteilt wird. Insgesamt würde das bestehende Regelwerk geschwächt. Um dies zu vermeiden, könnte die Reformdiskussion stattdessen auf den bestehenden Regeln aufsetzen und diese stabilitätswahrend anpassen.⁵⁾ Die Bundesregierung legte in ihrem jüngsten Jahreswirtschaftsbericht ihre Vorstellungen für eine Reform der Regeln dar. Sie spricht sich darin für deutlich stringentere Fiskalregeln aus, als es die Vorschläge der Europäischen Kommission hergeben.

Haushalte der Gebietskörperschaften

Steuereinnahmen

Gesamtjahr 2022

Die Steuereinnahmen⁶⁾ stiegen im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr dynamisch um 7 % (siehe oben stehendes Schaubild und Tabelle auf S. 67). Sie erhöhten sich demnach ebenso stark wie das nominale BIP. Ihr Anstieg fiel damit um 5½ Mrd € oder ½ Prozentpunkt höher aus als in der offiziellen Steuerschätzung vom letzten Oktober.⁷⁾

Steuereinnahmen stiegen 2022 dynamisch – Steuerschätzung etwas übertroffen

Im Einzelnen legte die Umsatzsteuer um 13½ % zu. Sie trug damit über 60 % zum Aufkom-

Umsatzsteuer legte stark zu

4 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022b).

5 Vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2019, 2021a).

6 Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die – für das Gesamtjahr noch nicht bekannten – Erträge aus den Gemeindesteuern.

7 Vgl. zur Steuerschätzung ausführlicher: Deutsche Bundesbank (2022c), S. 62 ff.

Steueraufkommen

Steuerart	Gesamtjahr				Schätzung für 2022 ¹⁾	4. Vierteljahr			
	2021	2022				2021	2022		
	Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd € in %			Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd € in %	
Steuereinnahmen insgesamt ²⁾	761,0	814,9	+ 53,9	+ 7,1	+ 6,4	219,8	221,5	+ 1,6	+ 0,7
darunter:									
Lohnsteuer ³⁾	218,4	227,2	+ 8,8	+ 4,0	+ 3,4	62,9	67,2	+ 4,3	+ 6,8
Gewinnabhängige Steuern	151,9	162,9	+ 11,0	+ 7,3	+ 5,1	45,9	42,4	– 3,4	– 7,5
davon:									
Veranlagte									
Einkommensteuer ⁴⁾	72,3	77,4	+ 5,1	+ 7,0	+ 4,5	22,2	21,7	– 0,5	– 2,2
Körperschaftsteuer ⁵⁾	42,1	46,3	+ 4,2	+ 10,0	+ 5,2	13,2	13,2	– 0,0	– 0,2
Nicht veranlagte Steuern									
vom Ertrag	27,4	32,6	+ 5,2	+ 19,0	+ 19,4	7,9	6,4	– 1,5	– 18,4
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	10,0	6,6	– 3,5	– 34,6	– 30,2	2,6	1,1	– 1,5	– 56,8
Steuern vom Umsatz ⁶⁾	250,8	284,9	+ 34,0	+ 13,6	+ 13,0	68,8	72,3	+ 3,5	+ 5,1
Übrige verbrauchsabhängige Steuern ⁷⁾	90,6	88,4	– 2,2	– 2,4	– 1,8	27,8	26,1	– 1,6	– 5,9

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Arbeitskreis Steuerschätzungen und eigene Berechnungen. **1** Laut offizieller Steuerschätzung vom Oktober 2022. **2** Umfasst die gemeinschaftlichen Steuern sowie die Bundes- und Ländersteuern. Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschl. Zöllen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern. **3** Kindergeld und Altersvorsorgezulage vom Aufkommen abgesetzt. **4** Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt. **5** Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt. **6** Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer. **7** Energiesteuer, Tabaksteuer, Versicherungssteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Stromsteuer, Alkoholsteuer, Luftverkehrssteuer, Kaffeesteuer, Schaumweinsteuer, Zwischenerzeugnissteuer, Alkopopsteuer sowie Rennwett- und Lotteriesteuer, Biersteuer, Feuerschutzsteuer.

Deutsche Bundesbank

mensanstieg bei. Das ist deutlich überproportional zu ihrem Gewicht im Steuermix. Im Zuge starker Preisanstiege wuchsen die nominalen makroökonomischen Bezugsgrößen privater Verbrauch und Wohnungsbau dynamisch. Darüber hinaus überwogen Mehreinnahmen durch den Wegfall einiger Corona-Stützungsmaßnahmen Ausfälle durch andere Rechtsänderungen.⁸⁾

Die gewinnabhängigen Steuern legten um 7 ½ % zu. Die nicht veranlagten Steuern vom Ertrag (Einkommensteuer auf Dividenden), die veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer trugen den Zuwachs etwa zu gleichen Teilen. Die gewichtigen Vorauszahlungen der veranlagten Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer stiegen dabei dynamisch. Verschiedene Rechtsänderungen verminderten das Aufkommen: Dies sind insbesondere Möglichkeiten zur schnelleren steuerlichen Abschreibung (z. B. für Investitionen in die elektronische Datenverarbeitung).

Die Einnahmen aus der Lohnsteuer stiegen um 4 %. Dazu trug die rückläufige Kurzarbeit maßgeblich bei. Auf der anderen Seite senkten verschiedene steuerrechtliche Maßnahmen die Einnahmen deutlich.⁹⁾ Besonders gewichtig war die Energiepreispauschale für Erwerbstätige, die ab September ausgezahlt wurde. Sie minderte das Lohnsteueraufkommen um etwa 10 Mrd €. Ohne diese Einmalmaßnahme wäre es um 8 ½ % angestiegen.

Ausblick auf 2023

Für 2023 ergibt die um zwischenzeitliche Rechtsänderungen ergänzte offizielle Steuerschätzung ein Plus von 3 % (einschl. Gemeindesteuern). Die positive Überraschung beim Einnahmenniveau 2022 dürfte in das laufende Jahr ausstrahlen. Die makroökonomischen Annahmen des Jahreswirtschaftsberichts legen zudem

Lohnsteuer trug moderat zum Zuwachs bei – steuersenkende Maßnahmen belasteten deutlich

Steuerschätzung: 2023 steigen die Einnahmen deutlich schwächer

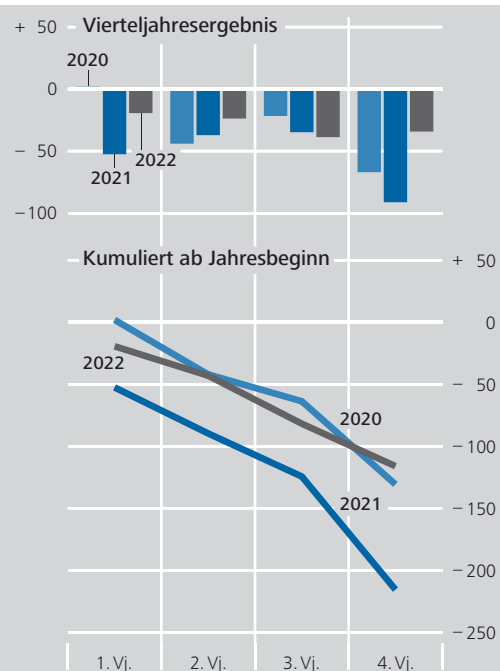
Gewinnsteuern stiegen dynamisch – trotz gewichtiger steuersenkender Maßnahmen

⁸ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022d), S. 69.

⁹ Vgl. ausführlicher: Deutsche Bundesbank (2022c), S. 62.

Finanzierungssalden des Bundeshaushalts^{*)}

Mrd €



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Daten des Bundesministeriums der Finanzen. ^{*)} Ohne Extrahaushalte. Ohne Bereinigung um finanzielle Transaktionen und Konjunkturreffekte.
Deutsche Bundesbank

für sich genommen eine leichte Aufwärtsrevision der Zuwachsrates nahe.

Deutliche Mindereinnahmen durch steuerliche Maßnahmen im Jahr 2023

Rechtsänderungen dämpfen die Einnahmementwicklung im laufenden Jahr deutlich. Maßgeblich dafür ist die Kompensation der kalten Progression: Der Gesetzgeber verschob den Einkommensteuertarif 2023, um die hohe kalte Progression des Jahres 2022 zu kompensieren.¹⁰⁾ Außerdem hob er das Kindergeld an – besonders für die ersten beiden Kinder, aber auch für das dritte Kind. Bedeutsam ist zudem der abgesenkte Umsatzsteuersatz für Erdgas und Fernwärme. Gestützt wird der Aufkommenszuwachs hingegen dadurch, dass gewichtige Stützungsmaßnahmen aus dem Jahr 2022 wegfallen – vor allem die Energiepreispauschale für Erwerbstätige, aber auch der Tankrabatt.

Bundesfinanzen

Bundeshaushalt: Gesamtjahr 2022

Der Bundeshaushalt verbuchte für das Jahr 2022 ein hohes Defizit von 116 Mrd €. Gegenüber 2021 ging es damit zwar um 100 Mrd € zurück. Darin nicht enthalten sind allerdings Defizite in Extrahaushalten, die zuvor hohe Überschüsse aufwiesen. Werden Extrahaushalte mit berücksichtigt, stieg das Defizit sogar um 7 ½ Mrd € und betrug 147 Mrd € (vgl. Tabelle auf S. 69, Ziffern 3 und 21; folgende Zifferangaben beziehen sich ebenfalls auf diese Tabelle).¹¹⁾

2022: Defizit im Kernhaushalt stark gesunken – einschließlich Extrahaushalten aber etwas gestiegen

Im Kernhaushalt stiegen die Einnahmen gegenüber dem Vorjahr um 8 % (+ 29 Mrd €). Maßgeblich hierfür waren die deutlich höheren Steuereinnahmen. Die Ausgaben sanken dagegen stark um 12 % (–70 Mrd €). Allein die Zuweisungen an Extrahaushalte gingen um 72 Mrd € zurück. Neben der hohen Zuführung an den Klimafonds Ende 2021 entfiel auch die Vorfinanzierung des Fluthilfefonds. Zudem waren die Corona-Unternehmenshilfen stark rückläufig (– 35 Mrd €). Dagegen stiegen die Zinszahlungen (+ 11 Mrd €) an. Die laufenden Zuschüsse an die Sozialversicherungen nahmen um 4 Mrd € zu. Einerseits wuchsen die Corona-Erstattungen an den Gesundheitsfonds (etwa für Bürgertests), und die Bundesmittel für die Energiepreispauschale für Rentenbeziehende schlugen zu Buche. Andererseits entfielen die umfangreichen Transfers zum Defizitausgleich an die

Ausgaben insgesamt stark rückläufig

¹⁰ Vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2022e).

¹¹ Einbezogen sind kameral buchende Extrahaushalte des Bundes, zu denen bei Abschluss der Quartalsberichte Daten vorliegen (siehe S. 72 f.). Es handelt sich insbesondere um (i) den Wirtschaftsstabilisierungsfonds für Energiehilfen (WSF-E), (ii) die vor der Umstellung im Jahr 2022 für die Schuldenbremse relevanten Extrahaushalte sowie (iii) den Bundeswehrfonds (Ziffern 16, 17 und 20). Zum Berichtskreis zählen darüber hinaus (iv) die weiteren im Kreditfinanzierungsplan des Bundeshaushalts abgebildeten Fonds (für Tilgungsvorsorge und Kinderbetreuungsausbau, Ziffer 18) sowie (v) die übrigen Einheiten mit früh verfügbaren Quartalsdaten, insbesondere die Pensionsvorsorge und der Wirtschaftsstabilisierungsfonds ohne den Teil WSF-E (Ziffer 19), nicht aber der SoFFin, der die Bad Bank FMSW refinanziert. Ausgeklammert bleiben zudem insbesondere die FMSW, der Fonds für die Entsorgung von Kernenergieabfällen, die Autobahngesellschaft und die Entwicklungshilfegesellschaft GIZ.

Wichtige Haushaltskennzahlen des Bundes^{*)}

in Mrd €

Position	Ist 2021	Soll 2022 mit WSF-E ¹⁾	Ist 2022 vorläufig	Soll 2023
1. Ausgaben des Bundeshaushalts (BHH) ²⁾ darunter:	556,6	495,8	480,7	476,3
1.a Investitionen	45,8	51,5	46,2	71,5
1.b Globale Mehr-/Minderausgaben	–	– 6,5	–	– 6,9
2. Einnahmen des BHH ²⁾³⁾ darunter:	341,0	356,2	364,7	389,9
2.a Steuereinnahmen ⁴⁾	313,5	328,4	337,2	358,1
2.b Globale Mehr-/Mindereinnahmen	–	– 1,0	–	– 4,9
3. Finanzierungssaldo des BHH (2. – 1.)	– 215,6	– 139,6	– 116,0	– 86,4
4. Münzeinnahmen des BHH	0,2	0,2	0,1	0,2
5. Rücklagenzuführung (–)/-entnahme (+) im BHH	–	0,5	0,5	40,5
6. Nettokreditaufnahme (NKA) (–)/-tilgung (+) des BHH (3. + 4. + 5.)	– 215,4	– 138,9	– 115,4	– 45,6
7. Konjunkturkomponente im Haushaltsverfahren ⁵⁾	– 14,3	– 7,9	– 2,2	– 15,3
8. Saldo finanzieller Transaktionen des BHH	3,0	– 2,8	– 4,1	– 17,7
9. Strukturelle NKA (–)/-tilgung (+) des BHH (6. – 7. – 8.)	– 204,1	– 128,2	– 109,1	– 12,6
10. Überschreitung der Grenze im BHH (13. – 9.)	192,0	115,7	96,6	–
11. Überschreitung der Grenze einschl. WSF-E (10. – 15.)	192,0	315,7	276,0	–
12. nachrichtlich: Überschreitung mit Saldo Extrahaushalte (10. – 16. – 17.)	123,0	162,9	121,9	142,5
13. Reguläre Obergrenze: Strukturelle NKA (0,35 % des BIP) ⁶⁾	– 12,1	– 12,5	– 12,5	– 12,6
14. Struktureller Finanzierungssaldo des BHH (3. – 7. – 8.)	– 204,3	– 128,9	– 109,7	– 53,4
14.a Wie zuvor, mit Potenzialschätzung lt. Jahreswirtschaftsbericht 2023	– 208,6	– 134,0	– 109,2	– 59,5
15. Strukturelle NKA WSF-E	–	– 200,0	– 179,4	–
16. Defizit des WSF-E	–	– 35,1	– 30,2	– 121,2
16.a Danach verbleibende Rücklage des WSF-E	–	164,9	169,8	48,6
17. Saldo von Sondervermögen (SV), wie vor 2022 für die Schuldenbremse relevant ⁷⁾ davon:	69,0	– 12,0	4,9	– 21,4
17.a Klima- und Transformationsfonds	53,9	– 6,5	5,3	– 14,1
17.b Aufbauhilfefonds (Flut 2013)	– 0,2	– 0,5	– 0,2	– 0,2
17.c Kommunalinvestitionsförderungsfonds	– 1,0	– 1,2	– 0,7	– 1,0
17.d Digitalisierungsfonds	0,2	– 0,2	2,1	– 2,7
17.e Grundschulkind-Betreuungsfonds	0,5	– 0,4	– 0,1	– 0,4
17.f Aufbauhilfefonds 2021 (Flut 2021)	15,6	– 3,2	– 1,6	– 3,0
18. Saldo der SV Tilgungsvorsorge und Betreuungsausbau ⁷⁾	0,9	4,2	4,4	5,5
19. Saldo sonstiger SV ohne eigene Verfassungsregel ⁸⁾	6,3	.	– 9,9	.
20. Saldo des SV Bundeswehr	–	– 0,1	–	– 8,4
20.a Danach verbleibende Kreditermächtigung	–	99,9	100,0	91,6
21. Saldo BHH und SV (3. + 16. + 17. + 18. + 19. + 20.)	– 139,4	– 182,7	– 146,8	– 231,7
22. Rücklagen der SV zu 16. und 17.	112,2	265,1	286,9	144,4
23. Bundesvermögen in Versorgungsrücklage und Versorgungsfonds ⁹⁾	28,1	.	.	.
24. Bestand der allgemeinen Rücklage des BHH	48,2	48,2	48,2	7,7
25. Stand des Kontrollkontos	47,7	47,7	47,7	47,7
26. Ausstehender Tilgungsbetrag inkl. SV Bundeswehr (aus 11. und 18.)	261,6	577,4	537,6	546,0
27. Ausstehender Tilgungsbetrag aus NGEU-Transfers ⁹⁾¹⁰⁾	14	36	30	54

* Quelle: Bundesministerium der Finanzen und eigene Berechnungen. Methodische Erläuterungen finden sich in: Deutsche Bundesbank (2016) und Deutsche Bundesbank (2022d), S. 73. **1** WSF-E: Wirtschaftsstabilisierungsfonds-Energie. Defizit und Rücklage aktualisiert gemäß Rücklagenangabe im Wirtschaftsplan 2023, strukturelle NKA ohne Abzug finanzieller Transaktionen. **2** Ohne Rücklagenzuführungen oder -entnahmen und mit Netto-Steuereinnahmen (siehe Fußnote 4). **3** Ohne Münzeinnahmen. **4** Nach Abzug der Bundesergänzungszuweisungen, der Anteile am Energiesteuerertrag, des Ausgleichs gemäß Kraftfahrzeugsteuer-Reform 2009 und der Sanierungshilfen an Länder. **5** Für 2021 endgültige Abrechnung, für 2022 gemäß Haushaltsplan und Ist vom Januar, für 2023 gemäß Haushaltsplan. **6** Bezogen auf das BIP im Jahr vor Aufstellung des vollständigen Haushalts. **7** Planwerte für 2022 und 2023 aus dem Kreditfinanzierungsplan. **8** Einheiten mit Vierteljahresdaten, aber ohne Angaben zum geplanten Ergebnis im Kreditfinanzierungsplan des Bundeshaushalts. Vor allem WSF (ohne den Bereich WSF-E), Versorgungsrücklage und Versorgungsfonds, aber ohne den SoFFin, der die Bad Bank des Bundes (FMSW) refinanziert. **9** Marktwerte gemäß Vermögensrechnung des Bundes 2021. Fortlaufende Zuführungen; Entnahmen aus Fonds ab 2030, aus Rücklage ab 2032 vorgesehen. **10** NGEU-Ist für 2021 sowie Planzahlen und Schätzungen, jeweils multipliziert mit dem deutschen Anteil am EU-Bruttonationaleinkommen von 25 ½ %.

Bundesagentur für Arbeit, die der Bund 2021 noch geleistet hatte. Die Hilfszahlungen an das Ausland stiegen um 4 Mrd €, offenbar vor allem für die Ukraine. Die neuen Hilfen im Rahmen des Energiekostendämpfungsprogramms fielen dagegen kaum ins Gewicht.

Im Vergleich zu Planungen: Defizit im Kernhaushalt deutlich niedriger, aber neue Lasten in Nebenhaushalte ausgelagert

Gegenüber dem Haushaltsplan fiel das Defizit des Kernhaushalts um 24 Mrd € niedriger aus. Auf der Einnahmenseite schlugen dabei Steuermehreinnahmen von 8½ Mrd € zu Buche. Die Ausgaben blieben per saldo um 15 Mrd € unter den Haushaltsansätzen. Vor allem für Unternehmenshilfen im Zuge der Pandemie und hoher Energiekosten floss weniger ab. Allerdings lagerte der Bund gewichtige Lasten aus der Energiekrise auf den Wirtschaftsstabilisierungsfonds aus (vor allem auf den WSF-E, Ziffer 16 sowie S. 72).

Kreditgrenze der Schuldenbremse sehr stark überschritten

Die Schuldenbremse des Bundes bezieht sich auf die strukturellen Nettokreditaufnahmen (NKA) des Kernhaushalts und der Extrahaushalte.¹²⁾ Somit ist auch der WSF-E einzurechnen. Für den Kernhaushalt lag die strukturelle NKA bei 109 Mrd € (Ziffer 9). Von der NKA wurden hierfür der Nettoerwerb von Finanzvermögen von 4 Mrd € und die rechnerische Konjunkturlast von 2 Mrd € abgezogen (Ziffern 7 und 8). Unter Rückgriff auf die Ausnahmeklausel überschritt der Kernhaushalt die Regelgrenze (von zuletzt 13 Mrd €) insoweit bereits um fast 97 Mrd €. Hinzu trat – ebenfalls unter Rückgriff auf die Ausnahmeklausel – eine strukturelle NKA über 179 Mrd € im WSF-E (Ziffer 15). Diese ergibt sich aus seiner NKA von 200 Mrd € abzüglich des Anteilserwerbs und Kapitaleinlagen bei Gashandelsunternehmen. Der Verbuchung in seinem Rechnungswesen folgend zieht das Bundesfinanzministerium diese Zahlungen als finanzielle Transaktionen ab. Aus ökonomischer Sicht überzeugt dies aber nicht. Da es sich letztlich um Verlustausgleiche handelt, wird dadurch kein Finanzvermögen gebildet. Dies sollte aber die Voraussetzung sein, um eine damit verbundene Neuverschuldung von der Schuldenbremse auszuklammern. In den VGR sind diese Zahlungen folgerichtig auch nicht als finanzielle

Transaktionen erfasst, sondern als defizitwirksame Vermögenstransfers.

Bundeshaushalt: Haushaltsplan 2023

Der Kernhaushalt 2023 soll zusammen mit dem WSF-E die Obergrenze für die NKA gemäß der Schuldenbremse wieder einhalten. Dies gelingt aber nur, indem hohe Rücklagen des Bundeshaushalts (Ziffer 5) und vor allem des WSF-E (Änderung ggü. Ist 2022 in Ziffer 16a) eingesetzt werden. Insgesamt plant der Bund 2023 einschließlich seiner Extrahaushalte¹³⁾ ein Defizit von 232 Mrd € (Ziffer 21). Dieses will er wie folgt finanzieren:

Bund hält Schuldenbremse 2023 formal ein, Gesamtdefizit aber sehr hoch ...

- strukturelle NKA im Kernhaushalt gemäß Regelgrenze der Schuldenbremse von 13 Mrd €,
- NKA für Konjunkturlast und finanzielle Transaktionen im Kernhaushalt von 33 Mrd €,
- Rückgriff auf Rücklagen des Kernhaushalts von 41 Mrd €,
- Rückgriff auf kreditfinanzierte Rücklagen des WSF-E von 121 Mrd €,
- Rückgriff auf Rücklagen der übrigen eingerechneten Sondervermögen, vor allem des Klimafonds, von insgesamt 16 Mrd €,
- NKA für den Bundeswehrfonds von 8½ Mrd €, der infolge einer Verfassungsänderung nicht unter die Schuldenbremse fällt.

Im Ergebnis hält der Bund 2023 damit die Regelgrenze der Schuldenbremse formal ein, er

¹² Seit Anfang 2022 berechnet der Bund die strukturellen Ergebnisse für die Schuldenbremse anders. Extrahaushalte, die sich nicht mit eigenen Kreditermächtigungen finanzieren, bleiben nun außen vor (z. B. der Klimafonds). Zuvor wurden deren Finanzierungssalden eingerechnet. Damit war eine Vorfinanzierung über Notlagenkredite ausgeschlossen. Vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2022d), S. 73.

¹³ Einbezogen sind die Planwerte von Extrahaushalten des Bundes gemäß dem Kreditfinanzierungsplan des Kernhaushalts. Gegenüber den Ist-Salden unter Ziffer 21 fehlen damit vor allem die Sondervermögen zur Pensionsvorsorge und der WSF ohne den Bereich WSF-E.

... und gegen-
über 2022 sogar
stark steigend –
Bundesfinanzen
insofern
expansiv

Günstigere
Haushaltsent-
wicklung mög-
lich – im Kern-
haushalt etwa
bei den Zinsen

plant aber mit einem sehr hohen und stark stei-
genden Defizit: Für Kern- und Extrahaushalte
mit Planangaben zusammen soll es um 85
Mrd € über dem Ergebnis für 2022 liegen (Zif-
fer 21). Die finanzpolitische Ausrichtung ist in-
soweit expansiv. Dabei ist das gesamtwirt-
schaftliche Umfeld durch hohen Inflationsdruck
und eine restriktiver werdende Geldpolitik ge-
kennzeichnet.

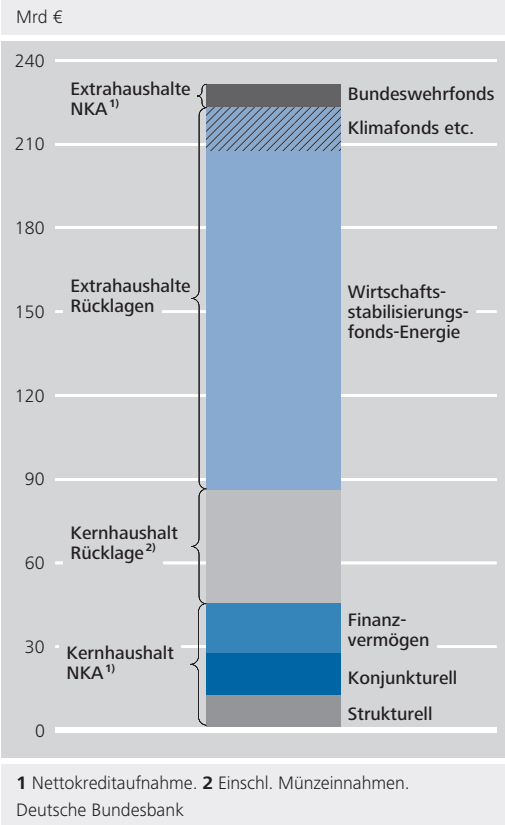
Wie in den Vorjahren könnten der Kernhaushalt
und die gewichtigeren Extrahaushalte aber ins-
gesamt günstiger abschließen als geplant. Be-
zogen auf den Kernhaushalt könnten nicht zu-
letzt die Zinsausgaben niedriger ausfallen (vgl.
zu den Extrahaushalten S. 74). Hier veranschlagt
der Bund hohe Preisabschläge bei der Ausgabe
neuer Schuldtitel.¹⁴ Diese erscheinen aus der-
zeitiger Sicht vorsichtig. Der günstiger als ge-
plante Abschluss des Kernhaushalts 2022 strahlt
hingegen wohl nur wenig auf das laufende Jahr
aus. So entwickelten sich die Steuereinnahmen
2022 in etwa wie bei Abschluss der Haushalts-
planung 2023 erwartet. Die Entlastungen des
Kernhaushalts 2022 bei den pandemie- und
energiekrisenbedingten Ausgaben wirken nicht
fort. Diese Ausgaben laufen entweder plan-
mäßig weitestgehend aus, oder der Bund ver-
lagerte sie in Extrahaushalte.

Bundeshaushalt: Perspektiven ab 2024

BMF sieht für
2024 bereits
Konsolidierungs-
bedarf gegen-
über bisherigen
Planungen

Für 2024 geht das Bundesministerium der
Finanzen (BMF) gegenüber den im Sommer
2022 geplanten Ansätzen von Konsolidierungs-
bedarf aus.¹⁵ Der alte Plan schöpfte die Grenze
der Schuldenbremse vollständig aus. Er ließ da-
mit keinen Spielraum für Budgetbelastungen,
die sich nun abzeichnen. Die letzte Steuerschät-
zung vom Herbst 2022 projizierte für den Bund
im Jahr 2024 zwar Mehreinnahmen von 16
Mrd €. Allerdings sind die Ausfälle durch
zwischenzeitliche Maßnahmen höher. Per saldo
ergeben sich Mindereinnahmen, welche die bis-
herige Vorsorge aufwiegen. Die vom BMF zu-
letzt in Aussicht gestellten Änderungen vor
allem beim Steuerabzug für Abschreibungen
wären somit durch eine Gegenfinanzierung aus-

Geplantes Bundesdefizit 2023 nach Finanzierungsart



zugleichen. Zudem scheinen angesichts der
Preissteigerungen teils deutlich höhere Aus-
gabenansätze naheliegend, insbesondere für
Sachkäufe und Personal. Zwar entstand ein Zu-
satzspielraum von 4 Mrd € aus höheren Kon-
junkturlasten gemäß dem neuen Jahreswirt-
schaftsbericht. Es erscheint aber fraglich, ob
dieser die Zusatzlasten ausgleichen kann.

Perspektivisch steigt der Konsolidierungsbedarf
deutlich. Womöglich wird sich dies bereits beim
Eckwertebeschluss bis 2027 zeigen, der im
März ansteht. Den Eckwerten liegt eine ange-
passte Steuerschätzung zugrunde. Zwar ist zu
erwarten, dass diese von steigenden Mehrein-
nahmen gegenüber dem Finanzplan ausgeht.
Dagegen steht aber ein Finanzierungsbedarf,
wenn der Staat die kalte Progression im Ein-

Anstehende Eck-
werte bis 2027
mit drohenden
großen Heraus-
forderungen für
Verteidigung
und Klimaschutz

¹⁴ Dabei ließe sich die Erratik bei den Zinsausgaben durch
Agien und Disagien vermeiden, wenn der Bund auch die-
sen Teil der Zinsausgaben periodengerecht verbuchte. Vgl.:
Deutsche Bundesbank (2021b), S. 49 ff.

¹⁵ Vgl.: Bundesministerium der Finanzen (2023), S. 2.

kommensteuertarif weiterhin ausgleicht. Zudem ist – anders als bislang geplant – in den kommenden Jahren nicht mit Ausschüttungen der Bundesbank zu rechnen. Vor allem am Ende der neuen Planungsphase des Eckwertebeschlusses drohen erhebliche Lücken im Kernhaushalt. Denn die über Kredite geschaffenen Spielräume in den Extrahaushalten werden mittelfristig ausgeschöpft sein. Da der Mittelbedarf für Verteidigung und Klimaschutz fortbestehen dürfte, müsste der Kernhaushalt diesen dann finanzieren. Fortgeschrieben steht eine Größenordnung von jährlich 50 Mrd € im Raum.

Danach weitere Haushaltsanspannung durch Tilgungen und Demografie

In den Folgejahren treten weitere umfangreiche Finanzierungslasten hinzu: Ab 2028 setzt die Tilgung der Notlagenkredite aus der Coronakrise und der EU-Schulden für Next Generation EU ein. Zusammen belasten diese den Bundeshaushalt jährlich mit 15 Mrd €. 2031 kommen jährliche Tilgungslasten von 9 Mrd € für den Bundeswehrfonds und den WSF-E hinzu. Nicht eingerechnet ist darin der laufende Schuldendienst, der den Kernhaushalt in steigendem Maße belastet. Außerdem sind nach der Mitte dieses Jahrzehnts erhebliche demografische Zusatzlasten aus der Rentenversicherung im Bundeshaushalt zu verarbeiten. Gleichwohl will die Bundesregierung das bislang bis 2025 garantierte Versorgungsniveau bei der Rente fortzuschreiben (siehe S. 77).

Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zu Notlagenkrediten für Klimafonds steht noch aus

Finanzierungsrisiken bestehen beim Klimafonds. Das Bundesverfassungsgericht entschied zwar im Dezember, dass dieser die Corona-Notlagenkredite einstweilig nutzen darf. Wenn sich im Hauptsacheverfahren aber zeigen sollte, dass der Bund hierdurch übermäßig Kredite aufgenommen hat, müsste er dies nachträglich korrigieren. Somit ist weiter offen, ob der Bund den Klimafonds anderweitig finanzieren muss (zugleich entfielen in diesem Fall dann aber der entsprechende Teil der Tilgungslasten ab 2028).

Diese Vorausschau zeigt, dass sich der Bund zwar vorübergehend Luft in seinem Kernhaushalt verschafft hat. In den nachfolgenden Jahren erhöht er die Anspannung dadurch aber

noch. So wachsen die Lasten aus dem Schuldendienst: Die Notlagenkredite sind zu verzinsen, und später muss der Bundeshaushalt die Kredite gemäß der Ausnahmeklausel und die des Bundeswehrfonds tilgen. Zudem werden die Klima- und Verteidigungspolitik mittelfristig ohne Corona-Notlagenkredite und Sonderkredite des Bundeswehrfonds zu finanzieren sein. Die Entscheidungen dazu vertagte der Bund lediglich. Um Planungen für Privathaushalte und Unternehmen zu erleichtern, sollte die Bundesregierung möglichst zeitnah darlegen, wie sie die Lasten letztlich finanzieren und die Lücken schließen will. Dazu ist es nötig, auf der Ausgabenseite neu zu priorisieren oder sich auf höhere Abgaben zu verständigen. Für eine effektive Schuldenbremse ist es wichtig, die Ausnahmeklausel nicht überzustrapazieren. Dies spricht grundsätzlich dafür, Hilfszahlungen möglichst auf Bedürftige zu begrenzen und zeitnah gegenzufinanzieren. Zeichnen sich wie derzeit etwa bei den Energiepreishilfen Budgetentlastungen ab (vgl. S. 74), so wäre es folgerichtig, diese nicht anderweitig zu verplanen. Dies wäre auch im aktuellen hochinflationären Umfeld ein hilfreicher Beitrag der Finanzpolitik.

Extrahaushalte des Bundes: Ergebnisse im Gesamtjahr 2022 und ...

Die in diesem Bericht erfassten Extrahaushalte des Bundes verzeichneten im letzten Jahr ein hohes Defizit von insgesamt 31 Mrd € (vgl. Tabelle auf S. 69, Ziffern 16 bis 20). Für 2021 stand dagegen noch ein Überschuss von 76 Mrd € zu Buche, weil der Bundeshaushalt den Klima- und den Fluthilfefonds (Aufbauhilfefonds 2021) vorfinanziert hatte. Im Einzelnen ergab sich für das Jahr 2022:

- Der WSF-E wies mit 30 Mrd € das ausschlaggebende Defizit aus. Der Fonds übernahm oder rekapitalisierte konkursbedrohte Gas-handelsunternehmen für in Summe 21 Mrd €. Außerdem zahlte der Fonds 9 Mrd € als Dezember-Abschläge für Gas und Fernwärme für alle privaten Haushalte und viele Unternehmen.

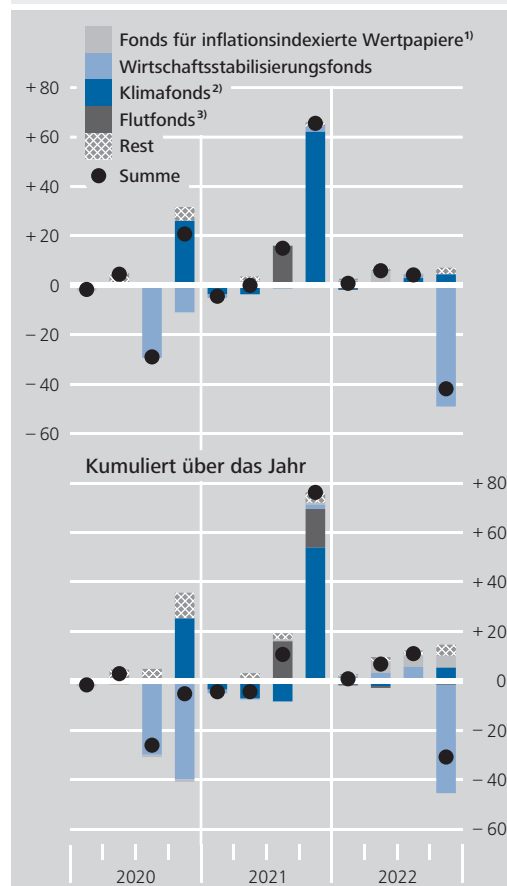
Regierung sollte Pläne zur Finanzierung anstehender Lasten offenlegen und nicht aufschieben

Hohes Defizit aus Maßnahmen im Zuge der Energiekrise

- Der übrige Teil des WSF verzeichnete zusätzlich ein hohes Defizit von 14 Mrd €. Die Auszahlungen für Darlehen übertrafen die erhaltenen Rückzahlungen deutlich. Eine Aufteilung nach den Verwendungszwecken Corona- oder Energiekrisenhilfen liegt zwar nicht vor. Offenbar verursachten Letztere das Defizit: Als im Sommer 2022 die Ermächtigung für Corona-Hilfen endete, stand noch ein Überschuss von 3 Mrd € zu Buche.
- Beim Fluthilfefonds blieb das Defizit mit 1½ Mrd € erneut recht eng begrenzt. Er verfügt mithin noch über Reserven von 14 Mrd €.
- Der Klimafonds verzeichnete dagegen einen Überschuss von 5½ Mrd € (Soll: Defizit von 6½ Mrd €). Per saldo floss nur die Hälfte der veranschlagten Ausgaben von 28 Mrd € ab. Erstens fielen die Ausgaben für einige Programme sehr begrenzt aus. Zweitens leistete der Fonds nicht den geplanten Ausgleich von 3 Mrd € dafür, dass die EEG-Umlage im Strompreis zum Jahresbeginn 2022 sank. Der Fondsüberschuss entsprach weitestgehend dem (letztlich kreditfinanzierten) Bundeszuschuss im vergangenen Jahr. Die Reserven des Fonds wuchsen so auf 91 Mrd €.
- Überschüsse von insgesamt 3 Mrd € verzeichneten die Vorsorgetöpfe für Beamtenpensionen. Die Überschüsse waren damit ähnlich hoch wie in den Vorjahren.
- Der Überschuss des Vorsorgefonds für Tilgungen inflationsindexierter Bundeswertpapiere betrug 5 Mrd €. Der Bund führte Mittel zu, während die Auszahlungen erst später zu Buche schlagen.¹⁶⁾
- Der Bundeswehrfonds gab noch nichts aus. Eingegangen wurden aber offenbar vertragliche Verpflichtungen in einer Größenordnung von 10 Mrd € zulasten späterer Jahre.

Finanzierungssalden der Extrahaushalte des Bundes¹⁾

Mrd €, Vierteljahresergebnis



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Daten des Bundesministeriums der Finanzen. * Nur kameralistisch buchende Einheiten, d.h. insbesondere ohne die Bad Bank FMS Wertmanagement und zusätzlich ohne den kameralistisch buchenden SoFFin, der diese refinanziert. ¹ Vorsorgefonds für Schlusszahlungen inflationsindexierter Bundeswertpapiere. ² Klima- und Transformationsfonds, bis 2022 Energie- und Klimafonds. ³ Aufbauhilfefonds 2021.

Deutsche Bundesbank

Mittel stehen nun zur Verfügung, ohne dass der Haushaltsgesetzgeber für das laufende Jahr eine Notlage feststellte. Darüber hinaus beschloss er die Notlagenkredite im letzten Jahr, bevor er sie im Einzelnen verplante. Die Vorgehensweise ähnelt insoweit der Vorfinanzierung des Klimafonds mit dem zweiten Nachtragshaushalt 2021.

... Ausblick auf 2023

Im laufenden Jahr sehr hohes Plan-Defizit des WSF-E sowie ...

Im laufenden Jahr sollen die Defizite der in diesem Bericht erfassten Extrahaushalte des Bundes erheblich zunehmen. Gemäß den Angaben im Bundeshaushalt 2023 erreichen sie 145 Mrd € (vgl. Tabelle auf S. 69, Ziffern 16 bis 18 und 20). So sieht allein der Wirtschaftsplan des WSF-E ein Defizit von 121 Mrd € vor. Kaum abzuschätzen ist, wie stark die zwischenzeitlich gesunkenen Gaspreise die Ausgaben des WSF-E dämpfen. Soweit die Lieferpreise für die Verbrauchenden durch die Versorger bereits vorab vereinbart waren, sinken die Ausgaben des Fonds für die Gaspreisbremse nicht. Soweit gestützte Handelsunternehmen Ersatzgas für weiterverkaufte Lieferungen aus Russland nun günstiger beziehen, spart der Fonds Kapitaleinlagen. Sehr unsicher erscheint weiter, welchen Finanzierungsbeitrag die gruppenweise stark differenzierte Abschöpfung hoher Erlöse bei der Stromerzeugung leisten wird.

... deutliche Plan-Defizite bei Klimafonds ...

Der Wirtschaftsplan des Klimafonds sieht ein Defizit von 14 Mrd € vor. Dabei ist eine Mehreinnahme von 6 Mrd € entlastend eingerechnet, die noch nicht konkretisiert ist. Tatsächlich blieben die Einnahmen bereits 2022 um 2 Mrd € unter den Ansätzen. Falls die Ausgabenprogramme stärker als im letzten Jahr abgerufen werden, ist tatsächlich ein umfangreiches Defizit angelegt.

... und Bundeswehrfonds

Für den Bundeswehrfonds ist ein Defizit von gut 8 Mrd € veranschlagt. Es bleibt abzuwarten, inwieweit größere Vorhaben im laufenden Jahr realisiert werden.

Übrige Extrahaushalte sollen insgesamt in etwa ausgeglichen abschließen

Beim Vorsorgefonds für die Tilgung inflationsindexierter Bundeswertpapiere soll der Überschuss noch etwas zunehmen: Die eingeplanten Mehreinnahmen übertreffen die veranschlagten Belastungen aus einer fällig werdenden Anleihe. Der Fonds würde damit die geplanten Defizite bei den Fonds für Fluthilfe und Digitalisierung weitgehend ausgleichen.

Extrahaushalte in Folgejahren fast ohne Planzahlen, aber hohe Defizite angelegt

Für die Folgejahre nimmt die Transparenz hinsichtlich der in diesem Bericht erfassten Extrahaushalte des Bundes noch weiter ab. So veröffentlichte die Regierung bislang nur die Finanzplanung des Klimafonds bis 2026 vom letzten Sommer. Dessen Defizit soll vorübergehend noch zunehmen und bis ins Jahr 2026 deutlich bleiben. Beim Bundeswehrfonds dürfte das Defizit sogar noch weitaus stärker steigen. Demgegenüber dürfte der WSF-E sein Defizit erheblich abbauen. Die gesetzlichen Regelungen sichern bislang noch keine Verbraucherentlastungen für das Jahr 2024 zu. Zuletzt gesunkene Energiepreise lassen zudem erwarten, dass der bewilligte Kreditspielraum auch dann nicht ausgeschöpft wird, wenn die Preisbremsen bis Ende April 2024 verlängert werden.

Mittelfristig hohes Defizit bei Bundeswehr- und Klimafonds angelegt, Belastung beim WSF-E läuft dagegen aus

Länderhaushalte¹⁷⁾

Gesamtjahr 2022

Die Kernhaushalte der Länder schlossen das Jahr 2022 mit einem hohen Überschuss von 14 Mrd € ab. Im Jahr zuvor hatten sie noch einen geringen Überschuss von 1 Mrd € verzeichnet (vor den Abschlussbuchungen etwa zur Dotierung von Extrahaushalten).

Kernhaushalte der Länder erheblich verbessert: hoher Überschuss im Jahr 2022

Die Einnahmen der Kernhaushalte stiegen im Gesamtjahr deutlich um 5 %. Treibend wirkte dabei das starke Steueraufkommen (+ 10 %). Die Einnahmen von öffentlichen Verwaltungen gingen hingegen stark zurück (– 9 ½ %). Dies hing damit zusammen, dass die Pandemie auslief. Denn in der Folge sanken etwa die Corona-Hilfen des Bundes, die durch die Länderhaushalte flossen (v. a. Unternehmenstransfers). Die Ausgaben nahmen mit 2 ½ % nur halb so stark zu wie die Einnahmen.

Starker Zuwachs beim Steueraufkommen, Pandemietransfers sanken

¹⁷⁾ Textangaben zu Kernhaushalten basieren auf der monatlichen Kassenstatistik.

Vermutlich noch höheres Plus einschließlich der Extrahaushalte

Auch einschließlich ihrer Extrahaushalte dürften die Länder das vergangene Jahr mit einem hohen Plus abgeschlossen haben (konsolidierte Jahresergebnisse stehen noch aus). Nach drei Quartalen stand ein konsolidierter Überschuss von 26 Mrd € zu Buche. Einem sehr hohen Überschuss der Kernhaushalte stand ein nur geringes Defizit der Extrahaushalte gegenüber. Im Schlussquartal 2022 befüllten einige Länder umfangreich Sondervermögen.¹⁸⁾ Das Defizit der Kernhaushalte im vierten Quartal (– 14 Mrd €) dürfte daher mit einem deutlichen Überschuss der Extrahaushalte einhergehen. Insofern dürfte der konsolidierte Saldo der Kern- und Extrahaushalte im Gesamtjahr 2022 den isolierten Saldo der Kernhaushalte noch deutlich übersteigen.

Ausblick auf 2023

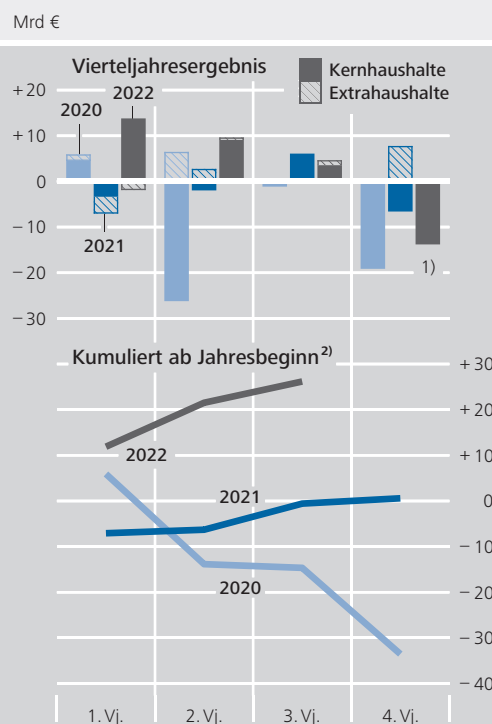
Verschlechterte Finanzlage der Länder im laufenden Jahr zu erwarten, ...

Im laufenden Jahr dürfte sich die Finanzlage der Länder verschlechtern. Die letzte Steuerschätzung und zwischenzeitliche Rechtsänderungen lassen erwarten, dass ihre Steuereinnahmen kaum noch wachsen. Die Ausgaben dürften sich demgegenüber stärker erhöhen. So dürften die Personalausgaben weiter zulegen. Es wird Personal aufgebaut und die Besoldung teils spürbar angehoben: einige Länder setzen etwa schrittweise eine künftig höhere Besoldung von Lehrpersonal an Grundschulen um. Die Zuweisungen an die Kommunen steigen voraussichtlich ebenfalls dynamisch. Mehr Mittel dürften die Länder nicht zuletzt für den Ausbau der Kinderbetreuung und die Flüchtlinge aus der Ukraine bereitstellen. Zudem dürften sich die starken Preisanstiege allmählich stärker in den Sachkäufen der Länder niederschlagen.

... jedoch Länder voraussichtlich weiterhin nicht mit Defizit

Derzeit ist aber nicht zu erwarten, dass die Ländergesamtheit 2023 ins Defizit rutscht. Sie ist von einer sehr guten Ausgangslage ins laufende Jahr gestartet. Zudem finanziert der Bund weitgehend die Maßnahmen, die die Folgen der Energiekrise und der hohen Inflation für Privathaushalte und Unternehmen abfedern.

Finanzierungssalden der Länder



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.
1 Berechnet mit Angaben der monatlichen Kassenstatistik des Bundesministeriums der Finanzen, Quartalsdaten liegen noch nicht vor. 2 Kern- und Extrahaushalte zusammen.
Deutsche Bundesbank

Einige Länder nutzen 2023 erneut Ausnahmeklauseln

Die Länder befüllten in den letzten Jahren ihre Reserven. Dabei spielte eine Rolle, dass die Finanzierungssalden besser ausfielen als geplant. Teils wurden Reserven auch mit Notlagenkrediten gebildet.¹⁹⁾ Einige Länder haben bereits beschlossen, die Ausnahmeklauseln ihrer Schuldenbremsen im Kontext des Ukraine-Kriegs zu aktivieren.

Länder mit hohen – auch aus Notlagenkrediten gebildeten – Reserven

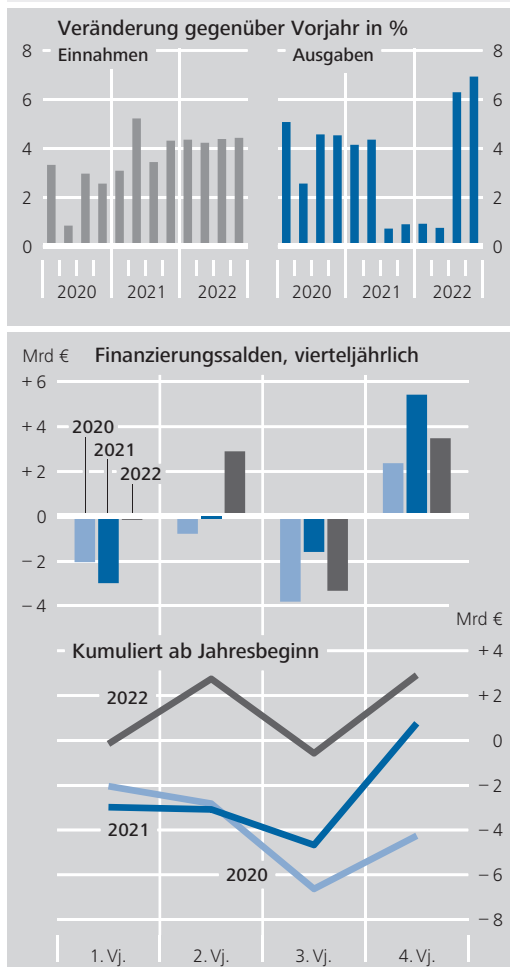
So wählt Bremen im laufenden Jahr einen ähnlichen Weg wie das Saarland²⁰⁾ Ende letzten

¹⁸ Nachtragshaushalte sahen teils vor, Krisenfonds vorzufinanzieren. Demnach flossen etwa in Nordrhein-Westfalen 5 Mrd €, im Saarland 3 Mrd € und in Schleswig-Holstein 1 Mrd € in entsprechende Töpfe.

¹⁹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022f).

²⁰ Das hoch verschuldete Saarland finanzierte zum Jahresende 2022 mit Notlagenkrediten ein Sondervermögen umfangreich vor. Dies soll Investitionen in die Transformation der regionalen Wirtschaftsstruktur über einen Zeitraum von zehn Jahren ermöglichen. Vgl. hierzu ausführlicher: Deutsche Bundesbank (2022f), S. 28.

Finanzen der Deutschen Rentenversicherung^{*)}



Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund. * Vorläufige Vierteljahresergebnisse. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden.
Deutsche Bundesbank

Bremen mit hohen Notlagenkrediten im laufenden Jahr trotz bereits sehr hoher Schulden und Tilgungsvereinbarungen

Jahres: Ein Nachtragshaushalt für 2023 soll sehr hohe Notlagenkredite ermöglichen (3 Mrd €). Dabei sind sowohl Bremen als auch das Saarland bereits sehr hoch verschuldet. Sie erhalten deswegen umfangreiche Sanierungshilfen vom Bund. Es wurde vereinbart, mit diesen Hilfen auch Schulden zurückzuführen. In Bremen würden die geplanten Notlagenkredite die Schulden um 4 400 € pro Kopf erhöhen. Die Mittel sollen teils bis 2027 für Maßnahmen zur Verfügung stehen, um der Klima- oder der Energiekrise zu begegnen. Nur für einen kleinen Teil ist schon konkret geplant, wie er verwendet werden soll. Eine solche Vorgehensweise schränkt die Bindungswirkung der Schuldenbremse stark

ein.²¹⁾ Der Stabilitätsrat sah in Bremen bereits eine drohende Haushaltsnotlage, bevor die Regierung den Nachtragshaushalt vorlegte. Deshalb forderte der Stabilitätsrat ein Sanierungsprogramm. Die bereits sehr hohen Schulden Bremens und die Tilgungsverpflichtung im Zuge der Sanierungshilfen des Bundes sprechen dafür, mit neuen Schulden äußerst zurückhaltend umzugehen.

■ Sozialversicherungen

Rentenversicherung

Gesamtjahr 2022

Die gesetzliche Rentenversicherung erzielte im Jahr 2022 einen Überschuss von 3 Mrd € (vorläufige Daten). Verglichen mit dem Vorjahr fiel das Ergebnis gut 1½ Mrd € besser aus. Ursächlich dafür ist vor allem, dass die Beitragseinnahmen stark wuchsen. Mit dem Überschuss stieg die Nachhaltigkeitsrücklage zum Jahresende 2022 auf 43 Mrd €. Sie liegt bei knapp 1,7 Monatsausgaben und damit etwa 37 Mrd € über dem gesetzlichen Minimum von 0,2 Monatsausgaben.

Deutlicher Überschuss im Jahr 2022

Die Einnahmen stiegen um 4½ % gegenüber dem Vorjahr. Mit 5½ % legten dabei die Beitragseinnahmen kräftig zu, gestützt von der rückläufigen Kurzarbeit. Die Bundesmittel wuchsen mit 2 % verhalten. Sie knüpfen im Wesentlichen an der Entgeltentwicklung des Vorjahres an, die pandemiebedingt sehr schwach ausfiel. Die Ausgaben nahmen um gut 3½ % zu. Dabei stiegen die Renten im Jahresdurchschnitt um 3 %. Die Rentenzahl wuchs weiterhin nur moderat. Die Ausgaben für Grundrentenzuschläge nahmen stark zu, weil die Rentenversicherung teils auch noch nachträglich Zuschläge für 2021 auszahlte. Mit 1 Mrd € fielen sie allerdings fast ½ Mrd € niedriger aus als erwartet.

Beitragseinnahmen wuchsen kräftig, Renten stiegen jahresdurchschnittlich um 3 %

²¹ Vgl. hierzu auch: Unabhängiger Beirat des Stabilitätsrats (2022).

Ausblick auf 2023

2023 weitgehend ausgeglichenes Ergebnis angelegt

Im laufenden Jahr dürfte sich die Finanzlage verschlechtern. Die Rentenversicherung könnte aber mit einem weitgehend ausgeglichenen Saldo abschließen. Die Einnahmen wachsen deutlich. Sie steigen aber schwächer als die Löhne und Gehälter, weil Unternehmen sozialabgabenfreie Prämien zum Inflationsausgleich zahlen. Die Ausgaben steigen bis zur Jahresmitte kräftig. Dies liegt an der hohen Rentenanpassung von Mitte 2022 um bundesdurchschnittlich 5 ½ %. Zum Juli 2023 dürften die Rentenausgaben dann schwächer zunehmen. Gemäß Rentenversicherungsbericht 2022 werden die Renten bundesdurchschnittlich um etwa 3 ½ % angepasst. Jahresdurchschnittlich legen sie damit um etwa 4 ½ % zu. Hinzu kommt eine steigende Rentenzahl der Renten.

Herausfordernde Perspektiven

Mittel- bis langfristig setzt demografische Entwicklung Rentenfinanzen unter Druck

Die Demografie setzt die Rentenversicherung ab Mitte der 2020er Jahre stärker unter Druck. Dies verdeutlicht auch der Rentenversicherungsbericht der Bundesregierung von Ende 2022, der bis 2036 reicht. Demnach steigt der Beitragssatz stark, obwohl das Versorgungsniveau deutlich sinkt. Gegenüber dem Bericht 2021 entwickeln sich die Kerngrößen der Rentenversicherung aber günstiger. Ausschlaggebend dafür ist, dass die Regierung nunmehr eine stärkere Migration sowie eine etwas schwächere Zunahme der Lebenserwartung unterstellt. Hinzu kommt, dass die Renten langsamer wachsen, weil der Gesetzgeber die Rentenformel zwischenzeitlich angepasst hat: Diese hält die Versorgung²²⁾ auf einem Mindestniveau von 48 %. Ohne diese Maßnahme hätten die Renten vorübergehend um gut 2 % höher gelegen. Gemäß Rentenversicherungsbericht springt der Beitragssatz 2027 von derzeit 18,6 % auf 19,3 %. Danach soll er bis 2036 auf 21,3 % steigen. Das Versorgungsniveau bleibt bis 2025 weitgehend stabil bei 48 %. Gemäß derzeitiger Rechtslage sinkt es nach Auslaufen der Garantie auf 45 % im Jahr 2036. Allerdings beabsichtigt die Bundesregierung, das Mindestniveau

auch nach 2025 beizubehalten. Damit müssten der Beitragssatz und die Bundeszuschüsse stärker steigen als derzeit bereits angelegt.²³⁾

Bundesagentur für Arbeit

Gesamtjahr 2022

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) erzielte im Jahr 2022 einen kleinen Überschuss von ½ Mrd €. ²⁴⁾ Im Vorjahr war pandemiebedingt noch ein beträchtliches Defizit von 22 Mrd € angefallen (vor Zahlung von Bundeszuschüssen). Bei den umlagefinanzierten Subsystemen für das Insolvenzgeld und die Winterbeschäftigungshilfen stand 2022 ein Überschuss von gut ½ Mrd € zu Buche. Sie verfügten damit Ende 2022 über Rücklagen von zusammen knapp 3 ½ Mrd €. Im beitragsfinanzierten Kernhaushalt der BA fiel ein kleines Defizit von ½ Mrd € an. Dort standen keine Rücklagen mehr zur Verfügung. Daher deckte der Bund das Defizit durch Darlehen, die im laufenden Jahr zurückzahlen sind.

2022 BA mit nur kleinem Bundesdarlehen

Die Einnahmen stiegen um 5 ½ %. Dabei legten die Beitragseinnahmen noch kräftiger um 7 % zu, vor allem wegen rückläufiger Kurzarbeit und höherer Beschäftigung. Die Einnahmen aus der Insolvenzgeldumlage gingen um 18 % zurück. Anfang 2022 sank der entsprechende Umlagesatz um ein Viertel auf 0,09 %.

Einnahmen aus Beiträgen stiegen deutlich

Die Ausgaben lagen im Vorjahresvergleich über ein Drittel niedriger. Die Aufwendungen für Arbeitslosengeld sanken um 15 % (– 3 Mrd €), diejenigen für Kurzarbeit sogar um 82 % oder 17 Mrd €. Für die aktive Arbeitsmarktpolitik wendete die BA 4 ½ % weniger auf. Das Insol-

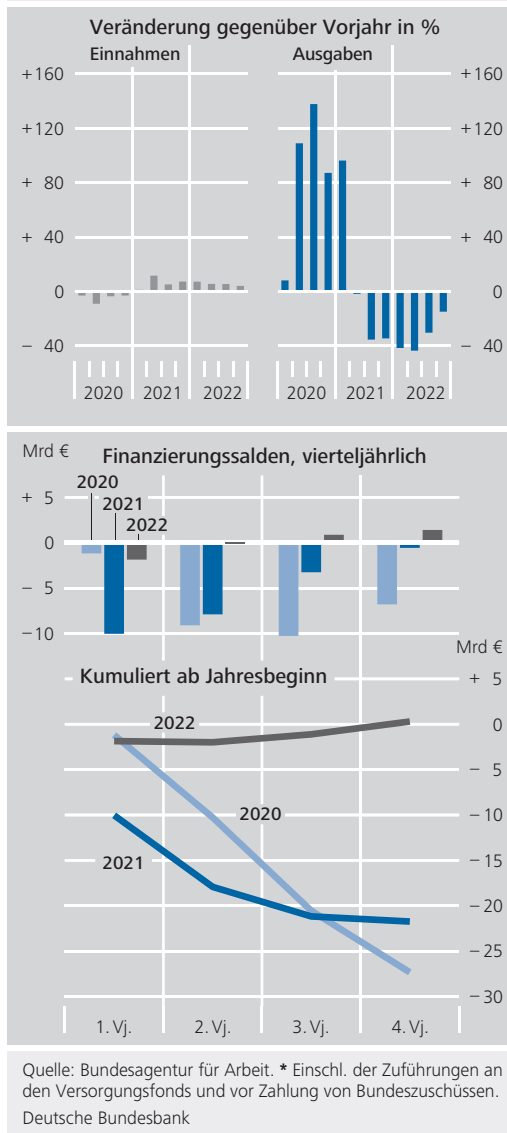
Ausgaben gingen stark zurück: Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit rückläufig

²²⁾ Gesetzliche Rente in Relation zum fortgeschriebenen durchschnittlichen Einkommen in der Erwerbsphase, jeweils nach Abzug der jeweiligen Sozialbeiträge.

²³⁾ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022g).

²⁴⁾ Im operativen Bereich, d. h. ohne Versorgungsfonds. Der Fonds erhielt wegen der Coronakrise auch 2022 keine Zuführungen. Dadurch verbuchte er ein Defizit von ½ Mrd €. Sein Bestand sank zum Jahresende auf 8 Mrd €.

Finanzen der Bundesagentur für Arbeit^{*)}



venzugeld legte ausgehend von einem historischen Tief im Vorjahr um 8½ % zu.

Ausblick auf 2023

Für das laufende Jahr plant die BA eine spürbar verbesserte Finanzlage: In ihrem Haushaltsplan

veranschlagt sie einen Überschuss von 2½ Mrd € im operativen Bereich (ohne Zuführung an den Versorgungsfonds von gut ½ Mrd €).²⁵⁾ Die Planung basiert auf der Projektion der Bundesregierung von Herbst 2022. Demnach legt die Beitragsbasis deutlich zu. Zu Jahresbeginn stieg zudem der Beitragssatz um 0,2 Prozentpunkte auf 2,6 %. Er war ab 2019 vorübergehend gesenkt worden. Dies sollte vermeiden, dass die damals umfangreiche Rücklage noch weiter steigt. Dämpfend auf die Einnahmen wirkt, dass die Insolvenzgeldumlage weiter sinkt auf 0,06 %. Insgesamt sollen die Einnahmen gegenüber dem Vorjahr um 12½ % zulegen (verglichen mit dem bei Haushaltsaufstellung noch nicht vorliegenden Jahresergebnis 2022). Gleichzeitig plant die BA deutlich höhere Ausgaben ein: Für das gewichtige Arbeitslosengeld veranschlagt sie Mehrausgaben von 11 %. Ausschlaggebend dafür ist, dass die Pro-Kopf-Leistungen anziehen. Zudem setzt die BA die Ausgaben für die aktive Arbeitsmarktpolitik erheblich höher an.

Für 2023 höherer Überschuss geplant

Aus heutiger Sicht fällt der BA-Überschuss im laufenden Jahr höher aus als geplant. Die Ansätze für die aktive Arbeitsmarktpolitik erscheinen zu hoch – wie häufig in der Vergangenheit. Entscheidend wird aber die Entwicklung am Arbeitsmarkt sein. Der Jahreswirtschaftsbericht stellt nun eine bessere gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Aussicht. Dies dürfte die BA per saldo entlasten. Allerdings ist unsicher, in welchem Umfang Unternehmen abgabenfreie Inflationsausgleichsprämien für ihre Beschäftigten zahlen.

Ergebnis fällt aus heutiger Sicht besser aus

²⁵⁾ Die Tilgung des Bundesdarlehens ist (wie zuvor Zahlungen des Bundes zum Haushaltsausgleich) ergebnisneutral.

Literaturverzeichnis

Bundesministerium der Finanzen (2023), Aufstellungs-rundschreiben zum Bundeshaushalt 2024, S. 2, <https://www.bundeshaushalt.de/static/daten/2024/soll/Aufstellungs-rundschreiben-2024.pdf>.

Deutsche Bundesbank (2022a), Wie Inflation in der Regel auf die Staatsfinanzen wirkt, Monatsbericht, August 2022, S. 67–68.

Deutsche Bundesbank (2022b), Die Schuldenbremse des Bundes: Möglichkeiten einer stabilitätsorientierten Weiterentwicklung, Monatsbericht, April 2022, S. 53–70.

Deutsche Bundesbank (2022c), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, November 2022, S. 60–76.

Deutsche Bundesbank (2022d), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Februar 2022, S. 64–81.

Deutsche Bundesbank (2022e), Zur kalten Progression im Einkommensteuertarif, Monatsbericht, Juni 2022, S. 65–75.

Deutsche Bundesbank (2022f), Länderfinanzen 2021: Überschuss und zusätzliche Reserven aus Notlagenkrediten, Monatsbericht, Oktober 2022, S. 15–35.

Deutsche Bundesbank (2022g), Rentenversicherung: Langfristszenarien und Reformoptionen, Monatsbericht, Juni 2022, S. 49–63.

Deutsche Bundesbank (2021a), Schriftliche Stellungnahme der Deutschen Bundesbank anlässlich des Konsultationsprozesses der Europäischen Kommission zur Überprüfung des wirtschaftspolitischen Rahmens der EU, Oktober bis Dezember 2021, <https://www.bundesbank.de/content/884870>.

Deutsche Bundesbank (2021b), Bundesschulden: Zinsausgaben Agien periodengerecht verbuchen, Monatsbericht, Juni 2021, S. 49–53.

Deutsche Bundesbank (2019), Europäischer Stabilitäts- und Wachstumspakt: zu einzelnen Reformoptionen, Monatsbericht, April 2019, S. 79–93.

Deutsche Bundesbank (2016), Wichtige Haushaltskennzahlen im Zusammenhang mit der Schuldenbremse, Monatsbericht, Februar 2016, S. 68 f.

Unabhängiger Beirat des Stabilitätsrats (2022), 19. Stellungnahme zur Einhaltung der Obergrenze für das strukturelle gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit, Dezember 2022, https://www.stabilitaetsrat.de/DE/Beirat/Dokumente/Dokumente_node.html.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen...	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

- | | |
|---|-----|
| 1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum..... | 42• |
| 2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland..... | 42• |

■ VI. Zinssätze

- | | |
|---|-----|
| 1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze..... | 43• |
| 2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) | 43• |
| 3. Geldmarktsätze nach Monaten..... | 43• |
| 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)..... | 44• |

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

- | | |
|-----------------|-----|
| 1. Aktiva..... | 48• |
| 2. Passiva..... | 49• |

■ VIII. Kapitalmarkt

- | | |
|--|-----|
| 1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland | 50• |
| 2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten..... | 51• |
| 3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten..... | 52• |
| 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten | 52• |
| 5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere..... | 53• |
| 6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland | 53• |

■ IX. Finanzierungsrechnung

- | | |
|---|-----|
| 1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften | 54• |
| 2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften | 55• |
| 3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte..... | 56• |
| 4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte | 57• |

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

- | | |
|--|-----|
| 1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung..... | 58• |
| 2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen | 58• |
| 3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung | 59• |
| 4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden | 59• |
| 5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen..... | 60• |
| 6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten | 60• |

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern	63*
13. Maastricht-Verschuldung nach Arten	64*
14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	69*
5. Umsätze des Einzelhandels	69*
6. Arbeitsmarkt	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	77*
4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	80*
8. Auslandspositionen der Unternehmen	81*
9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	82*
10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	82*
11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	€STR 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt						
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2021 Mai	11,7	8,4	8,6	8,8	6,3	2,9	- 1,0	- 0,56	- 0,54	0,2
Juni	11,7	8,2	8,3	8,3	6,0	3,3	- 0,6	- 0,56	- 0,54	0,2
Juli	11,0	7,6	7,8	8,1	5,8	3,1	- 0,5	- 0,57	- 0,55	0,0
Aug.	11,1	7,8	8,0	7,8	5,5	2,8	- 0,8	- 0,57	- 0,55	- 0,1
Sept.	11,1	7,6	7,5	7,8	5,6	3,3	- 0,7	- 0,57	- 0,55	0,1
Okt.	10,7	7,5	7,7	7,5	5,6	3,6	- 0,3	- 0,57	- 0,55	0,2
Nov.	10,1	7,1	7,4	7,3	5,8	3,7	- 0,5	- 0,57	- 0,57	0,2
Dez.	9,8	6,9	6,9	6,9	6,1	3,9	- 0,5	- 0,58	- 0,58	0,1
2022 Jan.	9,1	6,8	6,5	6,6	6,2	4,3	- 0,3	- 0,58	- 0,56	0,4
Febr.	9,0	6,7	6,4	6,4	6,2	4,4	- 0,6	- 0,58	- 0,53	0,8
März	8,8	6,6	6,3	6,2	6,1	4,4	- 0,7	- 0,58	- 0,50	0,9
April	8,2	6,3	6,1	6,0	6,4	5,0	- 0,1	- 0,58	- 0,45	1,4
Mai	7,9	6,0	5,8	5,9	6,2	5,1	0,0	- 0,59	- 0,39	1,7
Juni	7,2	6,0	5,8	5,8	6,3	5,4	- 0,0	- 0,58	- 0,24	2,2
Juli	6,8	5,9	5,7	5,9	5,9	5,4	- 0,1	- 0,51	0,04	1,9
Aug.	6,8	6,3	6,1	6,0	5,7	5,7	- 0,1	- 0,09	0,40	1,8
Sept.	5,6	6,2	6,3	5,8	5,5	5,7	- 0,1	0,36	1,01	2,6
Okt.	3,8	5,2	5,1	5,4	5,1	5,3	- 0,4	0,66	1,43	3,0
Nov.	2,4	4,6	4,8	4,7	4,8	5,2	0,2	1,37	1,83	2,7
Dez.	0,6	3,7	4,1	...	3,9	4,4	0,6	1,57	2,06	2,8
2023 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	1,90	2,35	2,9

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs.

5 Euro Short-Term Rate. 6 Euro Interbank Offered Rate. 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.4, S.43. 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft 1)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz				Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100	
2021 Mai	+ 11 655	+ 26 792	+ 31 896	+ 5 619	+ 79 738	- 7 115	- 47 669	+ 1 323	1,2146	100,8	94,4
Juni	+ 30 929	+ 31 423	+ 67 526	- 11 569	+ 44 284	- 2 680	+ 32 294	+ 5 198	1,2047	100,3	93,8
Juli	+ 36 184	+ 34 230	+ 27 732	+ 46 148	- 8 774	+ 18 412	- 27 716	- 337	1,1822	99,7	93,5
Aug.	+ 20 453	+ 17 141	+ 30 743	+ 61 459	+ 12 932	+ 2 203	- 167 932	+ 122 082	1,1772	99,4	93,2
Sept.	+ 33 113	+ 22 270	+ 14 640	+ 13 409	+ 14 477	+ 2 664	- 17 314	+ 1 404	1,1770	99,5	93,3
Okt.	+ 6 509	+ 12 929	+ 16 507	+ 28 579	+ 20 476	+ 13 355	- 49 072	+ 3 170	1,1601	98,5	92,4
Nov.	+ 13 798	+ 14 908	- 3 655	+ 4 881	+ 56 566	+ 25 649	- 91 292	+ 540	1,1414	97,6	91,7
Dez.	+ 21 918	+ 9 975	+ 13 623	+ 25 582	+ 5 571	+ 1 183	- 17 890	- 822	1,1304	97,1	91,2
2022 Jan.	- 9 368	- 9 807	+ 9 160	- 16 757	+ 86 510	+ 3 703	- 61 974	- 2 320	1,1314	96,6	91,2
Febr.	- 764	+ 3 533	+ 4 907	+ 26 530	- 25 164	- 2 785	+ 4 800	+ 1 527	1,1342	96,9	91,7
März	+ 5 422	+ 4 220	- 20 555	+ 4 465	- 109 688	- 2 488	+ 87 250	- 95	1,1019	95,9	91,4
April	- 16 578	- 11 525	- 43 946	+ 3 614	+ 18 095	+ 27 513	- 92 461	- 707	1,0819	95,2	90,0
Mai	- 29 900	- 5 063	+ 40 312	+ 114 016	+ 6 577	+ 1 532	- 83 024	+ 1 211	1,0579	95,6	90,4
Juni	- 4 416	- 5 973	+ 28 343	- 5 306	- 65 951	- 144	+ 97 929	+ 1 815	1,0566	95,9	90,6
Juli	- 20 764	- 13 084	+ 7 802	- 12 876	+ 36 528	+ 11 603	- 29 091	+ 1 638	1,0179	94,1	89,1
Aug.	- 31 641	- 27 420	- 7 980	- 30 019	- 60 878	+ 14 903	+ 65 850	+ 2 164	1,0128	93,6	88,8
Sept.	- 22 025	- 10 296	- 49 979	+ 24 899	- 154 050	+ 17 624	+ 57 955	+ 3 592	0,9904	94,2	p) 89,8
Okt.	- 4 496	- 1 840	+ 14 200	+ 7 558	- 48 008	+ 7 165	+ 43 710	+ 3 775	0,9826	94,8	p) 91,0
Nov.	+ 13 411	+ 9 257	- 13 070	+ 2 849	- 9 305	+ 2 879	- 10 050	+ 557	1,0201	96,0	p) 91,9
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0589	97,0	p) 92,2
2023 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0769	97,3	p) 92,2

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII.10 und 11, S. 82• / 83•. 2 Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Berechnung

der Bundesbank. Gegenüber den Währungen des erweiterten EWK-Länderkreises (fixe Zusammensetzung). 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Kroatien	Lettland
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2020	- 6,1	- 5,4	- 3,7	- 0,6	- 2,4	- 7,8	- 9,0	6,2	- 9,0	- 8,6	- 2,2
2021	5,3	6,1	2,6	8,0	3,0	6,8	8,4	13,6	6,7	13,1	4,1
2022	...	...	1,8	...	...	...	...	...	...	...	...
2021 3.Vj.	4,0	4,8	1,8	8,4	3,2	3,7	12,4	10,4	4,5	16,7	4,5
4.Vj.	4,8	6,1	1,2	7,4	3,1	4,8	8,2	13,8	5,9	12,2	2,7
2022 1.Vj.	5,5	5,2	3,9	4,5	4,0	4,8	9,3	11,8	6,1	7,8	5,6
2.Vj.	4,4	4,0	1,7	0,4	2,7	4,3	7,5	12,4	4,7	8,7	2,9
3.Vj.	2,4	1,9	1,3	- 2,4	1,5	1,0	2,1	10,9	2,4	5,2	- 0,5
4.Vj.	1,9	...	0,5	...	...	0,2	...	13,5	...	...	...
Industrieproduktion ²⁾											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2020	- 7,7	- 3,8	- 9,6	- 2,8	- 3,2	- 10,9	- 2,1	14,5	- 11,4	- 3,4	- 1,8
2021	8,0	16,8	4,7	6,8	4,2	5,9	10,4	16,4	12,2	6,4	6,5
2022	0,8	- 0,8	p)	- 2,0	3,8	0,0	2,4	p)	2,9	0,4	1,6
2021 3.Vj.	5,9	19,4	2,5	7,2	4,6	2,6	9,9	27,6	4,9	3,1	6,3
4.Vj.	0,3	11,2	- 1,2	5,6	7,4	- 0,4	11,9	- 18,2	4,6	4,0	3,5
2022 1.Vj.	- 0,2	6,4	- 1,2	4,1	4,7	0,0	4,9	- 15,0	1,4	3,0	4,0
2.Vj.	0,4	- 5,1	- 1,3	2,8	7,9	0,1	3,1	- 7,3	2,0	2,5	3,6
3.Vj.	1,7	- 3,6	1,6	- 4,8	3,7	0,4	3,6	4,0	- 0,0	2,4	- 2,6
4.Vj.	1,5	- 0,4	p)	- 1,1	- 9,8	- 0,3	- 1,8	p)	32,4	- 1,8	- 1,2
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾											
in % der Vollausslastung											
2020	74,6	75,5	77,3	67,7	76,9	73,8	71,0	69,1	53,4	67,8	72,1
2021	81,4	80,1	84,9	78,1	81,2	81,1	75,6	78,0	76,5	75,0	75,3
2022	82,2	79,1	85,2	71,7	81,0	81,8	75,9	79,8	78,4	77,0	75,0
2021 4.Vj.	82,6	81,1	85,4	85,2	82,6	82,0	77,3	81,0	77,8	76,3	76,7
2022 1.Vj.	82,8	80,0	86,0	71,7	82,0	82,7	76,8	79,1	78,6	77,9	75,5
2.Vj.	82,6	80,1	84,9	69,7	80,3	82,2	76,7	81,2	78,5	79,9	75,6
3.Vj.	81,8	78,9	85,0	73,8	80,7	81,7	74,6	79,2	78,5	75,9	75,7
4.Vj.	81,4	77,2	84,9	71,5	80,8	80,6	75,5	79,8	77,9	74,3	73,3
2023 1.Vj.	81,3	76,7	84,6	71,5	79,1	80,2	74,8	79,2	77,8	77,6	72,6
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾											
in % der zivilen Erwerbspersonen											
2020	s)	7,8	5,6	3,6	7,0	7,8	16,3	5,6	9,2	7,5	8,1
2021	s)	7,7	s)	6,3	6,2	s)	7,7	s)	14,8	s)	7,7
2022	s)	6,7	s)	5,5	p)	3,0	s)	5,6	6,8	s)	7,0
2022 Aug.	6,7	5,4	3,0	5,7	7,2	7,2	12,4	4,4	7,9	6,6	7,0
Sept.	6,7	5,4	3,0	5,2	7,3	7,1	11,9	4,4	7,9	6,6	7,1
Okt.	6,6	5,4	3,0	5,4	6,4	7,1	11,6	4,5	7,9	6,5	7,1
Nov.	6,6	5,5	3,0	5,6	6,7	7,0	11,6	4,5	7,8	6,5	7,1
Dez.	6,6	5,5	2,9	5,7	7,2	7,1	11,6	4,4	7,8	6,4	7,1
2023 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	4,4	...	...	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2020	0,3	0,4	s)	0,4	- 0,6	0,4	0,5	- 1,3	- 0,5	- 0,1	0,0
2021	2,6	3,2	s)	3,2	4,5	2,1	2,1	0,6	2,4	1,9	2,7
2022	8,4	10,3	8,7	19,4	7,2	5,9	9,3	8,1	8,7	10,7	17,2
2022 Aug.	9,1	10,5	8,8	25,2	7,9	6,6	11,2	9,0	9,1	12,6	21,4
Sept.	9,9	12,1	10,9	24,1	8,4	6,2	12,1	8,6	9,4	12,6	22,0
Okt.	10,6	13,1	11,6	22,5	8,4	7,1	9,5	9,4	12,6	12,7	21,7
Nov.	10,1	10,5	11,3	21,4	9,1	7,1	8,8	9,0	12,6	13,0	21,7
Dez.	9,2	10,2	9,6	17,5	8,8	6,7	7,6	8,2	12,3	12,7	20,7
2023 Jan.	6s)	8,5	s)	7,5	s)	9,2	s)	18,8	s)	8,0	s)
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾											
in % des Bruttoinlandsprodukts											
2020	- 7,0	- 9,0	- 4,3	- 5,5	- 5,5	- 9,0	- 9,9	- 5,0	- 9,5	- 7,3	- 4,3
2021	- 5,1	- 5,6	- 3,7	- 2,4	- 2,7	- 6,5	- 7,5	- 1,7	- 7,2	- 2,6	- 7,0
2022	...	...	- 2,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Staatliche Verschuldung ⁷⁾											
in % des Bruttoinlandsprodukts											
2019	83,9	97,6	58,9	8,5	64,9	97,4	180,6	57,0	134,1	71,0	36,5
2020	97,0	112,0	68,0	18,5	74,8	115,0	206,3	58,4	154,9	87,0	42,0
2021	95,4	109,2	68,6	17,6	72,4	112,8	194,5	55,4	150,3	78,4	43,6

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. 1 Euroraum: Quartalsangaben saison- und kalenderbereinigt. 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾ Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
- 0,0	- 0,8	- 8,6	- 3,9	- 6,5	- 8,3	- 3,4	- 4,3	- 11,3	- 4,4	2020
6,0	5,1	11,7	4,9	4,6	5,5	3,0	8,2	5,5	6,6	2021
...	...	...	4,5	...	...	...	...	5,5	...	2022
5,6	2,0	15,8	5,4	5,4	5,3	1,4	5,1	4,2	8,2	2021 3.Vj.
6,5	4,0	13,4	6,2	6,0	6,7	1,3	10,5	6,6	6,9	4.Vj.
4,8	3,0	8,3	6,7	9,2	11,3	2,9	10,2	6,8	6,7	2022 1.Vj.
1,7	1,6	9,4	5,2	6,1	7,9	1,3	8,6	6,8	5,9	2.Vj.
1,8	2,9	5,2	3,1	1,7	5,0	1,4	3,3	5,1	5,5	3.Vj.
- 0,4	...	...	3,0	...	...	1,1	0,2	3,4	4,6	4.Vj.
Industrieproduktion ²⁾ Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
- 1,9	- 10,8	- 0,3	- 3,9	- 5,9	- 7,3	- 9,1	- 5,2	- 9,8	- 7,3	2020
20,2	8,4	- 0,2	5,0	11,3	3,5	10,4	10,2	7,5	6,4	2021
9,4	p) - 1,4	p) - 3,2	p) 2,4	p) 7,3	0,1	- 4,7	p) 1,7	p) 3,0	...	2022
17,6	3,6	- 0,0	6,8	9,1	- 3,8	0,9	6,2	1,9	4,5	2021 3.Vj.
24,2	3,0	- 5,4	4,4	10,4	- 1,7	3,9	7,9	1,8	1,0	4.Vj.
23,5	0,2	- 2,4	1,9	11,3	- 2,9	- 1,7	6,4	1,7	3,3	2022 1.Vj.
9,2	- 1,7	- 5,9	4,8	9,8	2,0	- 4,8	3,0	5,2	3,1	2.Vj.
10,0	- 0,1	9,8	2,2	6,5	1,3	- 3,4	2,3	4,6	- 0,7	3.Vj.
- 2,5	p) - 3,8	p) 12,1	p) 0,9	p) 2,2	0,1	- 8,8	p) - 4,7	p) 0,6	...	4.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾ in % der Vollaustlastung										
73,0	72,5	70,7	78,3	79,5	74,9	79,5	78,4	74,4	51,5	2020
76,7	82,0	76,8	82,4	87,1	79,2	82,2	84,5	77,8	51,3	2021
77,4	80,8	64,7	83,7	87,7	81,9	83,3	84,9	78,7	58,2	2022
78,6	81,8	75,2	83,7	88,7	80,2	82,1	85,3	79,2	55,0	2021 4.Vj.
78,3	81,9	62,9	84,0	88,4	81,8	82,8	86,5	78,8	55,5	2022 1.Vj.
78,2	79,9	64,6	84,2	88,9	82,5	83,9	85,2	80,0	58,5	2.Vj.
76,8	81,4	67,6	83,9	87,9	81,5	83,5	84,0	78,9	58,5	3.Vj.
76,1	79,8	63,6	82,6	85,6	81,6	83,0	84,0	77,2	60,4	4.Vj.
70,2	74,3	65,7	83,0	87,1	81,5	80,2	83,1	77,1	59,9	2023 1.Vj.
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾ in % der zivilen Erwerbspersonen										
8,6	6,8	4,4	3,9	5,4	6,9	6,7	5,0	15,5	7,6	2020
s) 7,1	s) 5,4	s) 3,4	s) 4,2	s) 6,2	s) 6,6	s) 6,9	s) 4,8	s) 14,8	s) 7,5	2021
s) 5,9	s) 4,5	s) 3,0	s) 3,6	s) 4,8	s) 6,1	s) 6,1	s) 4,1	s) 13,0	s) 6,8	2022
5,9	4,4	2,9	3,8	5,2	6,0	6,0	4,0	12,7	7,0	2022 Aug.
6,0	4,5	3,0	3,8	5,1	6,1	6,0	4,0	12,9	6,9	Sept.
6,1	4,6	3,1	3,7	4,6	6,1	5,9	4,1	12,9	6,9	Okt.
5,9	4,6	3,2	3,6	5,5	6,5	5,9	4,1	13,0	7,5	Nov.
5,8	4,6	3,2	3,5	5,0	6,7	5,8	4,0	13,1	7,7	Dez.
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2023 Jan.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
1,1	0,0	0,8	1,1	1,4	- 0,1	2,0	- 0,3	- 0,3	- 1,1	2020
4,6	3,5	0,7	2,8	2,8	0,9	2,8	2,0	3,0	2,3	2021
18,9	8,2	6,1	11,6	8,6	8,1	12,1	9,3	8,3	8,1	2022
21,1	8,6	7,0	13,7	9,3	9,3	13,4	11,5	10,5	9,6	2022 Aug.
22,5	8,8	7,4	17,1	11,0	9,8	13,6	10,6	9,0	9,0	Sept.
22,1	8,8	7,4	16,8	11,6	10,6	14,5	10,3	7,3	8,6	Okt.
21,4	7,3	7,2	11,3	11,2	10,2	15,1	10,8	6,7	8,1	Nov.
20,0	6,2	7,3	11,0	10,5	9,8	15,0	10,8	5,5	7,6	Dez.
18,5	5,8	s) 6,7	p) 8,4	...	8,6	s) 14,9	9,9	5,9	s) 6,8	2023 Jan.
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾ in % des Bruttoinlandsprodukts										
- 7,0	- 3,4	- 9,4	- 3,7	- 8,0	- 5,8	- 5,4	- 7,7	- 10,1	- 5,8	2020
- 1,0	0,8	- 7,8	- 2,6	- 5,9	- 2,9	- 5,5	- 4,7	- 6,9	- 1,7	2021
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2022
Staatliche Verschuldung ⁷⁾ in % des Bruttoinlandsprodukts										
35,8	22,4	40,7	48,5	70,6	116,6	48,0	65,4	98,2	90,4	2019
46,3	24,5	53,3	54,7	82,9	134,9	58,9	79,6	120,4	113,5	2020
43,7	24,5	56,3	52,4	82,3	125,5	62,2	74,5	118,3	101,0	2021

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. **4** Monatsangaben saisonbereinigt. **5** Beeinflusst durch eine befristete

Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. **6** Ab 2023 einschließlich Kroatien. **7** Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag. Euroraum-Aggregat ohne Kroatien.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

a) Euroraum ¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet						II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet					
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	Schuldver- schreibun- gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück- lagen ³⁾		
		zusammen	darunter Wert- papiere	zusammen	darunter Wert- papiere										
2021 Mai	124,9	48,3	15,2	76,6	77,6	2,6	24,5	21,8	23,5	1,2	0,2	15,1	6,9		
Juni	94,5	37,2	0,8	57,3	58,6	9,2	74,4	83,7	26,8	6,1	0,4	4,2	37,6		
Juli	112,9	56,0	8,1	56,8	50,3	4,2	74,3	78,6	3,1	4,7	0,6	9,3	0,8		
Aug.	35,0	16,7	7,8	51,7	60,9	4,7	141,2	146,0	5,9	7,3	0,4	7,0	8,9		
Sept.	107,4	72,9	3,6	34,5	43,2	40,1	58,2	18,1	16,6	4,5	0,4	8,3	13,2		
Okt.	80,7	68,3	21,4	12,3	18,5	7,6	194,4	202,0	11,4	10,7	0,7	16,8	6,0		
Nov.	156,1	89,3	3,7	66,8	67,5	26,6	14,9	41,5	7,0	10,6	0,7	1,8	2,5		
Dez.	53,0	27,8	20,3	25,2	22,7	56,5	205,4	149,0	4,5	18,0	0,8	25,0	12,2		
2022 Jan.	166,4	91,4	10,2	75,0	64,7	0,7	136,2	135,5	18,2	14,8	0,1	9,3	12,7		
Febr.	109,5	43,0	2,0	66,5	73,8	12,3	83,0	95,3	21,6	12,6	0,4	3,5	5,1		
März	158,4	113,2	26,4	45,3	36,0	2,0	20,9	18,9	0,1	2,8	0,7	21,8	19,6		
April	112,1	96,9	20,1	15,2	5,2	99,1	79,1	20,0	8,7	10,5	0,2	1,4	17,9		
Mai	107,1	65,1	18,8	42,1	49,5	58,3	40,2	98,6	16,1	3,1	3,3	21,2	5,3		
Juni	114,9	82,3	9,0	32,6	33,5	102,7	25,9	128,6	23,0	4,9	0,4	1,1	27,3		
Juli	30,4	59,3	2,9	28,9	28,8	11,9	63,5	75,4	0,1	11,5	0,4	3,7	15,7		
Aug.	11,2	25,6	18,8	36,8	31,2	46,9	69,4	22,5	10,0	22,1	0,7	2,0	9,3		
Sept.	87,8	84,0	0,0	3,8	2,5	52,9	200,3	147,4	17,7	16,4	0,4	3,6	30,8		
Okt.	12,9	0,3	6,1	12,6	9,6	5,0	170,2	175,1	11,2	14,8	0,0	11,7	8,1		
Nov.	92,8	83,9	31,0	8,9	14,2	7,4	48,2	55,6	34,0	1,6	0,1	35,1	2,7		
Dez.	127,8	95,9	4,0	31,9	40,6	7,0	247,0	254,0	32,5	9,9	0,1	1,2	21,4		

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet				III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet					
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	Schuldver- schreibun- gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück- lagen ³⁾		
		zusammen	darunter: Wert- papiere	zusammen	darunter: Wert- papiere										
2021 Mai	33,4	16,8	3,2	16,6	18,9	– 35,0	– 10,9	24,1	– 10,3	– 2,8	– 0,1	– 7,3	0,0		
Juni	30,0	8,7	2,4	21,4	22,3	– 36,1	– 5,3	30,8	– 3,2	– 3,4	– 0,2	– 7,3	14,1		
Juli	42,9	22,4	2,2	20,4	18,4	– 42,8	– 14,6	– 57,4	5,1	– 1,8	– 0,3	4,3	2,8		
Aug.	28,5	16,6	1,6	11,9	15,7	– 18,0	18,2	36,2	2,0	– 0,5	– 0,2	0,9	1,9		
Sept.	33,1	16,7	5,4	16,4	16,5	– 92,2	– 0,7	91,5	3,8	– 2,2	– 0,2	2,6	3,6		
Okt.	37,8	34,7	7,2	3,0	– 0,6	– 47,0	47,6	0,7	18,6	– 1,4	– 0,2	15,6	1,8		
Nov.	54,0	28,5	3,4	25,4	28,0	– 59,0	– 4,2	54,8	5,0	– 0,6	– 0,2	4,7	1,1		
Dez.	12,8	10,9	6,8	2,0	4,7	– 122,9	– 47,1	75,8	– 2,3	9,1	– 0,2	– 13,2	2,0		
2022 Jan.	40,4	31,0	1,4	9,4	7,5	– 111,9	72,2	– 39,7	– 4,0	– 1,1	– 0,8	12,6	– 14,8		
Febr.	32,7	27,6	3,4	5,2	7,2	– 16,0	21,9	5,9	5,1	– 1,3	– 0,2	7,0	– 0,4		
März	37,0	23,3	4,1	13,7	12,9	– 44,2	– 22,2	22,0	6,1	– 2,0	– 0,2	4,1	4,2		
April	19,0	18,9	2,7	0,1	– 4,5	– 19,1	– 13,0	– 32,1	4,4	– 2,7	– 0,2	3,2	4,1		
Mai	39,1	28,5	3,5	10,6	13,5	– 29,8	– 0,9	28,9	2,0	– 2,4	– 0,1	2,0	2,5		
Juni	32,6	25,5	– 4,1	7,1	4,8	– 22,4	– 9,4	13,0	3,8	– 3,1	– 0,2	– 3,8	10,8		
Juli	18,2	30,6	10,6	– 12,4	– 13,4	– 42,7	4,3	– 38,5	9,3	– 2,0	– 0,2	8,5	3,0		
Aug.	26,0	39,4	– 0,2	– 13,4	– 11,4	– 50,3	6,7	57,1	3,0	– 0,0	– 0,1	0,8	2,3		
Sept.	21,5	23,1	0,1	– 1,7	– 4,5	– 27,4	1,6	29,0	4,1	– 0,3	– 0,0	– 0,6	5,0		
Okt.	12,8	10,5	– 0,2	– 2,3	1,9	– 45,1	20,4	– 24,7	– 7,6	– 1,2	0,2	3,2	– 9,8		
Nov.	25,4	26,2	1,4	– 0,9	0,8	– 38,0	8,9	– 29,1	9,8	1,9	0,2	7,1	0,6		
Dez.	– 29,1	– 20,6	– 2,3	– 8,5	– 8,4	– 41,0	– 72,6	– 31,5	– 0,7	– 4,0	0,4	– 1,8	4,7		

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. ¹ Quelle: EZB. ² Abzüglich Bestand der MFIs. ³ Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. ⁴ Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. ⁵ Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). ⁶ In Deutschland nur Spareinlagen. ⁷ Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. ⁸ Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. ⁹ Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)												Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2							Repo-geschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)		
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)						
					zusammen	Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)								
- 8,5 16,8	48,9 - 4,3	0,0 0,0	110,7 65,4	116,3 79,5	116,6 111,5	13,2 10,5	103,4 101,1	- 10,9 - 34,4	10,7 2,3	- 4,8 - 2,2	- 8,9 - 8,4	- 8,1 - 4,6	2021 Mai Juni		
0,4 26,6 6,5	- 55,8 - 10,6 - 0,8	0,0 0,0 0,0	159,9 27,6 29,0	122,2 32,7 58,2	111,7 32,2 73,7	14,6 1,7 5,3	97,1 30,5 68,4	10,7 - 3,1 - 16,3	- 0,3 3,6 0,8	8,7 - 11,6 14,8	22,6 5,3 - 31,1	7,4 6,2 2,9	Juli Aug. Sept.		
- 2,4 - 48,5 - 44,5	- 72,9 84,8 - 22,2	0,0 0,0 0,0	137,6 96,3 76,2	86,4 84,3 106,0	73,0 102,0 104,7	6,8 6,0 20,6	66,2 95,9 84,1	18,3 - 18,3 - 2,3	- 5,0 0,7 3,6	11,5 - 5,0 - 33,4	31,5 26,2 - 6,7	7,5 5,2 7,0	Okt. Nov. Dez.		
68,1 44,6 13,7	90,8 32,6 51,6	0,0 0,0 0,0	- 15,2 41,1 94,6	- 17,6 69,7 109,0	- 53,5 75,5 88,6	1,0 9,1 22,5	- 54,5 66,4 66,1	23,3 - 13,8 16,3	12,6 8,0 4,0	57,2 9,4 - 17,6	- 23,2 - 37,2 - 3,4	8,6 0,3 2,1	2022 Jan. Febr. März		
- 22,1 - 28,9 69,6	- 95,7 48,0 71,1	0,0 0,0 0,0	99,5 52,7 69,1	61,7 62,4 75,5	60,5 66,3 48,2	11,2 7,8 6,6	49,3 58,6 41,6	- 1,1 - 15,9 24,1	2,3 11,9 3,1	25,1 4,7 - 32,5	20,2 - 10,1 - 1,0	16,5 5,1 11,1	April Mai Juni		
- 31,2 - 80,3 7,3	-112,1 55,5 - 40,5	0,0 0,0 0,0	155,0 86,4 60,1	122,2 78,9 56,3	70,4 27,5 - 42,9	8,6 - 4,6 - 1,6	61,8 32,1 41,3	46,7 41,3 99,8	5,1 10,1 - 0,5	23,7 - 22,6 - 19,5	- 2,0 6,8 - 8,4	18,0 7,4 22,3	Juli Aug. Sept.		
- 5,4 - 10,5 - 84,4	64,5 - 15,3 - 48,8	0,0 0,0 0,0	- 62,1 75,7 3,5	- 77,7 21,8 14,7	- 157,6 - 28,8 - 59,6	- 0,4 - 3,5 11,6	- 157,2 - 25,2 - 71,2	84,9 58,8 59,5	- 5,0 - 8,3 14,8	4,5 27,4 - 46,5	33,7 27,0 4,8	- 26,1 16,5 7,2	Okt. Nov. Dez.		

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse				VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Komponenten der Geldmenge										
		Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)		täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)					
18,8 6,0	- 44,9 - 14,0	3,0 3,1	2,9 2,3	34,8 - 1,2	27,8 7,1	2,8 8,0	0,6 0,4	1,7 0,2	- 0,1 0,1	2,0 0,3	2021 Mai Juni				
- 12,0 0,7 7,1	75,2 - 13,2 - 77,3	4,2 2,9 4,6	3,7 0,2 0,8	17,4 21,0 7,3	21,2 20,4 7,6	- 4,1 - 1,6 - 1,3	- 0,3 - 0,3 0,6	0,6 0,1 1,5	- 0,1 0,0 - 0,0	0,1 2,3 0,1	Juli Aug. Sept.				
- 3,9 7,2 27,8	53,7 - 42,3 - 135,3	3,3 3,7 5,3	1,6 1,2 4,5	16,4 25,0 - 0,4	3,9 40,9 - 12,8	- 13,0 - 12,3 9,1	- 0,4 0,1 1,6	- 0,4 - 4,7 - 0,3	- 0,1 - 0,3 0,3	0,4 1,4 1,7	Okt. Nov. Dez.				
- 38,1 2,5 0,1	166,0 14,4 - 13,2	1,3 3,0 5,8	0,8 2,2 4,2	28,4 26,8 - 0,1	22,4 23,3 7,4	9,3 1,1 8,4	0,3 0,3 - 1,6	- 1,2 1,1 0,5	0,0 0,1 0,2	2,4 0,8 0,1	2022 Jan. Febr. März				
- 3,0 22,5 14,9	32,9 - 30,3 - 37,5	3,4 3,4 3,7	2,3 2,7 0,5	3,7 15,1 29,0	3,4 22,5 19,6	- 10,4 - 7,4 7,5	- 0,4 - 1,2 - 1,6	- 2,0 0,4 0,6	- 0,2 0,2 - 0,0	0,6 0,7 2,9	April Mai Juni				
- 38,2 - 24,1 4,7	55,3 - 71,1 - 1,1	- 5,3 - 11,7 3,3	9,1 12,5 0,3	34,6 67,9 - 13,6	5,7 56,8 - 56,8	23,6 13,9 45,1	- 1,7 - 2,4 - 5,3	4,3 - 1,8 - 2,6	0,1 - 0,1 0,1	2,6 1,4 6,0	Juli Aug. Sept.				
5,1 22,6 - 16,1	65,9 13,6 - 28,9	0,1 - 0,0 2,1	0,1 0,3 2,4	- 5,4 17,3 - 24,5	- 32,1 12,6 - 37,5	36,8 4,3 19,3	- 3,3 - 5,5 4,1	- 0,2 3,2 2,0	0,1 0,0 0,1	6,7 2,7 0,3	Okt. Nov. Dez.				

DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte				
			zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)		
Euroraum (Mrd €) ¹⁾											
2020 Nov.	30 749,4	20 292,0	14 457,7	12 090,4	1 542,2	825,0	5 834,4	1 003,4	4 831,0	6 331,0	4 126,4
Dez.	30 438,8	20 266,1	14 438,3	12 042,9	1 532,2	863,2	5 827,8	990,2	4 837,6	6 108,9	4 063,8
2021 Jan.	30 643,8	20 387,8	14 466,2	12 067,8	1 535,8	862,6	5 921,6	999,4	4 922,1	6 299,8	3 956,2
Febr.	30 546,3	20 463,6	14 500,5	12 090,1	1 541,1	869,3	5 963,1	992,4	4 970,6	6 300,7	3 782,0
März	30 827,0	20 653,7	14 576,8	12 185,3	1 512,6	879,0	6 076,9	993,3	5 083,5	6 360,7	3 812,6
April	30 752,9	20 667,2	14 566,6	12 169,2	1 509,7	887,7	6 100,6	1 007,2	5 093,4	6 396,3	3 689,5
Mai	30 890,4	20 788,2	14 612,8	12 198,6	1 521,6	892,6	6 175,5	1 006,2	5 169,2	6 434,1	3 668,1
Juni	30 991,0	20 890,7	14 652,8	12 234,6	1 530,0	888,3	6 237,8	1 004,8	5 233,1	6 400,0	3 700,3
Juli	31 313,8	21 028,7	14 708,3	12 278,0	1 543,6	886,7	6 320,4	1 011,3	5 309,1	6 504,2	3 781,0
Aug.	31 438,1	21 047,9	14 684,9	12 261,1	1 533,4	890,4	6 363,1	1 002,3	5 360,8	6 653,5	3 736,6
Sept.	31 473,8	21 133,9	14 757,6	12 331,3	1 534,9	891,4	6 376,3	993,6	5 382,7	6 620,6	3 719,3
Okt.	31 778,8	21 201,7	14 817,7	12 379,4	1 548,1	890,3	6 384,0	987,7	5 396,3	6 825,2	3 751,9
Nov.	32 193,0	21 381,2	14 911,2	12 478,0	1 542,2	891,0	6 470,0	985,8	5 484,2	6 917,3	3 894,5
Dez.	31 777,5	21 384,4	14 917,1	12 462,9	1 567,2	887,0	6 467,3	988,5	5 478,8	6 738,8	3 654,3
2022 Jan.	32 405,1	21 564,5	15 039,5	12 601,7	1 553,3	884,5	6 525,0	999,2	5 525,8	6 909,7	3 930,9
Febr.	32 589,1	21 620,3	15 066,9	12 636,6	1 553,7	876,6	6 553,3	991,8	5 561,5	7 007,2	3 961,7
März	32 936,3	21 736,9	15 175,9	12 721,8	1 587,5	866,7	6 561,0	1 001,4	5 559,6	6 994,9	4 204,5
April	33 568,9	21 763,8	15 253,7	12 805,1	1 597,6	851,1	6 510,0	1 011,3	5 498,8	7 062,0	4 743,1
Mai	33 481,3	21 815,9	15 304,2	12 877,8	1 568,3	858,1	6 511,7	1 003,9	5 507,7	7 012,0	4 653,5
Juni	33 884,9	21 884,1	15 371,8	12 971,6	1 569,1	831,1	6 512,4	1 003,0	5 509,4	7 063,4	4 937,3
Juli	33 877,0	21 983,2	15 450,1	13 042,3	1 578,7	829,2	6 533,1	1 003,0	5 530,1	7 216,8	4 677,0
Aug.	34 342,2	21 870,5	15 457,6	13 078,2	1 553,8	825,7	6 412,9	996,9	5 416,1	7 301,6	5 170,0
Sept.	34 620,0	21 900,6	15 557,0	13 190,3	1 545,0	821,7	6 343,6	998,1	5 345,5	7 241,3	5 478,1
Okt.	34 551,5	21 889,9	15 551,6	13 189,1	1 533,0	829,6	6 338,3	995,1	5 343,2	7 336,5	5 325,1
Nov.	34 220,7	22 010,3	15 626,4	13 226,9	1 559,1	840,4	6 383,9	990,1	5 393,8	7 197,2	5 013,2
Dez.	33 943,3	21 785,9	15 509,5	13 121,8	1 551,7	835,9	6 276,5	998,7	5 277,8	6 870,8	5 286,6
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2020 Nov.	7 240,5	4 841,7	3 688,6	3 213,7	214,3	260,6	1 153,1	290,2	862,9	1 261,9	1 136,9
Dez.	7 172,5	4 839,4	3 695,5	3 216,4	214,7	264,5	1 143,9	286,4	857,4	1 224,1	1 109,1
2021 Jan.	7 220,7	4 865,5	3 705,9	3 224,4	216,4	265,1	1 159,6	286,5	873,1	1 307,6	1 047,6
Febr.	7 182,0	4 885,0	3 724,3	3 238,8	217,4	268,1	1 160,7	283,8	877,0	1 305,0	991,9
März	7 233,5	4 939,8	3 761,1	3 273,4	217,3	270,4	1 178,7	282,6	896,1	1 315,4	978,3
April	7 228,4	4 946,1	3 760,5	3 270,3	217,6	272,6	1 185,6	285,7	899,9	1 333,6	948,6
Mai	7 228,0	4 977,5	3 777,2	3 283,3	219,5	274,4	1 200,3	283,4	916,9	1 329,8	920,7
Juni	7 277,1	5 009,8	3 786,4	3 290,4	220,8	275,2	1 223,4	282,3	941,1	1 325,1	942,1
Juli	7 362,7	5 062,4	3 808,5	3 310,2	221,9	276,4	1 253,9	284,4	969,5	1 317,4	982,9
Aug.	7 395,2	5 087,3	3 824,6	3 325,1	221,4	278,1	1 262,8	280,8	982,0	1 336,0	971,9
Sept.	7 398,6	5 110,8	3 840,8	3 336,4	224,7	279,7	1 270,1	280,7	989,4	1 335,1	952,6
Okt.	7 461,0	5 147,0	3 874,5	3 363,5	228,6	282,4	1 272,5	284,4	988,0	1 385,2	928,8
Nov.	7 575,0	5 210,7	3 904,2	3 389,9	229,0	285,3	1 306,4	280,7	1 025,7	1 396,4	967,9
Dez.	7 475,8	5 212,1	3 914,7	3 393,2	237,0	284,5	1 297,4	278,0	1 019,5	1 355,9	907,8
2022 Jan.	7 787,0	5 243,9	3 944,7	3 422,9	235,8	286,0	1 299,2	279,9	1 019,3	1 433,6	1 109,5
Febr.	7 871,3	5 262,9	3 968,5	3 445,2	238,0	285,3	1 294,3	277,8	1 016,5	1 464,4	1 144,0
März	7 997,7	5 280,7	3 990,2	3 464,4	240,6	285,2	1 290,6	278,6	1 012,0	1 447,5	1 269,5
April	8 259,4	5 278,9	4 008,0	3 481,9	240,1	286,1	1 270,9	283,2	987,7	1 464,0	1 516,5
Mai	8 228,4	5 304,5	4 034,5	3 506,0	240,8	287,7	1 270,0	280,3	989,7	1 445,0	1 479,0
Juni	8 413,5	5 322,6	4 058,9	3 537,6	237,8	283,5	1 263,7	282,5	981,2	1 466,1	1 624,8
Juli	8 287,9	5 375,0	4 096,1	3 560,3	252,7	283,2	1 278,8	283,6	995,2	1 481,5	1 431,4
Aug.	8 546,0	5 364,5	4 132,0	3 600,0	249,1	282,9	1 232,5	281,5	951,0	1 492,4	1 689,0
Sept.	8 857,6	5 356,3	4 153,9	3 624,8	246,1	283,0	1 202,4	284,3	918,1	1 502,4	1 998,8
Okt.	8 826,7	5 366,0	4 163,6	3 634,6	245,9	283,1	1 202,4	284,8	917,5	1 509,0	1 951,8
Nov.	8 653,9	5 402,0	4 189,2	3 656,3	249,8	283,1	1 212,8	283,4	929,4	1 502,4	1 749,6
Dez.	8 625,8	5 345,4	4 166,2	3 636,9	246,1	283,2	1 179,2	283,2	896,0	1 416,8	1 863,6

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem).
1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel

und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	Stand am Monatsende	
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 349,9	14 811,5	13 525,7	13 620,1	8 357,4	755,9	179,6	1 885,7	2 402,5	39,0	2020 Nov.	
1 370,7	14 766,3	13 614,0	13 722,2	8 459,4	765,5	176,9	1 877,6	2 404,2	38,5	Dez.	
1 373,3	14 872,0	13 629,3	13 750,9	8 505,4	742,0	173,8	1 870,6	2 421,0	38,1	2021 Jan.	
1 380,6	14 956,2	13 676,9	13 806,2	8 569,5	732,1	169,2	1 865,1	2 432,5	37,7	Febr.	
1 391,1	15 069,4	13 750,1	13 906,8	8 650,5	751,0	164,3	1 858,8	2 444,8	37,4	März	
1 399,6	15 059,6	13 774,0	13 934,7	8 726,8	730,6	159,5	1 827,5	2 453,0	37,3	April	
1 412,8	15 146,7	13 870,1	14 017,4	8 810,9	724,0	155,5	1 826,2	2 463,6	37,1	Mai	
1 423,2	15 232,5	13 934,1	14 082,1	8 909,3	697,4	150,4	1 822,0	2 466,2	36,8	Juni	
1 437,6	15 334,8	14 016,7	14 185,1	9 006,8	705,3	153,6	1 817,0	2 466,2	36,3	Juli	
1 439,2	15 385,0	14 038,0	14 195,4	9 029,8	706,2	151,2	1 809,9	2 462,4	35,9	Aug.	
1 444,5	15 439,0	14 071,8	14 236,3	9 090,4	700,2	140,0	1 806,7	2 463,3	35,6	Sept.	
1 450,3	15 502,7	14 137,6	14 310,5	9 166,1	707,1	148,0	1 795,5	2 458,8	34,9	Okt.	
1 456,3	15 517,2	14 187,3	14 344,1	9 223,4	697,0	143,3	1 786,3	2 459,8	34,3	Nov.	
1 477,0	15 569,9	14 300,4	14 454,8	9 316,4	704,9	131,3	1 805,2	2 463,5	33,6	Dez.	
1 477,9	15 633,5	14 273,6	14 465,7	9 292,5	706,6	135,3	1 820,2	2 478,2	32,9	2022 Jan.	
1 487,0	15 728,2	14 320,4	14 502,8	9 353,5	688,4	134,3	1 807,7	2 486,2	32,7	Febr.	
1 509,6	15 832,8	14 407,9	14 592,2	9 432,1	703,7	123,5	1 809,6	2 491,1	32,2	März	
1 520,7	15 872,4	14 460,5	14 650,2	9 493,9	705,4	123,5	1 802,0	2 493,3	32,1	April	
1 528,5	15 887,5	14 506,5	14 677,9	9 535,0	685,0	120,2	1 803,2	2 505,6	28,9	Mai	
1 535,1	16 033,4	14 566,6	14 743,3	9 576,9	704,9	123,4	1 800,2	2 509,4	28,5	Juni	
1 543,7	16 115,9	14 669,9	14 869,0	9 667,1	740,9	127,1	1 791,0	2 514,8	28,1	Juli	
1 539,1	16 100,9	14 732,1	14 924,4	9 693,1	781,5	125,9	1 770,0	2 525,0	28,9	Aug.	
1 537,5	16 196,6	14 782,4	15 033,5	9 685,1	913,3	125,5	1 756,3	2 524,8	28,5	Sept.	
1 537,1	16 091,9	14 704,3	14 932,8	9 518,4	992,5	130,3	1 741,6	2 522,3	27,6	Okt.	
1 533,6	16 081,5	14 719,4	14 914,2	9 454,7	1 042,0	134,6	1 740,9	2 514,5	27,6	Nov.	
1 545,2	16 004,1	14 770,3	14 936,7	9 397,7	1 097,1	134,7	1 749,5	2 530,0	27,6	Dez.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
306,6	4 260,2	3 961,8	3 804,4	2 507,7	157,7	30,6	549,0	531,8	27,6	2020 Nov.	
312,2	4 228,5	3 954,1	3 801,5	2 500,9	160,3	31,0	548,8	533,1	27,3	Dez.	
313,1	4 218,7	3 980,7	3 829,7	2 541,7	147,0	31,0	548,5	534,8	26,8	2021 Jan.	
314,6	4 245,1	3 990,0	3 837,4	2 555,8	141,0	31,1	547,0	536,0	26,4	Febr.	
317,3	4 264,3	4 011,8	3 863,4	2 579,8	145,1	31,7	544,6	536,1	26,1	März	
319,9	4 262,2	4 013,0	3 874,5	2 594,4	143,0	31,9	542,5	536,8	25,8	April	
322,8	4 308,8	4 040,3	3 895,1	2 613,5	146,0	32,2	540,4	537,4	25,7	Mai	
325,1	4 311,0	4 035,3	3 890,5	2 619,4	139,3	31,9	537,5	537,0	25,5	Juni	
328,8	4 313,9	4 047,3	3 911,3	2 645,8	136,0	31,4	536,0	536,7	25,2	Juli	
329,0	4 333,1	4 065,2	3 923,1	2 659,1	135,6	31,3	535,7	536,4	25,0	Aug.	
329,8	4 340,5	4 064,1	3 919,8	2 662,1	132,2	31,2	533,6	535,8	24,8	Sept.	
331,4	4 354,3	4 080,9	3 950,3	2 681,4	143,0	31,1	534,8	535,5	24,6	Okt.	
332,6	4 390,5	4 107,1	3 968,0	2 710,9	132,5	30,3	534,6	535,5	24,3	Nov.	
337,1	4 425,2	4 113,0	3 968,5	2 691,5	141,2	30,1	544,6	537,0	24,1	Dez.	
337,9	4 418,1	4 139,2	4 006,8	2 737,3	135,4	29,7	543,6	537,4	23,4	2022 Jan.	
340,1	4 444,1	4 161,0	4 017,1	2 752,3	132,4	29,4	542,3	537,7	23,1	Febr.	
344,3	4 441,6	4 159,0	4 014,6	2 755,3	130,7	29,3	540,4	536,0	22,9	März	
346,7	4 445,6	4 158,1	4 019,8	2 754,8	140,0	29,4	537,7	535,1	22,7	April	
349,4	4 478,3	4 170,7	4 016,7	2 769,9	125,8	29,7	534,8	533,9	22,6	Mai	
349,9	4 517,1	4 194,6	4 031,6	2 787,1	127,8	30,1	531,9	532,3	22,4	Juni	
359,0	4 507,6	4 222,4	4 070,3	2 813,6	142,1	31,0	530,6	530,6	22,3	Juli	
371,5	4 552,6	4 289,4	4 135,2	2 870,1	153,3	30,6	530,7	528,3	22,2	Aug.	
371,8	4 541,5	4 267,4	4 135,1	2 834,9	193,7	30,9	530,3	523,0	22,2	Sept.	
371,8	4 546,8	4 270,2	4 140,4	2 804,0	233,2	31,6	529,3	519,8	22,4	Okt.	
371,5	4 578,7	4 283,7	4 146,3	2 806,0	240,1	32,1	531,0	514,4	22,6	Nov.	
374,0	4 534,7	4 261,2	4 119,7	2 764,9	259,9	34,4	527,1	510,4	23,0	Dez.	

Eurosistem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosistem-Verbind-

lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	noch: Passiva												
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Geldmarkt- fonds- anteile (netto) ³⁾	Begebene Schuld-	
	öffentliche Haushalte												
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte											
		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist ²⁾		insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	insgesamt	darunter: auf Euro	
			bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten						
Euroraum (Mrd €) ¹⁾													
2020 Nov.	733,0	458,4	307,1	64,6	17,8	46,1	19,4	3,3	247,9	247,8	610,3	2 025,2	1 406,4
Dez.	604,8	439,3	294,7	60,3	17,2	44,8	19,0	3,3	228,0	227,9	625,9	1 995,5	1 386,3
2021 Jan.	683,2	437,8	294,4	58,9	17,4	44,1	19,2	3,8	253,5	253,5	644,4	1 990,9	1 369,7
Febr.	713,6	436,4	296,4	54,3	19,0	43,9	19,2	3,7	256,3	256,2	613,7	2 004,4	1 369,6
März	733,1	429,6	295,4	52,1	16,4	43,2	18,9	3,7	243,5	243,4	609,1	2 005,5	1 357,4
April	700,9	424,0	293,9	48,5	16,2	42,9	18,9	3,6	252,5	252,4	617,9	1 991,6	1 350,5
Mai	692,4	436,9	308,3	47,7	15,9	42,4	19,1	3,5	247,4	247,4	608,4	1 980,7	1 339,4
Juni	709,2	441,2	314,0	46,6	16,3	42,0	18,8	3,5	245,8	245,8	600,0	1 984,2	1 332,5
Juli	709,6	440,1	313,9	45,6	16,6	42,0	18,6	3,5	254,6	254,5	622,6	1 999,3	1 334,0
Aug.	736,1	453,5	329,1	43,9	17,0	42,0	18,0	3,4	243,0	243,0	627,9	1 988,5	1 334,0
Sept.	742,6	460,1	334,6	46,3	16,6	41,3	18,1	3,3	260,8	260,7	596,8	2 011,7	1 343,3
Okt.	740,3	451,9	323,3	48,1	18,0	41,6	17,7	3,3	272,2	272,2	628,3	2 038,4	1 355,8
Nov.	691,5	481,6	349,8	50,3	19,1	41,7	17,5	3,3	267,7	267,6	654,5	2 046,8	1 355,2
Dez.	646,7	468,4	337,4	49,7	19,4	41,1	17,6	3,2	234,3	233,1	647,7	2 019,9	1 346,8
2022 Jan.	711,0	456,9	307,3	67,4	19,6	41,2	17,6	3,8	291,8	291,6	624,5	2 049,0	1 351,2
Febr.	755,6	469,9	314,1	73,5	19,8	41,3	17,6	3,7	301,3	301,1	587,2	2 044,7	1 358,5
März	769,7	470,9	304,7	82,5	20,5	42,4	17,3	3,4	283,8	283,6	583,8	2 026,7	1 358,5
April	747,7	474,5	306,7	83,4	21,2	42,6	17,2	3,4	310,1	309,9	604,0	2 073,8	1 362,7
Mai	718,8	490,8	316,7	88,4	22,3	43,3	16,8	3,3	313,0	312,9	593,9	2 038,0	1 337,6
Juni	788,4	501,8	325,2	90,9	22,9	43,3	16,2	3,2	281,2	281,1	592,9	2 069,3	1 361,0
Juli	757,2	489,8	302,8	100,4	24,2	42,9	16,2	3,3	306,0	305,9	590,8	2 090,8	1 360,8
Aug.	676,9	499,6	309,1	104,6	24,0	42,5	16,1	3,2	283,8	283,7	597,5	2 113,5	1 375,0
Sept.	684,3	478,8	281,7	111,2	24,5	42,3	16,0	3,2	264,7	264,7	589,1	2 154,2	1 415,2
Okt.	678,9	480,2	287,2	109,2	24,3	41,5	14,7	3,2	268,8	268,8	622,8	2 130,7	1 416,3
Nov.	668,8	498,6	306,2	109,2	25,1	40,8	14,2	3,2	295,4	295,4	649,7	2 159,2	1 441,3
Dez.	584,2	483,2	295,8	103,5	27,1	40,3	13,5	3,0	248,3	248,3	654,5	2 155,5	1 467,3
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2020 Nov.	212,1	243,7	131,6	57,3	14,0	38,0	2,5	0,2	9,1	9,1	2,4	515,5	296,1
Dez.	189,2	237,8	131,9	52,8	13,5	36,8	2,5	0,2	12,2	12,2	2,5	503,3	290,1
2021 Jan.	148,9	240,1	136,5	51,6	13,5	35,8	2,4	0,2	8,4	8,4	2,4	503,3	284,6
Febr.	164,3	243,4	142,8	47,3	15,2	35,5	2,5	0,2	6,0	6,0	2,4	510,0	288,4
März	161,9	239,0	144,4	44,9	12,7	34,4	2,4	0,2	11,0	11,0	2,9	523,3	289,8
April	154,6	233,1	142,4	41,5	12,5	34,1	2,4	0,2	7,6	7,6	2,8	524,3	296,2
Mai	173,3	240,3	150,8	41,0	12,5	33,4	2,4	0,2	9,2	9,2	2,2	518,0	293,2
Juni	179,3	241,2	152,9	39,9	13,0	32,8	2,4	0,2	9,0	9,0	2,3	515,5	294,6
Juli	167,3	235,3	148,0	38,9	13,3	32,5	2,4	0,2	9,6	9,6	2,2	518,3	295,1
Aug.	168,1	241,8	155,7	37,3	13,9	32,4	2,4	0,2	9,7	9,7	2,2	522,4	303,1
Sept.	175,2	245,6	158,2	39,8	13,4	31,7	2,3	0,2	11,2	11,2	2,2	530,1	305,5
Okt.	171,3	232,7	142,7	40,9	14,8	31,8	2,3	0,2	10,8	10,8	2,1	547,9	316,4
Nov.	178,4	244,1	155,2	38,8	16,1	31,6	2,2	0,2	6,1	6,1	1,8	556,5	324,8
Dez.	206,2	250,5	161,9	39,1	16,4	30,7	2,3	0,2	5,8	4,8	2,1	547,6	316,3
2022 Jan.	168,1	243,3	139,1	54,6	16,5	30,7	2,2	0,2	4,7	4,7	2,2	562,8	325,1
Febr.	170,6	256,3	147,8	59,2	16,3	30,6	2,2	0,2	5,8	5,8	2,3	572,5	338,8
März	170,6	256,4	137,6	68,8	17,0	30,7	2,2	0,1	6,3	6,3	2,4	581,5	354,8
April	167,6	258,2	137,6	70,0	17,6	30,6	2,2	0,2	4,4	4,4	2,2	596,5	357,3
Mai	190,1	271,4	144,2	75,3	18,5	31,1	2,2	0,2	4,8	4,8	2,4	596,8	359,0
Juni	205,0	280,5	147,7	80,5	19,0	31,0	2,2	0,1	5,4	5,4	2,3	604,2	362,6
Juli	166,8	270,4	128,3	89,0	20,2	30,6	2,2	0,1	9,8	9,8	2,4	613,8	369,1
Aug.	142,7	274,6	129,4	92,2	20,4	30,4	2,2	0,1	8,0	8,0	2,3	625,7	384,5
Sept.	147,4	259,1	109,0	96,6	20,8	30,3	2,2	0,1	5,4	5,4	2,4	640,0	395,3
Okt.	152,5	253,9	108,1	93,1	20,5	30,1	2,1	0,1	5,2	5,2	2,5	633,9	398,1
Nov.	175,5	256,9	114,7	88,9	21,5	29,8	1,9	0,1	8,3	8,3	2,5	634,2	402,6
Dez.	159,4	255,6	117,1	83,1	23,8	29,6	1,8	0,1	6,3	6,3	2,6	630,8	409,0

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

										Nachrichtlich					
verschreibungen (netto) ³⁾			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet ⁵⁾	Kapital und Rücklagen ⁶⁾	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate ⁷⁾ (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Geldkapitalbildung ¹³⁾	Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) ¹⁴⁾	Stand am Monatsende		
mit Laufzeit						insgesamt ⁸⁾	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten ⁹⁾								
bis zu 1 Jahr ⁴⁾	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren													
Euroraum (Mrd €) ¹⁾															
- 1,5	17,4	2 009,2	4 868,1	2 995,8	- 44,2	3 884,8	0,0	10 166,7	13 628,2	14 352,7	6 979,2	174,0	2020 Nov.		
- 4,6	16,9	1 983,2	4 671,6	3 020,5	- 11,3	3 771,5	0,0	10 278,7	13 743,9	14 473,5	6 967,9	176,0	Dez.		
1,9	15,7	1 973,3	4 821,4	2 998,4	- 10,2	3 700,0	0,0	10 326,2	13 783,0	14 549,2	6 928,3	177,5	2021 Jan.		
13,8	16,4	1 974,2	4 872,9	2 953,0	- 10,8	3 520,1	0,0	10 398,6	13 849,5	14 602,6	6 877,6	176,8	Febr.		
- 0,7	16,9	1 989,3	4 944,3	2 967,6	15,9	3 580,6	0,0	10 485,9	13 957,5	14 692,1	6 899,9	173,1	März		
6,5	16,6	1 968,5	4 989,3	2 948,0	10,5	3 484,0	0,0	10 569,8	14 020,5	14 779,7	6 827,9	173,5	April		
14,8	15,9	1 950,0	4 995,9	2 968,5	53,4	3 476,5	0,0	10 684,1	14 133,9	14 886,4	6 827,9	176,1	Mai		
10,6	16,1	1 957,6	4 964,4	2 979,9	57,4	3 503,6	0,0	10 802,7	14 222,4	14 961,9	6 841,7	180,3	Juni		
16,9	17,1	1 965,4	5 051,0	3 024,8	38,9	3 550,3	0,0	10 915,0	14 344,9	15 122,0	6 888,9	180,9	Juli		
11,9	16,3	1 960,4	5 201,1	3 024,5	29,8	3 499,0	0,0	10 956,4	14 379,2	15 151,6	6 876,1	182,3	Aug.		
14,0	17,9	1 979,8	5 226,5	2 997,6	16,1	3 480,9	0,0	11 032,9	14 441,4	15 188,3	6 864,3	187,4	Sept.		
21,2	17,8	1 999,5	5 426,3	2 999,7	- 22,8	3 483,7	0,0	11 103,9	14 525,7	15 323,3	6 874,5	188,2	Okt.		
19,3	17,8	2 009,6	5 510,3	3 037,4	21,6	3 681,3	0,0	11 195,2	14 606,3	15 419,8	6 912,5	189,7	Nov.		
12,5	18,0	1 989,4	5 375,7	3 024,4	54,2	3 374,4	0,0	11 299,6	14 712,2	15 496,3	6 896,8	195,0	Dez.		
22,2	18,0	2 008,7	5 548,2	2 999,9	62,3	3 717,9	0,0	11 250,1	14 698,4	15 486,3	6 906,7	196,0	2022 Jan.		
33,6	5,4	2 005,7	5 634,3	2 995,4	55,2	3 755,7	0,0	11 327,9	14 769,4	15 527,5	6 886,4	195,0	Febr.		
30,8	6,2	1 989,8	5 624,2	3 006,9	81,4	3 987,1	0,0	11 417,9	14 880,1	15 623,9	6 884,4	195,1	März		
39,0	16,2	2 018,6	5 759,4	2 986,3	46,6	4 395,5	0,0	11 494,6	14 962,6	15 747,3	6 885,0	197,2	April		
34,0	15,6	1 988,4	5 813,4	2 924,7	59,4	4 322,9	0,0	11 555,4	15 017,5	15 791,5	6 791,8	199,0	Mai		
47,8	14,4	2 007,0	5 734,2	2 916,7	76,1	4 646,0	0,0	11 612,1	15 104,3	15 874,1	6 799,0	199,4	Juni		
15,1	16,4	2 059,3	5 862,8	2 978,1	75,0	4 313,9	0,0	11 693,5	15 241,1	15 996,1	6 902,7	203,9	Juli		
16,7	19,0	2 077,8	5 914,8	2 903,3	94,1	4 795,3	0,0	11 714,4	15 315,2	16 074,7	6 825,7	196,7	Aug.		
35,5	19,6	2 099,1	5 898,0	2 862,6	19,2	5 098,1	0,0	11 678,0	15 415,4	16 176,3	6 792,0	195,9	Sept.		
3,8	24,1	2 102,8	6 041,5	2 836,4	42,6	4 979,7	0,0	11 516,0	15 332,1	16 107,2	6 753,1	196,0	Okt.		
23,9	22,8	2 112,5	5 879,5	2 872,2	58,7	4 690,9	0,0	11 472,1	15 333,7	16 164,3	6 797,0	199,7	Nov.		
26,6	24,0	2 104,9	5 552,4	2 819,3	56,8	4 907,2	0,0	11 403,7	15 335,7	16 151,4	6 744,6	191,1	Dez.		
Deutscher Beitrag (Mrd €)															
10,0	7,1	498,4	923,3	780,2	- 1 109,5	1 859,4	470,7	2 639,3	3 433,2	3 461,8	1 893,5	0,0	2020 Nov.		
9,0	6,6	487,7	985,7	787,5	- 1 192,0	1 844,9	473,1	2 632,8	3 426,1	3 456,4	1 888,4	0,0	Dez.		
7,8	6,8	488,7	1 026,4	778,3	- 1 113,3	1 796,5	474,2	2 678,2	3 458,5	3 483,9	1 878,3	0,0	2021 Jan.		
7,4	7,5	495,1	1 007,6	756,3	- 1 095,7	1 750,3	476,5	2 698,6	3 471,7	3 494,9	1 860,6	0,0	Febr.		
8,1	6,8	508,4	1 080,1	754,4	- 1 144,4	1 742,0	479,0	2 724,1	3 497,0	3 525,7	1 868,2	0,0	März		
7,8	6,6	510,0	1 029,5	759,2	- 1 074,2	1 717,0	479,7	2 736,8	3 505,0	3 529,7	1 871,8	0,0	April		
9,6	6,7	501,7	1 051,5	768,2	- 1 126,5	1 696,6	482,8	2 764,3	3 535,8	3 563,5	1 869,6	0,0	Mai		
9,8	6,9	498,8	1 088,8	775,4	- 1 149,4	1 724,5	485,9	2 772,3	3 535,7	3 563,7	1 870,2	0,0	Juni		
9,8	7,0	501,5	1 031,5	795,8	- 1 075,6	1 767,0	490,0	2 793,9	3 552,6	3 581,2	1 891,2	0,0	Juli		
12,7	6,5	503,2	1 068,1	793,5	- 1 088,4	1 754,6	492,9	2 814,8	3 571,7	3 602,8	1 889,9	0,0	Aug.		
13,1	7,0	510,1	1 165,5	781,6	- 1 156,2	1 723,6	497,5	2 820,3	3 575,1	3 608,5	1 881,9	0,0	Sept.		
13,3	7,2	527,5	1 165,8	783,9	- 1 110,5	1 706,6	500,8	2 824,1	3 591,6	3 625,0	1 902,8	0,0	Okt.		
14,5	7,4	534,6	1 227,7	803,0	- 1 154,8	1 744,2	504,5	2 866,1	3 621,4	3 651,2	1 928,3	0,0	Nov.		
16,1	7,5	524,0	1 305,6	796,1	- 1 297,0	1 690,3	509,8	2 853,4	3 619,4	3 651,0	1 919,7	0,0	Dez.		
13,6	7,7	541,5	1 271,1	778,4	- 1 169,6	1 919,3	511,1	2 876,4	3 652,3	3 680,4	1 917,7	0,0	2022 Jan.		
14,7	7,5	550,4	1 275,8	774,8	- 1 172,9	1 969,0	514,2	2 900,0	3 677,2	3 707,4	1 921,4	0,0	Febr.		
14,8	7,3	559,5	1 299,3	781,2	- 1 190,8	2 076,2	520,0	2 892,9	3 677,0	3 707,8	1 934,7	0,0	März		
14,6	7,1	574,8	1 284,0	769,2	- 1 168,1	2 325,6	523,3	2 892,4	3 686,8	3 715,1	1 935,2	0,0	April		
14,9	7,3	574,6	1 307,0	748,6	- 1 199,2	2 289,8	526,8	2 914,0	3 699,5	3 728,9	1 911,8	0,0	Mai		
18,7	6,6	578,9	1 317,0	743,1	- 1 255,4	2 479,8	530,5	2 934,8	3 726,6	3 759,7	1 907,5	0,0	Juni		
21,2	6,8	585,8	1 287,5	779,7	- 1 189,6	2 276,7	525,2	2 941,9	3 757,1	3 797,3	1 949,2	0,0	Juli		
21,8	7,6	596,2	1 349,3	739,6	- 1 271,6	2 540,1	513,5	2 999,5	3 826,5	3 866,3	1 919,1	0,0	Aug.		
27,5	8,1	604,3	1 385,2	711,9	- 1 287,1	2 858,3	516,8	2 944,0	3 811,2	3 854,6	1 899,2	0,0	Sept.		
19,1	9,7	605,0	1 355,1	693,8	- 1 215,2	2 804,7	516,8	2 912,1	3 812,3	3 848,8	1 880,8	0,0	Okt.		
20,8	11,2	602,2	1 310,2	714,6	- 1 191,2	2 596,7	516,8	2 920,8	3 819,7	3 862,5	1 900,3	0,0	Nov.		
19,8	11,7	599,3	1 268,7	690,0	- 1 234,0	2 726,7	518,9	2 882,0	3 795,5	3 835,8	1 869,1	0,0	Dez.		

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für

den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren						Liquiditätsabschöpfende Faktoren				Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)	Einlage- fazilität				Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)		
Eurosystem 2)												
2021 Jan.	848,6	0,3	1 792,6	0,0	3 712,9	586,9	0,0	1 429,4	530,3	778,4	3 029,4	5 045,7
Febr.	834,9	0,4	1 792,4	0,0	3 825,1	598,0	0,0	1 433,4	595,8	667,9	3 157,7	5 189,1
März	816,7	0,3	2 054,6	0,0	3 951,4	676,4	0,0	1 447,7	644,5	633,4	3 421,1	5 545,2
April	809,8	0,2	2 107,0	0,0	4 092,7	706,5	0,0	1 465,8	586,7	659,1	3 591,7	5 763,9
Mai	821,7	0,1	2 196,0	0,0	4 244,5	736,6	0,0	1 485,8	652,3	734,5	3 653,1	5 875,5
Juni	826,7	0,2	2 213,2	0,0	4 378,9	766,6	0,0	1 499,9	635,7	790,4	3 726,2	5 992,8
Juli	835,1	0,2	2 209,9	0,0	4 512,3	738,5	0,0	1 507,4	671,3	833,7	3 806,5	6 052,4
Aug.	839,2	0,2	2 208,8	0,0	4 655,6	745,0	0,0	1 521,4	628,3	965,7	3 843,3	6 109,7
Sept.	877,7	0,3	2 201,5	0,0	4 750,2	734,2	0,0	1 540,6	582,0	1 160,5	3 812,3	6 087,1
Okt.	887,2	0,3	2 201,3	0,0	4 842,0	746,0	0,0	1 550,6	642,6	1 091,1	3 900,8	6 197,3
Nov.	913,2	0,4	2 199,8	0,0	4 889,2	714,9	0,0	1 575,9	667,8	1 116,7	3 927,3	6 218,1
Dez.	934,2	0,5	2 198,8	0,0	4 939,1	681,3	0,0	1 591,5	624,1	1 129,1	4 046,1	6 319,0
2022 Jan.	943,7	1,0	2 149,4	0,0	4 958,8	678,7	0,0	1 604,0	667,6	1 158,0	3 943,3	6 226,0
Febr.	950,1	1,7	2 124,9	0,0	4 954,8	707,0	0,0	1 585,3	553,9	1 249,2	3 936,1	6 228,5
März	955,8	4,0	2 118,8	0,0	4 948,3	4 490,0	0,0	1 563,7	536,7	1 104,4	332,0	6 385,7
April	960,4	1,9	1 947,1	0,0	4 946,1	4 521,5	0,0	1 560,8	492,5	1 066,9	213,8	6 296,2
2023 Jan.												
Deutsche Bundesbank												
2021 Jan.	208,3	0,1	341,1	0,0	791,3	178,9	0,0	347,3	189,4	− 252,8	878,0	1 404,2
Febr.	205,3	0,1	341,0	0,0	816,9	177,5	0,0	348,3	172,7	− 298,0	962,8	1 488,6
März	198,0	0,0	407,3	0,0	845,8	203,0	0,0	351,7	187,4	− 300,4	1 008,9	1 563,5
April	194,3	0,0	420,5	0,0	884,3	208,5	0,0	356,8	187,3	− 301,9	1 046,7	1 612,0
Mai	197,4	0,0	434,3	0,0	918,5	204,2	0,0	362,0	206,8	− 270,8	1 046,2	1 612,4
Juni	199,0	0,1	436,7	0,0	950,8	210,7	0,0	365,0	204,3	− 240,8	1 045,3	1 621,0
Juli	200,3	0,1	439,1	0,0	978,5	204,4	0,0	367,4	217,7	− 235,2	1 061,6	1 633,3
Aug.	201,3	0,0	440,3	0,0	1 015,8	206,4	0,0	370,9	220,4	− 219,4	1 077,1	1 654,4
Sept.	212,4	0,3	421,7	0,0	1 034,0	204,5	0,0	374,6	205,6	− 165,1	1 048,8	1 627,9
Okt.	215,6	0,1	421,7	0,0	1 057,9	211,8	0,0	378,1	191,1	− 193,7	1 108,0	1 698,0
Nov.	223,9	0,1	420,8	0,0	1 068,7	197,7	0,0	384,9	196,7	− 189,1	1 123,3	1 705,9
Dez.	230,4	0,1	420,2	0,0	1 087,4	189,9	0,0	388,0	196,9	− 183,1	1 147,4	1 725,3
2022 Jan.	231,7	0,3	409,1	0,0	1 084,3	185,8	0,0	390,3	214,9	− 175,4	1 109,7	1 685,8
Febr.	232,1	0,3	403,6	0,0	1 076,8	228,5	0,0	379,5	157,9	− 161,8	1 108,8	1 716,8
März	231,7	0,8	400,5	0,0	1 071,5	1 304,0	0,0	379,0	127,2	− 231,4	125,9	1 808,8
April	232,4	0,5	352,5	0,0	1 079,2	1 346,6	0,0	378,8	121,0	− 242,4	60,5	1 785,9
2023 Jan.												

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisen-swapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems						Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)	Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)						
Eurosystem 2)												
- 16,5	- 0,2	+ 38,2	± 0,0	+ 98,2	+ 51,5	± 0,0	+ 25,5	- 116,7	+ 90,7	+ 68,7	+ 145,7	2021 Jan.
- 13,7	+ 0,1	- 0,2	± 0,0	+ 112,2	+ 11,1	± 0,0	+ 4,0	+ 65,5	- 110,5	+ 128,3	+ 143,4	Febr.
- 18,2	- 0,1	+ 262,2	± 0,0	+ 126,3	+ 78,4	± 0,0	+ 14,3	+ 48,7	- 34,5	+ 263,4	+ 356,1	März
- 6,9	- 0,1	+ 52,4	± 0,0	+ 141,3	+ 30,1	± 0,0	+ 18,1	- 57,8	+ 25,7	+ 170,6	+ 218,7	April
+ 11,9	- 0,1	+ 89,0	± 0,0	+ 151,8	+ 30,1	± 0,0	+ 20,0	+ 65,6	+ 75,4	+ 61,4	+ 111,6	Mai
+ 5,0	+ 0,1	+ 17,2	± 0,0	+ 134,4	+ 30,0	± 0,0	+ 14,1	- 16,6	+ 55,9	+ 73,1	+ 117,3	Juni
												Juli
+ 8,4	± 0,0	- 3,3	± 0,0	+ 133,4	- 28,1	± 0,0	+ 7,5	+ 35,6	+ 43,3	+ 80,3	+ 59,6	Okt.
+ 4,1	± 0,0	- 1,1	± 0,0	+ 143,3	+ 6,5	± 0,0	+ 14,0	- 43,0	+ 132,0	+ 36,8	+ 57,3	Nov.
												Dez.
+ 38,5	+ 0,1	- 7,3	± 0,0	+ 94,6	- 10,8	± 0,0	+ 19,2	- 46,3	+ 194,8	- 31,0	- 22,6	2022 Jan.
+ 9,5	± 0,0	- 0,2	± 0,0	+ 91,8	+ 11,8	± 0,0	+ 10,0	+ 60,6	- 69,4	+ 88,5	+ 110,2	Febr.
+ 26,0	+ 0,1	- 1,5	± 0,0	+ 47,2	- 31,1	± 0,0	+ 25,3	+ 25,2	+ 25,6	+ 26,5	+ 20,8	März
+ 21,0	+ 0,1	- 1,0	± 0,0	+ 49,9	- 33,6	± 0,0	+ 15,6	- 43,7	+ 12,4	+ 118,8	+ 100,9	April
+ 9,5	+ 0,5	- 49,4	± 0,0	+ 19,7	- 2,6	± 0,0	+ 12,5	+ 43,5	+ 28,9	- 102,8	- 93,0	Mai
+ 6,4	+ 0,7	- 24,5	± 0,0	- 4,0	+ 28,3	± 0,0	- 18,7	- 113,7	+ 91,2	- 7,2	+ 2,5	Juni
												Juli
+ 5,7	+ 2,3	- 6,1	± 0,0	- 6,5	+ 3 783,0	± 0,0	- 21,6	- 17,2	- 144,8	- 3 604,1	+ 157,2	Aug.
+ 4,6	- 2,1	- 171,7	± 0,0	- 2,2	+ 31,5	± 0,0	- 2,9	- 44,2	- 37,5	- 118,2	- 89,5	Sept.
												Okt.
												Nov.
												Dez.
												2023 Jan.
Deutsche Bundesbank												
- 4,7	- 0,2	+ 7,1	+ 0,0	+ 22,6	+ 12,3	± 0,0	+ 6,1	- 28,5	+ 41,7	- 6,7	+ 11,7	2021 Jan.
- 3,0	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 25,6	- 1,4	± 0,0	+ 1,0	- 16,7	- 45,2	+ 84,8	+ 84,4	Febr.
- 7,3	- 0,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 28,8	+ 25,5	± 0,0	+ 3,4	+ 14,7	- 2,4	+ 46,0	+ 74,9	März
- 3,7	+ 0,0	+ 13,2	+ 0,0	+ 38,6	+ 5,5	± 0,0	+ 5,1	- 0,1	- 1,5	+ 37,9	+ 48,5	April
+ 3,1	- 0,0	+ 13,8	- 0,0	+ 34,2	- 4,3	± 0,0	+ 5,2	+ 19,4	+ 31,1	- 0,5	+ 0,4	Mai
+ 1,6	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,0	+ 32,3	+ 6,5	± 0,0	+ 3,0	- 2,5	+ 29,9	- 0,9	+ 8,6	Juni
												Juli
+ 1,3	+ 0,0	+ 2,4	- 0,0	+ 27,8	- 6,4	± 0,0	+ 2,4	+ 13,4	+ 5,7	+ 16,3	+ 12,3	Aug.
+ 1,0	- 0,1	+ 1,2	- 0,0	+ 37,3	+ 2,1	± 0,0	+ 3,5	+ 2,7	+ 15,7	+ 15,6	+ 21,1	Sept.
												Okt.
+ 11,1	+ 0,2	- 18,6	+ 0,0	+ 18,2	- 2,0	± 0,0	+ 3,7	- 14,7	+ 54,3	- 28,3	- 26,6	Nov.
+ 3,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 23,9	+ 7,4	± 0,0	+ 3,5	- 14,5	- 28,6	+ 59,2	+ 70,1	Dez.
												2022 Jan.
+ 8,2	- 0,0	- 0,9	- 0,0	+ 10,8	- 14,2	± 0,0	+ 6,8	+ 5,6	+ 4,6	+ 15,2	+ 7,9	Febr.
+ 6,6	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	+ 18,7	- 7,7	± 0,0	+ 3,0	+ 0,2	+ 6,0	+ 24,1	+ 19,4	März
+ 1,3	+ 0,2	- 11,1	- 0,0	- 3,1	- 4,1	± 0,0	+ 2,4	+ 18,0	+ 7,7	- 37,7	- 39,5	April
+ 0,4	+ 0,0	- 5,5	- 0,0	- 7,5	+ 42,7	± 0,0	- 10,8	- 57,1	+ 13,5	- 0,9	+ 31,0	Mai
												Juni
- 0,5	+ 0,5	- 3,1	+ 0,0	- 5,3	+ 1 075,5	± 0,0	- 0,6	- 30,7	- 69,6	- 982,9	+ 92,0	Juli
+ 0,7	- 0,4	- 48,0	+ 0,0	+ 7,7	+ 42,7	± 0,0	- 0,1	- 6,2	- 11,0	- 65,4	- 22,9	Aug.
												Sept.
												Okt.
												Nov.
												Dez.
												2023 Jan.

Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten.

6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kredit institute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag		Aktiva insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwäh- rung an Ansässige im Euro-Wäh- rungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
				insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wert- papieranlagen, Auslandskre- dite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKIM II	
Eurosystem ¹⁾											
2022 Juli	15.	8 765,7	604,3	519,5	226,6	292,9	27,0	10,3	10,3	—	—
	22.	8 768,3	604,3	520,3	226,6	293,7	26,3	10,2	10,2	—	—
	29.	8 764,5	604,3	521,1	226,6	294,5	25,7	10,3	10,3	—	—
Aug.	5.	8 746,0	604,3	520,5	226,6	293,9	26,8	9,8	9,8	—	—
	12.	8 747,8	604,3	520,7	226,6	294,1	26,6	9,9	9,9	—	—
	19.	8 750,7	604,3	521,4	226,6	294,7	26,5	9,9	9,9	—	—
	26.	8 750,0	604,3	523,4	227,1	296,3	25,4	10,0	10,0	—	—
	30.	8 756,8	604,3	523,8	227,6	296,2	25,3	10,4	10,4	—	—
Sept.	2.	8 759,1	604,3	525,5	227,8	297,8	23,8	10,5	10,5	—	—
	9.	8 756,9	604,3	526,6	227,8	298,8	24,0	10,7	10,7	—	—
	16.	8 777,4	604,3	528,0	227,8	300,2	23,3	11,2	11,2	—	—
	23.	8 810,1	592,8	544,7	234,6	310,1	25,6	10,8	10,8	—	—
	30.	8 772,0	592,8	545,3	234,6	310,7	25,8	10,7	10,7	—	—
Okt.	7.	8 778,1	592,8	547,2	234,6	312,6	24,9	10,4	10,4	—	—
	14.	8 774,8	592,8	548,5	235,2	313,3	25,4	10,8	10,8	—	—
	21.	8 770,7	592,8	549,2	236,0	313,2	25,7	11,4	11,4	—	—
	28.	8 761,7	592,8	553,0	237,3	315,7	23,2	11,4	11,4	—	—
	30.	8 764,7	592,8	550,9	237,3	313,5	25,2	11,4	11,4	—	—
Nov.	4.	8 769,1	592,8	549,2	237,4	311,8	25,8	11,3	11,3	—	—
	11.	8 471,4	592,8	549,8	238,1	311,7	26,3	11,3	11,3	—	—
	18.	8 470,9	592,8	549,8	238,5	311,4	25,6	11,1	11,1	—	—
	25.	8 480,2	592,9	552,1	238,5	313,6	23,4	11,2	11,2	—	—
	30.	8 477,2	592,9	551,5	238,3	313,2	23,3	11,1	11,1	—	—
Dez.	2.	7 985,5	592,9	552,2	239,2	313,0	23,8	14,1	14,1	—	—
	9.	7 955,8	592,9	523,2	228,5	294,7	20,4	14,1	14,1	—	—
	16.	7 968,0	593,0	526,0	229,7	296,3	20,6	11,9	11,9	—	—
	23.	7 972,1	593,0	525,6	229,7	295,9	20,9	12,5	12,5	—	—
	30.	7 959,2	593,0	523,3	230,0	293,3	19,4	12,4	12,4	—	—
2023 Jan.	6.	7 894,0	593,0	519,5	229,9	289,6	18,5	12,1	12,1	—	—
	13.	7 875,4	593,0	511,1	230,0	281,1	16,9	12,0	12,0	—	—
	27.	7 875,4	593,0	511,1	230,0	281,1	16,9	12,0	12,0	—	—
Deutsche Bundesbank											
2022 Juli	15.	2 946,9	187,6	93,3	57,7	35,7	0,0	—	—	—	—
	22.	2 941,3	187,6	93,4	57,7	35,7	0,0	—	—	—	—
	29.	2 964,1	187,6	93,1	57,6	35,5	0,0	0,1	0,1	—	—
Aug.	5.	2 998,7	187,6	93,1	57,6	35,5	0,0	—	—	—	—
	12.	3 024,8	187,6	92,9	57,7	35,2	0,0	—	—	—	—
	19.	3 028,6	187,6	93,1	57,7	35,5	0,0	—	—	—	—
	26.	3 060,0	187,6	93,5	57,7	35,9	0,0	—	—	—	—
	30.	3 042,0	187,6	93,2	57,9	35,4	0,0	—	—	—	—
Sept.	2.	3 020,3	187,6	93,0	57,9	35,2	0,0	—	—	—	—
	9.	3 036,5	187,6	93,7	57,9	35,9	0,0	—	—	—	—
	16.	3 014,7	187,6	94,3	57,9	36,5	0,0	—	—	—	—
	23.	3 064,3	184,0	97,2	59,6	37,6	0,0	—	—	—	—
	30.	3 057,7	184,0	97,5	59,6	37,9	0,0	—	—	—	—
Okt.	7.	3 060,7	184,0	97,4	59,6	37,8	0,0	—	—	—	—
	14.	3 026,3	184,0	97,3	59,6	37,7	0,0	—	—	—	—
	21.	3 037,7	184,0	97,6	59,7	37,9	0,0	—	—	—	—
	28.	3 053,2	184,0	98,1	60,2	37,9	0,0	—	—	—	—
	30.	3 053,5	184,0	98,1	60,2	37,9	0,0	—	—	—	—
Nov.	4.	3 045,4	184,0	98,1	60,2	37,9	0,0	—	—	—	—
	11.	2 959,7	184,0	98,3	60,2	38,1	0,0	—	—	—	—
	18.	2 950,5	184,0	98,3	60,5	37,8	0,0	—	—	—	—
	25.	2 968,1	184,0	98,3	60,5	37,8	0,0	—	—	—	—
	30.	2 971,8	184,0	98,2	60,5	37,7	0,0	—	—	—	—
Dez.	2.	2 875,6	184,0	98,1	60,8	37,3	0,0	2,9	2,9	—	—
	9.	2 905,7	184,0	92,5	58,0	34,4	0,0	3,4	3,4	—	—
	16.	2 836,4	184,0	92,2	58,0	34,2	0,0	—	—	—	—
	23.	2 817,4	184,0	92,2	58,1	34,2	0,0	0,1	0,1	—	—
	30.	2 787,2	184,0	92,4	58,1	34,4	0,0	—	—	—	—
2023 Jan.	6.	2 765,8	184,0	92,2	58,0	34,2	0,0	0,1	0,1	—	—
	13.	2 791,4	184,0	92,0	58,1	34,0	0,0	—	—	—	—
	27.	2 791,4	184,0	92,0	58,1	34,0	0,0	—	—	—	—

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forde- rungen in Euro an Kreditin- stitute des Euro- Währungs- gebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forde- rungen an öffentliche Haushalte/ Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Aus- weisstichtag	
insgesamt	Hauptre- finanzie- rungsge- schäfte	Länger- fristige Refinanzie- rungsge- schäfte	Fein- steue- rungs- opera- tionen	Struktu- relle be- fristete Opera- tionen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forde- rungen aus dem Margen- ausgleich		insgesamt	Wert- papiere für geld- politische Zwecke	sonstige Wert- papiere				
Eurosystem ¹⁾														
2 125,5	0,9	2 124,6	–	–	–	–	28,8	5 119,3	4 953,9	165,4	21,7	309,4	2022 Juli 15.	
2 125,6	1,0	2 124,6	–	–	0,0	–	27,6	5 123,3	4 956,7	166,6	21,7	309,1	22.	
2 125,8	1,1	2 124,7	–	–	0,0	–	30,8	5 125,6	4 958,9	166,8	21,7	299,2	29.	
2 125,6	0,9	2 124,7	–	–	–	–	15,2	5 117,9	4 952,2	165,7	21,7	304,2	Aug. 5.	
2 125,6	0,9	2 124,7	–	–	0,0	–	15,5	5 119,7	4 953,4	166,4	21,7	303,7	12.	
2 125,5	0,8	2 124,7	–	–	–	–	13,2	5 123,8	4 956,7	167,2	21,7	304,4	19.	
2 125,5	0,7	2 124,7	–	–	0,0	–	12,9	5 123,1	4 955,5	167,6	21,7	303,8	26.	
2 129,3	3,9	2 125,4	–	–	0,0	–	14,8	5 122,4	4 956,5	165,9	21,7	304,9	Sept. 2.	
2 129,1	3,7	2 125,4	–	–	–	–	13,7	5 121,5	4 955,3	166,3	21,7	309,0	9.	
2 129,3	3,9	2 125,4	–	–	–	–	22,4	5 112,4	4 945,7	166,7	21,7	305,5	16.	
2 129,1	3,7	2 125,4	–	–	–	–	32,0	5 116,9	4 949,9	167,1	21,7	310,9	23.	
2 120,8	4,5	2 116,0	–	–	0,3	–	32,2	5 109,5	4 943,0	166,5	21,7	351,8	30.	
2 119,7	3,7	2 116,0	–	–	0,0	–	19,3	5 109,9	4 943,6	166,2	21,7	326,8	Okt. 7.	
2 119,7	3,6	2 116,0	–	–	0,0	–	17,7	5 120,2	4 953,3	166,9	21,7	323,3	14.	
2 119,7	3,6	2 116,0	–	–	–	–	13,3	5 118,3	4 951,0	167,3	21,7	324,3	21.	
2 120,9	4,6	2 116,3	–	–	–	–	16,1	5 111,0	4 946,9	164,2	21,7	321,8	28.	
2 119,4	3,1	2 116,3	–	–	–	–	19,6	5 104,1	4 942,1	162,1	21,7	316,5	Nov. 4.	
2 117,8	1,5	2 116,3	–	–	0,0	–	16,3	5 108,3	4 945,1	163,2	21,7	320,1	11.	
2 117,9	1,6	2 116,3	–	–	0,0	–	17,2	5 113,5	4 949,8	163,7	21,7	319,7	18.	
1 821,8	1,8	1 820,0	–	–	0,0	–	19,4	5 109,0	4 944,3	164,7	21,7	319,1	25.	
1 822,9	2,6	1 820,2	–	–	–	–	18,8	5 111,8	4 946,3	165,5	21,7	316,3	Dez. 2.	
1 821,6	1,4	1 820,2	–	–	–	–	18,8	5 118,2	4 952,3	165,9	21,7	320,3	9.	
1 821,7	1,5	1 820,2	–	–	–	–	29,1	5 106,2	4 940,8	165,4	21,7	319,8	16.	
1 322,9	1,3	1 321,4	–	–	0,2	–	26,6	5 109,3	4 944,1	165,3	21,7	322,1	23.	
1 324,3	2,4	1 321,4	–	–	0,5	–	31,1	5 102,2	4 937,2	165,0	21,6	325,9	30.	
1 322,5	1,1	1 321,4	–	–	–	–	31,8	5 123,7	4 942,3	181,5	21,6	316,8	2023 Jan. 6.	
1 322,4	1,0	1 321,4	–	–	–	–	24,8	5 129,3	4 949,7	179,6	21,6	322,0	13.	
1 322,3	0,8	1 321,4	–	–	–	–	28,8	5 116,8	4 938,4	178,5	21,6	321,6	20.	
1 259,2	1,2	1 258,0	–	–	0,0	–	28,6	5 123,4	4 945,1	178,3	21,6	318,1	27.	
1 258,8	0,8	1 258,0	–	–	0,0	–	25,8	5 116,6	4 940,6	176,0	21,5	319,6	Febr. 3.	
Deutsche Bundesbank														
403,8	0,3	403,6	–	–	0,0	–	5,6	1 079,4	1 079,4	–	4,4	1 172,7	2022 Juli 15.	
403,9	0,4	403,6	–	–	0,0	–	5,2	1 075,7	1 075,7	–	4,4	1 171,1	22.	
404,0	0,4	403,6	–	–	0,0	–	0,6	1 077,2	1 077,2	–	4,4	1 197,1	29.	
403,7	0,1	403,6	–	–	0,0	–	0,3	1 077,7	1 077,7	–	4,4	1 231,8	Aug. 5.	
403,8	0,2	403,6	–	–	0,0	–	0,2	1 078,5	1 078,5	–	4,4	1 257,4	12.	
403,8	0,2	403,6	–	–	0,0	–	0,1	1 079,1	1 079,1	–	4,4	1 260,5	19.	
403,7	0,1	403,6	–	–	0,0	–	0,1	1 076,1	1 076,1	–	4,4	1 294,4	26.	
404,5	0,8	403,7	–	–	0,0	–	0,3	1 078,5	1 078,5	–	4,4	1 273,4	Sept. 2.	
403,9	0,3	403,7	–	–	0,0	–	0,0	1 073,5	1 073,5	–	4,4	1 257,7	9.	
404,1	0,5	403,7	–	–	0,0	–	2,5	1 069,5	1 069,5	–	4,4	1 274,6	16.	
404,2	0,5	403,7	–	–	0,0	–	3,2	1 069,8	1 069,8	–	4,4	1 251,1	23.	
400,7	1,4	399,3	–	–	0,0	–	3,5	1 072,2	1 072,2	–	4,4	1 302,1	30.	
399,8	0,5	399,3	–	–	0,0	–	3,0	1 067,0	1 067,0	–	4,4	1 302,0	Okt. 7.	
399,9	0,6	399,3	–	–	0,0	–	2,5	1 070,4	1 070,4	–	4,4	1 302,0	14.	
399,9	0,7	399,3	–	–	0,0	–	2,5	1 071,9	1 071,9	–	4,4	1 266,2	21.	
401,0	1,7	399,3	–	–	0,0	–	2,9	1 075,2	1 075,2	–	4,4	1 272,7	28.	
399,7	0,5	399,3	–	–	0,0	–	2,3	1 077,9	1 077,9	–	4,4	1 286,7	Nov. 4.	
399,7	0,4	399,3	–	–	0,0	–	2,6	1 078,9	1 078,9	–	4,4	1 285,8	11.	
399,8	0,6	399,3	–	–	0,0	–	3,2	1 081,1	1 081,1	–	4,4	1 274,6	18.	
318,0	0,5	317,4	–	–	0,0	–	2,8	1 079,1	1 079,1	–	4,4	1 273,0	25.	
318,4	0,9	317,4	–	–	0,0	–	3,5	1 080,9	1 080,9	–	4,4	1 260,9	Dez. 2.	
317,6	0,2	317,4	–	–	0,0	–	3,1	1 082,8	1 082,8	–	4,4	1 277,7	9.	
317,6	0,1	317,4	–	–	0,0	–	3,7	1 072,9	1 072,9	–	4,4	1 290,8	16.	
236,4	0,4	235,9	–	–	0,2	–	4,9	1 073,8	1 073,8	–	4,4	1 270,9	23.	
237,5	1,1	235,9	–	–	0,5	–	8,3	1 073,0	1 073,0	–	4,4	1 302,6	30.	
236,1	0,2	235,9	–	–	0,0	–	4,5	1 074,5	1 074,5	–	4,4	1 240,6	2023 Jan. 6.	
236,0	0,2	235,9	–	–	0,0	–	3,7	1 077,5	1 077,5	–	4,4	1 219,4	13.	
236,0	0,2	235,9	–	–	0,0	–	4,4	1 077,1	1 077,1	–	4,4	1 188,8	20.	
222,6	0,5	222,1	–	–	0,0	–	5,2	1 080,2	1 080,2	–	4,4	1 177,1	27.	
222,3	0,2	222,1	–	–	0,0	–	4,9	1 081,5	1 081,5	–	4,4	1 202,1	Febr. 3.	

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag		Passiva insgesamt	Bank- notennum- lauf 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
				insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung			Einlagen aus dem Margen- ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten
Eurosystem 3)														
2022 Juli	15.	8 765,7	1 608,7	4 622,9	3 910,3	710,3	—	—	2,3	49,8	—	835,3	646,0	189,3
	22.	8 768,3	1 606,8	4 605,1	3 904,4	698,5	—	—	2,2	50,9	—	843,5	656,8	186,7
	29.	8 764,5	1 600,9	4 568,6	3 855,5	711,1	—	—	2,1	60,5	—	844,2	641,9	202,2
Aug.	5.	8 746,0	1 595,8	4 625,6	3 959,7	664,1	—	—	1,8	53,0	—	744,3	546,8	197,5
	12.	8 747,8	1 591,9	4 642,2	3 975,0	665,5	—	—	1,7	52,9	—	738,6	543,6	194,9
	19.	8 750,7	1 584,0	4 598,5	3 941,0	655,6	—	—	1,8	49,4	—	784,5	583,8	200,7
	26.	8 750,0	1 578,0	4 572,8	3 922,3	648,6	—	—	1,8	47,9	—	813,3	595,6	217,7
	2.	8 756,8	1 575,5	4 707,9	4 035,2	670,7	—	—	2,0	51,5	—	692,8	504,8	187,9
	9.	8 759,1	1 573,6	4 803,0	3 806,8	994,3	—	—	1,8	55,9	—	626,9	472,8	154,1
Sept.	16.	8 756,9	1 569,3	4 816,5	548,1	4 266,6	—	—	1,8	72,2	—	655,8	518,1	137,7
	23.	8 777,4	1 564,9	4 810,4	403,4	4 405,2	—	—	1,8	63,4	—	678,5	543,1	135,4
	30.	8 810,1	1 566,0	4 698,7	318,3	4 378,2	—	—	2,3	76,4	—	768,0	557,2	210,7
Okt.	7.	8 772,0	1 562,4	4 880,3	251,4	4 626,7	—	—	2,1	62,3	—	618,0	483,8	134,2
	14.	8 778,1	1 561,9	4 854,2	232,2	4 619,7	—	—	2,3	54,1	—	668,3	541,1	127,2
	21.	8 774,8	1 559,8	4 841,5	215,6	4 623,0	—	—	2,9	59,7	—	676,4	551,0	125,4
	28.	8 770,7	1 562,9	4 801,3	231,0	4 567,5	—	—	2,8	53,7	—	706,8	578,0	128,8
	4.	8 761,7	1 562,5	4 859,1	240,2	4 616,1	—	—	2,8	49,0	—	626,1	499,6	126,5
	11.	8 764,7	1 560,1	4 909,8	215,0	4 692,0	—	—	2,8	48,5	—	623,3	502,4	120,8
Nov.	18.	8 769,1	1 558,2	4 853,3	211,5	4 638,9	—	—	2,8	49,0	—	681,5	568,4	113,1
	25.	8 471,4	1 557,7	4 553,5	203,4	4 348,5	—	—	1,6	45,6	—	675,3	558,8	116,5
	2.	8 470,9	1 560,1	4 665,7	190,2	4 474,0	—	—	1,6	43,1	—	577,6	450,8	126,8
Dez.	9.	8 480,2	1 563,4	4 675,6	197,9	4 476,1	—	—	1,6	48,9	—	558,4	431,2	127,2
	16.	8 477,2	1 564,9	4 647,4	203,8	4 441,9	—	—	1,6	47,5	—	547,5	427,8	119,7
	23.	7 985,5	1 571,6	4 198,7	193,1	4 004,4	—	—	1,2	58,4	—	484,4	371,4	113,0
	30.	7 955,8	1 572,0	3 998,9	218,9	3 778,8	—	—	1,2	78,3	—	564,6	436,8	127,8
	6.	7 968,0	1 572,5	4 288,8	202,3	4 085,3	—	—	1,2	53,7	—	433,6	327,0	106,6
	13.	7 972,1	1 566,2	4 300,0	172,5	4 126,2	—	—	1,2	57,5	—	472,5	369,3	103,2
2023 Jan.	20.	7 959,2	1 561,5	4 337,7	175,1	4 161,3	—	—	1,3	45,1	—	471,7	367,7	104,0
	27.	7 894,0	1 559,0	4 268,9	176,0	4 091,7	—	—	1,3	39,0	—	497,7	398,1	99,6
	Febr. 3.	7 875,4	1 557,6	4 282,8	202,2	4 079,3	—	—	1,3	39,2	—	454,3	353,4	100,8
Deutsche Bundesbank														
2022 Juli	15.	2 946,9	391,6	1 280,1	1 077,7	200,3	—	—	2,1	19,1	—	275,6	212,4	63,2
	22.	2 941,3	389,4	1 295,5	1 080,1	213,4	—	—	2,0	21,0	—	253,9	195,1	58,8
	29.	2 964,1	388,3	1 285,6	1 076,5	207,1	—	—	2,0	22,2	—	245,3	175,5	69,8
Aug.	5.	2 998,7	383,3	1 317,4	1 091,8	223,7	—	—	1,8	20,4	—	231,9	164,9	67,0
	12.	3 024,8	379,7	1 340,9	1 116,0	223,2	—	—	1,7	23,0	—	232,2	161,9	70,2
	19.	3 028,6	373,2	1 317,7	1 101,0	214,9	—	—	1,7	19,8	—	262,1	183,1	79,0
	26.	3 060,0	370,7	1 348,4	1 133,9	212,7	—	—	1,8	22,3	—	253,3	153,5	99,8
	2.	3 042,0	382,4	1 381,1	1 148,7	230,5	—	—	1,8	22,8	—	218,4	140,3	78,2
	9.	3 020,3	382,1	1 392,6	1 101,0	289,9	—	—	1,8	29,1	—	191,7	121,5	70,2
Sept.	16.	3 036,5	381,5	1 406,2	254,0	1 150,5	—	—	1,8	30,5	—	212,1	140,1	72,0
	23.	3 014,7	380,6	1 402,6	174,9	1 225,9	—	—	1,8	23,3	—	181,8	116,0	65,8
	30.	3 064,3	379,8	1 424,3	107,7	1 314,7	—	—	1,9	21,8	—	196,3	129,9	66,4
Okt.	7.	3 057,7	377,2	1 473,7	79,0	1 392,9	—	—	1,8	23,7	—	161,1	101,0	60,0
	14.	3 060,7	377,6	1 450,5	67,8	1 380,8	—	—	2,0	17,1	—	192,6	138,0	54,6
	21.	3 026,3	377,4	1 437,9	55,4	1 379,7	—	—	2,8	18,9	—	176,1	124,7	51,4
	28.	3 037,7	379,1	1 432,3	59,4	1 370,1	—	—	2,8	19,7	—	190,7	139,7	51,0
	4.	3 053,2	378,9	1 436,8	74,0	1 360,0	—	—	2,8	13,7	—	182,4	132,3	50,1
	11.	3 053,5	378,1	1 472,4	55,0	1 414,6	—	—	2,8	15,9	—	168,3	124,3	43,9
Nov.	18.	3 045,4	377,6	1 433,2	53,9	1 376,5	—	—	2,7	16,1	—	199,0	155,1	43,9
	25.	2 959,7	377,5	1 366,1	55,9	1 308,6	—	—	1,6	14,1	—	177,5	131,1	46,4
	2.	2 950,5	378,8	1 394,0	50,6	1 341,8	—	—	1,6	13,1	—	155,2	102,0	53,1
Dez.	9.	2 968,1	380,1	1 403,8	59,2	1 343,1	—	—	1,6	17,8	—	143,9	91,3	52,6
	16.	2 971,8	381,6	1 359,1	59,3	1 298,2	—	—	1,6	13,9	—	161,1	111,3	49,9
	23.	2 875,6	383,9	1 283,1	53,2	1 228,8	—	—	1,1	12,8	—	138,9	94,5	44,4
	30.	2 905,7	381,3	1 200,1	66,6	1 132,3	—	—	1,2	21,3	—	177,6	132,5	45,1
	6.	2 836,4	377,2	1 287,0	64,7	1 221,1	—	—	1,2	14,3	—	102,6	66,8	35,8
	13.	2 817,4	375,9	1 292,0	45,3	1 245,4	—	—	1,2	21,0	—	114,3	81,8	32,5
2023 Jan.	20.	2 787,2	374,7	1 312,9	45,4	1 266,3	—	—	1,2	13,9	—	85,0	53,8	31,3
	27.	2 765,8	374,3	1 289,8	44,4	1 244,2	—	—	1,2	12,7	—	101,0	72,4	28,6
	Febr. 3.	2 791,4	374,9	1 322,2	64,9	1 256,0	—	—	1,3	13,6	—	91,1	61,0	30,2

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungs-

verfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 2)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 1)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem 3)										
397,2	11,5	5,9	5,9	–	184,9	326,2	–	608,5	114,8	2022 Juli 15.
412,1	11,3	6,0	6,0	–	184,9	324,3	–	608,5	114,8	
442,2	11,5	5,7	5,7	–	184,9	322,7	–	608,5	114,8	
476,1	11,3	5,9	5,9	–	184,9	325,6	–	608,5	114,8	Aug. 5.
473,7	11,1	5,8	5,8	–	184,9	323,3	–	608,5	114,8	
484,8	11,4	6,2	6,2	–	184,9	323,7	–	608,5	114,8	
489,8	11,4	6,7	6,7	–	184,9	321,8	–	608,5	114,8	Sept. 2.
478,6	11,3	6,4	6,4	–	184,9	324,7	–	608,5	114,8	
447,8	11,7	5,9	5,9	–	184,9	326,1	–	608,5	114,7	
391,9	11,1	6,5	6,5	–	184,9	325,3	–	608,5	114,7	Okt. 7.
407,5	11,0	7,0	7,0	–	184,9	326,5	–	608,5	114,7	
440,3	11,6	6,8	6,8	–	189,9	326,1	–	611,7	114,7	
392,3	11,5	6,9	6,9	–	189,9	321,9	–	611,7	114,7	Nov. 4.
385,1	11,5	6,9	6,9	–	189,9	319,7	–	611,7	114,7	
384,8	11,9	6,1	6,1	–	189,9	318,3	–	611,7	114,7	
391,0	12,2	6,1	6,1	–	189,9	320,3	–	611,7	114,7	Dez. 2.
410,8	12,5	5,8	5,8	–	189,9	319,6	–	611,7	114,6	
368,4	12,5	5,8	5,8	–	189,9	320,1	–	611,7	114,6	
365,2	12,6	5,7	5,7	–	189,9	327,3	–	611,7	114,7	2023 Jan. 6.
383,3	12,7	5,5	5,5	–	189,9	321,5	–	611,7	114,7	
372,5	12,2	5,6	5,6	–	189,9	318,0	–	611,7	114,6	
379,9	12,2	5,9	5,9	–	189,9	319,7	–	611,7	114,6	Febr. 3.
413,6	12,6	5,3	5,3	–	189,9	322,2	–	611,7	114,6	
430,2	12,5	5,1	5,1	–	189,9	308,5	–	611,7	114,6	
540,7	11,7	4,7	4,7	–	181,1	302,7	–	586,4	114,6	2023 Jan. 6.
424,8	11,0	4,8	4,8	–	182,4	292,5	–	588,7	115,3	
378,3	11,0	4,8	4,8	–	182,4	295,0	–	588,7	115,8	
342,6	11,4	4,6	4,6	–	182,4	297,8	–	588,7	115,8	2023 Jan. 6.
328,3	11,3	5,0	5,0	–	182,4	297,4	–	588,7	116,4	
339,0	11,0	4,8	4,8	–	182,4	298,7	–	589,1	116,4	
Deutsche Bundesbank										
167,6	0,6	– 0,0	– 0,0	–	48,0	40,9	530,5	187,1	5,7	2022 Juli 15.
168,5	0,4	0,2	0,2	–	48,0	41,2	530,5	187,1	5,7	
214,6	0,4	– 0,0	– 0,0	–	48,0	41,7	525,2	187,1	5,7	
237,4	0,4	0,1	0,1	–	48,0	41,8	525,2	187,1	5,7	Aug. 5.
240,8	0,4	– 0,0	– 0,0	–	48,0	41,8	525,2	187,1	5,7	
247,3	0,4	0,3	0,3	–	48,0	41,9	525,2	187,1	5,7	
256,2	0,4	0,8	0,8	–	48,0	41,9	525,2	187,1	5,7	Sept. 2.
240,0	0,4	0,2	0,2	–	48,0	42,4	513,5	187,1	5,7	
226,8	0,4	0,1	0,1	–	48,0	43,2	513,5	187,1	5,7	
207,6	0,4	0,6	0,6	–	48,0	43,3	513,5	187,1	5,7	Okt. 7.
227,2	0,4	1,1	1,1	–	48,0	43,3	513,5	187,1	5,7	
241,7	0,6	0,6	0,6	–	49,3	41,8	516,8	185,6	5,7	
221,4	0,6	0,7	0,7	–	49,3	42,0	516,8	185,6	5,7	Nov. 4.
222,7	0,6	0,5	0,5	–	49,3	41,8	516,8	185,6	5,7	
216,3	0,6	– 0,0	– 0,0	–	49,3	41,7	516,8	185,6	5,7	
216,3	0,6	– 0,0	– 0,0	–	49,3	41,6	516,8	185,6	5,7	Dez. 2.
241,0	0,6	– 0,0	– 0,0	–	49,3	42,5	516,8	185,6	5,7	
218,8	0,6	– 0,0	– 0,0	–	49,3	42,0	516,8	185,6	5,7	
219,7	0,6	– 0,0	– 0,0	–	49,3	41,6	516,8	185,6	5,7	2023 Jan. 6.
226,6	0,6	– 0,0	– 0,0	–	49,3	39,9	516,8	185,6	5,7	
210,1	0,6	– 0,0	– 0,0	–	49,3	41,4	516,8	185,6	5,7	
223,4	0,6	– 0,0	– 0,0	–	49,3	41,0	516,8	185,6	5,7	Febr. 3.
257,2	0,6	– 0,0	– 0,0	–	49,3	40,9	516,8	185,6	5,7	
260,4	0,1	– 0,0	– 0,0	–	49,3	39,0	516,8	185,6	5,7	
333,6	0,1	–	–	–	47,0	38,5	518,9	181,7	5,7	
261,3	0,1	0,0	0,0	–	47,0	37,8	521,6	181,7	5,7	2023 Jan. 6.
220,7	0,1	0,0	0,0	–	47,0	37,3	521,6	181,7	5,7	
207,3	0,3	0,0	0,0	–	47,0	37,0	521,6	181,7	5,7	
195,1	0,3	0,1	0,1	–	47,0	34,1	523,8	181,7	5,7	2023 Jan. 6.
198,2	0,3	0,0	0,0	–	47,0	35,5	521,2	181,7	5,7	

NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf

gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. ² Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. ³ Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im			
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und Privatpersonen	
												zu- sammen	Buch- kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,4
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0
2019	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9
2020	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1
2021	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6
2022	10 519,9	20,0	2 937,4	2 433,9	2 170,9	263,0	503,6	360,2	143,3	4 584,8	4 079,5	3 703,3	3 365,6
2021 März	9 261,9	45,7	2 904,5	2 419,8	2 145,0	274,8	484,8	351,2	133,6	4 245,8	3 762,0	3 347,6	3 038,5
April	9 269,2	44,9	2 935,1	2 441,4	2 168,7	272,8	493,7	360,0	133,7	4 236,4	3 756,9	3 347,0	3 036,8
Mai	9 277,1	45,7	2 974,7	2 485,3	2 212,9	272,4	489,4	355,6	133,9	4 246,1	3 772,8	3 363,3	3 049,8
Juni	9 293,7	46,5	2 959,9	2 469,9	2 197,4	272,5	490,0	356,7	133,3	4 253,7	3 772,0	3 370,7	3 056,9
Juli	9 321,9	46,8	2 943,6	2 448,2	2 178,3	269,9	495,3	361,1	134,2	4 270,2	3 788,1	3 386,0	3 071,8
Aug.	9 319,3	46,9	2 950,1	2 457,4	2 188,5	268,8	492,8	359,5	133,3	4 283,3	3 799,4	3 400,4	3 085,0
Sept.	9 325,3	47,4	2 952,3	2 472,9	2 203,6	269,3	479,4	344,9	134,5	4 303,0	3 812,2	3 409,8	3 093,8
Okt.	9 395,0	47,8	2 979,8	2 490,1	2 221,1	269,0	489,7	356,2	133,5	4 322,0	3 832,5	3 437,3	3 117,5
Nov.	9 495,5	48,1	3 008,0	2 519,5	2 253,4	266,1	488,5	355,4	133,1	4 352,1	3 856,4	3 459,8	3 138,9
Dez.	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6
2022 Jan.	9 717,0	47,7	3 029,2	2 522,4	2 258,2	264,2	506,8	375,0	131,8	4 378,1	3 875,3	3 484,8	3 162,4
Febr.	9 842,7	47,7	3 082,6	2 564,8	2 299,1	265,8	517,8	383,9	133,9	4 396,3	3 889,1	3 504,4	3 181,6
März	9 962,9	50,0	3 066,9	2 546,2	2 281,9	264,3	520,7	387,1	133,7	4 426,8	3 916,4	3 526,5	3 204,1
April	10 268,8	51,0	3 112,2	2 578,0	2 313,7	264,2	534,2	400,5	133,8	4 434,6	3 929,2	3 546,3	3 223,8
Mai	10 258,0	50,0	3 122,7	2 592,6	2 326,2	266,4	530,1	397,8	132,3	4 460,3	3 949,5	3 567,4	3 244,7
Juni	10 428,9	51,8	3 096,5	2 570,9	2 306,2	264,7	525,6	394,1	131,5	4 494,4	3 969,5	3 589,6	3 268,8
Juli	10 267,9	42,3	3 086,0	2 557,4	2 291,5	266,0	528,6	396,8	131,8	4 528,3	4 008,2	3 627,9	3 293,6
Aug.	10 627,2	23,6	3 166,4	2 625,3	2 359,2	266,1	541,1	409,1	132,0	4 555,4	4 039,2	3 664,4	3 331,1
Sept.	11 063,0	20,7	3 268,0	2 714,2	2 442,2	272,0	553,7	419,7	134,0	4 579,6	4 057,2	3 685,0	3 351,1
Okt.	11 036,0	20,0	3 259,8	2 696,8	2 424,2	272,6	563,0	416,3	146,7	4 591,1	4 077,8	3 699,7	3 365,9
Nov.	10 762,4	19,1	3 180,1	2 630,6	2 360,1	270,5	549,5	403,2	146,2	4 610,5	4 089,4	3 715,1	3 379,3
Dez.	10 519,9	20,0	2 937,4	2 433,9	2 170,9	263,0	503,6	360,2	143,3	4 584,8	4 079,5	3 703,3	3 365,6
Veränderungen 3)													
2014	206,8	0,4	- 126,2	- 128,6	- 95,3	- 33,4	2,4	7,2	- 4,8	55,1	40,0	52,3	36,8
2015	- 191,4	0,3	- 18,2	- 12,1	66,1	- 78,2	- 6,1	6,6	- 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8
2019	483,4	2,8	20,7	- 3,8	- 2,3	- 1,5	24,5	16,9	7,5	161,8	130,5	148,2	140,9
2020	769,5	4,1	505,4	524,2	512,6	11,6	- 18,8	- 16,2	- 2,6	161,0	130,0	132,3	132,2
2021	207,2	2,2	161,3	155,6	156,4	- 0,8	5,7	11,7	- 5,9	175,7	154,6	173,7	155,9
2022	1 155,5	- 29,7	149,4	104,7	101,7	3,0	44,8	32,2	12,6	240,8	222,1	235,9	218,8
2021 April	21,2	- 0,8	33,6	23,0	24,6	- 1,6	10,6	10,5	0,2	- 8,8	- 5,2	- 0,1	- 1,1
Mai	10,7	0,8	38,9	44,1	44,4	- 0,3	- 5,2	- 5,5	0,3	10,4	16,0	15,7	13,0
Juni	5,3	0,9	- 17,1	- 16,3	- 15,8	- 0,5	- 0,8	- 0,2	- 0,6	7,3	- 0,5	7,6	6,7
Juli	26,3	0,2	- 15,0	- 19,5	- 17,5	- 2,0	4,5	4,4	0,1	17,3	16,4	15,6	15,3
Aug.	- 3,9	0,2	6,7	9,3	10,3	- 1,0	- 2,6	- 1,7	- 0,9	13,2	11,2	14,7	13,4
Sept.	3,0	0,4	0,1	14,4	13,9	0,5	- 14,4	- 15,6	1,3	19,8	13,0	9,4	8,8
Okt.	70,4	0,5	27,7	17,3	17,6	- 0,3	10,5	11,4	- 1,0	19,2	20,6	28,0	24,1
Nov.	95,5	0,3	26,6	29,2	32,2	- 3,0	- 2,5	- 2,1	- 0,5	30,6	25,2	22,1	21,0
Dez.	- 326,2	1,6	- 218,7	- 186,4	- 183,6	- 2,8	- 32,2	- 31,2	- 1,0	- 0,9	4,7	9,4	9,1
2022 Jan.	340,3	- 1,9	238,6	189,0	186,9	2,1	49,6	49,7	- 0,1	28,1	15,4	16,2	14,9
Febr.	128,5	- 0,0	52,7	41,4	39,7	1,7	11,3	9,1	2,2	20,4	15,8	21,3	20,9
März	119,7	2,2	- 15,5	- 18,4	- 17,2	- 1,2	2,9	3,0	- 0,1	31,4	27,6	22,2	22,6
April	283,1	1,0	41,6	30,8	30,8	0,0	10,8	10,6	0,2	7,5	12,8	19,7	19,4
Mai	1,1	- 1,0	12,4	15,3	12,8	2,5	- 2,9	- 1,5	- 1,3	27,4	21,2	21,6	21,3
Juni	178,6	1,7	- 28,2	- 22,2	- 20,6	- 1,6	- 6,0	- 5,3	- 0,6	32,9	19,9	22,0	23,7
Juli	- 177,9	- 9,5	- 12,8	- 14,2	- 15,0	0,8	1,4	1,4	0,0	29,7	36,0	36,0	22,6
Aug.	359,0	- 18,7	83,5	71,7	70,7	1,0	11,8	11,3	0,4	28,1	31,4	36,5	37,5
Sept.	428,4	- 2,9	99,8	88,6	82,4	6,2	11,3	9,0	2,3	27,0	17,2	19,5	18,7
Okt.	- 19,3	- 0,7	- 6,7	- 17,0	- 17,7	0,6	10,3	- 2,4	12,7	12,4	21,1	15,3	15,5
Nov.	- 245,9	- 0,9	- 75,9	- 65,0	- 63,0	- 2,0	- 10,9	- 10,5	- 0,5	21,4	13,0	17,1	15,1
Dez.	- 240,1	0,9	- 240,0	- 195,3	- 188,0	- 7,2	- 44,8	- 42,1	- 2,6	- 25,7	- 9,3	- 11,5	- 13,4

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern													
öffentliche Haushalte					Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte			ins-gesamt	darunter Buch-kredite		
Wert-papiere	zu-sammen	Buch-kredite	Wert-papiere 2)		zu-sammen	darunter Buch-kredite	zu-sammen	Buch-kredite	Wert-papiere				
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	2020
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	2021
337,7	376,2	247,9	128,3	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 136,7	882,4	1 841,0	2022
309,1	414,4	249,3	165,1	483,8	339,4	232,3	144,4	28,9	115,5	1 105,7	855,5	960,1	2021 März
310,2	409,9	251,0	158,9	479,5	339,8	232,3	139,7	30,3	109,4	1 122,5	876,2	930,3	April
313,5	409,5	250,6	158,9	473,2	339,1	231,9	134,1	28,4	105,7	1 108,3	862,4	902,3	Mai
313,8	401,4	249,1	152,3	481,7	339,4	231,8	142,3	28,8	113,5	1 111,0	864,8	922,5	Juni
314,2	402,2	251,3	150,8	482,0	344,2	236,6	137,8	28,6	109,2	1 097,1	849,1	964,3	Juli
315,4	398,9	248,0	150,9	484,0	346,1	238,8	137,9	28,3	109,6	1 084,8	839,7	954,2	Aug.
316,0	402,4	248,3	154,1	490,7	352,5	241,7	138,2	27,9	110,3	1 087,9	840,8	934,8	Sept.
319,9	395,1	249,7	145,4	489,5	356,0	244,3	133,4	30,3	103,2	1 134,6	889,6	910,9	Okt.
320,9	396,5	247,8	148,8	495,7	361,6	249,6	134,1	28,5	105,6	1 137,3	892,4	950,0	Nov.
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	Dez.
322,4	390,6	246,9	143,6	502,7	377,7	260,4	125,0	28,5	96,5	1 171,3	925,2	1 090,8	2022 Jan.
322,8	384,8	244,7	140,0	507,2	381,4	262,7	125,8	28,6	97,2	1 190,1	939,6	1 125,9	Febr.
322,3	390,0	245,2	144,8	510,4	379,5	259,4	130,9	29,0	101,9	1 169,2	921,9	1 249,9	März
322,5	382,9	246,5	136,4	505,4	378,8	257,8	126,7	32,2	94,4	1 174,5	926,0	1 496,5	April
322,7	382,1	244,5	137,7	510,9	383,7	260,7	127,1	31,4	95,7	1 166,1	917,3	1 458,8	Mai
320,9	379,9	244,9	135,0	524,9	388,1	268,4	136,8	33,2	103,6	1 182,4	925,1	1 603,8	Juni
334,3	380,3	245,8	134,5	520,2	383,8	266,0	136,4	33,4	103,0	1 199,9	941,5	1 411,5	Juli
333,3	374,8	243,4	131,4	516,2	387,1	268,6	129,1	33,7	95,4	1 211,7	952,6	1 670,0	Aug.
333,9	372,2	244,5	127,7	522,4	390,5	273,1	132,0	35,4	96,6	1 220,9	961,0	1 973,8	Sept.
333,8	378,1	246,0	132,1	513,3	385,7	268,4	127,6	34,4	93,2	1 234,2	975,7	1 930,8	Okt.
335,9	374,2	246,3	127,9	521,1	394,0	276,5	127,1	32,7	94,4	1 224,6	963,4	1 728,1	Nov.
337,7	376,2	247,9	128,3	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 136,7	882,4	1 841,0	Dez.
Veränderungen 3)													
15,5	- 12,3	- 15,1	2,9	15,1	0,4	- 4,0	14,6	0,9	13,8	83,6	72,0	194,0	2014
11,5	- 3,9	- 4,2	0,3	0,7	4,4	1,8	- 3,7	- 1,0	- 2,8	- 88,3	- 101,0	- 150,1	2015
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	51,4	55,0	- 51,4	2016
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	12,2	3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	29,0	18,9	14,8	2018
7,3	- 17,7	- 8,6	- 9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	- 32,1	- 33,3	330,3	2019
0,2	- 2,4	- 1,7	- 0,7	31,0	30,6	20,9	0,3	- 0,4	0,7	- 9,7	- 8,2	108,8	2020
17,8	- 19,1	- 6,1	- 13,1	21,1	35,5	22,6	- 14,3	- 1,1	- 13,2	71,7	84,9	- 203,7	2021
17,1	- 13,7	2,8	- 16,5	18,6	20,0	23,8	- 1,4	2,6	- 3,9	1,8	- 12,9	793,2	2022
1,0	- 5,0	1,7	- 6,7	- 3,6	0,9	0,7	- 4,5	1,5	- 6,0	26,0	29,0	- 28,8	2021 April
2,7	0,4	- 0,3	0,7	- 5,6	- 0,1	0,3	- 5,5	- 1,9	- 3,6	- 11,4	- 11,4	- 28,0	Mai
0,8	- 8,1	- 1,4	- 6,7	7,8	- 0,4	- 0,6	8,2	0,4	7,7	- 5,7	- 5,3	19,9	Juni
0,4	0,7	2,3	- 1,5	1,0	5,6	4,8	- 4,7	- 0,2	- 4,5	- 15,0	- 16,5	38,7	Juli
1,2	- 3,4	- 3,5	0,1	1,9	1,8	2,2	0,1	- 0,3	0,4	- 13,1	- 10,0	- 10,8	Aug.
0,6	3,6	0,3	3,2	6,8	6,3	2,9	0,5	- 0,4	0,9	0,1	- 1,5	- 17,4	Sept.
3,9	- 7,4	1,2	- 8,7	- 1,4	3,5	2,6	- 4,8	2,3	- 7,2	47,6	49,5	- 24,6	Okt.
1,1	3,0	- 0,9	4,0	5,5	4,8	4,4	0,6	- 1,6	2,2	- 4,5	- 3,6	42,4	Nov.
0,3	- 4,7	- 2,6	- 2,2	- 5,6	0,9	- 5,3	- 6,5	- 0,1	- 6,3	- 45,9	- 41,0	- 62,3	Dez.
1,3	- 0,8	1,8	- 2,6	12,7	14,8	16,0	- 2,1	0,2	- 2,2	72,3	66,7	3,3	2022 Jan.
0,5	- 5,5	- 2,1	- 3,4	4,6	3,7	2,5	0,9	0,1	0,8	20,6	15,8	34,9	Febr.
- 0,4	5,5	0,5	5,0	3,8	- 1,7	- 3,3	5,5	0,4	5,1	- 22,2	- 19,2	123,7	März
0,2	- 6,8	1,4	- 8,2	- 5,3	- 1,6	- 2,7	- 3,7	3,2	- 6,9	- 13,8	- 14,2	246,6	April
0,3	- 0,4	- 2,0	1,6	6,2	5,4	3,3	0,8	- 0,8	1,7	- 1,0	- 2,0	- 36,6	Mai
- 1,7	- 2,1	0,4	- 2,5	13,0	3,0	6,1	10,0	1,9	8,1	- 10,0	- 18,2	182,3	Juni
13,4	0,0	0,9	- 0,8	- 6,3	- 5,2	- 2,9	- 1,1	0,1	- 1,3	7,8	8,0	- 193,2	Juli
- 1,0	- 5,1	- 2,3	- 2,8	- 3,3	3,4	2,5	- 6,7	0,4	- 7,0	7,2	6,5	258,9	Aug.
0,8	- 2,4	1,1	- 3,5	9,9	3,3	4,0	6,6	1,7	4,8	0,7	0,1	303,7	Sept.
- 0,3	5,9	1,4	- 4,4	- 8,7	- 4,4	- 4,6	- 4,3	- 1,0	- 3,3	19,7	20,4	- 44,0	Okt.
2,0	- 4,1	0,0	- 4,1	8,4	9,2	9,6	- 0,8	- 1,7	0,9	8,8	4,8	- 199,3	Nov.
1,9	2,2	1,7	0,4	- 16,4	- 10,0	- 6,7	- 6,4	- 1,9	- 4,5	- 88,2	- 81,6	112,9	Dez.

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungenswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet							
		insgesamt	von Banken		insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland						Einlagen von Nicht-	
			im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zusammen	täglich fällig
									darunter bis zu 2 Jahren		darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0
2019	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2020	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2021	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
2022	10 519,9	1 617,3	1 231,3	386,0	4 344,0	4 093,8	2 712,1	848,5	353,7	533,2	510,2	180,9	84,5
2021 März	9 261,9	1 634,1	1 336,6	297,6	4 068,3	3 876,2	2 569,2	744,7	212,3	562,3	536,2	142,2	71,0
April	9 269,2	1 659,9	1 344,1	315,8	4 079,3	3 886,3	2 588,3	735,3	205,8	562,7	536,9	143,0	70,2
Mai	9 277,1	1 661,1	1 353,0	308,1	4 103,8	3 909,2	2 614,0	732,0	205,0	563,2	537,5	146,4	70,4
Juni	9 293,7	1 670,8	1 357,4	313,4	4 088,4	3 890,3	2 605,4	722,3	198,1	562,6	537,1	151,3	76,7
Juli	9 321,9	1 682,5	1 362,0	320,4	4 110,8	3 918,9	2 638,6	718,3	196,7	562,0	536,8	146,4	74,0
Aug.	9 319,3	1 686,5	1 365,8	320,7	4 119,2	3 925,6	2 648,6	715,5	194,1	561,5	536,6	147,8	74,7
Sept.	9 325,3	1 667,9	1 354,2	313,6	4 108,9	3 913,6	2 640,2	712,7	194,3	560,7	535,9	148,8	77,1
Okt.	9 395,0	1 690,9	1 364,7	326,2	4 140,0	3 942,6	2 657,0	725,5	206,4	560,1	535,6	151,4	78,1
Nov.	9 495,5	1 718,6	1 374,9	343,8	4 154,1	3 956,1	2 678,9	717,4	200,2	559,8	535,5	151,4	82,5
Dez.	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
2022 Jan.	9 717,0	1 725,2	1 363,7	361,5	4 195,2	3 979,5	2 686,4	732,3	215,9	560,7	537,4	166,7	86,2
Febr.	9 842,7	1 743,7	1 369,7	374,0	4 209,7	3 993,9	2 699,7	733,4	217,5	560,8	537,7	169,3	90,1
März	9 962,9	1 737,5	1 367,8	369,8	4 212,3	3 990,1	2 690,3	740,9	226,7	559,0	536,1	177,7	99,4
April	10 268,8	1 766,8	1 384,4	382,3	4 223,7	4 003,6	2 700,1	745,6	234,6	557,9	535,2	175,5	93,4
Mai	10 258,0	1 765,9	1 393,7	372,2	4 236,1	4 013,3	2 718,3	738,4	229,4	556,5	534,0	176,2	97,1
Juni	10 428,9	1 744,4	1 384,7	359,7	4 235,0	4 008,2	2 708,8	744,7	238,3	554,7	532,4	180,5	102,7
Juli	10 267,9	1 772,1	1 383,3	388,9	4 267,6	4 041,3	2 722,8	765,6	259,2	552,9	530,7	179,5	99,0
Aug.	10 627,2	1 785,7	1 403,5	382,2	4 322,0	4 089,0	2 760,7	777,8	272,2	550,5	528,3	185,0	103,0
Sept.	11 063,0	1 814,5	1 415,7	398,8	4 342,6	4 105,7	2 748,5	812,0	306,6	545,2	523,1	191,1	102,4
Okt.	11 036,0	1 837,4	1 419,0	418,4	4 359,6	4 122,0	2 741,6	838,3	334,6	542,1	519,8	190,0	92,4
Nov.	10 762,4	1 773,7	1 345,0	428,7	4 401,0	4 132,6	2 752,4	843,3	344,7	536,8	514,3	193,1	97,3
Dez.	10 519,9	1 617,3	1 231,3	386,0	4 344,0	4 093,8	2 712,1	848,5	353,7	533,2	510,2	180,9	84,5
Veränderungen 4)													
2014	206,8	- 28,4	- 32,2	3,9	62,7	71,6	106,0	- 32,1	3,1	- 2,4	- 2,4	- 2,5	0,0
2015	- 191,4	- 62,1	- 50,3	- 11,9	104,1	104,8	153,2	- 37,0	- 10,1	- 11,3	4,2	- 0,4	0,3
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8
2018	101,8	- 20,1	- 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	- 4,3	2,3
2019	483,4	12,6	- 10,0	22,6	132,1	120,0	154,1	- 30,6	- 6,6	- 3,4	- 0,6	10,6	8,7
2020	769,5	340,0	317,0	23,0	244,9	188,4	277,6	- 74,7	- 34,9	- 14,5	- 7,2	18,7	1,8
2021	207,2	133,4	103,4	30,0	107,3	96,2	141,4	- 45,8	- 23,3	0,6	3,9	16,6	13,6
2022	1 155,5	- 19,1	- 106,7	87,6	207,3	164,4	59,5	132,4	147,7	- 27,5	- 26,3	18,1	12,8
2021 April	21,2	27,6	8,3	19,3	12,5	11,2	20,1	- 9,4	- 6,5	0,4	0,7	1,2	0,6
Mai	10,7	0,6	9,1	- 8,5	24,9	23,2	26,0	- 3,2	- 0,7	0,5	0,6	3,5	0,3
Juni	5,3	8,2	3,7	4,4	- 16,6	- 19,8	- 9,4	- 9,8	- 7,1	- 0,6	- 0,4	4,5	6,1
Juli	26,3	14,4	7,4	7,0	22,3	28,6	33,2	- 4,1	- 1,4	- 0,6	- 0,3	- 4,9	- 3,1
Aug.	- 3,9	3,9	3,7	0,2	7,8	6,5	9,9	- 2,8	- 2,6	- 0,5	- 0,3	0,9	0,2
Sept.	3,0	- 19,5	- 11,7	- 7,8	- 7,3	- 8,9	- 6,5	- 1,6	0,4	- 0,8	- 0,6	0,7	2,7
Okt.	70,4	24,1	11,2	12,9	31,1	29,1	16,8	12,9	12,1	- 0,6	- 0,4	2,5	1,1
Nov.	95,5	26,4	9,6	16,7	12,9	12,5	21,1	- 8,4	- 6,2	- 0,3	- 0,1	0,3	4,2
Dez.	- 326,2	- 90,4	- 36,3	- 54,1	- 24,3	- 24,3	- 29,6	3,9	3,7	1,4	1,6	2,4	- 11,9
2022 Jan.	340,3	93,8	23,2	70,6	64,3	47,0	36,5	10,9	11,9	- 0,4	0,3	12,6	15,3
Febr.	128,5	19,3	6,1	13,2	14,2	14,6	13,4	1,1	1,6	0,1	0,3	2,2	3,5
März	119,7	- 6,6	- 2,1	- 4,5	2,2	- 4,2	- 9,7	7,3	9,2	- 1,8	1,6	8,3	9,3
April	283,1	25,1	15,6	9,5	8,0	11,0	7,5	4,1	7,2	- 0,6	- 0,4	- 3,1	- 6,6
Mai	1,1	0,7	9,8	- 9,1	13,6	10,6	18,9	- 6,9	- 5,0	- 1,3	- 1,2	1,0	3,9
Juni	178,6	- 24,2	- 9,7	- 14,5	- 2,8	- 6,6	- 10,7	5,9	8,5	- 1,8	- 1,6	4,1	5,6
Juli	- 177,9	24,6	- 1,6	26,2	29,3	30,8	13,0	19,6	19,9	- 1,8	- 1,7	- 2,0	- 3,9
Aug.	359,0	15,5	23,0	- 7,5	53,6	47,1	37,2	12,4	12,9	- 2,4	- 2,4	5,3	3,8
Sept.	428,4	25,2	11,7	13,5	19,0	15,4	- 13,3	34,0	34,1	- 5,3	- 5,3	5,6	0,9
Okt.	- 19,3	24,2	3,8	20,3	17,2	16,2	- 7,3	26,6	28,2	- 3,1	- 3,3	- 0,7	- 9,7
Nov.	- 245,9	- 60,3	- 73,0	12,7	45,6	21,3	14,3	12,2	10,1	- 5,3	- 5,4	- 3,2	5,4
Dez.	- 240,1	- 156,3	- 113,5	- 42,7	- 57,0	- 38,8	- 40,3	5,2	9,0	- 3,7	- 4,1	- 12,2	- 12,9

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	2020
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	2021
94,3	32,4	2,2	2,0	69,4	67,1	3,4	2,7	1 184,7	40,5	803,4	747,1	1 817,3	2022
68,7	22,0	2,5	2,3	49,9	48,9	6,7	2,9	1 090,4	21,5	833,7	712,0	913,8	2021 März
70,3	23,2	2,5	2,3	50,0	48,6	5,1	2,9	1 091,8	21,0	839,1	705,9	885,3	April
73,5	26,7	2,5	2,3	48,2	46,6	6,0	2,3	1 087,7	23,5	854,7	702,7	858,8	Mai
72,0	25,9	2,5	2,3	46,9	45,6	4,5	2,3	1 084,6	23,8	836,9	725,4	880,7	Juni
69,9	22,9	2,5	2,3	45,5	44,3	6,0	2,3	1 087,2	23,5	800,0	719,2	913,9	Juli
70,7	24,0	2,5	2,3	45,8	44,0	7,4	2,3	1 089,9	25,5	790,7	725,0	898,4	Aug.
69,2	22,4	2,5	2,2	46,6	45,2	7,3	2,2	1 100,5	25,1	840,1	735,9	862,6	Sept.
70,9	23,4	2,4	2,2	46,1	45,2	7,4	2,2	1 118,0	24,6	866,7	729,5	840,3	Okt.
66,4	17,4	2,4	2,2	46,6	45,5	4,2	2,1	1 123,9	26,0	883,1	736,5	872,8	Nov.
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	Dez.
78,1	20,3	2,4	2,2	48,9	45,5	3,0	2,3	1 126,9	25,3	907,4	721,2	1 036,0	2022 Jan.
76,8	19,8	2,4	2,2	46,4	42,8	2,4	2,4	1 141,1	26,2	945,9	717,7	1 080,0	Febr.
75,9	19,0	2,4	2,2	44,5	42,1	2,8	2,5	1 148,9	25,9	926,4	736,8	1 195,6	März
79,8	22,5	2,4	2,2	44,6	42,2	2,3	2,3	1 161,1	26,3	939,2	734,6	1 438,9	April
76,8	19,9	2,3	2,1	46,6	42,8	1,9	2,5	1 164,1	27,7	958,5	732,3	1 396,8	Mai
75,5	19,1	2,3	2,1	46,2	43,0	2,0	2,5	1 164,7	32,2	945,7	752,0	1 582,6	Juni
78,1	23,2	2,3	2,1	46,8	44,0	4,2	2,5	1 177,1	35,9	926,6	743,6	1 374,2	Juli
79,7	24,3	2,3	2,1	47,9	44,0	4,8	2,4	1 183,7	38,6	950,2	741,8	1 636,6	Aug.
86,4	31,2	2,3	2,1	45,9	43,3	3,2	2,5	1 203,3	45,8	987,2	758,0	1 951,6	Sept.
95,4	39,7	2,2	2,1	47,6	44,9	4,0	2,6	1 202,6	39,4	980,8	751,8	1 897,2	Okt.
93,5	31,3	2,2	2,0	75,4	71,1	4,7	2,6	1 202,3	42,2	939,7	747,3	1 691,1	Nov.
94,3	32,4	2,2	2,0	69,4	67,1	3,4	2,7	1 184,7	40,5	803,4	747,1	1 817,3	Dez.
Veränderungen 4)													
- 2,3	- 1,2	- 0,2	- 0,1	- 6,4	- 4,8	- 3,4	- 0,6	- 63,7	- 0,2	35,9	26,1	178,3	2014
- 0,1	0,0	0,0	0,1	- 0,4	- 1,9	- 1,0	- 0,0	- 86,8	- 7,7	- 30,3	28,0	- 143,2	2015
1,1	0,0	- 0,3	- 0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	8,6	- 1,3	116,1	26,4	- 39,5	2016
10,8	4,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	1,1	- 0,3	- 3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017
- 6,4	- 4,1	- 0,1	- 0,1	2,1	2,1	- 2,6	0,3	30,0	- 5,9	- 36,0	7,4	10,3	2018
2,0	0,6	- 0,1	- 0,1	1,4	1,4	5,6	- 0,5	22,3	0,1	- 47,9	30,0	329,1	2019
17,0	14,3	- 0,1	- 0,1	37,8	37,3	3,6	0,6	11,8	- 9,3	61,6	- 1,5	108,5	2020
3,1	- 8,0	- 0,2	- 0,1	- 5,5	- 5,0	- 7,9	0,3	40,6	6,9	124,9	16,6	- 207,9	2021
5,5	8,6	- 0,3	- 0,2	24,8	23,2	1,1	0,4	59,3	10,2	41,6	5,0	860,0	2022
- 1,8	1,3	- 0,0	- 0,0	0,1	- 0,4	- 2,2	- 0,1	7,3	- 0,4	11,1	- 3,7	- 31,3	2021 April
- 3,2	3,5	- 0,0	0,0	- 1,8	- 1,9	0,9	- 0,1	- 2,7	2,5	17,0	- 2,8	- 27,1	Mai
- 1,6	- 0,9	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 1,0	- 1,5	0,1	- 7,7	0,2	- 22,7	20,9	24,6	Juni
- 1,8	- 2,7	- 0,0	- 0,0	- 1,4	- 1,3	1,5	- 0,1	2,3	- 0,2	- 37,2	- 5,4	28,5	Juli
0,7	1,0	- 0,0	- 0,0	0,3	- 0,2	1,4	- 0,0	2,2	2,0	- 9,9	5,6	- 14,9	Aug.
- 1,9	- 1,6	- 0,0	- 0,0	0,8	1,2	- 0,1	- 0,0	7,0	- 0,5	45,5	10,0	- 32,4	Sept.
- 1,5	0,9	- 0,0	- 0,0	- 0,5	0,0	0,1	- 0,1	17,3	- 0,5	27,1	- 6,4	- 22,8	Okt.
- 4,5	- 6,1	- 0,0	- 0,0	0,7	0,4	- 3,2	- 0,1	1,7	1,4	11,7	5,9	40,3	Nov.
14,3	5,4	0,0	0,0	- 2,4	- 2,0	- 2,0	0,2	- 14,2	1,4	- 127,3	- 4,6	- 63,4	Dez.
- 2,7	- 2,6	- 0,0	- 0,0	4,7	2,0	0,7	- 0,0	13,4	- 2,3	146,6	- 18,3	39,8	2022 Jan.
- 1,3	- 0,5	- 0,0	- 0,0	- 2,5	- 2,7	- 0,5	0,1	15,0	1,0	39,4	- 3,2	44,2	Febr.
- 1,0	- 0,8	- 0,0	- 0,0	- 2,0	- 0,6	0,3	0,2	6,9	- 0,3	- 20,7	19,0	118,4	März
3,6	3,2	- 0,0	- 0,0	0,1	0,0	- 0,5	- 0,3	3,4	0,2	0,4	- 5,8	252,8	April
- 2,9	- 2,5	- 0,0	- 0,0	2,0	0,6	- 0,4	0,2	6,4	1,4	23,9	- 1,0	- 42,4	Mai
- 1,5	- 1,0	- 0,0	- 0,0	- 0,4	0,2	0,1	- 0,0	- 4,8	4,3	- 6,3	17,6	199,0	Juni
1,9	3,7	- 0,0	- 0,0	0,5	1,1	2,1	0,1	9,1	3,5	- 24,8	- 10,5	- 207,8	Juli
1,6	1,0	- 0,0	- 0,0	1,1	0,0	0,6	- 0,1	4,1	2,7	20,1	- 3,1	268,3	Aug.
6,5	6,7	- 0,0	- 0,0	- 2,0	- 0,7	- 1,6	0,1	15,8	7,0	31,8	14,9	323,1	Sept.
9,1	8,7	- 0,0	- 0,0	1,7	1,6	0,8	0,1	1,8	- 6,3	- 2,8	- 5,3	- 55,3	Okt.
- 8,6	- 8,3	- 0,0	- 0,0	27,5	25,8	0,8	0,0	7,4	2,4	- 29,9	- 1,1	- 208,4	Nov.
0,7	1,0	- 0,0	- 0,0	- 6,1	- 4,1	- 1,3	0,1	- 19,4	- 3,5	- 136,1	1,9	128,1	Dez.

runge. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen-

men mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung		Wechsel	Wertpapiere von Nichtbanken		
								bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2022 Juli	1 425	10 330,6	1 127,2	2 702,9	2 227,8	471,4	4 874,4	464,5	3 690,2	0,3	703,2	96,2	1 529,9
	1 417	10 690,2	1 150,7	2 746,8	2 270,5	471,6	4 907,5	484,8	3 714,3	0,2	690,9	95,8	1 789,3
	1 407	11 124,8	144,9	3 861,7	3 377,0	479,0	4 929,2	492,3	3 732,3	0,3	688,2	96,3	2 092,8
Aug.	1 395	11 098,4	106,9	3 888,9	3 402,1	482,0	4 945,2	486,2	3 754,6	0,3	687,4	96,4	2 061,0
	1 390	10 826,0	108,4	3 798,1	3 314,4	479,3	4 964,5	494,3	3 762,5	0,2	691,3	96,2	1 858,8
	1 386	10 582,3	88,0	3 498,3	3 028,0	467,6	4 930,1	467,2	3 762,8	0,2	682,2	96,2	1 969,7
Sept.	Kreditbanken 6)												
	244	4 957,0	54,5	1 786,7	1 703,3	82,6	1 572,4	315,9	1 019,9	0,2	227,2	31,4	1 512,0
	241	4 849,0	34,3	1 618,6	1 540,5	77,4	1 562,4	308,8	1 023,8	0,2	220,3	31,1	1 602,7
Okt.	Großbanken 7)												
	3	2 525,9	37,1	712,3	682,0	30,3	722,8	142,6	453,6	0,0	122,2	26,1	1 027,7
	3	2 496,5	12,0	659,8	631,3	28,5	720,9	139,9	454,4	0,1	121,8	25,9	1 077,8
Nov.	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken												
	135	1 955,0	13,2	756,7	705,3	50,9	708,7	123,6	482,0	0,1	99,0	4,6	471,8
	133	1 870,8	17,4	635,4	587,4	47,5	700,3	119,9	484,5	0,1	92,2	4,5	513,2
Dez.	Zweigstellen ausländischer Banken												
	106	476,0	4,3	317,8	316,1	1,4	140,9	49,7	84,2	0,0	6,0	0,7	12,4
	105	481,8	4,9	323,4	321,8	1,4	141,2	49,0	84,9	0,0	6,4	0,7	11,7
2022 Nov.	Landesbanken												
	6	952,6	1,9	385,1	334,1	50,7	430,9	47,0	344,2	0,0	36,9	9,4	125,4
	6	890,6	2,2	317,1	267,4	49,5	426,7	41,7	345,6	0,0	34,8	9,4	135,2
Dez.	Sparkassen												
	362	1 588,6	27,7	305,4	185,7	119,5	1 215,2	52,9	987,6	–	174,4	15,5	24,8
	362	1 571,0	25,8	291,2	172,8	118,2	1 214,5	51,5	988,3	–	174,3	15,7	23,9
2022 Nov.	Kreditgenossenschaften												
	733	1 179,2	17,2	236,0	120,7	114,3	878,1	33,1	720,8	0,0	124,2	19,6	28,3
	733	1 172,8	19,7	225,2	112,8	111,8	879,8	33,2	721,7	0,0	124,9	19,6	28,4
Dez.	Realkreditinstitute												
	9	227,8	1,2	22,9	16,1	6,6	197,9	2,7	180,5	–	14,6	0,1	5,5
	8	223,4	0,2	19,7	13,2	6,4	198,0	3,0	180,4	–	14,6	0,1	5,3
2022 Nov.	Bausparkassen												
	18	259,6	0,4	46,0	30,6	15,4	209,0	1,3	184,5	.	23,2	0,3	3,9
	18	259,7	0,4	45,6	30,2	15,4	209,6	1,3	185,4	.	22,9	0,3	3,9
Dez.	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben												
	18	1 661,4	5,6	1 015,9	923,9	90,1	461,0	41,5	325,0	–	90,8	20,0	158,9
	18	1 615,7	5,4	980,8	890,9	88,8	439,1	27,6	317,6	–	90,4	20,0	170,3
2022 Nov.	Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)												
	141	2 455,6	13,2	985,3	950,6	34,1	684,0	169,9	402,0	0,1	106,6	3,6	769,5
	138	2 404,8	16,1	875,1	843,2	31,4	669,1	157,7	404,7	0,1	99,5	3,6	840,9
Dez.	darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)												
	35	1 979,6	8,9	667,6	634,5	32,7	543,1	120,2	317,8	0,1	100,6	2,9	757,1
	33	1 923,0	11,3	551,7	521,3	30,0	528,0	108,7	319,8	0,1	93,2	2,9	829,2

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der - ebenfalls zu den MFIs zählenden - Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. **1** Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands

(Handelsbestandsderivate) i.S. des §340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. §35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie in der Statistischen Fachreihe Bankenstatistiken in den Tabellen I.1 bis I.3. **2** Für "Bausparkassen": Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** In den Termineinlagen enthalten. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **5** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsen-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaber- schuld- verschrei- bungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rück- lagen, Genuss- rechts- kapital, Fonds für allgemeine Bank- risiken	Sonstige Passiv- posi- tionen 1)	Stand am Monats- ende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:											
	Sicht- einlagen	Termin- ein- lagen		Sicht- einlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nach- richtlich: Verbind- lich- keiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)							
					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungsfrist	Spar- briefe					
Alle Bankengruppen															
2 490,7	743,1	1 747,6	4 476,6	2 950,6	296,0	647,2	65,6	558,6	535,9	24,2	1 274,3	586,4	1 502,6	2022 Juli Aug. Sept.	
2 523,9	746,9	1 777,0	4 534,7	2 998,1	309,1	646,3	70,2	556,1	533,5	25,1	1 276,5	587,5	1 767,5		
2 585,3	788,2	1 797,1	4 559,0	2 987,1	354,5	640,7	64,0	550,7	528,1	26,1	1 309,4	588,6	2 082,6		
2 607,9	795,7	1 812,2	4 570,2	2 968,7	385,1	640,5	64,3	547,6	524,8	28,3	1 299,9	588,5	2 032,0	Okt. Nov. Dez.	
2 495,8	747,5	1 748,3	4 619,6	3 003,0	395,9	646,8	68,4	542,2	519,3	31,7	1 291,9	590,1	1 828,5		
2 230,0	616,9	1 613,1	4 533,0	2 917,3	394,0	648,2	48,6	538,5	515,1	34,9	1 269,4	590,9	1 958,9		
Kreditbanken 6)															
1 332,8	568,2	764,5	1 817,9	1 257,3	220,1	235,2	65,3	94,7	91,3	10,7	186,8	200,1	1 419,4	2022 Nov. Dez.	
1 151,9	461,6	690,3	1 787,7	1 217,5	230,1	235,0	45,8	93,3	89,8	11,7	191,3	201,4	1 516,8		
Großbanken 7)															
491,4	192,0	299,4	873,2	588,5	124,0	79,2	31,6	80,4	77,7	1,1	139,4	73,7	948,2	2022 Nov. Dez.	
422,3	156,2	266,1	850,2	562,7	131,0	76,1	21,2	79,4	76,5	1,1	143,5	73,6	1 006,9		
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
570,5	239,9	330,6	769,5	545,2	67,4	133,4	33,7	14,0	13,4	9,5	46,9	111,1	457,0	2022 Nov. Dez.	
451,5	158,9	292,6	762,8	530,9	71,2	136,5	24,7	13,6	13,0	10,6	47,3	112,4	496,8		
Zweigstellen ausländischer Banken															
270,9	136,4	134,5	175,3	123,6	28,7	22,6	–	0,3	0,3	0,1	0,4	15,2	14,2	2022 Nov. Dez.	
278,2	146,5	131,7	174,6	123,9	28,0	22,3	–	0,3	0,3	0,1	0,5	15,3	13,1		
Landesbanken															
277,7	54,1	223,6	308,4	166,8	66,5	69,5	0,5	5,4	5,3	0,2	191,9	43,1	131,5	2022 Nov. Dez.	
250,1	29,6	220,5	263,9	137,3	51,4	69,7	0,3	5,3	5,2	0,3	189,0	43,2	144,3		
Sparkassen															
195,0	3,8	191,1	1 187,2	869,3	21,4	14,0	–	267,5	251,9	15,0	16,6	137,4	52,5	2022 Nov. Dez.	
177,3	3,2	174,1	1 185,3	865,8	23,1	14,2	–	265,7	250,0	16,6	16,7	137,4	54,3		
Kreditgenossenschaften															
175,6	2,7	172,9	857,9	626,6	32,9	18,8	–	174,2	170,3	5,4	8,6	101,4	35,7	2022 Nov. Dez.	
165,3	3,3	162,0	861,0	625,4	36,5	19,5	–	173,7	169,6	5,9	8,6	101,7	36,2		
Realkreditinstitute															
53,3	3,8	49,6	53,5	2,5	5,3	45,7	0,1	–	–	–	103,4	10,4	7,1	2022 Nov. Dez.	
51,2	3,8	47,4	53,1	2,3	5,0	45,8	0,1	–	–	–	102,9	9,5	6,7		
Bausparkassen															
39,3	3,2	36,1	193,1	3,9	1,4	187,3	–	0,5	0,5	0,1	5,1	12,1	9,9	2022 Nov. Dez.	
38,6	2,7	36,0	194,6	3,8	1,4	188,8	–	0,5	0,5	0,1	5,2	12,3	9,0		
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben															
422,2	111,7	310,5	201,7	76,7	48,3	76,3	2,4	–	–	–	779,6	85,6	172,4	2022 Nov. Dez.	
395,5	112,8	282,7	187,3	65,3	46,5	75,2	2,4	–	–	–	755,7	85,6	191,5		
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)															
809,2	378,6	430,5	750,3	539,2	90,5	100,4	35,8	16,4	16,1	3,9	44,6	96,3	755,2	2022 Nov. Dez.	
699,2	304,9	394,2	734,6	521,5	97,2	95,5	25,7	15,8	15,5	4,6	45,3	95,2	830,5		
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)															
538,3	242,2	296,0	575,1	415,7	61,8	77,7	35,8	16,1	15,8	3,8	44,2	81,1	740,9	2022 Nov. Dez.	
421,0	158,4	262,6	560,0	397,6	69,2	73,1	25,7	15,5	15,2	4,6	44,8	79,9	817,4		

fähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen "Großbanken", "Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und "Zweigstellen ausländischer Banken". 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen in der Statistischen

Fachreihe Bankenstatistiken, Tabelle 1.3, Bankengruppenbezeichnung "Großbanken"). 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) "Zweigstellen ausländischer Banken". 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbstständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7
2020	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7
2021	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	–	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8
2022	19,8	67,3	2 347,0	2 101,4	–	1,0	244,6	12,1	4 015,8	3 613,3	0,2	2,7	399,7
2021 Juli	46,3	1 059,2	1 372,0	1 118,1	0,0	0,8	253,2	10,3	3 725,3	3 322,9	0,2	6,1	396,2
Aug.	46,5	1 015,2	1 425,2	1 172,4	0,0	0,8	252,1	10,3	3 736,4	3 332,8	0,1	5,7	397,8
Sept.	47,1	1 054,9	1 399,9	1 147,7	0,0	0,7	251,5	10,3	3 749,8	3 341,9	0,1	4,4	403,3
Okt.	47,6	1 052,4	1 419,3	1 167,7	0,0	0,7	250,9	10,3	3 770,2	3 366,9	0,2	5,0	398,0
Nov.	47,9	1 068,7	1 432,2	1 183,6	–	0,7	248,0	10,0	3 794,0	3 386,4	0,2	5,6	401,9
Dez.	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	–	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8
2022 Jan.	47,4	1 066,0	1 439,2	1 191,8	–	0,7	246,7	10,1	3 812,8	3 409,0	0,2	3,1	400,5
Febr.	47,2	1 094,0	1 453,6	1 204,6	–	0,3	248,7	10,0	3 826,5	3 426,0	0,2	5,0	395,3
März	49,5	1 086,3	1 442,6	1 195,1	–	0,3	247,3	10,0	3 853,8	3 449,0	0,2	3,3	401,3
April	50,4	1 200,5	1 360,3	1 112,8	–	0,6	246,9	9,9	3 866,6	3 470,0	0,2	3,5	392,9
Mai	49,4	1 122,8	1 452,7	1 202,9	–	0,7	249,1	9,9	3 886,7	3 488,9	0,2	3,2	394,4
Juni	51,1	1 090,9	1 462,8	1 214,8	–	0,8	247,2	9,8	3 906,6	3 513,4	0,2	3,7	389,3
Juli	41,6	1 084,2	1 454,9	1 206,8	–	0,8	247,2	9,8	3 945,0	3 539,1	0,2	3,6	402,2
Aug.	23,1	1 126,7	1 480,7	1 232,0	–	1,3	247,5	9,9	3 976,0	3 574,3	0,1	3,9	397,7
Sept.	20,4	122,4	2 573,9	2 319,2	–	1,4	253,2	9,8	3 993,6	3 595,3	0,2	3,6	394,5
Okt.	19,7	86,6	2 592,3	2 337,0	–	1,5	253,7	10,0	4 014,1	3 611,6	0,2	4,3	398,0
Nov.	18,8	88,4	2 524,4	2 271,2	–	1,5	251,7	11,1	4 025,7	3 625,3	0,2	3,6	396,7
Dez.	19,8	67,3	2 347,0	2 101,4	–	1,0	244,6	12,1	4 015,8	3 613,3	0,2	2,7	399,7
Veränderungen *)													
2014	+ 0,4	– 4,3	– 119,3	– 87,1	+ 0,0	+ 0,4	– 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	– 0,1	– 0,6	+ 16,8
2015	+ 0,3	+ 73,7	– 80,7	– 4,3	– 0,0	– 0,4	– 75,9	– 0,1	+ 68,9	+ 54,1	– 0,0	– 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+ 129,1	+ 48,1	+ 66,9	–	– 0,9	– 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	– 0,1	– 0,1	– 18,9
2017	+ 6,1	+ 108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	– 13,6
2018	+ 8,5	+ 24,0	– 81,0	– 76,6	+ 0,0	+ 0,1	– 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	– 0,1	– 0,5	– 33,2
2019	+ 2,8	+ 59,7	– 63,0	– 61,1	– 0,0	– 0,2	– 1,6	– 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	– 5,5
2020	+ 4,1	+ 316,4	+ 201,2	+ 191,6	– 0,0	+ 0,0	+ 9,6	+ 4,3	+ 123,2	+ 123,6	– 0,1	+ 0,7	– 1,0
2021	+ 2,2	+ 111,8	+ 44,1	+ 46,3	– 0,0	– 0,2	– 2,0	+ 1,5	+ 152,2	+ 147,8	+ 0,0	– 2,2	+ 6,6
2022	– 29,6	– 836,6	+ 938,0	+ 938,1	–	+ 0,2	– 0,3	+ 1,7	+ 216,7	+ 220,1	– 0,1	+ 0,1	– 3,3
2021 Juli	+ 0,2	+ 15,3	– 35,1	– 33,1	–	– 0,0	– 1,9	+ 0,1	+ 16,1	+ 17,2	+ 0,0	+ 0,3	– 1,4
Aug.	+ 0,2	– 43,8	+ 53,4	+ 54,4	–	+ 0,1	– 1,1	– 0,0	+ 10,9	+ 9,7	– 0,0	– 0,5	+ 1,7
Sept.	+ 0,6	+ 39,7	– 26,2	– 25,5	+ 0,0	– 0,1	– 0,6	– 0,0	+ 13,5	+ 9,2	+ 0,0	– 1,2	+ 5,4
Okt.	+ 0,5	– 2,4	+ 19,5	+ 20,0	+ 0,0	– 0,0	– 0,5	– 0,1	+ 20,5	+ 25,1	+ 0,0	+ 0,6	– 5,2
Nov.	+ 0,3	+ 16,6	+ 12,9	+ 15,9	– 0,0	– 0,0	– 2,9	– 0,3	+ 25,5	+ 20,4	+ 0,0	+ 0,6	+ 4,5
Dez.	+ 1,6	– 163,6	– 22,4	– 19,6	–	– 0,1	– 2,7	+ 0,3	+ 4,3	+ 6,2	+ 0,1	– 3,0	+ 0,9
2022 Jan.	– 2,0	+ 161,0	+ 27,8	+ 26,3	–	+ 0,1	+ 1,4	– 0,3	+ 14,7	+ 16,6	– 0,1	+ 0,5	– 2,3
Febr.	– 0,2	+ 28,0	+ 13,1	+ 11,5	–	– 0,4	+ 2,0	– 0,1	+ 15,1	+ 18,4	+ 0,0	+ 1,9	– 5,2
März	+ 2,3	– 7,8	– 10,9	– 9,5	–	– 0,0	– 1,4	– 0,0	+ 27,3	+ 23,0	– 0,0	– 1,7	+ 6,0
April	+ 0,9	+ 114,2	– 82,3	– 82,3	–	+ 0,3	– 0,4	– 0,0	+ 13,1	+ 21,3	+ 0,0	+ 0,2	– 8,4
Mai	– 1,0	– 77,7	+ 92,4	+ 90,0	–	+ 0,1	+ 2,3	– 0,0	+ 20,1	+ 18,9	– 0,1	– 0,3	+ 1,5
Juni	+ 1,7	– 31,9	+ 10,1	+ 11,9	–	+ 0,1	– 1,9	– 0,1	+ 19,9	+ 24,5	– 0,0	+ 0,5	– 5,1
Juli	– 9,5	– 6,8	– 7,5	– 7,6	–	+ 0,1	– 0,0	– 0,1	+ 36,1	+ 23,5	+ 0,0	– 0,1	+ 12,7
Aug.	– 18,5	+ 42,5	+ 29,0	+ 28,3	–	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 30,9	+ 35,1	– 0,0	+ 0,3	– 4,5
Sept.	– 2,7	– 1 004,3	+ 1 092,9	+ 1 087,0	–	+ 0,2	+ 5,7	– 0,0	+ 16,5	+ 19,9	+ 0,1	– 0,3	– 3,2
Okt.	– 0,7	– 35,8	+ 18,5	+ 17,8	–	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 20,7	+ 16,6	– 0,0	+ 0,7	+ 3,5
Nov.	– 0,8	+ 1,8	– 67,6	– 65,5	–	– 0,0	– 2,1	+ 1,1	+ 12,0	+ 13,9	– 0,0	– 0,7	– 1,3
Dez.	+ 1,0	– 19,9	– 177,4	– 169,9	–	– 0,5	– 7,0	+ 1,0	– 9,6	– 11,7	+ 0,0	– 0,9	+ 3,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsen-

IV. Banken

		Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Zeit		
Ausgleichs-forderungen 2)	Nachrichtlich: Treuhand-kredite		insgesamt	Sicht-einlagen 4)	Termin-ein-lagen 4)	weiter-gegebene Wechsel 5)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	insgesamt	Sicht-ein-lagen	Termin-ein-lagen 6)	Spar-ein-lagen 7)	Spar-briefe 8)		Nach-richtlich: Treuhand-kredite	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013	
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014	
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015	
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016	
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017	
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018	
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019	
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020	
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021	
-	25,6	80,3	1 231,6	136,9	1 094,8	0,0	15,7	4 162,2	2 720,8	873,5	533,2	34,7	35,9	2022	
-	25,1	78,1	1 360,7	136,1	1 224,5	0,0	15,9	3 964,6	2 646,0	730,7	562,0	25,9	34,5	2021 Juli	
-	25,2	78,2	1 364,7	135,3	1 229,4	0,0	16,1	3 971,0	2 656,0	727,8	561,5	25,6	34,3	Aug.	
-	25,2	79,0	1 353,8	128,9	1 224,9	0,0	16,2	3 960,3	2 647,9	726,1	560,7	25,5	34,1	Sept.	
-	25,1	79,0	1 363,6	132,9	1 230,7	0,0	16,2	3 989,1	2 664,3	739,3	560,1	25,3	33,9	Okt.	
-	25,2	79,1	1 373,9	135,2	1 238,6	0,0	16,3	4 002,4	2 685,9	731,8	559,9	24,8	33,6	Nov.	
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	Dez.	
-	25,7	78,6	1 363,7	137,2	1 226,5	0,0	16,4	4 025,9	2 690,9	750,0	560,8	24,2	33,9	2022 Jan.	
-	25,7	78,7	1 369,7	140,5	1 229,2	0,0	16,6	4 037,8	2 704,5	748,5	560,9	23,9	33,8	Febr.	
-	25,8	78,7	1 367,7	137,7	1 230,1	0,0	16,5	4 033,7	2 695,6	755,2	559,0	23,9	33,8	März	
-	25,9	78,7	1 384,4	140,6	1 243,8	0,0	16,7	4 046,7	2 705,6	759,4	557,9	23,8	33,8	April	
-	26,2	78,6	1 393,7	142,7	1 251,0	0,0	17,1	4 056,8	2 724,3	752,1	556,6	23,8	33,6	Mai	
-	26,1	78,8	1 384,7	147,1	1 237,6	0,0	16,9	4 051,8	2 714,4	758,8	554,8	23,8	33,4	Juni	
-	25,9	80,3	1 383,3	134,3	1 249,0	0,0	16,6	4 086,4	2 729,0	780,4	553,0	24,1	33,0	Juli	
-	25,9	79,8	1 403,5	136,0	1 267,5	-	16,5	4 134,3	2 766,8	792,0	550,6	25,0	33,0	Aug.	
-	25,8	80,2	1 415,7	149,2	1 266,5	0,0	16,7	4 149,9	2 755,6	823,1	545,2	25,9	33,2	Sept.	
-	25,8	80,4	1 419,0	138,1	1 280,9	0,0	16,1	4 168,4	2 748,7	849,3	542,2	28,1	33,6	Okt.	
-	25,9	80,2	1 345,0	135,4	1 209,6	0,0	16,1	4 205,6	2 767,9	869,3	536,9	31,5	34,8	Nov.	
-	25,6	80,3	1 231,6	136,9	1 094,8	0,0	15,7	4 162,2	2 720,8	873,5	533,2	34,7	35,9	Dez.	
Veränderungen *)															
-	- 1,9	+ 2,0	- 29,0	+ 2,2	- 31,2	- 0,0	- 0,6	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	2014	
-	- 2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015	
-	- 1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016	
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017	
-	- 1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018	
-	- 0,7	+ 0,1	- 8,6	+ 1,6	- 10,2	+ 0,0	- 0,3	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 3,4	- 4,1	- 1,4	2019	
-	+ 5,7	- 3,3	+ 313,4	+ 23,2	+ 290,2	- 0,0	+ 8,2	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	2020	
-	+ 2,3	+ 1,0	+ 105,2	- 7,4	+ 112,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	2021	
-	- 0,1	+ 1,7	- 104,6	+ 8,8	- 113,4	- 0,0	- 0,6	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	2022	
-	+ 0,1	+ 0,1	+ 6,6	+ 3,5	+ 3,1	-	+ 0,1	+ 28,2	+ 33,9	- 5,0	- 0,6	- 0,2	- 0,1	2021 Juli	
-	+ 0,2	+ 0,1	+ 4,1	- 0,8	+ 4,9	- 0,0	+ 0,2	+ 6,4	+ 10,0	- 2,9	- 0,5	- 0,2	- 0,2	Aug.	
-	+ 0,0	+ 0,7	- 10,6	- 6,4	- 4,2	+ 0,0	+ 0,1	- 6,7	- 5,4	- 0,3	- 0,8	- 0,2	- 0,2	Sept.	
-	- 0,1	+ 0,1	+ 10,5	+ 4,0	+ 6,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 28,8	+ 16,4	+ 13,2	- 0,6	- 0,2	- 0,2	Okt.	
-	+ 0,1	+ 0,1	+ 10,2	+ 2,3	+ 7,9	-	+ 0,1	+ 13,3	+ 21,5	- 7,6	- 0,2	- 0,3	- 0,3	Nov.	
-	+ 0,5	+ 0,1	- 35,4	- 18,0	- 17,4	- 0,0	+ 0,0	- 25,9	- 31,2	+ 4,1	+ 1,4	- 0,2	+ 0,6	Dez.	
-	- 0,0	- 0,6	+ 23,5	+ 18,3	+ 5,2	- 0,0	+ 0,0	+ 49,6	+ 36,3	+ 14,1	- 0,4	- 0,4	- 0,3	2022 Jan.	
-	+ 0,0	+ 0,1	+ 6,0	+ 3,3	+ 2,7	- 0,0	+ 0,2	+ 11,9	+ 13,6	- 1,6	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	Febr.	
-	+ 0,1	+ 0,0	- 1,9	- 2,8	+ 0,8	-	- 0,0	- 4,1	- 9,0	+ 6,6	- 1,8	+ 0,0	-	März	
-	+ 0,2	- 0,0	+ 16,7	+ 3,0	+ 13,7	-	+ 0,2	+ 13,0	+ 9,5	+ 4,2	- 0,6	- 0,1	+ 0,0	April	
-	+ 0,3	- 0,1	+ 9,4	+ 2,2	+ 7,2	- 0,0	+ 0,3	+ 10,1	+ 18,8	- 7,3	- 1,3	+ 0,0	- 0,2	Mai	
-	- 0,1	+ 0,2	- 9,0	+ 4,4	- 13,4	- 0,0	- 0,2	- 5,0	- 9,9	+ 6,7	- 1,8	- 0,0	- 0,1	Juni	
-	- 0,2	+ 1,5	- 1,1	- 12,4	+ 11,2	-	- 0,3	+ 33,5	+ 14,3	+ 20,7	- 1,8	+ 0,3	- 0,5	Juli	
-	- 0,0	+ 0,1	+ 23,3	+ 1,8	+ 21,6	- 0,0	- 0,1	+ 48,1	+ 37,8	+ 11,8	- 2,4	+ 0,9	+ 0,0	Aug.	
-	- 0,0	+ 0,4	+ 12,2	+ 13,2	- 0,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 15,6	- 11,4	+ 31,3	- 5,3	+ 0,9	+ 0,2	Sept.	
-	- 0,0	+ 0,1	+ 3,5	- 10,9	+ 14,4	+ 0,0	- 0,5	+ 17,4	- 8,0	+ 26,2	- 3,1	+ 2,2	+ 0,4	Okt.	
-	+ 0,1	- 0,1	- 73,9	- 2,6	- 71,3	- 0,0	- 0,1	+ 45,3	+ 20,9	+ 26,3	- 5,3	+ 3,4	+ 1,3	Nov.	
-	- 0,3	+ 0,1	- 113,2	- 8,6	- 104,7	- 0,0	- 0,4	- 43,4	- 47,1	+ 4,2	- 3,7	+ 3,2	+ 1,1	Dez.	

fähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.
4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank.
5 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu

Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassen- bestand an Noten und Münzen in Nicht- Eurowäh- rungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsen- fähige Geld- markt- papiere von Banken	Wert- papiere von Banken	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatz- wechsel und bör- senfähige Geldmarkt- papiere von Nicht- banken	Wert- papiere von Nicht- banken
			zu- sammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig					zu- sammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5
2020	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5
2021	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9
2022	0,2	1 151,3	926,6	656,2	270,4	1,7	223,0	3,7	914,3	616,8	173,5	443,3	14,9	282,6
2021 Juli	0,4	1 139,3	910,4	651,3	259,1	1,9	227,0	3,8	867,2	565,0	158,4	406,6	13,1	289,2
Aug.	0,4	1 125,9	899,8	647,9	251,8	1,6	224,5	3,7	867,4	566,7	158,7	407,9	15,3	285,5
Sept.	0,3	1 113,1	885,7	634,6	251,1	1,1	226,3	3,6	876,0	569,3	156,6	412,7	15,1	291,6
Okt.	0,3	1 166,7	940,5	672,2	268,2	0,9	225,3	3,5	878,0	579,6	164,1	415,5	17,7	280,6
Nov.	0,3	1 164,8	940,3	674,7	265,6	0,8	223,7	3,4	888,2	585,6	164,4	421,2	14,3	288,3
Dez.	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9
2022 Jan.	0,3	1 200,2	977,7	714,1	263,6	1,2	221,3	3,5	911,6	610,7	187,0	423,7	10,3	290,7
Febr.	0,5	1 222,3	998,7	734,3	264,4	1,6	222,0	3,6	923,5	615,2	191,4	423,7	9,4	298,9
März	0,5	1 224,2	999,2	729,8	269,4	1,0	224,1	3,6	906,5	597,4	171,8	425,6	10,3	298,9
April	0,6	1 229,5	1 003,6	734,1	269,6	1,6	224,3	3,6	914,4	612,0	180,9	431,1	13,1	289,2
Mai	0,6	1 222,8	996,5	730,7	265,8	1,7	224,7	3,6	914,3	609,9	182,1	427,9	13,5	290,9
Juni	0,6	1 232,7	1 007,2	742,2	265,0	2,2	223,3	3,6	929,1	612,4	181,1	431,2	13,7	303,0
Juli	0,6	1 248,0	1 021,1	748,0	273,1	2,7	224,2	3,5	929,4	615,7	177,0	438,7	12,7	301,0
Aug.	0,5	1 266,1	1 038,5	756,2	282,4	3,4	224,2	3,4	931,5	624,9	183,9	441,0	13,4	293,2
Sept.	0,3	1 287,8	1 057,9	771,9	286,0	4,2	225,8	3,8	935,5	629,4	185,2	444,2	12,4	293,7
Okt.	0,3	1 296,6	1 065,2	787,3	277,9	3,1	228,3	3,4	931,2	629,3	182,0	447,3	12,5	289,5
Nov.	0,2	1 273,7	1 043,2	766,3	276,9	2,9	227,6	3,5	938,8	631,7	187,5	444,2	12,5	294,6
Dez.	0,2	1 151,3	926,6	656,2	270,4	1,7	223,0	3,7	914,3	616,8	173,5	443,3	14,9	282,6
Veränderungen *)														
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	- 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7
2019	- 0,0	- 4,1	- 11,3	- 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8
2020	- 0,0	- 32,0	- 22,4	- 6,6	- 15,8	+ 0,9	- 10,5	+ 0,3	+ 34,4	+ 14,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 16,1
2021	+ 0,0	+ 52,8	+ 71,1	+ 68,9	+ 2,2	- 2,5	- 15,8	- 0,5	+ 37,8	+ 39,7	+ 29,8	+ 9,9	- 3,2	+ 1,4
2022	+ 0,1	+ 21,7	+ 20,4	+ 17,9	+ 2,6	+ 1,3	- 0,0	+ 0,2	+ 37,0	+ 37,0	+ 16,8	+ 20,2	+ 6,7	- 6,7
2021 Juli	+ 0,0	- 21,8	- 20,5	- 15,7	- 4,8	- 0,6	- 0,7	- 0,1	+ 12,9	+ 13,0	+ 11,7	+ 1,4	+ 2,6	- 2,8
Aug.	- 0,0	- 13,9	- 11,2	- 3,6	- 7,6	- 0,2	- 2,5	- 0,1	- 0,1	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,1	+ 2,2	- 3,8
Sept.	- 0,1	- 18,7	- 19,8	- 17,0	- 2,9	- 0,6	+ 1,7	- 0,1	+ 10,0	+ 4,6	+ 1,2	+ 3,4	- 0,2	+ 5,6
Okt.	+ 0,0	+ 54,3	+ 55,5	+ 38,3	+ 17,3	- 0,1	- 1,1	- 0,1	+ 1,5	+ 9,9	+ 7,6	+ 2,3	+ 2,6	- 11,0
Nov.	- 0,0	- 5,7	- 3,9	+ 0,2	- 4,0	- 0,1	- 1,8	- 0,1	+ 5,4	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,7	- 3,4	+ 7,1
Dez.	- 0,0	- 65,7	- 64,3	- 60,9	- 3,5	- 0,5	- 0,9	+ 0,0	- 17,8	- 14,0	- 12,7	- 1,4	- 6,3	+ 2,5
2022 Jan.	+ 0,1	+ 95,8	+ 96,6	+ 97,4	- 0,8	+ 0,8	- 1,7	+ 0,1	+ 37,7	+ 36,2	+ 34,8	+ 1,4	+ 2,3	- 0,7
Febr.	+ 0,2	+ 23,2	+ 22,1	+ 20,8	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,0	+ 12,7	+ 5,2	+ 4,6	+ 0,5	- 0,8	+ 8,4
März	- 0,0	- 0,0	- 1,5	- 5,8	+ 4,3	- 0,6	+ 2,1	+ 0,0	- 18,3	- 18,9	- 20,1	+ 1,2	+ 0,8	- 0,2
April	+ 0,1	- 9,7	- 10,2	- 4,6	- 5,6	+ 0,6	- 0,1	+ 0,0	- 1,7	+ 6,8	+ 6,8	+ 0,0	+ 2,8	- 11,3
Mai	+ 0,0	- 1,1	- 1,8	- 0,1	- 1,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 3,7	+ 1,1	+ 2,2	- 1,1	+ 0,4	+ 2,2
Juni	+ 0,0	- 15,4	- 14,4	- 10,3	- 4,1	+ 0,5	- 1,6	+ 0,0	+ 9,7	- 1,7	- 2,3	+ 0,6	+ 0,2	+ 11,2
Juli	- 0,0	+ 8,4	+ 7,3	+ 1,7	+ 5,6	+ 0,5	+ 0,7	- 0,1	- 4,7	- 0,7	- 5,3	+ 4,6	- 1,1	- 2,9
Aug.	- 0,1	+ 13,9	+ 13,2	+ 6,0	+ 7,2	+ 0,7	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 7,7	+ 6,3	+ 1,4	+ 0,7	- 8,4
Sept.	- 0,2	+ 15,0	+ 12,6	+ 11,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,6	+ 0,4	+ 3,2	+ 1,4	- 0,2	+ 1,6	- 1,0	+ 2,9
Okt.	+ 0,0	+ 13,4	+ 11,9	+ 18,2	- 6,3	- 1,0	+ 2,5	- 0,3	- 2,2	+ 1,4	- 2,9	+ 4,3	+ 0,0	- 3,6
Nov.	- 0,1	- 9,4	- 8,7	- 13,4	+ 4,7	- 0,2	- 0,4	+ 0,1	+ 16,5	+ 9,7	+ 5,5	+ 4,2	- 0,0	+ 6,8
Dez.	- 0,0	- 112,4	- 106,8	- 104,0	- 2,8	- 1,2	- 4,4	+ 0,2	- 19,9	- 11,2	- 12,7	+ 1,5	+ 2,4	- 11,1

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

		Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)							Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						
Nachrichtlich: Treuhand- kredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unter- nehmen	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termineinlagen (einschl. Spar- einlagen und Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhand- kredite	Zeit	
				zusammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig				zusammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013	
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014	
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015	
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016	
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017	
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018	
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	–	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019	
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	–	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020	
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021	
10,4	15,7	998,4	480,0	518,4	376,4	141,9	–	370,8	196,5	174,3	84,1	90,2	0,1	2022	
11,2	16,0	981,6	525,0	456,6	304,9	151,7	–	292,2	151,7	140,5	79,3	61,2	0,1	2021 Juli	
11,2	16,3	969,4	513,0	456,4	293,0	163,5	0,0	298,4	158,9	139,6	78,8	60,8	0,1	Aug.	
11,2	16,3	1 003,9	528,2	475,8	315,7	160,1	–	306,0	164,0	142,0	81,5	60,4	0,1	Sept.	
11,2	16,3	1 031,2	550,5	480,7	320,4	160,3	0,0	320,9	169,8	151,1	83,3	67,8	0,1	Okt.	
11,3	16,4	1 068,2	565,4	502,8	335,0	167,9	0,0	315,5	171,3	144,2	75,5	68,7	0,1	Nov.	
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	Dez.	
11,1	16,1	1 098,5	635,9	462,7	321,8	140,8	0,0	339,9	177,2	162,7	82,1	80,5	0,1	2022 Jan.	
11,1	16,0	1 130,4	640,4	490,0	349,8	140,2	0,0	361,2	194,5	166,7	87,0	79,7	0,1	Febr.	
11,1	15,7	1 113,8	632,7	481,1	349,8	131,3	0,0	361,6	200,0	161,6	82,0	79,6	0,1	März	
11,1	15,7	1 113,7	600,6	513,2	381,7	131,4	0,0	384,6	201,5	183,2	102,6	80,6	0,1	April	
11,1	15,7	1 127,5	640,4	487,1	351,4	135,7	0,0	382,0	217,1	164,9	85,0	79,9	0,2	Mai	
11,0	15,9	1 100,2	625,5	474,7	340,6	134,1	0,0	387,6	222,7	164,9	82,5	82,4	0,3	Juni	
10,6	15,8	1 107,4	608,8	498,6	359,0	139,6	0,0	390,2	221,6	168,6	87,5	81,1	0,3	Juli	
10,6	15,8	1 120,4	610,9	509,5	360,5	149,0	0,0	400,4	231,3	169,2	87,4	81,8	0,2	Aug.	
10,6	15,9	1 169,6	639,0	530,6	373,0	157,6	0,0	409,1	231,4	177,7	95,7	82,0	0,2	Sept.	
10,6	15,9	1 188,9	657,6	531,3	372,1	159,2	0,0	401,8	220,0	181,8	100,0	81,8	0,2	Okt.	
10,6	15,8	1 150,7	612,1	538,7	385,9	152,7	–	414,1	235,1	179,0	91,2	87,7	0,1	Nov.	
10,4	15,7	998,4	480,0	518,4	376,4	141,9	–	370,8	196,5	174,3	84,1	90,2	0,1	Dez.	
Veränderungen *)															
+ 0,1	– 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	– 10,5	– 0,0	– 43,6	– 8,3	– 35,3	– 30,7	– 4,6	+ 0,2	2014	
– 0,6	– 6,1	– 15,4	+ 40,6	– 56,0	– 48,6	– 7,4	– 0,0	– 26,5	– 13,9	– 12,6	+ 0,3	– 13,0	– 0,0	2015	
– 0,1	– 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	– 0,0	+ 3,5	– 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	– 0,0	2016	
– 1,0	– 4,1	– 15,5	+ 25,2	– 40,8	– 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	– 0,4	2017	
– 0,2	– 2,2	– 23,9	– 23,4	– 0,4	+ 2,1	– 2,6	– 0,0	– 11,9	– 0,2	– 11,8	– 5,7	– 6,0	– 0,2	2018	
– 0,3	– 0,9	– 9,5	– 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	– 0,0	– 0,8	+ 2,1	– 2,9	– 1,8	– 1,1	– 0,0	2019	
– 0,2	– 3,9	+ 83,8	+ 87,8	– 4,1	– 34,7	+ 30,6	–	+ 23,6	+ 13,8	+ 9,8	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,0	2020	
– 0,2	– 0,8	+ 136,6	+ 19,8	+ 116,8	+ 89,2	+ 27,6	+ 0,0	+ 22,7	+ 6,4	+ 16,3	+ 0,0	+ 16,3	– 0,0	2021	
– 0,7	– 1,0	+ 85,8	+ 29,1	+ 56,7	+ 69,6	– 13,0	– 0,0	+ 68,2	+ 49,0	+ 19,2	+ 13,9	+ 5,3	+ 0,0	2022	
– 0,1	– 0,5	– 34,8	– 14,6	– 20,2	– 30,6	+ 10,4	–	+ 1,3	+ 2,9	– 1,6	– 0,3	– 1,3	+ 0,0	2021 Juli	
+ 0,0	+ 0,2	– 12,8	– 12,3	– 0,5	– 12,2	+ 11,7	+ 0,0	+ 5,7	+ 6,7	– 1,1	– 0,6	– 0,5	– 0,0	Aug.	
– 0,0	+ 0,0	+ 30,5	+ 12,9	+ 17,6	+ 21,4	– 3,9	– 0,0	+ 6,7	+ 4,9	+ 1,7	+ 2,3	– 0,6	+ 0,0	Sept.	
+ 0,0	+ 0,1	+ 27,9	+ 22,7	+ 5,2	+ 5,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 14,7	+ 5,8	+ 9,0	+ 1,6	+ 7,4	– 0,0	Okt.	
+ 0,0	+ 0,1	+ 32,3	+ 12,5	+ 19,9	+ 13,0	+ 6,9	–	– 6,3	+ 0,8	– 7,1	– 8,4	+ 1,3	– 0,0	Nov.	
– 0,1	+ 0,2	– 155,0	– 110,1	– 44,9	– 34,0	– 10,9	–	– 27,7	– 29,6	+ 1,9	– 7,0	+ 8,9	+ 0,0	Dez.	
– 0,0	– 0,6	+ 180,8	+ 178,4	+ 2,4	+ 19,3	– 16,9	–	+ 50,8	+ 34,9	+ 16,0	+ 13,1	+ 2,9	–	2022 Jan.	
+ 0,0	– 0,0	+ 33,4	+ 5,7	+ 27,8	+ 28,3	– 0,5	–	+ 21,2	+ 17,0	+ 4,2	+ 5,0	– 0,8	–	Febr.	
– 0,1	– 0,3	– 18,3	– 8,5	– 9,8	– 0,7	– 9,1	–	– 0,1	+ 5,3	– 5,4	– 5,3	– 0,1	– 0,0	März	
+ 0,0	– 0,1	– 13,2	– 39,6	+ 26,4	+ 27,6	– 1,1	–	+ 19,2	– 0,6	+ 19,8	+ 19,1	+ 0,6	–	April	
– 0,0	+ 0,0	+ 18,7	+ 42,5	– 23,8	– 28,6	+ 4,8	–	– 1,1	+ 16,4	– 17,5	– 16,9	– 0,5	+ 0,1	Mai	
– 0,1	+ 0,1	– 21,2	– 5,8	– 15,4	– 13,0	– 2,4	–	+ 3,5	+ 4,7	– 1,2	– 3,4	+ 2,2	+ 0,0	Juni	
– 0,5	– 0,1	– 0,3	– 20,0	+ 19,7	+ 16,2	+ 3,5	+ 0,0	+ 0,1	– 2,2	+ 2,3	+ 4,0	– 1,8	– 0,0	Juli	
+ 0,1	+ 0,0	+ 9,7	+ 0,3	+ 9,4	+ 0,3	+ 9,2	– 0,0	+ 8,9	+ 9,1	– 0,2	– 0,7	+ 0,5	– 0,0	Aug.	
+ 0,0	+ 0,0	+ 42,5	+ 25,4	+ 17,2	+ 9,4	+ 7,7	–	+ 6,9	– 0,7	+ 7,5	+ 7,5	– 0,0	+ 0,0	Sept.	
–	+ 0,0	+ 22,6	+ 20,5	+ 2,2	+ 0,2	+ 1,9	–	– 5,9	– 10,8	+ 5,0	+ 4,9	+ 0,1	– 0,1	Okt.	
– 0,0	– 0,0	– 24,1	– 41,3	+ 17,2	+ 17,4	– 0,2	– 0,0	+ 5,3	+ 13,1	– 7,9	– 7,4	– 0,5	– 0,0	Nov.	
– 0,2	– 0,0	– 145,0	– 128,3	– 16,7	– 6,9	– 9,8	–	– 40,7	– 37,2	– 3,5	– 6,2	+ 2,7	– 0,0	Dez.	

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
	mit börsen-fähigen Geld-marktpapieren, Wertpapieren, Ausgleichs-forderungen	ohne börsen-fähige Geld-marktpapiere, Wertpapiere, Ausgleichs-forderungen	insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-
				zu-	Buchkredite und Wechsel	börsen-fähige Geld-markt-papiere	zu-	Buch-kredite	Schatz-wechsel		
			insgesamt	sammen			sammen				nehmen
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	-0,2	3 145,0	2 732,8
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9
2020	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0
2021	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6
2022	4 015,8	3 613,4	296,6	279,9	279,6	0,4	16,7	14,3	2,3	3 719,2	3 359,9
2021 Juli	3 725,3	3 323,0	248,2	221,0	220,2	0,8	27,2	21,9	5,3	3 477,1	3 102,5
Aug.	3 736,4	3 332,9	245,0	221,1	220,4	0,7	23,9	18,9	4,9	3 491,5	3 116,8
Sept.	3 749,8	3 342,1	247,8	224,5	223,8	0,7	23,4	19,6	3,7	3 501,9	3 123,2
Okt.	3 770,2	3 367,1	256,5	232,5	231,9	0,6	24,0	19,5	4,4	3 513,7	3 142,9
Nov.	3 794,0	3 386,5	255,6	232,9	232,3	0,6	22,7	17,7	5,0	3 538,4	3 164,9
Dez.	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6
2022 Jan.	3 812,8	3 409,2	262,6	242,3	241,7	0,6	20,3	17,8	2,5	3 550,2	3 180,4
Febr.	3 826,5	3 426,2	267,4	246,9	246,1	0,8	20,5	16,3	4,2	3 559,1	3 195,3
März	3 853,8	3 449,2	273,6	254,8	254,0	0,8	18,9	16,3	2,5	3 580,1	3 209,5
April	3 866,6	3 470,2	277,5	257,9	257,0	0,9	19,6	17,1	2,5	3 589,1	3 226,2
Mai	3 886,7	3 489,1	280,1	262,5	261,5	1,0	17,6	15,4	2,2	3 606,6	3 242,6
Juni	3 906,6	3 513,5	290,8	271,4	270,5	0,9	19,5	16,6	2,8	3 615,7	3 255,8
Juli	3 945,0	3 539,3	291,4	271,8	270,9	0,8	19,6	16,8	2,8	3 653,7	3 293,5
Aug.	3 976,0	3 574,4	305,0	287,3	286,4	0,8	17,7	14,7	3,1	3 671,0	3 314,3
Sept.	3 993,6	3 595,5	311,0	292,8	292,2	0,6	18,2	15,2	3,0	3 682,6	3 329,1
Okt.	4 014,1	3 611,8	308,7	288,9	288,4	0,5	19,9	16,1	3,8	3 705,3	3 347,5
Nov.	4 025,7	3 625,4	310,7	292,9	292,6	0,4	17,7	14,5	3,2	3 715,0	3 359,0
Dez.	4 015,8	3 613,4	296,6	279,9	279,6	0,4	16,7	14,3	2,3	3 719,2	3 359,9
Veränderungen *)											
2014	+ 36,7	+ 20,5	- 11,6	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 7,1	- 6,5	- 0,6	+ 48,3	+ 52,5
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	- 0,6	+ 65,0	+ 102,0
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	- 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8
2020	+ 123,2	+ 123,6	- 19,6	- 19,8	- 19,8	- 0,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	+ 142,8	+ 145,6
2021	+ 152,2	+ 147,8	+ 8,8	+ 13,8	+ 13,8	- 0,1	- 4,9	- 2,8	- 2,1	+ 143,4	+ 157,9
2022	+ 216,7	+ 220,0	+ 47,6	+ 48,5	+ 48,5	+ 0,0	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 169,1	+ 184,8
2021 Juli	+ 16,1	+ 17,2	- 2,0	- 4,2	- 4,3	+ 0,0	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,3	+ 18,1	+ 19,5
Aug.	+ 10,9	+ 9,7	- 3,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 3,3	- 2,9	- 0,4	+ 14,1	+ 14,2
Sept.	+ 13,5	+ 9,3	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,8	- 0,0	- 0,5	+ 0,7	- 1,2	+ 10,2	+ 6,2
Okt.	+ 20,5	+ 25,1	+ 8,7	+ 8,1	+ 8,2	- 0,1	+ 0,5	- 0,2	+ 0,7	+ 11,8	+ 19,8
Nov.	+ 25,5	+ 20,5	+ 1,2	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,0	- 1,2	- 1,8	+ 0,6	+ 24,4	+ 19,9
Dez.	+ 4,3	+ 6,3	- 5,8	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 5,2	- 2,5	- 2,7	+ 10,1	+ 9,8
2022 Jan.	+ 14,7	+ 16,5	+ 12,9	+ 10,1	+ 9,8	+ 0,3	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,2	+ 1,8	+ 5,8
Febr.	+ 15,1	+ 18,4	+ 6,2	+ 6,0	+ 5,8	+ 0,2	+ 0,2	- 1,5	+ 1,7	+ 9,0	+ 14,9
März	+ 27,3	+ 23,0	+ 6,2	+ 7,9	+ 7,9	- 0,0	- 1,6	+ 0,1	- 1,7	+ 21,0	+ 14,2
April	+ 13,1	+ 21,4	+ 3,9	+ 3,1	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,0	+ 9,3	+ 17,0
Mai	+ 20,1	+ 18,8	+ 2,6	+ 4,6	+ 4,5	+ 0,0	- 2,0	- 1,7	- 0,3	+ 17,5	+ 16,4
Juni	+ 19,9	+ 24,5	+ 10,8	+ 8,9	+ 9,0	- 0,1	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,6	+ 9,1	+ 13,2
Juli	+ 36,1	+ 23,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 35,8	+ 35,6
Aug.	+ 30,9	+ 35,1	+ 13,7	+ 15,5	+ 15,5	+ 0,0	- 1,9	- 2,1	+ 0,3	+ 17,2	+ 20,8
Sept.	+ 16,5	+ 20,0	+ 4,8	+ 4,4	+ 4,6	- 0,2	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	+ 11,7	+ 14,8
Okt.	+ 20,7	+ 16,6	- 2,0	- 3,6	- 3,5	- 0,1	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 22,7	+ 18,5
Nov.	+ 12,0	+ 13,9	+ 2,2	+ 4,4	+ 4,5	- 0,1	- 2,1	- 1,5	- 0,6	+ 9,7	+ 11,8
Dez.	- 9,6	- 11,7	- 13,9	- 12,8	- 12,7	- 0,0	- 1,1	- 0,2	- 0,9	+ 4,2	+ 1,9

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen						an öffentliche Haushalte							
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	2013	
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014	
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015	
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018	
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	2019	
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	2020	
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	2021	
3 085,9	348,8	2 737,1	274,0	24,6	359,3	233,7	14,1	219,6	125,6	–	1,0	2022	
2 851,4	310,7	2 540,8	251,0	24,0	374,6	229,5	14,9	214,6	145,1	–	1,1	2021 Juli	
2 864,5	311,5	2 553,1	252,2	24,2	374,7	229,1	14,7	214,4	145,6	–	1,1	Aug.	
2 870,0	310,1	2 559,9	253,2	24,2	378,7	228,7	14,3	214,4	150,1	–	1,0	Sept.	
2 885,5	313,5	2 572,0	257,4	24,1	370,9	230,2	14,6	215,6	140,7	–	1,0	Okt.	
2 906,5	315,6	2 590,9	258,4	24,2	373,5	230,0	14,5	215,6	143,5	–	1,0	Nov.	
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	Dez.	
2 920,6	312,8	2 607,8	259,8	24,7	369,8	229,1	13,9	215,2	140,7	–	1,0	2022 Jan.	
2 935,4	313,8	2 621,6	259,9	24,6	363,8	228,5	13,9	214,5	135,4	–	1,1	Febr.	
2 950,1	316,1	2 633,9	259,4	24,7	370,7	228,8	13,7	215,1	141,8	–	1,1	März	
2 966,8	317,3	2 649,5	259,4	24,9	362,9	229,5	13,7	215,8	133,5	–	1,0	April	
2 983,1	319,7	2 663,4	259,5	25,1	364,0	229,1	13,7	215,4	134,9	–	1,0	Mai	
2 998,2	322,2	2 675,9	257,6	25,0	360,0	228,2	13,6	214,6	131,7	–	1,0	Juni	
3 022,5	327,7	2 694,9	271,0	24,9	360,2	229,0	13,5	215,5	131,2	–	1,0	Juli	
3 044,6	335,4	2 709,1	269,8	24,9	356,6	228,7	13,5	215,2	127,9	–	1,0	Aug.	
3 058,8	339,5	2 719,3	270,2	24,8	353,5	229,3	13,8	215,4	124,3	–	1,0	Sept.	
3 077,4	344,8	2 732,7	270,1	24,8	357,8	229,9	13,8	216,1	127,9	–	1,0	Okt.	
3 086,6	344,9	2 741,7	272,4	24,8	356,0	231,7	13,9	217,8	124,3	–	1,0	Nov.	
3 085,9	348,8	2 737,1	274,0	24,6	359,3	233,7	14,1	219,6	125,6	–	1,0	Dez.	
Veränderungen *)													
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	– 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	– 0,2	2014	
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	+ 0,0	2015	
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	– 0,4	2016	
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017	
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018	
+ 126,0	+ 18,9	+ 107,2	+ 6,8	– 0,8	– 17,8	– 5,5	– 2,6	– 2,9	– 12,3	–	+ 0,1	2019	
+ 145,0	+ 9,4	+ 135,5	+ 0,6	+ 6,1	– 2,8	– 1,1	– 1,5	+ 0,4	– 1,7	–	– 0,4	2020	
+ 140,1	+ 5,6	+ 134,5	+ 17,8	+ 2,3	– 14,6	– 3,3	– 1,3	– 2,0	– 11,3	–	– 0,0	2021	
+ 169,9	+ 33,5	+ 136,4	+ 14,9	– 0,1	– 15,7	+ 2,5	+ 0,7	+ 3,3	– 18,2	–	– 0,0	2022	
+ 19,2	+ 0,2	+ 19,0	+ 0,3	+ 0,1	– 1,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	– 1,7	–	– 0,0	2021 Juli	
+ 13,0	+ 0,8	+ 12,3	+ 1,2	+ 0,2	– 0,1	– 0,6	– 0,1	– 0,4	+ 0,5	–	– 0,0	Aug.	
+ 5,2	– 1,4	+ 6,6	+ 1,0	– 0,0	+ 4,0	– 0,4	– 0,5	+ 0,0	+ 4,4	–	+ 0,0	Sept.	
+ 15,6	+ 3,5	+ 12,1	+ 4,1	– 0,1	– 7,9	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,1	– 9,4	–	– 0,0	Okt.	
+ 18,9	+ 4,4	+ 14,5	+ 1,0	+ 0,1	+ 4,4	+ 0,9	– 0,1	+ 1,0	+ 3,5	–	– 0,0	Nov.	
+ 9,3	– 1,1	+ 10,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	– 0,1	– 0,1	+ 0,0	+ 0,4	–	+ 0,0	Dez.	
+ 4,9	– 1,7	+ 6,6	+ 0,8	– 0,0	– 4,0	– 0,8	– 0,4	– 0,4	– 3,2	–	– 0,0	2022 Jan.	
+ 14,8	+ 1,0	+ 13,8	+ 0,1	+ 0,0	– 6,0	– 0,7	– 0,0	– 0,6	– 5,3	–	– 0,0	Febr.	
+ 14,7	+ 2,3	+ 12,4	– 0,5	+ 0,1	+ 6,8	+ 0,4	– 0,2	+ 0,6	+ 6,5	–	– 0,0	März	
+ 17,0	+ 1,5	+ 15,6	– 0,0	+ 0,2	– 7,7	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	– 8,4	–	– 0,0	April	
+ 16,4	+ 2,5	+ 13,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,1	– 0,4	– 0,0	– 0,3	+ 1,4	–	– 0,0	Mai	
+ 15,1	+ 2,5	+ 12,6	– 1,9	– 0,1	– 4,1	– 0,9	– 0,0	– 0,8	– 3,2	–	– 0,0	Juni	
+ 22,5	+ 4,4	+ 18,1	+ 13,1	– 0,2	+ 0,2	+ 0,7	– 0,1	+ 0,8	– 0,5	–	– 0,0	Juli	
+ 22,0	+ 7,7	+ 14,3	– 1,2	– 0,0	– 3,6	– 0,2	– 0,0	– 0,2	– 3,3	–	+ 0,0	Aug.	
+ 14,3	+ 4,0	+ 10,4	+ 0,5	– 0,1	– 3,1	+ 0,5	– 0,2	+ 0,7	– 3,6	–	+ 0,0	Sept.	
+ 18,6	+ 5,3	+ 13,4	– 0,2	– 0,0	+ 4,2	+ 0,6	– 0,0	+ 0,6	+ 3,6	–	– 0,0	Okt.	
+ 9,4	+ 0,1	+ 9,3	+ 2,4	+ 0,0	– 2,1	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,4	– 3,6	–	+ 0,0	Nov.	
+ 0,3	+ 4,0	– 3,7	+ 1,6	– 0,3	+ 2,4	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,4	–	– 0,0	Dez.	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) ¹⁾														
insgesamt	darunter:				Kredite an Unternehmen und Selbstständige									
	insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau												
		zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen	
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende ^{*)}														
2 993,0	1 601,8	1 565,6	1 285,1	280,5	1 623,4	443,3	146,7	123,4	82,7	135,8	55,3	59,8	176,0	
3 147,5	1 591,4	1 678,2	1 373,0	305,2	1 701,5	477,2	146,1	128,3	98,0	140,4	55,9	55,6	186,3	
3 204,0	1 613,7	1 701,0	1 391,9	309,0	1 742,4	485,1	150,9	134,3	101,3	145,3	56,3	54,9	193,2	
3 268,7	1 636,4	1 731,4	1 412,8	318,5	1 784,8	494,5	160,2	132,6	104,4	153,4	57,0	56,4	200,2	
3 351,0	1 659,4	1 758,3	1 433,0	325,2	1 845,3	503,1	163,6	147,5	107,3	163,3	56,9	64,9	202,3	
3 365,4	1 676,5	1 773,9	1 448,0	325,8	1 852,4	509,1	160,0	137,7	108,8	155,1	56,3	65,2	211,9	
Kurzfristige Kredite														
221,2	–	8,0	–	8,0	192,1	4,6	29,0	6,9	16,0	37,0	3,6	6,1	31,6	
231,8	–	6,9	–	6,9	202,7	4,4	31,6	9,1	18,0	36,4	3,3	3,9	35,0	
254,0	–	7,0	–	7,0	224,1	4,5	36,5	14,0	19,5	39,3	3,6	4,1	38,0	
270,5	–	7,0	–	7,0	239,5	4,6	44,7	11,6	20,1	42,2	3,9	4,3	42,2	
292,2	–	7,4	–	7,4	260,7	4,9	46,2	24,4	21,1	45,3	3,6	4,2	42,2	
279,6	–	7,4	–	7,4	249,1	5,0	41,6	12,1	20,8	44,7	3,3	3,8	49,8	
Mittelfristige Kredite														
310,5	–	38,5	–	38,5	230,4	18,5	30,2	5,4	14,8	19,3	4,8	15,0	51,4	
314,5	–	40,5	–	40,5	239,5	20,6	28,3	5,4	19,3	20,8	4,3	12,3	52,0	
316,1	–	40,8	–	40,8	242,2	21,0	28,9	5,6	20,0	22,0	4,2	11,7	53,1	
322,2	–	42,0	–	42,0	249,2	22,2	29,1	5,8	21,0	22,3	4,3	13,3	53,7	
339,5	–	43,2	–	43,2	265,9	23,1	30,5	6,0	21,6	23,4	4,3	22,2	54,4	
348,8	–	43,4	–	43,4	275,8	23,5	31,2	6,5	22,2	24,3	4,1	23,0	56,2	
Langfristige Kredite														
2 461,4	1 601,8	1 519,1	1 285,1	234,0	1 201,0	420,2	87,5	111,2	51,8	79,4	47,0	38,7	93,0	
2 601,2	1 591,4	1 630,9	1 373,0	257,8	1 259,3	452,2	86,2	113,8	60,8	83,2	48,3	39,4	99,3	
2 633,9	1 613,7	1 653,1	1 391,9	261,2	1 276,0	459,6	85,5	114,8	61,8	84,0	48,4	39,2	102,1	
2 675,9	1 636,4	1 682,3	1 412,8	269,5	1 296,0	467,7	86,5	115,2	63,4	88,9	48,8	38,8	104,4	
2 719,3	1 659,4	1 707,6	1 433,0	274,6	1 318,6	475,1	86,8	117,1	64,7	94,6	49,0	38,6	105,6	
2 737,1	1 676,5	1 723,1	1 448,0	275,1	1 327,5	480,6	87,2	119,0	65,8	86,1	48,9	38,4	105,9	
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr ^{*)}														
+ 54,1	+ 18,0	+ 28,6	+ 18,9	+ 9,7	+ 34,9	+ 9,0	+ 2,2	+ 5,9	+ 1,5	+ 3,7	– 0,2	– 0,6	+ 3,7	
+ 57,9	+ 17,9	+ 22,0	+ 16,6	+ 5,3	+ 42,0	+ 7,0	+ 4,8	+ 6,3	+ 3,2	+ 4,7	+ 0,4	– 1,1	+ 8,9	
+ 65,0	+ 22,2	+ 29,9	+ 20,5	+ 9,4	+ 42,7	+ 9,1	+ 9,4	– 1,7	+ 3,2	+ 8,2	+ 0,7	+ 1,5	+ 7,1	
+ 79,0	+ 23,4	+ 26,9	+ 20,5	+ 6,4	+ 58,5	+ 8,6	+ 2,5	+ 14,9	+ 2,7	+ 9,6	– 0,1	+ 8,5	+ 2,0	
+ 16,4	+ 17,2	+ 15,4	+ 14,8	+ 0,6	+ 8,8	+ 5,9	– 3,2	– 9,8	+ 1,5	– 8,1	– 0,6	+ 0,3	+ 10,2	
Kurzfristige Kredite														
+ 10,3	–	– 0,2	–	– 0,2	+ 10,5	+ 0,0	+ 1,1	+ 3,9	+ 1,0	+ 0,9	– 0,6	– 0,2	+ 1,0	
+ 23,5	–	+ 0,1	–	+ 0,1	+ 22,7	+ 0,1	+ 4,9	+ 4,9	+ 1,6	+ 2,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 4,4	
+ 16,6	–	+ 0,0	–	+ 0,0	+ 15,4	+ 0,1	+ 8,2	– 2,4	+ 0,6	+ 2,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 4,2	
+ 20,2	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 19,8	+ 0,3	+ 0,7	+ 12,8	+ 0,9	+ 2,8	– 0,3	– 0,2	+ 0,1	
– 11,8	–	– 0,0	–	– 0,0	– 10,8	+ 0,1	– 4,2	– 12,3	– 0,3	– 0,5	– 0,3	– 0,3	+ 7,8	
Mittelfristige Kredite														
+ 6,8	–	+ 0,4	–	+ 0,4	+ 8,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 3,5	+ 1,6	– 0,1	+ 0,0	+ 0,5	
+ 1,7	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,2	– 0,0	– 0,7	+ 1,2	
+ 6,4	–	+ 1,2	–	+ 1,2	+ 7,3	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,9	
+ 16,1	–	+ 0,9	–	+ 0,9	+ 16,1	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,1	– 0,0	+ 8,9	+ 0,8	
+ 9,2	–	+ 0,1	–	+ 0,1	+ 9,9	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,9	– 0,1	+ 0,8	+ 1,9	
Langfristige Kredite														
+ 37,0	+ 18,0	+ 28,4	+ 18,9	+ 9,5	+ 16,4	+ 8,4	+ 0,6	+ 1,8	– 3,0	+ 1,2	+ 0,6	– 0,5	+ 2,2	
+ 32,7	+ 17,9	+ 21,5	+ 16,6	+ 4,9	+ 16,5	+ 6,5	– 0,7	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,1	– 0,6	+ 3,4	
+ 42,0	+ 22,2	+ 28,7	+ 20,5	+ 8,1	+ 19,9	+ 7,9	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,5	+ 4,9	+ 0,3	– 0,3	+ 2,1	
+ 42,7	+ 23,4	+ 25,7	+ 20,5	+ 5,2	+ 22,6	+ 7,4	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,3	+ 5,7	+ 0,3	– 0,2	+ 1,2	
+ 19,0	+ 17,2	+ 15,3	+ 14,8	+ 0,5	+ 9,7	+ 5,3	+ 0,3	+ 2,0	+ 1,1	– 8,5	– 0,2	– 0,2	+ 0,5	

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderungen

ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

IV. Banken

						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck															
Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau														
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten																
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen																							
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)	Kredite insgesamt												Zeit													
843,7	286,6	53,8	204,1	464,0	47,9	1 353,4	1 118,3	235,2	177,4	6,7	16,2	4,0	2020													
890,8	308,6	63,8	207,9	483,8	48,3	1 429,3	1 196,6	232,7	184,1	6,9	16,7	4,4	2021 Dez.													
906,2	315,6	66,2	209,8	489,1	49,1	1 444,9	1 211,4	233,5	184,4	7,1	16,8	4,4	2022 März													
920,4	322,8	68,0	211,5	494,9	49,4	1 467,0	1 232,4	234,6	184,6	7,3	16,9	4,5	Juni													
939,6	329,1	71,2	215,5	500,0	54,1	1 488,6	1 250,6	238,0	187,3	7,5	17,1	4,6	Sept.													
957,5	334,0	79,9	218,2	501,7	54,1	1 495,8	1 260,1	235,7	185,9	7,1	17,3	4,6	Dez.													
Kurzfristige Kredite																										
61,9	15,7	9,6	10,5	20,9	3,7	28,6	3,4	25,2	1,3	6,7	0,6	0,0	2020													
65,5	14,5	13,0	10,0	19,7	3,8	28,6	2,5	26,1	1,4	6,9	0,5	0,0	2021 Dez.													
69,2	15,3	14,0	10,5	20,3	4,4	29,2	2,5	26,7	1,6	7,1	0,7	0,0	2022 März													
70,5	15,9	13,7	11,1	20,8	4,5	30,3	2,5	27,9	1,7	7,3	0,7	0,0	Juni													
73,8	15,8	14,9	11,2	20,9	5,3	30,8	2,5	28,3	1,7	7,5	0,6	0,0	Sept.													
73,0	16,1	15,6	10,8	20,4	5,0	29,9	2,4	27,5	1,7	7,1	0,6	–	Dez.													
Mittelfristige Kredite																										
89,6	20,4	11,8	24,5	32,0	3,5	79,6	20,0	59,6	56,1	–	0,5	0,0	2020													
97,0	23,1	15,2	27,1	30,0	3,3	74,4	19,8	54,6	50,6	–	0,6	0,1	2021 Dez.													
96,8	22,8	15,5	27,2	30,0	3,2	73,4	19,7	53,7	49,6	–	0,5	0,1	2022 März													
99,8	24,1	17,1	26,6	29,9	3,2	72,5	19,8	52,7	48,6	–	0,5	0,1	Juni													
103,6	25,2	17,7	27,5	30,4	6,4	73,0	20,1	52,9	48,7	–	0,5	0,1	Sept.													
108,2	25,4	20,1	28,4	30,1	6,5	72,3	19,8	52,5	48,0	–	0,6	0,1	Dez.													
Langfristige Kredite																										
692,3	250,5	32,4	169,1	411,1	40,7	1 245,3	1 094,9	150,4	120,0	–	15,1	4,0	2020													
728,4	271,1	35,6	170,8	434,1	41,3	1 326,3	1 174,3	152,0	132,1	–	15,6	4,3	2021 Dez.													
740,2	277,5	36,8	172,1	438,8	41,4	1 342,3	1 189,2	153,1	133,2	–	15,6	4,4	2022 März													
750,0	282,8	37,3	173,8	444,2	41,7	1 364,2	1 210,1	154,1	134,4	–	15,7	4,4	Juni													
762,2	288,0	38,5	176,7	448,7	42,5	1 384,8	1 228,0	156,7	137,0	–	15,9	4,5	Sept.													
776,2	292,6	44,2	179,0	451,1	42,6	1 393,5	1 237,9	155,6	136,2	–	16,1	4,6	Dez.													
Veränderungen im Vierteljahr *)																										
Kredite insgesamt																										
+	18,8	+	7,3	+	4,2	+	2,8	+	5,2	–	0,6	+	18,8	+	19,6	–	0,7	–	0,1	–	0,2	+	0,4	+	0,1	2021 4.Vj.
+	14,9	+	6,7	+	2,4	+	1,7	+	5,0	+	0,7	+	15,8	+	14,9	+	0,9	+	0,5	+	0,2	+	0,1	+	0,0	2022 1.Vj.
+	14,4	+	7,4	+	1,6	+	1,8	+	5,8	+	0,4	+	22,2	+	20,8	+	1,4	+	0,4	+	0,3	+	0,1	+	0,0	2.Vj.
+	18,3	+	6,2	+	3,1	+	3,9	+	4,3	+	0,2	+	20,4	+	18,2	+	2,1	+	1,5	+	0,1	+	0,2	+	0,1	3.Vj.
+	18,6	+	4,7	+	8,9	+	2,6	+	2,1	–	0,1	+	7,5	+	9,5	–	2,0	–	1,3	–	0,4	+	0,2	+	0,0	4.Vj.
Kurzfristige Kredite																										
+	3,4	–	1,1	+	2,5	+	0,5	–	0,6	–	0,5	–	0,3	–	0,2	–	0,1	–	0,0	–	0,2	+	0,1	+	0,0	2021 4.Vj.
+	3,6	+	0,8	+	0,9	+	0,5	+	0,6	+	0,7	+	0,6	+	0,0	+	0,6	+	0,2	+	0,2	+	0,1	+	0,0	2022 1.Vj.
+	1,4	+	0,6	–	0,3	+	0,6	+	0,4	+	0,1	+	1,1	–	0,1	+	1,2	+	0,1	+	0,3	+	0,0	–	0,0	2.Vj.
+	3,1	–	0,0	+	1,3	+	0,1	–	0,1	–	0,1	+	0,5	+	0,0	+	0,4	+	0,0	+	0,1	–	0,1	–	–	3.Vj.
–	0,7	+	0,2	+	0,7	–	0,3	–	0,1	–	0,2	–	0,9	–	0,1	–	0,8	–	0,0	–	0,4	–	0,1	–	0,0	4.Vj.
Mittelfristige Kredite																										
+	1,7	+	1,3	+	1,4	–	0,4	–	0,4	–	0,1	–	1,3	–	0,1	–	1,1	–	1,3	–	–	+	0,0	+	0,0	2021 4.Vj.
–	0,3	–	0,3	+	0,2	+	0,1	–	0,1	–	0,1	–	1,0	–	0,1	–	0,9	–	0,9	–	–	–	0,1	–	0,0	2022 1.Vj.
+	3,0	+	1,3	+	1,6	–	0,6	–	0,1	–	0,0	–	0,9	+	0,1	–	1,0	–	1,1	–	–	+	0,0	–	0,0	2.Vj.
+	3,2	+	1,0	+	0,6	+	0,9	+	0,1	+	0,0	–	0,1	–	0,0	–	0,1	–	0,2	–	–	+	0,0	+	0,0	3.Vj.
+	4,6	+	0,1	+	2,4	+	0,8	+	0,1	+	0,1	–	0,7	–	0,3	–	0,4	–	0,6	–	–	+	0,0	–	0,0	4.Vj.
Langfristige Kredite																										
+	13,6	+	7,2	+	0,4	+	2,7	+	6,2	+	0,1	+	20,4	+	19,9	+	0,5	+	1,2	–	–	+	0,3	+	0,1	2021 4.Vj.
+	11,5	+	6,3	+	1,2	+	1,1	+	4,5	+	0,1	+	16,2	+	15,0	+	1,2	+	1,3	–	–	+	0,0	+	0,0	2022 1.Vj.
+	10,0	+	5,5	+	0,3	+	1,8	+	5,4	+	0,3	+	22,0	+	20,8	+	1,3	+	1,4	–	–	+	0,1	+	0,1	2.Vj.
+	12,0	+	5,2	+	1,2	+	2,9	+	4,3	+	0,3	+	20,0	+	18,2	+	1,7	+	1,7	–	–	+	0,2	+	0,1	3.Vj.
+	14,7	+	4,4	+	5,9	+	2,1	+	2,1	+	0,1	+	9,1	+	9,9	–	0,9	–	0,7	–	–	+	0,2	+	0,1	4.Vj.

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne

Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:			
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos	
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre						
Inländische Nichtbanken insgesamt													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2020	3 885,2	2 513,0	783,3	188,9	594,4	47,9	546,5	560,6	28,3	34,4	14,4	0,1	
2021	3 976,3	2 654,6	736,0	161,0	574,9	49,7	525,2	561,2	24,5	34,2	17,1	1,3	
2022	4 162,2	2 720,8	873,5	314,8	558,7	50,5	508,2	533,2	34,7	35,9	18,5	3,9	
2022 Jan.	4 025,9	2 690,9	750,0	175,9	574,1	49,5	524,6	560,8	24,2	33,9	17,1	1,1	
Febr.	4 037,8	2 704,5	748,5	175,5	573,0	48,7	524,3	560,9	23,9	33,8	17,1	1,2	
März	4 033,7	2 695,6	755,2	183,4	571,7	49,2	522,5	559,0	23,9	33,8	17,2	1,6	
April	4 046,7	2 705,6	759,4	189,8	569,6	50,1	519,5	557,9	23,8	33,8	17,3	1,1	
Mai	4 056,8	2 724,3	752,1	183,3	568,7	51,2	517,5	556,6	23,8	33,6	17,1	0,8	
Juni	4 051,8	2 714,4	758,8	194,7	564,1	49,0	515,1	554,8	23,8	33,4	17,2	0,7	
Juli	4 086,4	2 729,0	780,4	213,7	566,7	50,9	515,8	553,0	24,1	33,0	17,3	1,2	
Aug.	4 134,3	2 766,8	792,0	226,8	565,1	50,4	514,7	550,6	25,0	33,0	17,5	1,4	
Sept.	4 149,9	2 755,6	823,1	263,8	559,3	45,5	513,8	545,2	25,9	33,2	18,3	1,0	
Okt.	4 168,4	2 748,7	849,3	290,1	559,3	45,6	513,7	542,2	28,1	33,6	18,3	1,6	
Nov.	4 205,6	2 767,9	869,3	309,6	559,7	46,8	512,9	536,9	31,5	34,8	18,4	4,4	
Dez.	4 162,2	2 720,8	873,5	314,8	558,7	50,5	508,2	533,2	34,7	35,9	18,5	3,9	
Veränderungen *)													
2021	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	- 27,3	- 18,9	+ 1,5	- 20,5	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	+ 2,7	+ 1,2	
2022	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	+ 152,5	- 9,1	+ 0,6	- 9,7	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,6	
2022 Jan.	+ 49,6	+ 36,3	+ 14,1	+ 15,0	- 0,9	- 0,2	- 0,7	- 0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,0	- 0,2	
Febr.	+ 11,9	+ 13,6	- 1,6	- 0,4	- 1,2	- 0,8	- 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2	
März	- 4,1	- 9,0	+ 6,6	+ 7,9	- 1,3	+ 0,5	- 1,8	- 1,8	+ 0,0	-	+ 0,0	+ 0,3	
April	+ 13,0	+ 9,5	+ 4,2	+ 6,4	- 2,2	+ 0,8	- 3,0	- 0,6	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5	
Mai	+ 10,1	+ 18,8	- 7,3	- 6,5	- 0,9	+ 1,1	- 2,0	- 1,3	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,2	
Juni	- 5,0	- 9,9	+ 6,7	+ 11,3	- 4,6	- 2,2	- 2,5	- 1,8	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	
Juli	+ 33,5	+ 14,3	+ 20,7	+ 18,5	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,6	- 1,8	+ 0,3	- 0,5	+ 0,1	+ 0,5	
Aug.	+ 48,1	+ 37,8	+ 11,8	+ 13,1	- 1,3	- 0,4	- 0,9	- 2,4	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2	
Sept.	+ 15,6	- 11,4	+ 31,3	+ 37,0	- 5,7	- 4,9	- 0,8	- 5,3	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,8	- 0,4	
Okt.	+ 17,4	- 8,0	+ 26,2	+ 26,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 3,1	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,5	
Nov.	+ 45,3	+ 20,9	+ 26,3	+ 18,7	+ 7,7	+ 1,3	+ 6,4	- 5,3	+ 3,4	+ 1,3	+ 0,1	+ 2,9	
Dez.	- 43,4	- 47,1	+ 4,2	+ 5,2	- 1,0	+ 3,7	- 4,7	- 3,7	+ 3,2	+ 1,1	+ 0,0	- 0,6	
Inländische öffentliche Haushalte													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2020	229,5	80,1	143,0	59,6	83,5	20,9	62,6	2,7	3,7	25,4	2,1	-	
2021	210,1	82,4	121,9	42,0	79,9	23,8	56,1	2,5	3,3	25,8	2,0	1,0	
2022	279,8	82,5	191,6	106,8	84,9	23,1	61,7	2,0	3,7	27,3	1,9	2,4	
2022 Jan.	233,5	88,5	139,2	59,2	80,0	24,0	56,0	2,5	3,3	25,5	2,0	-	
Febr.	237,9	91,4	140,7	61,0	79,7	23,7	56,0	2,5	3,3	25,5	2,0	-	
März	241,0	85,2	150,0	69,7	80,3	24,4	56,0	2,4	3,4	25,5	2,0	-	
April	243,7	86,2	151,8	70,8	80,9	25,0	55,9	2,4	3,4	25,6	2,0	-	
Mai	255,6	91,4	158,4	76,1	82,2	25,9	56,3	2,4	3,4	25,6	2,0	-	
Juni	254,9	84,8	164,2	84,6	79,7	23,3	56,3	2,4	3,5	25,4	2,0	-	
Juli	258,3	78,0	174,5	93,0	81,5	24,6	57,0	2,4	3,4	25,4	1,9	-	
Aug.	272,6	89,1	177,8	96,2	81,5	24,8	56,7	2,4	3,4	25,5	1,9	-	
Sept.	273,0	86,6	180,6	104,6	76,0	20,0	56,1	2,3	3,5	25,7	1,9	-	
Okt.	271,2	86,8	178,6	101,2	77,4	19,6	57,8	2,3	3,5	25,7	1,9	-	
Nov.	304,5	106,0	192,8	109,6	83,2	20,8	62,4	2,1	3,7	26,6	1,9	2,4	
Dez.	279,8	82,5	191,6	106,8	84,9	23,1	61,7	2,0	3,7	27,3	1,9	2,4	
Veränderungen *)													
2021	- 17,9	+ 3,4	- 20,8	- 17,7	- 3,0	+ 2,9	- 6,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,4	- 0,0	+ 1,0	
2022	+ 69,1	+ 0,2	+ 69,2	+ 64,7	+ 4,5	- 0,9	+ 5,4	- 0,6	+ 0,3	+ 1,5	- 0,1	+ 1,4	
2022 Jan.	+ 23,4	+ 6,1	+ 17,4	+ 17,3	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	-	- 0,3	- 0,0	- 1,0	
Febr.	+ 4,3	+ 2,9	+ 1,4	+ 1,7	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-	
März	+ 3,2	- 6,2	+ 9,4	+ 8,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	-	
April	+ 2,7	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	-	
Mai	+ 11,5	+ 5,2	+ 6,2	+ 5,2	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	-	
Juni	- 0,7	- 6,6	+ 5,9	+ 8,5	- 2,6	- 2,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	-	
Juli	+ 3,5	- 6,7	+ 10,3	+ 8,4	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,6	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	-	
Aug.	+ 14,3	+ 11,1	+ 3,2	+ 3,2	- 0,0	+ 0,2	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	-	
Sept.	+ 0,4	- 2,4	+ 2,8	+ 8,3	- 5,5	- 4,9	- 0,6	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	-	
Okt.	- 1,9	+ 0,2	- 2,1	- 3,4	+ 1,3	- 0,4	+ 1,7	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	-	
Nov.	+ 33,0	+ 19,2	+ 13,9	+ 8,3	+ 5,6	+ 1,0	+ 4,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,8	- 0,0	+ 2,4	
Dez.	- 24,7	- 23,5	- 1,1	- 2,8	+ 1,7	+ 2,4	- 0,7	- 0,1	- 0,0	+ 0,7	- 0,0	-	

Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufge- nommene Kredite insgesamt	Sicht- einlagen	Termineinlagen 1) 2)					Sparein- lagen 3)	Spar- briefe 4)	Nachrichtlich:			
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhand- kredite	Nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfähige Schuldver- schreibungen)	Verbindlich- keiten aus Repos	
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre						
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2020	3 655,7	2 432,9	640,3	129,3	511,0	27,0	483,9	557,9	24,6	9,0	12,3	0,1	
2021	3 766,2	2 572,2	614,1	119,0	495,0	25,9	469,2	558,7	21,2	8,4	15,1	0,3	
2022	3 882,4	2 638,3	681,9	208,0	473,9	27,4	446,5	531,2	31,0	8,6	16,6	1,5	
2022 Jan.	3 792,4	2 602,4	610,8	116,6	494,1	25,5	468,6	558,3	20,8	8,4	15,0	1,1	
Febr.	3 799,9	2 613,1	607,8	114,5	493,3	24,9	468,3	558,4	20,6	8,2	15,1	1,2	
März	3 792,7	2 610,4	605,1	113,7	491,4	24,8	466,6	556,6	20,5	8,2	15,2	1,6	
April	3 802,9	2 619,4	607,6	119,0	488,6	25,1	463,6	555,5	20,4	8,2	15,2	1,1	
Mai	3 801,2	2 632,9	593,7	107,2	486,5	25,3	461,2	554,2	20,4	8,0	15,1	0,8	
Juni	3 796,9	2 629,7	594,5	110,1	484,4	25,6	458,8	552,4	20,3	8,0	15,2	0,7	
Juli	3 828,1	2 650,9	605,9	120,7	485,2	26,3	458,9	550,6	20,7	7,6	15,4	1,2	
Aug.	3 861,7	2 677,7	614,2	130,6	483,6	25,6	458,0	548,2	21,6	7,5	15,6	1,4	
Sept.	3 876,9	2 669,0	642,5	159,2	483,3	25,5	457,7	542,9	22,5	7,5	16,3	1,0	
Okt.	3 897,2	2 661,9	670,8	188,9	481,9	25,9	455,9	539,9	24,6	7,9	16,4	1,6	
Nov.	3 901,1	2 661,9	676,5	200,0	476,5	26,0	450,5	534,8	27,8	8,3	16,4	2,1	
Dez.	3 882,4	2 638,3	681,9	208,0	473,9	27,4	446,5	531,2	31,0	8,6	16,6	1,5	
Veränderungen *)													
2021	+ 113,2	+ 140,9	- 25,5	- 9,6	- 15,9	- 1,4	- 14,5	+ 0,9	- 3,1	- 0,6	+ 2,8	+ 0,2	
2022	+ 122,7	+ 65,6	+ 74,2	+ 87,8	- 13,6	+ 1,4	- 15,1	- 27,0	+ 9,8	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,3	
2022 Jan.	+ 26,2	+ 30,2	- 3,3	- 2,3	- 1,0	- 0,4	- 0,6	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	+ 0,8	
Febr.	+ 7,5	+ 10,7	- 3,0	- 2,1	- 0,9	- 0,6	- 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 0,2	
März	- 7,4	- 2,7	- 2,8	- 0,8	- 2,0	- 0,1	- 1,9	- 1,8	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	
April	+ 10,3	+ 8,5	+ 2,5	+ 5,3	- 2,8	+ 0,2	- 3,0	- 0,6	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,5	
Mai	- 1,4	+ 13,5	- 13,6	- 11,7	- 1,9	+ 0,2	- 2,1	- 1,3	- 0,0	- 0,2	- 0,1	- 0,2	
Juni	- 4,2	- 3,2	+ 0,8	+ 2,9	- 2,1	+ 0,4	- 2,4	- 1,8	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	
Juli	+ 30,0	+ 21,0	+ 10,4	+ 10,1	+ 0,3	+ 0,4	- 0,1	- 1,8	+ 0,4	- 0,5	+ 0,2	+ 0,5	
Aug.	+ 33,8	+ 26,7	+ 8,6	+ 9,8	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 2,4	+ 0,9	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	
Sept.	+ 15,1	- 8,9	+ 28,5	+ 28,7	- 0,2	- 0,0	- 0,2	- 5,3	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,8	- 0,4	
Okt.	+ 19,2	- 8,2	+ 28,3	+ 29,7	- 1,4	+ 0,4	- 1,8	- 3,0	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,5	
Nov.	+ 12,2	+ 1,7	+ 12,4	+ 10,3	+ 2,1	+ 0,3	+ 1,8	- 5,1	+ 3,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,5	
Dez.	- 18,7	- 23,7	+ 5,3	+ 8,0	- 2,7	+ 1,4	- 4,0	- 3,6	+ 3,2	+ 0,3	+ 0,0	- 0,6	
darunter: inländische Unternehmen													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2020	1 116,1	719,1	381,7	89,2	292,5	15,0	277,5	5,8	9,4	2,3	9,7	0,1	
2021	1 142,7	765,1	364,3	87,4	276,9	15,8	261,1	5,3	8,0	2,3	12,2	0,3	
2022	1 193,7	783,6	397,1	140,8	256,3	16,8	239,5	4,4	8,5	1,9	13,5	1,5	
2022 Jan.	1 170,4	795,8	361,6	85,3	276,4	15,9	260,4	5,1	7,8	2,4	12,2	1,1	
Febr.	1 165,1	793,2	359,0	83,4	275,6	15,4	260,2	5,2	7,8	2,2	12,2	1,2	
März	1 171,9	802,1	356,9	82,7	274,2	15,5	258,7	5,2	7,8	2,3	12,3	1,6	
April	1 165,3	792,4	360,0	88,0	272,0	16,0	256,1	5,2	7,7	2,3	12,4	1,1	
Mai	1 165,6	806,0	346,7	76,4	270,4	16,3	254,1	5,1	7,7	2,3	12,3	0,8	
Juni	1 158,9	798,2	347,9	78,6	269,3	16,9	252,3	5,1	7,7	2,3	12,4	0,7	
Juli	1 168,8	797,0	358,8	88,5	270,3	17,5	252,8	5,1	7,9	1,9	12,5	1,2	
Aug.	1 205,4	826,9	365,4	96,1	269,3	16,8	252,4	5,1	8,0	1,9	12,6	1,4	
Sept.	1 215,7	815,8	386,8	117,9	268,9	16,6	252,3	5,0	8,1	1,9	13,4	1,0	
Okt.	1 232,8	809,3	410,4	143,0	267,4	16,7	250,7	4,9	8,2	1,9	13,3	1,6	
Nov.	1 223,9	805,3	405,5	144,1	261,4	16,2	245,1	4,7	8,4	1,9	13,3	2,1	
Dez.	1 193,7	783,6	397,1	140,8	256,3	16,8	239,5	4,4	8,5	1,9	13,5	1,5	
Veränderungen *)													
2021	+ 28,5	+ 47,1	- 16,8	- 1,2	- 15,7	+ 0,5	- 16,2	- 0,5	- 1,3	+ 0,0	+ 2,6	+ 0,2	
2022	+ 56,1	+ 17,7	+ 38,8	+ 52,1	- 13,3	+ 1,0	- 14,3	- 0,9	+ 0,6	- 0,5	+ 1,0	+ 1,3	
2022 Jan.	+ 27,8	+ 30,8	- 2,6	- 2,1	- 0,5	+ 0,1	- 0,7	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	- 0,1	+ 0,8	
Febr.	- 5,3	- 2,6	- 2,7	- 1,9	- 0,7	- 0,5	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2	
März	+ 6,6	+ 8,8	- 2,2	- 0,7	- 1,5	+ 0,0	- 1,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	
April	- 6,6	- 9,6	+ 3,2	+ 5,4	- 2,2	+ 0,4	- 2,6	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5	
Mai	- 0,5	+ 12,6	- 13,0	- 11,7	- 1,4	+ 0,3	- 1,7	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,2	
Juni	- 6,7	- 7,8	+ 1,2	+ 2,2	- 1,1	+ 0,6	- 1,7	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	
Juli	+ 8,8	- 1,4	+ 10,0	+ 9,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2	- 0,4	+ 0,2	+ 0,5	
Aug.	+ 36,6	+ 29,9	+ 6,6	+ 7,6	- 1,0	- 0,7	- 0,4	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	
Sept.	+ 10,2	+ 11,4	+ 21,6	+ 21,8	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,7	- 0,4	
Okt.	+ 16,0	- 7,6	+ 23,6	+ 25,1	- 1,5	+ 0,1	- 1,5	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,5	
Nov.	- 0,5	- 2,3	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,4	- 0,3	+ 1,7	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,5	
Dez.	- 30,4	- 21,7	- 8,5	- 3,3	- 5,2	+ 0,6	- 5,7	- 0,3	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,6	

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		inländische Privatpersonen				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2020	2 539,5	1 713,8	1 672,7	291,1	1 215,4	166,2	41,1	258,6	245,1	19,3	190,5	35,2	
2021	2 623,6	1 807,1	1 762,4	308,6	1 288,4	165,4	44,7	249,8	237,8	18,2	185,6	33,9	
2022	2 688,7	1 854,7	1 809,9	307,3	1 342,5	160,1	44,8	284,7	268,7	31,2	200,5	37,1	
2022 Juli	2 659,3	1 853,9	1 807,6	317,0	1 328,2	162,4	46,3	247,1	234,8	19,3	181,0	34,4	
Aug.	2 656,3	1 850,8	1 803,8	320,0	1 323,2	160,5	47,0	248,8	235,7	19,8	181,7	34,1	
Sept.	2 661,2	1 853,3	1 805,7	314,2	1 329,9	161,5	47,6	255,7	242,0	21,8	185,8	34,4	
Okt.	2 664,4	1 852,6	1 807,1	317,1	1 329,7	160,3	45,5	260,4	246,5	23,1	188,8	34,6	
Nov.	2 677,2	1 856,7	1 812,3	312,1	1 340,3	159,9	44,4	271,0	256,9	27,4	194,4	35,1	
Dez.	2 688,7	1 854,7	1 809,9	307,3	1 342,5	160,1	44,8	284,7	268,7	31,2	200,5	37,1	
Veränderungen *)													
2021	+ 84,7	+ 93,8	+ 90,3	+ 17,3	+ 73,7	- 0,6	+ 3,5	- 8,6	- 7,2	- 1,1	- 4,7	- 1,3	
2022	+ 66,5	+ 48,0	+ 47,8	- 1,5	+ 54,1	- 4,7	+ 0,1	+ 35,4	+ 31,4	+ 12,9	+ 17,2	+ 1,2	
2022 Juli	+ 21,3	+ 22,4	+ 22,7	+ 8,9	+ 12,5	+ 1,2	- 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	
Aug.	- 2,8	- 3,2	- 3,9	+ 3,0	- 5,1	- 1,9	+ 0,7	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,8	- 0,1	
Sept.	+ 4,9	+ 2,5	+ 1,9	- 5,8	+ 6,7	+ 1,0	+ 0,5	+ 6,9	+ 6,3	+ 2,0	+ 4,0	+ 0,3	
Okt.	+ 3,2	- 0,6	+ 1,5	+ 2,9	- 0,3	- 1,2	- 2,1	+ 4,7	+ 4,5	+ 1,3	+ 3,0	+ 0,2	
Nov.	+ 12,8	+ 4,0	+ 5,2	- 5,0	+ 10,6	- 0,4	- 1,1	+ 10,6	+ 10,5	+ 4,3	+ 5,7	+ 0,5	
Dez.	+ 11,7	- 2,0	- 2,4	- 4,9	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 13,8	+ 11,9	+ 3,8	+ 6,8	+ 1,3	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1) Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Einlagen und aufgenommene Kredite													
Zeit	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen ¹⁾						Länder					
		zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe ²⁾	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe ²⁾	Nach- richtlich: Treuhand- kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}													
2020	229,5	48,6	4,8	7,2	36,5	0,0	11,3	46,5	21,2	11,4	13,2	0,7	14,1
2021	210,1	43,5	4,2	3,2	36,0	0,1	11,7	47,4	21,7	13,8	11,3	0,6	14,1
2022	279,8	67,1	8,0	24,3	34,7	0,1	11,4	53,7	17,1	25,1	10,9	0,5	15,9
2022 Juli	258,3	44,0	5,7	4,2	34,0	0,1	11,5	65,7	17,2	36,8	11,2	0,5	13,9
Aug.	272,6	44,0	5,6	4,3	34,0	0,1	11,5	65,7	16,0	38,1	11,1	0,5	14,0
Sept.	273,0	43,3	6,7	8,3	28,2	0,1	11,6	71,2	19,4	40,5	10,8	0,5	14,1
Okt.	271,2	44,9	6,2	8,5	30,2	0,1	11,5	67,2	19,4	36,8	10,5	0,5	14,2
Nov.	304,5	71,1	14,6	21,3	35,1	0,1	11,5	63,3	24,0	28,5	10,4	0,5	15,0
Dez.	279,8	67,1	8,0	24,3	34,7	0,1	11,4	53,7	17,1	25,1	10,9	0,5	15,9
Veränderungen ^{*)}													
2021	- 17,9	- 5,0	- 0,5	- 4,1	- 0,4	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 2,3	- 1,8	- 0,1	+ 0,0
2022	+ 69,1	+ 23,2	+ 3,6	+ 21,0	- 1,4	- 0,0	- 0,3	+ 6,2	- 4,6	+ 11,3	- 0,4	- 0,1	+ 1,8
2022 Juli	+ 3,5	+ 1,1	+ 0,2	- 0,1	+ 1,0	-	- 0,1	+ 2,8	- 0,8	+ 3,8	- 0,1	- 0,0	+ 0,1
Aug.	+ 14,3	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 1,2	+ 1,4	- 0,2	- 0,0	+ 0,1
Sept.	+ 0,4	- 0,7	+ 1,1	+ 4,0	- 5,8	- 0,0	+ 0,0	+ 5,5	+ 3,4	+ 2,4	- 0,3	+ 0,0	+ 0,2
Okt.	- 1,9	+ 1,6	- 0,6	+ 0,2	+ 2,0	- 0,0	- 0,0	- 4,0	- 0,0	- 3,7	- 0,2	- 0,0	+ 0,0
Nov.	+ 33,0	+ 25,8	+ 8,2	+ 12,7	+ 4,9	-	- 0,0	- 3,8	+ 4,6	- 8,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,8
Dez.	- 24,7	- 4,1	- 6,6	+ 3,0	- 0,5	- 0,0	- 0,2	- 9,7	- 6,8	- 3,3	+ 0,5	- 0,0	+ 0,9

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen 3)					Nachrichtlich:			
	nach Befristung				insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	Verbindlichkeiten aus Repos	Zeit	
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	zusammen	über 1 Jahr 2)										
			darunter:										
			bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre									
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
13,5	40,1	218,5	12,0	206,5	552,0	545,7	6,3	15,1	6,7	2,7	–	2020	
12,0	31,7	218,1	10,1	208,0	553,4	547,2	6,2	13,2	6,1	2,8	–	2021	
16,0	67,2	217,5	10,6	206,9	526,8	521,8	5,1	22,5	6,8	3,1	–	2022	
12,3	32,3	214,8	8,8	206,1	545,5	539,7	5,7	12,8	5,6	2,9	–	2022 Juli	
13,2	34,5	214,4	8,8	205,6	543,1	537,4	5,7	13,5	5,6	2,9	–	Aug.	
13,7	41,3	214,4	8,9	205,5	537,9	532,3	5,6	14,3	5,6	3,0	–	Sept.	
13,9	45,9	214,5	9,3	205,2	535,1	529,5	5,5	16,3	5,9	3,0	–	Okt.	
14,1	55,9	215,1	9,8	205,3	530,1	524,8	5,3	19,4	6,4	3,1	–	Nov.	
16,0	67,2	217,5	10,6	206,9	526,8	521,8	5,1	22,5	6,8	3,1	–	Dez.	
Veränderungen *)													
– 1,4	– 8,4	– 0,2	– 1,9	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	– 0,1	– 1,9	– 0,6	+ 0,2	–	2021	
+ 4,0	+ 35,7	– 0,3	+ 0,5	– 0,8	– 26,1	– 25,0	– 1,1	+ 9,2	+ 0,7	+ 0,3	–	2022	
+ 0,1	+ 0,8	– 0,3	+ 0,0	– 0,4	– 1,8	– 1,7	– 0,1	+ 0,2	– 0,1	+ 0,0	–	2022 Juli	
+ 0,8	+ 2,2	– 0,2	+ 0,1	– 0,3	– 2,3	– 2,3	– 0,1	+ 0,7	– 0,1	+ 0,0	–	Aug.	
+ 0,6	+ 6,8	+ 0,0	+ 0,2	– 0,1	– 5,2	– 5,1	– 0,1	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,0	–	Sept.	
+ 0,2	+ 4,6	+ 0,1	+ 0,3	– 0,3	– 2,9	– 2,8	– 0,1	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,0	–	Okt.	
+ 0,2	+ 10,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	– 5,0	– 4,7	– 0,3	+ 3,1	+ 0,4	+ 0,1	–	Nov.	
+ 1,9	+ 11,3	+ 2,5	+ 0,8	+ 1,7	– 3,2	– 3,1	– 0,2	+ 3,1	+ 0,4	+ 0,0	–	Dez.	

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV. 12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 5 In den Termineinlagen enthalten.

													Zeit
Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung							
zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen 3)		Spar- einlagen und Spar- briefe 2) 4)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
68,5	43,2	8,0	12,4	4,9	0,0	66,0	10,9	32,9	21,4	0,8	–	2020	
70,9	48,5	6,0	12,0	4,4	0,0	48,3	8,0	19,0	20,5	0,8	–	2021	
79,9	49,1	12,5	13,8	4,4	0,0	79,2	8,3	44,9	25,5	0,6	–	2022	
67,0	41,2	7,7	13,7	4,4	0,0	81,6	13,9	44,3	22,6	0,7	–	2022 Juli	
76,2	48,9	9,1	13,8	4,4	0,0	86,7	18,6	44,7	22,6	0,7	–	Aug.	
72,1	45,0	9,5	13,2	4,4	0,0	86,5	15,5	46,3	23,9	0,7	–	Sept.	
70,1	42,7	9,6	13,3	4,5	0,0	89,0	18,6	46,3	23,4	0,7	–	Okt.	
75,4	46,1	11,3	13,6	4,5	0,0	94,6	21,4	48,6	24,0	0,6	–	Nov.	
79,9	49,1	12,5	13,8	4,4	0,0	79,2	8,3	44,9	25,5	0,6	–	Dez.	
Veränderungen *)													
+ 2,8	+ 5,6	– 2,0	– 0,2	– 0,5	–	– 16,8	– 2,2	– 13,9	– 0,6	+ 0,1	–	2021	
+ 10,1	+ 0,8	+ 7,9	+ 1,3	+ 0,1	–	+ 29,6	+ 0,3	+ 24,5	+ 4,9	– 0,2	–	2022	
– 3,1	– 4,0	+ 0,5	+ 0,5	–	–	+ 2,7	– 2,1	+ 4,3	+ 0,6	– 0,1	–	2022 Juli	
+ 9,1	+ 7,6	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,0	–	+ 5,1	+ 4,7	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,0	–	Aug.	
– 4,1	– 3,9	+ 0,4	– 0,6	+ 0,0	–	– 0,2	– 3,1	+ 1,6	+ 1,3	–	–	Sept.	
– 2,0	– 2,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	–	+ 2,5	+ 3,1	+ 0,0	– 0,6	– 0,0	–	Okt.	
+ 5,4	+ 3,5	+ 1,7	+ 0,1	+ 0,0	–	+ 5,6	+ 2,8	+ 2,3	+ 0,7	– 0,1	–	Nov.	
+ 4,4	+ 3,0	+ 1,3	+ 0,2	– 0,1	–	– 15,4	– 13,1	– 3,7	+ 1,5	– 0,0	–	Dez.	

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Bundesseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds "Deutsche Einheit",

Lastenausgleichsfonds. 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 3 Einschl. Bauspareinlagen. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spareinlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an			
	von Inländern						von Ausländern			Nicht-banken insgesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht-banken
	insgesamt	zusammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zusammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zusammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2020	566,8	560,6	533,3	288,0	27,3	18,0	6,3	5,7	1,8	30,2	28,3	22,1	1,9
2021	567,1	561,2	537,1	269,0	24,1	14,8	5,9	5,4	1,5	24,7	24,5	19,5	0,2
2022	538,5	533,2	510,3	254,2	22,9	14,2	5,3	4,8	1,4	34,9	34,7	20,8	0,2
2022 Aug.	556,1	550,6	528,4	257,1	22,2	13,3	5,6	5,1	0,1	25,1	25,0	19,2	0,2
Sept.	550,7	545,2	523,1	252,7	22,1	13,3	5,5	5,0	0,1	26,1	25,9	19,4	0,2
Okt.	547,6	542,2	519,8	252,4	22,3	13,6	5,4	5,0	0,1	28,3	28,1	19,8	0,2
Nov.	542,2	536,9	514,4	250,4	22,5	13,8	5,3	4,9	0,1	31,7	31,5	20,4	0,2
Dez.	538,5	533,2	510,3	254,2	22,9	14,2	5,3	4,8	0,7	34,9	34,7	20,8	0,2
Veränderungen *)													
2021	+ 0,3	+ 0,7	+ 3,9	- 18,5	- 3,2	- 3,2	- 0,4	- 0,3	.	- 5,2	- 3,5	- 2,3	- 1,7
2022	- 28,1	- 27,5	- 26,4	- 14,6	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 0,6	.	+ 10,2	+ 10,1	+ 1,3	+ 0,1
2022 Aug.	- 2,5	- 2,4	- 2,3	- 2,3	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,1	.	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,0
Sept.	- 5,4	- 5,3	- 5,3	- 4,3	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,1	.	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,0
Okt.	- 3,1	- 3,1	- 3,3	- 0,4	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	.	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,0
Nov.	- 5,4	- 5,3	- 5,4	- 2,0	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	.	+ 3,4	+ 3,4	+ 0,6	+ 0,0
Dez.	- 3,7	- 3,7	- 4,1	+ 3,9	+ 0,4	+ 0,4	- 0,1	- 0,1	.	+ 3,2	+ 3,2	+ 0,4	+ 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene börsenfähige Schuldverschreibungen	Nachrangig begebene nicht börsenfähige Schuldverschreibungen
	insgesamt	darunter:												
		variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungsanleihen 3) 4)	Certificates of Deposit	mit Laufzeit				über 2 Jahre				
						bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre						
						zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)	zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)					
insgesamt	variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungsanleihen 3) 4)	Certificates of Deposit	zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)	zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)	über 2 Jahre	insgesamt	darunter mit Laufzeit über 2 Jahre			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2020	1 119,0	117,1	12,7	313,6	89,4	94,3	1,5	23,8	3,1	1 000,9	1,1	0,9	34,8	0,4
2021	1 173,6	106,8	13,5	331,4	98,7	106,8	1,9	18,0	4,5	1 048,8	0,9	0,7	34,6	0,1
2022	1 231,5	92,8	15,0	307,8	88,6	98,6	1,4	26,6	3,4	1 106,4	0,8	0,7	37,8	0,1
2022 Aug.	1 239,1	96,8	16,7	336,8	98,9	109,9	2,1	21,6	4,1	1 107,7	0,9	0,8	37,4	0,1
Sept.	1 271,1	96,1	16,9	353,1	117,9	128,8	1,9	23,1	3,9	1 119,3	0,8	0,8	38,2	0,1
Okt.	1 261,8	95,5	15,6	335,7	102,2	111,5	1,8	25,1	3,9	1 125,1	0,9	0,8	38,1	0,1
Nov.	1 253,8	93,6	14,8	323,5	95,9	105,3	1,7	26,4	3,7	1 122,0	0,9	0,8	38,1	0,1
Dez.	1 231,5	92,8	15,0	307,8	88,6	98,6	1,4	26,6	3,4	1 106,4	0,8	0,7	37,8	0,1
Veränderungen *)														
2021	+ 54,0	- 10,3	+ 0,8	+ 17,6	+ 9,4	+ 12,6	+ 0,4	- 5,9	+ 1,3	+ 47,3	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,3
2022	+ 59,1	- 12,7	+ 1,1	- 23,6	- 9,9	- 8,3	- 0,5	+ 8,5	- 1,1	+ 58,9	- 0,1	+ 0,1	+ 3,5	-
2022 Aug.	+ 1,3	- 1,2	+ 0,5	- 8,0	- 6,1	- 5,5	+ 0,0	+ 3,8	- 0,1	+ 3,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,9	-
Sept.	+ 32,0	- 0,7	+ 0,2	+ 16,3	+ 19,0	+ 18,9	- 0,2	+ 1,5	- 0,2	+ 11,6	- 0,1	- 0,1	+ 0,8	-
Okt.	- 9,4	- 0,6	- 1,4	- 17,4	- 15,5	- 17,2	- 0,1	+ 2,0	+ 0,0	+ 5,8	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	-
Nov.	- 8,0	- 1,9	- 0,7	- 12,3	- 6,3	- 6,2	- 0,1	+ 1,3	- 0,2	- 3,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	-
Dez.	- 22,2	- 0,7	+ 0,2	- 15,6	- 7,3	- 6,8	- 0,3	+ 0,2	- 0,3	- 15,6	- 0,1	- 0,1	- 0,3	-

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel

verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- sum- me 1)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 8)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 9)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 2)	Baudar- lehen 3)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 4)	Baudarlehen		Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 5)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 7)				
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite						sonstige Baudar- lehen			
Alle Bausparkassen																
2022	18	259,7	30,6	0,0	15,4	11,1	135,0	40,5	22,9	2,5	36,1	185,3	9,3	5,2	12,3	91,3
2022 Okt.	18	259,6	31,6	0,0	15,3	10,7	134,3	40,2	23,4	2,8	36,3	183,9	9,2	5,1	12,1	8,4
Nov.	18	259,6	31,0	0,0	15,4	10,9	134,5	40,4	23,2	2,6	36,7	183,8	9,2	5,1	12,1	8,8
Dez.	18	259,7	30,6	0,0	15,4	11,1	135,0	40,5	22,9	2,5	36,1	185,3	9,3	5,2	12,3	10,3
Private Bausparkassen																
2022 Okt.	10	183,2	16,9	–	7,3	7,8	104,5	34,2	9,8	1,6	33,6	119,1	8,9	5,1	8,2	5,7
Nov.	10	183,1	16,3	–	7,6	7,9	104,6	34,3	9,6	1,5	33,8	119,1	8,8	5,1	8,2	5,8
Dez.	10	183,1	16,0	–	7,6	8,0	105,1	34,4	9,4	1,4	33,3	119,9	8,9	5,2	8,3	7,0
Öffentliche Bausparkassen																
2022 Okt.	8	76,4	14,7	0,0	8,0	3,0	29,8	6,0	13,6	1,2	2,8	64,8	0,3	–	3,9	2,7
Nov.	8	76,5	14,7	0,0	7,8	3,0	29,9	6,1	13,6	1,1	2,9	64,8	0,4	–	3,9	3,0
Dez.	8	76,6	14,6	0,0	7,8	3,1	30,0	6,0	13,5	1,1	2,8	65,4	0,4	–	3,9	3,3

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen							Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen ¹¹⁾		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- ungs- bau- prä- mien ¹³⁾
	einge- zahlte Bauspar- be- träge ¹⁰⁾	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lun- gen ¹²⁾	ins- gesamt	Zuteilungen				neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Til- gungen im Quartal		
							Bauspareinlagen		Bauspardarlehen ¹⁰⁾								
							zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfi- nanzie- rungs- krediten	zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfi- nanzie- rungs- krediten							
Alle Bausparkassen																	
2022	27,5	2,0	8,7	51,5	30,7	48,5	20,2	4,1	5,3	3,8	23,0	16,4	6,7	5,4	...	0,2	
2022 Okt.	2,2	0,1	0,7	3,9	2,7	3,8	1,7	0,4	0,5	0,4	1,6	18,0	6,6	0,4	...	0,0	
Nov.	2,3	0,1	0,6	4,0	3,0	4,1	2,0	0,3	0,5	0,3	1,6	17,2	6,7	0,4	...	0,0	
Dez.	2,5	1,4	0,6	3,6	2,8	3,9	1,8	0,3	0,5	0,3	1,5	16,4	6,7	0,4	...	0,0	
Private Bausparkassen																	
2022 Okt.	1,4	0,0	0,4	2,8	1,9	2,9	1,3	0,3	0,4	0,3	1,2	12,8	3,6	0,3	...	0,0	
Nov.	1,5	0,0	0,3	2,7	2,0	2,9	1,3	0,3	0,4	0,3	1,3	12,2	3,6	0,3	...	0,0	
Dez.	1,6	0,9	0,3	2,6	1,9	2,9	1,3	0,3	0,4	0,3	1,2	11,5	3,6	0,3	...	0,0	
Öffentliche Bausparkassen																	
2022 Okt.	0,8	0,0	0,3	1,1	0,8	0,9	0,4	0,1	0,2	0,1	0,3	5,2	3,1	0,1	...	0,0	
Nov.	0,8	0,0	0,3	1,3	1,0	1,2	0,6	0,1	0,2	0,1	0,4	5,0	3,1	0,1	...	0,0	
Dez.	0,8	0,5	0,2	1,0	0,9	1,0	0,5	0,1	0,2	0,1	0,3	4,9	3,1	0,1	...	0,0	

*) Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Gut haben bei Zentralnotenbanken. 3 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 4 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 5 Einschl. Ausgleichsforderungen. 6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 7 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 8 Einschl. Genussrechtskapital und

Fonds für allgemeine Bankrisiken. 9 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 10 Auszahlungen von Bauspäreinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 11 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 12 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 13 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in "Eingezahlte Bausparbeträge" und "Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanzsumme 7)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)	
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	insgesamt	Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)	insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands
					zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken			zusammen	an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken			
Auslandsfilialen															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2019	52	198	1 453,0	407,3	389,2	216,0	173,2	18,1	534,3	436,1	19,7	416,4	98,2	511,5	361,7
2020	50	206	1 552,2	376,7	364,0	213,2	150,8	12,7	504,8	409,6	14,3	395,3	95,2	670,7	523,6
2021	51	207	1 504,5	471,2	457,8	297,9	159,9	13,4	497,2	418,8	12,9	405,9	78,4	536,1	404,5
2022 Febr.	50	209	1 634,4	566,4	551,9	379,5	172,4	14,5	539,7	464,4	13,2	451,1	75,3	528,3	384,8
	März	50	208	1 674,9	564,7	550,5	369,7	180,8	14,2	540,1	461,4	13,5	447,9	78,7	570,1
April	50	208	1 784,0	556,5	542,2	370,7	171,5	14,3	552,8	474,5	13,3	461,2	78,3	674,7	529,5
Mai	50	208	1 759,2	551,2	537,3	369,0	168,3	13,9	554,0	477,6	13,1	464,5	76,4	653,9	514,9
Juni	51	211	1 741,0	516,8	502,8	338,8	164,0	13,9	553,5	480,7	12,1	468,6	72,8	670,7	524,4
Juli	52	211	1 688,6	503,1	488,6	327,5	161,1	14,5	555,8	484,9	11,0	474,0	70,8	629,7	454,0
Aug.	50	208	1 735,3	497,8	483,0	328,4	154,6	14,8	569,2	497,0	11,1	485,9	72,2	668,3	503,1
Sept.	50	208	1 889,5	536,3	522,4	354,4	168,0	13,9	563,5	488,9	10,6	478,3	74,6	789,8	632,4
Okt.	50	207	1 873,5	533,0	519,9	359,7	160,2	13,1	562,1	487,8	11,2	476,5	74,4	778,4	625,8
Nov.	50	207	1 757,8	511,2	498,6	347,3	151,3	12,6	548,7	475,2	10,5	464,7	73,6	697,9	526,6
Veränderungen *)															
2020	- 2	+ 9	+104,2	- 20,3	- 15,5	- 2,8	- 12,7	- 4,8	+ 0,2	- 1,0	- 5,4	+ 4,4	+ 1,2	+ 164,2	+ 179,6
2021	+ 1	+ 1	- 48,4	+ 87,3	+ 87,1	+ 84,9	+ 2,2	+ 0,3	- 26,2	- 6,5	- 1,3	- 5,1	- 19,7	- 136,9	- 128,1
2022 März	-	- 1	+ 40,1	- 2,0	- 1,7	- 9,9	+ 8,1	- 0,3	- 1,0	- 4,3	+ 0,2	- 4,6	+ 3,3	+ 41,5	+ 35,7
April	-	-	+106,5	- 13,1	- 13,1	+ 1,0	- 14,2	+ 0,1	- 1,3	+ 0,7	- 0,1	+ 0,8	- 2,0	+ 102,0	+ 104,5
Mai	-	-	- 24,0	- 3,4	- 3,0	- 1,6	- 1,5	- 0,4	+ 6,5	+ 7,8	- 0,3	+ 8,1	- 1,3	- 19,9	- 13,4
Juni	+ 1	+ 3	- 19,9	- 36,9	- 36,9	- 30,2	- 6,6	+ 0,0	- 8,4	- 4,0	- 1,0	- 3,1	- 4,4	+ 15,1	+ 7,4
Juli	+ 1	-	- 53,4	- 15,9	- 16,5	- 11,3	- 5,2	+ 0,5	- 4,8	- 2,0	- 1,2	- 0,8	- 2,7	- 42,0	- 71,9
Aug.	- 2	- 3	+ 51,8	- 6,6	- 6,9	+ 0,9	- 7,8	+ 0,3	+ 9,0	+ 8,0	+ 0,1	+ 7,9	+ 1,0	+ 37,8	+ 47,9
Sept.	± 0	-	+153,1	+ 36,7	+ 37,6	+ 26,0	+ 11,6	- 0,9	- 11,9	- 13,7	- 0,5	- 13,2	+ 1,8	+ 120,3	+ 128,5
Okt.	± 0	- 1	- 15,2	- 1,6	- 0,8	+ 5,3	- 6,1	- 0,8	+ 3,0	+ 2,7	+ 0,6	+ 2,1	+ 0,3	- 10,6	- 6,0
Nov.	± 0	-	-113,5	- 17,9	- 17,5	- 12,4	- 5,0	- 0,4	- 0,4	- 0,8	- 0,8	- 0,0	+ 0,5	- 78,3	- 97,0
Auslandstöchter															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2019	15	41	235,2	52,5	46,7	18,3	28,4	5,7	139,0	116,1	14,4	101,7	22,9	43,7	0,0
2020	12	36	229,5	44,8	39,9	17,4	22,5	4,9	139,7	114,4	13,1	101,4	25,3	44,9	0,0
2021	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0
2022 Febr.	12	35	245,7	46,2	41,4	21,1	20,3	4,8	140,6	117,7	12,7	105,0	22,9	58,9	0,0
	März	12	35	249,3	45,9	40,9	20,6	20,3	5,0	143,4	119,7	12,9	106,8	23,7	60,0
April	12	35	253,6	49,4	44,1	21,5	22,6	5,3	145,3	121,6	12,8	108,8	23,7	58,8	0,0
Mai	12	35	256,5	48,5	43,6	19,6	24,1	4,9	147,7	123,9	13,2	110,8	23,8	60,2	0,0
Juni	12	35	258,0	50,3	44,6	21,5	23,1	5,7	148,9	125,1	13,1	112,0	23,8	58,8	0,0
Juli	11	34	256,6	47,8	42,1	19,7	22,4	5,7	150,6	126,0	13,0	113,0	24,7	58,2	0,0
Aug.	11	34	263,5	48,4	42,8	19,7	23,0	5,6	150,1	125,5	13,2	112,3	24,6	64,9	0,0
Sept.	11	33	260,5	53,0	47,9	20,8	27,1	5,2	149,3	126,0	13,1	112,9	23,3	58,2	0,0
Okt.	11	33	258,2	53,0	47,0	19,3	27,7	6,0	149,1	127,0	13,3	113,7	22,0	56,1	0,0
Nov.	11	33	258,2	58,1	49,5	19,4	30,1	8,6	148,4	127,0	13,4	113,6	21,4	51,7	0,0
Veränderungen *)															
2020	- 3	- 5	- 0,8	- 5,3	- 5,0	- 1,0	- 4,0	- 0,3	+ 3,3	+ 0,8	- 1,3	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,2	± 0,0
2021	± 0	- 1	+ 12,0	+ 3,8	+ 2,8	+ 3,4	- 0,5	+ 1,0	- 2,5	- 0,5	- 0,5	- 0,0	- 2,1	+ 10,8	± 0,0
2022 März	-	-	+ 3,2	- 0,5	- 0,7	- 0,5	- 0,2	+ 0,2	+ 2,6	+ 1,8	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,1	± 0,0
April	-	-	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,1	- 0,1	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	+ 0,6	- 0,0	- 1,1	± 0,0
Mai	-	-	+ 4,0	- 0,3	- 0,1	- 1,9	+ 1,9	- 0,3	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,3	+ 2,5	+ 0,1	+ 1,4	± 0,0
Juni	-	-	- 0,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 2,0	- 1,8	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 0,3	+ 0,0	- 1,4	± 0,0
Juli	- 1	- 1	- 2,8	- 3,2	- 3,1	- 1,9	- 1,2	- 0,1	+ 1,0	+ 0,2	- 0,2	+ 0,3	+ 0,8	- 0,6	± 0,0
Aug.	-	-	+ 5,9	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,9	- 0,9	+ 0,3	- 1,1	- 0,1	+ 6,7	± 0,0
Sept.	-	- 1	- 4,4	+ 3,9	+ 4,5	+ 1,0	+ 3,5	- 0,6	- 1,5	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 1,3	- 6,7	± 0,0
Okt.	-	-	- 1,2	+ 0,6	- 0,4	- 1,5	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,2	+ 1,4	- 1,2	- 2,1	± 0,0
Nov.	-	-	+ 1,7	+ 5,4	+ 2,6	+ 0,1	+ 2,6	+ 2,8	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,2	- 0,7	- 4,4	± 0,0

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern

grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite									Geld- markt- papiere und Schuld- verschrei- bungen im Um- lauf 5)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit
von Banken (MFIs)				von Nichtbanken (Nicht-MFIs)							insgesamt	darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands	
insgesamt	zusammen	deutsche Banken	aus- ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)			auslän- dische Nicht- banken					
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig						
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
Auslandsfilialen													
894,1	613,6	453,2	160,4	280,5	12,7	10,1	2,7	267,8	94,6	53,4	410,9	361,1	2019
872,2	588,5	431,8	156,7	283,7	11,7	10,2	1,5	272,0	61,5	49,9	568,6	523,1	2020
950,2	638,5	461,2	177,3	311,7	8,1	6,3	1,8	303,6	65,2	51,3	437,9	403,4	2021
1 079,5	664,5	466,8	197,6	415,0	9,8	8,1	1,7	405,2	82,7	51,8	420,4	383,8	2022 Febr.
1 087,0	663,1	462,8	200,3	423,9	10,7	9,0	1,7	413,2	80,7	52,3	454,9	418,8	März
1 075,8	655,6	453,6	202,0	420,1	10,5	8,7	1,8	409,7	88,6	53,3	566,4	526,8	April
1 059,1	633,0	437,3	195,7	426,1	10,5	8,7	1,7	415,6	90,4	52,9	556,8	512,4	Mai
1 035,8	630,0	447,9	182,1	405,8	10,7	8,9	1,8	395,1	84,1	53,4	567,7	521,9	Juni
1 045,4	634,6	458,7	175,9	410,8	10,6	8,8	1,8	400,2	81,3	53,9	507,9	452,6	Juli
1 050,7	639,8	470,6	169,1	411,0	11,3	9,5	1,8	399,6	88,1	54,6	541,9	500,5	Aug.
1 072,5	661,9	480,1	181,8	410,6	11,3	9,5	1,9	399,3	89,6	55,4	672,1	629,1	Sept.
1 054,2	645,1	466,6	178,5	409,1	10,7	8,9	1,8	398,4	85,7	66,2	667,4	622,7	Okt.
1 041,1	639,9	457,8	182,1	401,2	10,2	8,6	1,6	391,0	82,6	65,5	568,6	523,8	Nov.
Veränderungen *)													
- 9,2	- 13,3	- 21,4	+ 8,1	+ 4,1	- 1,0	+ 0,3	- 1,4	+ 5,1	- 28,1	- 3,5	+ 157,6	+ 162,0	2020
+ 71,1	+ 43,1	+ 31,0	+ 12,0	+ 28,1	- 3,6	- 3,9	+ 0,3	+ 31,7	+ 0,1	+ 1,4	- 130,8	- 119,7	2021
+ 7,0	- 1,8	- 4,0	+ 2,2	+ 8,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,0	+ 7,9	- 2,4	+ 0,5	+ 34,5	+ 35,0	2022 März
- 15,2	- 11,0	- 9,2	- 1,8	- 4,2	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	- 4,0	+ 5,3	+ 0,9	+ 108,8	+ 108,0	April
- 10,4	- 16,5	- 12,5	- 4,1	+ 6,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 6,2	+ 2,7	- 0,4	- 13,3	- 14,4	Mai
- 26,9	- 6,4	+ 10,6	- 17,0	- 20,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 20,7	- 8,0	+ 0,5	+ 10,9	+ 9,5	Juni
+ 6,6	+ 1,9	+ 10,8	- 8,9	+ 4,7	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 4,8	- 3,9	+ 0,5	- 59,8	- 69,3	Juli
+ 3,4	+ 3,4	+ 11,9	- 8,6	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,0	- 0,7	+ 6,0	+ 0,6	+ 39,9	+ 48,0	Aug.
+ 19,3	+ 19,8	+ 9,4	+ 10,4	- 0,5	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 130,2	+ 128,5	Sept.
- 15,9	- 14,5	- 13,4	- 1,1	- 1,4	- 0,6	- 0,6	- 0,1	- 0,8	- 3,0	+ 10,9	- 4,7	- 6,4	Okt.
- 7,9	- 0,5	- 8,8	+ 8,3	- 7,4	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 6,9	- 0,9	- 0,8	- 98,8	- 98,9	Nov.
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
Auslandstöchter													
165,7	68,7	36,6	32,1	97,0	6,6	3,9	2,7	90,4	16,0	22,1	31,4	0,0	2019
163,4	59,6	34,1	25,5	103,8	6,7	4,2	2,5	97,1	16,6	20,3	29,2	0,0	2020
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	2021
180,9	66,3	33,7	32,7	114,5	7,4	5,0	2,4	107,1	15,8	19,8	29,3	0,0	2022 Febr.
184,0	66,5	34,2	32,3	117,5	7,5	5,1	2,4	110,0	15,7	19,8	29,8	0,0	März
187,8	70,6	36,1	34,4	117,2	7,2	4,8	2,4	110,0	15,5	19,9	30,3	0,0	April
190,9	70,3	36,3	34,1	120,5	7,2	4,8	2,4	113,3	15,3	20,1	30,2	0,0	Mai
190,7	68,9	35,9	33,0	121,7	7,4	5,1	2,3	114,3	16,0	20,3	31,0	0,0	Juni
189,6	66,3	35,0	31,4	123,3	7,7	5,4	2,4	115,5	15,6	20,2	31,2	0,0	Juli
194,4	67,0	36,3	30,7	127,5	8,1	5,7	2,3	119,4	15,3	20,4	33,3	0,0	Aug.
191,4	68,3	37,1	31,2	123,0	7,7	5,3	2,3	115,4	14,8	20,0	34,4	0,0	Sept.
188,7	68,1	37,5	30,6	120,6	7,4	5,1	2,3	113,2	13,8	20,3	35,4	0,0	Okt.
190,2	68,8	38,7	30,1	121,5	7,1	4,8	2,3	114,4	13,1	20,4	34,4	0,0	Nov.
Veränderungen *)													
+ 1,4	- 7,3	- 2,5	- 4,8	+ 8,7	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 8,7	+ 0,6	- 1,8	- 1,0	± 0,0	2020
+ 12,1	+ 3,2	- 1,1	+ 4,3	+ 8,9	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	+ 8,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	2021
+ 2,8	+ 0,1	+ 0,5	- 0,5	+ 2,7	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 2,7	- 0,1	+ 0,1	+ 0,4	± 0,0	2022 März
+ 1,6	+ 3,1	+ 1,9	+ 1,2	- 1,5	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 1,2	- 0,2	+ 0,1	- 0,1	± 0,0	April
+ 3,8	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 3,7	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 3,8	- 0,2	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	Mai
- 1,5	- 2,0	- 0,4	- 1,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,4	± 0,0	Juni
- 2,0	- 3,0	- 1,0	- 2,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,7	- 0,4	- 0,1	- 0,3	± 0,0	Juli
+ 4,1	+ 0,4	+ 1,3	- 0,9	+ 3,7	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 3,4	- 0,3	+ 0,2	+ 1,9	± 0,0	Aug.
- 4,1	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,1	- 5,1	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 4,7	- 0,5	- 0,4	+ 0,7	± 0,0	Sept.
- 2,0	+ 0,0	+ 0,4	- 0,4	- 2,0	- 0,3	- 0,2	- 0,0	- 1,7	- 1,0	+ 0,3	+ 1,4	± 0,0	Okt.
+ 2,7	+ 0,6	+ 1,2	- 0,6	+ 2,1	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 2,4	- 0,7	+ 0,1	- 0,4	± 0,0	Nov.

besonders angemerkt. **1** Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale.
2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. **3** Einschl. eigener Schuldverschreibungen. **4** Ohne nachrangige Verbind-

lichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. **5** Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. **6** Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. **7** Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2015	11 375,0	113,8	113,3	557,1	443,8	0,0
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020	14 590,4	145,9	145,5	3 029,4	2 883,9	0,0
2021	15 576,6	155,8	155,4	3 812,3	3 656,9	0,1
2022 Dez. p)	16 788,9	167,9	...	...	...	...
2023 Jan.	...	...	...	...	...	...
Febr. p)	...	...	...	...	...	...

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2015	3 137 353	27,6	31 374	31 202	174 361	143 159	0
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020	4 020 792	27,6	40 208	40 062	878 013	837 951	1
2021	4 260 398	27,4	42 604	42 464	1 048 819	1 006 355	0
2022 Dez. p)	4 664 630	27,8	46 646	46 512	54 848	8 337	5
2023 Jan.	...	...	...	...	...	...	...
Febr. p)	4 465 360	...	44 654	44 519	...	...	...

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2015	6 105	5 199	2 012	10 432	5 649	226	1 578
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020	8 151	6 371	3 019	12 912	7 547	111	2 028
2021	9 113	6 713	2 943	13 682	8 028	109	1 876
2022 Dez.	9 814	7 396	3 216	14 465	8 295	117	2 471
2023 Jan.	...	...	...	...	...	...	...
Febr.	9 341	6 898	3 064	13 926	8 356	111	2 343

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2015	2 063 317	1 879	375 891	592 110	104 146
2016	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020	2 923 462	1 607	436 696	560 770	105 880
2021	3 079 722	9 030	508 139	561 608	101 907
2022 Dez.	3 352 177	12 609	566 227	543 694	116 094
2023 Jan.	...	...	...	...	...
Febr.	3 335 657	15 268	425 253	534 845	106 281

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 5 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. a ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 4 Art. 6 Abs. 2 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze										Basiszinssätze				
Gültig ab	Einlage-fazilität	Hauptrefinan-zierungsgeschäfte		Spitzen-refi-nanzie-rungs-fazilität	Gültig ab	Einlage-fazilität	Hauptrefinan-zierungsgeschäfte		Spitzen-refi-nanzie-rungs-fazilität	Gültig ab	Basis-zins-satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basis-zins-satz gemäß BGB 1)	
		Festsatz	Mindest-bietungs-satz				Festsatz	Mindest-bietungs-satz						
2007 14. März	2,75	–	3,75	4,75	2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00	2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62	
13. Juni	3,00	–	4,00	5,00	13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75	1. Juli	2,47	1. Juli	0,12	
2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25	2014 11. Juni	-0,10	0,15	–	0,40	2003 1. Jan.	1,97	2011 1. Juli	0,37	
8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75	10. Sept.	-0,20	0,05	–	0,30	1. Juli	1,22	2012 1. Jan.	0,12	
9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25	2015 9. Dez.	-0,30	0,05	–	0,30	2004 1. Jan.	1,14	2013 1. Jan.	– 0,13	
12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75	2016 16. März	-0,40	0,00	–	0,25	1. Juli	1,13	1. Juli	– 0,38	
10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00	2019 18. Sept.	-0,50	0,00	–	0,25	2005 1. Jan.	1,21	2014 1. Jan.	– 0,63	
2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00	2022 27. Juli	0,00	0,50	–	0,75	1. Juli	1,17	1. Juli	– 0,73	
11. März	0,50	1,50	–	2,50	14. Sept.	0,75	1,25	–	1,50	2006 1. Jan.	1,37	2015 1. Jan.	– 0,83	
8. April	0,25	1,25	–	2,25	2. Nov.	1,50	2,00	–	2,25	1. Juli	1,95	2016 1. Juli	– 0,88	
13. Mai	0,25	1,00	–	1,75	21. Dez.	2,00	2,50	–	2,75	2007 1. Jan.	2,70	2023 1. Jan.	1,62	
2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00	2023 8. Feb.	2,50	3,00	–	3,25	1. Juli	3,19			
13. Juli	0,75	1,50	–	2,25										
9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00										
14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75										
2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50						2008 1. Jan.	3,32			
										1. Juli	3,19			

2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag			Mengentender	Zinstender			Laufzeit
	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Festsatz	Mindest-bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
	Mio €		% p.a.				
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2023	4. Jan.	1 122	1 122	2,50	-	-	7
	11. Jan.	955	955	2,50	-	-	7
	18. Jan.	849	849	2,50	-	-	7
	25. Jan.	1 241	1 241	2,50	-	-	7
	1. Feb.	784	784	2,50	-	-	7
	8. Feb.	978	978	3,00	-	-	7
	15. Feb.	797	797	3,00	-	-	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2022	22. Dez.	1 288	1 288	2) ...	-	-	98
2023	26. Jan.	775	775	2) ...	-	-	91

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während

der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

3. Geldmarktsätze nach Monaten *)

% p.a.

Durchschnitt im Monat	€STR 1)	EONIA 1)	EURIBOR 2)				
			Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2022 Juni	-0,582	.	-0,57	-0,53	-0,24	0,16	0,85
Juli	-0,511	.	-0,46	-0,31	0,04	0,47	0,99
Aug.	-0,085	.	-0,07	0,02	0,40	0,84	1,25
Sept.	0,355	.	0,42	0,57	1,01	1,60	2,23
Okt.	0,656	.	0,70	0,92	1,43	2,00	2,63
Nov.	1,368	.	1,38	1,42	1,83	2,32	2,83
Dez.	1,568	.	1,60	1,72	2,06	2,56	3,02
2023 Jan.	1,902	.	1,89	1,98	2,35	2,86	3,34

* Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen. Weder die Deutsche Bundesbank noch eine andere Stelle kann bei Unstimmigkeiten des EONIA-Satzes und der EURIBOR-Sätze haftbar gemacht werden. 1 Euro OverNight Index Average: Vom 4. Januar 1999 bis 30. September 2019 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act 360 berechneter gewichteter

Durchschnittssatz für Tagesgelder im Interbankengeschäft. Seit 1. Oktober 2019 berechnet als Euro Short-Term Rate (€STR) + 8,5 Basispunkte Aufschlag. 2 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Reuters nach der Zinsmethode act 360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. Administrator für EONIA und EURIBOR: European Money Markets Institute (EMMI)

VI. Zinssätze

4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2021 Dez.	0,18	41 979	0,91	220 289	- 0,37	75 038	0,74	22 966
2022 Jan.	0,18	41 157	0,90	220 225	- 0,31	72 404	0,73	23 078
Febr.	0,18	40 586	0,90	220 056	- 0,30	71 560	0,71	23 680
März	0,17	40 201	0,89	219 655	- 0,28	68 341	0,74	24 011
April	0,18	39 503	0,88	219 264	- 0,27	73 001	0,73	23 471
Mai	0,19	39 659	0,87	218 855	- 0,20	65 198	0,73	23 335
Juni	0,19	39 682	0,87	218 128	- 0,10	66 308	0,78	23 397
Juli	0,24	40 392	0,86	217 843	0,04	72 141	0,86	24 213
Aug.	0,30	42 949	0,86	217 606	0,17	79 349	0,92	24 813
Sept.	0,46	50 096	0,86	217 608	0,52	95 994	0,97	24 605
Okt.	0,67	56 389	0,85	217 771	0,76	116 977	1,00	24 179
Nov.	0,94	69 368	0,85	218 426	1,13	121 576	1,00	23 542
Dez.	1,16	84 157	0,86	220 531	1,39	123 664	1,02	22 570

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2021 Dez.	2,02	3 547	1,52	26 755	1,75	1 454 553	6,60	44 914	3,32	78 679	3,28	327 421
2022 Jan.	2,02	3 690	1,52	26 583	1,74	1 457 059	6,69	44 473	3,32	78 019	3,27	328 346
Febr.	2,02	3 559	1,52	26 620	1,73	1 464 103	6,61	44 903	3,32	77 521	3,26	328 991
März	2,10	3 620	1,53	26 670	1,71	1 473 852	6,59	46 226	3,33	77 518	3,25	328 996
April	2,08	3 636	1,54	26 766	1,71	1 483 015	6,52	45 715	3,33	77 073	3,25	329 959
Mai	2,15	3 584	1,55	26 874	1,70	1 492 093	6,51	46 567	3,33	76 658	3,25	330 295
Juni	2,19	3 573	1,58	26 899	1,70	1 500 141	6,59	47 810	3,36	76 324	3,27	330 379
Juli	2,28	3 687	1,70	27 244	1,70	1 508 724	6,58	46 813	3,39	77 074	3,27	333 017
Aug.	2,43	3 713	1,76	27 275	1,70	1 515 561	6,75	47 402	3,41	76 990	3,29	334 182
Sept.	2,61	3 627	1,86	27 290	1,70	1 522 592	6,95	48 339	3,46	77 011	3,32	333 384
Okt.	3,06	3 689	2,06	27 325	1,72	1 528 186	7,39	47 749	3,53	76 686	3,42	333 308
Nov.	3,35	3 604	2,21	27 320	1,73	1 533 123	7,51	47 012	3,60	75 908	3,46	333 366
Dez.	3,66	3 497	2,37	26 984	1,74	1 535 824	7,73	47 253	3,68	76 069	3,49	331 719

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2021 Dez.	1,82	161 611	1,56	202 457	1,59	822 730
2022 Jan.	1,81	166 574	1,57	202 813	1,58	824 650
Febr.	1,80	172 663	1,56	202 563	1,58	830 564
März	1,90	179 074	1,58	204 001	1,57	832 210
April	1,91	180 007	1,58	206 200	1,57	838 405
Mai	1,87	184 783	1,62	208 824	1,58	842 912
Juni	1,94	189 986	1,65	213 733	1,64	846 768
Juli	2,07	194 397	1,69	218 875	1,66	854 793
Aug.	2,24	209 826	1,74	226 447	1,68	861 022
Sept.	2,63	211 369	2,00	230 393	1,80	865 922
Okt.	3,05	209 961	2,26	237 078	1,92	874 758
Nov.	3,49	213 334	2,49	236 253	1,96	879 122
Dez.	3,70	194 750	2,83	238 592	2,01	872 917

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47*.)

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	Einlagen privater Haushalte											
	mit vereinbarter Laufzeit								mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)			
	täglich fällig		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2021 Dez.	- 0,01	1 806 993	- 0,07	2 327	0,20	204	0,51	721	0,08	536 715	0,14	24 116
2022 Jan.	- 0,01	1 806 352	0,11	2 132	0,22	363	0,36	642	0,08	537 038	0,14	23 363
Febr.	- 0,02	1 819 881	0,06	2 167	0,25	226	0,33	564	0,07	537 327	0,13	23 136
März	- 0,02	1 808 690	0,12	2 044	0,28	258	0,38	824	0,07	535 696	0,13	22 897
April	- 0,02	1 826 796	0,14	1 974	0,39	292	0,46	694	0,07	534 800	0,13	22 686
Mai	- 0,02	1 827 315	0,14	2 052	0,52	574	0,66	1 023	0,07	533 590	0,14	22 562
Juni	- 0,02	1 831 910	0,17	2 490	0,71	357	0,80	891	0,08	531 943	0,14	22 408
Juli	- 0,00	1 854 420	0,31	3 227	0,83	776	0,75	1 128	0,07	530 302	0,15	22 255
Aug.	0,00	1 852 118	0,49	4 742	1,04	925	0,95	1 582	0,08	527 959	0,16	22 201
Sept.	0,01	1 854 045	0,84	7 457	1,49	915	1,29	1 289	0,09	522 685	0,19	22 155
Okt.	0,01	1 853 933	1,06	10 188	1,89	1 332	1,49	1 549	0,11	519 453	0,27	22 383
Nov.	0,02	1 858 811	1,34	17 255	1,99	1 783	1,70	1 958	0,13	514 161	0,33	22 556
Dez.	0,07	1 857 240	1,53	20 197	2,01	1 738	1,52	2 137	0,16	510 188	0,40	22 970

Erhebungs- zeitraum	Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften							
	mit vereinbarter Laufzeit							
	täglich fällig		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2021 Dez.	- 0,14	585 718	- 0,58	43 578	- 0,07	836	0,19	1 004
2022 Jan.	- 0,14	596 648	- 0,50	38 323	- 0,18	311	0,28	1 033
Febr.	- 0,14	594 874	- 0,48	30 745	0,03	234	0,63	1 123
März	- 0,15	607 552	- 0,50	42 187	0,09	417	1,09	1 069
April	- 0,15	600 726	- 0,49	42 722	0,37	633	1,12	182
Mai	- 0,15	609 181	- 0,44	41 476	0,44	1 240	1,35	513
Juni	- 0,15	600 646	- 0,36	43 089	0,91	687	2,27	742
Juli	- 0,07	604 802	- 0,11	26 039	1,15	678	1,90	1 466
Aug.	- 0,01	636 259	0,07	51 099	0,92	467	.	.
Sept.	0,03	615 838	0,62	73 349	1,93	494	2,75	1 111
Okt.	0,04	617 742	0,81	99 703	1,34	707	1,89	146
Nov.	0,10	612 760	1,43	90 346	2,66	631	1,94	189
Dez.	0,11	602 312	1,66	65 813	2,94	734	2,42	254

Erhebungs- zeitraum	Kredite an private Haushalte										
	Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung ⁴⁾										
	insgesamt (einschl. Kosten)	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite ⁹⁾		variabel oder bis 1 Jahr ⁹⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	effektiver Jahres- zinssatz ¹⁰⁾ % p.a.	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €
2021 Dez.	5,35	5,36	6 927	6,04	1 221	6,75	465	4,31	2 445	5,84	4 017
2022 Jan.	5,53	5,54	8 604	6,19	1 862	7,29	383	4,29	2 643	6,01	5 578
Febr.	5,41	5,45	8 372	6,14	1 641	7,31	378	4,28	2 652	5,90	5 343
März	5,34	5,38	10 208	6,24	1 935	7,28	397	4,08	3 481	5,97	6 330
April	5,70	5,64	8 523	6,35	1 682	7,93	316	4,46	2 654	6,08	5 553
Mai	5,81	5,77	9 788	6,51	1 924	8,04	332	4,56	3 067	6,24	6 390
Juni	5,99	5,95	9 509	6,79	1 926	8,50	307	4,66	3 054	6,46	6 149
Juli	6,15	6,12	9 064	6,97	1 771	8,76	314	4,80	2 968	6,65	5 782
Aug.	6,33	6,31	8 927	7,25	1 765	8,79	349	4,92	2 931	6,88	5 647
Sept.	6,43	6,43	8 562	7,37	1 613	8,64	346	4,96	2 922	7,09	5 294
Okt.	6,74	6,75	7 362	7,57	1 339	8,79	366	5,28	2 546	7,43	4 450
Nov.	6,81	6,87	7 913	7,92	1 330	7,51	385	5,37	2 868	7,74	4 659
Dez.	6,70	6,80	7 033	7,69	1 091	7,64	464	5,36	2 846	7,79	3 723

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkung x s. S. 47*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittssätze einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
	Kredite an private Haushalte									
2021 Dez.	1,64	5 757	1,48	1 144	1,58	2 326	2,45	860	1,44	2 571
2022 Jan.	1,62	4 552	1,48	1 288	1,54	1 914	2,32	622	1,49	2 016
Febr.	1,76	4 173	1,60	859	1,69	1 560	2,55	514	1,62	2 099
März	1,87	5 992	1,61	1 247	1,70	2 149	2,43	724	1,85	3 119
April	2,03	4 980	1,70	1 170	1,82	1 829	2,33	760	2,10	2 391
Mai	2,32	4 277	2,03	913	1,84	1 387	2,89	628	2,46	2 262
Juni	2,39	5 035	1,96	1 196	1,81	1 990	3,04	717	2,68	2 328
Juli	2,62	4 606	1,97	1 195	2,06	1 980	3,24	629	2,97	1 997
Aug.	2,94	4 474	2,33	777	2,24	1 627	3,48	730	3,30	2 117
Sept.	2,95	4 255	2,51	1 090	2,60	2 250	3,39	610	3,33	1 395
Okt.	3,40	3 728	2,68	1 190	3,06	1 805	4,00	541	3,61	1 382
Nov.	3,78	3 938	3,28	947	3,52	1 808	4,18	746	3,90	1 384
Dez.	3,90	5 403	3,44	1 200	3,86	3 026	4,24	762	3,80	1 615
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2021 Dez.	1,73	3 787	.	.	1,76	1 495	2,48	564	1,47	1 728
2022 Jan.	1,71	2 950	.	.	1,64	1 227	2,38	455	1,54	1 268
Febr.	1,88	2 728	.	.	1,92	970	2,68	380	1,64	1 378
März	1,96	3 879	.	.	1,84	1 414	2,58	512	1,88	1 953
April	2,13	3 210	.	.	1,92	1 079	2,42	577	2,16	1 554
Mai	2,40	2 886	.	.	2,00	928	2,95	493	2,48	1 465
Juni	2,50	3 461	.	.	2,06	1 239	3,13	538	2,62	1 684
Juli	2,76	2 994	.	.	2,21	1 252	3,36	474	3,08	1 268
Aug.	2,94	2 573	.	.	2,38	1 063	3,68	435	3,19	1 075
Sept.	3,09	2 843	.	.	2,76	1 446	3,53	465	3,37	932
Okt.	3,44	2 570	.	.	3,05	1 244	4,19	405	3,63	921
Nov.	3,91	2 684	.	.	3,69	1 175	4,32	563	3,94	946
Dez.	4,11	3 777	.	.	4,10	2 187	4,51	554	3,89	1 036

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
	Kredite insgesamt												
2021 Dez.	1,37	1,32	23 851	1,27	3 446	1,80	2 383	1,39	1 661	1,16	8 614	1,34	11 194
2022 Jan.	1,39	1,35	25 085	1,33	4 969	1,83	2 527	1,35	1 706	1,19	8 661	1,37	12 191
Febr.	1,49	1,45	26 299	1,43	4 706	1,86	2 270	1,45	1 606	1,29	9 322	1,48	13 100
März	1,69	1,65	32 270	1,63	6 216	1,93	2 704	1,65	1 987	1,50	11 809	1,71	15 770
April	1,98	1,94	25 813	1,90	4 946	2,01	2 323	1,88	1 703	1,81	10 024	2,04	11 763
Mai	2,29	2,25	27 272	2,20	4 758	2,10	2 491	2,10	1 834	2,12	10 907	2,42	12 041
Juni	2,62	2,57	22 990	2,46	3 897	2,19	2 461	2,45	1 663	2,46	8 659	2,77	10 208
Juli	2,85	2,80	21 054	2,48	3 828	2,33	2 814	2,64	1 592	2,73	8 023	3,04	8 626
Aug.	2,89	2,84	18 491	2,57	3 215	2,55	2 488	2,78	1 512	2,74	6 880	3,04	7 610
Sept.	3,08	3,01	16 113	2,81	2 719	2,73	2 186	2,93	1 366	2,96	5 969	3,18	6 593
Okt.	3,31	3,25	14 926	2,79	3 204	2,90	2 522	3,23	1 363	3,19	5 433	3,48	5 607
Nov.	3,67	3,60	13 557	3,32	2 689	3,40	2 330	3,75	1 209	3,51	4 846	3,75	5 172
Dez.	3,59	3,51	13 514	3,17	2 756	3,57	2 620	3,73	1 267	3,41	4 837	3,52	4 790
darunter: besicherte Kredite 11)													
2021 Dez.	.	1,25	10 265	.	.	1,70	783	1,22	727	1,09	3 784	1,31	4 971
2022 Jan.	.	1,28	11 005	.	.	1,75	942	1,18	861	1,13	4 087	1,33	5 115
Febr.	.	1,37	11 593	.	.	1,74	749	1,28	826	1,24	4 366	1,43	5 652
März	.	1,57	14 566	.	.	1,80	936	1,54	974	1,46	5 637	1,64	7 019
April	.	1,86	11 672	.	.	1,88	804	1,71	831	1,77	4 658	1,96	5 379
Mai	.	2,20	12 086	.	.	1,96	839	2,08	856	2,11	5 030	2,34	5 361
Juni	.	2,49	10 285	.	.	2,08	865	2,37	774	2,41	4 073	2,67	4 573
Juli	.	2,69	9 711	.	.	2,19	1 031	2,51	802	2,63	3 794	2,91	4 084
Aug.	.	2,74	8 203	.	.	2,36	820	2,63	711	2,68	3 215	2,92	3 457
Sept.	.	2,90	7 168	.	.	2,54	746	2,80	638	2,84	2 725	3,05	3 059
Okt.	.	3,15	6 622	.	.	2,78	916	3,20	661	3,10	2 482	3,31	2 563
Nov.	.	3,47	6 083	.	.	3,22	806	3,62	563	3,42	2 402	3,57	2 312
Dez.	.	3,43	5 975	.	.	3,46	923	3,64	554	3,36	2 213	3,42	2 285

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*;
Anmerkung 11 s. S. 47*

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter	
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite					
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2021 Dez.	7,11	36 163	6,93	28 124	14,94	4 165	2,73	76 261	2,75	75 914
2022 Jan.	7,20	36 030	6,97	28 433	14,97	4 110	2,61	81 598	2,62	81 290
Febr.	7,08	36 335	6,95	28 225	14,96	4 103	2,62	85 173	2,63	84 843
März	7,14	37 360	7,02	29 314	14,94	4 076	2,71	87 104	2,72	86 709
April	7,00	36 819	6,91	28 444	14,96	4 100	2,65	88 202	2,66	87 834
Mai	6,96	37 636	6,98	28 730	14,89	4 143	2,63	89 402	2,65	88 972
Juni	7,01	38 876	7,02	30 004	14,84	4 192	2,66	93 301	2,67	92 870
Juli	7,04	37 549	6,98	28 881	14,80	4 246	2,68	93 897	2,69	93 495
Aug.	7,17	38 113	7,17	29 170	14,94	4 305	2,73	96 714	2,74	96 288
Sept.	7,31	39 138	7,36	30 018	14,97	4 359	3,04	97 298	3,05	96 819
Okt.	7,78	38 898	7,74	30 031	15,66	4 479	3,39	97 186	3,40	96 732
Nov.	8,44	38 580	8,20	27 368	15,61	6 475	3,74	97 850	3,76	97 371
Dez.	8,70	38 607	8,53	27 501	15,55	6 516	3,99	94 823	4,00	94 417

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften																
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter		Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung ¹⁵⁾						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung ¹⁵⁾					
			neu verhandelte Kredite ⁹⁾		variabel oder bis 1 Jahr ⁹⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr ⁹⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €
Kredite insgesamt																
2021 Dez.	1,20	105 525	1,32	29 572	1,94	10 348	2,28	1 529	1,45	1 817	1,05	71 028	1,40	5 515	1,18	15 288
2022 Jan.	1,29	64 813	1,26	21 030	1,80	8 812	2,39	1 280	1,53	1 443	1,14	44 620	1,49	1 821	1,27	6 837
Febr.	1,32	66 898	1,22	18 910	1,78	9 056	2,55	1 205	1,63	1 445	1,13	42 295	1,71	3 088	1,42	9 809
März	1,50	99 725	1,39	29 044	1,78	10 692	2,54	1 571	1,83	1 981	1,38	68 399	1,77	5 314	1,65	11 768
April	1,53	74 483	1,51	19 771	1,82	9 033	2,63	1 388	2,19	1 883	1,31	47 761	1,79	3 673	1,91	10 745
Mai	1,49	78 588	1,73	18 948	1,82	9 416	2,82	1 358	2,31	1 703	1,17	53 228	2,65	3 419	2,16	9 464
Juni	2,19	123 645	1,58	28 803	1,88	10 561	2,97	1 465	2,59	1 483	2,16	94 434	2,35	4 558	2,43	11 144
Juli	1,89	80 810	1,76	22 550	1,95	10 057	3,12	1 435	2,91	1 400	1,66	53 206	2,43	3 997	2,50	10 715
Aug.	1,97	87 373	1,54	20 380	2,17	9 306	3,36	1 327	2,96	1 241	1,80	64 748	2,47	2 987	2,56	7 764
Sept.	2,67	99 740	2,23	28 861	2,60	10 891	3,85	1 435	3,19	1 075	2,61	75 992	2,99	3 670	2,96	6 677
Okt.	2,86	88 486	2,60	25 332	3,12	10 741	4,26	1 591	3,55	989	2,67	64 795	3,83	3 917	3,34	6 453
Nov.	3,14	76 430	3,14	20 220	3,53	10 542	4,71	1 587	3,80	1 046	2,94	51 493	3,51	3 923	3,33	7 839
Dez.	3,45	107 295	3,42	32 608	3,91	11 997	4,98	1 855	3,81	1 138	3,35	75 618	3,57	6 585	3,25	10 102
darunter: besicherte Kredite ¹¹⁾																
2021 Dez.	1,27	18 534	.	.	1,69	438	1,93	113	1,23	430	1,20	11 302	1,73	1 948	1,18	4 303
2022 Jan.	1,25	10 159	.	.	1,66	371	1,54	102	1,35	406	1,19	7 044	1,20	386	1,37	1 850
Febr.	1,60	9 498	.	.	1,66	296	1,98	87	1,37	318	1,63	4 798	1,85	1 166	1,46	2 833
März	1,40	14 380	.	.	1,71	503	2,07	120	1,63	444	1,15	9 349	2,56	1 117	1,63	2 847
April	1,72	9 355	.	.	1,92	325	2,15	113	1,93	481	1,53	5 242	1,68	817	2,07	2 377
Mai	2,02	9 121	.	.	1,95	385	2,43	114	2,20	461	1,81	5 246	3,02	726	2,14	2 189
Juni	1,90	13 721	.	.	1,89	490	2,69	127	2,43	458	1,49	8 720	2,72	1 076	2,72	2 850
Juli	2,00	11 739	.	.	2,03	487	2,84	102	2,67	398	1,64	7 081	2,99	1 130	2,41	2 541
Aug.	2,20	7 929	.	.	2,25	501	2,97	91	2,74	319	2,02	4 945	2,99	603	2,30	1 470
Sept.	.	.	.	.	2,86	608	3,37	78	3,01	299	.	.	3,16	1 131	2,99	1 712
Okt.	2,82	10 559	.	.	3,01	572	3,48	95	3,32	261	2,71	7 209	3,43	750	2,82	1 672
Nov.	3,50	9 542	.	.	3,45	462	3,93	93	3,49	269	3,56	6 290	3,81	739	3,12	1 689
Dez.	3,41	17 202	.	.	3,72	588	4,08	126	3,41	291	3,41	10 703	4,20	1 417	3,08	4 077

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*: **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Schuldver- schreibungen	Kredite ²⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Technische Rück- stellungen ³⁾	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen ⁴⁾										
2020 1.Vj.	2 426,8	318,2	452,0	364,1	383,1	738,2	4,5	68,5	38,6	59,6
2.Vj.	2 517,5	317,0	460,5	371,9	409,4	788,7	4,3	68,5	38,7	58,5
3.Vj.	2 547,1	311,1	472,9	373,8	411,3	809,5	4,4	67,1	39,0	58,0
4.Vj.	2 587,4	301,7	478,9	370,6	425,4	841,0	4,7	68,1	38,2	58,7
2021 1.Vj.	2 575,3	292,4	466,8	361,7	437,8	844,7	3,9	72,0	38,9	57,2
2.Vj.	2 591,4	280,5	466,5	361,3	449,6	864,5	3,4	72,6	39,0	54,1
3.Vj.	2 633,2	271,8	471,3	358,3	464,4	882,1	3,3	87,9	38,4	55,8
4.Vj.	2 649,9	261,4	468,7	355,1	472,9	903,3	3,2	85,1	40,8	59,4
2022 1.Vj.	2 541,0	244,9	441,0	333,9	469,7	860,3	2,7	87,8	41,1	59,6
2.Vj.	2 367,9	217,7	394,2	306,5	464,2	793,6	3,0	85,7	41,3	61,6
3.Vj.	2 300,6	205,1	377,2	290,6	463,7	767,8	4,0	84,5	41,6	66,2
Lebensversicherung										
2020 1.Vj.	1 295,7	191,4	231,0	220,6	62,0	538,1	2,2	13,9	20,3	16,3
2.Vj.	1 347,1	192,3	234,4	223,6	64,4	577,0	2,8	13,7	20,3	18,5
3.Vj.	1 369,2	188,4	241,6	225,7	66,1	592,6	3,0	13,6	20,6	17,6
4.Vj.	1 395,8	183,5	242,7	229,9	70,2	616,5	3,3	14,3	20,8	14,5
2021 1.Vj.	1 361,2	170,4	231,5	219,6	74,3	614,3	2,1	14,2	21,5	13,2
2.Vj.	1 371,7	164,4	231,3	219,4	78,0	627,2	2,0	14,1	21,5	13,8
3.Vj.	1 386,6	159,1	232,2	214,8	87,7	642,8	1,9	13,4	20,8	13,8
4.Vj.	1 400,8	152,4	232,7	211,8	93,5	658,0	1,7	14,6	21,9	14,3
2022 1.Vj.	1 312,9	137,6	211,8	193,6	99,9	619,4	0,9	13,9	22,1	13,8
2.Vj.	1 200,2	121,8	182,3	174,0	104,4	563,2	0,9	13,5	22,2	18,0
3.Vj.	1 151,2	111,9	170,5	163,3	107,1	540,9	1,1	12,2	22,4	21,7
Nicht-Lebensversicherung										
2020 1.Vj.	669,3	111,1	131,3	79,8	80,0	186,9	0,3	38,7	12,0	29,3
2.Vj.	685,4	111,8	134,4	82,4	81,1	197,0	0,4	39,5	12,1	26,7
3.Vj.	693,0	109,3	137,6	83,3	82,7	203,1	0,4	38,5	12,1	26,3
4.Vj.	703,1	105,9	139,5	84,5	85,1	210,2	0,5	37,6	12,7	27,3
2021 1.Vj.	716,8	108,1	139,5	83,6	88,7	215,1	0,4	40,0	12,8	28,6
2.Vj.	720,3	103,3	140,4	83,5	90,6	221,6	0,4	40,4	12,8	27,3
3.Vj.	727,5	98,8	140,2	83,8	93,9	223,3	0,4	46,6	12,9	27,8
4.Vj.	732,4	94,7	139,9	84,8	97,8	227,8	0,3	44,7	14,0	28,4
2022 1.Vj.	721,4	91,9	134,1	81,0	98,9	224,6	0,2	46,0	14,0	30,7
2.Vj.	681,9	82,6	124,1	75,1	99,0	213,2	0,1	44,3	14,1	29,5
3.Vj.	663,9	77,4	119,5	70,7	99,9	209,1	0,1	43,4	14,1	29,6
Rückversicherung ⁵⁾										
2020 1.Vj.	461,7	15,7	89,8	63,7	241,0	13,3	1,9	15,9	6,3	14,1
2.Vj.	485,0	12,9	91,7	65,9	264,0	14,6	1,1	15,2	6,3	13,3
3.Vj.	485,0	13,5	93,7	64,9	262,6	13,7	1,0	15,0	6,3	14,2
4.Vj.	488,5	12,3	96,7	56,3	270,2	14,3	1,0	16,3	4,7	16,9
2021 1.Vj.	497,3	13,9	95,8	58,5	274,7	15,4	1,4	17,7	4,7	15,3
2.Vj.	499,4	12,8	94,8	58,4	280,9	15,6	1,0	18,1	4,6	13,1
3.Vj.	519,0	13,9	98,9	59,6	282,7	16,1	1,0	28,0	4,7	14,2
4.Vj.	516,7	14,3	96,1	58,6	281,6	17,5	1,1	25,9	4,9	16,6
2022 1.Vj.	506,6	15,5	95,1	59,3	271,0	16,3	1,6	27,9	5,0	15,0
2.Vj.	485,7	13,2	87,8	57,5	260,8	17,3	1,9	27,9	5,1	14,2
3.Vj.	485,5	15,7	87,2	56,6	256,6	17,7	2,7	28,9	5,1	14,9
Pensionseinrichtungen ⁶⁾										
2020 1.Vj.	601,0	92,2	56,8	48,9	9,4	362,0	0,1	11,3	17,6	2,7
2.Vj.	626,0	91,8	58,8	49,8	9,8	383,4	0,1	11,3	18,3	2,8
3.Vj.	638,5	91,1	59,6	50,2	10,1	394,7	0,2	11,6	18,5	2,5
4.Vj.	662,9	88,9	60,6	49,5	10,3	419,5	0,2	11,9	18,8	3,1
2021 1.Vj.	664,3	86,2	58,7	48,6	10,8	427,9	0,2	12,1	17,6	2,3
2.Vj.	683,2	85,0	60,2	49,3	11,3	445,1	0,1	12,1	17,8	2,3
3.Vj.	689,8	82,9	60,4	48,8	11,8	453,6	0,1	12,2	17,8	2,2
4.Vj.	709,8	82,1	60,0	48,7	11,3	473,5	0,1	12,4	18,4	3,2
2022 1.Vj.	687,7	76,4	56,9	46,3	12,1	462,6	0,0	12,9	18,4	2,1
2.Vj.	661,3	71,3	53,3	43,3	12,5	447,6	0,0	12,5	18,5	2,3
3.Vj.	645,4	68,6	52,3	41,0	12,9	436,5	0,0	13,1	18,6	2,4

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **3** Enthält die Rückversicherungsanteile an den Technischen Rückstellungen und die Ansprüche der Pensionseinrichtungen an die Träger. **4** Bewertung der börsennotierten Wertpapiere zum jeweiligen einheitlichen Preis der

Wertpapierstammdatenbank des ESZB. **5** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **6** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Technische Rückstellungen									
	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite 1)	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Technische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen 4)
					Insgesamt 2)	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen 3)	Nicht-Leben			
Versicherungsunternehmen										
2020 1.Vj.	2 426,8	31,8	82,4	464,3	1 721,8	1 483,2	238,6	2,4	124,1	–
2.Vj.	2 517,5	33,1	82,2	505,3	1 767,6	1 527,7	239,9	1,9	127,3	–
3.Vj.	2 547,1	34,3	80,0	515,7	1 785,5	1 549,1	236,4	1,7	129,9	–
4.Vj.	2 587,4	36,6	79,7	540,4	1 799,0	1 579,2	219,8	1,6	130,2	–
2021 1.Vj.	2 575,3	34,8	81,4	551,7	1 778,7	1 541,3	237,4	2,5	126,2	–
2.Vj.	2 591,4	33,0	81,3	558,9	1 793,7	1 556,4	237,3	2,2	122,2	–
3.Vj.	2 633,2	35,4	82,8	567,3	1 818,0	1 569,1	248,9	2,5	127,0	–
4.Vj.	2 649,9	36,1	82,0	579,7	1 821,1	1 578,4	242,7	2,5	128,6	–
2022 1.Vj.	2 541,0	34,4	82,2	563,8	1 728,4	1 474,6	253,8	4,0	128,3	–
2.Vj.	2 367,9	33,7	78,8	542,5	1 578,9	1 331,1	247,8	5,9	128,1	–
3.Vj.	2 300,6	33,9	73,7	539,1	1 513,1	1 268,8	244,3	7,2	133,5	–
Lebensversicherung										
2020 1.Vj.	1 295,7	3,6	19,3	114,2	1 117,8	1 117,8	–	0,6	40,3	–
2.Vj.	1 347,1	3,8	19,2	129,8	1 150,3	1 150,3	–	0,5	43,4	–
3.Vj.	1 369,2	3,9	19,5	136,8	1 164,7	1 164,7	–	0,5	43,7	–
4.Vj.	1 395,8	3,9	20,7	142,8	1 185,6	1 185,6	–	0,5	42,2	–
2021 1.Vj.	1 361,2	3,3	19,9	143,1	1 154,3	1 154,3	–	1,0	39,6	–
2.Vj.	1 371,7	3,3	20,4	144,2	1 164,9	1 164,9	–	1,0	37,9	–
3.Vj.	1 386,6	3,3	19,3	148,1	1 176,4	1 176,4	–	1,1	38,4	–
4.Vj.	1 400,8	3,3	20,7	148,2	1 185,5	1 185,5	–	0,9	42,2	–
2022 1.Vj.	1 312,9	3,2	19,9	142,8	1 103,6	1 103,6	–	1,4	42,1	–
2.Vj.	1 200,2	3,1	19,1	141,5	988,5	988,5	–	2,6	45,4	–
3.Vj.	1 151,2	3,0	17,0	138,3	942,8	942,8	–	2,9	47,2	–
Nicht-Lebensversicherung										
2020 1.Vj.	669,3	1,3	9,8	141,9	468,2	344,4	123,8	0,1	48,0	–
2.Vj.	685,4	1,3	9,5	149,3	478,1	355,6	122,5	0,1	47,1	–
3.Vj.	693,0	1,2	9,6	151,9	482,1	362,3	119,8	0,1	48,1	–
4.Vj.	703,1	1,3	9,7	157,9	482,9	368,7	114,2	0,0	51,2	–
2021 1.Vj.	716,8	1,2	10,6	162,8	491,6	362,6	129,0	0,1	50,5	–
2.Vj.	720,3	1,2	10,5	166,4	493,6	366,3	127,3	0,1	48,4	–
3.Vj.	727,5	1,2	10,5	169,2	499,0	367,9	131,2	0,2	47,5	–
4.Vj.	732,4	1,4	10,8	176,2	493,0	367,6	125,4	0,2	50,9	–
2022 1.Vj.	721,4	1,3	11,8	174,1	483,8	347,2	136,6	0,3	50,1	–
2.Vj.	681,9	1,2	11,1	168,8	452,7	323,1	129,7	0,5	47,6	–
3.Vj.	663,9	1,2	10,6	169,7	431,8	308,1	123,8	0,5	50,0	–
Rückversicherung 5)										
2020 1.Vj.	461,7	26,9	53,3	208,1	135,9	21,0	114,9	1,7	35,8	–
2.Vj.	485,0	28,1	53,5	226,2	139,1	21,8	117,4	1,3	36,8	–
3.Vj.	485,0	29,2	50,9	227,0	138,7	22,1	116,6	1,0	38,1	–
4.Vj.	488,5	31,4	49,3	239,6	130,4	24,8	105,6	1,0	36,7	–
2021 1.Vj.	497,3	30,2	50,9	245,8	132,8	24,4	108,4	1,4	36,2	–
2.Vj.	499,4	28,5	50,4	248,3	135,2	25,2	110,0	1,1	35,9	–
3.Vj.	519,0	30,9	53,0	250,1	142,7	24,9	117,8	1,3	41,1	–
4.Vj.	516,7	31,4	50,5	255,3	142,6	25,3	117,3	1,4	35,5	–
2022 1.Vj.	506,6	30,0	50,4	246,8	140,9	23,8	117,2	2,3	36,1	–
2.Vj.	485,7	29,3	48,6	232,2	137,7	19,5	118,2	2,8	35,1	–
3.Vj.	485,5	29,7	46,2	231,1	138,5	18,0	120,5	3,8	36,3	–
Pensionseinrichtungen 6)										
2020 1.Vj.	601,0	–	1,6	22,6	497,5	496,9	–	0,3	8,8	70,3
2.Vj.	626,0	–	1,6	25,6	507,3	506,7	–	0,3	8,9	82,4
3.Vj.	638,5	–	1,6	27,3	511,4	510,8	–	0,3	8,9	88,9
4.Vj.	662,9	–	1,6	28,4	528,5	527,9	–	0,3	9,0	95,1
2021 1.Vj.	664,3	–	1,6	28,8	529,3	528,1	–	0,3	8,6	95,8
2.Vj.	683,2	–	1,8	31,1	536,5	534,8	–	0,2	9,3	104,3
3.Vj.	689,8	–	1,8	31,5	541,1	538,9	–	0,2	9,3	106,0
4.Vj.	709,8	–	1,9	31,8	560,5	557,6	–	0,1	9,2	106,4
2022 1.Vj.	687,7	–	2,0	32,3	555,0	552,2	–	0,1	9,6	88,7
2.Vj.	661,3	–	1,9	32,4	553,4	550,6	–	0,1	9,3	64,0
3.Vj.	645,4	–	2,0	32,3	548,3	545,4	–	0,1	10,0	52,6

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Rückstellungen der Pensionseinrichtungen ggü. den Trägern und für andere Leistungen. **3** Technische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen enthalten. **4** Das Eigenkapital entspricht der Summe aus „Reinvermögen“

und „Aktien und sonstige Anteilsrechte“. **5** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **6** Bewertung zu Buchwerten. Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit		Schuldverschreibungen										
		Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
			inländische Schuldverschreibungen 1)					Inländer				
			zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	Aus- länder 7)
2011	33 649	13 575	– 46 796	850	59 521	20 075	– 23 876	– 94 793	36 805	34 112	57 526	
2012	51 813	– 21 419	– 98 820	– 8 701	86 103	73 231	– 3 767	– 42 017	– 3 573	41 823	55 580	
2013	– 15 971	– 101 616	– 117 187	153	15 415	85 645	16 409	– 25 778	– 12 708	54 895	– 32 380	
2014	64 775	– 31 962	– 47 404	– 1 330	16 776	96 737	50 408	– 12 124	– 11 951	74 483	14 366	
2015	33 024	– 36 010	– 65 778	26 762	3 006	69 034	116 493	– 66 330	121 164	61 659	– 83 471	
2016	71 380	27 429	19 177	18 265	– 10 012	43 951	164 148	– 58 012	187 500	34 660	– 92 769	
2017	54 840	11 563	1 096	7 112	3 356	43 277	137 907	– 71 454	161 012	48 349	– 83 067	
2018	64 682	16 630	33 251	12 433	– 29 055	48 052	93 103	– 24 417	67 328	50 192	– 28 421	
2019	136 117	68 536	29 254	32 505	6 778	67 581	59 013	8 059	2 408	48 546	77 104	
2020	437 976	374 034	14 462	88 703	270 870	63 941	274 979	18 955	226 887	29 138	162 996	
2021	283 684	221 648	31 941	19 754	169 953	62 036	310 838	– 41 852	245 198	107 492	– 27 154	
2022	171 336	155 136	59 332	34 156	61 648	16 200	178 738	2 928	49 774	126 037	– 7 402	
2022	Jan.	49 962	25 410	9 976	6 559	8 876	24 552	40 530	– 2 870	14 990	28 409	9 432
	Febr.	32 181	27 557	10 598	3 056	13 902	4 624	25 329	8 057	14 793	2 478	6 852
	März	62 964	43 608	23 278	7 972	12 358	19 356	46 555	6 811	10 709	29 035	16 409
	April	– 17 423	– 2 212	– 3 140	707	222	– 15 211	– 2 285	– 16 927	13 068	1 574	– 15 138
	Mai	23 669	23 911	4 066	4 901	14 944	– 242	25 954	5 485	14 400	6 069	– 2 285
	Juni	23 509	12 731	5 517	– 1 563	8 777	10 778	17 236	8 471	– 2 289	11 054	6 273
	Juli	– 18 346	– 13 509	– 7 536	11 041	– 17 014	– 4 838	– 7 253	10 710	– 13 670	– 4 293	– 11 094
	Aug.	14 787	22 057	2 780	2 225	17 052	– 7 270	– 3 497	– 10 189	– 726	7 418	18 284
	Sept.	9 838	15 007	32 705	3 897	– 21 595	– 5 170	20 841	7 491	– 3 147	16 497	– 11 004
	Okt.	– 11 558	– 3 868	– 6 143	– 2 570	4 846	– 7 690	8 166	4 260	3 619	287	– 19 724
	Nov.	34 626	36 891	2 672	5 087	29 133	– 2 265	2 380	193	4 041	– 1 854	32 246
	Dez.	– 32 871	– 32 448	– 15 440	– 7 156	– 9 852	– 423	4 783	– 18 564	– 6 015	29 362	– 37 655

Mio €

Zeit	Aktien						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz		Erwerb			
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5)	übrige Sektoren 11)	
2011	25 833	21 713	4 120	40 804	670	40 134	14 971
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	656
2013	20 187	10 106	10 081	17 336	11 991	5 345	2 851
2014	43 501	18 778	24 723	43 950	17 203	26 747	449
2015	44 165	7 668	36 497	34 437	5 421	39 858	9 728
2016	30 896	4 409	26 487	31 037	5 143	36 180	141
2017	51 571	15 570	36 001	49 913	7 031	42 882	1 658
2018	54 883	16 188	38 695	83 107	11 184	94 291	28 224
2019	46 021	9 076	36 945	33 675	1 119	34 794	12 346
2020	83 859	17 771	66 088	115 960	27	115 933	32 101
2021	125 541	49 066	76 475	124 105	10 869	113 236	1 436
2022	36 519	65 880	29 361	40 382	8 262	48 644	3 863
2022 Jan.	6 155	396	5 760	9 711	2 076	7 635	3 556
Febr.	5 455	628	6 084	4 539	1 599	2 940	916
März	9 478	359	9 119	14 188	1 736	15 924	4 710
April	6 207	150	6 056	9 419	477	8 942	3 212
Mai	3 197	1 411	1 786	3 880	1 600	2 280	684
Juni	25 843	894	26 737	24 422	3 308	21 114	1 421
Juli	2 467	1 374	3 841	704	2 145	1 441	1 763
Aug.	917	87	1 003	1 736	165	1 571	2 653
Sept.	37 243	38 800	1 557	26 230	529	26 759	11 013
Okt.	2 899	609	3 508	5 121	1 588	3 533	2 222
Nov.	7 747	247	7 994	11 003	1 414	12 417	3 256
Dez.	19 567	20 925	1 358	21 006	3 089	24 095	1 440

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestands veränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken-pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver-schreibungen von Spezialkre-ditinsti-tuten	Sonstige Bankschuld-verschrei-bungen		
Brutto-Absatz								
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 258	574 530
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 892
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	79 873	452 321
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	106 675	400 701
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 371	416 108
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 290	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	91 179	353 496
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	94 367	407 197
2020 6)	1 870 084	778 411	39 548	18 327	643 380	77 156	184 206	907 466
2021	1 658 004	795 271	41 866	17 293	648 996	87 116	139 775	722 958
2022	1 683 765	861 989	66 811	11 929	700 062	83 188	170 180	651 596
2022 April	129 238	68 828	3 091	140	59 957	5 640	8 317	52 093
Mai	139 081	71 010	3 777	1 809	60 594	4 830	15 238	52 833
Juni	141 105	74 361	5 924	770	62 377	5 290	12 335	54 408
Juli	148 625	72 487	5 291	348	59 203	7 645	21 763	54 375
Aug.	130 730	77 533	5 282	110	66 372	5 769	10 735	42 462
Sept.	160 306	96 922	10 333	2 847	73 938	9 804	18 913	44 471
Okt.	172 464	59 445	5 875	1 086	45 698	6 786	11 037	101 982
Nov.	152 777	70 448	2 969	91	55 905	11 482	20 625	61 705
Dez.	81 091	49 026	2 329	979	39 181	6 538	12 036	20 028
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)								
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	68 704	166 742
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	69 150	132 760
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	69 682	152 544
2020 6)	658 521	165 097	28 500	7 427	90 839	38 330	77 439	415 985
2021	486 335	171 799	30 767	6 336	97 816	36 880	64 234	250 303
2022	485 300	164 864	41 052	7 139	91 143	25 530	56 503	263 932
2022 April	28 734	13 879	1 926	50	10 089	1 814	1 050	13 805
Mai	33 822	12 448	3 173	1 264	6 238	1 774	4 423	16 950
Juni	37 845	7 517	2 676	500	2 342	1 999	4 128	26 200
Juli	47 135	12 838	2 626	250	8 760	1 201	13 373	20 925
Aug.	26 950	13 947	2 158	–	10 235	1 555	1 178	11 825
Sept.	48 333	19 382	7 086	1 821	7 209	3 267	8 100	20 850
Okt.	85 086	9 230	3 570	77	4 885	697	2 507	73 350
Nov.	34 411	7 379	1 895	–	2 006	3 478	9 336	17 696
Dez.	6 573	2 256	54	4	711	1 488	317	4 000
Netto-Absatz 5)								
2012	– 85 298	– 100 198	– 4 177	– 41 660	– 3 259	– 51 099	– 6 401	– 21 298
2013	– 140 017	– 125 932	– 17 364	– 37 778	– 4 027	– 66 760	– 1 394	– 15 479
2014	– 34 020	– 56 899	– 6 313	– 23 856	– 862	– 25 869	– 10 497	– 12 383
2015	– 65 147	– 77 273	– 9 271	– 9 754	– 2 758	– 74 028	– 25 300	– 13 174
2016 3)	21 951	10 792	2 176	– 12 979	16 266	5 327	18 177	– 7 020
2017 3)	2 669	5 954	6 389	– 4 697	18 788	– 14 525	6 828	– 10 114
2018	2 758	26 648	19 814	– 6 564	18 850	– 5 453	9 738	– 33 630
2019	59 719	28 750	13 098	– 3 728	26 263	– 6 885	30 449	519
2020 6)	473 795	28 147	8 661	– 8 816	22 067	– 11 398	49 536	396 113
2021	210 231	52 578	17 821	– 7 471	22 973	4 314	35 531	122 123
2022	136 724	37 833	23 894	– 8 449	15 944	6 444	30 592	68 299
2022 April	– 16 610	– 4 444	– 720	– 310	– 4 339	– 515	– 1 343	– 10 823
Mai	– 24 352	– 3 706	– 685	– 1 774	– 1 967	– 721	– 3 607	– 17 039
Juni	– 8 820	– 3 351	– 1 834	– 150	– 1 840	– 474	– 411	– 5 880
Juli	– 9 336	– 9 581	– 1 183	– 4 070	– 7 083	– 390	– 11 189	– 10 945
Aug.	– 14 436	– 1 720	– 4 546	– 1 290	– 778	– 758	– 119	– 12 836
Sept.	– 4 494	– 29 823	– 5 512	– 30	– 19 988	– 4 293	– 3 795	– 29 123
Okt.	– 44 009	– 8 997	– 3 797	– 1 764	– 9 843	– 1 187	– 4 111	– 57 117
Nov.	– 37 459	– 2 300	– 2 165	– 944	– 2 680	– 3 488	– 6 015	– 33 744
Dez.	– 41 578	– 22 368	– 3 643	– 2 747	– 16 193	– 216	– 1 905	– 17 306

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.
1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

5 Brutto-Absatz minus Tilgung. 6 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen		
2012	3 285 422	1) 1 414 349	145 007	147 070	574 163	1) 548 109	1) 220 456	1) 1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	2) 302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	1) 311 572	1) 2) 313 527	1 583 616
2019	2) 3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	304 686	2) 342 325	1 584 136
2020 4)	2) 3 545 200	2) 1 174 817	183 980	55 959	687 710	2) 247 169	2) 379 342	1 991 040
2021	3 781 975	1 250 777	202 385	63 496	731 068	253 828	414 791	2 116 406
2022	3 931 782	1 302 975	225 854	55 150	761 044	260 928	441 692	2 187 116
2022 April	3 852 799	1 311 863	214 466	63 960	776 664	256 773	424 076	2 116 860
Mai	3 870 240	1 309 630	214 981	65 720	773 798	255 131	427 180	2 133 430
Juni	3 888 933	1 319 854	216 989	65 910	781 469	255 486	427 460	2 141 620
Juli	3 884 902	1 318 884	218 402	61 866	781 839	256 776	439 064	2 126 954
Aug.	3 902 580	1 323 750	222 515	60 585	785 306	255 344	439 457	2 139 374
Sept.	3 913 133	1 357 666	228 228	60 631	808 553	260 254	443 512	2 111 954
Okt.	3 954 338	1 345 723	231 901	58 854	796 028	258 940	438 743	2 169 872
Nov.	3 981 275	1 333 432	229 589	57 912	784 494	261 438	444 010	2 203 833
Dez.	3 931 782	1 302 975	225 854	55 150	761 044	260 928	441 692	2 187 116

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: Dezember 2022

bis unter 2	1 192 746	461 698	58 800	19 837	310 843	72 218	78 301	652 748
2 bis unter 4	724 821	306 580	60 022	13 309	167 794	65 454	79 355	338 886
4 bis unter 6	633 803	229 502	50 857	9 869	120 795	47 981	73 638	330 663
6 bis unter 8	373 186	118 121	28 935	5 159	61 620	22 407	39 701	215 364
8 bis unter 10	291 416	80 759	13 686	2 565	44 759	19 749	33 238	177 419
10 bis unter 15	235 951	61 355	9 118	3 964	38 539	9 734	31 699	142 898
15 bis unter 20	126 857	14 323	3 585	358	8 211	2 168	14 007	98 527
20 und darüber	353 002	30 637	851	87	8 482	21 217	91 754	230 611

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen.

1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtälligen Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtälligen Schuldverschreibungen. 4 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitali- sierung) Stand am Ende des Berichts- zeitraums 2)
			Berein- zahlung und Umtausch von Wandel- schuld- verschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapital- berichti- gungsaktien	Einbringung von Forde- rungen und sonstigen Sachwerten	Verschmel- zung und Vermögens- übertragung	Umwand- lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher- absetzung und Auflösung	
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	— 478	594	— 2 411	1 150 188
2013	171 741	— 6 879	2 971	718	476	— 1 432	— 619	— 8 992	1 432 658
2014	177 097	5 356	5 332	1 265	1 714	— 465	— 1 044	— 1 446	1 478 063
2015	177 416	319	4 634	397	599	— 1 394	— 1 385	— 2 535	1 614 442
2016	176 355	— 1 062	3 272	319	337	— 953	— 2 165	— 1 865	1 676 397
2017	178 828	2 471	3 894	776	533	— 457	— 661	— 1 615	1 933 733
2018	180 187	1 357	3 670	716	82	— 1 055	— 1 111	— 946	1 634 155
2019 3) 4)	183 461	1 673	2 411	2 419	542	— 858	— 65	— 2 775	1 950 224
2020 4)	181 881	— 2 872	1 877	219	178	— 2 051	— 460	— 2 635	1 963 588
2021	186 580	4 152	9 561	672	35	— 326	— 212	— 5 578	2 301 942
2022	199 789	13 183	15 861	224	371	— 29	— 293	— 2 952	1 858 963
2022 April	186 971	25	47	1	—	— 0	— 4	— 19	2 007 353
Mai	187 056	84	215	42	0	— 0	— 0	— 172	2 004 018
Juni	187 396	340	138	29	328	—	— 108	— 47	1 744 789
Juli	186 233	— 1 194	120	39	—	— 1	— 25	— 1 326	1 847 025
Aug.	185 545	— 688	42	—	—	— 0	— 32	— 698	1 769 546
Sept.	185 966	419	488	—	—	— 7	—	— 62	1 635 277
Okt.	186 402	420	532	1	—	— 0	—	— 112	1 777 136
Nov.	186 351	57	31	13	0	— 0	— 0	— 102	1 918 565
Dez.	199 789	13 437	13 584	0	0	— 0	— 0	— 147	1 858 963

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. 3 Methodische Veränderungen ab Berichtsmonat Oktober 2019. 4 Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)								Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unter-nehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien		
			börsennotierte			mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahre		Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€ -Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)	
			mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)									
	insgesamt	zusammen	zusammen			zusammen						
% p.a.								Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000	
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35	
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39	
2013	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16	
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	3,0	139,68	114,37	468,39	9 805,55	
2015	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	139,52	112,42	508,80	10 743,01	
2016	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	142,50	112,72	526,55	11 481,06	
2017	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	140,53	109,03	595,45	12 917,64	
2018	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5	141,84	109,71	474,85	10 558,96	
2019	–	0,1	–	0,3	0,1	0,3	2,5	143,72	111,32	575,80	13 249,01	
2020	–	0,2	–	0,5	–	0,0	1,7	146,15	113,14	586,72	13 718,78	
2021	–	0,1	–	0,4	–	0,1	0,2	144,23	108,88	654,20	15 884,86	
2022	1,5	1,2	1,1	1,1	1,9	1,9	3,3	125,74	88,43	525,64	13 923,59	
2022 Juli	1,5	1,2	1,0	1,1	1,9	2,0	3,7	137,14	100,13	519,98	13 484,05	
Aug.	1,5	1,1	1,0	1,0	1,9	1,9	3,3	131,87	94,89	493,47	12 834,96	
Sept.	2,3	1,9	1,7	1,8	2,7	2,6	4,3	127,98	91,15	458,93	12 114,36	
Okt.	2,7	2,3	2,1	2,2	3,2	3,1	4,9	127,58	90,65	498,00	13 253,74	
Nov.	2,6	2,2	2,1	2,1	3,0	2,9	4,4	127,52	92,43	544,52	14 397,04	
Dez.	2,5	2,2	2,1	2,1	3,0	2,9	4,2	125,74	88,43	525,64	13 923,59	

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtanfälliger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen

Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. 3 Quelle: Deutsche Börse AG. 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz = Erwerb insge- samt	Mio €																
		Absatz							Erwerb									
		Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							Inländer									
		zu- sammen	zu- sammen	Publikumsfonds			Spezial- fonds	aus- län- di- sche Fonds 4)	zu- sammen	Kreditinstitute 2)		übrige Sektoren 3)				Aus- län- der 5)		
				Geld- markt- fonds	Wert- papier- fonds	Immo- bilien- fonds				zu- sammen	zu- sammen	darunter auslän- dische Anteile	zu- sammen	darunter auslän- dische Anteile				
															darunter			
2010	106 190	84 906	13 381	–	148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	3 873	6 290	98 718	14 994	3 598			
2011	46 512	45 221	–	1 340	–	379	–	2 037	1 562	46 561	1 290	39 474	–	7 576	47 050	1 984	7 035	
2012	111 236	89 942	2 084	–	1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	–	3 062	–	1 562	117 738	22 855	–	3 437
2013	123 736	91 337	9 184	–	574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 710			
2014	140 233	97 711	3 998	–	473	862	1 000	93 713	42 521	144 075	819	–	1 745	143 256	44 266	–	3 840	
2016	156 985	119 369	21 301	–	342	11 131	7 384	98 068	37 615	163 934	2 877	–	3 172	161 057	40 787	–	6 947	
2017	153 756	94 921	29 560	–	235	21 970	4 406	65 361	58 834	156 282	4 938	1 048	151 344	57 786	–	2 526		
2018	132 033	103 694	15 279	377	4 166	6 168	88 415	28 339	138 713	2 979	–	2 306	135 734	30 645	–	6 680		
2019	176 254	122 546	17 032	–	447	5 097	10 580	105 514	53 708	180 772	2 719	–	812	178 053	54 520	–	4 519	
2020	178 613	116 028	19 193	–	42	11 343	8 795	96 835	62 585	176 751	336	–	1 656	176 415	64 241	–	1 862	
2021	261 295	157 861	41 016	482	31 023	7 841	116 845	103 434	264 055	13 154	254	250 901	103 180	–	2 760			
2022	101 777	79 022	6 057	482	444	5 071	72 991	22 755	104 484	3 190	–	1 457	101 294	24 212	–	2 706		
2022 Juli	3 330	2 810	–	965	76	–	1 427	386	3 775	5 076	1 176	74	3 900	446	–	1 746		
Aug.	7 540	6 943	–	206	–	103	–	252	116	7 152	597	77	8 068	674	–	31		
Sept.	177	1 349	–	1 343	64	–	1 577	288	2 712	–	1 172	25	–	320	–	878	152	
Okt.	4 922	3 974	342	119	35	267	3 631	948	5 676	20	–	306	5 656	1 254	–	754		
Nov.	–	1 464	–	2 635	612	–	2	400	190	–	3 247	1 171	–	793	499	–	671	
Dez.	27 370	11 942	431	108	–	17	322	11 513	15 429	26 168	1 905	–	532	24 263	15 961	–	1 203	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2019	2020	2021	2021			2022		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	17,93	96,81	40,12	- 25,36	19,57	24,11	14,83	- 27,36	50,83
Schuldverschreibungen insgesamt	- 2,37	2,99	3,11	1,90	1,58	1,16	0,64	- 0,10	3,52
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 1,29	1,27	2,27	0,77	0,26	1,12	0,39	- 1,94	3,00
langfristige Schuldverschreibungen	- 1,08	1,72	0,85	1,13	1,32	0,05	0,25	- 1,84	0,53
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 0,58	1,38	1,34	0,87	1,75	- 0,64	0,34	- 0,98	1,65
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,49	- 0,17	0,74	0,62	0,59	- 0,57	0,17	- 0,17	0,74
Finanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,64	0,12	1,08	0,48	0,58	0,56	0,44	0,73	0,66
Staat	- 0,43	1,44	- 0,48	- 0,24	0,58	- 0,63	- 0,27	0,43	0,25
Schuldverschreibungen des Auslands	- 1,79	1,61	1,78	1,03	- 0,17	1,80	0,31	- 1,08	1,88
Kredite insgesamt	- 1,48	- 9,64	50,74	6,50	13,71	30,75	5,46	17,93	31,93
kurzfristige Kredite	12,60	- 7,30	38,13	7,92	11,64	22,52	- 2,62	13,03	28,08
langfristige Kredite	- 14,08	- 2,34	12,61	- 1,42	2,07	8,23	8,08	4,90	3,85
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	- 26,03	- 1,13	10,10	0,01	0,18	16,16	7,85	2,51	14,13
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 28,14	- 12,27	7,11	- 3,40	- 1,21	13,38	2,44	5,52	8,47
Finanzielle Kapitalgesellschaften	1,86	10,57	2,38	3,26	1,24	2,63	5,41	- 3,01	5,66
Staat	0,25	0,57	0,61	0,15	0,15	0,15	0,00	0,00	0,00
Kredite an das Ausland	24,55	- 8,51	40,64	6,49	13,53	14,59	- 2,39	15,42	17,80
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	123,65	114,98	162,28	38,42	29,52	46,58	48,66	39,95	2,27
Anteilsrechte insgesamt	114,64	102,20	140,50	31,49	26,79	38,29	46,49	41,80	4,57
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	6,18	- 77,97	15,33	4,92	- 18,27	16,59	6,03	7,40	34,33
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,62	- 78,06	16,89	5,32	- 18,80	18,30	5,58	7,12	34,91
finanzielle Kapitalgesellschaften	1,55	0,09	- 1,56	- 0,41	0,54	- 1,70	0,46	0,28	- 0,58
Börsennotierte Aktien des Auslands	7,40	5,01	5,09	- 0,87	4,64	0,68	- 0,75	3,22	0,09
Übrige Anteilsrechte 1)	101,07	175,16	120,08	27,45	40,42	21,02	41,21	31,18	- 29,85
Anteile an Investmentfonds	9,00	12,77	21,78	6,92	2,74	8,29	2,17	- 1,85	- 2,30
Geldmarktfonds	1,78	3,79	0,66	- 0,19	- 0,41	1,73	- 1,22	- 0,42	- 1,12
Sonstige Investmentfonds	7,22	8,99	21,12	7,11	3,15	6,56	3,39	- 1,43	- 1,18
Versicherungstechnische Rückstellungen	1,81	2,76	2,87	0,80	0,61	0,69	- 0,11	7,84	5,00
Finanzderivate	- 0,62	- 27,52	15,55	2,29	0,44	- 1,09	20,91	27,96	11,65
Sonstige Forderungen	- 67,63	44,69	67,85	- 13,71	15,40	56,79	7,27	- 32,89	- 37,65
Insgesamt	71,28	225,07	342,52	10,82	80,83	158,99	97,66	33,32	67,56
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	20,52	36,89	20,86	8,92	10,29	- 1,12	10,95	3,77	1,37
kurzfristige Schuldverschreibungen	4,88	- 4,40	2,51	1,23	3,50	- 1,02	3,85	1,21	- 2,70
langfristige Schuldverschreibungen	15,64	41,29	18,35	7,69	6,79	- 0,10	7,10	2,56	4,07
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	6,61	18,12	9,16	3,29	2,14	1,78	5,64	1,64	0,20
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,49	- 0,17	0,74	0,62	0,59	- 0,57	0,17	- 0,17	0,74
Finanzielle Kapitalgesellschaften	5,31	19,86	9,11	2,75	1,78	2,61	5,34	1,87	- 0,74
Staat	0,47	- 0,22	0,09	0,03	0,02	- 0,10	- 0,01	- 0,08	0,01
Private Haushalte	0,34	- 1,35	- 0,79	- 0,12	- 0,26	- 0,15	0,14	0,01	0,19
Schuldverschreibungen des Auslands	13,91	18,77	11,71	5,63	8,15	- 2,89	5,31	2,13	1,17
Kredite insgesamt	89,83	84,69	93,90	- 10,96	22,96	53,41	33,48	38,50	83,21
kurzfristige Kredite	33,43	- 7,17	50,98	- 8,60	14,96	21,18	25,21	15,73	46,66
langfristige Kredite	56,40	91,85	42,92	- 2,37	8,00	32,23	8,26	22,77	36,56
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	36,58	36,77	67,64	- 14,40	9,35	40,87	33,49	31,42	70,06
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 28,14	- 12,27	7,11	- 3,40	- 1,21	13,38	2,44	5,52	8,47
Finanzielle Kapitalgesellschaften	64,38	13,37	46,48	- 15,99	7,96	23,52	28,83	21,64	34,79
Staat	0,35	35,66	14,05	5,00	2,60	3,97	2,22	4,26	26,79
Kredite aus dem Ausland	53,25	47,92	26,26	3,43	13,61	12,55	- 0,01	7,08	13,16
Anteilsrechte insgesamt	11,69	60,37	61,44	8,50	17,93	20,38	3,11	7,97	1,38
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 24,77	- 62,25	26,38	8,02	- 21,41	24,50	12,93	10,15	33,33
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,62	- 78,06	16,89	5,32	- 18,80	18,30	5,58	7,12	34,91
Finanzielle Kapitalgesellschaften	- 33,41	3,47	- 2,37	1,52	- 3,23	- 0,68	5,19	- 1,41	- 4,46
Staat	- 0,01	0,26	- 0,09	- 0,07	- 0,00	0,04	0,18	0,24	0,25
Private Haushalte	4,03	12,08	11,96	1,25	0,63	6,84	1,98	4,20	2,63
Börsennotierte Aktien des Auslands	- 1,16	10,09	18,94	- 1,16	31,69	- 6,62	- 12,77	- 3,13	5,93
Übrige Anteilsrechte 1)	37,61	112,54	16,11	1,64	7,65	2,50	2,95	0,95	- 37,89
Versicherungstechnische Rückstellungen	7,55	5,83	4,25	1,06	1,06	1,06	1,06	1,06	1,06
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	- 1,38	0,54	14,32	8,20	3,93	0,93	- 2,28	- 0,27	3,37
Sonstige Verbindlichkeiten	8,87	14,40	147,36	8,52	29,78	60,40	27,03	27,52	24,98
Insgesamt	137,08	202,72	342,14	24,25	85,94	135,07	73,35	78,55	115,37

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2019	2020	2021	2021			2022		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	578,6	717,6	721,9	693,5	706,4	721,9	726,8	692,7	760,2
Schuldverschreibungen insgesamt	49,6	51,5	54,3	51,7	53,3	54,3	53,4	51,3	53,7
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,7	4,8	7,1	5,7	6,0	7,1	7,5	5,6	8,6
langfristige Schuldverschreibungen	45,9	46,7	47,2	46,0	47,3	47,2	45,9	45,6	45,0
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	21,1	22,1	23,3	22,3	24,0	23,3	23,0	23,0	24,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,0	4,7	5,3	5,3	5,9	5,3	5,2	4,9	5,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	13,6	13,4	14,5	13,4	14,0	14,5	14,6	14,7	14,9
Staat	2,6	4,0	3,5	3,6	4,1	3,5	3,2	3,5	3,6
Schuldverschreibungen des Auslands	28,4	29,4	31,0	29,4	29,3	31,0	30,4	28,2	29,6
Kredite insgesamt	731,9	725,0	778,8	732,8	747,6	778,8	785,7	807,9	841,7
kurzfristige Kredite	568,5	566,1	605,2	570,5	582,8	605,2	603,8	619,4	649,7
langfristige Kredite	163,5	158,9	173,5	162,2	164,7	173,5	181,9	188,5	192,1
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	414,5	413,4	423,5	407,1	407,3	423,5	431,3	433,8	448,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	339,9	327,6	334,7	322,5	321,3	334,7	337,2	342,7	351,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	67,3	77,8	80,2	76,3	77,6	80,2	85,6	82,6	88,3
Staat	7,4	7,9	8,5	8,2	8,4	8,5	8,5	8,5	8,5
Kredite an das Ausland	317,4	311,7	355,3	325,6	340,2	355,3	354,4	374,0	393,8
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 448,8	2 559,7	2 913,1	2 813,6	2 871,5	2 913,1	2 838,7	2 765,4	2 729,0
Anteilsrechte insgesamt	2 258,8	2 354,9	2 672,9	2 589,5	2 644,1	2 672,9	2 606,4	2 547,9	2 517,2
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	342,0	307,0	393,0	383,5	371,5	393,0	350,1	305,0	307,5
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	332,9	298,9	384,9	375,0	361,7	384,9	342,4	298,2	301,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	9,0	8,1	8,0	8,5	9,8	8,0	7,7	6,8	5,7
Börsennotierte Aktien des Auslands	52,3	66,6	71,5	69,4	71,0	71,5	66,5	66,3	64,9
Übrige Anteilsrechte 1)	1 864,5	1 981,3	2 208,5	2 136,6	2 201,5	2 208,5	2 189,8	2 176,6	2 144,8
Anteile an Investmentfonds	190,0	204,7	240,2	224,1	227,5	240,2	232,3	217,5	211,8
Geldmarktfonds	3,2	7,0	7,6	6,3	5,9	7,6	6,4	6,0	4,9
Sonstige Investmentfonds	186,8	197,7	232,6	217,8	221,6	232,6	225,9	211,5	207,0
Versicherungstechnische Rückstellungen	59,2	62,1	64,8	63,6	64,1	64,8	64,8	72,8	71,0
Finanzderivate	31,6	31,1	106,0	52,0	106,6	106,0	147,9	164,5	199,0
Sonstige Forderungen	1 251,0	1 237,4	1 458,4	1 340,7	1 392,2	1 458,4	1 506,4	1 542,2	1 566,1
Insgesamt	5 150,5	5 384,3	6 097,2	5 747,9	5 941,7	6 097,2	6 123,8	6 096,8	6 220,8
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	204,7	238,3	252,3	249,3	256,1	252,3	245,3	229,7	226,7
kurzfristige Schuldverschreibungen	11,9	7,1	9,6	7,2	10,6	9,6	13,4	14,7	12,0
langfristige Schuldverschreibungen	192,9	231,2	242,7	242,1	245,5	242,7	231,8	215,1	214,7
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	77,7	96,0	100,6	99,5	99,7	100,6	98,6	92,6	90,4
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,0	4,7	5,3	5,3	5,9	5,3	5,2	4,9	5,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	57,8	78,1	83,2	81,2	81,2	83,2	81,8	76,8	73,9
Staat	0,6	0,4	0,4	0,5	0,5	0,4	0,4	0,3	0,3
Private Haushalte	14,4	12,8	11,8	12,5	12,1	11,8	11,2	10,6	10,7
Schuldverschreibungen des Auslands	127,0	142,3	151,7	149,8	156,4	151,7	146,7	137,1	136,3
Kredite insgesamt	2 201,8	2 280,1	2 384,5	2 303,0	2 329,1	2 384,5	2 424,0	2 471,3	2 560,1
kurzfristige Kredite	838,3	825,0	879,6	842,2	857,6	879,6	906,5	927,4	978,6
langfristige Kredite	1 363,5	1 455,2	1 504,9	1 460,8	1 471,5	1 504,9	1 517,5	1 543,9	1 581,5
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	1 381,2	1 414,4	1 483,6	1 433,4	1 443,6	1 483,6	1 521,6	1 553,1	1 624,6
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	339,9	327,6	334,7	322,5	321,3	334,7	337,2	342,7	351,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	974,9	983,8	1 032,1	1 000,7	1 009,5	1 032,1	1 065,5	1 087,3	1 123,6
Staat	66,4	103,0	116,8	110,2	112,7	116,8	119,0	123,2	149,9
Kredite aus dem Ausland	820,6	865,7	900,9	869,6	885,5	900,9	902,4	918,2	935,5
Anteilsrechte insgesamt	3 096,8	3 260,9	3 689,0	3 640,3	3 645,9	3 689,0	3 391,9	2 994,2	2 840,2
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	734,1	739,9	924,8	896,0	882,4	924,8	840,1	734,0	713,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	332,9	298,9	384,9	375,0	361,7	384,9	342,4	298,2	301,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	158,0	171,9	210,2	202,9	196,9	210,2	194,3	161,9	160,5
Staat	51,8	56,3	69,9	71,8	70,6	69,9	70,0	70,7	61,4
Private Haushalte	191,3	212,8	259,7	246,3	253,2	259,7	233,3	203,2	190,2
Börsennotierte Aktien des Auslands	958,6	995,6	1 126,3	1 125,8	1 119,2	1 126,3	984,0	795,2	709,6
Übrige Anteilsrechte 1)	1 404,2	1 525,5	1 637,9	1 618,4	1 644,2	1 637,9	1 567,9	1 465,0	1 416,8
Versicherungstechnische Rückstellungen	277,3	283,1	287,4	285,3	286,3	287,4	288,4	289,5	290,6
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	68,8	83,3	137,7	80,3	134,4	137,7	144,3	138,6	163,1
Sonstige Verbindlichkeiten	1 301,4	1 286,7	1 551,0	1 382,8	1 454,2	1 551,0	1 581,7	1 612,6	1 699,6
Insgesamt	7 150,8	7 432,5	8 301,9	7 940,9	8 106,0	8 301,9	8 075,7	7 736,0	7 780,2

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2019	2020	2021	2021			2022		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	146,74	213,31	145,45	53,10	11,94	32,10	11,62	31,99	35,76
Bargeld	35,26	61,94	59,84	16,47	14,98	15,72	13,47	12,35	13,42
Einlagen insgesamt	111,49	151,36	85,61	36,63	– 3,04	16,38	– 1,85	19,65	22,34
Sichteinlagen	111,01	165,34	90,84	37,70	2,69	16,35	– 0,99	23,73	20,48
Termineinlagen	5,95	1,29	– 5,09	– 1,06	– 3,92	– 0,17	1,21	– 0,48	9,18
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	– 5,47	– 15,26	– 0,13	– 0,01	– 1,81	0,20	– 2,07	– 3,61	– 7,32
Schuldverschreibungen insgesamt	– 1,86	– 5,94	– 5,89	– 1,30	– 1,32	– 0,62	2,81	4,85	5,35
kurzfristige Schuldverschreibungen	– 0,53	0,08	0,31	0,22	– 0,10	0,03	– 0,02	0,05	0,18
langfristige Schuldverschreibungen	– 1,33	– 6,02	– 6,20	– 1,52	– 1,22	– 0,64	2,83	4,79	5,18
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	– 2,93	– 2,56	– 3,70	– 1,26	– 0,99	– 0,39	2,26	3,77	3,76
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,21	– 1,32	– 0,83	– 0,13	– 0,25	– 0,16	0,08	– 0,02	0,21
finanzielle Kapitalgesellschaften	– 2,23	– 1,26	– 2,57	– 1,02	– 0,66	– 0,23	2,34	3,18	2,94
Staat	– 0,92	0,02	– 0,30	– 0,11	– 0,08	0,00	– 0,16	0,61	0,61
Schuldverschreibungen des Auslands	1,07	– 3,38	– 2,19	– 0,04	– 0,32	– 0,23	0,55	1,08	1,60
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	49,20	90,18	136,55	31,66	34,68	42,10	30,54	22,10	9,13
Anteilsrechte insgesamt	18,92	48,53	31,76	7,28	7,57	14,30	7,82	9,85	3,99
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	6,61	16,05	14,21	2,20	2,34	6,29	2,70	5,54	3,36
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	3,52	11,92	12,64	1,58	1,82	6,12	1,97	3,90	2,68
finanzielle Kapitalgesellschaften	3,09	4,14	1,58	0,62	0,52	0,17	0,74	1,64	0,67
Börsennotierte Aktien des Auslands	7,45	23,29	10,87	3,55	3,78	5,26	3,48	2,33	– 0,44
Übrige Anteilsrechte 1)	4,86	9,19	6,68	1,54	1,46	2,76	1,64	1,98	1,07
Anteile an Investmentfonds	30,28	41,65	104,79	24,38	27,11	27,80	22,72	12,25	5,14
Geldmarktfonds	– 0,32	0,09	0,18	– 0,07	– 0,01	0,18	– 0,02	0,28	0,11
Sonstige Investmentfonds	30,60	41,56	104,61	24,46	27,12	27,62	22,74	11,97	5,03
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	17,95	18,34	20,31	5,58	3,73	5,60	5,67	5,74	5,77
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	37,76	47,65	51,92	11,14	13,30	11,07	10,16	8,32	7,29
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	37,31	33,71	27,36	3,79	7,54	10,57	11,25	7,95	9,27
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen 2)	– 14,28	– 10,43	– 0,43	– 2,74	5,08	– 24,42	12,94	– 10,38	– 7,56
Insgesamt	272,82	386,82	375,26	101,23	74,96	76,41	84,98	70,57	65,01
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	82,57	83,92	98,63	27,53	30,68	23,70	20,34	28,10	25,75
kurzfristige Kredite	1,02	– 5,61	0,86	0,79	1,21	– 1,61	0,66	1,09	0,74
langfristige Kredite	81,55	89,52	97,77	26,74	29,46	25,31	19,68	27,01	25,01
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	68,58	85,69	100,35	26,54	29,34	25,77	19,20	26,81	23,17
Konsumentenkredite	14,42	– 4,29	– 0,89	– 0,09	2,38	– 2,04	0,23	0,91	2,59
Gewerbliche Kredite	– 0,43	2,51	– 0,82	1,08	– 1,04	– 0,04	0,91	0,38	– 0,01
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	73,41	83,17	94,32	27,19	28,38	23,91	20,70	27,94	24,46
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	9,16	0,75	4,31	0,34	2,30	– 0,21	– 0,37	0,16	1,29
Kredite vom Staat und Ausland	– 0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	– 0,01	– 0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,73	0,01	0,90	0,01	0,25	0,63	– 0,94	0,68	1,10
Insgesamt	83,30	83,93	99,53	27,54	30,93	24,33	19,40	28,78	26,85

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesamelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2019	2020	2021	2021			2022		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	2 647,4	2 860,4	3 005,1	2 961,9	2 973,0	3 005,1	3 016,4	3 047,4	3 083,0
Bargeld	262,6	324,5	384,4	353,7	368,6	384,4	397,8	410,2	423,6
Einlagen insgesamt	2 384,8	2 535,8	2 620,8	2 608,3	2 604,4	2 620,8	2 618,6	2 637,2	2 659,4
Sichteinlagen	1 509,1	1 674,1	1 764,4	1 746,0	1 748,1	1 764,4	1 763,5	1 786,7	1 807,3
Termineinlagen	301,6	302,8	297,6	301,9	297,8	297,6	298,5	298,0	306,9
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	574,2	558,9	558,8	560,4	558,6	558,8	556,7	552,6	545,3
Schuldverschreibungen insgesamt	121,4	113,3	109,6	111,6	110,1	109,6	109,5	107,8	110,4
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,6	1,6	1,8	1,9	1,8	1,8	1,7	1,7	1,9
langfristige Schuldverschreibungen	119,8	111,7	107,8	109,7	108,3	107,8	107,7	106,1	108,4
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	81,5	76,7	75,3	76,5	75,3	75,3	75,2	74,7	76,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	12,4	10,9	9,8	10,5	10,2	9,8	9,4	8,9	8,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	66,6	63,3	63,2	63,7	62,9	63,2	63,8	63,3	64,2
Staat	2,5	2,6	2,2	2,3	2,2	2,2	2,0	2,5	3,0
Schuldverschreibungen des Auslands	40,0	36,6	34,3	35,1	34,8	34,3	34,3	33,1	34,3
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 388,2	1 541,0	1 901,6	1 746,3	1 794,3	1 901,6	1 840,4	1 696,6	1 656,6
Anteilsrechte insgesamt	708,0	806,5	969,1	904,8	923,8	969,1	926,8	847,5	823,7
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	223,9	243,3	296,0	280,0	287,1	296,0	271,0	236,7	223,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	182,3	204,0	250,4	236,9	244,3	250,4	224,7	195,7	183,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	41,6	39,2	45,6	43,1	42,7	45,6	46,3	41,1	39,9
Börsennotierte Aktien des Auslands	136,3	180,6	249,3	216,5	223,3	249,3	241,1	214,1	210,2
Übrige Anteilsrechte 1)	347,8	382,6	423,8	408,3	413,4	423,8	414,7	396,7	390,2
Anteile an Investmentfonds	680,3	734,6	932,5	841,5	870,5	932,5	913,6	849,1	833,0
Geldmarktfonds	2,3	2,3	2,5	2,3	2,3	2,5	2,5	2,8	2,9
Sonstige Investmentfonds	678,0	732,2	930,0	839,2	868,2	930,0	911,1	846,3	830,1
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	393,8	412,2	432,5	423,2	426,9	432,5	438,2	443,9	435,5
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	1 069,1	1 112,1	1 162,2	1 138,7	1 151,6	1 162,2	1 172,5	1 180,0	1 166,0
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	924,5	956,8	986,2	966,1	973,6	986,2	993,4	995,4	996,6
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen 2)	29,6	27,9	27,5	28,2	28,5	27,5	25,8	27,5	27,3
Insgesamt	6 574,2	7 023,7	7 624,7	7 376,0	7 458,0	7 624,7	7 596,2	7 498,5	7 475,5
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	1 837,9	1 924,6	2 023,5	1 969,5	2 000,5	2 023,5	2 041,2	2 069,0	2 097,0
kurzfristige Kredite	59,0	53,2	53,0	54,4	55,6	53,0	53,7	54,8	55,8
langfristige Kredite	1 778,9	1 871,3	1 970,5	1 915,1	1 944,9	1 970,5	1 987,5	2 014,2	2 041,2
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 358,7	1 448,2	1 548,5	1 493,8	1 523,0	1 548,5	1 565,3	1 592,2	1 615,5
Konsumentenkredite	231,4	226,1	224,5	224,4	226,7	224,5	224,9	225,5	228,1
Gewerbliche Kredite	247,7	250,2	250,5	251,2	250,8	250,5	251,1	251,4	253,4
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 741,6	1 824,6	1 920,3	1 867,3	1 896,1	1 920,3	1 941,0	1 968,8	1 995,3
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	96,3	99,9	103,2	102,2	104,4	103,2	100,2	100,2	101,7
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	19,4	19,5	20,3	19,5	19,7	20,3	19,4	20,1	21,2
Insgesamt	1 857,2	1 944,0	2 043,8	1 988,9	2 020,2	2 043,8	2 060,6	2 089,1	2 118,2

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
Zeit	Mrd €					in % des BIP				
Finanzierungssaldo 1)										
2016	+ 36,4	+ 13,7	+ 7,7	+ 6,3	+ 8,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
2017	+ 43,7	+ 7,9	+ 13,9	+ 10,7	+ 11,1	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
2018	+ 65,6	+ 21,0	+ 12,0	+ 16,7	+ 16,0	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5
2019 p)	+ 53,2	+ 21,4	+ 14,0	+ 8,6	+ 9,2	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
2020 p)	- 147,6	- 87,4	- 30,9	+ 5,5	- 34,8	- 4,3	- 2,6	- 0,9	+ 0,2	- 1,0
2021 p)	- 134,3	- 145,9	+ 2,8	+ 4,6	+ 4,3	- 3,7	- 4,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
2022 ts)	- 101,6	- 117,6	+ 3,8	+ 7,5	+ 4,7	- 2,6	- 3,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
2020 1.Hj. p)	- 48,6	- 27,3	- 9,4	+ 0,5	- 12,4	- 2,9	- 1,6	- 0,6	+ 0,0	- 0,8
2.Hj. p)	- 98,9	- 60,1	- 21,4	+ 5,1	- 22,4	- 5,6	- 3,4	- 1,2	+ 0,3	- 1,3
2021 1.Hj. p)	- 75,6	- 60,7	- 4,0	+ 1,5	- 12,4	- 4,3	- 3,5	- 0,2	+ 0,1	- 0,7
2.Hj. p)	- 58,6	- 85,2	+ 6,8	+ 3,1	+ 16,7	- 3,1	- 4,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,9
2022 1.Hj. ts)	- 6,5	- 36,3	+ 17,8	+ 4,5	+ 7,5	- 0,3	- 1,9	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,4
Schuldenstand 2)										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2016	2 161,6	1 365,6	642,3	166,2	1,2	69,0	43,6	20,5	5,3	0,0
2017	2 111,8	1 349,9	614,9	163,1	0,8	64,6	41,3	18,8	5,0	0,0
2018	2 063,6	1 322,9	600,9	155,9	0,7	61,3	39,3	17,9	4,6	0,0
2019 p)	2 046,6	1 299,7	610,0	153,6	0,7	58,9	37,4	17,6	4,4	0,0
2020 p)	2 315,2	1 512,9	660,9	154,8	7,5	68,0	44,4	19,4	4,5	0,2
2021 p)	2 471,6	1 667,2	662,7	156,2	0,4	68,6	46,3	18,4	4,3	0,0
2021 1.Vj. p)	2 345,6	1 538,7	665,4	154,7	16,2	69,0	45,2	19,6	4,5	0,5
2.Vj. p)	2 397,7	1 589,1	667,8	155,6	21,2	68,7	45,5	19,1	4,5	0,6
3.Vj. p)	2 430,8	1 617,3	672,4	154,9	24,3	68,6	45,6	19,0	4,4	0,7
4.Vj. p)	2 471,6	1 667,2	662,7	156,2	0,4	68,6	46,3	18,4	4,3	0,0
2022 1.Vj. p)	2 475,7	1 671,9	662,0	155,7	3,1	67,4	45,5	18,0	4,2	0,1
2.Vj. p)	2 514,9	1 710,9	659,8	157,6	3,3	67,2	45,7	17,6	4,2	0,1
3.Vj. p)	2 527,3	1 744,3	641,4	158,4	3,7	66,6	45,9	16,9	4,2	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. Im Zusammenhang mit der Bekanntgabe der Jahreswerte für 2022 wurden keine revidierten Werte für das erste

Halbjahr veröffentlicht. Deshalb sind die ausgewiesenen Halbjahreswerte für 2022 nicht direkt mit den Jahreswerten kompatibel. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ^{*)}

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Finan- zierungs- saldo	Nach- richtlich: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:							
		Steuern	Sozial- beiträge	sonstige		Sozial- leistungen	Arbeit- nehmer- entgelte	Vor- leistungen	Brutto- investi- tionen	Zinsen	sonstige		
	Mrd €												
2016	1 426,7	739,2	524,3	163,3	1 390,4	754,5	240,7	162,5	68,1	37,3	127,2	+ 36,4	1 270,4
2017	1 486,9	773,3	549,5	164,2	1 443,3	784,8	250,6	169,5	71,6	33,8	132,9	+ 43,7	1 329,5
2018	1 557,2	808,1	572,6	176,6	1 491,6	805,6	260,3	176,4	78,5	31,2	139,7	+ 65,6	1 387,7
2019 p)	1 615,8	834,3	598,2	183,4	1 562,6	845,6	273,2	187,2	84,4	27,4	144,8	+ 53,2	1 439,6
2020 p)	1 569,1	783,1	608,1	177,8	1 716,6	904,8	284,3	209,4	93,2	21,5	203,4	– 147,6	1 398,2
2021 p)	1 711,7	887,6	633,7	190,5	1 846,0	940,9	294,4	227,2	93,4	20,8	269,3	– 134,3	1 528,8
2022 ts)	1 817,0	955,5	665,7	195,8	1 918,6	974,5	306,8	237,5	102,2	25,6	272,1	– 101,6	1 630,9
	in % des BIP												
2016	45,5	23,6	16,7	5,2	44,4	24,1	7,7	5,2	2,2	1,2	4,1	+ 1,2	40,5
2017	45,5	23,7	16,8	5,0	44,2	24,0	7,7	5,2	2,2	1,0	4,1	+ 1,3	40,7
2018	46,3	24,0	17,0	5,2	44,3	23,9	7,7	5,2	2,3	0,9	4,1	+ 1,9	41,2
2019 p)	46,5	24,0	17,2	5,3	45,0	24,3	7,9	5,4	2,4	0,8	4,2	+ 1,5	41,4
2020 p)	46,1	23,0	17,9	5,2	50,4	26,6	8,3	6,1	2,7	0,6	6,0	– 4,3	41,1
2021 p)	47,5	24,6	17,6	5,3	51,3	26,1	8,2	6,3	2,6	0,6	7,5	– 3,7	42,4
2022 ts)	47,1	24,8	17,3	5,1	49,7	25,3	8,0	6,2	2,6	0,7	7,1	– 2,6	42,3
	Zuwachsraten in %												
2016	+ 4,5	+ 4,8	+ 4,6	+ 2,9	+ 4,1	+ 4,5	+ 3,3	+ 6,2	+ 5,6	– 11,7	+ 4,9	.	+ 4,7
2017	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,8	+ 0,5	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,3	+ 5,1	– 9,3	+ 4,5	.	+ 4,7
2018	+ 4,7	+ 4,5	+ 4,2	+ 7,6	+ 3,3	+ 2,6	+ 3,9	+ 4,1	+ 9,7	– 7,8	+ 5,1	.	+ 4,4
2019 p)	+ 3,8	+ 3,2	+ 4,5	+ 3,8	+ 4,8	+ 5,0	+ 5,0	+ 6,1	+ 7,5	– 12,2	+ 3,7	.	+ 3,7
2020 p)	– 2,9	– 6,1	+ 1,7	– 3,0	+ 9,9	+ 7,0	+ 4,0	+ 11,8	+ 10,4	– 21,5	+ 40,5	.	– 2,9
2021 p)	+ 9,1	+ 13,3	+ 4,2	+ 7,1	+ 7,5	+ 4,0	+ 3,6	+ 8,5	+ 0,2	– 3,4	+ 32,4	.	+ 9,3
2022 ts)	+ 6,1	+ 7,7	+ 5,1	+ 2,8	+ 3,9	+ 3,6	+ 4,2	+ 4,6	+ 9,4	+ 23,0	+ 1,0	.	+ 6,3

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozial-
beiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)										Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben							Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)												
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)								
2016	859,7	705,8	8,8	842,8	251,3	320,8	43,3	48,3	11,7	+ 16,8	601,8	594,8	+ 7,1	1 352,5	1 328,6	+ 23,9	
2017	897,6	734,5	7,7	867,8	261,5	327,2	41,9	51,7	13,8	+ 29,8	631,5	622,0	+ 9,5	1 414,9	1 375,6	+ 39,3	
2018	949,2	776,3	6,0	904,0	272,4	337,3	39,1	55,1	16,1	+ 45,2	656,2	642,5	+ 13,6	1 488,1	1 429,3	+ 58,8	
2019	1 007,7	799,4	11,0	973,9	285,9	348,9	33,5	62,2	16,8	+ 33,7	685,0	676,7	+ 8,3	1 571,2	1 529,2	+ 42,0	
2020	944,3	739,9	13,7	1 109,7	299,4	422,0	25,8	68,6	59,9	− 165,4	719,5	747,8	− 28,3	1 516,2	1 709,9	− 193,7	
2021	1 105,4	833,3	25,3	1 239,9	310,7	530,8	21,0	69,3	26,1	− 134,5	769,2	777,1	− 6,5	1 701,5	1 844,0	− 142,4	
2020 1.Vj. p)	244,8	197,5	2,5	236,4	72,9	90,5	11,9	12,0	2,6	+ 8,4	168,3	175,7	− 7,4	380,0	379,1	+ 0,9	
2.Vj. p)	215,6	158,1	2,7	275,4	72,2	119,1	8,6	15,4	3,4	− 59,8	175,9	187,0	− 11,1	358,1	429,0	− 70,9	
3.Vj. p)	227,5	181,4	4,0	282,1	72,4	102,0	1,4	18,3	34,3	− 54,5	181,1	195,0	− 13,9	369,9	438,3	− 68,4	
4.Vj. p)	259,3	201,9	4,5	315,4	81,4	109,1	5,9	22,8	19,6	− 56,1	186,0	189,6	− 3,5	410,6	470,2	− 59,6	
2021 1.Vj. p)	240,7	185,3	4,3	300,6	75,5	130,8	7,3	11,1	14,6	− 59,9	182,4	196,3	− 13,9	385,2	458,9	− 73,8	
2.Vj. p)	267,0	195,8	7,5	297,1	74,8	122,7	10,7	15,2	10,5	− 30,2	185,9	197,0	− 11,1	414,1	455,3	− 41,2	
3.Vj. p)	270,9	210,7	7,4	290,2	75,8	121,6	− 0,4	16,5	10,4	− 19,3	183,4	191,9	− 8,6	413,5	441,4	− 27,8	
4.Vj. p)	332,9	237,7	6,1	347,8	84,1	148,0	3,1	26,4	− 9,4	− 14,9	197,3	190,4	+ 6,9	492,6	500,6	− 8,0	
2022 1.Vj. p)	278,0	224,0	5,0	279,1	79,6	116,3	5,5	11,9	7,0	− 1,0	193,8	199,8	− 6,0	430,1	437,2	− 7,1	
2.Vj. p)	287,8	224,6	5,1	294,0	77,8	125,9	10,6	15,3	5,9	− 6,2	199,9	196,7	+ 3,2	444,5	447,5	− 3,1	
3.Vj. p)	272,2	207,0	13,3	303,2	78,1	116,5	10,8	17,7	10,8	− 31,0	194,0	197,6	− 3,6	422,9	457,5	− 34,6	

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Vierteljahresangaben des Statistischen Bundesamtes, Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten

werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2016	344,7	338,4	+ 6,2	380,2	372,0	+ 8,2	247,1	241,7	+ 5,4
2017	357,8	352,8	+ 5,0	396,7	385,5	+ 11,3	258,5	247,7	+ 10,7
2018	374,4	363,5	+ 10,9	419,6	399,8	+ 19,9	270,0	260,1	+ 9,8
2019	382,5	369,2	+ 13,3	436,3	419,3	+ 17,0	282,4	276,7	+ 5,7
2020	341,4	472,1	- 130,7	455,5	489,0	- 33,6	295,2	293,2	+ 2,0
2021	370,3	585,9	- 215,6	509,3	508,7	+ 0,5	308,0	303,4	+ 4,6
2020 1.Vj.	92,3	90,4	+ 1,9	105,6	99,7	+ 5,9	57,9	67,7	- 9,8
2.Vj.	70,8	114,8	- 44,0	108,2	128,0	- 19,8	69,4	69,4	+ 0,1
3.Vj.	83,7	105,4	- 21,7	112,9	113,7	- 0,8	67,5	72,6	- 5,1
4.Vj.	94,5	161,5	- 67,0	127,4	146,3	- 18,9	100,3	83,5	+ 16,8
2021 1.Vj.	75,0	127,5	- 52,5	113,7	120,7	- 7,1	61,1	69,7	- 8,6
2.Vj.	86,4	123,5	- 37,1	122,8	122,0	+ 0,8	74,6	71,7	+ 2,9
3.Vj.	93,9	128,7	- 34,7	125,9	120,2	+ 5,7	74,6	74,9	- 0,3
4.Vj.	115,1	206,3	- 91,2	145,6	144,5	+ 1,2	97,6	87,0	+ 10,6
2022 1.Vj.	94,7	114,0	- 19,3	134,6	122,7	+ 11,9	68,4	73,8	- 5,4
2.Vj.	99,7	123,5	- 23,7	133,2	123,6	+ 9,6	81,0	77,3	+ 3,7
3.Vj.	89,0	127,8	- 38,7	126,1	121,4	+ 4,7	81,1	80,3	+ 0,8

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird,

bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. 3 Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union				Gemeinden ³⁾	Saldo nicht verrechneter Steueranteile ⁴⁾		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge ⁵⁾
		zusammen	Bund ¹⁾	Länder ¹⁾	Europäische Union ²⁾				
2016	705 797	606 965	316 854	260 837	29 273	98 648	+	186	27 836
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	–	76	27 368
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+	1	26 775
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+	23	25 998
2020	739 911	632 268	313 381	286 065	32 822	107 916	–	274	30 266
2021	833 337	706 978	342 988	325 768	38 222	125 000	+	1 359	29 321
2022	...	760 321	372 121	349 583	38 617	...	...	...	34 911
2021 1.Vj.	189 316	159 271	72 814	73 137	13 320	19 882	+	10 163	6 887
2.Vj.	191 931	163 158	81 129	74 024	8 005	29 609	–	835	7 438
3.Vj.	211 364	180 378	87 603	84 312	8 464	29 726	+	1 260	7 823
4.Vj.	240 726	204 171	101 442	94 295	8 433	45 784	–	9 229	7 173
2022 1.Vj.	224 006	189 158	92 112	87 240	9 806	24 772	+	10 077	7 261
2.Vj.	224 538	190 982	94 153	86 852	9 977	34 149	–	594	11 576
3.Vj.	205 544	174 232	84 078	80 020	10 133	33 618	–	2 306	7 953
4.Vj.	...	205 950	101 778	95 471	8 702	...	...	...	8 121
2021 Dez.	.	103 273	55 460	46 618	1 195	.	.	.	2 518
2022 Dez.	.	100 688	50 377	47 747	2 563	.	.	.	3 374

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten

Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern									Bundessteuern 9)	Ländersteuern 9)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindefeuersteuern
		Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 7)							
		zu- sammen	Lohn- steuer 3)	Ver- anlagte Ein- kommen- steuer 4)	Körper- schaft- steuer 5)	Kapital- ertrag- steuer 6)	zu- sammen	Umsatz- steuer	Einfuhr- umsatz- steuer	Ge- werbe- steuer- umlagen 8)				
2016	648 309	291 492	184 826	53 833	27 442	25 391	217 090	165 932	51 157	7 831	104 441	22 342	5 113	41 345
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379
2020	682 376	320 798	209 286	58 982	24 268	28 261	219 484	168 700	50 784	3 954	105 632	27 775	4 734	50 107
2021	760 953	370 296	218 407	72 342	42 124	37 423	250 800	187 631	63 169	4 951	98 171	31 613	5 122	53 976
2022	814 886	390 111	227 205	77 411	46 334	39 161	284 850	198 201	86 649	6 347	96 652	30 097	6 829	54 565
2021 1.Vj.	171 974	86 381	50 854	17 826	10 203	7 498	54 795	45 403	9 392	252	21 712	7 757	1 076	12 703
2.Vj.	175 242	84 505	50 783	14 347	8 860	10 515	57 634	43 399	14 235	1 215	23 210	7 398	1 281	12 085
3.Vj.	193 910	90 619	53 857	17 973	9 853	8 936	69 528	49 052	20 476	1 189	23 469	7 813	1 292	13 532
4.Vj.	219 827	108 791	62 913	22 196	13 208	10 474	68 843	49 777	19 066	2 295	29 780	8 645	1 473	15 656
2022 1.Vj.	203 130	96 245	56 206	20 915	11 178	7 946	73 584	54 234	19 350	615	22 252	8 975	1 459	13 972
2.Vj.	204 740	101 822	60 363	17 194	11 246	13 019	67 763	46 755	21 008	1 521	24 441	7 564	1 630	13 758
3.Vj.	185 552	82 392	43 431	17 598	10 724	10 639	71 164	49 323	21 841	1 471	21 657	7 115	1 753	11 320
4.Vj.	221 464	109 652	67 205	21 704	13 186	7 557	72 339	47 889	24 451	2 740	28 302	6 444	1 987	15 514
2021 Dez.	111 534	65 550	28 118	19 759	11 404	6 268	27 016	16 976	10 040	1 034	14 480	2 909	545	8 262
2022 Dez.	108 846	66 440	29 555	19 929	12 468	4 488	24 073	15 788	8 285	1 255	14 169	2 237	672	8 158

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kindergeld und Altersvor-

sorgezulage. **4** Nach Abzug der Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage. **5** Nach Abzug der Forschungszulage. **6** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **7** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2022: 46,6/50,5/2,8. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **8** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2022: 41,4/58,6. **9** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Tabak- steuer	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Alkohol- steuer	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwett- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern
2016	40 091	16 855	14 186	12 763	8 952	6 569	2 070	2 955	12 408	7 006	1 809	1 119	65 319	50 103	13 654
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	- 4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966
2018	40 882	18 927	14 339	13 779	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203
2019	40 683	19 646	14 257	14 136	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439
2020	37 635	18 676	14 651	14 553	9 526	6 561	2 238	1 792	16 055	8 600	2 044	1 076	61 489	45 471	14 676
2021	37 120	11 028	14 733	14 980	9 546	6 691	2 089	1 984	18 335	9 824	2 333	1 121	77 335	61 251	14 985
2022	33 667	11 978	14 229	15 672	9 499	6 830	2 191	2 585	17 122	9 226	2 569	1 180	...	...	...
2021 1.Vj.	4 126	3 171	2 585	6 776	2 567	1 692	395	400	4 716	2 110	578	353	17 594	13 798	3 503
2.Vj.	8 717	2 546	4 053	2 843	2 469	1 640	528	413	4 231	2 374	538	255	17 904	13 692	4 034
3.Vj.	9 532	2 338	3 636	2 911	2 381	1 618	514	538	4 571	2 457	516	269	18 643	14 215	4 133
4.Vj.	14 745	2 972	4 458	2 449	2 130	1 741	651	633	4 816	2 884	700	244	23 194	19 546	3 316
2022 1.Vj.	4 452	2 840	2 372	7 175	2 594	1 785	531	503	5 061	2 827	701	385	21 492	17 454	3 577
2.Vj.	9 092	3 518	3 648	2 872	2 433	1 722	505	651	4 406	2 238	661	259	21 318	16 839	4 077
3.Vj.	7 103	2 571	3 742	3 059	2 325	1 598	549	710	4 100	2 138	596	281	21 463	16 792	4 249
4.Vj.	13 020	3 049	4 467	2 567	2 147	1 725	606	722	3 555	2 023	611	254	...	...	...
2021 Dez.	7 984	2 059	1 936	730	645	612	289	225	1 680	906	234	90	.	.	.
2022 Dez.	7 542	2 151	2 018	759	638	582	255	224	1 259	682	202	93	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 3)					Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 4)	Wertpapiere	Beteiligungen, Darlehen und Hypotheken 5)	Grundstücke	
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten	Krankenversicherung der Rentner							
2016	286 399	202 249	83 154	288 641	246 118	17 387	– 2 242	34 094	31 524	2 315	203	52	4 147
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 529	35 366	33 740	1 335	238	53	4 032
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+ 4 432	40 345	38 314	1 713	262	56	4 008
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	303	56	3 974
2020	335 185	235 988	98 447	339 072	289 284	21 865	– 3 887	39 880	38 196	1 286	344	55	3 901
2021	348 679	245 185	102 772	347 486	296 343	22 734	+ 1 192	42 014	40 320	1 241	400	52	3 807
2022 p)	362 939	258 217	104 029	360 029	308 556	23 786	+ 2 911	46 082	44 186	1 399	446	51	3 767
2020 1.Vj.	80 578	55 999	24 436	82 622	70 829	5 346	– 2 045	40 840	38 636	1 848	300	56	3 966
2.Vj.	82 098	57 515	24 413	82 875	70 889	5 346	– 777	39 779	37 975	1 446	304	55	3 949
3.Vj.	82 689	58 109	24 418	86 497	74 054	5 591	– 3 808	36 898	35 197	1 333	313	55	3 925
4.Vj.	88 978	64 375	24 412	86 605	73 879	5 576	+ 2 373	39 847	38 186	1 286	321	55	3 916
2021 1.Vj.	83 066	57 351	25 542	86 048	73 799	5 600	– 2 982	36 888	35 326	1 166	342	54	3 887
2.Vj.	86 386	60 666	25 545	86 486	73 905	5 679	– 100	36 941	35 554	988	345	53	3 871
3.Vj.	85 535	59 941	25 468	87 123	74 453	5 718	– 1 588	36 041	34 670	973	345	53	3 840
4.Vj.	92 818	67 211	25 415	87 385	74 556	5 730	+ 5 432	41 974	40 310	1 241	370	52	3 835
2022 1.Vj.	86 684	60 599	25 937	86 841	74 568	5 734	– 157	41 784	39 952	1 367	399	65	3 783
2.Vj.	90 040	63 978	25 879	87 138	74 644	5 756	+ 2 903	44 425	42 441	1 513	406	65	3 761
3.Vj.	89 284	62 891	26 218	92 606	79 400	6 127	– 3 322	41 548	39 767	1 315	415	51	3 775
4.Vj.	96 931	70 750	25 995	93 444	79 944	6 170	+ 3 487	46 082	44 186	1 399	446	51	3 767

Quellen: Deutsche Rentenversicherung und eigene Berechnungen. * Ohne Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse

der Kapitalrechnung. 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 3 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 4 Einschl. Barmittel. 5 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Nachrichtlich: Zuschuss zum Defizit-ausgleich oder Darlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter:			insgesamt	darunter:						
		Beiträge	Insolvenz-geldumlage	Bundes-beteiligung		Arbeitslosen-geld 2)	Kurzarbeiter-geld 3)	berufliche Förderung 4)	Insolvenz-geld	Ver-waltungs-ausgaben 5)		
2016	36 352	31 186	1 114	–	30 889	14 435	749	7 035	595	5 314	+ 5 463	–
2017	37 819	32 501	882	–	31 867	14 055	769	7 043	687	6 444	+ 5 952	–
2018	39 335	34 172	622	–	33 107	13 757	761	6 951	588	8 129	+ 6 228	–
2019	35 285	29 851	638	–	33 154	15 009	772	7 302	842	6 252	+ 2 131	–
2020	33 678	28 236	630	–	61 013	20 617	22 719	7 384	1 214	6 076	– 27 335	6 913
2021	35 830	29 571	1 302	–	57 570	19 460	21 003	7 475	493	6 080	– 21 739	16 935
2022	37 831	31 651	1 062	–	37 530	16 588	3 865	7 125	534	6 256	+ 300	423
2020 1.Vj.	8 123	6 851	153	–	9 301	4 469	392	1 934	235	1 470	– 1 179	–
2.Vj.	7 906	6 691	151	–	17 005	4 869	7 977	1 793	254	1 407	– 9 099	–
3.Vj.	8 350	6 934	153	–	18 619	5 737	8 637	1 701	472	1 414	– 10 269	–
4.Vj.	9 299	7 760	174	–	16 088	5 543	5 712	1 957	251	1 785	– 6 789	6 913
2021 1.Vj.	8 228	6 747	289	–	18 260	5 956	8 006	1 935	184	1 391	– 10 033	–
2.Vj.	8 830	7 301	324	–	16 720	5 029	7 495	1 912	108	1 452	– 7 890	–
3.Vj.	8 791	7 290	330	–	12 042	4 447	3 631	1 744	91	1 452	– 3 251	–
4.Vj.	9 982	8 234	359	–	10 547	4 028	1 871	1 884	110	1 785	– 565	16 935
2022 1.Vj.	8 827	7 374	251	–	10 685	4 424	2 087	1 821	135	1 412	– 1 858	–
2.Vj.	9 327	7 857	262	–	9 457	4 091	1 215	1 794	147	1 450	– 130	–
3.Vj.	9 278	7 740	261	–	8 401	4 056	408	1 621	107	1 506	+ 877	–
4.Vj.	10 398	8 679	289	–	8 987	4 016	156	1 889	145	1 888	+ 1 411	423

Quelle: Bundesagentur für Arbeit und eigene Berechnungen. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. 1 Ohne Zuschüsse zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes. 2 Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. 3 Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. 4 Berufliche Bil-

dung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Integration, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. 5 Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben
		darunter:			darunter:							
	insgesamt	Beiträge	Bundesmittel 2)	insgesamt	Krankenhausbehandlung	Arzneimittel	ärztliche Behandlung	zahnärztliche Behandlung 3)	Heil- und Hilfsmittel	Krankengeld	Verwaltungsausgaben 4)	
Zeit												
2016	223 692	206 830	14 000	222 936	70 450	35 981	37 300	13 790	14 256	11 677	11 032	+ 757
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+ 3 041
2018	242 360	224 912	14 500	239 706	74 506	38 327	39 968	14 490	15 965	13 090	11 564	+ 2 654
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	– 1 145
2020	269 158	237 588	27 940	275 268	78 531	42 906	44 131	14 967	18 133	15 956	11 864	– 6 110
2021	289 270	249 734	36 977	294 602	82 748	46 199	45 075	16 335	20 163	16 612	11 735	– 5 332
2020 1.Vj.	61 949	57 419	3 625	66 438	20 049	11 086	10 806	3 804	4 470	4 061	2 816	– 4 489
2.Vj.	68 108	58 096	9 359	69 487	17 674	10 492	10 908	3 389	3 986	4 143	2 980	– 1 378
3.Vj.	70 130	59 403	10 151	71 063	20 913	10 567	11 642	3 774	4 852	3 829	2 970	– 934
4.Vj.	68 645	62 672	4 805	67 987	19 887	10 729	11 019	3 891	4 725	3 920	3 039	+ 658
2021 1.Vj.	72 970	59 338	13 303	72 660	19 631	11 175	11 564	4 069	4 564	4 287	2 967	+ 310
2.Vj.	71 964	61 819	9 965	74 492	20 287	11 275	11 536	4 219	5 085	4 120	2 850	– 2 529
3.Vj.	70 592	61 899	7 942	73 569	20 748	11 756	10 730	4 060	5 085	4 004	2 849	– 2 977
4.Vj.	74 020	66 678	5 767	73 209	21 340	12 043	11 252	4 062	5 290	4 200	3 109	+ 810
2022 1.Vj.	79 253	62 142	17 049	81 493	20 550	11 891	11 847	4 286	5 216	4 574	3 510	– 2 240
2.Vj.	79 112	64 611	14 280	79 269	21 080	12 053	12 085	4 249	5 335	4 457	2 958	– 158
3.Vj.	75 516	65 242	9 804	75 011	21 164	12 221	11 545	3 956	5 352	4 441	2 996	+ 505

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. Ohne Einnahmen und

Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. 2 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. 3 Einschl. Zahnersatz. 4 Netto, d.h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen		Ausgaben 1)						Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:					
		Beiträge		Pflege-sachleistung	stationäre Pflege insgesamt 2)	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)	Verwaltungs-ausgaben	
2016	32 171	32 100	30 936	4 904	13 539	6 673	983	1 422	+ 1 235
2017	36 305	36 248	38 862	6 923	16 034	10 010	1 611	1 606	– 2 557
2018	37 949	37 886	41 265	7 703	16 216	10 809	2 093	1 586	– 3 315
2019	47 228	46 508	44 008	8 257	16 717	11 689	2 392	1 781	+ 3 220
2020	50 622	48 003	49 284	8 794	16 459	12 786	2 714	1 946	+ 1 338
2021	52 573	49 764	53 903	9 573	16 511	13 865	3 070	2 024	– 1 330
2020 1.Vj.	11 693	11 473	11 444	2 186	4 214	3 067	633	489	+ 249
2.Vj.	11 921	11 732	11 816	2 051	4 015	3 173	664	468	+ 105
3.Vj.	13 924	11 938	12 890	2 263	4 087	3 249	682	500	+ 1 033
4.Vj.	13 079	12 746	12 927	2 306	4 177	3 403	716	481	+ 152
2021 1.Vj.	12 093	11 831	13 344	2 355	3 971	3 387	725	512	– 1 251
2.Vj.	12 933	12 329	13 521	2 287	4 030	3 421	745	510	– 587
3.Vj.	12 624	12 294	13 390	2 393	4 182	3 466	783	509	– 767
4.Vj.	14 853	13 242	13 595	2 475	4 270	3 646	788	503	+ 1 258
2022 1.Vj.	12 912	12 412	14 739	2 564	4 974	3 572	775	529	– 1 827
2.Vj.	15 350	12 951	14 827	2 464	5 026	3 698	795	548	+ 523
3.Vj.	13 708	13 021	15 387	2 638	5 197	3 755	802	542	– 1 679

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. * Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. **1** Einschl. der Zuführungen

an den Vorsorgefonds. **2** Einschl. Leistungen der Kurzzeitpflege sowie der Tages-/ Nachtpflege. **3** Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende		Bankensystem				Inländische Nichtbanken				Ausland	
		Bundesbank		inländische MFIs		sonstige inländische finanzielle Unternehmen		sonstige Inländer-Gläubiger			
		insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:
			Wertpapiere		Wertpapiere		Wertpapiere		Wertpapiere		
2016	2 161 570	205 391	191 880	585 456	223 408	211 514	111 843	48 630	14 181	1 110 578	1 012 274
2017	2 111 751	319 159	305 301	539 181	194 619	180 105	81 126	45 106	10 456	1 028 201	941 749
2018	2 063 571	364 731	350 487	496 314	167 505	186 345	89 793	44 124	8 724	972 057	892 224
2019	2 046 638	366 562	352 025	458 336	158 119	183 669	88 727	48 735	7 224	989 336	908 795
2020	2 315 216	522 392	507 534	493 679	157 829	191 079	99 688	40 605	8 372	1 067 461	996 569
2021	2 471 628	716 004	700 921	485 156	144 646	191 656	103 125	40 621	7 436	1 038 191	969 174
2020 1.Vj.	2 091 520	371 076	356 469	469 822	163 765	185 852	92 853	49 812	7 746	1 014 958	935 552
2.Vj.	2 261 026	424 141	409 393	535 844	172 258	186 264	93 879	49 928	8 600	1 064 848	984 002
3.Vj.	2 334 627	468 723	453 952	508 090	167 755	189 464	97 649	51 771	8 100	1 116 577	1 046 063
4.Vj.	2 315 216	522 392	507 534	493 679	157 829	191 079	99 688	40 605	8 372	1 067 461	996 569
2021 1.Vj.	2 345 586	561 443	546 539	468 094	162 962	190 044	99 241	51 828	8 060	1 074 177	1 010 735
2.Vj.	2 397 710	620 472	605 429	470 564	151 184	189 839	99 581	43 263	7 700	1 073 571	1 008 687
3.Vj.	2 430 788	669 659	654 600	472 510	152 069	191 531	101 702	44 537	8 069	1 052 552	987 778
4.Vj.	2 471 628	716 004	700 921	485 156	144 646	191 656	103 125	40 621	7 436	1 038 191	969 174
2022 1.Vj. p)	2 475 736	737 978	722 843	469 107	143 409	193 909	105 978	39 384	6 959	1 035 357	969 143
2.Vj. p)	2 514 916	759 385	744 213	472 697	134 000	202 461	115 357	43 043	8 086	1 037 329	971 582
3.Vj. p)	2 527 294	741 360	726 147	502 894	126 864	202 421	116 411	41 063	8 986	1 039 556	969 077

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: 2)	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Gesamtstaat								
2016	2 161 570	15 491	69 715	1 483 871	96 254	496 239	.	.
2017	2 111 751	14 298	48 789	1 484 462	87 799	476 403	.	.
2018	2 063 571	14 680	52 572	1 456 160	77 410	462 748	.	.
2019	2 046 638	14 449	56 350	1 458 540	62 288	455 011	.	.
2020 1.Vj.	2 091 520	11 410	84 162	1 472 222	72 560	451 167	.	.
2.Vj.	2 261 026	13 120	134 275	1 533 857	131 335	448 438	.	.
3.Vj.	2 334 627	11 886	190 945	1 582 574	101 669	447 553	.	.
4.Vj.	2 315 216	14 486	173 851	1 596 141	82 437	448 301	.	.
2021 1.Vj.	2 345 586	12 200	190 021	1 637 515	61 278	444 571	.	.
2.Vj.	2 397 710	12 901	182 659	1 689 922	69 010	443 218	.	.
3.Vj.	2 430 788	13 319	192 480	1 711 739	69 831	443 420	.	.
4.Vj.	2 471 628	17 743	195 420	1 729 881	86 437	442 146	.	.
2022 1.Vj. p)	2 475 736	15 655	172 881	1 775 452	69 481	442 267	.	.
2.Vj. p)	2 514 916	17 750	161 918	1 811 320	76 663	447 265	.	.
3.Vj. p)	2 527 294	22 567	150 009	1 797 476	81 934	475 308	.	.
Bund								
2016	1 365 579	15 491	55 208	1 123 853	50 004	121 022	556	8 567
2017	1 349 948	14 298	36 297	1 131 896	47 761	119 696	1 131	10 618
2018	1 322 907	14 680	42 246	1 107 140	42 057	116 784	933	9 975
2019	1 299 727	14 449	38 480	1 101 866	28 617	116 315	605	10 301
2020 1.Vj.	1 327 538	11 410	56 680	1 103 934	38 714	116 799	605	8 125
2.Vj.	1 473 699	13 120	109 221	1 139 510	95 489	116 360	585	7 037
3.Vj.	1 536 634	11 886	166 564	1 178 687	62 933	116 564	605	11 731
4.Vj.	1 512 875	14 486	154 498	1 180 683	46 811	116 396	609	14 545
2021 1.Vj.	1 538 718	12 200	167 484	1 212 495	29 817	116 722	602	22 947
2.Vj.	1 589 070	12 901	165 373	1 259 206	34 965	116 626	643	29 461
3.Vj.	1 617 263	13 319	170 961	1 280 586	35 919	116 478	687	31 390
4.Vj.	1 667 150	17 743	176 428	1 300 416	56 744	115 818	640	8 083
2022 1.Vj. p)	1 671 870	15 655	155 119	1 340 340	40 701	120 055	531	10 453
2.Vj. p)	1 710 931	17 750	147 674	1 373 617	46 312	125 578	604	10 554
3.Vj. p)	1 744 254	22 567	144 987	1 369 630	54 775	152 296	768	13 205
Länder								
2016	642 291	–	14 515	361 996	20 482	245 298	11 273	1 694
2017	614 936	–	12 543	354 688	19 628	228 076	14 038	2 046
2018	600 899	–	10 332	351 994	18 977	219 596	14 035	1 891
2019	609 950	–	17 873	360 495	18 767	212 816	14 934	1 826
2020 1.Vj.	623 720	–	27 484	372 021	16 000	208 216	12 297	1 783
2.Vj.	645 700	–	25 056	398 404	16 916	205 324	11 070	2 085
3.Vj.	656 207	–	24 382	408 310	19 836	203 679	11 717	2 090
4.Vj.	660 917	–	19 354	419 862	18 624	203 078	11 946	1 410
2021 1.Vj.	665 415	–	22 538	429 641	14 933	198 303	10 959	1 998
2.Vj.	667 802	–	17 287	435 726	17 844	196 945	12 466	2 047
3.Vj.	672 433	–	21 521	436 506	17 374	197 033	11 421	2 119
4.Vj.	662 728	–	18 994	434 930	13 851	194 953	12 443	1 766
2022 1.Vj. p)	661 971	–	17 765	440 766	13 534	189 906	11 700	1 935
2.Vj. p)	659 846	–	14 247	443 413	14 876	187 310	11 451	1 777
3.Vj. p)	641 437	–	5 024	433 509	15 043	187 861	14 102	2 207
Gemeinden								
2016	166 205	–	–	2 404	27 002	136 798	1 819	431
2017	163 124	–	–	3 082	24 572	135 471	1 881	466
2018	155 930	–	1	3 046	20 425	132 458	1 884	497
2019	153 634	–	–	2 996	19 079	131 559	1 856	532
2020 1.Vj.	154 200	–	–	3 128	19 739	131 333	1 825	508
2.Vj.	154 368	–	–	3 094	19 728	131 546	2 085	350
3.Vj.	155 532	–	–	2 961	20 610	131 960	2 107	339
4.Vj.	154 834	–	–	3 366	18 033	133 435	1 404	330
2021 1.Vj.	154 659	–	–	3 121	17 480	134 058	2 010	320
2.Vj.	155 643	–	–	3 121	18 475	134 048	2 071	313
3.Vj.	154 910	–	–	3 000	17 649	134 261	2 127	306
4.Vj.	156 230	–	–	3 241	17 255	135 734	1 768	293
2022 1.Vj. p)	155 675	–	–	3 052	16 075	136 548	1 933	315
2.Vj. p)	157 636	–	–	2 902	16 190	138 544	1 823	361
3.Vj. p)	158 350	–	–	2 856	16 181	139 313	2 253	358

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende			Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: 2)	
	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
	Sozialversicherungen							
2016	1 232	–	–	–	562	670	89	3 044
2017	807	–	–	–	262	545	15	3 934
2018	704	–	–	–	388	316	16	4 506
2019	738	–	–	–	375	363	16	4 753
2020 1.Vj.	806	–	–	–	287	519	16	4 328
2.Vj.	1 015	–	–	–	581	433	16	4 284
3.Vj.	4 640	–	–	–	4 210	430	3 956	4 226
4.Vj.	7 480	–	–	–	7 128	352	6 931	4 606
2021 1.Vj.	16 220	–	–	–	15 985	235	15 853	4 160
2.Vj.	21 234	–	–	–	20 995	239	20 860	4 220
3.Vj.	24 288	–	–	–	24 053	235	23 872	4 292
4.Vj.	392	–	–	–	131	261	19	4 729
2022 1.Vj. p)	3 104	–	–	–	2 863	240	2 720	4 181
2.Vj. p)	3 321	–	–	–	3 078	242	2 939	4 124
3.Vj. p)	3 687	–	–	–	3 439	247	3 311	4 665

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH. ¹ Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumschlag. ² Forderungen und Verbindlichkeiten gegen-

über anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehungen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt 1)	Bargeld und Einlagen 2)		Wertpapierverschuldung									Kredit- verschul- dung 1)
		insgesamt 1)	darunter: 3) Tages- anleihe	insgesamt 1)	darunter: 3)								
					konven- tionelle Bundes- anleihen	konven- tionelle Bundes- obligationen	konven- tionelle Bundes- schatzan- weisungen 4)	Unver- zinsliche Schatzan- weisungen 5)	Bundes- schatzbriefe	Grüne Bundes- wertpapiere	inflation- indexierte Bundeswert- papiere 6)	Kapitalin- dexierung inflation- indexierter Wertpapiere	
2007	987 909	6 675	.	917 584	564 137	173 949	102 083	37 385	10 287	.	13 464	506	63 650
2008	1 019 905	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	105 684	40 795	9 649	.	19 540	1 336	78 685
2009	1 086 173	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	113 637	104 409	9 471	.	24 730	1 369	63 121
2010	1 337 160	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	126 220	85 867	8 704	.	35 906	2 396	242 251
2011	1 346 869	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	130 648	58 297	8 208	.	44 241	3 961	215 109
2012	1 390 377	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	117 719	56 222	6 818	.	52 119	5 374	203 467
2013	1 392 735	10 582	1 397	1 192 025	643 200	234 759	110 029	50 004	4 488	.	51 718	4 730	190 127
2014	1 398 472	12 146	1 187	1 206 203	653 823	244 633	103 445	27 951	2 375	.	63 245	5 368	180 123
2015	1 371 933	13 949	1 070	1 188 463	663 296	232 387	96 389	18 536	1 305	.	74 495	5 607	169 521
2016	1 365 579	15 491	1 010	1 179 062	670 245	221 551	95 727	23 609	737	.	66 464	3 602	171 026
2017	1 349 948	14 298	966	1 168 193	693 687	203 899	91 013	10 037	289	.	72 855	4 720	167 457
2018	1 322 907	14 680	921	1 149 386	710 513	182 847	86 009	12 949	48	.	64 647	5 139	158 841
2019	1 299 727	14 449	–	1 140 346	719 747	174 719	89 230	13 487	.	.	69 805	6 021	144 932
2020	1 512 875	14 486	.	1 335 181	801 910	179 560	98 543	113 141	.	9 876	58 279	3 692	163 208
2021	1 667 150	17 743	.	1 476 844	892 464	190 839	103 936	153 978	.	21 627	65 390	6 722	172 562
2020 1.Vj.	1 327 538	11 410	.	1 160 614	721 343	182 095	91 084	23 572	.	.	71 028	5 310	155 514
2.Vj.	1 473 699	13 120	.	1 248 731	774 587	178 329	95 622	79 987	.	.	56 061	3 752	211 849
3.Vj.	1 536 634	11 886	.	1 345 251	790 288	191 388	99 276	127 478	.	6 050	57 144	3 737	179 497
4.Vj.	1 512 875	14 486	.	1 335 181	801 910	179 560	98 543	113 141	.	9 876	58 279	3 692	163 208
2021 1.Vj.	1 538 718	12 200	.	1 379 979	814 864	189 935	103 910	134 800	.	11 026	60 687	3 857	146 538
2.Vj.	1 589 070	12 901	.	1 424 579	861 455	184 413	104 997	139 451	.	16 526	62 569	5 056	151 591
3.Vj.	1 617 263	13 319	.	1 451 547	869 195	198 692	105 398	146 533	.	19 824	63 851	5 456	152 397
4.Vj.	1 667 150	17 743	.	1 476 844	892 464	190 839	103 936	153 978	.	21 627	65 390	6 722	172 562
2022 1.Vj. p)	1 671 870	15 655	.	1 495 459	911 280	204 534	108 702	140 427	.	23 961	67 776	7 809	160 756
2.Vj. p)	1 710 931	17 750	.	1 521 291	937 949	198 472	111 343	138 495	.	29 425	70 217	11 209	171 890
3.Vj. p)	1 744 254	22 567	.	1 514 617	918 838	208 509	111 675	137 740	.	35 527	71 498	12 879	207 070

Quelle: Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. ¹ Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. ² Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem

Münzumschlag. ³ Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. ⁴ Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhänderanstalt (2011 ausgelaufen). ⁵ Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen). ⁶ Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position							2021				2022		
	2020	2021	2022	2020	2021	2022	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
	Index 2015=100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	100,4	104,9	105,0	- 7,2	4,5	0,0	- 0,9	20,2	2,6	- 1,1	1,0	- 0,2	0,8
Baugewerbe	102,1	100,7	98,3	2,0	- 1,4	- 2,3	- 5,5	4,1	2,3	- 6,1	4,0	- 3,9	- 5,4
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	101,0	103,9	108,0	- 7,5	2,8	4,0	- 6,8	11,5	3,2	4,1	9,0	5,7	2,7
Information und Kommunikation	120,8	125,2	129,6	0,1	3,6	3,6	0,9	7,0	3,9	2,9	3,3	2,5	2,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	98,9	99,1	101,6	3,6	0,3	2,4	0,8	- 0,2	- 0,1	0,6	4,1	4,1	5,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	102,2	103,1	104,2	0,4	0,9	1,0	- 0,2	3,1	0,2	0,7	1,6	1,1	0,5
Unternehmensdienstleister 1)	105,1	109,8	112,6	- 5,0	4,4	2,6	- 4,7	13,0	6,5	4,4	6,2	2,1	0,6
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	105,4	107,6	110,2	- 1,1	2,0	2,5	- 1,1	8,6	- 0,2	1,6	2,5	0,9	3,0
Sonstige Dienstleister	91,2	91,5	97,3	-11,6	0,4	6,3	-11,0	9,0	1,5	4,3	8,2	8,3	1,5
Bruttowertschöpfung	102,8	105,6	107,5	- 3,9	2,7	1,8	- 2,7	10,7	2,2	1,2	3,6	1,7	1,4
Bruttoinlandsprodukt 2)	103,2	105,9	107,9	- 3,7	2,6	1,9	- 2,3	10,6	1,8	1,2	3,9	1,7	1,2
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 3)	101,1	101,5	106,3	- 5,7	0,4	4,6	- 8,7	6,5	1,4	3,1	8,4	6,8	2,0
Konsumausgaben des Staates	113,8	118,1	119,4	4,0	3,8	1,1	3,4	8,5	2,1	1,4	4,3	- 0,1	1,4
Ausrüstungen	100,8	104,3	106,9	-11,0	3,5	2,5	1,1	20,8	- 2,1	- 2,6	0,8	0,8	6,3
Bauten	112,9	112,9	111,0	3,9	0,0	- 1,6	- 2,0	4,4	0,6	- 3,2	3,0	- 3,8	- 2,6
Sonstige Anlagen 4)	116,3	117,6	120,0	- 3,3	1,0	2,1	- 2,0	4,1	1,6	0,7	1,7	1,8	2,4
Vorratsveränderungen 5) 6)	.	.	.	- 0,3	0,5	0,6	0,5	- 0,4	1,0	0,9	- 0,7	0,7	0,9
Inländische Verwendung	106,1	108,1	111,8	- 3,0	1,9	3,4	- 3,6	7,1	2,3	2,4	5,1	3,9	2,5
Außenbeitrag 6)	.	.	.	- 0,8	0,8	- 1,3	1,1	3,8	- 0,3	- 1,0	- 0,9	- 2,0	- 1,2
Exporte	101,0	110,8	114,3	- 9,3	9,7	3,2	- 0,2	28,2	7,4	7,2	3,5	2,1	4,9
Importe	107,6	117,3	125,1	- 8,5	9,0	6,7	- 2,9	20,6	9,3	11,1	6,3	7,2	8,3
Bruttoinlandsprodukt 2)	103,2	105,9	107,9	- 3,7	2,6	1,9	- 2,3	10,6	1,8	1,2	3,9	1,7	1,2
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 3)	1 713,5	1 773,8	1 985,0	- 5,1	3,5	11,9	- 7,0	8,3	5,3	7,9	13,8	13,8	9,4
Konsumausgaben des Staates	748,0	797,5	848,5	6,4	6,6	6,4	6,3	7,9	6,2	6,1	9,1	5,8	6,2
Ausrüstungen	217,5	229,4	251,8	- 9,8	5,5	9,8	2,5	22,6	- 0,3	0,2	6,2	7,7	14,7
Bauten	384,8	416,7	476,0	5,9	8,3	14,2	- 0,1	9,5	12,8	10,3	18,2	14,2	12,5
Sonstige Anlagen 4)	133,8	137,7	144,0	- 2,8	2,9	4,6	- 0,6	5,8	3,4	2,9	5,6	5,0	4,9
Vorratsveränderungen 5)	16,1	55,1	77,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	3 213,8	3 410,2	3 782,9	- 1,9	6,1	10,9	- 1,9	9,3	7,8	9,4	12,5	12,7	10,6
Außenbeitrag	191,7	191,6	75,4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 464,8	1 693,9	1 953,7	- 9,6	15,6	15,3	0,8	33,3	15,1	17,1	15,3	16,1	18,5
Importe	1 273,1	1 502,4	1 878,3	-10,6	18,0	25,0	- 2,1	30,0	20,3	26,7	25,6	28,7	30,9
Bruttoinlandsprodukt 2)	3 405,4	3 601,8	3 858,3	- 2,0	5,8	7,1	- 0,6	11,5	6,3	6,3	8,6	7,7	5,8
IV. Preise (2015=100)													
Privater Konsum	105,7	109,0	116,6	0,6	3,1	6,9	1,8	1,7	3,8	4,7	5,0	6,6	7,3
Bruttoinlandsprodukt	109,1	112,4	118,2	1,8	3,1	5,1	1,7	0,9	4,4	5,0	4,6	5,9	4,6
Terms of Trade	102,8	100,1	95,5	2,0	- 2,6	- 4,6	0,2	- 3,5	- 2,7	- 4,2	- 5,7	- 5,3	- 6,5
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 853,9	1 918,0	2 023,4	- 0,1	3,5	5,5	- 0,7	5,1	4,7	4,6	6,6	5,6	4,6
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	717,7	825,4	820,2	- 4,6	15,0	- 0,6	7,3	39,9	9,7	10,5	2,4	- 4,0	2,4
Volkseinkommen	2 571,6	2 743,4	2 843,5	- 1,4	6,7	3,6	1,8	13,4	6,2	6,1	5,2	2,8	4,0
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 505,7	3 729,5	3 987,3	- 2,4	6,4	6,9	- 0,1	11,9	7,3	6,9	8,9	7,2	5,8

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2022. Erste Jahresergebnisse für 2022: Rechenstand: Januar 2023. ¹ Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. ² Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen). ³ Einschl. Private

Organisationen ohne Erwerbszweck. ⁴ Geistiges Eigentum (u.a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. ⁵ Einschl. Nettozugang an Wertsachen. ⁶ Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitsmäßig bereinigt o)

Produzierendes Gewerbe	davon:											
	Baugewerbe	Energie	Industrie									
			zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metall-erzeugnissen	Herstellung von Daten-verarbei-tungsgerä-ten, elektro-nischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinen-bau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwa-genteilen	
2015 = 100												
100	14,04	6,37	79,59	29,45	36,98	2,27	10,89	10,31	9,95	12,73	14,16	
102,9	112,7	90,4	102,2	101,8	102,6	106,2	101,0	102,8	106,5	103,4	94,9	
95,0	116,1	84,4	92,2	94,9	88,2	97,6	97,2	90,6	98,5	89,5	75,9	
98,4	114,3	87,1	96,6	102,7	90,5	103,6	99,1	98,9	108,7	95,9	73,9	
97,8	112,6	85,0	96,2	99,5	92,0	105,7	99,5	96,4	113,5	96,4	76,5	
101,5	124,8	93,5	97,9	98,9	95,1	108,7	102,8	95,9	109,5	102,2	74,3	
96,0	98,7	95,2	95,6	103,2	87,4	104,0	100,9	98,7	109,9	90,5	73,2	
97,5	114,9	82,5	95,6	102,0	89,5	106,0	97,1	98,1	111,3	94,2	74,5	
97,8	116,4	79,2	96,0	99,5	91,4	105,5	99,9	95,9	117,0	96,3	75,0	
99,8	120,1	83,0	97,6	93,2	99,8	107,1	100,2	92,9	115,9	104,5	83,5	
96,5	123,2	95,2	91,8	87,8	93,9	98,8	94,3	82,7	104,9	108,4	65,5	
90,1	82,4	98,5	90,7	100,0	81,4	96,5	95,8	94,1	103,2	81,9	70,4	
94,9	97,1	94,5	94,5	101,2	87,9	105,0	96,7	97,5	107,8	89,0	78,5	
103,0	116,7	92,6	101,5	108,4	92,9	110,6	110,2	104,4	118,6	100,7	70,6	
96,1	112,3	89,2	93,7	101,7	85,8	106,4	95,9	97,5	108,4	89,5	70,7	
96,1	113,9	80,8	94,2	101,3	87,4	103,8	95,9	97,5	109,4	91,5	73,1	
100,4	118,6	77,4	99,0	102,9	95,3	107,7	99,5	99,4	116,0	101,5	79,6	
99,1	120,5	81,9	96,7	102,2	91,7	102,0	97,4	97,6	115,3	95,4	75,5	
91,3	110,6	77,6	89,1	95,3	81,4	97,9	96,4	89,9	112,2	89,0	60,2	
102,9	118,2	78,0	102,2	101,1	101,2	116,6	105,8	100,1	123,4	104,5	89,3	
101,5	122,7	80,4	99,4	100,2	96,7	112,2	104,0	100,5	117,8	98,6	83,8	
105,3	124,5	84,5	103,6	100,4	105,5	113,9	104,0	99,8	123,1	105,7	95,4	
92,7	113,1	84,2	89,8	78,9	97,2	95,2	92,7	78,3	106,8	109,3	71,4	
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
- 2,3	+ 3,4	- 7,2	- 2,9	- 3,5	- 1,9	± 0,0	- 5,5	- 4,3	- 2,3	- 2,9	- 5,0	
- 7,7	+ 3,0	- 6,6	- 9,8	- 6,8	- 14,0	- 8,1	- 3,8	- 11,9	- 7,5	- 13,4	- 20,0	
+ 3,6	- 1,6	+ 3,2	+ 4,8	+ 8,2	+ 2,6	+ 6,1	+ 2,0	+ 9,2	+ 10,4	+ 7,2	- 2,6	
- 0,6	- 1,5	- 2,4	- 0,4	- 3,1	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,4	+ 2,5	+ 4,4	+ 0,5	+ 3,5	
- 1,8	- 4,6	+ 1,9	- 1,5	+ 0,7	- 4,9	+ 2,1	+ 3,8	+ 0,4	+ 4,0	+ 3,7	- 19,4	
- 0,4	+ 4,2	+ 3,1	- 1,5	- 0,8	- 4,6	+ 3,2	+ 5,5	- 1,5	+ 2,4	- 0,8	- 13,7	
- 1,5	- 2,7	+ 0,8	- 1,4	- 3,2	- 0,8	+ 2,9	+ 0,6	- 3,4	+ 2,3	- 1,3	- 0,4	
+ 0,9	- 2,5	- 1,7	+ 1,9	- 2,7	+ 7,5	+ 3,6	- 1,7	- 2,1	+ 7,3	+ 1,7	+ 21,5	
- 1,6	- 3,8	- 11,2	- 0,3	- 5,8	+ 4,9	- 1,5	- 2,5	- 3,1	+ 5,8	+ 2,3	+ 12,5	
- 2,4	- 10,3	+ 3,4	- 0,9	- 0,1	- 2,4	+ 2,4	+ 1,8	- 1,9	+ 4,7	+ 1,7	- 12,3	
+ 1,2	+ 9,4	+ 0,8	± 0,0	- 0,3	- 1,3	+ 1,2	+ 4,6	- 0,4	+ 2,8	+ 1,2	- 8,0	
+ 2,7	+ 9,7	+ 8,9	+ 1,1	+ 1,8	- 2,0	+ 6,3	+ 8,4	+ 0,9	+ 3,3	+ 0,7	- 6,9	
- 4,5	- 3,1	+ 0,1	- 5,1	- 3,6	- 9,5	+ 2,3	+ 3,9	- 4,5	+ 1,2	- 3,5	- 24,4	
- 2,7	- 3,3	+ 2,6	- 3,1	- 2,7	- 6,5	+ 4,5	+ 5,0	- 3,6	+ 1,1	- 5,2	- 13,1	
- 1,7	- 2,8	- 0,7	- 1,6	- 3,8	± 0,0	+ 3,5	- 0,8	- 2,9	+ 2,1	- 1,4	+ 2,4	
- 0,1	- 2,0	+ 0,3	+ 0,3	- 3,0	+ 4,3	+ 0,8	- 2,0	- 3,9	+ 3,7	+ 2,6	+ 11,2	
- 1,3	- 2,6	+ 5,3	- 1,4	- 3,2	+ 0,8	- 0,3	- 3,6	- 3,7	+ 5,1	- 2,6	+ 2,6	
+ 1,3	- 1,9	- 3,2	+ 2,5	- 2,6	+ 9,3	+ 7,0	- 1,9	- 1,4	+ 7,3	+ 2,9	+ 30,9	
+ 2,8	- 3,0	- 6,8	+ 4,7	- 2,4	+ 12,8	+ 4,3	+ 0,3	- 1,1	+ 9,4	+ 4,9	+ 36,1	
- 0,6	- 0,9	- 12,7	+ 0,4	- 4,1	+ 5,5	- 0,6	- 2,1	- 1,0	+ 6,6	+ 2,4	+ 14,2	
- 0,5	- 2,3	- 9,2	+ 0,6	- 3,9	+ 5,8	- 0,5	- 3,5	- 3,5	+ 8,8	+ 3,8	+ 13,7	
- 3,9	- 8,2	- 11,6	- 2,2	- 10,1	+ 3,5	- 3,6	- 1,7	- 5,3	+ 1,8	+ 0,8	+ 9,0	

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2015. 2 Beeinflusst durch Verschiebung der

Ferientermine. x) Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitsstglich bereinigt  )

Zeit	Industrie		davon:											
			Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:					
									Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten			
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %		
insgesamt														
2019	104,9	– 5,1	103,5	– 7,2	105,4	– 4,2	107,0	– 2,8	123,3	+ 3,7	101,7	– 5,0		
2020	97,2	– 7,3	97,9	– 5,4	95,6	– 9,3	105,8	– 1,1	124,4	+ 0,9	99,6	– 2,1		
2021	119,3	+ 22,7	124,6	+ 27,3	116,3	+ 21,7	117,5	+ 11,1	146,5	+ 17,8	107,9	+ 8,3		
2022	126,1	+ 5,7	138,3	+ 11,0	118,1	+ 1,5	130,3	+ 10,9	163,3	+ 11,5	119,4	+ 10,7		
2021 Dez.	123,7	+ 13,9	120,2	+ 18,2	127,0	+ 11,8	114,5	+ 11,6	148,9	+ 13,4	103,2	+ 10,7		
2022 Jan.	131,2	+ 19,7	143,7	+ 19,2	124,1	+ 20,8	127,5	+ 16,1	152,9	+ 8,1	119,2	+ 19,9		
Febr.	128,3	+ 15,4	136,7	+ 16,3	122,6	+ 14,0	132,6	+ 21,1	149,8	+ 14,3	126,9	+ 23,8		
März	140,1	+ 8,2	152,7	+ 13,3	131,4	+ 3,4	146,5	+ 19,4	182,6	+ 23,3	134,7	+ 17,8		
April	125,1	+ 6,5	143,5	+ 13,5	111,9	– 0,9	139,0	+ 26,2	185,7	+ 14,2	123,6	+ 33,2		
Mai	123,9	+ 8,8	139,3	+ 13,2	113,5	+ 4,8	131,0	+ 15,0	178,2	+ 13,4	115,5	+ 16,0		
Juni	129,5	+ 2,3	143,2	+ 12,2	120,1	– 4,2	137,6	+ 4,2	171,3	+ 13,2	126,5	+ 0,6		
Juli	127,6	– 0,4	144,2	+ 12,7	118,2	– 8,0	121,6	– 4,5	150,3	– 0,5	112,0	– 6,3		
Aug.	114,4	+ 7,5	127,6	+ 10,4	105,4	+ 5,3	121,7	+ 9,4	157,8	+ 16,5	109,7	+ 6,2		
Sept.	123,2	+ 0,5	131,7	+ 6,0	116,5	– 5,0	135,1	+ 18,5	166,0	+ 19,3	124,9	+ 18,2		
Okt.	125,5	+ 7,1	133,5	+ 6,9	119,9	+ 6,9	130,1	+ 8,6	175,2	+ 23,5	115,2	+ 2,5		
Nov.	123,4	– 1,5	135,0	+ 1,6	115,4	– 4,5	129,5	+ 4,0	148,9	– 0,5	123,1	+ 5,9		
Dez.	121,1	– 2,1	128,3	+ 6,7	117,9	– 7,2	111,2	– 2,9	141,1	– 5,2	101,3	– 1,8		
aus dem Inland														
2019	101,2	– 5,6	99,1	– 8,7	103,0	– 3,4	101,2	– 1,7	116,2	+ 1,3	96,2	– 2,7		
2020	94,9	– 6,2	94,1	– 5,0	95,2	– 7,6	98,0	– 3,2	105,5	– 9,2	95,4	– 0,8		
2021	115,5	+ 21,7	119,6	+ 27,1	113,1	+ 18,8	108,0	+ 10,2	114,8	+ 8,8	105,6	+ 10,7		
2022	122,6	+ 6,1	135,3	+ 13,1	112,2	– 0,8	119,7	+ 10,8	124,0	+ 8,0	118,3	+ 12,0		
2021 Dez.	119,1	+ 21,3	111,4	+ 17,3	127,7	+ 25,1	105,5	+ 16,1	101,9	– 2,0	106,7	+ 23,4		
2022 Jan.	122,2	+ 18,4	137,7	+ 21,0	109,9	+ 15,7	116,5	+ 20,1	106,0	– 4,5	120,1	+ 30,1		
Febr.	123,4	+ 14,4	132,1	+ 17,2	116,0	+ 10,6	122,9	+ 22,5	115,6	+ 5,2	125,4	+ 29,1		
März	137,4	+ 8,6	148,2	+ 13,7	128,9	+ 2,5	132,0	+ 20,7	135,9	+ 3,6	130,7	+ 28,1		
April	124,8	+ 12,6	139,8	+ 19,3	110,5	+ 3,7	135,2	+ 32,2	134,0	+ 4,5	135,6	+ 45,0		
Mai	123,2	+ 9,7	136,5	+ 15,0	112,6	+ 3,7	118,5	+ 17,6	141,8	+ 16,7	110,6	+ 17,9		
Juni	126,8	– 0,7	138,1	+ 10,4	117,1	– 10,3	127,3	+ 2,7	135,2	+ 15,5	124,6	– 1,3		
Juli	124,5	– 3,3	144,5	+ 14,6	109,6	– 17,0	110,6	– 8,8	123,7	+ 6,6	106,1	– 13,8		
Aug.	109,8	+ 5,1	124,1	+ 11,3	97,8	– 0,6	108,3	+ 2,2	121,1	+ 9,2	104,0	– 0,4		
Sept.	120,2	+ 9,3	128,7	+ 9,2	111,8	+ 7,2	127,6	+ 23,9	123,7	+ 16,6	128,9	+ 26,4		
Okt.	119,9	+ 3,7	131,4	+ 6,7	109,7	– 0,3	122,4	+ 10,9	123,6	+ 15,8	122,0	+ 9,2		
Nov.	122,4	+ 2,5	133,8	+ 5,6	112,2	– 1,4	125,4	+ 8,7	125,6	+ 6,8	125,3	+ 9,3		
Dez.	116,5	– 2,2	128,4	+ 15,3	110,2	– 13,7	90,1	– 14,6	102,0	+ 0,1	86,1	– 19,3		
aus dem Ausland														
2019	107,6	– 4,8	108,3	– 5,5	106,9	– 4,6	111,5	– 3,5	129,1	+ 5,6	105,9	– 6,6		
2020	98,9	– 8,1	102,0	– 5,8	95,9	– 10,3	111,8	+ 0,3	139,5	+ 8,1	102,8	– 2,9		
2021	122,2	+ 23,6	130,1	+ 27,5	118,1	+ 23,1	124,8	+ 11,6	171,9	+ 23,2	109,6	+ 6,6		
2022	128,8	+ 5,4	141,5	+ 8,8	121,6	+ 3,0	138,5	+ 11,0	195,0	+ 13,4	120,2	+ 9,7		
2021 Dez.	127,1	+ 9,1	129,7	+ 19,1	126,5	+ 4,9	121,5	+ 8,8	186,8	+ 21,9	100,5	+ 2,1		
2022 Jan.	138,1	+ 20,7	150,1	+ 17,4	132,6	+ 23,6	136,1	+ 13,6	190,6	+ 14,9	118,5	+ 13,0		
Febr.	132,0	+ 16,1	141,6	+ 15,4	126,5	+ 15,9	140,1	+ 20,2	177,4	+ 19,8	128,0	+ 20,1		
März	142,1	+ 7,8	157,6	+ 13,0	132,9	+ 3,9	157,8	+ 18,6	220,2	+ 36,2	137,7	+ 11,2		
April	125,3	+ 2,3	147,5	+ 8,1	112,8	– 3,3	142,0	+ 22,2	227,3	+ 19,5	114,5	+ 24,1		
Mai	124,5	+ 8,1	142,4	+ 11,3	114,1	+ 5,6	140,7	+ 13,5	207,5	+ 11,6	119,2	+ 14,6		
Juni	131,6	+ 4,6	148,7	+ 14,2	121,9	– 0,4	145,6	+ 5,3	200,3	+ 12,0	127,9	+ 2,2		
Juli	130,0	+ 1,8	143,9	+ 10,8	123,4	– 2,3	130,1	– 1,4	171,7	– 4,1	116,6	– 0,1		
Aug.	117,9	+ 9,3	131,4	+ 9,4	109,9	+ 8,7	132,0	+ 14,6	187,4	+ 20,7	114,1	+ 11,4		
Sept.	125,5	– 5,0	134,9	+ 2,9	119,3	– 10,8	140,9	+ 15,0	200,1	+ 20,8	121,8	+ 12,2		
Okt.	129,7	+ 9,5	135,8	+ 7,1	126,1	+ 11,1	136,0	+ 7,1	216,7	+ 27,3	110,0	– 2,7		
Nov.	124,2	– 4,3	136,4	– 2,2	117,4	– 6,1	132,7	+ 0,9	167,7	– 4,4	121,5	+ 3,5		
Dez.	124,6	– 2,0	128,2	– 1,2	122,6	– 3,1	127,5	+ 4,9	172,5	– 7,7	113,0	+ 12,4		

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c.   Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◉

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Hochbau															
	Insgesamt	zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)		
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2018	135,0	+ 10,3	131,7	+ 7,0	137,1	+ 11,4	128,7	+ 4,2	125,2	+ 2,7	138,9	+ 14,2	136,1	+ 13,6	132,6	+ 6,1
2019	146,2	+ 8,3	145,3	+ 10,3	150,4	+ 9,7	142,5	+ 10,7	138,8	+ 10,9	147,2	+ 6,0	148,1	+ 8,8	141,3	+ 6,6
2020	145,6	- 0,4	144,2	- 0,8	160,8	+ 6,9	130,3	- 8,6	141,5	+ 1,9	147,3	+ 0,1	139,6	- 5,7	143,3	+ 1,4
2021	159,0	+ 9,2	164,1	+ 13,8	174,3	+ 8,4	156,6	+ 20,2	158,7	+ 12,2	153,0	+ 3,9	161,6	+ 15,8	146,7	+ 2,4
2021 Nov.	145,3	+ 4,1	143,0	- 2,7	159,5	- 5,0	132,6	+ 0,3	127,3	- 4,6	148,0	+ 13,0	159,5	+ 10,9	120,4	+ 2,4
2021 Dez.	185,3	+ 24,3	205,7	+ 41,1	196,2	+ 3,5	173,7	+ 50,3	356,7	+ 213,4	161,5	+ 5,6	186,9	+ 38,2	176,7	+ 25,9
2022 Jan.	142,8	+ 6,9	145,4	+ 4,1	165,7	+ 13,7	134,0	- 8,1	121,0	+ 24,2	139,9	+ 10,6	149,1	- 1,0	121,7	+ 14,1
2022 Febr.	155,7	+ 8,7	161,0	+ 8,1	176,0	+ 9,1	158,3	+ 7,5	121,8	+ 6,7	149,5	+ 9,4	165,3	+ 15,3	132,4	+ 0,2
2022 März	209,5	+ 32,6	208,8	+ 32,9	219,4	+ 25,1	201,7	+ 42,4	200,5	+ 29,6	210,4	+ 32,3	217,4	+ 44,0	194,5	+ 25,2
April	164,2	+ 2,5	157,6	- 0,4	178,1	- 3,8	142,5	+ 2,2	146,2	+ 4,5	171,9	+ 5,9	153,9	+ 3,9	167,6	+ 5,5
2022 Mai	175,9	+ 10,6	172,4	+ 5,8	182,1	- 1,1	163,4	+ 11,4	173,9	+ 12,8	180,0	+ 16,7	170,8	+ 13,3	178,0	+ 16,3
2022 Juni	175,2	+ 6,4	166,3	+ 0,7	177,9	+ 0,2	153,3	- 4,4	176,5	+ 23,8	185,6	+ 13,2	177,5	+ 6,4	171,0	+ 10,8
Juli	180,6	+ 12,9	179,1	+ 6,4	171,1	- 4,5	177,7	+ 8,6	211,0	+ 40,2	182,3	+ 21,4	190,1	+ 19,9	175,5	+ 17,1
2022 Aug.	157,2	- 1,1	148,3	- 8,7	145,1	- 13,2	143,2	- 12,3	178,2	+ 23,7	167,5	+ 8,2	156,0	- 1,6	165,9	+ 7,4
2022 Sept.	164,2	- 9,3	159,4	- 15,7	162,5	- 15,1	154,0	- 20,3	169,7	+ 2,6	169,8	- 1,1	166,1	- 13,9	163,2	+ 1,3
2022 Okt.	161,8	+ 2,0	144,9	- 14,2	148,3	- 12,3	139,8	- 18,6	152,6	- 2,9	181,4	+ 23,6	172,4	+ 0,5	157,9	+ 14,8
2022 Nov.	148,3	+ 2,1	134,8	- 5,7	130,9	- 17,9	127,1	- 4,1	176,3	+ 38,5	164,0	+ 10,8	155,2	- 2,7	150,9	+ 25,3

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.2.f. ◉ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

schäftszahlen, Tabelle III.2.f. ◉ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt ◉

Zeit	darunter:															
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:															
	Insgesamt	Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)				
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 2015	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 2015	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 2015	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 2015	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 2015	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 2015	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 2015	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 2015
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2019	115,0	+ 3,9	111,0	+ 3,3	112,2	+ 2,4	106,7	+ 1,0	108,9	+ 1,7	107,1	+ 4,0	118,8	+ 5,7	138,4	+ 8,4
2020	121,4	+ 5,6	115,9	+ 4,4	121,4	+ 8,2	81,9	- 23,2	106,9	- 1,8	117,1	+ 9,3	125,4	+ 5,6	169,0	+ 22,1
2021 3)	124,7	+ 2,7	116,7	+ 0,7	121,7	+ 0,2	78,1	- 4,6	95,4	- 10,8	110,5	- 5,6	135,2	+ 7,8	189,9	+ 12,4
2022	134,4	+ 7,8	115,8	- 0,8	128,4	+ 5,5	102,7	+ 31,5	107,4	+ 12,6	123,0	+ 11,3	145,1	+ 7,3	188,5	- 0,7
2021 Dez.	145,4	+ 4,6	134,3	+ 1,4	137,5	- 3,1	97,8	+ 40,5	147,6	+ 9,1	122,0	+ 1,6	155,8	+ 9,5	219,7	+ 0,0
2022 Jan.	121,1	+ 17,9	111,3	+ 13,9	116,2	+ 0,6	72,3	+ 259,7	111,7	+ 84,0	112,0	+ 92,8	139,2	+ 12,4	182,1	- 1,2
2022 Febr.	118,8	+ 14,3	108,1	+ 10,1	114,8	+ 0,3	72,5	+ 219,4	96,7	+ 54,5	113,1	+ 67,6	131,5	+ 5,7	171,8	- 2,8
2022 März	137,9	+ 6,4	122,7	+ 0,3	132,2	+ 0,1	93,6	+ 61,1	101,4	+ 19,9	136,6	+ 11,4	146,2	+ 7,8	192,7	- 5,6
April	132,6	+ 10,0	116,6	+ 3,1	127,1	+ 2,3	102,0	+ 157,6	94,1	+ 32,9	131,8	+ 23,9	139,7	+ 6,2	181,6	- 5,0
2022 Mai	133,8	+ 6,8	115,9	- 1,2	127,6	+ 0,7	109,3	+ 75,4	89,5	+ 21,6	129,7	+ 14,7	140,4	+ 8,2	181,5	- 8,0
2022 Juni	130,6	+ 0,5	112,4	- 7,8	126,9	+ 4,3	105,2	- 7,1	92,8	- 3,7	119,3	- 5,4	141,7	+ 7,3	174,3	- 4,8
Juli	135,5	+ 8,0	116,0	- 1,4	130,9	+ 8,5	105,6	+ 2,7	100,4	- 0,7	121,9	± 0,0	149,2	+ 9,4	181,8	+ 13,9
2022 Aug.	130,1	+ 6,1	110,5	- 3,9	126,2	+ 10,0	98,1	- 2,4	98,4	- 2,5	114,2	- 3,7	143,1	+ 6,9	172,9	+ 4,2
2022 Sept.	133,3	+ 10,6	111,8	- 0,4	125,3	+ 11,9	116,2	+ 16,1	108,6	+ 6,1	118,9	+ 4,9	145,3	+ 10,9	186,5	+ 9,1
2022 Okt.	138,5	+ 6,3	115,0	- 4,7	132,7	+ 11,0	116,0	+ 0,9	111,8	+ 2,4	125,6	- 0,2	146,3	+ 3,7	192,8	+ 1,3
2022 Nov.	148,2	+ 5,7	123,5	- 4,9	133,7	+ 10,1	117,0	+ 11,3	136,9	+ 1,3	130,0	+ 0,2	157,3	+ 7,0	235,3	+ 0,1
2022 Dez.	151,9	+ 4,5	126,0	- 6,2	146,6	+ 6,6	124,0	+ 26,8	146,7	- 0,6	123,0	+ 0,8	160,9	+ 3,3	208,6	- 5,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. ◉ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten.

2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben ab Januar 2021 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)						Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd	
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:			insgesamt		darunter:	insgesamt	darunter:				
						Dienstleistungsbe- reich ohne Arbeit- nehmer- überlas- sung	Arbeit- nehmer- überlas- sung						konjunk- turell bedingt			dem Rechtskreis SGB III zugeordnet
2018	44 866	+ 1,4	32 964	+ 2,3	9 349	22 532	840	4 671	118	25	2 340	802	7)	5,2	796	
2019	45 276	+ 0,9	33 518	+ 1,7	9 479	23 043	751	4 579	145	60	2 267	827	7)	5,0	774	
2020	44 914	- 0,8	33 579	+ 0,2	9 395	23 277	660	4 290	2 939	2 847	2 695	1 137		5,9	613	
2021	44 980	+ 0,1	33 897	+ 0,9	9 344	23 602	702	4 101	1 852	1 744	2 613	999		5,7	706	
2022	8) 45 570	8) + 1,3	...	...	...	...	...	...	...	...	2 418	808		5,3	845	
2019 4.Vj.	45 565	+ 0,7	33 924	+ 1,4	9 551	23 388	738	4 522	161	105	2 204	811		4,8	729	
2020 1.Vj.	45 133	+ 0,5	33 642	+ 1,3	9 439	23 284	686	4 458	1 219	949	2 385	960		5,2	683	
2.Vj.	44 723	- 1,1	33 415	+ 0,1	9 387	23 137	640	4 235	5 399	5 388	2 770	1 154		6,0	593	
3.Vj.	44 809	- 1,3	33 424	- 0,4	9 359	23 171	640	4 273	2 705	2 691	2 904	1 266		6,3	583	
4.Vj.	44 993	- 1,3	33 836	- 0,3	9 395	23 518	676	4 194	2 433	2 361	2 722	1 167		5,9	595	
2021 1.Vj.	44 514	- 1,4	33 568	- 0,2	9 294	23 376	665	4 051	3 473	3 157	2 878	1 248		6,3	586	
2.Vj.	44 812	+ 0,2	33 718	+ 0,9	9 322	23 446	697	4 066	2 164	2 143	2 691	1 024		5,9	658	
3.Vj.	45 157	+ 0,8	33 929	+ 1,5	9 347	23 606	719	4 161	935	915	2 545	920		5,5	774	
4.Vj.	45 437	+ 1,0	34 374	+ 1,6	9 415	23 982	727	4 125	835	762	2 341	802		5,1	804	
2022 1.Vj.	7) 45 183	7) + 1,5	34 242	+ 2,0	9 348	23 943	715	4 061	1 033	792	2 417	874	9)	5,3	818	
2.Vj.	7) 45 496	7) + 1,5	34 401	+ 2,0	9 372	24 056	718	4 112	337	324	2 311	777	9)	5,0	864	
3.Vj.	7) 45 671	7) + 1,1	10) 34 520	10) + 1,7	10) 9 406	10) 24 131	10) 724	10) 4 158	...	10) 92	2 501	804		5,5	880	
4.Vj.	8) 45 929	8) + 1,1	...	...	...	...	...	...	...	...	2 443	778		5,3	817	
2019 Sept.	45 523	+ 0,8	33 938	+ 1,5	9 583	23 341	754	4 517	84	75	2 234	808		4,9	787	
Okt.	45 598	+ 0,8	33 966	+ 1,4	9 567	23 398	748	4 510	111	102	2 204	795		4,8	764	
Nov.	45 627	+ 0,7	33 968	+ 1,4	9 559	23 423	742	4 532	124	115	2 180	800		4,8	736	
Dez.	45 469	+ 0,6	33 740	+ 1,4	9 474	23 344	694	4 531	247	97	2 227	838		4,9	687	
2020 Jan.	45 154	+ 0,6	33 608	+ 1,4	9 432	23 255	689	4 471	382	133	2 426	985		5,3	668	
Febr.	45 169	+ 0,6	33 624	+ 1,3	9 427	23 278	683	4 461	439	134	2 396	971		5,3	690	
März	45 077	+ 0,2	33 648	+ 1,1	9 440	23 290	675	4 350	2 834	2 580	2 335	925		5,1	691	
April	44 808	- 0,7	33 430	+ 0,1	9 396	23 141	643	4 194	6 007	5 995	2 644	1 093		5,8	626	
Mai	44 672	- 1,3	33 328	- 0,3	9 367	23 083	624	4 206	5 726	5 715	2 813	1 172		6,1	584	
Juni	44 688	- 1,4	33 323	- 0,3	9 355	23 084	629	4 260	4 464	4 452	2 853	1 197		6,2	570	
Juli	44 699	- 1,4	33 233	- 0,4	9 322	23 024	635	4 302	3 319	3 306	2 910	1 258		6,3	573	
Aug.	44 737	- 1,3	33 482	- 0,4	9 367	23 218	642	4 266	2 551	2 537	2 955	1 302		6,4	584	
Sept.	44 990	- 1,2	33 792	- 0,4	9 421	23 454	656	4 240	2 244	2 229	2 847	1 238		6,2	591	
Okt.	45 076	- 1,1	33 862	- 0,3	9 410	23 530	671	4 229	2 037	2 021	2 760	1 183		6,0	602	
Nov.	45 030	- 1,3	33 899	- 0,2	9 400	23 559	696	4 166	2 405	2 386	2 699	1 152		5,9	601	
Dez.	44 873	- 1,3	33 700	- 0,1	9 327	23 478	666	4 134	2 856	2 676	2 707	1 166		5,9	581	
2021 Jan.	44 489	- 1,5	33 515	- 0,3	9 282	23 347	657	4 045	3 638	3 294	2 901	1 298		6,3	566	
Febr.	44 486	- 1,5	33 521	- 0,3	9 281	23 343	662	4 026	3 766	3 358	2 904	1 270		6,3	583	
März	44 567	- 1,1	33 636	- 0,0	9 309	23 397	685	4 032	3 016	2 818	2 827	1 177		6,2	609	
April	44 676	- 0,3	33 689	+ 0,8	9 324	23 427	687	4 039	2 583	2 560	2 771	1 091		6,0	629	
Mai	44 796	+ 0,3	33 747	+ 1,3	9 326	23 461	703	4 067	2 342	2 320	2 687	1 020		5,9	654	
Juni	44 963	+ 0,6	33 802	+ 1,4	9 324	23 504	716	4 151	1 568	1 548	2 614	961		5,7	693	
Juli	45 027	+ 0,7	33 731	+ 1,5	9 304	23 458	715	4 194	1 088	1 068	2 590	956		5,6	744	
Aug.	45 096	+ 0,8	33 994	+ 1,5	9 358	23 658	722	4 153	857	838	2 578	940		5,6	779	
Sept.	45 347	+ 0,8	34 323	+ 1,6	9 432	23 903	726	4 123	859	839	2 465	864		5,4	799	
Okt.	45 434	+ 0,8	34 369	+ 1,5	9 425	23 965	724	4 123	780	762	2 377	814		5,2	809	
Nov.	45 490	+ 1,0	34 449	+ 1,6	9 423	24 039	739	4 133	767	750	2 317	789		5,1	808	
Dez.	45 386	+ 1,1	34 284	+ 1,7	9 364	23 980	708	4 112	957	772	2 330	803		5,1	794	
2022 Jan.	7) 45 111	7) + 1,4	34 176	+ 2,0	9 332	23 900	711	4 048	1 123	847	2 462	903	9)	5,4	792	
Febr.	7) 45 172	7) + 1,5	34 243	+ 2,2	9 346	23 939	719	4 049	1 087	803	2 428	884		5,3	822	
März	7) 45 266	7) + 1,6	34 334	+ 2,1	9 369	23 999	719	4 061	888	727	2 362	835		5,1	839	
April	7) 45 378	7) + 1,6	34 368	+ 2,0	9 366	24 037	713	4 091	453	439	2 309	800		5,0	852	
Mai	7) 45 513	7) + 1,6	34 445	+ 2,1	9 376	24 089	719	4 131	318	305	2 260	771	9)	4,9	865	
Juni	7) 45 598	7) + 1,4	34 445	+ 1,9	9 376	24 084	724	4 164	241	228	2 363	761		5,2	877	
Juli	7) 45 556	7) + 1,2	34 322	+ 1,8	9 361	23 988	718	4 176	115	102	2 470	801		5,4	881	
Aug.	7) 45 599	7) + 1,1	10) 34 568	10) + 1,7	10) 9 418	10) 24 166	10) 726	10) 4 150	...	10) 76	2 547	827		5,6	887	
Sept.	7) 45 857	7) + 1,1	10) 34 895	10) + 1,7	10) 9 499	10) 24 397	10) 733	10) 4 135	...	10) 100	2 486	782		5,4	873	
Okt.	7) 45 957	7) + 1,2	10) 34 891	10) + 1,5	10) 9 489	10) 24 412	10) 734	10) 4 163	...	10) 138	2 442	764		5,3	846	
Nov.	7) 45 985	7) + 1,1	10) 34 926	10) + 1,4	10) 9 484	10) 24 455	10) 741	10) 4 181	...	10) 208	2 434	770		5,3	823	
Dez.	8) 45 844	8) + 1,0	...	...	...	...	...	...	...	...	2 454	799		5,4	781	
2023 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 616	911		5,7	764	

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Statistischer Bruch aufgrund von Nacherfassungen der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II. 8 Erste vorläufige Schätzung

des Statistischen Bundesamtes. 9 Ab Mai 2022 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. 10 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2020 und 2021 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnenden Beschäftigten um maximal 0,9 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 28,1 % von den endgültigen Angaben ab.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex						nachrichtlich: Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	Index der Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 3)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaft- licher Pro- dukte 3)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 4)	
	insgesamt	davon				Ausfuhr					Einfuhr	Energie 5)	sonstige Rohstoffe 6)	
		Nah- rungs- mittel 1) 2)	Industrie- erzeug- nisse ohne Energie 1)	Energie 1)	Dienst- leis- tungen 1)									darunter: Tatsäch- liche Miet- zahlungen
2015 = 100												2020 = 100		
Indexstand														
2019	105,5	108,4	104,2	103,7	105,7	106,1	105,3	115,3	104,8	111,5	102,4	101,7	150,2	98,7
2020	7) 105,8	7) 110,9	7) 104,1	7) 99,0	7) 106,9	107,6	7) 105,8	7) 117,0	103,8	108,0	101,7	97,3	100,0	100,0
2021	7) 109,2	7) 114,1	7) 106,7	7) 109,0	7) 109,0	109,0	7) 109,1	7) 127,0	114,7	117,5	107,4	110,4	220,7	137,6
2022	118,7	126,2	112,7	146,8	112,2	110,8	117,7	148,3	152,4	8) 156,2	123,1	139,4	430,8	164,0
2021 März	107,9	113,1	105,7	106,2	107,6	108,6	107,5		107,9	114,0	104,1	103,6	150,3	130,4
April	108,4	114,5	105,8	106,1	108,3	108,7	108,2		108,8	115,9	104,9	105,0	154,1	134,3
Mai	108,7	114,2	106,3	106,7	108,7	108,9	108,7	125,1	110,4	118,5	105,6	106,8	168,3	144,9
Juni	109,1	114,1	106,5	107,6	109,1	109,9	109,3		111,8	117,7	106,4	108,5	183,0	142,3
Juli	7) 109,7	7) 114,4	7) 106,4	7) 109,0	7) 110,2	109,1	7) 110,1		113,9	117,2	107,7	110,9	204,8	141,9
Aug.	7) 109,8	7) 114,4	7) 106,5	7) 109,4	7) 110,3	109,2	7) 110,1	7) 129,4	115,6	118,7	108,5	112,4	217,6	138,9
Sept.	7) 110,1	7) 114,4	7) 107,6	7) 110,1	7) 109,9	109,3	7) 110,1		118,3	117,4	109,5	113,9	256,1	136,3
Okt.	7) 110,7	7) 114,5	7) 108,0	7) 114,6	7) 110,0	109,5	7) 110,7		122,8	120,7	111,0	118,2	352,7	143,0
Nov.	7) 111,0	7) 114,9	7) 108,4	7) 116,7	7) 109,5	109,5	7) 110,5	7) 132,2	123,8	125,6	111,9	121,7	304,4	143,0
Dez.	7) 111,3	7) 115,7	7) 108,6	7) 115,0	7) 110,3	109,6	7) 111,1		130,0	127,2	113,0	121,8	352,9	148,3
2022 Jan.	112,3	117,2	108,4	123,7	109,8	109,9	111,5		132,8	8) 129,2	115,0	127,0	327,8	157,0
Febr.	113,3	118,2	109,1	127,4	110,2	110,0	112,5	138,1	134,6	133,4	116,1	128,6	336,0	166,5
März	116,1	119,1	110,4	146,1	110,6	110,2	115,3		141,2	153,6	120,7	135,9	504,2	185,4
April	116,9	122,2	111,3	142,7	111,7	110,4	116,2		145,2	162,3	121,7	138,3	407,8	184,8
Mai	118,2	124,2	112,3	146,7	112,0	110,6	117,3	147,9	147,5	160,7	122,4	139,5	366,8	178,9
Juni	118,1	125,4	112,5	147,8	111,0	110,8	117,4		148,4	157,5	123,5	140,9	389,3	169,6
Juli	119,0	127,6	112,6	147,8	112,1	110,9	118,4		156,3	156,5	126,0	142,9	449,8	158,0
Aug.	119,5	129,1	113,0	148,6	112,2	111,1	118,8	151,7	168,6	159,8	128,7	149,1	534,2	159,4
Sept.	122,1	130,9	114,5	158,8	113,9	111,2	121,1		172,5	164,7	127,9	147,8	528,5	157,4
Okt.	123,5	132,2	115,8	164,5	114,3	111,4	122,2		165,2	166,5	125,5	146,0	442,1	154,4
Nov.	123,5	133,6	116,3	163,5	113,7	111,6	121,6	155,4	158,7	165,7	124,9	139,4	425,7	149,5
Dez.	122,0	134,6	116,6	143,9	114,8	111,7	120,6		158,1	165,0	125,0	137,1	435,7	147,0
2023 Jan.	s) 122,6	...	...	...	...	...	...		...	...	...	...	306,4	148,8
Veränderung gegenüber Vorjahr in %														
2019	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	+ 4,7	+ 1,1	+ 2,3	+ 0,5	- 1,0	- 13,7	- 1,2
2020	7) + 0,4	7) + 2,3	7) - 0,1	7) - 4,5	7) + 1,2	+ 1,4	7) + 0,5	7) + 1,4	- 1,0	- 3,1	- 0,7	- 4,3	- 33,4	+ 1,3
2021	7) + 3,2	7) + 2,9	7) + 2,5	7) +10,1	7) + 2,0	+ 1,3	7) + 3,1	7) + 8,6	+ 10,5	+ 8,8	+ 5,6	+ 13,5	+ 120,7	+ 37,6
2022	+ 8,7	+10,6	+ 5,6	+34,7	+ 2,9	+ 1,7	+ 7,9	+ 16,8	+ 32,9	8) +32,9	+ 14,6	+ 26,3	+ 95,2	+ 19,2
2021 März	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,5	+ 4,5	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,7		+ 3,7	+ 0,3	+ 2,2	+ 6,9	+ 79,1	+ 36,1
April	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,4	+ 7,6	+ 1,5	+ 1,2	+ 2,0		+ 5,2	+ 2,8	+ 3,3	+ 10,3	+ 128,3	+ 45,0
Mai	+ 2,4	+ 1,5	+ 0,9	+ 9,5	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,5	+ 5,7	+ 7,2	+ 8,6	+ 4,2	+ 11,8	+ 127,4	+ 56,0
Juni	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,6	+ 9,0	+ 0,9	+ 1,2	+ 2,3		+ 8,5	+ 7,0	+ 5,0	+ 12,9	+ 113,0	+ 51,2
Juli	7) + 3,1	7) + 3,8	7) + 3,8	7) +11,2	7) + 0,7	+ 1,3	7) + 3,8		+ 10,4	+ 9,0	+ 6,3	+ 15,0	+ 126,0	+ 48,1
Aug.	7) + 3,4	7) + 3,9	7) + 3,8	7) +12,1	7) + 1,2	+ 1,3	7) + 3,9	7) + 11,8	+ 12,0	+ 13,3	+ 7,2	+ 16,5	+ 127,1	+ 41,2
Sept.	7) + 4,1	7) + 4,1	7) + 3,9	7) +13,6	7) + 1,8	+ 1,4	7) + 4,1		+ 14,2	+ 13,4	+ 8,1	+ 17,7	+ 163,7	+ 31,7
Okt.	7) + 4,6	7) + 3,9	7) + 3,9	7) +18,1	7) + 2,2	+ 1,4	7) + 4,5		+ 18,4	+ 16,3	+ 9,5	+ 21,7	+ 241,4	+ 36,3
Nov.	7) + 6,0	7) + 4,2	7) + 4,2	7) +21,6	7) + 3,8	+ 1,3	7) + 5,2	7) + 14,0	+ 19,2	+ 20,9	+ 9,9	+ 24,7	+ 178,0	+ 33,5
Dez.	7) + 5,7	7) + 5,3	7) + 5,0	7) +18,1	7) + 3,2	+ 1,3	7) + 5,3		+ 24,2	+ 22,1	+ 10,9	+ 24,0	+ 189,7	+ 32,1
2022 Jan.	+ 5,1	+ 4,4	+ 3,1	+20,6	+ 2,7	+ 1,4	+ 4,9		+ 25,0	8) +21,0	+ 11,9	+ 26,9	+ 131,5	+ 30,2
Febr.	+ 5,5	+ 4,6	+ 3,4	+22,4	+ 2,7	+ 1,4	+ 5,1	+ 13,9	+ 25,9	+ 22,5	+ 12,4	+ 26,3	+ 130,1	+ 33,5
März	+ 7,6	+ 5,3	+ 4,4	+37,6	+ 2,8	+ 1,5	+ 7,3		+ 30,9	+ 34,7	+ 15,9	+ 31,2	+ 235,5	+ 42,2
April	+ 7,8	+ 6,7	+ 5,2	+34,5	+ 3,1	+ 1,6	+ 7,4		+ 33,5	+ 40,0	+ 16,0	+ 31,7	+ 164,6	+ 37,6
Mai	+ 8,7	+ 8,8	+ 5,6	+37,5	+ 3,0	+ 1,6	+ 7,9	+ 18,2	+ 33,6	+ 35,6	+ 15,9	+ 30,6	+ 117,9	+ 23,5
Juni	+ 8,2	+ 9,9	+ 5,6	+37,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 7,6		+ 32,7	+ 33,8	+ 16,1	+ 29,9	+ 112,7	+ 19,2
Juli	+ 8,5	+11,5	+ 5,8	+35,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 7,5		+ 37,2	+ 33,5	+ 17,0	+ 28,9	+ 119,6	+ 11,3
Aug.	+ 8,8	+12,8	+ 6,1	+35,8	+ 1,7	+ 1,7	+ 7,9	+ 17,2	+ 45,8	+ 34,6	+ 18,6	+ 32,7	+ 145,5	+ 14,8
Sept.	+ 10,9	+14,4	+ 6,4	+44,2	+ 3,6	+ 1,7	+ 10,0		+ 45,8	+ 40,3	+ 16,8	+ 29,8	+ 106,4	+ 15,5
Okt.	+ 11,6	+15,5	+ 7,2	+43,5	+ 3,9	+ 1,7	+ 10,4		+ 34,5	+ 37,9	+ 13,1	+ 23,5	+ 25,3	+ 8,0
Nov.	+ 11,3	+16,3	+ 7,3	+40,1	+ 3,8	+ 1,9	+ 10,0	+ 17,5	+ 28,2	+ 31,9	+ 11,6	+ 14,5	+ 39,8	+ 4,5
Dez.	+ 9,6	+16,3	+ 7,4	+25,1	+ 4,1	+ 1,9	+ 8,6		+ 21,6	+ 29,7	+ 10,6	+ 12,6	+ 23,5	- 0,9
2023 Jan.	s) + 9,2	...	...	...	...	...	...		...	...	...	...	- 6,5	- 5,2

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Letzter Datenpunkt basiert zeitweise auf eigenen Schätzungen der Deutschen Bundesbank. 2 Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. 3 Oh-

ne Umsatzsteuer. 4 HWWI-Rohstoffpreisindex Euroraum auf Euro-Basis. 5 Kohle, Rohöl (Brent) und Erdgas. 6 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. 7 Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. 8 Ab Januar 2022 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2015	1 285,5	4,2	863,3	4,0	410,5	4,2	1 273,8	4,0	1 782,3	2,8	179,4	5,1	10,1
2016	1 337,4	4,0	896,3	3,8	426,2	3,8	1 322,5	3,8	1 841,5	3,3	187,8	4,7	10,2
2017	1 395,4	4,3	932,5	4,0	441,8	3,6	1 374,3	3,9	1 905,2	3,5	202,8	8,0	10,6
2018	1 462,7	4,8	976,1	4,7	455,2	3,0	1 431,3	4,1	1 976,6	3,7	223,2	10,1	11,3
2019	1 524,4	4,2	1 022,0	4,7	476,7	4,7	1 498,7	4,7	2 023,6	2,4	218,2	– 2,3	10,8
2020	1 514,9	– 0,6	1 020,0	– 0,2	524,6	10,0	1 544,6	3,1	2 050,1	1,3	336,6	54,3	16,4
2021	1 570,6	3,7	1 062,6	4,2	532,8	1,6	1 595,4	3,3	2 089,9	1,9	316,0	– 6,1	15,1
2021 2.Vj.	377,1	5,8	250,7	6,8	134,9	2,2	385,6	5,2	514,9	3,5	84,8	– 15,3	16,5
3.Vj.	393,0	5,1	271,6	5,5	131,2	– 1,8	402,8	3,0	520,4	1,7	54,4	– 21,2	10,4
4.Vj.	438,5	4,9	295,8	5,0	129,0	– 2,6	424,8	2,6	532,5	2,7	61,2	– 25,0	11,5
2022 1.Vj.	388,5	7,3	261,3	6,9	134,2	– 2,6	395,5	3,5	539,8	3,4	77,3	– 33,2	14,3
2.Vj.	400,3	6,2	263,9	5,3	131,1	– 2,8	395,1	2,5	546,0	6,0	56,4	– 33,5	10,3
3.Vj.	412,5	5,0	285,8	5,2	138,7	5,8	424,5	5,4	564,1	8,4	54,0	– 0,6	9,6

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2022. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre

Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr
2015	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,4	100,0	2,9
2016	102,2	2,2	102,2	2,2	102,2	2,2	102,2	2,2	102,5	2,5
2017	104,4	2,2	104,4	2,2	104,5	2,3	104,6	2,4	105,1	2,6
2018	107,6	3,0	107,5	3,0	107,4	2,8	107,5	2,8	108,4	3,2
2019	110,7	2,9	110,6	2,9	110,1	2,5	110,2	2,5	111,7	3,0
2020	113,0	2,1	112,9	2,1	112,2	1,9	112,3	2,0	111,6	– 0,1
2021	114,7	1,5	114,7	1,6	114,1	1,7	114,1	1,6	115,3	3,3
2022	117,8	2,7	117,7	2,6	116,5	2,1	116,5	2,1	.	.
2021 3.Vj.	117,8	1,0	117,7	1,0	116,4	1,4	114,2	1,4	115,1	4,0
4.Vj.	127,3	1,6	127,3	1,6	127,3	2,5	114,8	1,8	127,2	3,7
2022 1.Vj.	110,6	4,3	110,5	4,3	107,8	1,6	115,3	1,6	113,2	5,4
2.Vj.	109,7	2,0	109,7	1,9	109,0	2,1	116,4	2,1	116,0	4,3
3.Vj.	120,8	2,5	120,7	2,5	119,3	2,5	116,7	2,2	119,2	3,6
4.Vj.	130,0	2,1	129,9	2,0	129,9	2,0	117,5	2,4	.	.
2022 Juni	108,8	– 0,3	108,7	– 0,4	108,9	2,2	116,5	2,2	.	.
Juli	144,0	3,4	143,9	3,4	139,9	3,2	116,6	2,2	.	.
Aug.	109,2	1,9	109,2	1,9	109,1	2,2	116,7	2,2	.	.
Sept.	109,1	2,0	109,0	2,0	109,1	2,0	116,8	2,0	.	.
Okt.	109,8	0,9	109,7	0,9	109,6	0,7	117,3	2,3	.	.
Nov.	167,8	2,6	167,7	2,5	167,9	2,5	117,4	2,2	.	.
Dez.	112,3	2,4	112,2	2,4	112,1	2,5	117,8	2,6	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert.
2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonderzahlungen

z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2022.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahressende

Zeit	Aktiva									Passiva							
	Bilanzsumme	langfristige Vermögenswerte	darunter:			kurzfristige Vermögenswerte	darunter:			Eigenkapital	Schulden						
			immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte		Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)		insgesamt	langfristig		kurzfristig			
												zusammen	darunter Finanzschulden	zusammen	Finanzschulden	darunter:	
	Insgesamt (Mrd €)																
2018 3)	2 589,0	1 536,7	540,8	610,8	288,5	1 052,3	249,5	234,7	172,6	789,8	1 799,2	925,7	558,7	873,4	257,5	205,0	
2019	2 800,6	1 769,7	586,3	737,1	333,4	1 030,9	257,5	237,6	168,4	821,0	1 979,6	1 091,2	676,3	888,4	289,8	207,6	
2020	2 850,0	1 797,3	607,5	733,1	335,1	1 052,7	243,6	225,9	240,5	811,5	2 038,5	1 181,5	746,3	857,0	304,4	196,1	
2021	3 292,0	1 971,6	680,1	773,8	368,7	1 320,4	272,1	262,8	261,5	994,4	2 297,6	1 206,9	772,1	1 090,7	391,8	238,0	
2020 2.Hj.	2 850,0	1 797,3	607,5	733,1	335,1	1 052,7	243,6	225,9	240,5	811,5	2 038,5	1 181,5	746,3	857,0	304,4	196,1	
2021 1.Hj.	3 017,6	1 877,0	649,3	745,0	343,8	1 140,6	256,2	242,3	238,5	906,9	2 110,7	1 178,6	763,1	932,1	330,3	206,9	
2.Hj.	3 292,0	1 971,6	680,1	773,8	368,7	1 320,4	272,1	262,8	261,5	994,4	2 297,6	1 206,9	772,1	1 090,7	391,8	238,0	
2022 1.Hj.p)	3 593,6	2 108,1	719,1	796,3	387,5	1 485,5	322,4	286,4	225,4	1 075,4	2 518,2	1 237,0	847,9	1 281,2	430,7	262,5	
	in % der Bilanzsumme																
2018 3)	100,0	59,4	20,9	23,6	11,1	40,6	9,6	9,1	6,7	30,5	69,5	35,8	21,6	33,7	10,0	7,9	
2019	100,0	63,2	20,9	26,3	11,9	36,8	9,2	8,5	6,0	29,3	70,7	39,0	24,2	31,7	10,4	7,4	
2020	100,0	63,1	21,3	25,7	11,8	36,9	8,6	7,9	8,4	28,5	71,5	41,5	26,2	30,1	10,7	6,9	
2021	100,0	59,9	20,7	23,5	11,2	40,1	8,3	8,0	7,9	30,2	69,8	36,7	23,5	33,1	11,9	7,2	
2020 2.Hj.	100,0	63,1	21,3	25,7	11,8	36,9	8,6	7,9	8,4	28,5	71,5	41,5	26,2	30,1	10,7	6,9	
2021 1.Hj.	100,0	62,2	21,5	24,7	11,4	37,8	8,5	8,0	7,9	30,1	70,0	39,1	25,3	30,9	10,9	6,9	
2.Hj.	100,0	59,9	20,7	23,5	11,2	40,1	8,3	8,0	7,9	30,2	69,8	36,7	23,5	33,1	11,9	7,2	
2022 1.Hj.p)	100,0	58,7	20,0	22,2	10,8	41,3	9,0	8,0	6,3	29,9	70,1	34,4	23,6	35,7	12,0	7,3	
	Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)																
2018 3)	2 149,3	1 215,4	388,1	472,9	277,5	933,9	234,5	188,6	139,2	636,7	1 512,6	760,2	442,4	752,3	236,2	152,5	
2019	2 302,9	1 396,4	419,6	565,4	319,7	906,5	243,8	188,5	136,8	662,2	1 640,7	887,5	523,8	753,2	257,5	158,0	
2020	2 265,0	1 354,9	399,0	543,5	320,0	910,1	228,7	179,5	187,9	636,2	1 628,7	904,7	536,9	724,0	267,3	149,8	
2021	2 626,3	1 479,3	441,7	573,9	347,4	1 147,0	254,4	206,3	204,2	764,7	1 861,6	918,5	548,5	943,1	356,4	184,0	
2020 2.Hj.	2 265,0	1 354,9	399,0	543,5	320,0	910,1	228,7	179,5	187,9	636,2	1 628,7	904,7	536,9	724,0	267,3	149,8	
2021 1.Hj.	2 392,8	1 398,3	416,6	551,0	322,5	994,6	240,6	190,9	190,1	703,5	1 689,4	892,3	543,2	797,1	294,2	162,1	
2.Hj.	2 626,3	1 479,3	441,7	573,9	347,4	1 147,0	254,4	206,3	204,2	764,7	1 861,6	918,5	548,5	943,1	356,4	184,0	
2022 1.Hj.p)	2 898,3	1 582,5	462,4	583,8	362,8	1 315,9	303,6	222,5	177,2	830,9	2 067,4	945,2	616,6	1 122,2	389,8	207,6	
	in % der Bilanzsumme																
2018 3)	100,0	56,6	18,1	22,0	12,9	43,5	10,9	8,8	6,5	29,6	70,4	35,4	20,6	35,0	11,0	7,1	
2019	100,0	60,6	18,2	24,6	13,9	39,4	10,6	8,2	5,9	28,8	71,3	38,5	22,7	32,7	11,2	6,9	
2020	100,0	59,8	17,6	24,0	14,1	40,2	10,1	7,9	8,3	28,1	71,9	39,9	23,7	32,0	11,8	6,6	
2021	100,0	56,3	16,8	21,9	13,2	43,7	9,7	7,9	7,8	29,1	70,9	35,0	20,9	35,9	13,6	7,0	
2020 2.Hj.	100,0	59,8	17,6	24,0	14,1	40,2	10,1	7,9	8,3	28,1	71,9	39,9	23,7	32,0	11,8	6,6	
2021 1.Hj.	100,0	58,4	17,4	23,0	13,5	41,6	10,1	8,0	7,9	29,4	70,6	37,3	22,7	33,3	12,3	6,8	
2.Hj.	100,0	56,3	16,8	21,9	13,2	43,7	9,7	7,9	7,8	29,1	70,9	35,0	20,9	35,9	13,6	7,0	
2022 1.Hj.p)	100,0	54,6	16,0	20,1	12,5	45,4	10,5	7,7	6,1	28,7	71,3	32,6	21,3	38,7	13,5	7,2	
	Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																
2018 3)	439,7	321,3	152,7	137,9	11,0	118,3	14,9	46,1	33,3	153,1	286,6	165,5	116,3	121,1	21,3	52,5	
2019	497,7	373,3	166,7	171,8	13,7	124,4	13,7	49,1	31,6	158,8	338,9	203,8	152,6	135,1	32,3	49,6	
2020	585,0	442,4	208,5	189,6	15,1	142,6	14,9	46,4	52,6	175,3	409,7	276,7	209,4	133,0	37,1	46,3	
2021	665,7	492,2	238,5	200,0	21,3	173,5	17,7	56,5	57,3	229,7	436,0	288,4	223,6	147,6	35,5	53,9	
2020 2.Hj.	585,0	442,4	208,5	189,6	15,1	142,6	14,9	46,4	52,6	175,3	409,7	276,7	209,4	133,0	37,1	46,3	
2021 1.Hj.	624,7	478,7	232,6	194,0	21,3	146,1	15,5	51,4	48,4	203,4	421,3	286,4	219,9	135,0	36,1	44,8	
2.Hj.	665,7	492,2	238,5	200,0	21,3	173,5	17,7	56,5	57,3	229,7	436,0	288,4	223,6	147,6	35,5	53,9	
2022 1.Hj.p)	695,3	525,7	256,7	212,5	24,8	169,6	18,8	63,8	48,2	244,5	450,8	291,8	231,4	159,0	40,9	54,9	
	in % der Bilanzsumme																
2018 3)	100,0	73,1	34,7	31,4	2,5	26,9	3,4	10,5	7,6	34,8	65,2	37,6	26,5	27,6	4,8	11,9	
2019	100,0	75,0	33,5	34,5	2,8	25,0	2,8	9,9	6,4	31,9	68,1	41,0	30,7	27,2	6,5	10,0	
2020	100,0	75,6	35,6	32,4	2,6	24,4	2,6	7,9	9,0	30,0	70,0	47,3	35,8	22,7	6,3	7,9	
2021	100,0	73,9	35,8	30,0	3,2	26,1	2,7	8,5	8,6	34,5	65,5	43,3	33,6	22,2	5,3	8,1	
2020 2.Hj.	100,0	75,6	35,6	32,4	2,6	24,4	2,6	7,9	9,0	30,0	70,0	47,3	35,8	22,7	6,3	7,9	
2021 1.Hj.	100,0	76,6	37,2	31,1	3,4	23,4	2,5	8,2	7,8	32,6	67,4	45,8	35,2	21,6	5,8	7,2	
2.Hj.	100,0	73,9	35,8	30,0	3,2	26,1	2,7	8,5	8,6	34,5	65,5	43,3	33,6	22,2	5,3	8,1	
2022 1.Hj.p)	100,0	75,6	36,9	30,6	3,6	24,4	2,7	9,2	6,9	35,2	64,8	42,0	33,3	22,9	5,9	7,9	

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalenten. 2 Einschl.

Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 3 Ab 1. Hj. 2018 bzw. 2018: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 3. **4** Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Erläuterungen in der Statistischen Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen. **5** Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. **6** Ab 1. Hj. 2018 bzw. 2018: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2019	2020	2021	2022					
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	September	Oktober	November p)
I. Leistungsbilanz	+ 274 072	+ 188 715	+ 288 681	- 4 710	- 50 894	- 74 430	- 22 025	- 4 496	+ 13 411
1. Warenhandel									
Einnahmen	2 391 225	2 186 895	2 508 334	678 774	726 378	745 649	266 615	261 454	271 916
Ausgaben	2 082 442	1 844 858	2 218 075	680 827	748 938	796 449	276 911	263 294	262 659
Saldo	+ 308 783	+ 342 038	+ 290 259	- 2 054	- 22 561	- 50 800	- 10 296	- 1 840	+ 9 257
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	1 017 051	874 787	1 011 875	271 716	301 186	323 465	108 731	106 158	101 373
Ausgaben	983 596	890 415	920 099	243 595	258 163	307 877	108 475	98 235	91 305
Saldo	+ 33 456	- 15 628	+ 91 776	+ 28 122	+ 43 023	+ 15 590	+ 256	+ 7 923	+ 10 068
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	878 662	719 224	825 878	203 759	223 007	212 738	76 393	68 234	73 580
Ausgaben	799 268	699 098	760 042	191 480	257 798	209 714	75 273	66 513	64 995
Saldo	+ 79 392	+ 20 127	+ 65 840	+ 12 279	- 34 790	+ 3 025	+ 1 121	+ 1 721	+ 8 585
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	123 566	127 112	150 864	35 686	42 172	36 170	12 758	11 793	11 539
Ausgaben	271 125	284 932	310 055	78 744	78 739	78 413	25 863	24 092	26 037
Saldo	- 147 560	- 157 820	- 159 191	- 43 058	- 36 567	- 42 243	- 13 105	- 12 299	- 14 499
II. Vermögensänderungsbilanz	- 26 436	+ 3 415	+ 45 816	+ 7 773	+ 104 051	+ 3 222	+ 1 339	+ 1 674	+ 3 450
III. Kapitalbilanz 1)	+ 199 077	+ 182 731	+ 313 941	- 6 488	+ 24 709	- 50 157	- 49 979	+ 14 200	- 13 070
1. Direktinvestitionen	+ 64 432	- 197 486	+ 294 689	+ 14 238	+ 112 324	- 17 996	+ 24 899	+ 7 558	+ 2 849
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 43 613	- 116 606	+ 162 013	+ 56 614	+ 64 449	+ 68 707	+ 1 540	+ 4 595	+ 15 732
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 20 818	+ 80 883	- 132 674	+ 42 377	- 47 875	+ 86 702	- 23 359	- 2 962	+ 12 883
2. Wertpapieranlagen	- 138 253	+ 530 060	+ 317 164	- 48 342	- 41 279	- 178 400	- 154 050	- 48 008	- 9 305
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 435 232	+ 686 301	+ 790 249	- 17 960	- 127 429	- 184 430	- 118 247	- 10 424	+ 43 471
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 63 391	+ 319 816	+ 369 550	- 16 552	- 61 254	- 107 744	- 56 795	- 18 876	- 2 631
kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 6 403	+ 120 830	+ 119 474	- 61 204	- 69 520	- 51 570	- 59 653	+ 12 928	+ 30 269
langfristige Schuldverschreibungen	+ 365 436	+ 245 652	+ 301 229	+ 59 795	+ 3 343	- 25 116	- 1 799	- 4 476	+ 15 832
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 573 487	+ 156 239	+ 473 083	+ 30 382	- 86 151	- 6 030	+ 35 803	+ 37 585	+ 52 776
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 330 676	+ 166 846	+ 667 112	- 48 860	- 11 141	- 15 974	- 23 373	+ 70 366	+ 13 417
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 27 515	+ 114 269	+ 32 178	+ 81 293	- 81 013	- 32 430	+ 26 499	- 37 985	+ 24 811
langfristige Schuldverschreibungen	+ 270 324	- 124 879	- 226 204	- 2 052	+ 6 002	+ 42 374	+ 32 677	+ 5 203	+ 14 548
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	+ 7 219	+ 18 890	+ 68 591	- 1 570	+ 28 901	+ 44 130	+ 17 624	+ 7 165	+ 2 879
4. Übriger Kapitalverkehr	+ 259 684	- 181 927	- 496 562	+ 30 076	- 77 556	+ 94 714	+ 57 955	+ 43 710	- 10 050
Eurosistem	+ 143 398	- 206 704	- 444 600	+ 186 548	- 3 005	+ 66 052	+ 67 418	+ 45 194	+ 13 928
Staat	+ 4 818	- 15 761	- 71 715	- 152	- 29 299	- 22 437	- 9 020	+ 3 366	- 20 902
Monetäre Finanzinstitute 2)	+ 189 827	+ 19 340	- 126 784	- 234 208	- 93 345	- 37 095	- 77 992	+ 4 324	- 12 192
Unternehmen und Privatpersonen	- 78 362	+ 21 193	+ 146 536	+ 77 888	+ 48 093	+ 88 195	+ 77 550	- 9 173	+ 9 117
5. Währungsreserven des Euroraums	+ 5 999	+ 13 193	+ 130 061	- 888	+ 2 319	+ 7 394	+ 3 592	+ 3 775	+ 557
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 48 560	- 9 400	- 20 557	- 9 549	- 28 445	+ 21 051	- 29 293	+ 17 022	- 29 932

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Zunahme: + / Abnahme: -. 2 Ohne Eurosistem.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz									Vermögens- änderungs- bilanz 2)	Kapitalbilanz 3)		Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 4)							
	Warenhandel			Dienst- leistungen	Primär- einkommen	Sekundär- einkommen	Insgesamt	darunter: Währungs- reserven												
	Insgesamt	Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außen- handel, Saldo 1)																	
2008	+	144 954	+	184 160	-	3 947	-	29 122	+	24 063	-	34 147	-	893	+	121 336	+	2 008	-	22 725
2009	+	142 744	+	140 626	-	6 605	-	17 642	+	54 524	-	34 764	-	1 858	+	129 693	+	8 648	-	11 194
2010	+	147 298	+	160 829	-	6 209	-	25 255	+	51 306	-	39 582	+	1 219	+	92 757	+	1 613	-	55 760
2011	+	167 340	+	162 970	-	9 357	-	29 930	+	69 087	-	34 787	+	419	+	120 857	+	2 836	-	46 902
2012	+	195 712	+	199 531	-	11 388	-	30 774	+	65 658	-	38 703	-	413	+	151 417	+	1 297	-	43 882
2013	+	184 352	+	203 802	-	12 523	-	39 321	+	63 284	-	43 413	-	563	+	226 014	+	838	+	42 224
2014	+	210 906	+	219 629	-	14 296	-	25 303	+	57 752	-	41 172	+	2 936	+	240 258	-	2 564	+	26 416
2015	+	260 286	+	248 394	-	15 405	-	18 516	+	69 262	-	38 854	-	48	+	234 392	-	2 213	-	25 845
2016	+	266 689	+	252 409	-	19 921	-	20 987	+	76 199	-	40 931	+	2 142	+	261 123	+	1 686	-	7 708
2017	+	255 814	+	255 077	-	13 613	-	23 994	+	76 404	-	51 673	-	2 936	+	276 697	-	1 269	+	23 819
2018	+	267 729	+	221 983	-	22 985	-	15 806	+	111 890	-	50 338	+	580	+	246 928	+	392	-	21 381
2019	+	262 903	+	215 456	-	30 887	-	18 100	+	115 359	-	49 811	-	887	+	186 317	-	544	-	75 700
2020	+	238 741	+	189 963	-	7 246	+	2 725	+	98 780	-	52 727	-	5 829	+	216 515	-	51	-	16 397
2021	+	264 954	+	194 963	+	3 091	-	2 107	+	127 142	-	55 044	-	588	+	314 750	+	31 892	+	50 383
2022 p)	+	145 090	+	115 920	+	11 359	-	39 383	+	131 646	-	63 092	-	13 941	+	217 004	+	4 426	+	85 855
2020 1.Vj.	+	62 570	+	52 090	-	2 656	-	2 238	+	27 396	-	14 679	-	608	+	33 152	+	133	-	28 810
2.Vj.	+	37 621	+	28 076	-	1 806	+	5 190	+	13 563	-	9 209	+	55	+	25 747	+	243	-	11 929
3.Vj.	+	62 788	+	55 716	-	695	-	5 827	+	23 501	-	10 601	-	1 493	+	65 414	-	1 276	+	4 118
4.Vj.	+	75 762	+	54 082	-	2 089	+	5 599	+	34 320	-	18 238	-	3 783	+	92 203	+	848	+	20 223
2021 1.Vj.	+	76 516	+	58 643	+	1 200	+	3 264	+	31 911	-	17 302	-	322	+	106 919	+	385	+	30 725
2.Vj.	+	65 741	+	48 853	-	194	+	6 415	+	18 806	-	8 332	-	1 755	+	84 594	+	58	+	20 608
3.Vj.	+	61 739	+	49 114	-	34	+	7 569	+	34 408	-	14 214	+	1 890	+	36 922	+	31 199	-	26 707
4.Vj.	+	60 958	+	38 353	+	2 119	-	4 217	+	42 017	-	15 196	-	401	+	86 314	+	250	+	25 757
2022 1.Vj.	+	54 430	+	35 793	+	3 132	-	1 716	+	37 191	-	16 836	-	1 459	+	94 003	+	2 200	+	41 031
2.Vj.	+	24 259	+	26 711	+	8 139	-	7 258	+	16 119	-	11 313	-	3 775	+	55 875	+	597	+	35 390
3.Vj.	+	18 970	+	21 641	-	473	-	21 443	+	35 140	-	16 368	-	4 672	+	5 820	+	784	-	8 478
4.Vj. p)	+	47 430	+	31 775	+	560	-	8 966	+	43 196	-	18 575	-	4 035	+	61 307	+	845	+	17 912
2020 Juli	+	20 883	+	20 319	-	330	-	2 709	+	7 024	-	3 751	-	1 005	+	14 644	-	611	-	5 234
Aug.	+	16 852	+	13 976	+	38	-	2 543	+	8 850	-	3 432	+	412	+	30 512	-	611	+	13 248
Sept.	+	25 053	+	21 421	-	404	-	575	+	7 627	-	3 419	-	900	+	20 258	-	53	-	3 895
Okt.	+	24 773	+	20 389	-	415	+	782	+	8 128	-	4 527	-	1 386	+	25 983	+	140	+	2 596
Nov.	+	22 799	+	18 384	+	164	+	2 120	+	9 835	-	7 541	-	2 266	+	23 695	+	89	+	3 162
Dez.	+	28 191	+	15 308	-	1 838	+	2 697	+	16 356	-	6 171	-	132	+	42 524	+	618	+	14 466
2021 Jan.	+	20 841	+	15 161	+	301	+	891	+	11 043	-	6 253	-	461	+	22 458	+	743	+	2 078
Febr.	+	20 958	+	18 375	+	44	+	1 152	+	9 043	-	7 612	-	1 457	+	52 644	+	102	+	33 143
März	+	34 716	+	25 107	+	855	+	1 220	+	11 825	-	3 436	+	1 596	+	31 817	-	460	-	4 496
April	+	23 767	+	16 589	+	83	+	3 049	+	7 840	-	3 711	-	691	+	35 418	-	251	+	12 342
Mai	+	16 512	+	15 224	-	160	+	2 349	+	675	-	1 735	-	366	+	14 146	+	211	-	2 000
Juni	+	25 462	+	17 040	-	117	+	1 017	+	10 291	-	2 887	-	698	+	35 029	+	98	+	10 266
Juli	+	20 980	+	18 951	-	451	-	2 445	+	9 978	-	5 504	-	534	+	5 325	+	102	-	15 122
Aug.	+	16 712	+	12 506	+	645	-	3 483	+	11 952	-	4 264	+	506	+	20 653	+	31 254	+	3 436
Sept.	+	24 047	+	17 657	-	229	-	1 641	+	12 478	-	4 446	+	1 917	+	10 944	-	158	-	15 021
Okt.	+	16 282	+	15 148	+	1 117	-	5 570	+	11 830	-	5 126	+	424	+	21 714	+	261	+	5 007
Nov.	+	20 888	+	14 647	+	893	-	137	+	12 051	-	5 673	-	1 062	+	48 411	+	963	+	28 585
Dez.	+	23 788	+	8 558	+	109	+	1 490	+	18 135	-	4 396	+	237	+	16 190	-	974	-	7 835
2022 Jan.	+	14 593	+	7 876	+	1 230	-	338	+	13 126	-	6 072	-	106	+	55 703	+	309	+	41 216
Febr.	+	21 989	+	16 212	+	1 885	+	765	+	10 445	-	5 432	-	1 295	+	28 963	+	1 161	+	8 269
März	+	17 849	+	11 705	+	17	-	2 144	+	13 620	-	5 332	-	58	+	9 337	+	730	-	8 454
April	+	9 914	+	5 272	+	2 759	-	1 170	+	10 496	-	4 684	-	1 272	+	6 877	+	83	-	1 765
Mai	+	750	+	10 195	+	4 324	-	2 570	-	5 858	-	1 016	-	2 772	+	1 400	+	161	+	3 422
Juni	+	13 595	+	11 244	+	1 056	-	3 519	+	11 481	-	5 612	+	269	+	47 597	+	353	+	33 734
Juli	+	6 395	+	8 582	+	323	-	7 195	+	11 595	-	6 587	-	2 149	-	14 985	-	484	-	19 231
Aug.	+	880	+	2 904	-	618	-	8 939	+	12 679	-	5 763	-	947	+	28 020	+	81	+	28 086
Sept.	+	11 695	+	10 155	-	177	-	5 308	+	10 866	-	4 018	-	1 576	-	7 215	+	1 187	-	17 333
Okt.	+	5 671	+	6 290	-	141	-	6 878	+	11 615	-	5 356	-	1 864	+	23 649	+	672	+	19 843
Nov.	+	17 452	+	13 277	+	580	-	1 805	+	12 528	-	6 548	-	2 199	-	19 808	+	425	-	35 061
Dez. p)	+	24 307	+	12 208	+	121	-	283	+	19 053	-	6 671	+	28	+	57 466	-	252	+	33 131

1 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren

und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung.

2 Einschl. Nettoerwerb/-veräußerung von nichtproduziertem Sachvermögen.

3 Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -. 4 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland
nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2020	2021	2022	2022					
					Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Alle Länder ¹⁾	Ausfuhr	1 206 928	1 379 346	1 574 543	127 644	128 755	142 305	135 574	143 643	124 416
	Einfuhr	1 026 502	1 204 050	1 494 847	123 204	128 826	134 395	130 576	132 361	114 696
	Saldo	+ 180 427	+ 175 296	+ 79 696	+ 4 440	- 71	+ 7 910	+ 4 998	+ 11 282	+ 9 720
I. Europäische Länder	Ausfuhr	824 921	949 744	1 072 380	86 824	86 089	96 049	92 297	98 285	82 677
	Einfuhr	682 477	803 687	969 771	81 129	83 274	87 197	82 927	83 754	74 566
	Saldo	+ 142 444	+ 146 057	+ 102 609	+ 5 695	+ 2 815	+ 8 852	+ 9 370	+ 14 531	+ 8 112
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	635 741	751 322	859 777	70 060	68 704	76 890	74 211	77 486	66 196
	Einfuhr	546 655	638 064	739 041	60 664	60 362	66 953	65 540	65 127	56 715
	Saldo	+ 89 087	+ 113 259	+ 120 737	+ 9 396	+ 8 342	+ 9 937	+ 8 672	+ 12 359	+ 9 481
Euroraum (19)	Ausfuhr	441 853	522 026	600 185	49 719	46 820	53 851	51 655	53 779	46 745
	Einfuhr	371 211	438 294	508 783	42 042	41 206	46 542	44 738	43 704	38 692
	Saldo	+ 70 643	+ 83 732	+ 91 402	+ 7 677	+ 5 614	+ 7 308	+ 6 917	+ 10 075	+ 8 053
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	48 824	58 080	69 116	6 490	5 817	6 285	5 763	5 801	5 350
	Einfuhr	39 584	55 726	66 305	5 716	5 154	7 517	5 667	5 298	5 058
	Saldo	+ 9 240	+ 2 354	+ 2 811	+ 774	+ 663	- 1 232	+ 95	+ 503	+ 292
Frankreich	Ausfuhr	90 910	102 741	116 082	9 450	8 861	10 413	10 116	10 525	9 358
	Einfuhr	56 364	61 921	69 751	5 590	5 304	5 940	6 099	6 235	5 730
	Saldo	+ 34 546	+ 40 820	+ 46 332	+ 3 859	+ 3 557	+ 4 473	+ 4 017	+ 4 290	+ 3 628
Italien	Ausfuhr	60 634	75 526	87 414	7 074	5 738	7 713	7 510	7 713	6 792
	Einfuhr	53 906	65 389	72 326	6 168	5 337	5 981	6 572	6 453	5 693
	Saldo	+ 6 728	+ 10 137	+ 15 088	+ 906	+ 401	+ 1 731	+ 938	+ 1 260	+ 1 099
Niederlande	Ausfuhr	84 579	101 050	110 630	9 120	8 732	9 174	9 580	10 142	9 133
	Einfuhr	87 024	105 113	122 960	10 345	10 870	10 645	11 344	10 314	8 800
	Saldo	- 2 445	- 4 063	- 12 330	- 1 226	- 2 138	- 1 471	- 1 764	- 173	+ 333
Österreich	Ausfuhr	60 118	72 385	88 913	7 583	7 868	8 250	7 654	7 928	6 597
	Einfuhr	40 454	47 492	57 701	5 232	4 982	5 286	5 040	4 980	4 436
	Saldo	+ 19 663	+ 24 893	+ 31 213	+ 2 351	+ 2 886	+ 2 963	+ 2 614	+ 2 948	+ 2 161
Spanien	Ausfuhr	37 618	43 932	48 805	3 958	3 547	4 330	4 398	4 693	3 579
	Einfuhr	31 281	34 180	37 387	2 892	2 379	3 282	3 119	3 731	2 824
	Saldo	+ 6 337	+ 9 752	+ 11 418	+ 1 066	+ 1 168	+ 1 048	+ 1 279	+ 962	+ 755
Andere EU-Länder	Ausfuhr	193 888	229 296	259 592	20 340	21 884	23 039	22 557	23 707	19 451
	Einfuhr	175 444	199 770	230 257	18 622	19 156	20 410	20 802	21 423	18 022
	Saldo	+ 18 444	+ 29 526	+ 29 334	+ 1 719	+ 2 728	+ 2 629	+ 1 755	+ 2 284	+ 1 428
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	189 180	198 421	212 603	16 764	17 385	19 159	18 086	20 799	16 481
	Einfuhr	135 822	165 623	230 730	20 465	22 912	20 245	17 388	18 627	17 851
	Saldo	+ 53 358	+ 32 798	- 18 127	- 3 701	- 5 527	- 1 086	+ 698	+ 2 172	- 1 370
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	56 265	60 638	70 594	5 818	5 826	6 406	5 964	6 394	5 713
	Einfuhr	45 556	49 247	55 225	4 540	4 654	4 397	4 537	4 904	4 439
	Saldo	+ 10 708	+ 11 391	+ 15 369	+ 1 278	+ 1 171	+ 2 009	+ 1 427	+ 1 490	+ 1 274
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	67 086	65 002	73 447	5 755	5 905	6 547	6 322	7 802	5 043
	Einfuhr	35 018	32 245	37 544	3 113	3 113	3 675	2 981	3 280	2 748
	Saldo	+ 32 068	+ 32 757	+ 35 903	+ 2 642	+ 2 792	+ 2 872	+ 3 341	+ 4 522	+ 2 295
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	380 292	427 430	497 104	40 299	42 130	45 748	42 786	44 930	41 361
	Einfuhr	343 270	399 604	523 843	41 978	45 462	47 084	47 494	48 431	39 976
	Saldo	+ 37 022	+ 27 827	- 26 740	- 1 679	- 3 332	- 1 336	- 4 708	- 3 501	+ 1 385
1. Afrika	Ausfuhr	20 086	23 068	26 406	2 105	2 283	2 299	2 743	2 191	2 269
	Einfuhr	18 758	26 241	33 369	2 708	2 656	2 836	2 742	3 096	2 730
	Saldo	+ 1 328	- 3 173	- 6 963	- 603	- 373	- 537	+ 1	- 905	- 460
2. Amerika	Ausfuhr	141 375	167 735	210 477	17 182	18 044	20 322	18 568	19 368	16 624
	Einfuhr	94 005	101 525	129 912	10 734	12 010	11 849	11 841	11 896	10 664
	Saldo	+ 47 370	+ 66 210	+ 80 564	+ 6 448	+ 6 035	+ 8 473	+ 6 727	+ 7 472	+ 5 960
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	103 476	121 980	156 051	12 379	13 331	15 321	13 922	14 391	12 322
	Einfuhr	67 694	72 316	91 731	7 753	8 340	8 252	8 195	8 522	7 646
	Saldo	+ 35 782	+ 49 664	+ 64 320	+ 4 626	+ 4 991	+ 7 069	+ 5 726	+ 5 869	+ 4 676
3. Asien	Ausfuhr	208 146	224 897	246 219	19 851	20 712	21 982	20 396	22 044	21 164
	Einfuhr	226 646	267 604	353 148	27 685	30 297	31 851	32 204	32 881	26 217
	Saldo	- 18 500	- 42 707	- 106 929	- 7 834	- 9 585	- 9 869	- 11 808	- 10 838	- 5 053
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	25 882	26 090	29 635	2 344	2 721	2 993	2 602	2 851	2 807
	Einfuhr	6 721	7 509	12 328	1 097	895	1 248	1 112	1 896	1 024
	Saldo	+ 19 161	+ 18 582	+ 17 307	+ 1 247	+ 1 826	+ 1 745	+ 1 490	+ 956	+ 1 783
Japan	Ausfuhr	17 396	18 245	20 505	1 579	1 684	1 806	1 851	1 758	1 670
	Einfuhr	21 427	23 477	25 205	1 954	2 144	2 265	2 273	2 406	1 914
	Saldo	- 4 032	- 5 232	- 4 699	- 376	- 460	- 459	- 421	- 648	- 244
Volksrepublik China ²⁾	Ausfuhr	95 840	103 564	106 799	8 870	8 901	9 006	8 517	9 287	8 256
	Einfuhr	117 373	142 964	191 055	14 678	15 988	16 736	17 286	17 022	14 064
	Saldo	- 21 533	- 39 400	- 84 256	- 5 808	- 7 087	- 7 730	- 8 768	- 7 735	- 5 808
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens ³⁾	Ausfuhr	50 590	55 295	63 237	5 177	5 355	5 608	5 235	5 529	5 614
	Einfuhr	48 222	55 441	69 982	5 322	5 834	6 421	6 601	6 596	5 108
	Saldo	+ 2 368	- 146	- 6 745	- 145	- 479	- 813	- 1 365	- 1 067	+ 506
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	10 685	11 731	14 002	1 160	1 091	1 145	1 078	1 327	1 304
	Einfuhr	3 861	4 233	7 414	851	499	547	707	558	365
	Saldo	+ 6 824	+ 7 497	+ 6 588	+ 309	+ 591	+ 598	+ 372	+ 770	+ 939

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. EU ohne Vereinigtes Königreich. ¹ Einschl. Schiffs- und

Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. ² Ohne Hongkong. ³ Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:						Regierungsleistungen 2)	Arbeitnehmerentgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 3)
		Transportleistungen	Reiseverkehr 1)	Finanzdienstleistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommunikations-, EDV- und Informationsdienstleistungen	Sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen				
2018	- 15 806	- 2 044	- 44 543	+ 10 060	+ 17 219	- 7 060	+ 723	+ 3 322	+ 671	+ 112 223	- 1 004
2019	- 18 100	- 72	- 45 947	+ 10 999	+ 18 299	- 9 697	- 2 984	+ 3 489	+ 846	+ 115 462	- 949
2020	+ 2 725	- 9 392	- 14 678	+ 10 239	+ 17 546	- 7 107	- 4 382	+ 3 363	+ 3 234	+ 97 017	- 1 471
2021	- 2 107	- 12 067	- 24 345	+ 8 737	+ 31 878	- 7 515	- 8 523	+ 3 513	+ 2 605	+ 126 518	- 1 981
2022 p)	- 39 383	- 14 754	- 47 846	+ 9 341	+ 25 432	- 10 052	- 9 962	+ 3 626	+ 2 196	+ 133 614	- 4 165
2021 2.Vj.	+ 6 415	- 2 075	- 2 136	+ 2 589	+ 8 007	- 1 329	- 1 164	+ 914	+ 494	+ 21 185	- 2 873
3.Vj.	- 7 569	- 2 259	- 13 539	+ 1 221	+ 9 080	- 2 169	- 2 331	+ 946	- 77	+ 35 676	- 1 192
4.Vj.	- 4 217	- 4 551	- 8 639	+ 2 676	+ 9 035	- 1 539	- 3 592	+ 769	+ 864	+ 38 089	+ 3 064
2022 1.Vj.	- 1 716	- 5 053	- 4 636	+ 2 257	+ 7 972	- 3 304	- 1 720	+ 949	+ 1 234	+ 37 216	- 1 260
2.Vj.	- 7 258	- 1 607	- 12 055	+ 2 874	+ 6 058	- 1 919	- 2 735	+ 948	+ 320	+ 19 595	- 3 796
3.Vj.	- 21 443	- 4 758	- 18 583	+ 1 729	+ 5 162	- 3 180	- 3 619	+ 986	- 175	+ 36 868	- 1 553
4.Vj. p)	- 8 966	- 3 336	- 12 571	+ 2 481	+ 6 240	- 1 649	- 1 888	+ 743	+ 818	+ 39 935	+ 2 443
2022 Febr.	+ 765	- 1 490	- 1 249	+ 714	+ 2 773	- 875	- 232	+ 322	+ 434	+ 10 426	- 415
März	- 2 144	- 1 822	- 2 246	+ 649	+ 2 485	- 1 089	- 1 030	+ 316	+ 362	+ 13 697	- 439
April	- 1 170	- 805	- 2 247	+ 912	+ 2 189	- 1 203	- 707	+ 288	+ 68	+ 11 054	- 625
Mai	- 2 570	- 576	- 3 777	+ 847	+ 1 854	- 718	- 1 028	+ 303	+ 102	- 3 546	- 2 414
Juni	- 3 519	- 226	- 6 032	+ 1 115	+ 2 015	+ 1	- 1 000	+ 357	+ 150	+ 12 087	- 756
Juli	- 7 195	- 1 092	- 5 781	+ 532	+ 1 414	- 1 354	- 1 335	+ 323	- 79	+ 12 167	- 493
Aug.	- 8 939	- 2 501	- 7 049	+ 622	+ 1 388	- 719	- 1 281	+ 314	- 48	+ 13 273	- 547
Sept.	- 5 308	- 1 165	- 5 753	+ 575	+ 2 360	- 1 107	- 1 004	+ 350	- 48	+ 11 427	- 513
Okt.	- 6 878	- 642	- 8 511	+ 493	+ 1 989	- 986	- 11	+ 331	+ 237	+ 11 994	- 616
Nov.	- 1 805	- 1 092	- 2 405	+ 801	+ 1 722	- 309	- 1 351	+ 326	+ 216	+ 12 887	- 575
Dez. p)	- 283	- 1 602	- 1 655	+ 1 187	+ 2 530	- 354	- 526	+ 86	+ 366	+ 15 053	+ 3 634

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 2 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. Einnahmen

ausländischer militärischer Dienststellen. 3 Enthält unter anderem Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Sekundäreinkommen								Vermögensänderungsbilanz			
	Insgesamt	Staat			Alle Sektoren ohne Staat 2)			Insgesamt	Nicht produziertes Sachvermögen	Vermögensübertragungen		
		Insgesamt	darunter:		Insgesamt	darunter:						
			Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen, u.ä.		Persönliche Übertragungen 3)	darunter: Heimatüberweisungen					
2018	– 50 338	– 28 710	– 10 186	+ 10 230	– 21 627	.	+ 5 142	+ 580	+ 3 349	– 2 769		
2019	– 49 811	– 28 986	– 10 728	+ 11 742	– 20 825	.	+ 5 431	– 887	+ 3 028	– 3 915		
2020	– 52 727	– 34 127	– 12 239	+ 10 929	– 18 600	.	+ 5 908	– 5 829	+ 380	– 6 209		
2021	– 55 044	– 37 607	– 8 072	+ 11 423	– 17 437	.	+ 6 170	– 588	+ 3 191	– 3 779		
2022 p)	– 63 092	– 39 704	– 15 377	+ 13 943	– 23 388	.	+ 6 393	– 13 941	– 10 755	– 3 186		
2021 2.Vj.	– 8 332	– 4 756	– 1 240	+ 5 207	– 3 577	.	+ 1 543	– 1 755	– 1 578	– 177		
3.Vj.	– 14 214	– 9 993	– 3 036	+ 2 056	– 4 221	.	+ 1 543	+ 1 890	+ 2 918	– 1 028		
4.Vj.	– 15 196	– 10 814	– 4 077	+ 1 987	– 4 382	.	+ 1 543	– 401	+ 1 728	– 2 129		
2022 1.Vj.	– 16 836	– 10 543	– 2 803	+ 2 458	– 6 293	.	+ 1 598	– 1 459	– 1 892	+ 433		
2.Vj.	– 11 313	– 5 184	– 2 465	+ 7 315	– 6 129	+ 1 603	+ 1 598	– 3 775	– 3 027	– 748		
3.Vj.	– 16 368	– 10 996	– 3 163	+ 2 112	– 5 372	+ 1 603	+ 1 598	– 4 672	– 3 593	– 1 080		
4.Vj. p)	– 18 575	– 12 980	– 6 947	+ 2 058	– 5 595	.	+ 1 598	– 4 035	– 2 244	– 1 790		
2022 Febr.	– 5 432	– 3 940	– 836	+ 940	– 1 492	.	+ 533	– 1 295	– 1 257	– 38		
März	– 5 332	– 2 266	– 568	+ 1 065	– 3 067	.	+ 533	– 58	– 343	+ 285		
April	– 4 684	– 2 757	– 420	+ 1 117	– 1 928	+ 534	+ 533	– 1 272	– 790	– 482		
Mai	– 1 016	+ 1 344	– 458	+ 4 973	– 2 361	+ 534	+ 533	– 2 772	– 2 363	– 409		
Juni	– 5 612	– 3 772	– 1 587	+ 1 225	– 1 840	+ 535	+ 533	+ 269	+ 126	+ 142		
Juli	– 6 587	– 4 578	– 1 697	+ 432	– 2 008	+ 535	+ 533	– 2 149	– 1 653	– 496		
Aug.	– 5 763	– 4 094	– 1 196	+ 418	– 1 669	+ 534	+ 533	– 947	– 716	– 231		
Sept.	– 4 018	– 2 324	– 270	+ 1 262	– 1 694	+ 534	+ 533	– 1 576	– 1 223	– 353		
Okt.	– 5 356	– 3 603	– 1 544	+ 515	– 1 754	+ 534	+ 533	– 1 864	– 1 255	– 609		
Nov.	– 6 548	– 4 705	– 1 803	+ 408	– 1 843	.	+ 533	– 2 199	– 1 533	– 666		
Dez. p)	– 6 671	– 4 673	– 3 600	+ 1 134	– 1 999	.	+ 533	+ 28	+ 543	– 515		

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen.

2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

XII. Außenwirtschaft

6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2020	2021	2022 p)	2022					
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj. p)	Oktober	November	Dezember p)
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 739 081	+ 844 810	+ 351 068	+ 114 464	+ 147 678	- 115 956	- 12 430	+ 32 998	- 136 524
1. Direktinvestitionen	+ 119 458	+ 163 651	+ 164 470	+ 53 963	+ 52 192	+ 13 521	+ 20 627	- 171	- 6 934
Beteiligungskapital	+ 90 170	+ 113 012	+ 93 683	+ 24 419	+ 11 793	+ 28 285	+ 23 646	+ 5 072	- 433
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 21 039	+ 55 475	+ 54 389	+ 13 306	+ 11 488	+ 8 798	+ 7 066	+ 4 186	- 2 454
Direktinvestitionskredite	+ 29 288	+ 50 638	+ 70 787	+ 29 545	+ 40 398	- 14 764	- 3 019	- 5 243	- 6 501
2. Wertpapieranlagen	+ 191 740	+ 221 477	+ 27 691	+ 1 603	- 25 544	- 8 098	- 10 601	- 7 245	+ 9 748
Aktien ²⁾	+ 65 214	+ 56 007	- 11 264	+ 4 986	- 8 210	- 15 268	- 3 860	- 6 151	- 5 257
Investmentfondsanteile ³⁾	+ 62 585	+ 103 434	+ 22 755	+ 1 293	- 56	+ 17 548	+ 948	+ 1 171	+ 15 429
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 3 852	- 6 256	+ 3 323	- 2 152	- 1 546	+ 5 693	- 2 216	- 1 203	+ 9 112
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 60 089	+ 68 292	+ 12 877	- 2 523	- 15 731	- 16 071	- 5 473	- 1 062	- 9 536
3. Finanzderivate und									
Mitarbeiteroptionen ⁶⁾	+ 96 276	+ 60 977	+ 34 359	+ 10 694	+ 15 231	- 2 132	+ 5 885	+ 2 611	- 10 628
4. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 331 659	+ 366 813	+ 120 122	+ 47 606	+ 105 014	- 120 091	- 29 012	+ 37 378	- 128 457
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	- 4 522	+ 112 866	.	- 19 411	+ 42 205	.	+ 13 088	.	- 118 107
kurzfristig	+ 3 526	+ 99 548	+ 34 920	- 7 349	+ 20 786	- 109 792	+ 14 621	- 7 284	- 117 129
langfristig	- 8 048	+ 13 318	+ 24 515	- 12 061	+ 21 411	+ 6 486	- 1 533	+ 9 060	- 1 040
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 90 994	+ 138 858	.	+ 30 105	+ 22 423	.	- 8 330	+ 30 554	.
kurzfristig	+ 45 448	+ 124 088	+ 49 917	+ 24 008	+ 16 274	- 33 930	- 11 554	+ 28 044	- 50 420
langfristig	+ 45 545	+ 14 770	+ 5 988	+ 6 097	- 1 414	- 260	+ 839	+ 177	- 1 276
Staat	+ 2 076	- 8 305	.	- 10 764	.	+ 661	+ 3 622	+ 825	- 3 787
kurzfristig	+ 3 461	- 7 502	.	- 10 180	.	+ 920	+ 3 661	+ 1 111	- 3 852
langfristig	- 1 385	- 803	- 1 957	- 584	- 635	- 258	- 41	- 283	+ 66
Bundesbank	+ 243 112	+ 123 394	.	+ 47 675	.	.	- 37 393	.	.
5. Währungsreserven	- 51	+ 31 892	+ 4 426	+ 597	+ 784	+ 845	+ 672	+ 425	- 252
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 522 566	+ 530 060	+ 134 063	+ 58 590	+ 141 858	- 177 264	- 36 080	+ 52 806	- 193 990
1. Direktinvestitionen	+ 122 929	+ 61 833	+ 68 053	+ 13 168	+ 22 626	- 7 815	+ 9 405	+ 15 720	- 32 940
Beteiligungskapital	+ 43 862	+ 36 972	+ 14 721	+ 5 410	+ 954	+ 3 673	+ 1 327	+ 1 491	+ 855
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 1 880	+ 4 787	+ 3 448	+ 1 347	- 2 134	+ 950	+ 1 287	- 454	+ 117
Direktinvestitionskredite	+ 79 068	+ 24 861	+ 53 333	+ 7 758	+ 21 673	- 11 488	+ 8 078	+ 14 229	- 33 795
2. Wertpapieranlagen	+ 148 877	- 33 617	- 15 866	- 15 738	+ 999	- 22 411	- 18 046	+ 33 527	- 37 892
Aktien ²⁾	- 15 982	- 3 703	- 5 758	- 5 940	+ 6 438	+ 2 943	+ 2 431	+ 1 951	- 1 440
Investmentfondsanteile ³⁾	+ 1 862	- 2 760	- 2 706	+ 1 352	- 1 625	- 222	- 754	- 671	+ 1 203
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 83 707	+ 25 027	- 44 053	- 7 004	- 6 833	- 24 972	- 17 751	+ 10 200	- 17 421
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 79 290	- 52 181	+ 36 648	- 4 145	+ 3 017	- 160	- 1 973	+ 22 046	- 20 234
3. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 250 760	+ 501 843	+ 81 877	+ 61 159	+ 118 233	- 147 038	- 27 438	+ 3 560	- 123 159
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	+ 108 323	+ 159 384	.	+ 6 112	+ 68 326	.	+ 17 100	.	.
kurzfristig	+ 74 805	+ 115 401	+ 160 911	+ 2 551	+ 48 862	- 181 466	+ 15 194	- 18 051	- 178 609
langfristig	+ 33 517	+ 43 984	- 7 775	+ 3 561	+ 19 463	- 6 078	+ 1 906	- 712	- 7 272
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 39 313	+ 120 200	.	+ 39 341	+ 45 732	.	- 27 786	+ 21 752	.
kurzfristig	+ 18 361	+ 115 536	+ 12 934	+ 37 724	+ 45 489	- 52 760	- 35 409	+ 21 253	- 38 604
langfristig	+ 20 952	+ 4 663	+ 10 930	+ 1 618	- 587	+ 7 290	+ 6 916	+ 394	- 20
Staat	- 7 817	- 4 537	.	- 641	.	- 7 600	+ 680	+ 269	- 8 549
kurzfristig	- 7 664	- 2 186	- 3 607	- 760	+ 2 649	- 7 574	+ 837	+ 182	- 8 593
langfristig	- 153	- 2 351	.	+ 119	.	.	.	+ 91	.
Bundesbank	+ 110 941	+ 226 796	.	+ 16 347	.	.	- 17 432	.	.
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslands- vermögen: + / Abnahme: -)	+ 216 515	+ 314 750	+ 217 004	+ 55 875	+ 5 820	+ 61 307	+ 23 649	- 19 808	+ 57 466

¹⁾ Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Fachreihe, Direktinvestitionskredite). ²⁾ Einschl. Genußscheine. ³⁾ Einschl. reinvestierter Erträge. ⁴⁾ Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. ⁵⁾ Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine

Laufzeitbegrenzung. ⁶⁾ Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. ⁷⁾ Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. ⁸⁾ Ohne Bundesbank. ⁹⁾ Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne Monetäre Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Auslandsaktiva									Auslands- passiva 3) 4)	Netto- Auslands- position 5)
	Insgesamt	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen		Wertpapier- anlagen 2)		
		Insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Sonder- ziehungs- rechte	Reserve- position im IWF	Bargeld, Ein- lagen und Wertpapier- anlagen	Insgesamt	darunter: Verrechnungs- konten innerhalb des ESZB 1)			
1999 Jan. 6)	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	32 538	18 259	4 474	454	83 329	12 065
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	– 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 527	474 318
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 519	439 462
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	663 320	497 651
2020	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898
2021	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334
2022	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	697 614
2020 Aug.	1 358 137	230 309	177 973	14 129	7 423	30 784	1 071 521	1 056 231	56 307	600 390	757 747
Sept.	1 414 933	227 150	173 979	14 293	7 632	31 246	1 131 686	1 115 189	56 097	649 781	765 151
Okt.	1 346 367	227 767	174 433	14 346	7 656	31 332	1 061 498	1 047 327	57 102	619 445	726 922
Nov.	1 347 202	212 286	159 737	14 193	7 535	30 820	1 078 270	1 060 263	56 647	625 921	721 282
Dez.	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898
2021 Jan.	1 348 921	219 860	166 494	14 115	8 061	31 190	1 072 140	1 054 994	56 921	638 042	710 879
Febr.	1 328 303	210 619	157 313	14 119	8 047	31 140	1 060 378	1 043 746	57 306	616 473	711 830
März	1 364 046	209 400	155 323	14 367	7 966	31 744	1 098 486	1 081 989	56 160	647 647	716 400
April	1 307 161	210 799	158 143	14 085	7 836	30 735	1 041 472	1 024 734	54 890	604 863	702 299
Mai	1 370 231	221 201	168 678	14 037	7 809	30 677	1 093 721	1 076 918	55 309	621 827	748 404
Juni	1 384 834	213 600	159 995	14 326	8 094	31 184	1 115 447	1 101 897	55 787	670 632	714 202
Juli	1 319 694	219 775	165 984	14 345	8 104	31 343	1 042 015	1 024 970	57 903	657 905	661 789
Aug.	1 360 722	250 742	165 757	45 091	8 174	31 720	1 053 653	1 037 259	56 327	699 773	660 949
Sept.	1 431 909	246 908	160 943	45 606	8 267	32 092	1 130 558	1 115 126	54 443	746 128	685 781
Okt.	1 388 160	250 340	164 602	45 719	8 449	31 570	1 083 141	1 066 604	54 678	735 595	652 564
Nov.	1 456 861	258 815	170 460	46 375	8 405	33 575	1 142 719	1 127 545	55 327	773 217	683 644
Dez.	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334
2022 Jan.	1 479 694	261 965	173 362	46 931	8 504	33 168	1 163 561	1 149 868	54 168	807 889	671 805
Febr.	1 491 552	273 726	184 255	46 854	8 711	33 905	1 164 098	1 149 722	53 729	774 786	716 766
März	1 516 744	277 782	187 779	47 375	8 663	33 965	1 184 501	1 169 952	54 462	808 690	708 055
April	1 491 558	288 953	196 274	48 617	8 799	35 263	1 148 681	1 135 400	53 923	790 221	701 337
Mai	1 505 419	278 174	186 481	48 031	8 681	34 980	1 173 376	1 159 716	53 869	805 179	700 240
Juni	1 566 099	281 157	187 573	48 712	8 948	35 923	1 232 176	1 216 530	52 767	826 280	739 819
Juli	1 514 570	280 910	185 950	49 465	9 086	36 409	1 179 431	1 166 155	54 229	810 881	703 689
Aug.	1 590 572	280 160	184 794	49 614	9 300	36 451	1 258 187	1 245 014	52 225	842 576	747 996
Sept.	1 613 008	281 258	184 022	50 287	9 358	37 592	1 281 266	1 266 647	50 483	829 129	783 879
Okt.	1 569 272	274 421	178 101	49 675	9 527	37 119	1 243 873	1 230 005	50 977	811 035	758 237
Nov.	1 577 175	277 458	183 052	49 168	9 315	35 923	1 248 088	1 233 980	51 629	810 314	766 861
Dez.	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	697 614
2023 Jan.	1 508 507	281 692	190 062	48 256	9 437	33 938	1 176 042	1 162 354	50 772	793 716	714 791

* Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. 1 Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der jeweiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeld-umlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

ung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeld-umlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandspositionen der Unternehmen *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten				insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten			
					insgesamt	gewährte Zahlungs- ziele					geleistete An- zahlungen	insgesamt	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2019	963 967	227 688	736 279	502 594	233 685	217 370	16 314	1 305 705	167 656	1 138 048	927 650	210 399	134 768	75 630
2020	1 021 200	248 779	772 421	544 059	228 362	211 891	16 471	1 394 364	171 998	1 222 366	1 012 503	209 863	129 098	80 766
2021	1 152 509	260 321	892 188	604 424	287 764	270 847	16 917	1 548 984	218 886	1 330 098	1 066 016	264 082	175 351	88 730
2022 p)	1 232 675	251 857	980 818	661 948	318 870	289 264	29 606	1 607 074	174 307	1 432 767	1 139 934	292 833	189 258	103 576
2022 Juli	1 278 059	263 838	1 014 221	670 948	343 273	313 123	30 151	1 651 392	211 988	1 439 404	1 126 247	313 157	207 607	105 549
Aug.	1 354 989	272 669	1 082 320	736 951	345 370	315 253	30 117	1 733 100	233 330	1 499 769	1 181 732	318 037	212 527	105 510
Sept.	1 342 815	262 308	1 080 508	711 722	368 786	338 666	30 120	1 719 489	213 694	1 505 795	1 166 409	339 387	234 067	105 320
Okt.	1 325 896	274 400	1 051 495	686 029	365 467	335 167	30 299	1 698 692	205 452	1 493 240	1 165 880	327 359	221 864	105 496
Nov.	1 295 761	297 265	998 497	675 665	322 832	292 486	30 346	1 687 224	209 367	1 477 857	1 185 597	292 261	187 722	104 539
Dez. p)	1 232 675	251 857	980 818	661 948	318 870	289 264	29 606	1 607 074	174 307	1 432 767	1 139 934	292 833	189 258	103 576
EU-Länder (27 ohne GB)														
2019	572 324	176 847	395 476	304 605	90 871	82 120	8 752	836 863	91 122	745 740	660 385	85 355	62 692	22 664
2020	609 449	187 703	421 746	332 983	88 763	79 780	8 983	884 904	95 716	789 188	702 991	86 197	61 357	24 841
2021	660 768	198 911	461 857	350 591	111 266	102 689	8 578	978 060	153 424	824 636	713 878	110 758	84 237	26 521
2022 p)	703 663	192 412	511 251	387 897	123 354	109 914	13 440	991 655	125 880	865 775	750 939	114 836	82 671	32 165
2022 Juli	731 384	212 349	519 035	376 509	142 526	129 216	13 310	1 022 914	147 814	875 100	741 511	133 588	101 399	32 190
Aug.	747 731	213 111	534 620	391 171	143 449	129 991	13 458	1 065 471	173 966	891 505	756 559	134 946	102 673	32 273
Sept.	734 791	196 791	538 000	387 336	150 665	137 106	13 559	1 060 660	157 933	902 727	757 924	144 804	112 571	32 233
Okt.	743 891	211 455	532 436	381 027	151 409	137 681	13 728	1 054 674	147 845	906 829	766 823	140 006	107 624	32 382
Nov.	743 226	232 326	510 900	384 098	126 801	113 000	13 801	1 047 707	143 641	904 065	785 355	118 711	86 820	31 890
Dez. p)	703 663	192 412	511 251	387 897	123 354	109 914	13 440	991 655	125 880	865 775	750 939	114 836	82 671	32 165
Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)														
2019	391 643	50 841	340 803	197 989	142 814	135 251	7 563	468 842	76 534	392 308	267 265	125 043	72 077	52 967
2020	411 751	61 076	350 675	211 076	139 599	132 112	7 487	509 460	76 282	433 178	309 512	123 666	67 741	55 925
2021	491 741	61 410	430 331	253 833	176 498	168 158	8 340	570 924	65 462	505 463	352 138	153 324	91 115	62 210
2022 p)	529 012	59 445	469 567	274 050	195 517	179 351	16 166	615 419	48 427	566 992	388 995	177 997	106 587	71 410
2022 Juli	546 675	51 488	495 186	294 439	200 748	183 907	16 841	628 478	64 174	564 304	384 736	179 568	106 208	73 360
Aug.	607 258	59 558	547 700	345 779	201 921	185 262	16 659	667 628	59 364	608 264	425 173	183 091	109 854	73 237
Sept.	608 025	65 517	542 508	324 387	218 121	201 560	16 561	658 829	55 761	603 068	408 485	194 583	121 496	73 087
Okt.	582 005	62 945	519 059	305 002	214 058	197 487	16 571	644 018	57 607	586 411	399 057	187 353	114 240	73 113
Nov.	552 536	64 938	487 597	291 567	196 031	179 486	16 545	639 518	65 725	573 792	400 242	173 550	100 902	72 649
Dez. p)	529 012	59 445	469 567	274 050	195 517	179 351	16 166	615 419	48 427	566 992	388 995	177 997	106 587	71 410
Euroraum (19)														
2019	493 062	158 102	334 960	264 834	70 127	62 531	7 595	761 144	70 561	690 584	624 607	65 977	48 775	17 202
2020	522 933	166 846	356 087	287 662	68 425	60 750	7 674	799 046	74 101	724 945	658 931	66 014	47 100	18 914
2021	553 838	176 279	377 560	289 330	88 230	80 844	7 386	896 256	131 735	764 521	675 868	88 653	68 232	20 421
2022 p)	595 582	.	.	.	94 785	82 751	12 034	902 425	.	.	.	88 483	63 432	25 051
2022 Juli	620 871	194 739	426 132	310 274	115 858	103 880	11 978	938 353	128 484	809 869	700 797	109 072	84 082	24 990
Aug.	632 469	197 783	434 687	317 577	117 110	104 948	12 162	979 675	154 215	825 461	715 036	110 424	85 330	25 094
Sept.	619 777	180 059	439 717	316 792	122 925	110 605	12 320	973 219	139 263	833 956	716 221	117 735	92 939	24 796
Okt.	630 395	191 218	439 177	316 837	122 339	109 887	12 453	968 402	128 472	839 929	726 504	113 425	88 437	24 988
Nov.	630 715	.	.	.	97 183	84 721	12 462	956 485	.	.	.	90 516	65 720	24 796
Dez. p)	595 582	.	.	.	94 785	82 751	12 034	902 425	.	.	.	88 483	63 432	25 051
Extra-Euroraum (19)														
2019	470 905	69 586	401 319	237 761	163 558	154 839	8 719	544 560	97 096	447 465	303 043	144 422	85 993	58 428
2020	498 267	81 933	416 334	256 397	159 937	151 141	8 796	595 318	97 897	497 421	353 572	143 849	81 997	61 852
2021	598 671	84 042	514 629	315 094	199 535	190 003	9 532	652 728	87 151	565 577	390 148	175 429	107 119	68 309
2022 p)	637 092	79 400	557 693	333 608	224 085	206 513	17 572	704 649	69 793	634 856	430 505	204 350	125 826	78 524
2022 Juli	657 188	69 098	588 090	360 674	227 415	209 243	18 173	713 039	83 504	629 535	425 450	204 085	123 525	80 560
Aug.	722 520	74 887	647 633	419 374	228 259	210 304	17 955	753 424	79 116	674 308	466 696	207 613	127 197	80 416
Sept.	723 039	82 248	640 791	394 930	245 860	228 061	17 800	746 270	74 431	671 839	450 188	221 651	141 128	80 524
Okt.	695 501	83 182	612 319	369 191	243 127	225 281	17 846	730 290	76 980	653 310	439 376	213 934	133 427	80 507
Nov.	665 046	84 774	580 272	354 623	225 649	207 765	17 884	730 739	85 800	644 939	443 194	201 745	122 002	79 743
Dez. p)	637 092	79 400	557 693	333 608	224 085	206 513	17 572	704 649	69 793	634 856	430 505	204 350	125 826	78 524

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch be-

dingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

XII. Außenwirtschaft

9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2021	1,5749	7,6282	7,4370	129,88	1,4826	10,1633	10,1465	1,0811	1,1827	0,85960
2022	1,5167	7,0788	7,4396	138,03	1,3695	10,1026	10,6296	1,0047	1,0530	0,85276
2021 Sept.	1,6087	7,6007	7,4361	129,66	1,4910	10,1861	10,1710	1,0857	1,1770	0,85683
Okt.	1,5669	7,4500	7,4398	131,21	1,4436	9,8143	10,0557	1,0708	1,1601	0,84694
Nov.	1,5615	7,2927	7,4373	130,12	1,4339	9,9661	10,0459	1,0522	1,1414	0,84786
Dez.	1,5781	7,1993	7,4362	128,80	1,4463	10,1308	10,2726	1,0408	1,1304	0,84875
2022 Jan.	1,5770	7,1922	7,4411	130,01	1,4282	10,0070	10,3579	1,0401	1,1314	0,83503
Febr.	1,5825	7,1957	7,4408	130,66	1,4422	10,0544	10,5342	1,0461	1,1342	0,83787
März	1,4946	6,9916	7,4404	130,71	1,3950	9,7367	10,5463	1,0245	1,1019	0,83638
April	1,4663	6,9605	7,4391	136,61	1,3652	9,6191	10,3175	1,0211	1,0819	0,83655
Mai	1,4995	7,0830	7,4405	136,24	1,3588	10,1453	10,4956	1,0355	1,0579	0,84969
Juni	1,5044	7,0734	7,4392	141,57	1,3537	10,2972	10,6005	1,0245	1,0566	0,85759
Juli	1,4856	6,8538	7,4426	139,17	1,3180	10,1823	10,5752	0,9876	1,0179	0,84955
Aug.	1,4550	6,8884	7,4393	136,85	1,3078	9,8309	10,5021	0,9690	1,0128	0,84499
Sept.	1,4820	6,9508	7,4366	141,57	1,3187	10,1697	10,7840	0,9640	0,9904	0,87463
Okt.	1,5474	7,0687	7,4389	144,73	1,3477	10,3919	10,9503	0,9791	0,9826	0,87058
Nov.	1,5455	7,3171	7,4387	145,12	1,3708	10,3357	10,8798	0,9842	1,0201	0,86892
Dez.	1,5685	7,3859	7,4377	142,82	1,4379	10,4480	10,9859	0,9865	1,0589	0,86950
2023 Jan.	1,5523	7,3173	7,4383	140,54	1,4474	10,7149	11,2051	0,9961	1,0769	0,88212

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280
2023 1. Januar	Kroatien	Kuna	HRK	7,53450

XII. Außenwirtschaft

11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj. 1999 = 100

	Effektive Wechselkurse des Euro gegenüber den Währungen des						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft										
	Erweiterten EWK-Länderkreises 1)				Weiten EWK-Länderkreises 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabatzes 3)			auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber							
			real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)		real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	27 ausgewählten Industrieländern 4)				27 ausgewählten Industrieländern 4)						
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes			nominal		insgesamt	Euro-Länder	Nicht-Euro-Länder	37 Ländern 5)		37 Ländern 5)	60 Ländern 6)				
Zeit									davon:								
1999	96,2	96,1	95,9	96,2	96,6	95,9	97,9	99,6	95,7	97,6	98,3	98,1	97,8				
2000	87,0	86,8	86,0	85,7	88,1	86,1	91,9	97,5	85,4	91,1	93,1	92,3	91,2				
2001	87,5	87,1	86,6	84,5	90,2	86,9	91,7	96,6	86,0	90,5	93,0	91,7	91,0				
2002	89,8	90,2	89,6	88,1	94,5	90,5	92,3	95,7	88,3	91,0	93,5	92,2	91,9				
2003	100,4	101,4	100,8	99,2	106,4	101,6	95,8	94,8	97,5	95,3	97,0	96,7	96,8				
2004	104,2	105,3	103,8	102,4	110,9	105,4	96,1	93,6	99,9	95,6	98,5	98,2	98,4				
2005	102,8	104,0	101,8	100,6	109,1	103,0	94,7	92,0	98,7	93,2	98,4	97,1	96,7				
2006	102,8	104,0	101,2	99,5	109,2	102,3	93,5	90,4	98,0	91,6	98,6	96,7	96,0				
2007	106,3	107,0	103,5	101,2	112,8	104,5	94,5	89,7	101,9	92,0	100,9	98,3	97,3				
2008	110,2	109,9	105,7	105,1	117,6	107,0	94,9	88,4	105,1	91,3	102,4	98,4	97,5				
2009	111,7	110,8	106,8	108,7	120,7	108,1	95,2	89,2	104,5	92,0	101,9	98,6	97,9				
2010	104,5	103,0	98,6	101,2	112,0	99,1	92,5	88,7	98,1	88,1	98,8	94,3	92,5				
2011	104,2	102,1	96,7	99,4	112,8	98,6	92,1	88,5	97,5	87,3	98,2	93,5	91,9				
2012	98,5	96,8	91,2	93,6	107,6	93,8	90,0	88,3	92,4	84,7	95,9	90,5	88,9				
2013	102,1	99,9	94,2	96,5	112,3	96,8	92,3	88,8	97,4	86,6	98,1	92,3	90,9				
2014	102,3	99,2	94,2	96,6	114,7	97,2	92,9	89,6	97,6	87,3	98,2	92,5	91,5				
2015	92,5	89,5	85,6	86,0	106,2	88,6	89,7	90,3	88,8	83,6	94,4	87,8	87,0				
2016	95,2	91,5	87,9	p)	87,3	110,2	90,6	90,7	90,4	84,9	95,0	88,8	88,1				
2017	97,5	93,4	89,1	p)	88,0	112,6	91,8	90,8	93,3	85,7	96,3	89,9	88,9				
2018	100,0	95,6	90,6	p)	89,6	117,4	95,0	93,2	91,0	86,7	97,7	91,2	90,8				
2019	98,1	93,2	88,9	p)	87,1	115,6	92,4	91,2	93,5	85,8	96,4	89,9	89,4				
2020	99,7	93,6	89,5	p)	87,8	119,5	93,9	92,3	91,5	86,4	96,4	90,1	90,2				
2021	99,6	93,5	88,8	p)	86,2	120,9	94,3	93,4	92,0	86,8	97,4	90,7	91,0				
2022	95,5	p)	90,7	...	...	116,8	p)	90,8	...	...	p)	89,2	p)	89,1			
2020	Aug.	101,5	94,9	90,3	p)	88,8	122,6	95,9	92,4	91,1	94,2	86,7	97,0	91,2			
	Sept.	101,6	94,9				122,6	95,8				96,8	90,7	91,1			
	Okt.	101,3	94,8				122,6	95,7				96,7	90,6	91,0			
	Nov.	100,6	94,3	90,5	p)	88,1	121,8	95,2	93,1	91,4	95,4	86,9	96,5	90,5			
	Dez.	101,8	95,3				123,1	96,0				97,0	90,5	90,9			
2021	Jan.	101,4	95,3				122,6	96,0				98,0	91,4	91,7			
	Febr.	100,7	94,6	90,2	p)	88,2	121,7	95,2	93,4	91,8	95,7	87,0	98,0	91,3			
	März	100,3	94,2				121,4	94,9				97,7	91,1	91,4			
	April	100,6	94,4				122,1	95,2				97,9	91,3	91,7			
	Mai	100,8	94,4	89,5	p)	86,7	122,4	95,3	93,2	91,4	95,8	86,6	98,0	91,8			
2021	Juni	100,3	93,8				121,7	94,6				97,9	91,1	91,5			
	Juli	99,7	93,5				121,0	94,2				97,7	91,0	91,2			
	Aug.	99,4	93,2	p)	88,7	p)	120,6	93,9	93,7	92,3	95,7	87,0	97,3	90,6			
	Sept.	99,5	93,3				120,6	93,8				97,4	90,7	90,8			
	Okt.	98,5	92,4				119,6	93,1				96,7	90,2	90,2			
2021	Nov.	97,6	91,7	p)	86,8	p)	119,0	92,6	93,4	92,6	94,5	86,5	96,2	89,5			
	Dez.	97,1	91,2				119,2	92,4				95,8	89,0	89,5			
	Jan.	96,6	91,2				118,7	p)	92,3			96,0	89,0	p)	89,5		
	Febr.	96,9	91,7	p)	84,9	p)	119,1	p)	92,7	92,2	93,4	85,5	96,1	89,1	p)	89,5	
	März	95,9	91,4				118,6	p)	92,7			96,3	89,5	p)	90,0		
2021	April	95,2	90,0				116,6	p)	90,3			96,1	89,0	p)	88,9		
	Mai	95,6	90,4	p)	83,4	p)	116,4	p)	90,1	91,9	91,6	92,3	84,8	96,6	89,6	p)	89,3
	Juni	95,9	90,6				116,7	p)	90,2			95,7	88,8	p)	88,4		
	Juli	94,1	89,1				114,7	p)	88,9			94,9	88,0	p)	87,6		
	Aug.	93,6	88,8	p)	81,9	p)	114,2	p)	88,6	91,5	92,0	90,6	84,6	94,5	87,7	p)	87,3
2021	Sept.	94,2	89,8				114,6	p)	89,3			96,0	89,2	p)	88,7		
	Okt.	94,8	p)	91,0			115,5	p)	90,6			96,1	p)	89,8	p)	89,4	
	Nov.	96,0	p)	91,9	...	...	117,2	p)	91,7	...	...	...	97,2	p)	90,7	p)	90,5
	Dez.	97,0	p)	92,2			119,2	p)	92,5			p)	96,3	p)	89,8	p)	89,8
	2023 Jan.	97,3	p)	92,2			119,9	p)	92,7			p)	96,3	p)	89,5	p)	89,6

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Die Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen und Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik und Wägungsschemata siehe Website der Deutschen Bundesbank (<https://www.bundesbank.de/content/774128>). **1** Berechnungen anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender 18 Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. **2** Umfasst die Länder des Erweiterten EWK-Länderkreises zzgl. folgender 23 Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko,

Mexiko, Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. Die EZB hat die Veröffentlichung des Euro-Referenzkurses zum Rubel mit Wirkung vom 2. März 2022 bis auf Weiteres ausgesetzt. Zur Berechnung der effektiven Wechselkurse wird für die Russische Föderation ab diesem Zeitpunkt ein Indikatorkurs verwendet, der sich aus den täglichen von der Bank of Russia festgestellten RUB/USD-Kursen in Verbindung mit dem jeweiligen Euro-Referenzkurs der EZB zum US-Dollar errechnet. **4** Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen, ab 2023 einschl. Kroatien) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. **5** Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Erweiterten EWK-Länderkreises. **6** Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Weiten EWK-Länderkreises.

■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die gedruckten Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über das Bestellportal der Bundesbank zu beziehen. Aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken stehen im Internet bereit. Darüber hinaus sind mit den Statistischen Fachreihen Daten in einer veränderten Grundstruktur und mit erweiterten Nutzungsoptionen auf der Internetseite der Bundesbank verfügbar.

■ Geschäftsbericht

■ Finanzstabilitätsbericht

■ Monatsbericht

Ein Verzeichnis der Aufsätze, die in der Zeit von 2010 bis 2022 veröffentlicht wurden, steht auf der Internetseite der Bundesbank zur Verfügung.

Aufsätze im Monatsbericht

Juni 2022

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2022 bis 2024
- Rentenversicherung: Langfristszenarien und Reformoptionen
- Zur kalten Progression im Einkommensteuertarif
- Öffentliche Finanzen im Euroraum: aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen
- Unternehmensbefragungen der Deutschen Bundesbank – Anwendungen zur Bewertung der finanziellen Lage im Unternehmenssektor

Juli 2022

- Eine verteilungsbasierte Vermögensbilanz der privaten Haushalte in Deutschland – Ergebnisse und Anwendungen
- Einflussfaktoren internationaler Portfolioströme
- Grenzüberschreitende Interoperabilität von digitalem Zentralbankgeld
- Staatsschulden im Euroraum: zur Entwicklung der Gläubigerstruktur

August 2022

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2022

September 2022

- Negativzinsphase und Pandemie im Spiegel des Bank Lending Survey
- Produktivitätswirkungen der Reallokation im Unternehmenssektor während der Coronavirus-Krise
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2021
- Zur Rolle des Internationalen Währungsfonds bei der Krisenprävention und Krisenbewältigung

Oktober 2022

- Länderfinanzen 2021: Überschuss und zusätzliche Reserven aus Notlagenkrediten
- Finanzbeziehung der Mitgliedstaaten zu EU-Haushalt und Extrahaushalt Next Generation EU im Jahr 2021
- Zur Gültigkeit der Zinsparität in Krisenzeiten
- Zur Marktverfassung von Bundeswertpapieren im Umfeld geldpolitischer Ankäufe und erhöhter Unsicherheit

November 2022

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2022

Dezember 2022

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2023 bis 2025
- Energiepreisanstieg, Wechselkurs des Euro und preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands
- Zugang zu Bargeld in Deutschland – Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung

Januar 2023

- Von der monetären Säule zur monetären und finanziellen Analyse
- Zinsstrukturkurven in der volkswirtschaftlichen Analyse
- Die Nutzung von Mobile Payments in Deutschland
- Zugang zu Bargeld in Deutschland: Auswertungen zur räumlichen Verfügbarkeit von Abhebeorten

Februar 2023

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2022/23

■ Statistische Fachreihen*)

Außenwirtschaft

- Auslandsvermögen und -verschuldung, monatlich
- Direktinvestitionsstatistiken, April
- Zahlungsbilanzstatistik, monatlich

Banken

- Bankenstatistiken, monatlich
- Zahlungsverkehrs- und Wertpapierabwicklungsstatistiken, September

Geld- und Kapitalmärkte

- Emissionsstatistiken, monatlich
- Investmentfondsstatistik, monatlich
- Kapitalmarktkennzahlen, monatlich

Gesamtwirtschaftliche Rechenwerke

- Finanzierungsrechnung, Juni

Konjunktur und Preise

- Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, monatlich

Unternehmensabschlüsse

- Jahresabschlusst Statistik (Hochgerechnete Angaben), Dezember
- Jahresabschlusst Statistik (Verhältniszahlen), Mai
- Jahresabschlusst Statistik (Verhältniszahlen – vorläufig), Mai
- Konzernabschlusst Statistik, Juni/Dezember

Wechselkurse

- Wechselkursstatistik, monatlich

■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Januar 2023¹⁾²⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Januar 2023²⁾

- | | |
|---|--|
| 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Juli 2013 ¹⁾²⁾ | 42/2022
Robust real rate rules |
| 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, September 2013 | 43/2022
The global financial cycle and macroeconomic tail risks |

■ Sonderveröffentlichungen

- | | |
|--|---|
| Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996 ¹⁾ | 44/2022
Chinese supply chain shocks |
| Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997 ¹⁾ | 45/2022
A nonlinear generalization of the Country-Product-Dummy method |
| Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999 ¹⁾ | 46/2022
What drives inflation? Disentangling demand and supply factors |
| Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000 | 47/2022
On the macroeconomic effects of reinvestments in asset purchase programmes |
| Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000 | 48/2022
Real interest rates, bank borrowing, and fragility |
| Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002 | 49/2022
Estimating the impact of quality adjustment on consumer price inflation |
| Die Europäische Union: Grundlagen und Politikbereiche außerhalb der Wirtschafts- und Währungsunion, April 2005 ¹⁾ | 50/2022
Score-based calibration testing for multivariate forecast distributions |
| Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder, rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006 ¹⁾ | 51/2022
The preferential treatment of green bonds |
| Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, April 2008 | 52/2022
Bayesian VARs and prior calibration in times of COVID-19 |
| Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2013 ¹⁾ | 01/2023
Make-up strategies with incomplete markets and bounded rationality |

■ Diskussionspapiere⁹⁾

- | |
|--|
| 41/2022
Who creates and who bears flow externalities in mutual funds? |
|--|

02/2023

Households' expectations and regional COVID-19 dynamics

03/2023

Inflation expectations in the wake of the war in Ukraine

04/2023

Shocks to transition risk

05/2023

Time-varying shock return correlation, news shocks, and business cycles

06/2023

Asset allocation with recursive parameter updating and macroeconomic regime identifiers

07/2023

The rollout of internal credit risk model: Implications for the novel partial-use philosophy

■ Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008¹⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008²⁾

* Die Statistischen Fachreihen ersetzen die Statistischen Beihefte sowie teilweise die Statistischen Sonderveröffentlichungen und werden ausschließlich auf der Internetseite der Bundesbank in der Rubrik Publikationen/Statistiken angeboten.

• Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

1 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

2 Nur im Internet verfügbar.